





Nikolaus Joseph Brahm
Advokaten an dem kurfürstlichen Hofgerichte zu Mainz,
der kurf. physikalisch ökonomischen Gesellschaft daselbst
ordentlichen Mitgliedes

Insektenkalender

für

Sammler und Oekonomen

Zweyten Theiles

Erste Abtheilung

Mainz
in der kurfürstl. privileg. Universitätsbuchhandlung
1791.

Vorbericht.

Ich übergebe hier dem Publikum den zweyten Theil meines Kalenders. Wider mein Vermuthen ist der Stof zu demselben so angewachsen, daß ich genötiget ward, zwey Abtheilungen zu machen, wovon die letzte künftige Michaelismesse ausgegeben wird. Man wird finden daß ich mich in diesem Theile viel stärker als in dem ersten ausgedehnet habe; es schien mir dieses aus mancherley Gründen nothwendig, und ohnehin glaubte ich, daß mir die Leser eher ein Uebermaas der Ausführlichkeit, als eine zu ängstliche Kürze zu gut halten würden, besonders, da hier nicht von trocknen, nicht unterhaltenden Beschreibungen, sondern

von Gegenständen der natürlichen Oekonomie der Insekten die Rede ist, über die noch so Vieles zu sagen übrig bleibet. Ich habe ohnehin, um mein Werkchen nicht zu sehr anzuschwellen, manche kleine Schmetterlings-art, besonders aus den Ordnungen der Spanner, Zünßler und Schaben übergehen müssen.

Bey diesem Theile bleibt mir wenig zu errinnern übrig; das Vorzüglichste ist, daß ich jeden Freund der Natur ersuche, mir die Fehler und Mängel die sich in dem-selben vorfinden mögen, freymüthig zu ent-decken. Ich bin nicht so eigensinnig, daß ich mich unfelbar dünke; bescheidner Tadel wird mir daher jederzeit angenehm seyn, und ich werde es mir zur Pflicht machen, alle solche Verbesserungen, auch was ich selbst in der Folge noch zu berichtigen fin-den werde, getreulich nachzutragen, und was besonders den ersten Theil betrift, so

sollen dessen Berichtigungen, die sehr ansehnlich sind, in dem entomologischen Journale des Hrn. Scriba mitgetheilet werden. Es mag wahrscheinlich seyn, daß man bey einzelnen Schmetterlingen oft die Gelegenheit haben wird, zu bemerken, daß sie, und ihre Larven zuweilen schon eher gefunden werden, als ich es im Kalender angegeben habe; vorzüglich wird dieses bey überwinternden Raupen der Fall seyn, bey denen alles von der Beschaffenheit einzelner Jahre abhängt. Nach diesen nun darf man nicht urtheilen, wenn man je eine ständige Regel haben will, selbst nicht einmal von der Verwandlung einzelner Insekten der nämlichen Art; denn wir sehen ja täglich, daß selbst Raupen einer Brut nicht immer gleichzeitig ihre Verwandlungsperioden antretten, und man darf nur eine mäßige Erfahrung in dem Insektensammeln besitzen, um zu wissen, daß man von einerley Art, und zu

gleicher Zeit, Puppen, und noch unausge=
wachsene Raupen haben kann. Wie ich mich
in dieser Rücksicht bey Anordnung der kro=
nologischen Folge verhalten habe, weis man
aus dem ersten Theile.

Die Synonimie ist in diesem Theile
etwas stärker ausgefallen, als in dem er=
sten; hieran hat vorzüglich der stärkere Vor=
rath von Schriften in dem Schmetterlingsfa=
che Antheil; ich habe mich bemühet unter
diesen die beste und nützlichste auszuwählen,
gleichwohl wird man darunter einige antref=
fen, welche sich dieses Vorzuges bey weitem
nicht rühmen können; indessen befinden sie
sich fast in jedes Sammlers Händen, und
da sie einmal nicht zu verdrängen sind, so
hielt ich es vor rätblich, ihnen wenigstens
eine solche Anwendung zu verschaffen, daß
sie doch auf irgend eine Art brauchbar wer=
den. Ich habe bey dieser Gelegenheit im

Vorbeygehen (denn absichtlich leidet es mein Plan nicht) in den Schriften mancher angesehener und verehrungswürdiger Naturforscher, Fehler angetroffen, welche zu rügen ich vor meine Pflicht gehalten habe. Es war hiebey keineswegs meine Absicht, derselben Verdienste dadurch herabzuwürdigen; ich fühle es selbst, wie unendlich schwehr es ist, in Hinsicht auf die Synonimie nicht auf Abwege zu gerathen. Blos Liebe zur Wahrheit und Richtigkeit, haben an diesen Verbesserungen Antheil, und ich hoffe demnach, man wird mir dieselbe nicht übel deuten, noch viel weniger aber vor einen unzeitigen Hang zum Kritisiren auslegen.

Von den allgemeinen Vortheilen im Sammeln, der in diesem Theile vorkommenden Insektenklasse, kann ich nichts Neues sagen, ich muß mich daher, was diesen Gegenstand betrift, lediglich auf ältere Schriften beziehen, vorzüglich aber auf die, be-

reits im ersten Theile anempfolene Borkhausensche Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge.

Was den im ersten Theile den Naturforschern angebotenen Tausch oder Verkauf betrift, so bleibt es auch für diesen Theil bey jenem Anerbieten, und ich hoffe jene Freunde, welche schon auf solche Art mit mir in Verbindung getretten sind, werden vollkommne Befriedigung erhalten haben. Geschrieben zu Mainz zur Ostermesse 1791.

Brahm.

Uebersicht

der in dieser Abtheilung verzeichneten Schmetterlingsarten, nach der Ordnung des Ritters von Linne.

Classis III. *Linn.* Classis VI. *Fabr.*

Lepidoptera L. Glossata Fabr. Schmetterlinge.

I. Ordnung: Tagschmetterlinge, Falter rc. *Papiliones*

Erste Abtheilung: Ritter, *Equites.*

* Trojanische. Equites *Troës.*

fehlen hier

** Griechische. Equites *achivi.*

Machaon. Fenchelfalter, Machaon. S. 353. nr. 236. May.

Podalyrius. Mandelfalter, Seegler. S. 520. nr. 379. May.

Zweyte Abtheilung: Helikonier. *Heliconii.*

Crataegi. Weißdornfalter, Linien oder Lilienvogel. S. 152. nr. 77. April.

Dritte Abtheilung: Danaiden. *Danai.*

* Lichte. *Candidi.*

Brassicae. Kohlfalter. Großer Weißling. S. 355. nr. 237. May.

Cardamines. Bergkresse Falter. Kerbelvogel. S. 300. nr. 189. May.

Daplidice. Sophienkraut Falter. Wolkenflügel. S. 361. nr. 241. May.

Hyale. Kronwicken Falter. Gelbes Oe. S. 307. nr. 195. May.

Dia. Hainveilchenfalter. S. 457. nr. 321. May.
Euphrosyne Waldveilchenfalter. S. 455. nr. 319. May.
Lathonia. Ochsenzungefalter, kleiner Perlemuttervogel. S. 138. nr. 70. April.
Levana. Habernesselfalter, gelbes Landkärtchen S. 380. nr. 256. May.
Lye. Skabiosenfalter*) S. 444. nr. 311. May.
Polychloras. Rüstern Falter. Große Schildkröte. S. 4. nr. 2. März.
Populi. Aespen Falter. Der große Aspenvogel. S. 429. nr. 300. May.
Prorsa. Waldnesselfalter. Schwarzes Landkärtchen. S. 381. nr. 257. May.
Selene. Röthlich ockergelber unten braun und silberfleckiger Falter S. 456. nr. 320. May.
Urticae. Nesselfalter. Die kleine Schildkröte S. 6. nr. 3. März. S. 296. nr. 186. May.

Fünfte Abtheilung: Plebeier. Plebeji.

* Landplebeier. Rurales.

Alexis. Hauhechelfalter. S. 461. nr. 335. May.
Alsus. Ginsterfalter. S. 310. nr. 196. May.
Argiolus. Faulbaumfalter. S. 327. nr. 213. May.
Betulae. Birkenfalter. S. 232. nr. 128. April.

*) Da schon ein Ehrenpreisfalter in dem Pap. *Athalia* vorhanden ist, so habe ich diese Benennung bey diesem Schmetterlinge ändern müssen. Ich habe sie von dem Futter der Raupe gewählt, die nach dem Hrn. Capieux auf dem Teufelsabbiße (Scabiosa *Succisa.*) wohnen soll. Ich besitze gegenwärtig einige, die aber nur Gras fressen.

Occellata. Weidenschwärmer, Schnorrbock. S. 430. nr. 301. May.
Oenotherae. Nachtkerzenschwärmer, grüner Schwärmer, kleiner Oleander S. 422. nr. 297. May.
Populi. Pappelnschwärmer. Kannengluck. S. 312. nr. 198. May.
Tiliae. Lindenschwärmer. S. 420. nr. 296. May.
** Mit ungezackten Flügeln. Alis integris.
† Der After glatt. Ano simplici.
Convolvuli. Windeschwärmer, Falk. S. 522. nr. 382. May.
Elpenor. Schottenweiderichschwärmer, großer Weinvogel. S. 528. nr. 386.
Euphorbiae. Wolfsmilchschwärmer. Hundsmilchvogel. S. 426. nr. 298. May.
Galii. Wallstrohschwärmer, schwarzer Hundsmilchvogel. S. 314. nr. 200. May.
Pinastri. Föhrenschwärmer, Fichtenvogel. S. 127. nr. 63. April.
Porcellus. Labkrautschwärmer, kleiner Weinvogel. S. 313. nr. 199. May.
Apiformis. Pappelnholzschwärmer. S. 13. nr. 7. März.
† Mit bärtigem After. Ano barbato.
Fehlen hier.
Zweyte Abtheilung: Unächte. *adscitae.*
Phaegea. Kahneichenschwärmer. S. 431. nr. 302. May.
Pruni. Schlehenschwärmer. S. 437. nr. 305. May.

IIIte Ordnung: Spinner, *Bombyces* *)

*) Ich habe die Linneischen Unterabtheilungen hier übergangen, weil ich bey der zur Erleichterung im Aufsuchen angenommenen alphabetischen Ordnung, bey jeder derselben ein neues Alphabet hätte anfangen müssen, wodurch mein Zweck größtentheiles verfehlt worden wäre.

*) Diese Benennung beliebe man jener des Bellenspinners, welchen schon die B. *Balsamiferae* trägt, zu substituiren.

*) Man beliebe sich dieser Benennung, statt der in dem Kalender gebrauchten, aber schon an die B. *Chrysorrhaea* vergebenen, zu bedienen.

*) Man beliebe diese Benennung der des Birkenspinners, welche schon oben an die Bomb. *Bicoloria* vergeben ist, zu substituiren.

IVte Ordnung: Eulen, Noctuae..

*) Man beliebe ſich dieſes Namens, ſtatt der bereits bey der N. *Cinnamomea* vorgekommenen Benennung zu bedienen.

**) Anstatt Brombeer Eule, womit schon die Phal. *Batis* bezeichnet ist.

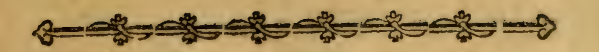
***) Anstatt Schlüsselblumen Eule, welchen Namen schon die Phal. *fimbria* führet.

Vte Ordnung: Spanner, Geometrae.

VIte Ordnung: Wickler, Tortrices.

VIIIte Ordnung: Schaben, Tineae.

IXte Ordnung: Geistchen, Alucitae.



März.

1.) Papilio Danaus cand. *Rhamni*. Kreuzdornfalter, Zitronvogel.

Linn. 2. 765. 106. Fabr. Spec. Ins. 2. 50, 220. Mant. Ins. 2. 24. 253. Wiener syst. Verz. Fam, E. nr. 1. pag. 164. Kreuzdornfalter. Müller Linn. Naturs. 5ter Theil Seite 594. nr. 106. der Citronenpapillon. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 16. nr. 18, Du nerpun. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2272. nr. 106. Beschreibung europäischer Schmetterl. 1ter Th. S. 61. nr. 8. Borkhausen Naturg. der europäischen Schmetterl. 1. Th. S. 117. nr. 1. Jung. Verz. S. 124. Gesenius Handbuch S. 57. nr. 13. Esper I. S. 73. das fliegende gelbe Blatt tab. 4. fig. 4. Rösel III. B. tab. 46. fig. 1. — 3. IV. B. tab. 26. Kleemann Raupenkal. S. 46. nr. 125. Sulzer Kennz. tab. 13. fig. 84. Langs Verz. S. 13. nr. 61. der Wegdornstagfalter Füeßly altes Magaz. 3. B. S. 141. nr. 3.

Nicht selten. Er ist eine der ersten Erscheinungen im Insektenreiche, die das Ende des Winters, und das Wiederaufleben der in Todesschlummer versunken gewesenen Natur verkünden. Es geschiehet zuweilen, daß man ihn schon zu Ende des Hornungs flie-

gen siehet *), allein dieser Fall ist selten, und setzet eine sehr günstige Witterung voraus. Die gewöhnliche Flugzeit fällt in das Ende dieses, und den Anfang des künftigen Monathes. Die jetzt blühende Frühlings Potentille (Potentilla *verna* L.), die Küchenschelle (anemone *pulsatilla* L.), die Schlüsselblume (Primula veris *officinalis* L.), und etwas später, das Knoblauchskraut (Erysimum *alliaria* L.), sind in hiesiger Gegend seine Nahrungspflanzen, auf deren Blüten er sich am gewöhnlichsten niederläßt, aber nicht lange verweilet, sondern nach einem kurzen Genusse den raschen Flug weiter fortsetzet Bierkander hat in den neuen schwedischen Abhandlungen **) den ersten Tag, an dem er seine Erscheinung durch einen Zeitlauf von zwölf Jahren beobachtet, angemerkt. Am frühesten flog er in den Jahren 1774 und 1775. nämlich jedesmal am 10ten April, wobei man aber das Verhältniß des schwe-

*) Im Jahre 1787. sah ich ihn schon am 17ten benannten Monathes.

**) III. B. „Pap. Rhamni, könnte wohl als „Schmetterling den Winter über leben, denn „er ist im Frühjahre zeitig vorhanden, als

1770. 29. April.
1771. 4. Mai.
1772. 3. Mai.
1773. 16. April.
1774. 14. — —
1775. 10. — —
1776. 18. — —
1777. 10. — —
1778. 12. — —
1779. 14. — —
1780. 2. Mai.
1781. 18. April.

dischen Klima gegen das unsrige nicht vergessen darf, denn wir würden anders eine solche Erscheinung etwas verspätet nennen müssen. Sonst ist hier noch die Frage, ob die sehr frühe erscheinenden Exemplare überwinterte Spätlinge, (wie der Herr Fabrizius in seiner Mantisse nicht undeutlich zu behaupten scheinet) oder aber frisch ausgekrochene Falter seyen, zu berühren. — So viel ist gewiß, daß dergleichen Schmetterlinge schon mitten im Winter angetroffen worden sind, wovon uns Hr. Borkhausen *) aus eigner Erfahrung ein Beyspiel erzählet; allein ich möchte doch hieraus nicht sogleich einen allgemeinen Schluß ableiten, da ich solche Fälle als Ausnahmen, und Abweichungen von der gewöhnlichen Verwandlungsgeschichte betrachte, und selten gehet die Natur von der ständigen Regel ab. Es ist vielmehr mit einem ziemlich hohen Grade von Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß sich während dem Winter ein großer Theil der Ausbildung des vollkommnen Insektes in der Puppe vollende; ein paar gelinde Tage mit Sonnenblicke bringen diese zur Reife, der Schmetterling bricht durch, und der Wechsel der Metamorphose beginnt von neuem. Wenigstens fand ich durch öftere Erfahrungen, daß dieses das gewöhnliche Naturgesätz aller früh erscheinender Schmetterlingsarten sey, wovon weiter unten mehrere Beyspiele angeführet werden sollen. Zudem habe ich auch öfter verschiedene solcher Falter aufgefangen, und die meisten so frisch an Farbe gefunden, daß sich gar keine Wahrscheinlichkeit denken ließ, wie sie schon im verflossenen Herbste sollten können geflogen haben. Wollte man von einzelnen

*) Loc. cit. pag. 118.

Fällen schließen, so würde man oft auf verhältnißwidrige, mit dem gewöhnlichen Gange der Natur nicht zu vereinbarende Folgeruugen verfallen. Mir ward im verflossenen Frühling eine frisch ausgekrochene Bombyx *libatrix* gebracht, welche im Felde an einer Mauer gefunden worden war; würde ich hier bei vollem Anscheine dennoch nicht falsch geschlossen haben, wenn ich hieraus hätte folgeren wollen, daß diese Art durchgängig als Puppe überwintere?

Die Schmetterlinge welche jetzt erscheinen, hatten schon in der ersten Hälfte des Septembers des abgeflossenen Jahres ihre Verwandlung angegangen, und folglich beynahe sieben Monathe in der Puppenhülse gelegen. Die Raupenbrut, welche von ihnen gesetzet wird, ist gegen das Ende des Junius ausgewachsen, und in der Mitte des Julius erscheinet der Schmetterling, dessen Abkömmlinge sich, wie schon bemerket worden ist, zu Anfange des Septembers verpuppen, und (einzelne Ausnahmen abgerechnet) in dieser Gestalt den Winter zubringen.

2.) Pap. nymph. phaler. *Polychloros.* Rüsternfalter. Große Schildkröte.

Linn. 2. 777. 166. Fabr. Spec. inf. 2. 92. 404. Mant. inf. 2. 49. 488. Wien. syst. Verz. fam. J. nr. 5. pag. 175. Rüsterfalter. Müller 5. Th. S. 609. nr. 166. Die große Aurelia. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 41. nr. 73. *le doré.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2312. nr. 166. Beschr. europ. Schmetterl. 1. Th. S. 161. nr. 87. Borkhausen N. [illegible] urg. 1. Th. S. 14. n. 7. der große Fuchs S. 19. nr. 15. S. 200.

205. nr. 14. (*Pap. Testudo*) 2. Th. S. 188. nr. 15. Jung Verz. S. 109. S. 142. (*P. Testudo.*) Gesenius Handb. S. 67. nr. 30. Kleemann Raupenkal. nr. 295. Esper I. S. 166. der große Schildkrotvogel. tab. 13. fig. 1. I. Th. 2. B. S. 118. (*Pap. Testudo.* der schwarze Schildkrotvogel. tab. 73. fig. 1. 2. (eine nun durchgängig anerkannte Varietät des Pap. *Polychloros*) Roesel I. B. Tagv. I. Kl. tab. 2. Langs Verz. S. 35. nr. 256. — 258. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 252. Neues Magaz. 3. B. S. 141. nr. 1. Rau Forstwissensch. S. 281. nr. 655. Frisch Insekten VI. Th. S. 7. nr. III. tab. 3. Klesius Anleitung bestäubte Insekten zu fangen tab. 6. fig. 13. (Puppe) tab. 8. fig. 4. (Schmetterling.)

Gemein. An den Knospen der Obstbäume, vorzüglich der Kirschen; an den Stämmen der Weiden und Rüsterbäume (Ulmus *campestris* L.), (der gewöhnlichsten Nahrung der Raupe) an sonnigen Mauern ꝛc. Etwas später an den Blüten der Obstbäume und der Syngenesisten. Er kömmt zuweilen schon im Hornung mit dem vorhergehenden Falter zum Vorscheine, und es ist daher in Rücksicht der Ueberwinterung, auch hier das nämliche zu bemerken, was über diesen Gegenstand bey jenem errinneret worden ist. Selten wird man unter den jetzt fliegenden Faltern vollständige und unbeschädigte Exemplare antreffen; allein hieraus darf man nicht sogleich schließen, daß dieses Folgen einer Ueberwinterung seyen; der rasche Flug durch die entblätterten Zweige der Bäume, das beynahe rastlose Schwärmen und Aufsuchen eines Gatten (noch zur Zeit eine sehr sparsame Erscheinung) sind Umstände genug, welche eine

schnelle Abnutzung sehr leicht begreiflich machen. Er hat mit vorhergehendem Falter die nämlichen Verwandlungsepochen gemein; auch er bringt beynahe 7. Monathe in der Puppe zu, setzet zwo Bruten im Jahre, und wird zuweilen im Winter als vollkommenes Insekt erstarret angetroffen; doch ist seine Metamorphose viel unregelmäßiger, seine Bruten sind ungleich, so, daß man ihn beynahe den ganzen Sommer hindurch, wenigstens einzeln bemerket.

3.) Pap. nymph. phaler. *Urticæ.* Nesselfalter. Die kleine Schildkröte.

Linn. 2. 777. 167. Fabr. Spec. inſ. 2. 92. 405. Mant. inſ. 2. 50. 490. Wien. syst. Verz. Fam. J. nr. 8. S. 176. Brennesselfalter. Müller 5. Th. S. 609. nr. 167. die kleine Aurelia. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 42. nr. 74. *de l'ortie.* Gmelin Syst. nat. Tom I. P. V. pag. 2313. nr. 167. Beschr. europ. Schmetterl. 1. Th. S. 160. nr. 86. Borkhausen Naturg. 1. Th. S. 15. nr. 8. S. 201. der kleine Fuchs. Jung Verz. S. 154. Gesenius Handbuch S. 68. nr. 31. Kleemann Raupenk. nr. 297. Esper I. S. 170. der kleine Schildkrotvogel tab. 13. fig. 2. (die Raupe ist widernatürlich gezeichnet.) tab. 24. fig. 8. (das Ey.) Roesel I. B. Tagvög. I. Kl. tab. 4. Langs Verz. S. 35. nr. 259. — 261. der Nesseltagfalter. Frisch Insekt. Teutschl. VI. Th. S. 4. nr. II. tab. 2. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 141. nr. 2. S. 148. nr. 50. Klesius Anleitung tab. 3. fig. 3. (Raupe) tab. 6. fig. 12. (Puppe) tab. 8. fig. 3. (Schmetterling.)

Gemein. Dieser Falter erscheinet mit dem Vorhergehenden zu gleicher Zeit, und

und an gleicher Stelle, wird eben so, wie jener, oft schon im Hornung gefunden, und mag zuweilen als vollkommnes Insekt überwintern. Auch von ihm hat Bierkander den Tag seiner ersten Erscheinung im Frühjahre und zwar durch einen Raum von zwei und zwanzig Jahren aufgezeichnet. *) Am frühesten ward er im Jahre 1779. beobachtet, wo er schon am 24ten Hornung zum Vorschein gekommen war. Bierkan-

*) Loc. cit. „Pap. urticæ lebt über Winter, sitzt „da unter Dächern von Fenstern und Aussen„gebäuden. Im Frühejahre ist er einer von de„nen, die am ersten zum Vorscheine kommen. „Wie zeitig solches geschieht, und wie warm „die Luft selbige Tage gewesen ist, zeigt nach„stehende Tafel:

		Thermometer
1758.	20. April.	
1759.	5. — —	
1760.	10. — —	
1761.	4. — —	
1762.	10. — —	
1763.	11. — —	
1764.	31. März.	
1765.	13. April.	
1766.	6. — —	
1767.	10. — —	
1768.	2. — —	4.
1769.	25. März.	5.
1770.	13. April.	8.
1771.	18. — —	4.
1772.	13. — —	6.
1773.	15. — —	5.
1774.	31. März.	6.
1775.	16. — —	10.
1776.	1. April.	12.
1777.	26. März.	12.
1778.	12. April.	10.
1779.	24. Febr.	4.
1780.	21. April.	4.
1781.	22. März.	6.

der behauptet seine Ueberwinterung im allgemeinen, worinn ich ihm aber aus bereits angeführten Gründen, nicht beistimmen möchte. — Die Raupenbrut, welche von den jetzt erscheinenden Faltern abstammet, ist im Junius zur Verwandlung reif, in der ersten Hälfte des Julius ist der Schmetterling entwickelt, man trift bald darauf wieder eine Brut Raupen an, und in dem September und October fliegen wieder Schmetterlinge. Sollte diese Falterart also jährlich eine dreifache Brut setzen, oder was hat es mit den im October fliegenden Schmetterlingen vor ein Bewantniß? — Sind es jene Spätlinge, welche überwintern, während daß die übrigen in den Puppen zurück bleiben, oder kriecht die ganze Sommerbrut aus, paaret sich noch vor dem Herbste, und setzet ihre Eyer ab? Schlüpfen aus diesen noch vor dem Winter die Räupchen, oder bleiben sie unentwickelt bis zum künftigen Frühjahre liegen? Umstände worüber uns noch kein Naturforscher eine befriedigende Auskunft gegeben hat. Man sagt uns nur, daß Spätlinge überwintern, was aber mit den übrigen vorgehet, darüber sind wir in Ungewißheit gelassen. Wenn ich eine Vermuthung wagen dörfte, so wäre es folgende: Falter die im October, oder auch zu Ende des Septembers auskriechen, paaren sich entweder noch, setzen ihre Eyer ab und sterben, oder bringen, wenn sie von der kalten Witterung überfallen werden, in ihrer vollkommnen Gestalt den Winter zu, nach dessen Verlaufe, bei den ersten heiteren Frühlingstagen das Fortpflanzungsgeschäft erst vollzogen wird. Die Eyer welche vor Winter geleget werden, verderben, und jene Puppen, welche sich nicht in den Herbst-

monathen entwickeln (diese aber machen den größten Theil, folglich die Regel aus), liefern erst im künftigen Frühjahre, und zwar gewöhnlich zu Ende dieses Monathes den Schmetterling. Ich muß zwar gestehen, daß ich mich hierüber nicht auf eine zuverläßige Erfahrung berufen kann, allein ich darf um so wahrscheinlicher aus der Analogie schließen. Von Käfern habe ich meine Bemerkungen schon mitgetheilet. *), und von Schmetterlingen will ich nur die Sphinxe *atropos*, *Euphorbiæ* und *Galii* anführen. Wir wissen von diesen Schwärmern durch wiederhohlte Beobachtungen, daß die Geschichte ihrer Entwickelung mit meinen Konjekturen ganz übereinstimmend sey; nun finde ich aber keinen hinlänglichen Grund ein gleiches Verhältniß bey den Tagschmetterlingen in Zweifel zu ziehen, im Gegentheil bestärken mich die ganz ähnlichen Erscheinungen bei den Faltern *Jo. Megaera*, *cardui* rc. in meiner Vermuthung; auch von diesen sieht man Schmetterlinge im späten Herbste, und zu Anfange des Frühjahres fliegen; sollte also das Verhältniß ihrer Verwandlungsgeschichte, nicht das nämliche, wie bey dem Nesselfalter seyn? — Ich finde keine Schwierigkeit, diese Frage zu bejahen, wenigstens wüßte ich mir diese Erscheinung nicht befriedigender zu erklären. Ist indessen dieses alles nur Muthmaßung, so mag es doch wenigstens dazu dienen, daß dadurch vielleicht irgend ein Naturforscher auf die Verwandlungsgeschichte dieses aller Orten häufigen Falters aufmerksamer gemacht wird, und uns über dieselbe nähere Aufschlüsse verschaffet; auch ich werde mir es angelegen seyn lassen,

*) Im ersten Theile dieses Kalenders S. 215. nr. 721.

über diesen Gegenstand zuverläßige Erfahrungen zu sammlen, welche ich meinen Lesern alsdann an einer schicklichen Stelle mitzutheilen mir vorbehalte.

4) Phalæna Tinea *Verbascella.* Wollkrautschabe.

Wien. syst. Verz. Fam. B. nr. 36. S. 136. Jung Verz. S. 149. Schäffer Abhandl. von Insekt. I. Th. III. Abh. Verschiedne Zwiefalt. und Käfer mit Hörnern. Tab. 1. fig. 1. — 12.

Nicht selten. Ueberwinterte Raupe zwischen den Herzblättern des Wollkrautes, wo man sie schon im Hornung (so wie den ganzen Winter hin durch) antreffen kann. Der Schmetterling von dieser Raupenbrut flieget zu Anfange des Junius; die von ihm abstammenden Räupchen verpuppen sich im August, und zu Anfange des Septembers ist die Phaläne entwickelt, welche eine neue Brut setzet, die den Winter in der Raupengestalt zubringet. Indessen überwintern auch Spätlinge der Schmetterlinge, deren ich schon oft an der nämlichen Stelle bey den Raupen sowohl, als unter den Baumrinden in unserm Föhrenwalde angetroffen habe.

5) Phalæna Noctua *instabilis.* Mandeln Eule.

Fabr. Mant. Inſ. 2. 146. 88. Wien. syst. Verz. fam. L. nr. 1. S. 76. Mandeln Eule. Esper IV. Th. tab. 131. Noct. 52. fig. 1? Jung Verz. S. 72. Langs Verz. S. 130. nr. 962. der Mandelnachtfalter. Rau Forstwissensch. S. 304. §. 715. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. *la fragile.* Tabell. Verz. II. H. S. 13. nr. 11.

Nicht selten. An den Stämmen der Lindenbäume, an deren Fuß man auch die Puppen findet. Der Schmetterling bildet sich während dem Winter aus, und ein paar heitere und gelinde Frühlingstage beförderen seine Entwickelung. Gräbt man die Puppe im Hornung aus der Erde, bringt sie in ein warmes Zimmer, und erhält sie etwas feucht, so bricht manchesmal schon am zweiten Tage der bereits ausgebildete Schmetterling hervor; gräbt man sie aber vor dem Winter, und läßt sie trocken liegen, so verdirbt sie unfehlbar. Die Raupe ist grün, hat eine weisse Rückenlinie, und an jeder Seite einen gelben Streifen. Sie wohnet im May auf Linden, Eichen, Rüstern, und nach den Verfassern des Wiener Systemes auch auf Mandelbäumen (Amygdalus *communis* L.) Zu Anfange des Junius ist sie gewöhnlich (Spätlinge ausgenommen) zur Verwandlung reif, verpuppt sich, und bringt in diesem Zustande beynahe 9. Monathe zu. Der von den Wiener Systematikern eingeführte Nahme ist ganz der Natur angemessen, denn nichts ist unbeständiger, als die Farbenmischung und Zeichnung dieses Schmetterlinges; bald ist die Grundfarbe blau grau, bald aschfärbig, bald rostbraun ꝛc. Eben so sind die Zeichnungen bald deutlich, und bald in die Grundfarbe verlohren, nur bleibt ein nahe an dem Untenrande sich befindender etwas geschlängelter lichter Streif beständig, dessen Mangel an der Esperschen Abbildung, die sonst mit dieser Phaläne sehr genau übereinkömmt, mich bewogen hat, diesem Zitate ein Fragezeichen anzuhängen. Ich habe diese Eulenart unter vorstehendem Nahmen schon einigemale aus Wien erhalten, und kann also

für die Richtigkeit der Bestimmung bürgen. Ein von Hrn. Schneider überkommenes Exemplar belehret mich, daß sie in dem nomenclator entomologicus unter dem Nahmen Noctua *protoplastes* eingetragen sey.

6) Phalæna Noctua *Stabilis.* Linden Eule.

Fabr. Spec. Inf. 2. 219. 58. (N. *Cerasi*) Mant. inf. 2. 146. 87. Wien. syst. Verz. fam. L. nr. 2. S. 76. Linden Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 257. nr. 277. *du Cerisier.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2547. nr. 1057. Jung Verz. S. 28. (hier ist die N. *flavicincta* des Wiener Systemes, und überhaupt jedes Synonim das sich auf Röseln beziehet, dessen Abbildung der Fabriziusischen Karakteristik ganz widerspricht, auszustreichen) S. 137. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterling II. Heft S. 12. nr. 10. Rau Forstwissensch. S. 305. nr. 716. (P. N. *gracilis.*)

Etwas seltner als die Vorhergehende, sonst mit ihr an der gleichen Stelle anzutreffen. Das Verhältniß ihrer Verwandlungsgeschichte ist ebenfalls mit jener das gleiche. Sie ändert auch in der Grundfarbe, und in den Zeichnungen sehr stark ab. Oft sind die gewöhnlichen Mackeln bei einigen deutlicher, als bei den andern, und so verhält es sich auch mit den übrigen Anlagen der karakterisirenden Züge; standhaft bleiben aber immer: der gelbe Queerstreif an dem Untenrande, und die schwärzliche Punktenreihe hinter demselben. Daß diese Phaläne die N. *Cerasi* des Hrn. Fabrizius sey, darüber ist, seine eigne Versicherung auf die Seite gesetzet, kein Zweifel mehr, da die Beschreibung ganz mit den

Familien Karakteren der Wiener Eule übereintrift; daß aber die vor Hrn. F. angeführte Röselsche Phaläne auch diese Eule seyn soll, ist schlechterdings unmöglich, man vergleiche nur des Hrn. Fabrizius Beschreibung der N. *Cerasi* mit Rösels Abbildung und ertheile! Sicher ist hier ein Versehen eingeschlichen, das dem Hrn. F. eine Menge Entomologen, und noch ganz neuerdings Hr. Gmelin in gemächlichem Zutrauen nachgeschrieben haben.

7) Sphinx legitima *apiformis*. Pappelnholzschwärmer.

Linn. 2. 804. 29. Fabr. Spec. Inf. 2. 156. 12. Mant. Inf. 2. 99. 12. (*Sesia.*) Wien. syst. Verz. fam. F. nr. 2. S. 44. S. 305. Not.*) (*Sphinx crabroniformis*, Pappelbaumschwärmer.) Müller Naturs. 5. Th. S. 644. n. 29 der Bienenschmetterling. De Villers entom. Linn. Tom. II. p. 99. nr. 20. *l'apiforme.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2388. nr. 29. Borkhausen Naturg. 2. Th. S. 47. nr. 17. S. 132. nr. 16. S. 175. der Bienenschwärmer. Gesenius Handb. S. 94. nr. 15. Jung Verz. S. 10. Tabellarisches Verz. der in der Kurmark Brandenburg einheimischen Schmetterlinge I. Heft S. 14. nr. 3. Sulzer abgek. Gesch. tab. 20. fig. 6. Esper II. S. 122. 207. 230. tab. 14. fig. 2. tab. 29. cont. 4. fig. 2. 3. tab. 36. cont. 11. fig. 1. — 3. (Raupe und Puppe.) Langs Verz. S. 73. n. 581. der Bienenförmige Abendfalter. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 132. tab. 1. fig. A. neues Magaz. 2. B. S. 200. 3. B. S. 142. 5. Naturforscher XVIII. St. Seite 22. tab. 5. fig. 7. 8. Rau Forstwissensch. S. 284. nr. 664.

In manchen Jahren gemein, zuweilen auch wieder sehr selten. Ueberwinterte Raupe, in den Stämmen der Aspen und Pappelbäume; seltner in Weidenstämmen. Gegen die Mitte dieses Monathes ist sie gewöhnlich zur Verwandlung reif, *) und verfertiget am Fuße des Stammes, in der Erde, von abgebissenen Holzspänchen ein zylindrisches, an beiden Enden zugerundetes Gewebe, welches inwendig grau, und glänzend wie Seide ist; einige Raupen bleiben aber auch in ihren Schlupfwinkel im Baume stecken, und gehen daselbst ihre Verwandlung an. Sie liegen sehr lange ehe sie sich verpuppen. Exemplare welche man einst um die Mitte gegenwärtigen Monathes schon eingesponnen fand, waren zu Ende des Aprils noch nicht alle zu Puppen geworden. Der Schmetterling erscheinet zu Anfange des Junius und wird an den Pappelnstämmen sitzend angetroffen.

*) Ich sage gewöhnlich, denn auch hier giebt es, wie bey allen Arten Spätlinge, die aber blos als Ausnahmen von der Regel zu betrachten sind. Hr. Prof. Esper erhielt noch zu Anfange des Mayens eine Anzahl dieser Raupen, die sich erst in der Folge einspannen, und Hr. Rapieux sagt (Naturf. 18. St. S. 222.) daß man sie im May und Junius in ihrer besten Größe antreffe. Vermuthlich ist dieß ein Lokalverhältniß von Leipzig von woher auch Hr. Esper seine Raupen erhalten hatte, denn bey uns gehet die Verwandlung viel früher und zwar, wie ich erst bemerket habe, schon im April vor sich, es erscheinet also bey uns schon der Schmetterling, wenn in Sachsen die Raupe noch vorhanden ist. Die Gegenden von Berlin, stehen hingegen mit den unsrigen, nach dem Zeugnisse des oben angeführten Tabellarischen Verzeichnisses völlig in dem nämlichen Verhältnisse.

Diese Schwärmerat ist ein schädliches Insekt für die Forsten, nicht allein das Durchbohren richtet an und für sich schon die Bäume allmählig zu Grunde, sondern das durch die mirten Kanäle eindringende Regenwasser bringt überdies den Stof einer Fäulung in den Baum, an welcher er endlich absterben muß. Man erkennet die Gegenwart dieser Raupenart an den, theils unter dem Baume liegenden, theils vor den Kanälen am Stamme hängenden Klumpen zermalmter Holzspänchen, theils auch an dem Wasser, welches bey anhaltendem Regenwetter durch die gebohrten Löcher dringet, und den Stamm herunterrinnet. Spezifike Verwahrungsmittel gegen ihre Beschädigungen sind noch nicht bekannt. — Ungeachtet ihrer verborgenen, und für äussere Verfolgungen scheinbar gesicherten Lebensart findet man sie doch nicht selten mit Larven von Schlupfwespen besetzet; entweder passet die Wespe hiezu den Zeitpunkt ab, wo die Raupe sich zur Verwandlung aus ihren Schlupfwinkeln begiebt, oder sie folgt ihr auch in diese nach, und legt ihr den Samen der Zerstörung in den Körper.

Hr. Professor Esper glaubet daß sie einige Jahre zur Erreichung ihrer Vollkommenheit nötig haben möchte; allein dieß wollte ich eben nicht zu behaupten mir getrauen; langsam mag ihr Wachsthum immer seyn, aber einige Jahre dünken mir ein zu langer Zeitraum. In neun Monaten, nämlich von dem Monathe Julius, bis in den März des künftigen Jahres, hat die Raupe Raupe Zeit genug, um sich zur Verwandlung gehörig auszubilden.

Sie siehet bekanntlich einer Käferlarve viel ähnlicher, als der Raupe eines Schmetterlinges; angehende Sammler müssen daher aufmerksam seyn, und sie genau untersuchen, um nicht auf solche Art getäuschet zu werden. Das nämliche gilt auch von dem Schmetterlinge, wie weiter unten gemeldet werden soll. Aus ihren Schlupfwinkeln ist sie schwer herauszubekommen. Hr. Kapieux erzählet zwar in dem Naturforscher, angeführten Ortes, einen Vortheil, den er bey den Raupen der Phal. *Cossus* öfter mit glücklichem Erfolge angewandt; nämlich daß er, wo er eine derselben bemerkte, mit einem Hölzchen in die Röhre fuhr, und sie, die, nachdem sie ihren Saft versprützet, und keine andre Wehr mehr hatte, in das Stäbchen biß, durch einen hastigen Zug heraus brachte; woraus sich dann auch bey dieser Holzraupe hier, für ein gleiches Benehmen analogisch schließen ließe; allein die Sache erfoderte doch immer erst einen Versuch, den ich aber noch nicht gemacht habe, und daher dieses angehenden Sammlern blos zur Nachricht melden, damit sie gelegenheitlich hierüber die Probe anstellen können.

Am bequemsten verschaffet man sich den Schmetterling durch ausgraben der Puppe. Jene Raupen, welche nicht in ihren Hölen im Baume die Verwandlung angegangen haben, verfertigen ihre Gespinnste an der Wurzel der Bäume; gewöhnlich befinden sie sich eine querhand tief unter der Erdoberfläche, wo sie sehr leicht zu entdecken sind; doch darf man an gar zu alten Stämmen nicht suchen, weil man hier nur selten etwas findet. Bäume, welche sich in ihrem besten Wuchse befinden, sind der

eigentliche Lieblingsaufenthalt derselben, und verschaffen gewöhnlich dem Sammler eine reiche Erndte.

8) Papilio Nymphalis phaleratus *Antiopa.* Weidenfalter. Trauermantel.

Linn. 2. 776. 165. Fabr. Spec. Inf. 2. 89. 394. Mant. Inf. 2. 48. 476. Wiener syst. Verz. Fam. J. S. 175. nr. 4. Wasserweidenfalter. Müller Linn. Naturs. 5. Th. S. 609. nr. 165. Der Trauermantel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 41. nr. 74. *antiope.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2311. 165. Beschreib. eur. Schmetterl. 1. Th. S. 156. nr. 83. tab. I. fig. 4. 6. Raupe und Puppe (kopirt nach Esper.) Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. 1. Th. pag. 11. nr. 3. der Trauermantel, Palmweidenfalter pag. 195. Jungs Verzeichniß. S. 9. Gesenius Handbuch S. 66. nr. 29. Esper I. S. 163. der Trauermantel, Pleureusenvogel tab. 12. fig. 2. S. 324. tab. 39. fig. 2. eine Spielart? Roesel I. Band Tagvögel 1te Kl. tab. 1. Kleemann Raupenkal. S. 105. nr. 294. Sulzer Kennzeichen tab. 14. fig. 85. Langs Verzeichniß S. 34. nr. 252. — der Tagfalter *Antiopa.* Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 141. nr. 4. Naturforscher VI. St. S. 4. Klesius Anleitung tab. 3. fig. 1. Raupe, tab. 6. fig. 11. Puppe.

Schmetterling. Zu dieser Zeit gewöhnlich eine sparsame Erscheinung; nach dem Verlaufe eines Monathes aber nicht selten. Er hält sich jetzt meist an den klebrigen Knospen der Steinobstblüthen auf, wo er seine Nahrung suchet; auch findet man ihn an den Stämmen der Weidenbäu-

me, an sonnigen Mauern, und anderen dergleichen Stellen, wo er gegen den Wind geschützet, die belebenden Stralen der Sonne genießen kann. Die meisten dieser Vorläufer scheinen überwintert zu haben, besonders jene, deren zerfetzte Flügel einen anomalisch weissen Saum haben. Hr. Borkhausen erzählet ein Beyspiel der Ueberwinterung aus eigner Erfahrung, er fieng nämlich einst an einem schönen Tage des Hornungs einen dieser Falter in einem Walde bey Giessen, von dem jedoch nicht gemeldet wird, ob er noch frisch, oder aber schon verflogen gewesen sey. Auch Hr. Prof. Esper fand im Jahre 1776 zur nämlichen Zeit ein Exemplar unter aufgeschlichtetem Reisig, zufolge der weiteren Nachricht soll sich dasselbe in aller nur erforderlichen Vollständigkeit befunden haben; es hatte also wahrscheinlich erst die Puppenhülse verlassen, und konnte nicht in der vollkommnen Gestalt den Winter zugebracht haben. Man beliebe hier nachzuholen, was ich bey dem Nesselfalter (Pap. *urticae*) S. 8. in Rücksicht der Ueberwinterung gesagt habe.

Am häufigsten fliegt der Schmetterling im Monathe May, die von ihm abstammende Raupenbrut ist zu Ende des Junius zur Verwandlung reif, und der davon entstehende Falter entwickelt sich in einem Zeitraume von 14. Tagen; nämlich zu Anfang des Julius. Die zwote Brut liefert entweder (und zwar als eine Ausnahme von der Regel) noch vor dem Herbste den Schmetterling, oder überwintert als Puppe.

Bei dem Fange dieses Falters werden keine eigne Vortheile erfordert, nur darf man nicht zu hastig seyn. Auch wäre es eine un-

nöthige Mühe, wenn man ihm auf der schein-
baren Flucht nachsetzen wollte. Ist er nicht
eben in der Aufsuchung seiner Nahrung oder
des andern Geschlechtes begriffen, sondern
man trift ihn in der Ruhe an der Erde, oder
an einem Stamme sitzend an, so wird er
äusserst selten weit hinweg fliegen, sondern,
wenn er da von ungefähr verscheuchet wird,
fast immer nach einem kurzen Umweg wieder
zur nämlichen Stelle zurücke kehren, es sey
dann, daß er etwa zu rasch aufgejaget würde,
oder unterwegs auf einen andern Schmetter-
ling seiner Art stieße, und mit ihm fortgau-
ckelte, oder sonst andere zufällige Ereignisse
eine gänzliche Flucht beförderten. Jagt man
daher von ungefähr einen solchen Schmetter-
ling unversehens auf, so bleibt man ruhig an
derselben Stelle stehen, und es wird, unter
erstgedachten Einschränkungen jedoch, nicht
lange dauern, daß man ihn wieder vor sei-
nen Füßen sich niederlassen siehet; verfehlet
man ihn auch hier mit dem Netze, so hindert
doch dieses seine abermalige Wiederkunft nicht,
sondern erst nach mehreren wiederhohlten
fruchtlosen, oder ungestümmen Versuchen su-
chet er sich eine andere ungestörte Ruhestätte
aus, und erscheinet nicht wieder.

Ueber die Exemplare mit weisser Binde
ist man noch nicht einig, man hält sie bald
für eine eigne, bald für eine Spielart, und
endlich auch, und zwar am wahrscheinlichsten,
für verblichene und abgenützte Exemplare. Hr.
Prof. Esper hat einen sehr großen Falter
mit einer solchen Binde abgebildet, den er
für eine eigne Art zu halten scheinet, allein
die Größe rührte vielleicht blos von Lokal-
verhältnissen, von besonders gedeihlichem Fut-

ter, dessen Güte bekanntlich nach der Beschaffenheit des Erdreiches sehr verschieden ist, oder von andern unbekannten Veranlassungen her. So lang wir nicht durch die Erziehung eines solchen Schmetterlinges aus der Raupe, über sein wahres Verhältniß Aufschlüsse erhalten, so lange läßt sich in Betreff dieses Gegenstandes nichts mit Zuverläßigkeit bestimmen, sondern wir müssen bis dahin, bey den Resultaten der zeitherigen Beobachtungen standhaft stehen bleiben, diese sind aber: erstlich, daß man noch keinen solchen Falter mit weisser Binde aus der Raupe erhalten hat, und zweytens, daß alle weisse bandirte Falter bereits die Kennzeichen der Abnutzung an sich tragen. Für das erste sind mir, nebst meinen eigenen, auch die Erfahrungen eines Goeze *) bürge, und für das zweyte kann ich gleichfals zwölfjährige Beobachtungen, so wohl von meinen Freunden, als von mir selbst, zur Bestätigung anführen. Noch nie waren wir so glücklich, einen unbeschädigten weißbandirten Trauermantel zu fangen; waren dergleichen Falter nur noch einigermaßen erhalten, so bemerkte man auch immer noch eine gelbliche Mischung unter der weissen Farbe hervor schimmern, und wenn ich alsdann eine Anzahl Staubfedern aus der Binde unter die Luppe brachte, so konnte man ganz deutlich erkennen, daß jederzeit die Hälfte derselben, welche nämlich von der unmittelbar darüber liegenden bedecket war, noch völlig die ursprüngliche gelbe Farbe hatte. Hr. Bergrath Scopoli hat sogar die Bemerkung gemacht, daß dieser Falter auch zuwei-

*) Entomologische Beytr. III. Th. I. B. Seite 303. in der Note.

len in Sammlungen eine weisse Binde erhalte *); der unläugbareste Beweis, daß er dieselbe blos durch äussere Verhältnisse überkomme.

Unstreitig ist es indessen, daß die Kälte des Winters, wie Hr. von Rottemburg (Naturf. l. c.) davorhält, unter dieselbe nicht gezählet werden könne, denn sonst müsten alle Falter, welche sich aus überwinterten Puppen entwickeln, in andern Farben erscheinen, und vorzüglich müste dieses Loos den Kreuzdornfalter treffen, dessen Kolorit gewiß unter die heikelsten gehöret; zudem hat man auch nicht selten Beyspiele, unter den Schmetterlingen der zweiten Generation, weißgesäumte Exemplare anzutreffen; freilich nur zuweilen, allein dieser Umstand ist sehr leicht zu erklären. Unter den zu Anfange des Frühlinges fliegenden Faltern befinden sich mehrere, die wahrscheinlich im verflossenen Herbste schon geflogen, und folglich in der vollkommenen Gestalt überwintert haben, bey diesen muste also die lange Dauer ihrer Existenz, und die dabey ausgestandenen mannichfaltigen Unfälle, eine beträchtliche Veränderung in der Farbenmischung hervorbringen. Entwickelen sich dann auch zuweilen bey dem ersten warmen Sonnenscheine einige Falter aus den überwinterten Puppen, so wird auch diesen ihr Leben theils durch die oft von neuem entrettende kalte Witterung, theils auch durch die verzögerte Erfüllung ihres Daseyns, welche bey der zur jetzigen Zeit sparsamen Erscheinung eines zusammenpassenden Pärchens, schwehr

*) Entomol. carn. pag. 143. „adservatus limbum „album quandoque adquirit, qui talis non „erat antea.“

zu bewirken ist, sehr beträchtlich verlängert, und daher tretten auch die nämlichen Verhältnisse, wie bey jenen ein. Hingegen verhalten sich die Umstände im Sommer ganz anders, die hizige Jahreszeit erwecket den Schmetterling zum ununterbrochenen thätigen Leben, er eilet, sich zu paaren, die Menge seines gleichen, welche jezt existiret, bietet ihm auf dem nächsten Aste hiezu die Gelegenheit dar; der rasche und übermäßige Genuß entziehet dem Männchen bald die belebenden Säfte, bewirket bey dem kaum entwickelten Weibchen eine frühezeitige Ablegung der Brut, und nun sterben beyde, da sie die Bestimmungen ihrer Existenz erfüllet haben, schleunig hinweg, ehe noch die Wirksamkeit der Sonnenstralen, und andere Eräugnisse ihre zerstöhrende Kräfte an dem Schmucke ihrer Flügel haben ausüben können. — Nun kommen aber nachdem dieses alles schon vorübergegangen, einige Spätlinge einerley Geschlechtes zum Vorscheine, sie durchstreichen Wälder und Gefilde, von dem Triebe zur Paarung beunruhiget, sie suchen das Geschlecht auf, dessen Mitwirkung sie hiezu nöthig haben, allein die bereits geendigte Verwandlungsepoche ihrer Mitbrüder vereitelt ihre Bemühungen, verlängert dadurch die Dauer ihrer Existenz, und bewirket demnach die nämlichen Verhältnisse, wie im Frühjahre; was ist dann also auch natürlicher, als daß durch ähnliche Veranlassungen auch ähnliche Wirkungen erzeuget, und folglich solche Spätlinge eben so abgeblasset, als die Vorläufer im Frühjahre gefunden werden müssen.

Es ist also hieraus zu ersehen, daß eben aus dem, daß die Wirkung der Kälte, keinen Einfluß auf die Veränderung der Binde habe,

nicht folge, daß dieselbe von inneren Verhältnissen herrühren, und daher der gedachte Falter des Hr. Espers, weil er im Junius angetroffen ward, eine Spielart seyn müsse; denn wir haben gehört, daß die Veranlassung zu der weissen Farbe der Binde, im Frühjahre, wie im Sommer einerley sey, woraus dann folget, daß auch die Wirkungen derselben die nämlichen seyn müssen; und daß uns demnach auch diese Erscheinung noch nicht bewegen dörfe, von der zeither durch obengemeldete Erfahrungen geprüften Regel abzugehen.

Es scheinet, aus der systematischen Karakteristik dieses Falters zu schließen, daß Linne bey Abfassung derselben, ebenfalls verbleichte Exemplare vor sich gehabt haben müsse, weil er die Binde als weißlich angiebt. Hr. Fabrizius hat diese Beschreibung auch beybehalten, giebt aber doch zu verstehen, daß die weiße Farbe eben nicht natürlich sey, da er dem längeren Fluge des Falters Einflüsse auf dieselbe einräumet *).

Hr. Prof. Esper sagt, daß man in Betref der Verschiedenheit des Geschlechtes bey diesem Schmetterlinge keinen anderen Unterschied wahrnehme, als daß das Weibchen einen dickeren Körper, als das Männchen habe, ich bemerke an dem männlichen Exemplaren meiner Sammlung noch folgendes, nämlich: daß sie noch einmal so klein sind, als die Weibchen, und zweytens, daß die blauen Flecken bey einer gewissen Wendung röthlich, an dem Weibchen aber grünlich scheinen. Nebst dem

*) Spec. inf. loc. cit. Imago variat ætate, limbo albo & flavescente.

muß ich bey dieser Gelegenheit erinneren, daß in dem Esperschen Werke bey dem Zitate der Sulzerschen Kennzeichen ein Druckfehler eingeschlichen sey, indem nicht die 65 Figur der dort angeführten Tafel, sondern die fünfund achzigste diesen Schmetterling vorstellet, und dieses Versehen sonach auf die angezeigte Art verbesseret werden müsse.

9) Phalæna Bombyx *Hebe*. Hundszungespinner. Englischer Bär.

Linn. 2. 820. 40. Fabr. Spec. Inſ. 2. 197. 119. Mant. inſ. 2. 128. 169. Wiener systematisches Verzeichniß fam. E. nr. 2. pag. 52. Gartenspinner. Müller Linn. Naturſ. 5. Th. S. 663. nr. 40. Die Wittwe. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 141. nr. 40. *Hébé*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 40. Jungs Verzeichniß pag. 65. Gesenius Handbuch S. 112. nr. 20. Die Wittwe. Tabellarisches Verz. der in der Kurmark. Brandenb. einheim. Schmetterl. I. H. S. 57. nr. 55. Esper III. S. 181. Die Hebe. Weißbandirte Bärenmotte. tab. 34. Roesel IV. Band tab. 27. fig. 1. 2. (die Phaläne) Klemann Beytr. tab. 13. fig. 1. — 4. (die Raupe.) dessen Raupenkalender S. 11. nr. 8. S. 91. nr. 260. Frisch Insekten Teutschl. VII. Th. S. 14. nr. IX. tab. 9. (Phaläne.) Langs Verzeichniß S. 89. nr. 684. 685. Der Nachfalter Hebe. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 14. Borkhausen Naturgesch. der eur. Schmetterl. 3. Th. S. 172. nr. 49.

Ueberwinterte Raupe. In manchen Jahren ziemlich häufig, zuweilen auch etwas selten. Man kann sie schon sehr frühe in diesem Monathe finden, auch wohl schon im Hornung. In diesem Jahre habe ich sie bereits

zu Anfange des Jäners angetroffen. Zu jener Zeit ist sie nach dem Verhältnisse der Witterung an der Wurzel ihres Futters, unter den Blättern versteckt, oder an der nämlichen Stelle in die Erde eingegraben. In beiden Fällen verfertiget sie sich zuweilen ein Geweb in welchem sie sich gegen die Kälte verwahret. In diesem Monathe erscheinet sie schon auf ihrem Futter. Dieses bestehet in hiesiger Gegend vorzüglich in den Blättern der offizinellen Hundszunge (Cyeoglossum *officinale*) von der ich auch ihre deutsche Benennung erborget habe. Sonst ist sie aber überhaupt keine Kostverächterin; denn man findet sie noch auf einer Menge Pflanzenarten von ganz verschiednen Geschlechtern und Eigenschaften. Auf der offizinellen Ochsenzunge (Anchusa *officinalis* L.), der Wolfsmilch (Euphorbia *esula* L.), auf dem Meyer (Alsine *media* L.), auf dem Ruchgrase (Anthoxantum *odoratum* L.), auf Hyacintus *comosus* L. 2c. In der Gefangenschaft nähret man sie am bequemsten mit Lattich (Lactuca *Sativa* L.). Bey uns ist noch zur Zeit nur eine Gegend bekannt, wo sie sich aufhält, nämlich die Brachäcker unsrer sandigen westlichen Anhöhen, von denen sie sich noch nie herab in die Tiefe verirret hat.

Ihre ausführlichste Naturgeschichte hat der Hr. Professor Esper geliefert. Nach dessen sorgfältigen Bemerkungen haben wir folgendes von ihr erfahren:

Die Eier sind rund von weißlich gelber Farbe, welche sich in der Folge in ein goldglänzendes Kolorit, mit bläulicher Schattirung umändert; man kann alsdann in den

durchsichtigen Schaalen die Räupchen sehr deutlich erkennen. In zwölf bis vierzehn Tagen schliefen sie aus. Dieß geschah bey Hrn. Esper am 14. May *). Am 19. desselben Monathes erfolgte die erste Häutung, und am 28ten die zwote. Am 9ten Junius verhäuteten sie sich zum drittenmale. Sie hatten damals ihr ursprüngliches Ansehen, (ausser der Größe, und einer dunkleren Grundfarbe) noch nicht verändert. Die vierte Häutung gieng am 30ten Junius vor sich; die Veränderung bestand jezt darinn, daß die Haare über dem Rücken mehr in das Schwärzliche, an den Seiten aber ins Röthliche fielen. Am 14ten Julius legten sie zum fünftenmale ihre Haut ab, und nun erhielten sie jenes Gewand, in dem sie nach dem Winter erscheinen. Hier schließen sich die Beobachtungen des Hrn. Espers, indem die ganze Brut durch einen unglücklichen Zufall zu grund gieng.

Ich habe noch nicht bemerken können, ob sich diese Raupe nach dem Winter noch einmal verhäute, nur so viel habe ich beobachtet, daß zwischen den überwinterten kleinen, und den ausgewachsenen Raupen, ausser der verschiedenen Größe, kein Unterschied in der Gestalt und Farbe zu erkennen sey.

In ihren Sitten hat sie nichts Eigenes, ihr Lieblingsaufenthalt ist immer nahe an dem Bodem, sie frißt daher nur die Wurzelblätter ihres Futters an; doch muß man sie da nicht allein suchen, sondern sie sitzet auch

*) Sie waren zu Anfange desselben Monathes gelegt worden. Bey dem Auskriechen ist das Räupchen grau mit grünlicher Mischung; seine Haare sind dünn, und weiglich.

sehr oft in einer ziemlichen Entfernung von ihrer Futterpflanze, an der flachen Erde. Wenn man sie anrühret, so krümmet sie sich wie alle andere Bärenraupen in einen Kreis zusammen, in welcher Stellung sie so lange verbleibet, bis sie die Gefahr vorüber glaubet, und dieß ist die einzige Vertheidigungsanstalt mit welcher sie unsern Nachstellungen zu begegnen weiß.

Hr. Professor **Esper** scheint an der Echtheit der Nachricht, daß die Raupe auch **Wolfsmilch** fresse, zu zweifeln, ich für meinen Theil kann aber die bündigste Versicherung über ihre Zuverläßigkeit geben, da ich sie schon sehr oft auf dieser Pflanze in unserer Gegend angetroffen habe.

Mit der Raupe welche **Frisch** zu dieser Phaläne abgebildet hat, ist wahrscheinlich wie Hr. **Esper** auch schon bemerket hat, eine Verwechslung vorgegangen, denn wie würde es sonst möglich gewesen seyn, daß er sie als grün und nakt hätte beschreiben können? — Die eigentliche Grundfarbe der Hundszunge Raupe ist ein tiefes Sammet schwarz, auf jedem Ringe stehen zehn mit langen Haaren bewachsene Knöpfchen. Auf dem ersten und zweyten Knöpfchen zunächst dem Bauche sind die Haare feuerfärbig, auf dem dritten und vierten schwefelgelb, und auf dem Rücken grau.

In der Gegend unserer Stadt erscheinet sie, wie ich schon oben angeführet habe, gewöhnlich zu Anfange dieses Monates in verschiedner Größe, man trift sie alsdann bis zu Ende des Aprils an, wo sie aber schon selten ist, und meistens ihre Verwandlung zur

Puppe angetretten hat. Der Schmetterling erscheinet in der ersten Hälfte des Mayes.

Die Verfasser des tabellarischen Verzeichnisses der brandenburger Schmetterlinge geben zur Epoche dieser Raupe die Monathe April und May, und für die Phaläne den May und Junius an; dieß muß entweder ein Lokalverhältniß, oder ein Versehen seyn, denn bey uns sind, wie wir gehöret haben, mit dem Ende des Aprils gewöhnlich alle Raupen verschwunden, und schon im May erscheinet der Schmetterling, bald früher bald später je nachdem sich die Witterung anläßt. Beyspiele, daß man ihn noch im Junius gefunden habe, sind keine vorhanden. Hiermit vereinigen sich auch die Beobachtungen anderer Naturforscher, unter welcher ich mich begnüge blos die Beobachtungen eines Espers aufzurufen. Nachstehende Tabelle wird über das Verhältniß in hiesigen Gegenden einen deutlicheren Aufschluß geben.

	1786.	1787.	1788.	1789.	1790.
Die erste Raupe gefunden.	Am 3ten April. die meisten noch sehr klein.	Am 22ten März schon erwachsen.	Am 10ten April schon erwachsen.	Am 19ten April.	Am 11ten Jänner noch klein.
Sie spann sich ein.	Am 19ten April.	Am 24ten März.	Am 17ten April.	Am 29ten April.	Am 23ten März.
Der erste Schmetterling erschien	Am 20ten May.	Am 20ten April.	Am 15ten May.	Am 13ten May.	Am 25ten April.

Ueber der Verwandlung zur Puppe ist diese Raupe häufigen Verkrüppellungen ausgesetzet, bald sind beyde Flügelscheiden eingeschrumpft, bald nur eine, bald stehet ein Paar Füße, bald ein Fühlhorn von dem Körper ab. Hingegen giebt es auch auf der anderen Seite beynahe keine Raupe, welche sich aus der Puppe so leicht zum Schmetterlinge verwandelt, wie die Hebe. Alle diese Mißgestalten haben beynahe gar keinen Bezug auf die Phaläne, auf den ärgsten Fall ist meist nur das eine Flügelpaar etwas kürzer als das andere. Von verkrümmten Füßen oder Fühlhörner hingegen, findet man bey dem vollkommnen Insekte (wenigstens nach den Bemerkungen meiner Freunde und den meinigen) keine nachgelassene Spur.

Die Entwickelung geschiehet meistens am frühen Morgen.

10) Phal. Bombyx *fuliginosa*. Ampferspinner. Zinnoberbär.

Linn. 2. 836. 95. (*Noctua.*) Fabr. Spec. Inf. 2. 206. 154. Mant. inf. 2. 133. 215. Systematisches Verz. der Schmetterl. der wiener Gegend fam. E. nr. 11. Seite 54. Ampferspinner. Müller Linn. Naturs. 5. Th. S. 682. nr. 95. der Rußflügel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 197. nr. 162. *la fuligineuse* (Noct.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2444. nr. 95. Jungs Verzeichniß S. 58. Gesenius Handb. S. 134. nr. 10. Esper IV. S. 56. Rothbraune Bäreneule. Der Rußflügel. tab. 86. Noct. 7. fig. 1.—5. Roesel I. Band Nachtv. 2te Kl. tab. 43. Kleemann Raupenk. S. 116. nr. 324. Tabellarisches Verzeichniß der Brandenb. Schmetterl. I. S. 62. nr. 65. Langs Verz. S. 92.

nr. 717. 718. **Der Rußige Nachtfalter.** Fueßly neues Magaz. 3. B. S. 144. nr. 12. Klesius Anleitung tab. 2. fig. 2. (Raupe.) tab. 5. fig. 4. (Gespinst?) tab. 10. fig. 9. (Schmetterl.)

Häufig. Ueberwinterte Raupe. Man kann sie schon im **Hornung** finden; in diesem Jahre traf ich sie bereits zu Anfange des **Jäners** an. Ihr Aufenthalt ist unter breitblätterigen Gewächsen, vorzüglich aber unter dem **Wollkraute**, wo sie sich theils an der Wurzel, theils zwischen die Blätter versteckt. Im Falle der Noth begnüget sie sich aber auch mit andern Schlupfwinkeln, z. B. der Steine, abgefallenen Blätter der Bäume, oder Gartenhäge; ja ich habe einst eine zwischen den Halsfedern eines todten Raben angetroffen, wohin sie sich zur Ueberwinterung geflüchtet hatte. Wenn gelinde Tage im Winter einfallen, so begiebt sie sich hervor, um einige Nahrung zu sich zu nehmen, in der sie eben so wenig als die vorhergehende heickel ist. Sie hat mit derselben alle Futterpflanzen, ausser der **Wolfsmilch** gemein; dahingegen frißt sie auch **Brennesseln** welche jene nicht anrühret. Die Wiener Entomologen haben sie auf **Ampfer** angetroffen, und ich fand einst eine ganze Kolonie derselben zu Ende des Sommers in einem botanischen Gärtchen auf der **Rhabarbarpflanze** (Rheum *Rhabarbarum*), dem **Muterkraute** (Matricaria *parthenium*), **Tollkraute** (Atropa *belladonna*), **blauen Eisenhütchen** (Aconitum *napellus*) und der **Pfeffermünze** (Mentha *piperitis*). **Klesius** sagt man fände sie im **July** und **August** auf **Knollen**; was dieses für eine Pflanze

sey, wage ich nicht zu errathen, da das sogenannte Knollenkraut (Phaca L.) in unserer Gegend gar nicht einheimisch ist.

Sowohl in der Grundfarbe, als auch in den Farben der Haare wechselt sie, wie Hr. Professor Esper schon bemerket hat, beträchtlich ab. Bald bestehet erstere in einem hellbraunen Kolorit, bey dem man über den Rücken hin einen lichteren Streifen sehr leicht erkennen kann, bald ist es ein tiefes Sammetschwarz, und von dem gedachten Streifen erscheinet keine Spur. Bald sind die Haare bleich, bald tiefbraun, bald fuchsroth rc. sogar habe ich schon eine mit tiefschwarzen Haaren gefunden. Sie glich in diesem Gewande den jungen Raupen der Phal. *Villica* so sehr, daß sie nichts, als der schwarze Kopf, und die schwarzen Füße von denselben unterschied. Indessen haben diese mannichfaltigen Abänderung auf den künftigen Schmetterling keinen anderen Bezug, als daß bey ihm nach gleichem Verhältnisse die Grundfarbe bald heller, bald dunkler gefunden wird.

Sie hat in ihren Trieben vor den übrigen Bärenraupen nichts Vorzügliches. Der abgenützte Kunstgrif des Zusammenrollens ist ihre einzige Zuflucht bey vermerkten Nachstellungen; indessen gelingt es ihr zuweilen dennoch auf diese Art zu entwischen, wenn nämlich die Futterpflanze sich auf einem grasigen Boden befindet, oder die Raupe auf einem Gesträuche angetroffen wird, dessen verwachsenen Fuß man nicht untersuchen kann.

Die Verwandlung zur Puppe erfolget theils zu Ende dieses Monathes, und theils zu Anfange des Aprils. Man findet zu die-

ser Zeit die Raupen häufig über die Wege laufen, um sich einen schicklichen Ort zum Einspinnen aufzusuchen. Gewöhnlich werden hiezu Oeffnungen an Gartenmauern, Gesträuche, Klüfte unter Baumrinden rc. ausersehen, auch habe ich schon öfter gefunden, daß die Gewebe ganz frey an senkrechten Flächen angebracht waren. Die Entwickelung erfolget nach dem Verhältnisse der Witterung, in vierzehn Tagen oder drey Wochen, also in dem Monat April. Die von diesen Schmetterlingen abstammende Brut, ist zu Ende des Junius zur Verwandlung reif; die Phaläne erscheinet im Julius, und von dieser stammen jene Raupen ab, welche im Spätjahre so häufig gefunden werden, und in vollendetem Wuchse überwintern.

Herr Kleemann irret daher, wenn er in dem Raupen Kalender loc. cit. sagt: „Sie „überwintert sowohl in ihrer Raupen als „Puppengestalt. Mit Anfange des May „schlieft der Papillon aus den überwinterten „Puppen, aus den Puppen überwinterter „Raupen aber erst im Juny und July.“ Denn gewiß hat derselbe die zwey Bruten, welche von dieser Gattung jährlich gesetzet werden, mit einander verwechselt, woraus dann dieser Irrthum entsprang; wenigstens hat sich unter einer sehr beträchtlichen Menge von Raupen, die sowohl von meinen hiesigen Freunden, als von mir selbst alle Jahre erzogen worden sind, noch keine einzige vor dem Winter verpuppet; sie verblieben alle in der Larvengestalt, bis zu Ende dieses Monathes, wo die Verwandlung vor sich gieng.

11) Phal. Noctua *meticulosa*. Mangold-eule. Salatvogel.

Linn. 2. 845. 132. Fabr. Spec. Inf. 2. 228. 100. Mant. inf. 2. 163. 192. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. P. nr. 1. Seite 83. **Mangoldeule.** Müller Linn. Naturs. 5. Th. S. 689. nr. 132. **der Achatflügel.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 216. n. 194. *la méticuleuse*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2557. nr. 132. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmet. II. H. S. 46. nr. 68. Jungs Verz. S. 89. Gesenius Handbuch S. 144. nr. 33. **Der Achatflügel.** Esper IV. tab. 112. Noct. 33. fig. 5 — 7. Rösel IV. Th. tab. 9. Kleemann Raupenk. S. 9. nr. 1. S. 10. nr. 4. Knoch Beytr. zur Insekt. Gesch. III. St. tab. 1. fig. 12. (Raupe). Langs Verz. S. 140. n. 1019. 1020. **Der furchtsame Nachtfalter.** Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 23. neues Magaz. 3. B. S. 143. nr. 8.

Die Erscheinung dieser Insektenart nach dem Winter, den sie als Raupe durchlebt, stehet mit den vorhergehenden Arten in dem nämlichen Verhältnisse; sie kömmt bald früher, bald später zum Vorscheine, je nachdem die Witterung günstiger oder ungünstiger ist. Im ersten Falle ist sie unter breitblätterigen Gewächsen, z. B. dem **Wollkraute**, **der Weberdistel** (Dipsacus *fullonum* L.), **der Klette** (Arctium *Lappa* L.) ꝛc. anzutreffen, von denen sie sich zugleich nähret, wenn durch eine gelinde Witterung die Reizbarkeit in ihr erwecket wird. Eine Erscheinung welche uns darüber den Aufschluß giebt, warum uns überwinterende Raupen zu Hause fast durchgehends zu grunde gehen. Weil diese

Geschöpfe bey wärmerem Wetter aufwachen, und Nahrung suchen, diese aber in den Behältern nicht finden, so ist es ganz natürlich, daß sie auf solche Art sterben müssen. Man untersuche an gelinden Tagen auch mitten im Winter die Blätter des Wollkrautes man wird schier immer entweder Raupen, oder doch wenigstens frischen Koth, und Zeichen eines Frasses finden. In diesem Jahre (1790.) sah Hr. Professor Mühlfeld die Raupen der Phal. *Rubi* zu Anfangs des Jänners frey auf hervorgestossenen Plänzchen sitzen, und fressen.

Fällt kaltes, oder rauhes Wetter ein so begiebt sich diese Raupe, so wie alle andere von den Blättern der Pflanze in die Erde; wenn man zu dieser Zeit entweder großblätterige Gewächse, oder andere dichtstehende, am gewöhnlichsten aber rankende Pflanzen, samt der Wurzel, und dem Grunde aufhebt, so wird man fast immer Raupen darunter finden. Je näher man sie an der Erdoberfläche antrift, desto zuverläßiger ist die Hoffnung zu gelindem Wetter, so wie im Gegentheil, wenn die Raupe tief untergegraben hat, anhaltende Kälte zu befürchten stehet, sie kann daher in dieser Rücksicht als eine Art natürlichen Barometers dienen.

Die Ueberwinterung geschiehet in der vorletzten Haut. Hat die Raupe gutes Wetter so legt sie dieselbe im Hornung (in diesem Jahre bemerkte ich es schon im Jänner) ab, und zu Ende dieses Monathes gehet die Verwandlung zur Puppe vor sich.

Unter den Nahrungspflanzen dieser Raupenart in der hiesigen Gegend befindet sich vorzüglich die Nessel (Urtica *urens*); doch habe ich sie schon Wollkraut, Lattich

Meyer (Alſine *media* L.), und die jungen Blätter der Weberdiſtel freſſen geſehen, ja mit den zwey letzteren Pflanzen ſelbſt den Winter hindurch genähret. Bey Hrn. Knoch kann man noch eine ausführlichere Liſte ihrer Speisgerichte finden; und Hr. Hofmann traf ſie zu dieſer Zeit in ſeinem Garten auf den Zweigen eines Pfirſichbaumes an, wo ſie die Blüteknoſpen abfraß. Der Nahme *meticuloſa*, der Furchtſamen, rühret von Goedart her, der ihn nach ſeinen Ausdrücken von der vorzüglichen Furchtſamkeit der Raupe *) hergeleitet haben will; indeſſen beſtehet dieſe eingebildete Furchtſamkeit lediglich in dem gewöhnlichen Zuſammenkrümmen, das wir bey den meiſten Raupengattungen bemerken, und überdies nach dem Zeugniſſe des Herrn Knochs nicht einmal bey allen Individuen dieſer Art ſtatt haben ſoll, da verſchiedene ſich vielmehr durch ein hin und herſchlagen des Kopfes und der Vorderringe vertheidigen.

Die Verwandlung zur Puppe erfolget, wie oben geſagt, entweder ſchon in dieſem Monate, oder im April. In drey bis vier Wochen iſt der Schmetterling ausgebildet, und entwickelt ſich; indeſſen iſt es noch nicht durch zuverläßige Erfahrungen entſchieden, ob eine doppelte Generation im Jahre ſtatt habe, ſo ſehr es auch nach der frühezeitigen Erſcheinung der Phaläne zu vermuthen iſt.

Nach den Beobachtungen des Korherrn Mayer in Füeßly's altem Magazine ſoll

*) Ob ſingularem timiditatem hanc erucam *meticuloſam* nominavi. *Liſter Goed.* pag. 118. nr. 44. tab. 44.

sich die Raupe ohne einiges Gewebe verwandeln, allein ich bemerkte noch immer das Gegentheil, nämlich, daß sich alle erzogene Exemplare zu diesem Endzwecke ein dunnes Gespinnst, bald in, bald an der Erde verfertigten, auch finde ich das nämliche durch die Bemerkungen des Herrn **Knoch** bestätiget.

Bey hiesiger Stadt ist diese Phaläne nicht selten, man findet sie in der Gegend, wo ihre Raupe gelebt, an Grashalmen oder anderen Pflanzen hangen.

12) Phal. Geometra *hirtaria*. Kirschenspanner.

Linn. Mant. pag. 225. Fabr. Spec. inf. II. 249. 41. Mant. inf. II. 191. 60. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. C. nr. 3. S. 99. **Kirschenspanner.** Müller. Linn. Nat. Syst. Supplem. S. 312. nr. 236. b. **der Rauchflügel.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 313. nr. 440. *la herissée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2468. nr. 694. Jungs Verz. S. 67. Gesenius Seite 79. nr. 25. **Der faule Esel.** Kleemann Beytr. tab. 34. Ebendesselben Raupenk. S. 49. nr. 134. S. 68. nr. 192. Naturforscher XI. St. S. 66. nr. 12. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 142. nr. 6. Langs Verz. S. 177. nr. 1237. 1238. *Prodromaria*. **Der prodromar Nachtfalter.** Rau Forstwissensch. S. 318. §. 740.

Schmetterling, sehr häufig an den Stämmen der **Lindenbäume**, dem vorzüglichen Wohnorte der Raupen in hiesiger Gegend.

Die eigentliche Epoche seiner Erscheinung hängt allein von der Witterung ab, doch ist das Ende dieses Monates, oder die letzte

Hälfte desselben, der gewöhnliche Zeitpunkt hiezu. Die Raupe lebt im Monath May, wie gesagt auf Linden, in anderen Gegenden auf Obstbäumen, Birken etc. Im Julius erfolget die Verwandlung zur Puppe, in welcher sie 9. Monathe lang zubringet. Der Schmetterling bildet sich indessen schon vor dem Winter aus, und wird dadurch in den Stand gesetzet, bey den ersten gelinden Frühlingstagen sich sogleich entwickeln zu können. Nach Herrn Goeze *) soll die Epoche des Puppenstandes dieser Phaläenart sich auf 19. Monathe erstrecken. Wenn aber hier kein Druckfehler eingeschlichen ist, so muß blos von einem einzelnen Falle die Rede seyn, da diese Bemerkung der gewöhnlichen Verwandlungsgeschichte nach meinen Erfahrungen gänzlich zuwider ist.

Es ist äusserst schwehr, den Schmetterling aus der Puppe zu erziehen, weil sie vorzüglich viel Feuchtigkeit verlanget, und daher, wenn ihr diese mangelt unfehlbar vertrocknet und zu grund gehet. Man soll sich daher (wie ich auch oben nr. 5. bey der Mandeleule bemerket habe) wohl hüten, sie vor dem Winter aus zu graben; es sey dann, daß man sie zu Hause immer in feucht erhaltener Erde aufbewahrete. So hatte ich zum Beyspiel im Herbste des Jahres 1785. eine Anzahl dieser Puppen gesammelt, die ich in einen Blumentopf, in den ein perennirendes Gewächs gepflanzet war, verscharrte. Diese Pflanze diente mir statt eines Feuchtigkeitsmessers, indem ich aus ihrem Zustande ersehen konnte, wenn der Grund anfieng zu sehr

*) III. Th. III. B. S. 358. in der Note.

auszutrocknen. Der Blumentopf wurde dabey den ganzen Winter hindurch gegen die Ostseite zu vor dem Fenster gehalten, und nur bey äusserst strenger Witterung in einem ungeheizten Zimmer aufbewahret. Dieß verursachte, daß die Erde fast immer hart gefroren blieb. Im Monat Hornung wollte ich den Versuch anstellen, ob sich die Schmetterlinge nun durch die Stubenwärme heraustreiben ließen, und brachte daher den Topf in ein geheiztes Zimmer, ließ die Erde aufthauen, nahm die Puppen, welche ich noch alle lebend und munter fand heraus, und setzte ihn wieder vor das Fenster. Es waren aber keine 8. Tage vergangen, als ich meine Puppen alle todt und vertrocknet fand, wozu die allzuschleunige Veränderung der Temperatur natürlicherweise das vorzüglichste hatte beytragen müssen. In dem Blumentopfe war indessen ohne daß ich es wuste, eine Puppe zurücke geblieben, welche die noch übrigen Tage des Winters in der freyen Luft ausharren muste; diese hatte ihr aber so wenig geschadet, daß sich vielmehr der Schmetterling am 22ten März nach einigen vorhergegangenen gelinden heitern Tagen vollkommen entwickelte, und an dem Rande des Blumentopfes sitzend angetroffen wurde. In einigen Tagen nach dieser Erscheinung ward die Phaläne auch im Freyen an den Stämmen der Lindenbäume häufig gefunden. Im Herbste des 1786ger Jahres sammelte ich wieder eine Anzahl Puppen, sowohl von dieser Phaläne, als von anderen Arten, die ich nach der nämlichen Weise behandelte, und schon am 18ten Hornung 1787. erhielt ich vor dem Fenster eine *Prodromaria* einige *hirtarias*, *stabiles* und *instabiles*, auch bemerkte ich noch einige leere

Puppenhülsen, wovon mir die Phalänen, vermuthlich schon vor einigen Tagen, entgangen waren. Ich habe seitdem dieses Experiment mit anderen schwehr zu erziehenden Arten versuchet, und immer erhielt ich die Schmetterlinge glücklich und wohlgebildet, nur gebrauchte ich dabey in der Folge die Vorsicht, den Topf mit einem Flor zu bedecken, um das Ausreißen zu verhüten.

13) Phal. Geometra *prodromaria*. Lindenspanner.

Fabr. Mant. inf. II. 195. 87. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. C. nr. 1. S. 99. Lindenspanner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 500. *la précoce* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2463. nr 666. Jungs Verz. S. 114. Sulzer abgek. Gesch. tab. 23. fig. 1. (*Ph. Geom. marmoraria.*) Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 216. Neues Magaz. 2. B. S. 383. 3. B. S. 143. nr. 7. Naturforscher XI. St. S. 68. nr. 17. (*Phal. Strataria.*) Rau Forstwissensch. S. 314. §. 741.

Schmetterling, an den Stämmen der Lindenbäume, in Gesellschaft des vorhergehenden, aber ungleich seltner. Die Raupe hält sich auf diesem nämlichen Baume und auf Eichen auf, und hat mit der *hirtaria* gleiche Verwandlungsart gemein, sie ist eben so wie jene im Julius ausgewachsen, und bringt neun Monathe in der Puppe zu. Diese unterscheidet sich aber von der vorhergehenden darinn, daß sie schlanker und gestreckter gebauet ist, da jene etwas dick und kurz ausfällt, und dadurch nähere Aehnlichkeit mit der Puppe eines Spanners hat. Man findet sie, so wie die Krysalide der *hirtaria* an den Stämmen der Lindenbäume, in der Erde,

sie befindet sich aber in keinem Gewebe (folliculo), wie Hr. Fabrizius sagt, sondern liegt frey in die Erde vergraben.

Der Schmetterling ist eben so schwer zu erziehen, als wie der vorhergende, man muß die Puppe eben so wie jene der *hirtaria* behandeln, wenn die Phaläne nicht vertrocknen und zu grund gehen soll.

Herr Pastor Goeze hält diese Phaläne vor eine Abänderung der *Phal. Betularia* *), allein ohne Grund, man darf nur die Gestalt dieser beyden Phalänenarten, den Zuschnitt der Flügel, die Fühlhörner beyder Geschlechter ꝛc. mit einander vergleichen, um auf das bündigste überzeuget zu seyn, daß Hr. Goeze unrecht habe, ohnehin sind auch beyde nicht einmal zu einerley Zeit anzutreffen, der Schmetterling der *Phal. Betularia* erscheinet im Junius, und die Raupe wird vom August bis in den October angetroffen, da von der *Prodromaria* die Phaläne im März höchstens zu Anfange des Aprils, die Raupe aber vom May bis in Julius gefunden wird. Nicht zu gedenken, daß man von beyden die ganz verschiednen Raupen kennet.

Man findet unter diesen Phalänen beyderley Geschlechtes einige, welche sich von den anderen durch einen schmäleren Zuschnitt der Flügel, und daß sie, um ein beträchtliches

*) Entomol. Beytr. III. B. III. Th. S. 304. in der Note: „Hr. Sulzer macht daraus (aus „der *marmoraria*) eine eigne Art. Sein „Exemplar ist in der Zeichnung dunkler als „das Kleemannische: beyde aber haben den „deutlichen Linn. Karakter: *Thorace fascia* „*atra*.“ Hr. G. hatte vermuthlich den Schmetterling nicht in der Natur gesehen.

kleiner sind, unterscheiden; verschiedne meiner Freunde sind geneigt sie vor eine besondere Art zu halten, allein ich kann hierüber aus Mangel hinreichender Erfahrungen nichts gewisses bestimmen; indessen glaube ich so viel bemerket zu haben, daß die kleineren Exemplare von den Eichenraupen, die grössern aber von den Bewohnern der Linde abstammen.

14) Phal. Bombyx *Villica*. Spinatspinner. Raumfleck.

Linn. 2. 820. 41. Fabr. Spec. Inf. 2. 197. 118. Mant. inf. 2. 128. 168. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. E. nr. 7. S. 53. Spinatspinner. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 664. 41. Der Raumfleck. tab. 22. fig. 3. De Villers entom. Linn. Tom. II. 141. 41. *le fermier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 41. Verzeichn. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 58. nr. 57. Jungs Verz. S. 151. Gesenius Handbuch S. 113. nr. 21. der schwarze Bär. Esper III. S. 185. Weißfleckiger Bärenfalter. Der schwarze Bär. Roesel IV. Th. tab. 28. fig. 2. tab. 29. Kleemann Raupenk. S. 11. nr. 5. S. 24. nr. 50. S. 47. nr. 126. S. 66. nr. 187. S. 83. nr. 229. Laugs Verz. S. 90. nr. 701. 702. der Dorfnachtfalter. Frisch Ins. Teutschl. Th. X. tab. II. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 335. nr. 146. (Schrank.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 182. nr. 73. die Mayerin, die weißfleckige Bärenphaläne.

Ueberwinterte Raupe, sehr selten bey uns.

Ich habe sie noch nie im freyen gefangen, sondern ein einzigesmal aus den Eyern erzogen, welche von einer Phaläne die Hr. Professor Mühlfeld vor einigen Jahren am 9ten Junius auf einem Gartenhage gefangen hatte, geleget wurden. Ihre Farbe war gelblich, gieng aber einige Tage vor dem Ausschlüpfen der Raupen, welches am 25. benannten Monates erfolgte, in ein glänzendes Grau über. Die Räupchen hatten völlig die Gestalt und Farbe, wie sie Frisch beschreibet, auch trafen die übrigen Beobachtungen dieses aufmerksamen Naturforschers völlig mit den meinigen überein, so daß mir in dieser Rücksicht nichts nachzutragen übrig bleibet, als was ich über die Zahl ihrer Verhäutungen, das dabey veränderte Ansehen ꝛc. beobachtet habe.

Die erste Verhäutung erfolgte am dritten Tage nach der Entwickelung, nämlich am 27ten Junius. Man bemerkte aber an der neuen Haut keinen Unterschied vor der alten, nur die Größe zeichnete die verhäuteten von den anderen aus.

Am sechsten Tage, nämlich am 3ten Julius legte die Brut zum zweytenmale die Haut ab, aber auch nun ließ sich noch keine Veränderung bemerken. — Die dritte Verhäutung gieng neun Tage nach der zwoten, nämlich am 12ten Julius, und zwar unter gleichen Verhältnissen vor. Von hier bis zur vierten Verhäutung liefen wieder 9. Tage ab, sie erfolgte am 21sten Julius.

Von dieser Verhäutung bis zur fünften, hatte sich der Zwischenraum ziemlich verlängeret, denn erst nach vollen 24 Tagen, näm-

lich am 14ten August fand ich die Räupchen über derselben begriffen.

Am 29sten August erfolgte die sechste Verhäutung, und am 10ten September die siebente. Hier erst veränderten die Raupen ihr zeitheriges Ansehen, das sich, ausser einer etwas dunkleren Mischung der Grundfarbe, bis hierher immer gleichförmig verhalten hatte. Jetzt ward die Grundfarbe der Haut, und der Haare tiefschwarz und der Kopf nebst den Füßen karmin roth, mit dunkler Mischung.

Die Raupen fraßen bis in die Hälfte des Oktobers, wo sie sich zur Ueberwinterung anschickten. Ich pflanzte zu diesem Ende einige junge Lattichpflänzchen, womit ich sie zeither genähret hatte, in einen Blumentopf, setzte sie dazu, bedeckte alles mit dürrem Laube und einem Flor, und brachte den Topf vor ein Fenster gegen die Ostseite zu. Nur, wenn der Frost zu strenge zu werden schien, besonders aber zur Nachtszeit, wurden sie da hinweggenommen, und in einem ungeheizten Zimmer aufbewahret; doch ward diese Vorsicht mehr in Rücksicht auf die Erhaltung der Futterpflanze, als wegen der Raupen selbst, angewendet.

Am 22ten Hornung des folgenden Jahres fand ich schon die Lattichpflanzen angefressen, und von nun an setzten die Raupen das Fressen fort. So nährten sie sich ununterbrochen, bis zum 27ten März, wo sie die achte und letzte Verhäutung antraten. Nun wurden sie Sammetschwarz, die Luftlöcher bekamen eine weiße, und die Haare eine lichtbraune Farbe. Kopf und Füße blieben roth, doch von lebhafterem und schönerem Kolorit, als vorher.

Sie frassen nun ausserordentlich stark, und nichts destoweniger vergiengen drey volle Wochen, ehe sie sich zur Verwandlung anschickten, denn die erste spann sich am 18ten April ein. Die Puppe war schwarz und glänzend; sie entwickelte sich am 19te May, also nach 4. Wochen zum Schmetterling.

Indessen scheinet es, daß diese Raupenart in Rücksicht ihrer Verwandlungsgeschichte sich nicht immer an die nämlichen Zeitfristen binde. Nach dem Brandenburger Verzeichnisse findet man sie noch im May, nach Hrn. Gesenius bis in den Junius, und damit stimmen auch Rösel und Kleemann überein. Die Beobachtungen des Hrn. Prof. Espers kommen den meinigen noch am nächsten, wiewohl auch Unterschiede und Abweichungen vorhanden sind. So ist z. B. bey Hrn. Esper die Grundfarbe der Raupe nach der letzten Verhäutung schwarzbraun, mit dunkelschwarzen Haaren; und an meinen Raupen waren die Haare lichtbraun und die Grundfarbe dunkelschwarz. Dem Hrn. E. spannen sich die Raupen nach zwölf bis 14. Tagen nach der letzten Verhäutung ein, mir nach vollen drey Wochen. Die Puppe ist bey Hrn. E. braun; bey mir war sie nach der gewöhnlichen Beschreibung schwarz ꝛc. Vermuthlich lag es aber bey Hrn. E. nur an der zu frühezeitigen Abbildung derselben, denn anfänglich ist die Puppe gelb, wird hierauf immer dunkler, so daß sie nach und nach durch alle Mischungen des Braunen gehet, bis endlich das eigenthümliche Schwarz selbst erscheinet. Auch wird man bemerket haben, daß sich meine Phaläenen erst nach 4. Wochen, und jene des Hrn. Espers schon in 14. Tagen entwickelt ha-

ben. — Nach dem Hrn. **Fabrizius** soll die Raupe der *Villica* goldgelb gefleckt seyn, wovon ich weder irgendwo etwas gelesen, noch unter meiner ganzen Brut eine solche bemerket habe *). Auch **Linnes** Beschreibung ist nicht ganz richtig und vermuthlich aus dem Frisch entlehnet, und bezeichnet die Raupe nur in ihren jüngeren Alter, wiewohl auch nicht vollkommen treffend. **)

Zufolge der Nachrichten der Naturforscher ist sie eben keine Kostverächterin. **Linne** giebt die **Ulmen, Nesseln** (womit sie auch **Frisch** nährte), dann die Arten des **Meyers** (Alsine), und die **Schafgarben** zu ihrem Futter an; **Fabrizius** setzet noch die allgemeine Rubrike der **Küchenkräuter** (olera) hinzu; Hr. **Esper** hält die Arten der Gräßer, und niedere saftreiche Gewächse für ihre gewöhnliche Kost; nach Kleemann frißt sie auch noch **Schlehen** (Prunus spinosa L.), und nach dem Brandenb. Verz. **Erdbeerenblätter** (Fragaria *vesca* L.) Sie hat dieses, eben so, wie ihre Sitten, die nichts Auszeichnendes verrathen, mit den übrigen Arten der Bärenraupen gemein.

15) Phal. Bombyx *oleagina*. Schlehenspinner.

Fabr. Mant. Inf. II. 117. 92. Esper III. S. 300. **Olivenfärbiger Spinner.**

*) Syftem. entom. pag. 581. nr. 85. „Larva hir„suta, nigricans, *fulvo maculata*, capite, „pedibusque rufis.“ Vermuthlich hat Hr. F. die Beschreibung der Raupe nach der Roeselschen Abbildung verfasset, wo die Andeutung des Lichts an den Seiten des Rückens, diesen Mißverstand verursachen konnte.

**) Loc. cit. „Larva hirsuta *ferruginea*, verru„cis pilosis, fronte pedibusque *nigris*.

Schlehenspinner. tab. 60. fig. 4. Syst. Verz. der Wiener Schmetterl. fam. M. nr. 2. S. 59. Schlehenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 446. nr. 104. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2418. nr. 515. Jungs Verzeichniß S. 98. Langs Verz. S. 106. n. 816. 817. Der Schlehennachtfalter. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 350. nr. 131.

Schmetterling, sehr selten. Er wird an Gartenmauern, Thüren u. d. gl. sitzend angetroffen, und zwar nach dem Verhältnisse der Witterung bald früher, bald später. Es ist uns noch sehr wenig von seiner Naturgeschichte bekannt, was wir davon wissen, haben wir den Entdeckungen des Hrn. Abts Schiffermüller zu verdanken, welche uns zum Theile durch die Mantisse des Hrn. Fabrizius mitgetheilet worden sind. Wir haben durch dieselbe zu erst die Raupe kennen gelernet, von welcher wir mehr nichts wusten, als daß sie sich auf Schlehen aufhalte. Nach der davon gelieferten Beschreibung ist sie aschgrau mit schwarzen und rothen Punkten, das Halsband, oder der erste Ring ist blutroth, und schwarz punktiret, und der letzte hat 4. Zähne oder Spitzen. Sie lebt, wie gesagt, auf Schlehen oder Schwarzdorn.

Wir finden diesen Spinner nur einmal im Jahre; es ist daher auch zu vermuthen, daß er nur eine Brut setze, und nach diesem Verhältnisse dörfte also die Epoche der Existenz der Raupe in die Monathe April, May, und zum Theile auch in den Junius fallen, und folglich der Schmetterling neun bis zehn Monathe in der Puppenhülse zubringen.

16) Phal. Noctua *Lolii.* Lülcheule.

Esper III. S. 246. tab. 48. fig. 1 — 5. Der Lülchspinner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 157. nr. 75. de l'*yvroie vivace*.

Schmetterling, sehr selten. Man trift ihn an Gartenthüren, Zäunen und Gemäuern sitzend an. Die Raupe ist im Junius erwachsen, und liegt demnach gleich der vorhergehenden Art 9 Monathe ehe sich die Phaläne entwickelt. Die Puppe ist braun, und von gewöhnlicher Form.

Hr. Fabrizius beschreibet in seiner Mantisse II. B. pag. 133. nr. 209. unter dem Namen der *Bomb. popularis* eine Phaläne, die ausnehmende Aehnlichkeit mit dem Esperschen Lülchspinner haben muß, ja ich würde beyde ohne Anstand für einerley halten, wenn nicht Hr. Fabrizius von seiner *B. popularis* ausdrücklich sagte, daß sie die völlige Gestalt der B. *graminis* habe, welche doch um vieles kleiner ist, als der Lülchspinner. Indessen sagt doch aber auch Hr. Esper, daß diese Phaläne, sowohl den Eigenschaften, als der Gestalt nach der B. *graminis* sehr nahe komme, und nur durch die geringere Größe verschieden sey; was für ein schwankendes Kennzeichen aber die Größe sey, ist bekannt. Zudem kann ich auch ein Exemplar eines Lülchspinners aufzeichen, dessen Ausmaas bis auf einen fast unmerklichen Unterschied mit jenem der B. *graminis* übereinkömmt, und könnte Hr. Fabrizius nicht auch ein solches vor sich gehabt haben?

17) Phal. Noctua *Gothica.* Klebekraut-Eule.

Linn. 2. 851. 159. Fabr. Spec. inf. 2. 229. 102. Mant. inf. 2. 164. 199. System. Verz. der Wiener Schmetterl. fam. M. nr. 9. S. 78. (*Phal. Noct. Nun. atrum*) Klebekrauteule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 696. nr. 159. die gothische Schrift. De Villers entom. Linn. Tom. I. pag. 230. nr. 221. (*Phal. Gothica*) *la gothique.* Tom. IV. pag. 465. (*Phal. Nun atrum.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 1031. (*N. nun atrum*) pag. 2568. nr. 159. (*N. Gothica*) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 28. nr. 35. Esper III. S. 383. Spinner mit gothischen Buchstaben. Gothischer Spinner tab. 76. fig. 1. 2. Knoch Beytr. zur Inf. Gesch. 3. St. S. 86. die gothische Schrifteule tab. IV. fig. 4—6. Jungs Verz. S. 62. (*Gothica*) S. 95. (*Nun. atrum*) Langs Verz. S. 132. nr. 767. 968. der gothische Nachtfalter. Füeßly neues Magaz. 2. Theil S. 215. (Schrank.)

Schmetterling, selten. Mit dem vorhergehenden gleichzeitig, und an den nämlichen Stellen, auch an den Stämmen der Linden und Eichbäume. Die Raupe findet man zu Ende des Mayes, oder zu Anfange des Junius, je nachdem die Phaläne früher, oder später erschienen ist, auf Eichen, Linden, und Rüstern (Ulmus *campestris* L.). Nach Hrn. Knoch erfolget die Verwandlung erst zu Ende des Julius; vielleicht ist diese Verspätung ein Lokalverhältniß, denn er meldet auch, daß die Erscheinung der Phaläne erst in der Mitte des Aprils bemerket werde, welches nach unseren Gegenden einen Unterschied von 4. Wo-

chen, und drüber ausmacht. Uebrigens bleibt es nach beyden Verhältnissen standhaft, daß die Phaläne beynahe 9. Monathe in der Puppenhülse ausdauere.

Nebst den oben angezeigten Nahrungspflanzen der Raupe, auf welchen wir sie in hiesiger Gegend finden, frißt sie auch Geißblatt (*Lonicera*), nebst verschiedenen Arten des Labkrautes, vorzüglich aber liebt sie das Klebekraut (Galium *aparines* L.). In ihren Naturtrieben hat sie nichts Eigenes, wenn sie ergriffen wird, rollt sie sich wie eine Menge anderer Arten in einen Kreiß zusammen.

Man muß sich hüten diese Phaläne mit der weiter unten vorkommenden Spinateule N. C. *nigrum* zu verwechseln, mit welcher sie einige Aehnlichkeit hat. Selbst Hr. Esper hat sie für eine Spielart derselben gehalten, und auf der angezeigten Tafel fig. 3. als eine solche abgebildet. Man darf indessen nur die Gestalt der Spinateule, den etwas plattgedrückten Körper, die schmalen, und in der Ruhe übereinander gelegten Flügel ꝛc. betrachten, um sich zu überzeugen, daß sie eine von der Klebekrauteule ganz verschiedne Art sey; auch hat man schon von beyden die Raupen kennen gelernet und erzogen.

18) Phal. Bombyx *nubeculosa*. Birkenspinner.

Esper III. S. 248. Wolkenfleckiger Spinner tab. 48. fig. 6. Langs Verz. S. 84. nr. 654. der Wolkennachtfalter. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 440. nr. 168. der Wolkenfleckigte Spinner, der Haarbirkenspinner.

Schmetterling, selten. In der Gegend von Frankfurt etwas häufiger. Seine frühere oder spätere Erscheinung hänget wie bey den vorhergehenden von dem Verhältnisse der Witterung ab. Man findet ihn in Wäldern an Baumstämmen sitzen; es sind mir Beyspiele bekannt, daß er schon sehr frühe in diesem Monathe, wo noch Schnee lag, angetroffen worden ist. Die Raupe wohnet auf Birken (Betula *alba* L.), ist grün, mit rauher geriefelter Haut, gewöhnlich zu Ende des Mayes, oder zu Anfange des Junius erwachsen. Die Puppe liegt 9. Monathe bis sich der Schmetterling entwickelt.

19) Phal. Bombyx *sesquistriga*. Meergrüner Spinner.

Linn. 2. 568. 231. (*Ph. geom. margaritata*) Fabr. Mant. inf. 2. 185. 8. (*Ph. margaritaria*) Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 712. nr. 231. der Perlflügel. System. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. Fam. A. nr. 1. (Hainbuchenspanner *Ph. Margar.*) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 331. nr. 498. *la perleé.* Knoch Beyträge I. St. Taf. 1. fig. 1. (*Phal. geometra Sesquistriataria*) Esper III. S. 368. *Bomb. Sesquistriataria* Seladonfärbiger Sichelfalter tab. 72. fig. 1. 2. Langs Verz. S. 174. nr. 1223. der grüne weißstreifige Nachtfalter. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 454. nr. 176. (*Phal. B. Sesquistriata*, seladonfärbiger Spinner, mit anderthalb weissen Streifen, Frühlingsspinner.) Rau Landwirthsch. S. 315. §. 744. (*Phal. geom. Sesquistr.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2455. nr. 231.

Raupe, sehr selten. Ueberwintert in vollendetem Wuchse, und wird in den ersten Tagen des Frühlinges an den Knospen der Eichbäume angetroffen. Das Verdienst ihrer Entdeckung gehöret dem Hrn. Prof. Esper, durch den wir auch erfahren haben, daß sie keinesweges zu den Spannern, sondern zu den Spinnern gehöre, und allenfalls in die Familie T. des Wiener Verzeichnisses zu ordnen sey. Für Leser, welche das theure Espersche Werk nicht besitzen, will ich ihre Beschreibung hier mittheilen: Sie hat eine Länge von anderthalb Zollen und einen fast walzenförmigen Körper in der Dicke gegen zwo Linien. Die Grundfarbe ist ein dunkles, etwas mit Grünem vermengtes Braun. Ueber dem Rücken und zur Seite zeigen sich weisse verlohrne Flecken, nebst einigen schwärzlichen Streifen und Punkten, in undeutlicher Zeichnung. Sie schreitet bogenförmig, nach Art der Spannenmesser. Das letzte Paar der Bauchfüsse ist am meisten verlängert, und das nächste um vieles kürzer, das dritte aber sehr klein, und von dem vierten bemerket man kaum sichtbare Spuren. Sie kömmt daher den Raupen der Ph. Pakta und Sponsa am nächsten, die auch bey sechszehn Füßen, wegen der Kürze der ersteren in bogenförmigen Krümmungen gehn. Die Schwanzfüße stehen beträchtlich verlängert hervor. Die sechs Vorderfüße haben starke Klauen von hellbrauner Farbe. Die Raupe des Hrn. Espers war indessen ihrer Verwandlung schon so nahe, daß sie sich bereits über Nacht eingesponnen hatte; es dörfte also wohl bey Raupen von jüngerem Alter einiger Unterschied in der Farbe statt finden. Die Verwandlung geschiehet in einem Gewebe zwischen Blättern, in dem

die Raupe bey Hrn. Esper schon am anderen Tage zur Puppe geworden war. Die Entwickelung zum Schmetterlinge erfolget in vierzehn Tagen. Im May und Junius ist die Raupe wieder zu finden, und die Phaläne dieser Brut erscheinet im Julius. Es ist indessen zu schließen, daß sich diese Art auch von anderen Gewächsen, ausser der Eiche nähre, indem ich sie schon in Gegenden, wo in einer weiten Entfernung keiner dieser Bäume befindlich ist, angetroffen habe.

Hr. Fabrizius vereiniget diese Phaläne in seiner Mantisse mit dem Hasenöhrchenspanner (*Phal. geom. bupleuraria*) der Wiener, aber offenbar durch einen Irrthum; indem seine eigne Karakteristik den Unterschied selbst allzu deutlich beweiset. Man darf nur erwägen, daß der gedachte Spanner sehr stark ausgeschnittene Flügel haben soll, daß der Unterrand derselben braun punktiret seyn müsse, daß die Wiener Entomologen denselben vor die *Phal. fimbrialis* des Skopoli erklären, und daß diese nach der Skopolischen Ausmessung, an Größe der B. *Sesquistriga* lange nicht beykomme, so hat man (ohne den übrigen Unterschied in der Karakteristik in Anschlag zu bringen) schon hinlängliche Gewißheit, daß das Knochische Zitat bey der *bupleuraria* zu streichen, und diese eine, von gegenwärtiger Phaläne ganz verschiedne Art sey.

Wir besitzen wirklich in hiesiger Gegend den Spanner, welchen die Theresianer unter ihrer *bupleuraria* verstehen, wenigstens trift Gestalt, Zeichnung und Größe auf das pünktlichste mit der Beschreibung überein, dieß wäre also die vollständigste Bestätigung des-

sen, was ich so eben gesagt habe. Dieser Spanner wird unten an seinem gehörigen Orte vorkommen.

Auch die ganz kleine der *Sesquistriga* so ähnliche Phaläne, deren Hr. Esper gedenket, ist hier einheimisch, ich werde ihr ebenfalls in dem Kalender zu ihrer Zeit eine Stelle anweisen; ich für meinen Theil halte sie vor Linnes Phal. Geom. *lactearia*.

Die Synonimie, der ich mich bey dieser Phaläne bedienet habe, wird sich durch Nachschlagung der an der zitirten Stellen befindlichen Beschreibungen rechtfertigen, ohne daß ich nötig haben werde hierüber eine Apologie hier einzurücken. Uebrigens wählte ich hier lieber den Knochischen Namen, weil er sich besser in die Endung eines Spinners bringen ließ.

20) Phal. Noctua *petrificata*. Steineicheneule.

Fabr. Spec. Inf. 2. 182. 300. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. K. nr. 3. S. 75. Steineicheneule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 492. *du chêne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2565. nr. 1135. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 80. nr. 128. tab. 3. fig. 4. Jungs Verzeichniß S. 105. Naturf. IX. St. S. 142. nr. 101. (Phal. *Socia.*)

Schmetterling, selten. An den Stämmen der Eichbäume. Nach dem Verhältnisse der Witterung erscheinet er gleich den vorhergehenden, bald früher, bald später. Die Brut welche von der Phaläne jetzt gesetzet wird, ist zu Ende des Maymonathes zur Verwandlung reif, und gehet in die Erde.

In der letzten Hälfte des Augustes, also beyläufig nach einer Ruhe von zehn Wochen erscheinet die Phaläne zum zweytenmale, und diese Brut wird sich vermuthlich zu Ende des Oktobers verpuppen. Die Ruhe dieser Generation beträgt demnach beynahe fünf Monathe. (Hr. Professor Mühlfeld.)

21) Phal. Noctua *præusta*. Angebrannte Eule.

Esper IV. tab. 134. Noct. 55. fig. 6. (*phal. noct. conspicillaris variet.*) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 68. nr. 105. (Noct. *melaleuca*) tab. 1. fig. 5.

Schmetterling, selten. An den Stämmen der Lindenbäume, an Gemäuern, Gartenzäunen 2c. Der Schmetterling bildet sich schon vor dem Winter in der Puppenhülse, in welcher er beynahe fünf Monathe zubringet. Wir kennen von ihm in hiesiger Gegend allein die Puppe, welche man im Spätjahre an den Stämmen der Lindenbäume in der Erde finden kann. Aus der Analogie zu schließen, wird wohl seine Naturgeschichte mit der vorhergehenden Phaläne in dem nämlichen Verhältnisse stehen, und eine zweyfache Brut im Jahre statt haben. Nach dem Aufenthalt der Puppe zu schließen, dörfte die Raupe wohl auf der Linde leben.

Nach der Gestalt zu urtheilen gehöret dieser Schmetterling unter die Familie K. des Wiener Verzeichnisses, oder unter die holzfärbigen Eulen; allein ich kann keine Beschreibung finden, die vollkommen mit ihm übereinträfe, ich habe ihm daher einsweilen einen eigenen Namen gegeben, den er so lange behalten mag, bis es sich ergiebt, daß er schon

anderwärts mit einer Benennung versehen worden sey, die er alsdann auch in die Zukunft tragen mag. Ich habe ihn schon zweymal unter dem Nahmen der *Ph. conspicillaris*, aus Wien erhalten, allein die Karakteristik ist so offenbar verschieden, daß ich ihn unmöglich vor diese Phaläne anerkennen kann. Schon der Mangel, des Auszeichnenden der Augendecken welche denselben eigen sind, ist hinreichend, dieser Bestimmung den Beyfall zu versagen, und eben deswegen kann ich auch dem Hrn. Professor Esper nicht beystimmen, der ihn vor eine Varietät jener Phaläne erkläret hat. Eine kurze Beschreibung wird die Sache näher entscheiden.

Die Freßspitzen sind weißgrau, mit einem schwarzbraunen Streife, die Augen tiefbraun, die Stirne hat einerley Farbe mit den Freßspitzen, und ein schwarzbraunes Schöpfchen. Die Fühlhörner sind braun, an der Wurzel weißgrau. Der Halskragen ist weißgrau, mit einer braunen Querlinie. Der Rückenschopf ist mit dem Halskragen einfärbig, und hat eine schwarzbraune Längsbinde. Der Körper ist glänzend aschgrau.

Die Oberflügel sind der Grundfarbe nach weißgrau, allein von diesem Kolorit ist sehr wenig zu sehen, da sich von dem Aussenrande her ein schwarzbrauner Schatten bis über die Hälfte der Flügel wolkig herabziehet, der ihnen zugleich das Ansehen giebt, welches ein angebranntes, oder von der Fäulniß angefressenes Holz hat. In diesem Schatten stehen die zwo gewöhnlichen Mackeln, die mit einer dunkleren Linie umzogen, aber kaum zu unterscheiden sind. Von der äussersten

Spitze ziehet sich die Grundfarbe in einer schmalen zackigen Binde bis zum Aussenrande herab. Der Saum ist weißgrau und braungefleckt. Auf der Unterseite sind die Oberflügel grau, an dem Innenrande weißlich und glänzend.

Die Unterflügel sind schmutzigweiß, glänzend mit braunen Adern, und an dem Aussenrande bräunlich angeflogen. Unten haben sie die nämliche Farbe wie oben, nur sind sie an dem Rande gegen die Oberflügel zu mit feinen braunen Atomen bestreuet; in der Mitte stehet ein brauner Punkt, und gegen den Untenrand zu eine verloschne aus gleichfärbigen Punkten zusammengesetzte Binde.

Die Brust ist weißlich. Die Füße sind gedornt, braun und weißgrau geringelt.

Die Größe ist wie bey der *Phal. putris.*

Einzelne Phalänen machen zuweilen in der Karakteristik eine kleine Ausnahme, welche meistens in der minderen oder stärkeren Schattirung der Oberflügel bestehet; auch des Hrn. Espers Schmetterling ist, wie der Augenschein lehret, etwas verschieden; das Hauptsächlichste bestehet in dem Mangel des bräunlichen Schattens an dem Aussenrande der Unterflügel, und der schwarzbraunen Binde des Rückenschopfes; vermuthlich scheinet letztere aber durch den Nadelstich undeutlich geworden zu seyn, da der Zeichner eine Spur eben in der Gegend angedeutet hat, welche die Nadel nicht verletzen konnte. Die übrigen braunen Rückenflecken finde ich aber an keinem meiner Exemplare.

22) Phal. Noctua. *pulverulenta.* Bestäubte Eule.

Esper III. S. 386. (Bombyx) Braungelber schwarzbestäubter Spinner. tab. 76. fig. 5. 6.

Schmetterling, nicht selten. In der letzten Hälfte dieses Monathes an Eichstämmen. Nach dem Hrn. Prof. **Esper** soll er auch im **Junius** und **Julius** anzutreffen seyn, und von erschütterten Aesten, mit den sich darauf befindenden Raupen herabfallen. So wahrscheinlich diese, eine doppelte Brut beweisende Erscheinung ist, so habe ich doch hierüber noch keine Erfahrung für die hiesigen Gegenden gehabt, ohnerachtet ich an den Stellen, wo ich die Phaläne und Puppe zu der gewöhnlichen Zeit häufig finde, sehr oft in den genannten zween Monathen die Aeste der Bäume zur Erhaltung der auf denselben sich aufhaltenden Raupen erschütteret habe. Ich will aber dadurch des Hrn. **Espers** Beobachtungen eben nicht widersprechen, da die Lokalverhältnisse in Rücksicht der Insekten, wie man weis, unendlich verschieden sind.

Die Raupe selbst ward in hiesigen Gegenden, ob wir schon die Puppen und Phalänen häufig finden, noch nicht entdecket, wir können nur so viel mit Gewißheit angeben, daß sie auf *Eichen* und zwar im *April* und *May*, leben müsse. Vermuthlich wählet sie zu ihrem Aufenthalte die höchsten Aeste, indem ich die nämlichen Bäume, an denen ich die Puppen und Phalänen finde, alle Jahre durchsuche, und so weit ich reichen kann, erschüttere, wodurch ich dann eine Menge Raupen schon erhalten, erzogen, aber noch keine *pulverulenta* darunter gefunden habe.

Die Puppe ist hellbraun, und von gewöhnlicher Gestalt, sie verwandelt sich in ei-

nem Tönnchen von loser Erde, das sobald man es berühret, zusammen fällt. Man findet sie zu Ende des Augusts an dem Fuße starker Bäume. Zu ihrer Erhaltung währendem Winter braucht es gar keines künstlichen Apparates, sie ist nicht heickel, trocknet selten ein, nur darf man sie, wie alle Puppen nicht zu oft in die Hände nehmen. Ihre Ruhe beträgt fast 7. Monathe.

23) Phal. Bombyx *humuli*. Hopfenspinner.

Linn. 2. 833. 84. (Noctua.) Fabr. Spec. Inf. 2. 207. 1. (Hepialus.) Mant. Inf. 2. 134. 1. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 679. nr. 84. die Hopfeneule. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. O. nr. 1. S. 61. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 190. nr. 149. *du houblon* (Noct.) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 3. nr. 1. Gmelin syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 84. Esper IV. S. 20. die Hopfeneule tab. 80. Noct. 1. fig. 1—4. Gesenius Handbuch S. 130. nr. 2. der Sommerfleck. Jungs Verzeichniß S. 68. Langs Verz. S. 115. nr. 858. 859. der Hopfennachtfalter. Sulzer abgekürzte Gesch. tab. 22. fig. 1. (Weibchen) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 144. 39.

Raupe, überwintert. Unter Steinen; in hiesiger Gegend sehr selten. Sie verfertiget sich an der Erde eine Höhle, die ihr Körper eben ausfüllet, und tapeziret sie mit einer sehr dünnen Lage von Seide, so daß sie gleich sichtbar wird, wenn man einen Stein, unter welchem sich eine solche Raupe befindet, aufhebt. Sie wählet sich solche Stellen gewöhnlich in trockenen Gegenden. Die Ueber=

winterung geschiehet in verschiedenem Wachsthum. Raupen von vollendetem Wuchse verwandeln sich schon zu Ende dieses Monathes, jüngere im April, und wohl gar erst im May. Die Bildung des Schmetterlinges erfodert eine Zeit von drey bis vier Wochen, die Phaläne erscheinet daher zuweilen im May auch öfters erst im Junius.

Nicht allein die Wurzel der Hopfe (Humulus *lupulus L.*), sondern noch anderer Pflanzen sind die Nahrung dieser Raupe; Hr. Prof. Esper hat sie mit den bekannten Kartoffeln (Solanum *tuberosum*) und Hr. Borkhausen mit Graßwurzeln genähret. Sie kömmt zu Ende des Julius oder zu Anfange des Augusts aus dem Ey und überwintert nach der dritten Verhäutung. Nach dem Winter verhäutet sie sich noch einmal. Man muß sich hüten, sie mit der Raupe der Phal. N. radicea nr. 37. zu verwechslen, wie es mehreren geübten Entomologen, selbst dem Hrn. Prof. Esper, Hrn. Borkhausen ꝛc. ergangen ist. Hr. Knoch war meines Wissens der erste, der sie an der rechten Stelle, nämlich bey seiner *Monoglypha* (radicea) angeführet hat. Man kann indessen beyde Raupen dadurch leicht unterscheiden, daß jene der phal. *humuli* viel platter gedrückt ist, gegen den After zu, viel spitziger endet, als die Raupe der ph. radicea.

24) Phalæna Noctua *inusta*. Eingebrannte Eule.

Esper IV. tab. 134. Noct. 55. fig. 5. (Phal. noct. conspicillaris varietas.)

Schmetterling, selten. An den Stämmen der Lindenbäume.

Diese Eule ist der *Phal. præusta* nr. 21. bey dem ersten Blicke sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von ihr schon dadurch, daß sie einen ganz anderen Zuschnitt der Oberflügel hat.

Die Freßspitzen sind gelblich grau. Die Augen tiefbraun, der Kopf ist grau. Die Fühlhörner haben die Farbe des Kopfes, und sind an der Wurzel weißlich. Der Halskragen ist grau mit einer braunen Queerlinie. Der Rückenschopf hat die nämliche Farbe, eine braune Längsbinde, und ist hier und da mit braunen Atomen bestreuet. Der Körper ist gelblich grau.

Die Oberflügel sind sanft ausgebogen, hell aschgrau, und hier und da mit bräunlicher Schattirung angeflogen, besonders in der Gegend der gewöhnlichen, und hier fast unmerklichen Makeln. Bey einigen Exemplaren, worunter auch das Espersche gehöret, ziehet sich ein solcher, und zwar besonders tiefer Schatten, von der Nierenmackel dem Untenrande zu. Am Untenrande selbst bemerket man eine dunkle Binde, die sich aber nicht bis an die Spitze der Flügel erstrecket; sie hat gegen innen zu drey sehr spitze Zähnchen, welche sich bey gewissen Wendungen bald deutlich, bald sehr schwach zeigen, die Flügelnerven zeichnen sich durch schwärzliche Punkte, welche öfter zusammen hängen, und feine Striche bilden, aus. Die gewöhnlichen Mackeln sind mit einer dunklen Linie eingefaßt, und nebst diesen bemerket man auch noch die sogenannte Zapfenmackel. Der Saum ist aschgrau, und braungefleckt. Auf der unteren Seite haben sie eine graue Farbe, und sind am Innenrande glänzend weiß.

Die Unterflügel sind schmutzig weiß mit braunen Adern, und am Aussenrande bräunlich angeflogen. Unten haben sie die nämliche Farbe, einen braunen Punkt in der Mitte, und eine, aus gleichfärbigen Punkten bestehende undeutliche Binde gegen den Unterrand zu.

Brust und Bauch sind greis mit einer verloschenen röthlichen Mischung. Die Füße grau, und braun geringelt.

Auch bey dieser Phaläne wird man einige Abweichung an der Abbildung des Hrn. Espers bemerken, indessen ist es aber auch so leicht nicht, Schmetterlinge von so undeutlichen Karakteren mit solcher Pünktlichkeit zu entwerfen, daß man nicht hier und da etwas vermissen sollte; es ist also genug, wenn nur die Grundzüge zutreffen, das Zufällige ändert ja auch ohnehin oft genug ab, und man kann demnach nicht wissen, ob der Zeichner nicht eben ein solches Exemplar zum Abbilden vor sich gehabt habe.

Das Verhältniß der Verwandlungsgeschichte dieser Eule ist völlig mit der *præusta* das nämliche, sie ist überdem (wie jene auch) aus der Puppe sehr schwer zu erziehen, indem sie immer ein feuchtes Lager verlanget. Will man daher die Puppen den Winter über zu Hause bewahren, so giebt es hiezu kein einfacheres Mittel, als sie in einen Blumentopf zu vergraben, und auf die, bey der *Phal. hirtaria* nr. 12. erzählte Weise zu behandeln, wenigstens habe ich auf solche Art den Schmetterling schon einigemale vollkommen wohlgebildet erhalten. Sonst kann man sie auch zu Anfange dieses Monathes ausgraben, und auf ein angefeuchtetes Lager in einem geheizten

Zimmer bringen, da dann der Schmetterling, der sich bereits vor dem Winter ausgebildet hat, in wenig Tagen auskriechet.

25) Phal. Bombyx *Hera*. Beinwellspinner. Spanische Fahne.

Linn. 2. 834. 91. (Noctua) Fabr. Spec. Inf. 2. 200. 129. Mant. inf. 2. 130. 182. (Bombyx.) Systematisches Verzeichniß der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. E. S. 52. nr. 3. Beinwellspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 681. nr. 91. Die spanische Fahne. tab. 22. fig. 4. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 195. nr. 158. *la géographie* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2442. nr. 91. Esper IV. S. 41. Die Hera, die Hausfrau, die russische Bärenphaläne, die spanische Fahne. Tab. 83. Noct. 4. fig. 5 — 7. Roesel IV. Th. Tab. 28. fig. 3. Kleemann Beyträge tab. 41. Ebendesselben Raupenkalender. S. 27. nr. 61. Gesenius Handb. S. 132. nr. 6. Die Hausfrau. Jungs Verz. S. 66. Langs Verz. S. 89. nr. 686. 687. Der Frauennachtfalter. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. III. Th. S. 205. nr. 62. die bandirte Afterbärenphaläne.

Raupe, in der Gegend hiesiger Stadt äusserst selten, in dem Rheingaue hingegen, besonders bey Geisenheim häufig. Ueberwintert nach der ersten Verhäutung, unter breitblätterigen Gewächsen, abgefallenen Baumblättern, oder sonst dergleichen Geniste. Im May wird sie im Freyen auf ihrer Futterpflanze angetroffen. Es sind mehrere Gewächse bekannt, welche ihr zur Nahrung dienen. Hr. Prof. Esper benennet, den Klee, Ginster, (spartium *scoparium* L.), Him-

beerenstrauch (Rubus *idæus* L.), Gartensalat (Lactuca *sativa* L.), Wegerich; auch soll man sie zuweilen auf Weiden, und Eichen antreffen; Kleemann setzet zu diesen noch die Gundelrebe (Glecoma *hederacea* L.), und das Wiener System. die Beinwellpflanze (Symphitum *officinale* L.). Im Junius ist sie zur Verwandlung reif. Zur Entwickelung zum Schmetterling sind 14 Tage (nach Kleemann zehn) vonnöthen. Die Phaläne flieget also schon zu Ende des benannten Monathes, und nach dem Verhältnisse der Verwandlungsepoche einzelner Individuen auch im Julius, bis zu Anfange des Augusts. Die Eyer brechen noch vor dem Herbste auf, allein kaum haben die Räupchen ihre erste Haut abgeleget, so überfällt sie schon der Winter, den sie, wie ich schon im Anfange angemerket habe, in dieser Gestalt zubringen. Sie sind äusserst flüchtig, und können ausserordentlich geschwinde laufen, dieser Umstand, und der Kunstgrif des zusammenrollens machen daher bey ihrem Fange eine besondere Vorsicht nöthig, wenn man sich vor dem Entwischen sicheren will.

26) Phal. Bombyx *dominula*. Eschenspinner.

Linn. 2. 834. 90 (Noctua). Fabr. Spec. inf. 2. 200. 130. Mant. inf. 2. 130. 183. (Bombyx). System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg fam. E. S. 53. nr. 8. Hundszungenspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 681. nr. 90. die Jungfer. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 194. nr. 157. *la lustrée*. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 62. nr. 66. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2442. nr. 90. Esper IV. S. 38.

Die dominula, das Fräulein, der Specht, Hundszungenspinner. tab. 83. Noct. 4. fig. 1—4. Roesel III. Th. tab. 67. (47). Kleemann Raupenk. S. 10. nr. 3. S. 20. nr. 36. Gesenius Handbuch S. 132. nr. 5. die Jungfer. Jungs Verz. S. 46. Langs Verz. S. 91. nr. 703. 704. Der Fräulennachtfalter.

Raupe, überwintert. In der Gegend hiesiger Stadt äusserst selten. In dem Rheingaue, und näher gegen Frankfurt zu etwas gewöhnlicher. Sie ist zu dieser Zeit in etwas stärkerem Wuchse, als jene des Beinwellspinners vorhanden, und gehet zu Anfange des Mayes die Verwandlung an. Zur Ausbildung der Phaläne wird gewöhnlich ein Zeitraum von 4. Wochen erfodert, wir treffen sie daher schon in der ersten Hälfte des Junius an, doch findet man auch noch im Julius Abkömmlinge von verspäteten Exemplaren. *) Sie liebt zu ihrer Nahrung eben so die Verschiedenheit der Gewächse, wie die vorhergehende, mit der sie auch größtentheiles gleiche Sitten gemein hat. Gewöhnlich trift man sie an den kaum ausgebrochenen

*) Ich kann hier einen sehr anffallenden Druck, oder Schreibfehler nicht übergehen, der sich in dem Röselschen Werke l. cit. S. 269. in Rücksicht der Verwandlung dieser Raupe befindet. Es heißt dort, „daß sich die Raupen „bis den zehnten und zwölften May alle in „Puppen verwandelt hätten, und nach Ver„flusse dreyer Wochen, mit dem Anfange des „Augusts der Schmetterling hervor gekom„men sey.“ Zweifelsohn wollte Rösel statt des Augusts: Julius setzen, denn sonst ließe sich dieser Anachronismus nicht begreifen.

Knospen der **Wollweide** (Salix *caprea* L.), **Esche** (Fraxinus *excelsior* L.), der sogenannten **Vogelskirsche** oder **Eberesche** (Sorbus *aucuparia* L.), des **Schwarzdornes** (Prunus *spinosa* L.), **Brombeerstrauches** (Rubus *fruticosus* L.), auch auf der **Taubennessel** (*Lamium* L.), **Hundszunge**, **Erdbeere** (Fragaria *vesca* L.), auf den Arten des **Klees** ꝛc. an. Da sie sehr frühe, ehe noch die Gesträuche, auf denen sie sich größtentheiles aufhält Blätter haben, erscheinet, auch ohnehin von einer auszeichnenden Farbe ist, so fällt sie sehr leicht in die Augen; allein um so unbequemer ist sie auch wieder auf der anderen Seite zu fangen; indem sie sich nicht allein, nach der Sitte der übrigen Bären Raupen, bey vermerkter Nachstellung in einen Kreis zusammen rollet, und herab auf die Erde fällt, sondern auch im Laufen eben so geschwind wie die vorhergehende Raupe ist, und sich daher schier augenblicklich im Grase verlohren hat.

27) Phal. Noctua *Subsequa*. Vogelkraut Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 150. 116. (Noctua *orbona*) Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. M. nr. 21. S. 79. **Vogelkrauteule.** De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 462. (*orbona*) *orbone.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2538. nr. 1008. (*N. orbona*) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 32. nr. 42. (*N. orbona*) Esper IV. S. 149. **die kleine gelbe Bandphaläne** tab. 94. Noct. 25. fig. 1—3. Jungs Verzeichniß S. 99. (*Orbona.*) Naturforscher IX. St. S. 125. nr. 57. (*Orbona.*) Hübners Beyträge zur Geschichte

der Schmetterlinge 3. Th. tab. 4. fig. Y.) wahrscheinlich eine Varietät, oder zu lebhaft illuminiret.) Neues Magaz. 2. B. S. 379.

Raupe, überwintert. Etwas selten auf Brennesseln (Urtica *urens* L.). Früher ist ihr Aufenthalt unter breitblätterigen Gewächsen. Nach den Beobachtungen des Herrn Stadtschultheisen Will zu Lahnstein ist sie grün, und hat mit der phal. *Pronuba* einerley Verwandlungsepoche gemein. Mehr, als dieses habe ich von ihrer Naturgeschichte noch nicht in Erfahrung bringen können.

28) Phal. Noctua *erythrocephala*. Rothköpfige Eule.

Esper IV. tab. 121. noct. 42. fig. 1—3. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. nr. 6. S. 72 (*Phal. noct. flavicornis* Hageicheneule)? Langs Verz. S. 127. nr. 933—938. (*Ph. N. Flavic.* der gelbhörnige Nachtfalter.)

Schmetterling, etwas selten. An den Stämmen der Eichen. Die Raupe, von welcher der Hr. Prof. Esper für diese Art den Namen hergenommen hat, ist zu Ende des Mayes erwachsen anzutreffen, ob sie aber noch in dem nämlichen Jahre den Schmetterling lieferet, und ob daher eine doppelte Brut statt habe, kann ich, da mir meine Raupen immer verdarben, ehe sie zur Verwandlung kamen, nicht bestimmen, wiewohl es einigermaßen zu vermuthen ist.

Ich konnte ausser Espern, keinen anderen Schriftsteller für diese Eule anführen; denn ob gleich das Wiener System auch eine Noctua *erythrocephala* hat, und Hr. Fabrizius gar zwo Phalänen dieses Namens un-

ter seinen Noctuis beschreibet, so kömmt doch keine derselben mit der Esperschen überein. Auch sind die Beschreibungen dadurch von einander wesentlich unterschieden, daß bey Schifermüller und Fabrizius die Eule, bey Esper aber die Raupe einen rothen Kopf hat. Es ist indessen zu vermuthen, daß nichts desto weniger diese Art bereits von einem der genannten Systematiker in sein Verzeichniß aufgenommen worden sey, allein unter welchem Nahmen, möchte schwer zu bestimmen seyn. Ich würde sie vor die N. *Polyodon* des Ritters v. Linne halten, mit deren Beschreibung meine Exemplare genau übereinkommen, wenn es nicht hieße: rustica *majuscula*, und die Espersche Phaläne unter die *medias* gehörte. Wahrscheinlicher ist es hingegen, daß diese Eule der Wiener *N. flavicornis* sey, welche ich daher auch frageweise angeführet habe. So viel ist indessen gewiß, daß die Wiener und Linneische Eule gleiches Namens zwey ganz von einander verschiedene Insekten seyen. Linnes Eule, die gewiß deutlich genug karakterisiret ist, gehöret keineswegs unter die *Noctuas griseovarias* oder die grauscheckigen Eulen, wohin die Wiener Entomologen die ihrige setzen. Nach dem Wiener Systeme ist sie vielmehr unter die gewässerten Eulen (*Noct. undatas*) einzutragen. Dahingegen gehöret Hrn. Espers N. *erythrocephala* offenbar zu den griseovariis. Selbst die W. Entomologen bezeugen in der Note (l. c.) ein Mißtrauen, in Rücksicht auf ihre *Flavicornis*, weil sie mit Linnes Karakteristik nach ihrem eignen Geständnisse nicht übereinstimmet. Nimmt man hiezu die Beschreibung der Wiener Raupe, wie sie Hr.

Fabrizius in seiner Mantisse bey der *ph. flavicornis* bekannt macht, und die durch ihre grünliche Grundfarbe, den fleischrothen Kopf, und die weissen Seitenpunkte völlig mit der Esperschen übereinkömmt, so scheint kein fernerer Zweifel mehr übrig zu seyn, besonders, wenn man die Beschreibung der Linneischen Raupe damit vergleichet. Indessen hat Hr. Fabrizius durch einen Irrthum beyde Arten mit einander vermischet, und demnach in der Mantisse zu dem Linneischen Schmetterlinge, die Wiener Raupe gesetzet, folglich hier eine ganz andere Beschreibung, als jene ist, welche die *species insectorum* enthalten, geliefert, ein Versehen das ungeübte Naturforscher leicht irre machen und mannichfaltige neue Verwirrungen verursachen kann. Hr. Lang ließ sich hiedurch auch verführen beyde Eulenarten vor eine zu halten, da er zu Esper das Zitat aus dem Linne setzet, das doch offenbar zu einem anderen Schmetterlinge, der unten ebenfalls vorkommen wird, gehöret.

Um nun nicht zwey *N. flavicornes* in das System zu bringen, habe ich die Espersche Nomenklatur gewählet, und die Wiener Benennung, bey der man aus vorliegenden Gründen auch wohl das Fragezeichen ausstreichen könnte, derselben untergeschoben.

29) Phal. Tortrix *resinana*. Kiensprossen Wickler.

Linn. 2. 892. 406. (*Tinea resinella.*) Fabr. Spec. inf. 2. 288. 75. Mant. inf. 239. 131. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 747. nr. 406. die Harzmotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 477. nr. 897. de la resine. Gesenius Handbuch S. 216. nr. 19. die Harz=

motte. Jungs Verz. S. 123. Ph. resinana. Roesel I. Th. Nachtv. 4. Kl. tab. 16. Kleemann Raupenkal. S. 117. nr. 329. Frisch Insekt. Deutschl. 10. Th. tab. 9. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2516. nr. 406.

Ueberwinterte Raupe, häufig. In den Harzauswüchsen der Föhrenzweige. Vorzüglich an jungen Bäumchen, deren Aeste noch mit keiner zu harten Rinde umgeben sind, weil sie sonst der Legestachel der weiblichen Phaläne nicht würde durchdringen können, welches doch nothwendig ist, um dem Harz durch die verletzte Stelle einen Austritt zu verschaffen.

Die Raupe ist zu dieser Zeit erwachsen, und verwandelt sich an der nämlichen Stelle zur Puppe, aus welcher sich gewöhnlich nach einem Zeitraum von 4. Wochen, also entweder zu Ende des Aprils oder im Anfange des Mayes, der Schmetterling enthüllet. Wenn man diesen aus der Krysalide ziehen will, so muß man sich wohl hüten, dieselbe aus dem Harzknoten, welchen sie bewohnet, herauszunehmen, denn, da sie die Luft nicht vertragen kann, so stirbt sie in wenig Tagen. Förster könnten sich dieses Umstandes zur Vertilgung dieses, dem jungen Anfluge schädlichen Insektes bedienen, und sich nur die Mühe geben zu dieser Zeit die Harzknoten, auf die sie gelegentlich träfen, zu öfnen, und die darinn enthaltene Puppe, würde ganz gewiß, und in ihr jedesmal, eine zahlreiche Brut zu grunde gehen.

Frischens Verwandlungsepoche weichet von meinen Beobachtungen dadurch ab, daß sich seine Raupen schon im Winter verpuppten, und bereits im März den Schmet=

terling lieferten; allein wenn man bedenket, daß derselbe seine Raupen in der Stube erzog, so ist diese Abweichung sehr begreiflich.

Es setzet diese Art nur eine Brut im Jahr, wenigstens habe ich noch nie den Schmetterling zweymal entdecken können. Die Raupe, welche, wie aus diesem Verhältnisse zu schließen ist, ein ausserordentlich langsames Wachsthum haben muß; hat mit dem Anfange des Oktobers ihre vollkommne Größe erhalten, und wächst nun nicht mehr, sondern gehet die Ueberwinterung an, nach deren Vollbringung, wie gesagt, die Verwandlung erfolget.

30) Phal. Bombyx *testudo*. Zwergeichenspinner.

Fabr. Spec. inf. 2. 189. 86. (*Bomb. Sulphurea.*) Mant. inf. 2. 121. 116. (*Bomb. testudo.*) Systen. Verz. der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. U. nr. 1. S. 65. Zwergeichen Spinner. De Villers Tom. IV. pag. 449. *la tortue.* Gesenius Handbuch S. 167. nr. 97. (*Phal. Noct. limacodes.* die Schildmotte.) Tabellarisches Verz. der in der Kurmark Brandenb. einheim. Schmetterl. I. S. 65. nr. 71. Esper III. S. 140. (*Bomb. Limacodes.*) die Schildmotte. Erdschneckenraupe. Tab. 26. fig. 3 — 9. Jungs Verz. S. 79. (*Limacodes.*) S. 142. (*Testudo.*) Langs Verz. S. 113. nr. 846. — 848. der Zwergnachtfalter (mit einem falschen Zitat aus Esper). Kleemann Beyträge tab. 38. Ebendesselben Raupenkal. S. 85. nr. 243. S. 92. nr. 264. S. 95. nr. 273. Naturforscher IX. St. S. 134. nr. 78. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. Th. S. 447. nr. 176. Rau

Forstwissensch. S. 302. §. 707. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 546.

Ueberwinterte Raupe, in der Verwandlungshülse. Im September und Oktober findet man sie auf Eichen, zuweilen auch auf der Buche. Sie hat zu jener Zeit ihren vollständigen Wuchs erreichet, und spinnt sich ein, bleibt aber den ganzen Winter hindurch unverwandelt in dem Gewebe liegen, bis zu dieser Zeit der Uebergang zur Puppe erfolget. Diese braucht gewöhnlich vier Wochen zur Ausbildung, daher der Schmetterling schon im April, nach dem Verhältnisse der Witterung bald früher, bald etwas später erscheinet. Die Brut welche er setzet, lieferet die Phaläne in der ersten Hälfte des Junius, und von dieser stammen jene Raupen ab, welche wir im Spatjahre finden. Ich habe hierüber verschiedene Erfahrungen gesammelt, und die doppelte Generation, welche Hr. Prof. Esper nur vermuthet, ist dadurch zur Gewißheit geworden. Merkwürdig ist es indessen doch immer, daß die Raupe zur Verwandlung in die Krysalide im Sommer so kurze, und im Winter hingegen so lange Zeit nöthig hat; wahrscheinlich trägt der Unterschied der Witterung hiezu das Vorzüglichste bey.

31) Phal. Bombyx *aphidula*. Kohlspinner.

Linn. 2. 889. 379. (*Phal. Tinea proletella*) Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 742. nr. 379. die **Muttermotte**. De Villers entomol. Linn. II. Tom. pag. 469. nr. 870. *la féconde*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 294. (Tin. proletella.) Systematisches Verz. der Schmetterl. der wien. Gegend S. 65.

in der Note, Jungs Verz. S. 114. Sulzer abgek. Gesch. tab. 23. fig. 17. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. Th. S. 453. nr. 175. (*Phal. Bomb. prolifera*) der Schellkrautspinner, Schnabelspinner.

Schmetterling, überwintert. Unter den Blättern der Kohlpflanzen (Brassica *oleracea* L.), mit welchen er im Winter oft in unsre Zimmer kömmt, und an den Fenstern angetroffen wird. Die Raupe lebt im August und September auf der unteren Seite der Kohlblätter, sie ist gesellig, und meistens trift man mehrere an einer Stelle beysammen an. Die Gegend des Blattes, ist an ihrem Aufenthalte rund herum als wie vom Mehlthaue weiß angeflogen, die Raupe selbst ist grau, und gleichet bey dem ersten Blicke einer Blattlause, von welcher sie aber durch den Mangel der Füße hinlänglich unterschieden ist. Wie viel Bruten diese Art im Jahre setze, und wie stark ihre Vermehrung sey, kann ich nicht bestimmen; ich finde sie am häufigsten in den angezeigten Monathen, wo ich meistens Schmetterling und Raupe zugleich antreffe.

Daß diese Phaläne nicht zu den Schaben (*Tineis*) gehöre, wohin sie Linne zählet, zeichet ihre Gestalt und Oekonomie. Die Wiener Systematiker haben zum ersten diese Bemerkung gemacht, und sind geneigt, sie unter ihre Familie V. der Schneckenraupen (Larvæ *limaciformes*), und Wicklerförmige Spinner (Ph. Bombyces *Tortriciformes*) aufzunehmen. Diese Verhältnisse haben mich bewogen den Linneischen Namen, welcher nach seiner Endung

einen Schaben bezeichnet, abzuänderen, und einen anderen zu wählen; die Aehnlichkeit der Raupe mit einer Blattlause gab mir hiezu Stof an Handen, und die Rücksicht auf eine in die Wiener Familie V. passende Benennung, erzeugte vorstehenden Namen. Gern hätte ich indessen, da ich auf die Vervielfältigung der Benennungen nichts halte, den Linneischen beybehalten, wenn er sich nur einigermaßen schicklich hätte umstalten lassen, denn der Ausdruck *proletaria*, das Wurzelwort der Linneischen Benennung, hätte seiner Endung nach einen Spanner bezeichnet, und *prolifera* schien mir auch nicht so ganz passend. Ich hoffe also meine Leser werden mir die getroffene Abänderung verzeihen, sollten aber unter denselben einige den alten systematischen Namen dieses Spinners meiner Benennung vorziehen, so habe ich auch nichts dagegen, sondern überlasse es ihnen, zur freyen Auswahl.

32) Phal. Bombyx *Monacha*. Apfelspinner. Fichtenbär.

Linn. 2. 821. 43. Fabr. Spec. inf. 2. 188. 81. Mant. inf. 2. 120. 109. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. D. nr. 5. S. 52. Apfelspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 665. nr. 43. die Nonne. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 143. nr. 43. *le moine*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2421. nr. 43. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 55. nr. 50. Esper III. S. 192. die Nonne. Weisser schwarzgestreifter Spinner tab. 37. fig. 1 — 6. Kleemann Beyträge tab. 33. fig. 1 — 6. Ebendesselben Raupenk. S. 26. nr. 59. S. 49. nr. 133. Gesenius Handb. S. 114. nr.

23. die Nonne. Rau Forstwissenschaft S. 295. §. 690. Jungs Verzeichniß S. 91. Langs Verz. S. 86. nr. 665. 666. der Nonnennachtfalter. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 375. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. 3. Th. S. 307. nr. 116. der Flechtenspinner.

Raupe. Kriecht gegenwärtig aus den Eyern, wenigstens ereignete sich diese Erscheinung bey mir in einem ungeheizten Zimmer; und ich ziehe hieraus einen Schluß auf ihre Lebensart im Freyen ab. Weder Kleemann, noch Hr. Prof. Esper, welche unter vorstehenden Schriftstellern die Naturgeschichte dieser Spinnerart am ausführlichsten gelieferet haben, geben uns einige Nachricht von dem Zustande, in welchem sie sich den Winter über befindet. Kleemann vermuthet, daß sie ihn in der Raupengestalt zubringe, und führet für seine Meinung einige Gründe an, Hr. Esper hingegen meldet nicht das mindeste hievon. Ich will, was ich bemerket habe, hier mittheilen:

Im vorigen Jahre, wo man diesen Spinner nicht selten fand, erhielt ich von einem befruchteten Weibchen eine ziemliche Anzahl Eyer. Sie wurden zu Ende des Augusts geleget. Nach dem Verlaufe dreyer Wochen sah man durch die dünnen Hülsen, die jungen völlig gebildeten Räupchen durchschimmern, so, daß ich alle Tage ihr Ausschliefen erwartete. Allein der Winter erschien, und Eyer und Raupen waren noch immer in dem nämlichen Zustande; ich hatte sie daher schon längst vor verdorben geschätzet, als ich eines Tages (es war um die Mitte dieses Monates) durch die Menge der ausgekommenen Räupchen,

welche ich an den Wänden des Glases, worinn ich die Eyer aufbewahret hatte, erblickte, ganz unvermuthet überraschet wurde. Ich brachte sie sogleich auf einen Föhrenzweig, um durch ihre Erziehung nähere Aufschlüsse über ihre Naturgeschichte zu erhalten, allein meine Hoffnung ward bald vereitelt, sie wollten von dem vorgestellten Futter nichts genießen, und giengen daher in kurzem sämtlich zu Grunde, welches ich freylich hätte vermeiden können, wenn ich mich erinneret hätte, daß sie nicht selbst die Föhrennadeln, sondern nur die Lichenen an den Stämmen fressen. Indessen habe ich doch folgendes, das als ein kleiner Beytrag zur Naturgeschichte dieses Spinners angesehen werden kann, beobachtet.

Das Ausschlüpfen geschah auf die gewöhnliche Weiße; das Räupchen fraß in das Ey ein rundes, seinem körperlichen Umfange angemessenes Loch, und kroch durch dasselbe heraus, genoß aber von der leeren Schale nicht das mindeste mehr, sobald es in seiner Freiheit war. Die Farbe der frisch ausgekommenen Räupchen ist schwarz, der Kopf ist glänzend, und schimmert gegen das Licht gehalten etwas Braun; man kann schon an dessen beyden Seiten die zwey Köpfe erkennen, welche es mit der bekannten Großkopfspinnerraupe gemein hat. Ueber den Rücken herab ziehet sich ein gelblicher Streif; die Haare sind schwarz und sehr lang, vorzüglich am Kopfe, Hintern, und an den Seiten, es bleibt mit denselben schier an jedem Gegenstande hangen. Wo es hingehet ziehet es einen Faden aus der Spinnöfnung unter dem Maule nach sich; erschüttert man seinen Aufenthalt, so läßt es sich an demselben eilends herab, und krümmt sich zusammen.

Bey uns lebt die Raupe auf der Föhre (Pinus *silvestris* L.), seitdem ich sammle, hat man sie noch auf keinem andern Gewächse entdecket, ohneracht sie anderwärts auch auf Obstbäumen, Weiden, Eichen rc. gefunden wird. Zu Anfange des Julius ist sie vollkommen erwachsen, und schickt sich zu der Verwandlung an. Sie verfertiget zu diesem Ende bekanntlich ein, aus wenigen Maschen bestehendes Gespinnst, welches theils zwischen den Nadeln, theils über Hölungen der Rinde angebracht wird. Die Puppe welche auf solche Art dem ersten Blicke sich darbietet, ist also sehr leicht zu entdecken, sie ist aber nicht schwarz, wie sie Hr. Fabrizius beschreibet, sondern wie schon aus Kleemann und Esper zu ersehen ist, braun, mit einigem Metallschimmer.

Da diese Raupe einsam und ungesellig lebt, so hat man von ihr für unsere Forsten der Regel nach nicht viel zu besorgen; es sey dann, daß sie durch ein zufälliges übermäßiges Gedeihen der Brut zuweilen gefährlich werde, wovon wir ein Beyspiel in dem Naturforscher (XXII. St. S. 90.) haben.

Es ist ganz gegründet, was Kleemann sagt, daß sie nämlich in manchen Jahren sehr selten sey. Zu Ende der 1770ger Jahre war sie in unserm Föhrenwalde samt dem Schmetterlinge in ziemlicher Anzahl anzutreffen, von dieser Zeit an fand man aber nicht ein einziges Stück, bis im Jahre 1789 wo sie wieder, jedoch sparsam entdecket ward. Was nun für Verhältnisse dergleichen Erscheinungen veranlassen, ist uns noch zur Zeit ein Problem, umsonst nimmt man seine Zuflucht zu der gewöhnlichen Erklärung von günstiger, oder un-

günstiger Witterung, von Wanderungen u. d. gl. Es muß hiebey noch ein anderer verborgener Umstand zum Grunde liegen, den ich aber ohne Ueberschreitung meines Planes nicht untersuchen kann. An einer anderen schicklichen Stelle werde ich meine Meinung gelegentlich bekannt machen.

33) Phal. Noctua *Hyperici*. Johanniskraut Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 167. 217. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. K. nr. 10. S. 76. Johanniskrauteule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 478. *du millepertuis*. Naturf. IX. St. S. 134. nr. 77. (*Phal. Furcifera.*) Gesenius Handb. S. 167. nr. 96. (*Ph. N. furcifera.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2577. nr. 1180. (*N. hypericonis*).

Schmetterling. Aeusserst selten in unserer Gegend; ich habe ihn erst ein einzigesmal in diesem Monathe in unserem Föhrenwalde an einem Baume gefunden.

Wenn man von der Aehnlichkeit des Insektes, welche es, in irgend einem von seinen Zuständen, mit einer Pflanze hat, auf seinen Aufenthalt schließen darf, so müßte die Larve dieser Phaläne auf der Föhre wohnen. Ihre greise, hier und da dunkel untermischte Grundfarbe, die weisse Erhöhung an der Basis, die an der Nierenmackel, und an anderen Stellen angebrachte rothgelbe Mischung, verschaffen ihr in der Ruhe so viel Aehnlichkeit mit der grauen, und stellensweise rothgelb gemischten Föhrenrinde, da sie sehr schwehr zu unterscheiden, und eben so schwehr zu entdecken ist, wenn uns nicht ein Zufall zu Hilfe

kömmt, oder eine zufällig unschicklich gewählte Stellung des Schmetterlinges die Entdeckung einigermaßen erleichteret.

So viel erhellet inzwischen hieraus, daß die Raupe wenigstens noch andere Nahrungspflanzen, als das Johanniskraut (*Hypericum perforatum* L.) haben müsse, denn in der Nähe wo ich den ganz frischen, kaum ausgekrochenen Schmetterling fand, entdeckte ich ausser einigen Lichenen und Gräsern, worunter die Poa *annua*, obgleich sparsam, dennoch am häufigsten war, nebst einigen aufkeimenden Pflänzchen des Carduus *mollis*, kein vegetabilisches Raupen Futter. In einiger Entfernung aber wuchsen nebst den genannten Pflanzen Wolfsmilch (Euphorbia *esula* L.) mit ihren Spielarten; wilder Beyfuß (Artemisia *campestris* L.); gemeiner Otternkopf (Echium *vulgare* L.); Mannstreue (Eryngium *campestre*); Natternkopfartige Lotwurz, (Onosma *echioides*); Steinkraut (Alyssum *campestre*), und einige Arten des *Lotus*. Ob die Raupe nun nicht von dieser Gegend bey der Annahung ihrer Verwandlung hergekommen sey, will ich nicht bestreiten, da es bekannt ist, welche Wanderschaften diese Thiere alsdann zuweilen vornehmen, wie ich in der Folge Beyspiele anzuführen Gelegenheit haben werde. Dem mag indessen seyn, wie ihm wolle, so muste sie doch von einer anderen Pflanze als dem Johanniskraute welches in der ganzen Gegend daselbst nicht wächst, gelebt haben; und mehr wollte ich hier nicht behaupten. Nach Hrn. Fabrizius ist sie veilchenfärbig mit drey weissen unter-

brochenen Rückenstreifen, und ihre Verwandslungsepoche wird sie wohl mit den übrigen holzfärbigen Eulen des Wiener systematischen Verzeichnisses gemein haben, und auf solche Art hätte auch eine doppelte Brut im Jahre statt; die Raupe dieser Generation fände man zu Ende des **Mayes** erwachsen; nach 8 bis 10 Wochen, nämlich in der Hälfte des **Augusts** entwickelte sich der Schmetterling, dessen Nachkommen zu Anfange des **Oktobers** ihre Verwandlung angiengen, und nach einer Ruhe von vier Monathen zu dieser Zeit als vollkommne Insekten erschienen.

Nach meinen Exemplaren finde ich an der Karakteristik des Hrn. **Fabrizius** noch Folgendes zu ergänzen.

Die Fühlhörner sind an der Wurzel weiß. Die zwey abgekürzten schwarzen Strichen des Rückenschopfes sind eigentlich der so gefärbte Rand der Brustschildelappen; bey genauerer Betrachtung, findet man, daß sie nichts weniger als abgekürzet sind, sondern sich den ganzen Rand hinziehen; der Schopf selbst ist vornen mit einer weißgrauen und schwarzen Linie begränzet. Unter der Nierenmackel bemerket man eine abgekürzte schwarze Linie, durch welche zwo verloschene Finden zusammen hängen. Unten sind alle Flügel gräulich glänzend mit starker kupferfärbiger Mischung. Sie haben alle einen rostfärbigen Punkt; und die untern noch eine wellenförmige schmale Binde.

34) Phal. Bombyx *Quercus*. Quittenspinner. **Quittenvogel.**

Linn. 2. 814. 25. Fabr. Spec. inſ. 2. 175. 39. Mant. inſ. 2. 112. 47. Systemat. Verz.

der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. K. nr. 3. S. 57. Eichenspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 658. nr. 25. der Eichensteiger. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 125. nr. 13. *du chêne.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2411. nr. 25. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 33. nr. 8. Gesenius Handbuch S. 104. nr. 8. der große Eichenfalter. Jungs Verzeichniß S. 121. Langs Verz. S. 102. nr. 785—788. der Eichennachtfalter. Esper III. S. 81. der Eichenspinner. Quittenvogel. tab. 13. fig. 2—6. tab. 14. fig. 1. 2. Roesel I. Th. Nachtv. 2. K. tab. 35. a. fig. 1—3. Raupe tab. 35. b. fig. 4—6. Schmetterling. Kleemann Raupenk. S. 14 nr. 16. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 160. nr. 168. Schmetterl. S. 164. nr. 201. Klesius Anleitung, tab. 2. fig. 7. (Raupe) tab. 5. fig. 2. (Gespinnst) tab. 6. fig. 7. (Puppe) tab. 10. fig. 2. (männlicher) fig. 4. (weiblicher Schmetterling.) Naturforscher VIII. St. S. 102. nr. 6. XIII. St. S. 230. §. 6. Borkhausen Naturg. eur. Schmetterl. 3. Th. S. 84. nr. 22. Rau Forstwissensch. S. 287. §. 669.

Ueberwinterte Raupe, noch klein; sie hat zuweilen schon im Herbst die zwote Verhäutung zurückegelegt, und sich bis hieher unter abgefallenen Baumblättern aufgehalten. Man findet sie jetzt bey dem ersten warmen Sonnenscheine (in diesem Jahre (1790) geschah es schon im Hornung) an den Aesten der Zwetschen, Pfirsich, Aprikosen, Quitten und Mirabellenbäume, an denen sie die Tragknospen abfrißt, und dadurch dem Oekonomen weit gefährlicher wird,

als sie es im erwachsenen Zustande nicht ist, wo sie nur Blätter verzehret. Man muß daher gegenwärtig fleißig aufsehen, da sie an den blätterlosen Bäumen leicht zu entdecken ist. Ihr Aufenthalt ist zu dieser Zeit immer an der Sonne, man hat daher Morgends an der Ostseite, Mittags aber gegen Süden nachzusuchen. Am Abend begiebt sie sich wieder in ihre Schlupfwinkel, entweder unter die abgefallenen dürren Blätter, oder in Baumritze, hinter Spaliere ꝛc. wo sie sich gegen die Anfälle der Witterung schützet, und auch an trüben Tagen versteckt bleibet. In diesem Alter kann man sie noch ohne Nachtheil mit den Händen angreifen, sobald sie aber die letzte Haut abgeleget hat, muß man sich wohl hüten sie unvorsichtig anzutasten, weil sie alsdann die an den Seiten befindlichen Filzhaare gerne losläßt, welche sich in die Schweislöcher stecken, und ein beschwehrliches Jucken verursachen; kömmt man mit der Hand alsdann in das Gesicht, so erregen sie eine Geschwulst, die sich öfter erst nach einigen Tagen ganz verliehret. Wenn man verspüret, von diesen Haaren an die Hände bekommen zu haben, so darf man nur nicht viel daran wischen, besonders mit Tüchern, weil man dadurch erst vollends die Haare in die Schweislöcher hineinreibet, und das Uebel ärger machet. Am sichersten bedienet man sich eines Messers, womit man senkrecht über die leidende Stelle hinschabet, dadurch werden die Härchen hinweggenommen, und alle Folgen hören auf. Ist es aber schon zu weit gekommen, und das Brennen nebst der Geschwulst schon vorhanden, so ist das zuverläßigste Mittel, eine Kompresse mit Bleyessig und Wasser, oder ein Aufschlag von rohen Kar-

toffeln, welche man ungeschälet in einem Mörser stößt, auf den leidenden Theil legt, und so lange wiederhohlet, bis die Schmerzen nachlassen. Man hat dieses Mittel mit dem nämlichen Erfolge auch schon bey Wespenstichen angewandt, worüber man Beyspiele im Frizens medizinischen Annalen 1. B. S. 265—267. findet. Gleiche Beschaffenheit hat es mit dem Gespinnste, in dessen äussere Fläche die gedachten Filshaare verwebt sind.

Im Junius und Julius wird nach dem Verhältnisse der Witterung die Raupe erwachsen gefunden. Sie wohnet aber nicht allein auf den vorgedachten Bäumen, sondern auch auf Weiden, Birken, ja zuweilen auch, wiewohl selten auf Eichen, auf Hagedorn, auf der Hundsrose (Rosa *canina* L.), auf Schlehen (Prunus *spinosa* L.), auf dem Spindelbaume (Evonymus *europæus* L.) ꝛc. Nach dem Ritter soll sie auch das gemeine Heidekraut fressen, und in der Noth nimmt sie auch wohl mit Gräsern vorlieb.

Die Gespinnste werden zuweilen zwischen die Blätter des Futters, gewöhnlicher in die Winkel der Gartenhäge, Spaliere u. d. gl. angebracht. Der Schmetterling hat 3 Wochen zu seiner Ausbildung vonnöthen.

35) Phal. Bombyx *quercifolia*. Frühebirnspinner. Kupfergluck.

Linn. 2. 812. 18. Fabr. Spec. Inf. 2. 173. 32. Mant. inf. 2. 111. 37. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. J. nr. 1. S. 56. Frühebirnspinner Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 656. nr. 18. Das Eichenblatt. De Villers entomol. Linn.

Tom. II. pag. 120. nr. 7. *la feuille seche.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2408. nr. 18. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 30. nr. 3. Gesenius Handbuch S. 101. nr. 3. die Kupferglucke. Jungs Verz. S. 121. Langs Verz. S. 100. nr. 761 — 764. der Eichenblattähnliche Nachtfalter. Esper III. S. 56. das Eichenlaub, Eichenblatt, die Kupferglocke (Kupferglucke) tab. 6. fig. 3 — 7. tab. 6. A. fig. 1. 2. tab. 79. fig. 3. (Ey.) Roesel I. Th. Nachtv. 2. Kl. tab. 41. Kleemann Raupenk. S. 15. nr. 19. S. 102. nr. 286. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 269. Frisch Insekten Teutschl. III. Th. S. 24. nr. 12. tab. 1. (Tab. 3.) alle Figuren (nicht nach Hrn. Esper fig. 1.) Sulzer Kennz. der Ins. tab. 16. fig. 93. Kleflus Anleitung tab. 2. fig. 9. (Raupe) tab. 5. fig. 13. (Gespinnst) tab. 6. fig. 10. (Puppe) tab. 7. fig. 13. (Ey) tab. 10. fig. 1. (Schmetterling). Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. 3. Th. S. 63. nr. 15.

Ueberwinterte Raupe. Sie hat im Herbste die erste Verhäutung zurücke gelegt, und sich den Winter über an den Stämmen und Zweigen der Bäume aufgehalten, wo sie bekanntlich, wenn mitten unter Schnee und Eis, erwärmende Sonnenblicke erscheinen, für einige Stunden auflebt, und das um sie herum sich befindende Baummoos anfrißt.

Zu dieser Zeit findet man sie schon an den Tragecknospen der Aepfel, Birn, Zwetschen, Aprikosen und Mirabellen-Bäume, welche sie abfrißt, und dadurch in dem nämlichen Verhältnisse wie die vorhergehende gefährlich wird. Am liebsten hält sie

sich an dem Spalierobste auf, wo sie sich bes-ser verbergen kann.

Im May oder Junius ist sie erwach-sen, und spinnt sich ein. Das Gewebe wird theils unter den Aesten der Bäume, theils an den Spalieren, an denen sich die Raupe auf-gehalten hat, angebracht. Der Schmetterling erscheint gewöhnlich nach vier Wochen, also im Julius oder August, doch hat man mehrere Beyspiele von früher entwickelten Phalänen, nachdem nämlich die Witterung dem Auskommen mehr, oder weniger günstig gewesen ist.

Wenn man die Raupe sammeln, oder aus oekonomischen Absichten sich derselben be-mächtigen will, so muß man an den Rinden der Aeste nachsuchen, an denen sie sich in der Ruhe aufhält, sie dränget sich aber da so hart an, daß sie schwer zu entdecken ist, besonders ihres platten Körpers, und der Farbe wegen, welche mit dem Kolorit der Rinde ausneh-mende Aehnlichkeit hat. Um sich die Ent-deckung zu erleichteren blicket man, besonders bey Spalierbäumen, horizontal, gegen das Lichte über die Zweige hin, da man sie durch den abänderenden Umriß des Zweiges, an dem sie anklebt, bequem entdecken kann. Eben dieses Verfahren muß man sich auch bey hochstämmigen Bäumen, wo es gewöhnlich ein mühesames Steigen erfodert, nicht ver-drießen lassen; denn ob die Raupe gleich durch eine unvermuthete Erschütterung viel leichter von da herab zu bekommen wäre, so darf man es doch nicht wagen, sich derselben zu bedienen, weil man dabey Gefahr laufen würde, eine Menge des jungen Obstes mit herunter zu stürzen.

Ein Glück ist es für den Oekonomen, daß diese Raupe in ihrem erwachsenen Zustande nicht gesellig, wenigstens nicht in einer bedeutenden Anzahl zusammenlebt; denn bey ihrer Größe und nicht geringen Gefräßigkeit, würde sie sehr beträchtliche Verwüstungen anrichten können. Ihre Nahrung nimmt sie nur zur Nachtszeit zu sich, im Tage ruhet sie, wie schon angemerket worden ist, an den Zweigen oder Stämmen der Bäume.

Sie lebt indessen nicht allein auf Obstbäumen, sondern auch oft auf niederem Strauchwerk, ich habe sie schon auf Schwarzdorn (Prunus *spinosa L.*), auf der Hundsrose (Rosa *canina L.*), und auf Hagedorn (Crataegus *oxyacantha L.*) gefunden. Nach Hrn. Espers Bemerkungen soll man sie auch auf den Grasarten finden, und nach des Hrn. Gleditsch Forstwissenschaft hält sie sich auf den glatten Weidenarten auf.

Die weiß und grünfleckigen Eyer werden an den Stamm und an die Zweige der Bäume gelegt; man kann sie da zu Anfange des Augusts finden und vertilgen. Frisch sagt, daß die Räupchen im May auskröchen, allein hier hat sich der sonst so genaue Naturforscher geirret. Wir wissen, daß sie sich in 14 Tagen enthüllen und daß sie von der Phaläne zu Ende des Julius oder zu Anfange des Augusts gesetzet werden. Auch haben schon häufige unwidersprechliche Erfahrungen die Ueberwinterung der Raupe erwiesen.

36) Phal. Noctua *pronuba.* Sauerampfer Eule. Mistvogel.

Linn. 2. 842. 121. Fabr. Spec. inf. 2. 221. 73. Mant. inf. 2. 150. 115. System. Verz.

der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. M. nr. 20. S. 79. Sauerampfereule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 687. nr. 121. die Hausmutter. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 208. nr. 283. *la compagne.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2537. nr. 121. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 31. nr. 41. Gesenius Handb. S. 140. nr. 24. die Hausmutter. Jungs Verz. S. 114. Langs Verz. S. 133. nr. 979. — 983. der Weibernachtfalter. Esper IV. S. 139. die große gelbe Bandphaläne. Tab. CII. Noct. 23. Roesel IV. Th. tab. 32. Kleemann Raupenk. S. 11. nr. 7. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 21.

Ueberwinterte Raupe. Man findet sie jetzt in vollendetem Wuchse unter breitblätterigen Gewächsen oder Steinen in der Erde, wohin sie sich schon vor dem Winter geflüchtet hat; um daselbst die Kälte auszuharren, und bey den eintrettenden warmen Frühlingstagen daselbst ihre Verwandlung anzugehen. Man trift sie daher, an Farbe ganz entstellt, zusammengeschrumpfet, und in gekrümmter Lage an. Sie frißt gewöhnlich nichts mehr, sondern bleibet auf diese Art ruhig liegen, und verfertiget sich endlich ein dünnes und schwaches Gespinnst zu ihrer Verwandlung. Zum Auskommen der Phaläne sind drey bis vier Wochen nöthig. Exemplare welche sich zu Anfange des Frühlinges verpuppet haben, erscheinen daher schon im April, Spätlinge aber oft erst zu Ende des Mayes. Ueberhaupt ist die Brut dieser Art ausserordentlich ungleich. Mehreres von ihr wird weiter unten vorkommen.

37) Phal. Noctua *fimbria.* Schlüsselblumeneule. Großer Mistvogel.

Linn. 2. 842. 123. Fabr. Spec. Inf. 2. 223. 76. Mant. inf. 2. 151. 123. ibid. 150. 117. (*Noct. Solani*) System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. M. nr. 18. S. 78. **Schlüsselblumeneule.** Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 688. nr. 123. **der Saumfleck.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 210. nr. 185. *la frange.* Tom. IV. p. 462. (*Noct. Solani.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2538. nr. 1009. (*N. Solani*) pag. 2539. nr. 123. (N. Fimbria.) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 32. nr. 43. Gesenius Handbuch S. 141. nr. 26. **das schwarze Florband.** Jungs Verz. S. 55. Langs Verz. S. 133. nr. 977. 978. **der gefranzte Nachtfalter.** Esper IV. S. 144. **gelbe Bandphaläne mit breitem Saume.** Die Saumphaläne tab. 103. Noct. 24. Naturforscher IX. St. S. 90. II. tab. 1. fig. 3. S. 135. nr. 81. (*Noct. domiduca.*)

Ueberwinterte Raupe; aber ungleich seltner als die vorhergehende Art. Inzwischen hat sie mit derselben einerley Oekonomie gemein; doch scheinet sie in früherem Alter zu überwintern, weil mich die Erfahrung gelehret hat, daß Exemplare, welche zu Ende dieses Monathes unter den Blättern des Wollkrautes gefunden worden sind, sich noch eine Zeit lang von dieser Pflanze genähret haben. Man kann sie jetzt eben so, wie jene, unter Steinen und breitblätterigen Gewächsen erwachsen finden; sie gehet auch mit derselben gleichzeitig ihre Verwandlung an, und liefert nach dem Verhältnisse der früheren oder späteren Verpuppung, auch früher oder später den Schmetterling, welcher gleich wie bey der *Pronuba* im **April** oder **May** seine

Brut absetzet, die vermuthlich (wenigstens kann ich von der *Pronuba* aus der Erfahrung sprechen) die Phaläne im August oder zu Anfange des September lieferet, deren Abkömmlinge den Winter in der Raupengestalt zubringen. — Die Phal. N. *Solani* des Hrn. Fabrizius ist blos Geschlechts unterschied.

38) Phal. Tinea *Loewenhoekella*. Leuwenhoeks Schabe.

Linn. 2. 897. 437. Fabr. Mant. inf. 2. 252. 125. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. C. nr. 76. S. 141. Kupferglänzender Schabe mit 12. Silber oder Blaßgoldflecken. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 753. nr. 437. die Silberlinie. De Villers entom. Linn. Tom. II. p. 488. nr. 928. p. 656. *la loewenhoek*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2602. nr. 437. Jungs Verz. S. 81.

Schmetterling; vermuthlich überwintert. Wenigstens findet man ihn schon im Hornung in Gartenhäusern. Zu derselben Zeit, und auch in diesem Monathe wird er zuweilen in den eingeheizten Zimmern an den Fenstern wahrgenommen, und in der Folge auf Gartenhägen. Von dem weiteren Verhältnisse seiner Naturgeschichte ist mir nichts bekannt. Er ist etwas selten bey uns.

39) Phal. Alucita *Hexadactyla*. Sechskieliges Geißchen.

Linn. 2. 900. 460. Fabr. Spec. Inf. 2. 312. 7. (*Pterophorus hexadactylus.*) Mant. Inf. 2. 259. 11. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend S. 146. nr. 10. Heckenkirschen Geißchen. Müller Linn. Naturs. V. Th.

S. 758. nr. 460. die Sechsfeder. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 534. nr. 1090. *Vexadactyle.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2616. nr. 460. Jungs Verz. S. 67. Gesenius Handbuch S. 220. nr. 6. Langs Verz. S. 223. (*Ph. aluc. Dodecadactyla*) der Pfauenschweiffedrige Nachtfalter. Hübners Beyträge zur Geschichte der Schmetterlinge 1. Heft tab. 4. fig. R. Frisch Insekten Teutschl. 3ter Theil Platte II. Tafel 7.

Schmetterling; überwintert. Im Monat September findet man in den Gartenhäusern, oder auch ausserhalb derselben an bedeckten und vor Wind und Wetter geschützten Stellen das Püppchen dieses Geistchens, in ein weisses und durchsichtiges Gewebe von der dieser Gattung eignen Gestalt eingesponnen. Mit dem Anfange des Oktobers ist der Schmetterling schon ausgekrochen, und wird an der Decke und an den Wänden der Gartenhäuser, jedoch fast durchgehends in der Höhe angetroffen; wo er den ganzen Winter in der Erstarrung ausharret, und bey herannahender warmen Witterung wieder auflebt. Auch habe ich ihn schon oft im Winter in meinem Zimmer bemerket; gewöhnlich geschah dieses um die Mitte des Hornungs; wie er aber da hinein kam, vermag ich nicht anders zu erklären, als daß er an heiteren Herbst Tagen sich des Einganges durch die ofnen Fenster bedienet, und sich indessen in einem Winkel verborgen gehalten habe. Das Räupchen findet man im May auf dem Geisblatte (Lonicera *Xylosteum* L.), wo man auch am Abend das Geistchen schwärmen siehet. Im Julius erscheinet es zum zweytenmale; von ihm stammet die Sommerbrut der Raupen ab,

welche sich, wie gesagt, noch vor dem Winter zum vollkommnen Insekte entwickelt.

Linne hat sich bey diesem Geistchen auf Frischens 7. Theil tab. 73. bezogen, welches falsche Zitat sowohl Fabrizius, als auch De Villers nachgeschrieben haben. Dieser Fehler ist oben in der Synonimie durch die Anzeige der ächten Stelle verbesseret worden.

40) Phal. Tortrix *Anethana*. Dill Wickler.

Schmetterling; überwintert. An der nämlichen Stelle mit dem vorhergehenden.

Vielleicht ist diese Phaläne die Pyralis *depressana* des Hrn. Fabrizius, denn die Beschreibung trift bis auf den Kopf und thorax, die bey meinen Schmetterlingen nicht weiß, sondern gelb sind, überein; weswegen ich dann auch eine ausführliche Karakteristik vor unnöthig gehalten habe. Da die gelbe Farbe sehr leicht abblaßt, so könnte es wohl möglich seyn, daß dem Hrn. Fabrizius dergleichen abgebleichte Stücke zu Theile geworden sind, und auf solche Weiße würde also diese neue Art hinwegfallen müssen. Jedoch ist dieses nur eine Vermuthung, der die nähere Bestättigung fehlet, und in dieser Ungewißheit, mag einsweilen, bis zur näheren Aufklärung dieser Wickler als eine eigne, und von dem Fabriziusischen Schmetterlinge verschiedne Art stehen bleiben. Die von der jetzt erscheinenden Phaläne abstammende Raupe verwandelt sich im May, ist im Junius zum vollkommnen Insekte entwickelt, und im Julius ist abermals eine Raupenbrut vorhanden, wovon der Schmetterling noch vor dem Winter erscheinet.

Das Räupchen, lebt auf dem Dill (Ane-

thum *foeniculum* L.), und Fenchel (Anethum *graveolens*). Im Spatjahre, besonders um die Mitte des Septembers findet man seine Puppe häufig zwischen die samentragenden Dolden der genannten Gewächse verwebt.

41) Phal. Noctua *C. nigrum*. C. Eule.

Linn. 2. 852. 162. Fabr. *Mant.* Inf. 2. 154. 140. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. nr. 7. S. 81. Spinat Eule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 696. nr. 162. das schwarze C. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 23. nr. 224. *le C. noir*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 162. Jungs Verz. S. 24. Langs Verz. S. 132. nr. 971. 972. der schwarze C. Nachtfalter. Naturf. IX. St. S. 126. (Es giebt noch einen Vogel, der diesem etwas ähnlich ist). Esper III. S. 384. tab. 76. fig. 3. (*Varietes gothicæ singularis.*)

Raupe, überwintert. Unter breitblätterigen Gewächsen, z. B. unter dem Wollkraute, den jungen Pflanzen der Krebsdistel (großen Wegdistel Onopordon *acanthium* L.), der Weberdistel (Dipsacus *fullonum*) ꝛc. So lange es noch stark gefrieret ist sie an solchen Stellen in der Erde versteckt, so wie aber das Wetter anfängt gelinder zu werden, kömmt sie hervor, und ist zwischen den Blättern der gedachten Gewächse anzutreffen; das hat auch mitten im Winter bey gelinder Witterung statt.

Sie nähret sich gewöhnlich von den Gewächsen, welche ihr zum Schutze dienen; auch von Grase. Ich erzog sie mit Meyer (Alsine *media* L.), nach den Wiener Ento-

mologen frißt sie auch Spinat (Spinacia *oleracea* L.). Man findet sie in verschiedener Größe; zu Anfange dieses Monathes sind die Raupen in der Hälfte ihres Wachsthumes, in welchem Zustande sie überwinteret haben. Sie verhäuten sich daher alle noch einmal, welches nach der Beschaffenheit der Witterung bald früher, bald später geschiehet, gewöhnlich hat der größte Theil mit dem Ende dieses Monathes seine Verwandlung schon angetretten, doch werden auch noch alsdann einzelne Spätlinge angetroffen. Bey ihrem Fange ist die Vorsicht nöthig, daß man die Blätter zwischen welchen sie gewöhnlich verborgen stecken, behutsam und ohne Hastigkeit durchsuche, weil die Raupe, so wie mehrere ihres gleichen die Gewohnheit hat, bey vermerkter Beunruhigung ihres Wohnortes, sich zusammen zu rollen, und auf den gewöhnlich mit Gräsern und anderen Kräutern bewachsenen Boden fallen zu lassen, wo sie alsdann schwer zu entdecken ist.

Herr Fabrizius hat von ihr die erste Beschreibung geliefferet, allein sie ist so kurz, daß eine wiederhohlte Karakteristik ganz und gar nicht überflüßig seyn wird.

Die Grundfarbe dieser Raupe scheinet dem blosen Auge ein dunkles Aschgrau zu seyn, wenn man sie aber durch die Luppe betrachtet, so findet man daß das Hauptkolorit eigentlich in einem lichten Gelbbraun bestehe, welches durch unzählige feine geschlängelte schwarzbraune Linien so gedecket ist, daß durch eine Täuschung des unbewafneten Gesichtes nur eine, und zwar die dunkle Farbe der Schattirung, bemerket wird. Herr Fabrizius scheinet; dieses durch die Ausdrücke: *cinereo*

fuscoque varia ausdrücken zu wollen, welche aber, wie man sich aus dem Gesagten überzeugen wird, nicht so ganz passend sind.

Der Kopf ist glänzend braun mit einem lichten Dreyecke und zweyen bogigen Streifen, welche Zeichnung jedoch an manchen Exemplaren sehr verschieden ist, indem bey diesen auch die Seiten in das Helle fallen, welche Theile alsdann unter der Luppe mit einem dunkeln netzförmigen Gegitter überzogen erscheinen.

An beyden Seiten des **Rückens** stehet auf jedem Ringe eine schwarze abgekürzte gegen aussen zu licht eingefaßte Linie, welche besonders auf den letzten Ringen etwas schief, und zwar so gestellet ist, daß sie sich gegen vorne zu fast unmerklich neiget. Hr. **Fabrizius** drücket diese Zeichnung durch *lineolas laterales transversas atras* aus. Auf den ersten Ringen sind diese Linien sehr schwach angeleget, und gewöhnlich kaum zu unterscheiden, aber von dem achten Ringe an, bis zum eilften, erscheinen sie vorzüglich deutlich, und sind von einem sehr tiefen Schwarz. Dem letzten Ringe mangeln sie ganz. Bey manchen Raupen bemerket man unter jeder dieser Linien einen verblichenen rothgelben Flecken.

Die **Luftlöcher** sind weiß, und schwarz eingefaßt, dicht unter denselben stehet ein ziemlich breiter lichter Streif (*linea lateralis pallida Fabr.*), der hier und da durch eine röthlich gelbe Mischung erhöhet ist. Die **Füße** haben mit der Grundfarbe einerley Kolorit.

Die Gestalt der Raupe ist fast walzenförmig, und gegen hinten zu etwas verdickt. Die Größe beträgt gewöhnlich fünf viertel Zolle; und die Dicke kömmt einer nicht star=

ken Schreibfeder gleich. Wenn man durch die Luppe über sie hinblickt, bemerket man mehrere kurze und zerstreute gelbbraune Härchen, welche auf schwarzen Wärzchen stehen, die aber blos als dergleichen Punkte erscheinen, und den unbewafneten Augen kaum sichtbar sind.

Die Verwandlung geschiehet in einer Höle unter der Erde. Die Puppe ist rothbraun und glänzend; hat am Ende zwey nahe beysammen stehende Spitzen, und neben jeder derselben ein gekrümmtes steifes Härchen.

Der Schmetterling welcher 3. Wochen zum Ausbilden nöthig hat, erscheinet bey gutem Wetter in der letzten Hälfte des Aprils. Es stammt von dieser Phaläne eine doppelte Brut ab, die Raupe der ersten lebt im May und Junius, zu Ende des Julius oder im Anfange des Augustes lieferet sie den Schmetterling, von dem die Herbstbrut abstammet, welche wie ich bemerket habe, nach der zweyten Verhäutung überwintert.

42) Phal. Bombyx *Pini*. Föhrenspinner. Fichtengluck.

Linn. 2. 814- 24. Fabr. Spec. Inf. 2. 177. 48. Mant. Inf. 2. 113. 56. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gea. fam. J. nr. 4. S. 56. Föhrenspinner. Müller Linn. Natursystem V. Th. S. 657. nr. 24. der Fichtenwanderer. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 124. nr. 12. *du Pin*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. 2410. nr. 24. Gesenius Handb. S. 104. nr. 5. die Fichtengluck. Jungs Verz. S. 107. Tabellarisches Verz. der Schmetterl. der Brandb. Gegend I. S. 32. nr. 7. Langs Verz. S. 100. nr. 769. — 774. der Fich-

tennachtfalter. Esper III. S. 78. die Fichtenmotte, der Fichtenspinner. tab. 12. tab. 13. fig. 1. tab. 79. fig. 7. (Ey.) Roesel I. Th. Nachtv. 2te Kl. tab. 59. Kleemann Raupenk. S. 34. nr. 85. S. 60. nr. 163. S. 77. nr. 217. Frisch Insekt. Teutschl. X. Th. tab. 10. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 157. nr. 131. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 78. nr. 20. Rau Forstwissensch. S. 298. §. 698.

Ueberwinterte Raupe von verschiedner Größe. So lange die Witterung noch rauh ist, bleibt sie in ihrem Winteraufenthalte verborgen; erst bey wärmeren Frühlings-Tagen wird sie gewöhnlich im Freyen angetroffen. Sie liegt den Winter über an dem Fuße der Stämme unter der dichten Moosdecke verborgen, wo sie sich eine runde Vertiefung, welche gerade ihren Körper in zusammengekrümmter Stellung faßt, aushöhlet. Hier kann man sie schon im Jänner häufig, und sehr bequem finden, weil sie unmittelbar unter dem Mooß an der Erde liegt, und bey dem Aufdecken desselben sogleich sichtbar wird. Zu Anfange des künftigen Monathes findet man sie schon an den Stämmen der Bäume zwischen der Rinde, und gewöhnlich über der Verhäutung begriffen. An dergleichen Stellen erfolget auch meistens die Verwandlung. Man muß sich ebenfalls bey dieser Raupe vor dem starken Antasten hüten, weil sie gleich den übrigen Filsraupen die Haare leicht gehen läßt. Die Puppe findet man in ihrem, aus der nämlichen Ursache mit vieler Vorsicht zu behandelnden Gewebe, theils zwischen den Nadeln an den Aesten, theils, und zwar am gewöhnlichsten zwischen den Stammrinden, bald nahe an der Erde, bald höher, haupt-

sächlich gegen Ost und Süden zu. Es ist hiebey zu bemerken, daß das Gespinnst immer an solchen Lagen angebracht werde, wo die Rinde eine ziemliche Strecke weit, oder gar durchaus von einander stehet, damit der Schmetterling, bey der Entwickelung an dem Auskriechen nicht gehindert werde. Stellen, wo die Rinde eine Kluft macht, die oben geschlossen ist, werden daher von der Raupe nie zur Verwandlung gewählet, man würde folglich an solchen Plätzen auch vergebens nach Puppen suchen.

Der Schmetterling erscheinet im Julius.

43) Phal. Pyralis *rostralis*. Hopfenzünsler. Gartenhaußvögelchen.

Linn. 2. 881. 332. Fabr. Spec. Inf. 2. 271. 173. Mant. Inf. 2. 217. 271. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 3. S. 119. Hopfenzünsler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 733. nr. 332. die Langschnauze. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 434. nr. 781. *le toupet*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2520. nr. 332. Gesenius Handb. S. 207. nr. 5. Jungs Verz. S. 126. Langs Verz. S. 209. nr. 1420. der Schnabelnachtfalter. Roesel I. Th. Nachtv. 4. Kl. tab. 6. Kleemann Raupenk. S. 39. nr. 100. S. 61. nr. 168. S. 78. nr. 220. Füeßly neues Magaz. 3. Th. S. 155. nr. 106. S. 158. nr. 141.

Schmetterling, überwintert. Man findet ihn häufig in Gartenhäusern an der Decke sitzen, wo er den ganzen Winter in der Erstarrung zubringet. Zuweilen kömmt er auch in unsere Wohnzimmer.

Die Raupe lebt im May und Junius auf Brennesseln, und verwandelt sich gewöhnlich zu Ende des letzten Monathes zur Puppe. Nach 4. Wochen entwickelt sich gewöhnlich der Schmetterling dieser Generation, der eine neue Brut setzet, welche noch im Herbste die Phaläne liefert, und, wie bereits angemerket worden ist, in dieser Gestalt überwintert. Das Gespinnst und die Puppe findet man in der Gegend, wo die Raupe gelebt hat, zwischen Mauer — oder Baumritzen, an Zäunen ꝛc.

Müller liefert tab. 22. fig. 15. eine Abbildung, die er vor diese Phaläne ausgiebt; allein die Unrichtigkeit dieser Bestimmung zeuget sich schon aus der Gestalt des abgebildeten Insekts, der Müllersche Schmetterling ist offenbar ein Schabe (*Tinea L.*), und zwar eine bekannte Art, welche in der Folge auch angeführet werden wird.

44) Phal. Bombyx *dictæa.* Schwarzpappeln Spinner. Porzellainvogel.

Linn. 2. 826. 60. Fabr. Spec. Inf. 2. 187. 77. Mant. inf. 2. 116. (118.) 101. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. R. nr. 1. S. 62. Schwarzpappeln Spinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 672. nr. 60. der Brandflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 92. *le brulé.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 60. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. 44. 28. fig. 1. 2. (Raupe mit einer Varietät, und Puppe.) Gesenius Handb. S. 120. nr. 36. Ph. B. tremula. Die Porzellain Motte. Jungs Verz. S. 44. Langs Verz. S. 111. nr. 338. 839. der Brandflügeliche Nacht-

falter. Esper III. tab. 58. fig. 5. Tab. 84. cont. Bomb. 5. fig. 2 Naturforscher VI. St. tab. 5. fig. 4. S. 116. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 144. nr. 11. S. 154. nr. 101. S. 163. nr. 190. S. 165. nr. 216. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 404. nr. 150. der Porzellanraupenspinner. Rau Forstwissensch. S. 294. nr. 686.

Puppe. An dem Fuße starker Pappelnstämme nahe an der Oberfläche der Erde, in einem zylindrischen, an beyden Enden zugewölbten Gespinnste. Sie gleichet sehr der Puppe des sogenannten Kamelvogels (Phal. Bomb. *Ziczac L.*) doch ist sie großer. In dem Tabellarischen Verzeichnisse der Brandenburger Schmetterlinge ist ihre Abbildung nicht gerathen; indessen haben doch die Verfasser die Ehre, die Naturgeschichte dieses Schmetterlinges zum ersten etwas näher aufgekläret zu haben, ohnerachtet noch vieles zu ergänzen übrig bleibet, das ich in der Folge nachzuholen gedenke. — Auch ihnen haben wir die erste Abbildung der Raupe zu verdanken.

Ich rücke die Puppe hier aus der Ursache ein, weil man am sicherſten verfährt, wenn man sie jetzt gräbt, und in etwas feucht gemachter Erde verwahret, denn auf solche Art bringet man sie sicher zur Verwandlung, da sonst, wenn man die Raupe im Herbste erziehet, gewöhnlich die Puppe den Winter über verdirbt, und nur äusserst selten den Schmetterling hervorbringt, es sey denn, daß man sie in einen Blumentopf vergrübe, und so damit verführe, wie ich oben Nro. 12. bey der Phal. *hirtaria* angezeiget habe.

Im Monathe May, also nach einer Ruhe von beyläufig 7. Monathen kömmt die

Phaläne aus, die von ihr gesetzte Brut ist gewöhnlich in der ersten Hälfte des Julius zur Verwandlung reif, nach 4. Wochen erscheinet der von ihr abstammende Schmetterling, und dessen Raupe wird vom September, bis in den November angetroffen.

45) Phal. Noctua *pallens.* Butterblumen-Eule.

Linn. 2. 838. 107. Fabr. Spec. inf. 2. 214. 26. Mant. inf. 2. 139. 36. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. Q. S. 85. nr. 10. Butterblume Eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 684. nr. 107. der Bleicher. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 202. nr. 171. *la pâle.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2532. nr. 107. Jungs Verz. S. 100. Langs Verz. S. 142. nr. 1027. 1028. der bleichgelbe Nachtfalter. Naturforscher IX. St. S. 117.

Ueberwinterte Raupe. Unter breitblätterigen Gewächsen, vorzüglich aber unter dem Wollkraute. Man kann sie schon sehr frühe finden. In diesem Jahre (1790.) erhielt ich schon einige am ersten Jänner, die aber noch sehr klein waren, und vor dem Winter nur die erste Haut konnten abgeleget haben. Von dieser Zeit an traf ich schier täglich mehrere, und von sehr verschiednem Wachsthum an; zu Ende dieses Monathes waren sie alle in Puppen verwandelt.

Sie liegt in ihren Schlupfwinkeln immer in einem Kreis zusammen gekrümmet, und rollet daher, besonders an abhängigen Stellen, leicht in das Gras, wenn man die Blätter der Pflanze, unter der sie sich aufhält, im

Durchsuchen nicht achtsam genug behandelt. Man hat hernach immer viel Mühe, sie dort wieder aufzufinden, oder verliehret sie öfters gänzlich.

Ich habe sie am besten mit dem bekannten **Meyer** (Alsine *media L.*) genähret, sie frißt aber auch andere Pflanzen. Die Wiener Systematiker geben die **Butterblume** (**Löwenzahn**. Leontodon *taraxacum* L.) an, und **Kleemann** fand sie am **Sauerampfer** (Rumex *acetosus* L.). Ich sah sie einigemale auch **Wollkrautblätter**, unter denen sie verstecket war, benagen. Man kann ihre Gegenwart leicht aus dem Kothe errathen, den man zwischen den Blättern, unter denen sie sich verstecket hält, bemerket.

Ich habe noch in keinem unsrer gangbaren entomologischen Werke eine Nachricht über die gegenwärtige Existenz der Raupe gefunden; sie reden alle nur von dem **Julius**, oder von späteren Sommermonathen. Dieß ist freylich nicht zu bewundern, weil man gewöhnlich bey so früher Jahreszeit noch wenig an das Sammeln denket, und an den Stellen des Aufenthaltes dieser Raupe, wo sich doch eine so ergiebige Quelle zu Entdeckungen, aus allen Insektenklassen darbietet, keine Beute vermuthet, welche die Mühe des Nachsuchens lohnte.

Auch bey der künstlichen Erziehung liebt die Raupe das Verborgene, und hielt sich bey mir immer unter den dürren Blättern, welche ich ihr zu diesem Endzwecke in den Behälter gab, auf. Nur sehr selten traf ich sie auf dem Futter an. — Die jungen Raupen haben eine Stellung eigen, welche jener der Sphinxeraupen etwas ähnlich ist; sie halten

sich nämlich nur mit den letzten Bauchfüßen fest, strecken die Mittelringe grad in die Höhe, und lassen die vorderen wieder sinken, so daß sie einigermaßen die Figur eines lateinischen S. bilden, doch stehen die Vorderringe alsdann nicht mit dem übrigen Körper in Linien gleicher Richtung, sondern etwas zur Seite gekehret. Beunruhiget man in dieser Stellung die Raupe, so beuget sie diese Ringe noch stärker seitwärts, und macht man es ihr endlich zu arg, so krümmet sie sich ganz zusammen, und läßt sich von ihrem Futter herabfallen. Eine Eigenschaft, die auch die Raupen der N. *C. nigrum* (nr. 41.) und der N. *Xantographa* (nr. 53.) und mehrere andere mit ihr gemein haben.

Herr Fabrizius beschreibet diese Raupe als haarig und schwarz mit 4. weissen Linien, allein Hr. Professor Esper hat schon bey seiner N. *pallens*, welche aber Linnes N. *comma* ist, erwiesen, daß er sich geirret habe, und daß der Degeersche Schmetterling, auf welchen er sich beziehet, ein ganz anderes Insekt sey. Die Raupe der Pallens hat zwar (welches ich in keiner Beschreibung bemerket finde) auch einige kurze Haare, welche aber so zerstreuet und fein sind, daß man die Luppe zur Hilfe nehmen muß, wenn man sie deutlich erkennen will. Alsdann entdeckt man aber eben auch, daß die schwarze Punkte auf dem Rücken, und noch andere fast unmerkliche, an anderen Stellen zerstreute, eben so viel Wärzchen sind, welche diesen Haaren zur Grundlage dienen.

Der Schmetterling bricht gewöhnlich nach drey oder 4. Wochen, also entweder zu Ende des Aprils, oder mit dem Anfange des Mayes, von Spätlingen auch etwas später

hervor. Die Raupe lebt alsdann im Junius und Julius. Von dieser Brut finden wir die Phaläne im August oder September; und die von ihr abstammenden Raupen überwintern nun, nach dem Verhältnisse der früheren oder späteren Existenz ihrer Stammmutter, bald in geringerem, und bald in stärkerem Wuchse.

Das Zitat aus Rösels drittem Theile tab. 71. fig. 11. und 12., welches von vielen, ja schier von allen Schriftstellern angeführet wird, gehöret nicht hieher, sondern zu der phal. *albipuncta* (nr. 47.).

46) Phal. Bombyx *purpurea*. Sternkraut-Spinner. Fünfbär.

Linn. 2. 828. 67. Fabr. Spec. Inf. 2. 196. 114. Mant. Inf. 2. 127. 162. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 9. S. 53. Megerkrautspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 674. nr. 67. der Purpurbär. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 170. nr. 98. (*le pourpre.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2432. nr. 67. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 58. nr. 58. Gesenius Handb. S. 124. nr. 42. der Purpurb. Jungs Verz. S. 118. Langs Verz. S. 92. nr. 710 — 713. der Purpurnachtfalter. Esper III. S. 325. die Purpurphaläne tab. 65. fig. 1—5. Roesel I. Th. Nachtv. 2. Kl. tab. 10. Kleemann Raupenk. S. 55. nr. 147. S. 73. nr. 205. S. 100. nr. 281. Naturforscher VI. St. S. 75. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 26. S. 149. nr. 77. S. 153. nr. 98. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 193. nr. 58. die gelbe braungefleckte Bärenphaläne.

Raupe, überwintert. Sie ist gegenwärtig noch sehr klein, und schwehr zu erziehen. Mitten im Winter findet man sie an heiteren Tagen, wenn die Kälte nicht zu stark ist, an Grasstengeln. Reisern entblätterter Gesträuche u. d. gl. an der Sonne sitzen. Am liebsten wählet sie hiezu die sogenannten Straus-gräser (*agrostis* L.) zwischen deren Aehren sie sich gerne verkriechet, weil sie daselbst, nebst dem Genuße der Sonnenwärme, auch einen Schutz gegen den Wind hat. Findet man da einige Bälge von Spinnen zusammen gewebet, so kann man darauf zählen, daß man innerhalb derselben eine, oder mehrere Raupen antreffe. Lichte, grasreiche Stellen in Wäldern, oder gegen die Nord und Ostluft gedeckte Abhänge sind ihr Lieblingsaufenthalt.

So gern sich aber diese Raupe in ihrer Jugend an heiteren Tagen zu sonnen pflegt, so sehr fliehet sie hingegen in ihrem stärkeren Wachsthume die Sonnenwärme. Nur selten wird man sie bey Sonnenscheine oben auf ihrer Pflanze antreffen, und geschiehet es zuweilen, so sind es fast immer Exemplare die mit Maden von Schlupfwespen besetzet, oder sonst mit einer Krankheit befallen sind, und sonach nicht zur Verwandlung gebracht werden. Man suche die Raupe daher nur an trüben Tagen, oder wenn man ja lieber heiteres Wetter wählen will, an solchen Stellen, welche die Sonne schon verlassen hat. Man kann sich an denselben den Fang sehr bequem machen, wenn man sich ruhig an die Erde hinleget, und durch die Futterpflanzen hinblicket. So wie nach und nach die Sonne von den beschienenen Stellen weichet, und der Schatten größeren Raum gewinnt, siehet man auch die

Raupen aus ihren Schlupfwinkeln unter dem Grase hervorkommen, und die Stengel ihres Futters hinankriechen, wo man sie ohne die mindeste Mühe einsammeln kann. Ich habe mich dieser Methode schon sehr oft bedienet, und sie jederzeit bewährt gefunden.

Wenn man die Raupe erwachsen erhalten will, so muß man sie in der letzten Hälfte des Mayes suchen. Ihr Lieblingsfutter in hiesiger Gegend ist das Sternkraut oder sogenannte Labkraut, Liebenfrauenbettstroh (Galium *verum* und *mollugo* L.), zu Hause nähret man sie aber am bequemsten mit Lattich (Lactuca *sativa* L.). Es gibt indessen noch eine lange Liste ihrer Nahrungspflanzen, unter denen der Ginster (Spartium *scoparium* L.), der Wegetritt (*Plantago*,) die Ochsenzunge (Anchusa *officinalis* L.), die Hundszunge (Cynoglossum *offic.* L.) und der Meyer (Alsine *media*) die vorzüglichsten scheinen. Kleemann rechnet hieher noch Stachelbeeren (Ribes *grossularia* L.), Steinklee (Trifolium *melilotus officin.* L.), und junge Eichen. Auch fand ich sie schon einigemal im Spatjahre ganz klein auf Pappeln. Gegen das Ende des Mayes hat sie sich gewöhnlich zur Puppe verwandelt, in der sich nach drey Wochen der Schmetterling ausgebildet hat.

47) Phal. Noctua *albipuncta*. Wegerich Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 178. 275. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. Fam. Q. S. 84. nr. 4. Wegerich Eule. Jungs Verz. S. 5. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 488. Gmelin syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2562. nr. 1124. Tabell. Verz. der

Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 59. nr. 90. tab. 3. fig. 3. Roesel III. Th. tab. 71. fig. 11. und 12. Raupe und Puppe. Scribas Beyträge II. Heft.

Ueberwinterte Raupe, unter dem Wollkraute und anderen breitblätterigen Gewächsen. Sie hat ausnehmende Aehnlichkeit mit der Raupe der phal. *pallens*, die man mit ihr an gleicher Stelle, und oft in ihrer Gesellschaft antrift. Auch Sitten und Lebensart kommen bey beyden überein. Man mag aus dieser Ursache auch die Röselsche Raupe mit der *pallens* verwechselt haben, da man sie, wie ich schon bemerket habe, (nr. 45.) immer bey der *pallens* angeführet hat.

Ihre Grundfarbe ist ein lichtes Grau, das bey einigen in das Röthliche fällt. Der Kopf ist etwas dunkler, mit zwey schwarzbraunen Streifen über die Stirne. Der erste Ring hat die Farbe des Kopfes, und ist mit einem glänzenden Schildchen versehen. Ueber den Rücken hinunter ziehen sich drey weisse Linien, deren mittlere an beyden Seiten schwärzlich schattiret ist; die Seitenlinien sind gegen innen zu mit einem breiten schwarzen Streifen begränzt, der durch die Einschnitte unterbrochen wird. Auf dem glänzenden Halsschilde nehmen sich die Linien am deutlichsten aus, allein die schwarze Einfassung fehlet. In der Gegend der Luftlöcher befindet sich ein blasser Streif; die Luftlöcher selbst erscheinen in dem Rande desselben als schwarze Punkte. Die Rückenlinien laufen auf dem After zusammen, und vereinigen sich auf demselben in eine gemeinschaftliche Spitze. Zwischen diesen und dem breiten Seitenstreife entdecket man noch Spuren von

zweyen Streifen, allein, sie sind bey den meisten Raupen so undeutlich, daß sie nicht bemerket zu werden verdienen, sondern nur als Schattirungen erscheinen.

Betrachtet man die Raupe durch die Luppe, so findet man sie durchaus durch bräunliche feine Linien gewässert; hier und da bemerket man auch schwarze Punkte, auf deren jedem ein einzelnes kurzes Härchen steht.

Die Unterseite erscheinet etwas lichter als die obere. Die Bauchfüße haben die nämliche Farbe; die Spinnfüße aber sind von der Farbe des Kopfes.

Ihre Gestalt ist spindelförmig (*fusiformis*), nämlich in der Mitte ist sie dick, und gegen hinten und vornen zu etwas verdünnet.

Man findet sie schon sehr frühe in diesem Monathe; in diesem Jahre (1790.) wurden mir schon am ersten Jänner einige gebracht, die aber noch sehr klein waren, und sich in der Folge noch zweymal verhäuteten, es kömmt also bey ihrer Erscheinung, so wie bey den übrigen überwinterten Raupen vorzüglich auf die Beschaffenheit der Witterung an. Zu Ende des März und zu Anfange des Aprils trift man sie erwachsen an, und zu dieser Zeit gehet gewöhnlich ihre Verwandlung vor sich.

In Hinsicht auf ihre Sitten und sonstige Eigenheiten beziehe ich mich Kürze halber auf dasjenige, was ich oben bey der Raupe der Phal. *pallens* gesagt habe, denn man findet hierinn unter diesen beyden Raupenarten durchaus keinen Unterschied, auch gehöret eine besondere Aufmerksamkeit dazu, beyde,

besonders in ihrer Jugend von einander zu unterscheiden.

Zu Ende dieses Monathes erfolget gewöhnlich die Verwandlung zur Puppe, zuweilen bey einzelnen Exemplaren etwas später, sie gehet in einem schwachen Gewebe, oft auch ohne dasselbe in der Erde vor, und die Ruhe dauert beyläufig vier Wochen.

Ueber eine doppelte Erscheinung im Jahre habe ich selbst noch keine Erfahrung gehabt; sie scheinet indessen aber keinem Zweifel unterworfen zu seyn, da Roesel seine Raupe im Julius gefunden hat. Diesem zufolge würde also der Schmetterling der zweyten Generation im Monat August fliegen, und die von ihm abgesetzte Brut noch im Herbste auskriechen, und im Larvenstande überwintern.

Was für ein Futter die Raupe im Freyen genieset, weiß ich nicht bestimmt anzugeben, vermuthlich wird sie, wie alle überwinternde Larven mit mancherley Gewächsen vorlieb nehmen. Ich fand sie zu dieser Zeit immer unter Wollkrautblättern, die sie auch angefressen hatte. Da ich sie aber zu anderen Zeiten nie an diesem Gewächse antraf, so scheinet dasselbe ihre gewöhnliche Nahrung nicht zu seyn. Zu Hause erzog ich sie mit der Alsine *media*. Roesel fand sie auf Sauerampfer, und die Wiener Entomologen geben den Wegerich (*Plantago* L.) zu ihrer Futterpflanze an.

48) Phal. Noctua *Typica*. Flechtweiden Eule.

Linn. 2. 857. 186. Fabr. Spec. Ins. 2. 76. 339. Mant. Ins. 2. 170. 234. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. O.

nr. 34. S. 82. **Flechtweiden E.** Müller Linn. Naturs. V. B. S. 702. 4. 186. **der Splitterstrich.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 244. ur. 248. *la gravée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 186. Gesenius Handb. S. 159. 69. Jungs Verz. S. 148. Langs Verz. S. 137 nr. 1000. 1001. **der Buchdruckernachtfalter.** Roesel I. Th. Nachtv. 2te Kl. tab. 56. Kleemann Raupenk. S. 16. nr. 22.

Raupe unter den Blättern des **Wollkrautes** und andern breitblätterigen Gewächsen, dem gewöhnlichen Aufenthalte überwinternder Raupen. Man findet sie von dieser Zeit an, bis in den **May**, wo gewöhnlich die Verwandlung zur Puppe vorgehet, doch habe ich sie alsdann, vermuthlich, weil sie die wärmeren Tage bewogen ihr Winterlagen zu verlassen, auf andern Pflanzen z. B. auf der **Offizinellen Hundszunge** (Cynoglossum *officinale* L.), vorzüglich auf **Brennesseln**, noch nie aber auf **Weiden** angetroffen. Mit **Meyer** (Alsine *media* L.) habe ich sie auch schon bis zur Verwandlung erzogen.

Unter allen denen Raupen, welche mir von dieser Art schon vorgekommen sind, und deren ist keine geringe Anzahl, habe ich noch kein so dunkles Exemplar, als die **Röselsche** Abbildung vorstellet, gefunden, sie waren alle viel heller gefärbet, und spielten mehr, oder weniger ins Röthliche. Grüne Exemplare, wie **Linne** angiebt, wird man wohl gewiß keine finden; vermuthlich liegt in dieser Angabe nur ein Mißverstand, denn, wenn die Raupen sich eben von ihrem Futter voll angefressen haben, so scheinet dieses grün durch. Eine Erscheinung die also ganz etwas

ganz zufälliges ist, und auch noch an mehreren Arten bemerket wird, folglich kein Karakteristisches Kennzeichen herstellet.

Die Verwandlung zur Puppe erfolget im Monathe May in einem Gewebe nahe an der Erdoberfläche, die Ruhe dauert 4. Wochen, und der Schmetterling erscheinet im Junius.

49) Phal. Bomb. *Anachoreta.* Korbweidenspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 120. 114. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. nr. 3. S. 56. Korbweidenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. S. 445. nr. 77. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 545. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. III. Th. S. 341. Gesenius Handb. S. 117. nr. 31. (*Bomb. Curtula*) der Erpelschwanz. Jung Verz. S. 8. Langs Verz. S. 98. nr. 747. 748. (*Bomb. Curtula*) der kurzarschige Nachtfalter Esper III. S. 257. tab. 51. fig. 1 — 4. (*B. Curtula*) kurzleibiger aschgrauer Spinner, die große Erpelschwanzphaläne. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge I. S. 51. nr. 41. (*Bomb. Curtula*) Roesel III. B. S. 256. tab. 43. Kleemann Raupenk. S. 112. nr. 316. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 1. neues Magaz. 3. B. S. 163. nt. 194. (*B. Curtula.*) Rau Forstwissensch. S. 296. §. 691.

Ueberwinterte Puppe; theils unter den aufgeborstenen Rinden der Weiden und Pappelbäume, theils zwischen abgefallene dürre Blätter verwebt, in denen man sie an dem Fuße der Bäume finden kann. Der

Schmetterling erscheinet im **May**; zuweilen auch früher.

50) Phal. Pyral. *pinguinalis*. Schmalzzünßler.

Linn. 2. 882. 336. Fabr. Spec. inſ. 2. 273. 184. Mant. inſ. 2. 220. 392. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. A. nr. 13. S. 120. **Schmalzzünßler**. Müller Linn. Naturſ. V. B. S. 723. nr. 336. der **Butterkneter**. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag 436. nr. 785. *de la graiſſe*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2523. nr. 336. Geſenius Handb. S. 208. nr. 8. Jungs Verz. S. 107. Langs Verz. S. 209. nr. 1421. 1422. der fette **Nachtfalter**. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 40.

Ueberwinterte Raupe. Man findet ſie gewöhnlich zu dieser Zeit in den Häusern an Wänden kriechen, um ſich einen ſchicklichen Platz zur Verwandlung aufzuſuchen. Indeſſen ſind mir auch noch im **April** dergleichen Exemplare vorgekommen. Zur Entwickelung wird eine Zeit von vier Wochen erfodert. Wahrſcheinlich hat eine doppelte Generation im Jahre ſtatt.

51) Phal. Noct. *megacephala*. Großköpfige Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 175. 261. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend. fam. B. nr. 5. S. 67. **Weideneule**. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 484. *la mégacéphale*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2560. nr. 1122. (*N. megalocephala*). Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge II. H. S. 49. nr. 72. Jungs Verz. S. 87. Eſper. IV. tab. CXLIV. Noct. 65. fig.

1 — 4. Scriba Beyträge zu der Insektengeschichte I. H. S. 51. tab. VI. fig. 1 — 5. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 76. S. 157. nr. 132. S. 159. nr. 149.

Ueberwinterte Puppe an den Stämmen der Pappeln und Weidenbäume, vorzüglich unter die kluftigen Rinden eingesponnen. Gewöhnlich entwickelt sich der Schmetterling zu Ende des Aprils, nach einer Ruhe von 8. Monathen. Bey der zweyten Generation die gewöhnlich zu Anfange des Julius eintrit, ist dieser Zeitpunkt sehr beträchtlich abgekürzt.

52) Phal. Geometra *liturata*. Gelbfleckiger Spanner.

System. Verz. der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. G. nr. 10. S. 106. Weißgräulicher gelbgerandeter Spanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 358. nr. 557. *l'effacée* Jungs Verz. S. 80. Langs Verz. S. 183. nr. 1274. 1275. der gelbfleckige Nachtfalter. Hübners Beyträge 4. Th. S. 29. tab. IV. fig. X.

Ueberwinterte Puppe. Unter der Moosdecke an der Wurzel der Bäume in unserem Föhrenwalde. Sie ist braun, und von gewöhnlicher Gestalt. Die Raupe habe ich noch nicht entdecket. Der Schmetterling erscheinet im May, zuweilen auch um etwas früher.

53) Phal. Noctua *Xanthographa*. Kastanienbraune gelb gezeichnete Eule.

System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. O. S. 83. nr. 20. Kastanienbraune gelbgezeichnete Eule. Fabr. Mant. inf. 2. 170. 237. De Villers entomol.

Linn. Tom. IV. pag. 481. *la Xanthographe.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2572. nr. 1161. Jungs Verz. S. 155.

Ueberwinterte Raupe, unter Steinen. Ich kann indessen nicht mit Gewißheit behaupten, daß meine Eule wirklich die wienerische sey, wiewohl ich den Ausspruch des Herrn Gernings, der doch gewiß etwas zu entscheiden vermag, für mich habe. Indessen um alle Mißverständnisse zu beseitigen will ich sowohl hier von der Raupe, als an der gehörigen Stelle von dem Schmetterlinge eine kurze Beschreibung liefern, und die Entscheidung über die Richtigkeit, oder Unrichtigkeit meiner Bestimmung, dem Urtheile der übrigen Kenner überlassen.

Die Raupe ist glatt, und von gewöhnlicher Gestalt; die letzten Ringe verdicken sich allmählig gegen das Ende zu. Die Größe beträgt 1 $\frac{1}{4}$ Zoll.

Die Grundfarbe ist ein blasses, mit vielen geschlängelten hellen Strichelchen gewässertes Erdbraun. Der Kopf ist tiefbraun, und hat an den Seiten ein weisses Fleckchen. Ueber den Rücken hinunter ziehen sich drey blasse dunkel eingefaßte Linien, und an jeder Seite stehet ein breiter blasser Strich, in dem sich die Luftlöcher als kleine schwarze Punkte ausnehmen. Der Theil zwischen der äussern Rückenlinie, und dem Seitenstreife ist von etwas dunklerer Mischung, als das übrige. Auf dem Rücken der 4. letzten Ringe bemerket man an jeder Seite undeutliche Spuren schwarzer länglicher Flecken, wie bey der Raupe der N. C. *nigrum.* Der Bauch ist etwas heller als die Oberseite; von gleicher Farbe sind auch die Füße.

In der Ruhe ist sie in einen Kreis zusammen gerollt, welche Stellung sie auch sogleich annimmt, wenn man sie nur ein wenig berühret, oder ihren Aufenthalt erschüttert. Sie wird oft schon im Hornung, oft später, und zuweilen erst im April gefunden, nachdem nämlich die Witterung günstig ist, oder nicht. Wovon sie sich im Freyen nähret, weis ich nicht; bey der künstlichen Erziehung fraß sie Alsine *media*, und war fast den ganzen Tag unter der Pflanze verstecket. Selten kam sie zu einer anderen Zeit, als am Abend hervor ihr Futter zu genießen. Die Verwandlung geschiehet in einem mit Erdekörnchen vermischten Gewebe an der Oberfläche der Erde. Die Puppe ist von gewöhnlicher Gestalt, glänzend braun mit einer Spitze am After. Zur Entwickelung ist eine Zeit von 4. Wochen nötig. Der Schmetterling erscheinet im May.

45) Phal. Noctua *Alsines*. Hünerdarm-Eule.

Ueberwinterte Raupe, unter Steinen, und unter breitbläterigen Gewächsen von denen sie sich auch zum Theile ernähret.

Die Grundfarbe der Raupe ist gewöhnlich ein schmutziges Hellgrau. Der Kopf ist hellbraun mit kurzen steifen Härchen bewachsen. Ueber den Rücken hinunter ziehen sich drey weißliche an beyden Seiten bräunlich schattirte Linien, deren mittlere durch die Einschnitte unterbrochen wird. Die Luftlöcher erscheinen wie schwarze Punkte, und der Raum zwischen denselben, und der äusseren Rückenlinie fält etwas dunkler aus, als an den übrigen Stellen, welches verursachet, daß die unter demselben wieder rein erscheinende, und über den Bauch sich hinziehende Grundfarbe,

die Gestalt eines hellen Streifes annimmt. Die Füße haben das nämliche Kolorit.

Auf jedem Ringe befinden sich mehrere, mit schwarzen Spitzen versehene Warzen, welche dem unbewafneten Auge als blose Punkte vorkommen; 8. davon stehen dieß und jenseits der Rückenlinie in zwey verschobene Vierecke (*trapezia*) geordnet, die übrigen befinden sich an den Seiten nahe bey den Luftlöchern. in unregelmäßiger Stellung. Jede dieser Warzen ist mit einem kurzen krummen greisen Härchen bewachsen.

Die Grundfarbe ist ausserordentlich vielen Veränderungen unterworfen, ich sah sie bald aschfärbig, bald schwarz, bald ziegelroth ꝛc. und wahrscheinlich hat dergleichen Abweichung auch Bezug auf das vollkommne Insekt, worüber unten bey der Phaläne mehreres bemerket werden wird.

Der Körperbau hat nichts Eigenes, er ist nach dem gewöhnlichen Muster geformet. Die Größe beträgt bey vollendetem Wachsthume beyläufig einen Zoll.

Im Jhre 1790. fand ich diese Raupen schon zu Ende des Jänners in zusammengekrümmter Lage unter den Blättern des Wollkrautes. Sie waren damals noch sehr klein, aber die Haare waren Verhältnißmäßig um vieles länger, als bey den erwachsenen, und die Krümmungen nahmen sich viel stärker aus. Ich nährte sie zu Hause bis zur Verwandlung mit Meyer (Alsine *media*), sie hielten sich den ganzen Tag über unter dem Futter verstecket, selten sah ich eine am Tage fressen; Sonnenschein konnten sie gar nicht vertragen, wenn sie von ungefähr an den Seiten ihres

Glases davon betroffen wurden, so verkrochen sie sich augenblicklich. Wahrscheinlich gehen sie also im Freyen nur zur Nachtszeit ihrer Nahrung nach. Bey der Berührung krümmten sie sich äusserst selten zusammen, sondern hielten sich gestreckt und steif, als ob sie todt wären.

Die Verwandlung geschiehet in einem mit Erdekörnchen vermischten Gewebe, gewöhnlich zu Ende dieses Monathes, zuweilen auch erst im künftigen. Die Puppe ist glänzend braun, und hat am Ende zwey kegelförmige Spitzen deren jeder gegen aussen zu eine feine Borste zur Seite stehet. Die Ruhe beträgt vier Wochen; im May erscheinet daher der Schmetterling.

55) Phal. Geom. *piniaria*. Föhrenspanner. Postillion.

Linn. 2. 861. 210. Fabr. Spec. inf. 2. 247. 31. Mant. inf. 2. 188. 39. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. G. nr. 7. S. 106. **Föhrenspanner.** Müller Linn. Naturf. V. B. S. 707. nr. 210. **die Bruchlinie.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 298. nr. 411. *du pin.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2456. nr. 210. Jungs Verz. S. 107. Langs Verz. S. 182. nr. 1264. — 1268. **der Fichtennachtfalter.** Gesenius Handb. S. 175. nr. 13. **der Fichtenmesser.** Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 28. Rau Forstwissensch. S. 315. §. 747. Naturf. XV. St. S. 67.

Ueberwinterte Puppe, unter der Moosdecke der Föhrenwurzeln.

56) Phal. Noctua *Psi* Schleheneule. Großer Pfeilvogel.

Linn. 2. 846. 135. Fabr. Spec. inf. 2. 235.

129. Mant. inf. 2. 174. 255. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. B. nr. 2. S. 67. Schlehen Eule. Müller Linn. Naturf. V. B. S. 690. nr. 135. das griechische Φ. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 218. nr. 197. *le Psi.* Gmelin Syst nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 135. Tabell. Verz. der Brandb. Schmetterl. II. H. S. 47. nr. 70. Jungs Verz. S. 116. Langs Verz. S. 118. nr. 872. 873. der Psinachtfalter. Gesenius Handb. S. 145. nr. 36. die Pfeileule. Esper IV. tab. 115. noct. 36. fig. 1 — 4. Roesel I. B. Nachtv. 2. Kl. tab. 8. Kleemann Raupenk. S. 30. nr. 68. S. 54. nr. 146. S. 73. nr. 204. S. 87. nr. 248. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 23. neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 42. S. 164. nr. 210. Klefius Anleit. tab. 2. fig. 4. (Raupe) Frisch Inf. Teutschl. 2. Th. S. 13. nr. II. tab. 2.

Ueberwinterte Puppe, unter den kluftigen Rinden, der Weiden, Linden, Pappeln, und anderer Bäume eingesponnen. Die Ruhe beträgt eine Zeit von 7. Monathen. Man findet die Raupe noch sehr spät im Herbste.

57) Phal. Noctua *radicea.* Wurzelneule.

Fabr. Mant. inf. 2. 184. 306. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. N. nr. 15. S. 81. Graswurzen Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 494. *desracines.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2567. nr. 1144. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 63. nr. 95. Jungs Verz. S. 122. (*radicea*) S. 91. (*monoglypha*) Roesel III. B. tab. 48. fig. 4. Knoch Beyt. 3. St. S. 102. tab. V. fig. 3 — 6. (*Noct. monoglypha.* der Treiber.) Ra=

turf. IX. St. S. 128. (*Phal. monogl.*) Esper IV. tab. CXXXII. noct. 53. fig. 3. 4. (Ph. Noct. *occulta.*)

Ueberwinterte Raupe. Man trift sie schon sehr frühe, und sobald die Erde aufgethauet hat, unter Steinen an. Sie verfertiget an dieser Stelle eine Höle, die ihr Körper eben ausfüllet, und füttert sie mit einer dünnen Lage von Seide aus, sie wird gleich sichtbar, wenn man einen Stein, unter welchem sich eine solche Raupe befindet, aufhebt. Zu ihrem Aufenthalte wählet sie sich gewöhnlich trockne Gegenden und Anhöhen. Die Verwandlung geschiehet nach verschiedenem Wachsthume. Raupen von vollendetem Wuchse verwandeln sich schon im April; jüngere erst im May. Zur Bildung des Schmetterlinges wird gewöhnlich ein Zeitraum von 4. Wochen erfodert, es erscheinet dieser daher entweder gegen das Ende des Junius, oder zu Anfange des Julius.

Die eigne Nahrung dieser Raupen sind die Wurzeln der Gräser, womit sie auch schon die Wiener Entomologen genähret haben. Vermuthlich mag sie aber auch anderes heterogenes Futter im Fall der Noth geniesen. Dem Hrn. Knoch ward gemeldet, daß man sie auf Schindangern antreffe, und Roesel erhielt sein Exemplar von einem Kirchhofe, wo man es in den vermoderten Trümmern eines Todtensarges fand. Vermuthlich war es aber bey dem Aufgraben zufälligerweise von einer Graswurzel hineingefallen, denn daß es sich davon nicht genähret habe, erhellet aus der Folge, indem es von dem ihm vorgelegten faulen Holze nichts geniesen wollte, sondern zu Grunde gieng.

Sie ist sehr beschwehrlich zu erziehen, man muß um sie zu erhalten, ein Stückchen Rasen samt der Wurzel ausstechen, und in einen Behälter bringen, auch mittels öfterem Aufeuchten, das Gras frisch zu erhalten suchen. Auf diese Art wird die Erziehung bequem und sicher, und die Raupe verwandelt sich so gut, als im Freyen.

Wahrscheinlich hat eine zweyte Brut im Jahre statt; denn die im Frühling sich häufig vorfindenden kleinen Raupen, können schwehrlich schon im Sommer des vorigen Jahres ausgekrochen seyn. Indessen kann ich hier nichts mit Gewißheit angeben, da ich selbst noch keine Erfahrung über diesen Gegenstand gemacht habe.

58) Phal. Noctua *tridens*. Aprikoseneule. **Kleiner Pfeilvogel.**

System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 1. S. 67. **Aprikosenspinner.** Fabr. Mant. inf. 2. 173. 254. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 483. *de l'abricotier*. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 48. nr. 71. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 1130. Jungs Verz. S. 145. Langs Verz. S. 119. nr. 874. 875. **der Pfeilnachtfalter.** Esper III. tab. CXV. Noct. 36. fig. 5—8. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 7. Kleemann Raupenkal. S. 73. nr. 204. S. 87. nr. 248. Füeßly Magaz. 2. B. S. 23. (*Phal. Psi.*). Neues Magaz. 2. B. S. 378.

Ueberwinterte Puppe, an der nämlichen Stelle, wo man auch die Krysaliden der *Ph. Psi* (nr. 56.) findet, ja man trift beyde Arten oft mit einander in Gesellschaft an.

59) Phal. Geometra *pascuaria*. Wiesenspanner.

Nicht selten auf Wiesenplätzen, auch auf lichten grasigen Stellen in Wäldern.

Kopf und Bartspitzen sind grau, die Fühlhörner bey dem Männchen braun, stark gekämmt, und an der Spitze borstenförmig; bey dem Weibchen borstenförmig, braun und grau scheckig. Der Rückenschopf buschig, grau, vorne mit einer braunen Querlinie. Der Körper ist dunkelgrau, hat vornen wo er sich mit dem Thorax vereiniget, ein weißgraues dunkel braun gerandetes niederliegendes Haarkämmchen; welche letzte Farbe sich bey manchen Exemplaren noch über eine Strecke des Körpers ausdehnet. Die Brust ist grau; die Füße sind grau, das vordere Paar aussen braun und weißlich geringelt.

Die Oberflügel sind grau mit feinen braunen Atomen, bald stärker, bald schwächer bestreuet. Nicht weit von der Wurzel stehet ein bogenförmiger breiter, bindenähnlicher brauner Streif, der bey den meisten glattrandig ist, bey einigen aber gegen die Mitte eine sanfte Einkerbung hat. Jenseits der Mitte des Flügels ziehet sich eine geschwungene, gegen innen zu stellenweise sanft eingekerbte braune Linie herab; der Raum zwischen derselben und dem Unterrande ist mit dunkelgrauer und brauner Mischung ausgefüllet; an dem Rande selbst endiget sich jede Flügelader in ein braunes Fleckchen. In dem Mittelraume des Flügels bemerket man ein sehr verblichenes Mondfleckchen, welches etwas heller als die Grundfarbe ist, und zuweilen eine dunklere Einfassung hat.

Die Unterflügel haben mit den oberen gleiche Farbe, und eine gekerbte Queerlinie, die sich aber nur bis auf eine kleine Strecke jenseits der Mitte des Flügels deutlich ausnimmt, alsdann aber gegen den Innenrand zu, sich in die Grundfarbe verliehret; sie ist gewöhnlich von einem braunen Schatten begleitet, und ein gleicher stehet auch noch nahe am Aussenrande; ja man findet Exemplare, die noch einen jenseits der Linie gegen die Wurzel zu haben. Der Aussenrand ist wie auf den Oberflügeln braun gefleckt, und in der Mitte stehet das Mondfleckchen wie auf den Oberflügeln. Bey den meisten Exemplaren bemerket man noch drey verloschene rostfärbige Binden, welche sich durch alle Flügel ziehen; hauptsächlich wird man sie bey dem Männchen gewahr, bey dem auch oft der Rückenschopf eine solche Mischung hat.

Die Phaläne ist sehr abwechselnd in ihren Zeichnungen. Die Grundfarbe ist oft durch bräunliche oder dunkelgraue Atomen so stark gedecket, daß man sie kaum zu unterscheiden vermag, und bald erscheinet sie wieder so rein, daß man kaum hier oder da einen Punkt erblicket, gewöhnlich beobachtet man das letztere bey dem weiblichen Geschlechte; und so verhält es sich auch mit den Hauptzeichnungen, diese sind gewöhnlich bey den dunkeln Exemplaren sehr schwach angelegt; und von dem Wurzelstreifen siehet man oft nur die zwey Ränder, die alsdann das Ansehen zweyer bogigen Linien haben.

Unten sind alle Flügel einfärbig weißgrau, mit grauen Atomen bestreuet, und einer dergleichen geschwungenen Queerlinie.

Nach den Karakteren zu schließen gehöret

dieser Spanner in die Familie D. des Wiener Systemes, oder der Stengelraupen (*larvæ pedunculares*), und zackenstriemigen Spanner (*Ph. geometræ crenatostriatæ*), und zwar unter die erste Abtheilung: mit stumpf gezähnten Unterflügeln, die Männchen mit sehr gekämmten Fühlhörnern.

Die Raupe ist mir noch nicht bekannt, vermuthlich wohnet sie im Grase, wo man auch den Schmetterling antrift. Ich habe ihn bey heiterem warmen Wetter an dem Boden gesellschaftlich herumlaufen gesehen. Bey kühler oder trüber Witterung sitzt er ruhig, und muß aufgejaget werden.

Man findet ihn von dem Ende dieses Monathes an, bis um die Mitte des folgenden. Sonst wird er im nämlichen Jahre nicht wieder gefunden. Wahrscheinlich wird die Raupe im May und Junius leben, sich alsdann zur Puppe verwandeln, in diesem Zustande 9. Monathe zubringen, und überwintern.

Die Größe beträgt

Vom Kopf bis zum After 5 ½ Linie.

Von der Wurzel der Oberflügel bis zum Aussenwinkel 8. Linien.

Von der Wurzel der Oberflügel bis zum Innenwinkel 5 ½ Linie.

Von der Wurzel der Unterflügel in grader Linie bis zur Mitte des Aussenrandes 5 ½ Linie.

Ganze Länge des nämlichen Fühlhörnes 4. Linien.

Von der Wurzel bis zur Endung des Kammes 3. Linien.



April.

60) Phal. Noctua *spreta*. Föhreneule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 124. 139. (Bomb.) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2579. nr. 1195. (Ph. N. *telifera*, die falſch vor der Wiener N. *porphyrea* gehalten wird). Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 90. nr. 148. Kob wahre Urſache der Baumtrockniß ꝛc. tab. I. fig. 1 — 12. Naturforſcher 21tes St. Taf. III. (II.) Eſper IV. Tab. 125. Noct. 46. fig. 1 — 6. (*Phal. Noct. piniperda.*) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 144. nr. 10. (*Phal. pinaſtri*) Langs Verz. S. 139. nr. 1017. 1018. (*Phal. piniperda*) der Waldverderbernachtfalter.

Schmetterling. Er erſcheinet ſchon mit dem Anfange dieſes Monathes, iſt aber in der Gegend hieſiger Stadt eine Seltenheit. Sein Aufenthalt iſt der nicht weit von hier entlegene oftgedachte Föhrenwald. Er ſitzet da entweder an den Zweigen junger Stämmchen oder iſt an dem Fuße derſelben unter den abgefallenen Nadeln, oder an anderen Stellen, beſonders kleinen Vertiefungen, wo der Wind mancherley Geniſte zuſammen gehäufet hat, anzutreffen. An beyden Orten iſt er aber ſehr ſchwehr zu entdecken, indem ſeine Farbe mit dem gelb, grau, und roth untermiſchten Kolorit der Föhrenrinde ausnehmend übereinkömmt. Eine gleiche Farbenmiſchung hat auch das Gemenge von abgedörrten Nadeln, abgeriſſenem Baummoſe, und kleinen Trümmern von Rinde ꝛc. worunter er ſich gewöhnlich verkriechet, und auch nicht beweget, wenn er darunter hervorgeſcharret wird. Nur zuweilen geſchiehet es, daß er eine einzige kleine

Bewegung der Flügel äussert, die aber nicht wiederhohlet, und daher, wenn sie in dem Augenblicke nicht beobachtet wird, zu seiner Entdeckung äusserst wenig beyträgt. Die bequemste Methode seiner habhaft zu werden, ist, zu der Zeit seiner Existenz die Aeste der jungen Stämme mit einem Stocke zu erschütteren, und dabey genau auf den Boden zu sehen, um den Schmetterling, wenn er fällt, sogleich entdecken zu können.

Die bekannte schädliche Raupe findet man im Julius in ihrem vollkommnen Wuchse; in der letzten Hälfte des August erfolget gewöhnlich die Verwandlung zur Puppe, welche erst nach 7. Monathen den Schmetterling liefert.

61) Phal. Bombyx *sesquistriga*. Meergrüner-Spinner.

Knoch Beyträge I. St. Taf. 1. fig. 1. (*Phal. geometra sesquistriatária*) Esper III. S. 368. (*Bomb. sesquistriataria*) Seladonfärbiger Sichelfalter. tab. 72. fig. 1 — 2. Langs Verz. S. 174. nr. 1223. der grüne weißstreifige Nachtfalter rc. Sieh nr. 19. S. 51.

Schmetterling. In Eichenwaldungen, an den Baumstämmen, doch habe ich auch schon ein Exemplar weit vom Walde entfernt, zwischen einer Mauerspalte angetroffen. Die Puppe wird wahrscheinlich unter dem Moose an den Stämmen anzutreffen seyn, denn dergleichen Stellen sind gewöhnlich ein sehr ergiebiges Puppenlager. Wie es in Rücksicht der weiteren Verwandlungsepochen im Jahre sey, habe ich oben bey der Raupe angemerket.

Der Schmetterling hat die Gewohnheit, so, wie die Spannerarten davon zu fliegen, wenn er bemerket, daß man ihn mit der Nadel durchstechen will, man muß sich daher seiner erst mittels der gewöhnlichen Fangwerkzeuge bemächtigen, ehe man Anstalten zum Anspießen macht, weil man im entgegen gesetzten Falle sicher seyn kann, daß er entwischet.

In hiesiger Gegend ist er sehr selten, näher gegen **Frankfurt** zu kömmt er öfter vor.

62) Phal. Noctua *Rhizolitha.* Weißeuchen-Eule.

Fabr. *Mant.* inf. 2. 182. 301. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. S. 75. nr. 3. **Weißeucheneule.** De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 493. *la rhizolite.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2566. nr. 1136. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S: 52. nr. 78. Jungs Verz. S. 99. *Ornitopus.* S. 125. Langs Verz. S. 129. nr. 955. 956. **der Weißeichen Nachtfalter.** Esper IV. tab. 121. Noct. 42. fig. 6. Naturforscher IX. St. S. 124. nr. 56. (*Ph. Ornitopus.*) Rau Forstwissensch. S. 312. §. 737. (durch einen Druckfehler *Qhizolitha.*)

Schmetterling. An den Stämmen der **Eichbäume**, auch an Gartenmauern in großer Entfernung von Eichenwäldern. Ein Beweis, daß sich die Raupe auch wohl auf andern Gewächsen ausser der **Eiche** aufhalten müsse. Man findet ihn nach dem Verhältnisse der Witterung bald früher, bald später; es sind mir Beyspiele bekannt, daß

er schon im März angetroffen worden ist. Er ist nach der fast durchgängigen Sitte der Nachtschmetterlinge sehr träg, und läßt sich daher ganz bequem stechen; so, daß auch eine unvorsichtige Behandlung ihn nicht leicht in die Flucht treibt, höchstens weichet er, wenn man ihn ja im Stechen verfehlet, und dadurch in seiner Ruhe stöhret, ein wenig nach der Seite aus, bleibt aber sogleich wieder unbeweglich sitzen, und läßt sich geduldig anspießen.

Die Raupe wird zu Anfange des Junius schon ziemlich erwachsen gefunden, verwandelt sich gegen die Mitte dieses Monathes, und nach einem Verlaufe von 8. Wochen erscheinet gewöhnlich der Schmetterling. Zuweilen wird er auch wohl noch im September angetroffen.

Nach diesen Umständen ließe sich zwar mit einiger Wahrscheinlichkeit eine doppelte Brut im Jahre vermuthen, allein, ich bin hierüber völlig in Ungewißheit und da ich zeither ungeachtet des eifrigsten Nachsuchens die Raupe nur im Frühlinge, und dann nicht mehr anzutreffen vermochte, so wollte ich vielmehr nur für eine Generation schließen, und glauben, daß ein Theil der Schmetterlinge, wie bey der *Sph. Euphorbiæ, Galii* und anderen Arten, vor dem Winter, der andere aber nach demselben auskrieche, sonach, einige in den Eyern, andere aber in den Puppen überwinteren; wenigstens sind Beyspiele von verschiednen Eichenraupen vorhanden, deren ein Theil im Sommer ausgekrochen ist, der andere aber noch wirklich (im April) in der Puppengestalt sich befindet, und das Ansehen zum baldigen Aufbrechen hat. Raupen und Schmet-

terlinge gehören ebenfals unter die Familie der **Rieselraupen** (*Larvas adsperſas*), und **holzfärbigen Eulen** (*Phal. noctuas lignicolores*) der Wiener Entomologen, allein ihre systematischen Namen habe ich bis jetzt noch nicht entzifferen können. Aus der Analogie zu schliessen, dörfte also bey der **Weißeicheneule** das nämliche Verhältniß statt finden.

Man kennt den Schmetterling auch anderwärts unter dem Namen der Phal. *telifera*.

63) Spinx *Pinaſtri.* Föhrenschwärmer. Fichtenvogel.

Linn. 2. 802. 22. Fabr. Spec. inſ. 2. 146. 30. Mant. inſ. 2. 95. 33. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 3. S. 41. **Föhrenschwärmer.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 643. nr. 22. **der Tannenpfeilschwanz.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 96. nr. 16. (*du pin.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2385. nr. 22. Gesenius Handbuch S. 92. nr. 11. Fichtenschwärmer. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. 2. Th. S. 101. 147. und 180. Tabellarisches Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. S. 6. nr. 6. Jungs Verz. S. 107. Langs Verz. S. 67. nr. 555 — 557. der Tannenabendfalter. Esper II. S. 106. tab. 12. S. 233. tab. 36. cont. 11. fig. 9. (das Ey.) Roesel I. Th. Nachtv. 1 Kl. tab. 6. Kleemann Raupenk. S. 72. nr. 200. S. 87. nr. 247. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 266. Neues Magaz. 3. B. S. 157. nr. 130. S. 158. nr. 139. Rau Forstwissenschaft S. 284. §. 663. Klefius Anleitung tab. 9. fig. 6. (**Schmetterling**).

Puppe. An dem Fuße der Föhrenbäume unter dem Moose, und in der Erde. Man sammelt diesen Schwärmer am bequemsten in der Puppengestalt, da man sich hiedurch vollständige und unbeschädigte Exemplare verschaffen kann, ohne sich die Mühe des Erziehens aufzuladen. Die Puppe entwickelt sich ganz gut, ohne besondere künstliche Behandlung, nur muß man sie vor Staub wahren, und nicht zu schnell in das warme Zimmer bringen, eine Regel, die auf alle übrige Schmetterlingsarten Bezug hat.

Der Schmetterling erscheinet gewöhnlich im Junius, doch scheint er sich nicht so genau an eine gewisse Zeit zu binden, indem man ihn auch oft viel früher, und zuweilen um vieles später antrift. So fand ich ihn im Jahre 1789. schon im May, und von da bis in den August; und im Jahre 1790. habe ich ihn schon in der ersten Hälfte des Aprils angetroffen. Nach dem Verhältnisse der früheren oder späteren Erscheinung des Schmetterlinges mißt sich auch die Existenz der Raupe ab, gewöhnlich wird sie zu Ende des Augusts erwachsen angetroffen, und schicket sich zur Verwandlung an. Sie muß beyläufig zehn Monathe in der Puppenhülse ausharren, ein Zeitpunkt, der mit der kurzen Epoche ihres thätigen Lebens in keinem Verhältnisse zu stehen scheinet, und vielleicht von dem Schöpfer zur Verhütung des Schadens, der bey einer längeren Existenz der gefräßigen Raupe den Bäumen zu befürchten stünde, in eine so enge Frist beschränket worden ist.

64) Phal. Noctua *linogrisea*. Schlüsselblumen-Eule.

Fabr. Mant. Inſ. 2. 151. 118. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. nr. 22. S. 79. Veilgräuliche braungerandete Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 462. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2538. nr. 1010. Jungs Verz. S. 80. Eſper IV. tab. 108. Noct. 29. fig. 3. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 379.

Raupe, überwintert. Die erſte in hieſiger Gegend ward an dem Fuße eines Föhrenbaumes in der Erde gefunden, wohin ſie ſich zur Verwandlung begeben hatte, ihre ganze Geſtalt, welche bereits entſtellet war, zeichte dieſes deutlich an. Sie ward daher an dieſer Stelle gelaſſen, und nach 14 Tagen fand man die Puppe, welche glänzend braun, und etwas geſtrecket iſt. Die Phaläne kroch am 26. Junius aus. Ich hatte bey der Entdeckung der Raupe keine Beſchreibung machen können, weil ihre Farben bereits verblichen waren, und die nahe Epoche der Verwandlung ſchon zu ſtark auf ihre Geſtalt gewirket hatte.

Am 21ten Junius des nämlichen Jahres traf ich in der nämlichen Gegend an einem Grashalme eine Raupe an, welche ich ſogleich mit der vor 3. Monathen an dem Föhrenſtamme gefundenen vor einerley zu erkennen glaubte. Ich nährte ſie, in der Hofnung nähere Aufſchlüſſe über ihre Naturgeſchichte zu erhalten, wirklich begab ſie ſich auch zu Anfange des Auguſts in die Erde. Die Puppe war völlig mit der erſtgedachten einerley; allein ſie kam nicht aus, ſondern vertrocknete in der Folge.

Ich hatte diese Raupe mit den Blättern der gemeinen **Schlüsselblume** (Primula veris *officinalis*) genähret, dieses Futter, und die völligen Sitten der übrigen Raupen dieser Familie, welche ich an ihr vermerkte, als das Verstecken, das bey Nacht Fressen, Zusammenrollen ꝛc. lassen mich keineswegs zweifeln, daß mir mein Gedächtniß in Rücksicht des Vorstellungsvermögens der im Frühjahre gefundenen Raupe treu geblieben, und ich die nämliche Raupe wie damals, vor mir gehabt habe. Was mich noch mehr in meiner Meinung bestärket, ist, daß sie auch mit der Beschreibung des Hrn. **Fabrizius** ziemlich genau übereinstimmet. Indessen, da mir völlige Gewißheit fehlet, so will ich lieber ihre Beschreibung hier lieferen, um die Liebhaber in den Stand zu setzen, daß sie gelegentlich die näheren Vergleichungen anstellen können.

Die Raupe gleichet in der Gestalt völlig jener der Phal. *Janthina*, mit der sie auch einerley Sitten gemein hat. Ihre Grundfarbe ist ein, mit etwas roth vermischtes Grau, das aber in der Höhe des Kolorits verschieden abweichen mag. Der Rücken ist etwas dunkler, als der übrige Körper, weil daselbst die Grundfarbe durch unzähliche schwarze feine Punkte gedecket wird. Auf jedem Ringe befinden sich zwey schiefe schwarze Streifen, welche sich auf dem Rücken in eine gemeinschaftliche, gegen den After zugekehrte Spitze vereinigen, und einen rechten Winkel bilden. Innerhalb diesen zweyen Streifen oder Linien bemerket man 4. in die Form einer Raute gestellte schwarze Punkte. Auf den drey ersten Ringen entdecket man von diesen Punkten, eben so wenig, als von den Linien, eine Spur; von dem 5ten bis zum 9ten hingegen, zeiget sich

das beschriebene Dessein deutlich, eben so auch auf dem 10ten und eilften, nur mit dem Unterschiede, daß sich hier die Extremitäten der Linien auf dem Rücken nicht berühren. Mit dem letzten Ringe verhält es sich, wie mit den 3. ersten, sie sind ganz ohne Zeichnung.

Ist diese Raupe nun, wie ich nicht zweifle, mit der im April gefundenen einerley, und die ächte *linogrisea* gewesen, so wäre das Verhältniß ihrer Verwandlungsgeschichte folgendes, nämlich: nach einer Ruhe von zwey Monathen tritt der Schmetterling mit dem Anfange des Sommers aus der Puppe, und setzet eine Raupenbrut, welche mit dem Anfange des Augusts wieder zur Verwandlung reif ist, diesesmal die Phaläne etwas früher lieferet, deren Nachkömmlinge noch vor dem Herbste auskriechen, den Winter in der Larvengestalt zubringen, sich sogleich in den ersten Tagen des Frühlings zu nähren anfangen, und wie bereits bemerket worden, mit dem Anfange des Sommers, bey günstiger Witterung auch noch eher, als Schmetterlinge erscheinen, und so die Geschichte ihrer Verwandlung im unabänderlichen Kreislaufe weiter fortsetzen.

65) Phal. Tinea *echiella*. Steinsamenschabe.

Fabr. Spec. Inf. 2. 307. 9. (*alucita 2. punctella*) Mant. inf. 2. 255. 11. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 504. (*bipunctella*) *la biponctuée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2610. nr. 1278. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 54. S. 140. Jungs Verz. S. 21. (*2. punctella*) 48. (*echiella*) Hübners Beyträge 4. Heft. tab. 1. fig. B.

Schmetterling, an Baumstämmen. Ich habe ihn zu dieser Zeit meist in Paarung angetroffen. Die Raupe findet man in der letzten Hälfte des Junius zur Verwandlung reif. In 3. Wochen kriecht der Schmetterling aus, der an der nämlichen Stelle, wie im Frühjahre anzutreffen ist. Gegen das Ende des Septembers findet man die zweyte Raupenbrut, die sich in der ersten Hälfte des Oktobers verwandelt, und diesesmal 6. Monathe in der Puppenhülse ausdauern muß. Der Schmetterling ist gegen die meisten übrigen Schabenarten sehr träg, er muß schon sehr beunruhiget werden, wenn er fortfliegen soll, man kann ihn daher ganz bequem anspießen, wenn man ihn einmal entdecket hat, welches so schwehr nicht fällt, weil ihn seine weisse Farbe schon in einer ziemlichen Entfernung kenntbar macht.

66) Phal. Noctua *leucophaea.* Tausendblatt Eule.

System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. O. nr. 5. S. 82. Tausendblatt-Eule. Fabr. Spec. Inf. 2. 205. 149. (B. *fulminea.*) Mant. inf. 2. 123. 210. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 188. nr. 142. (B. *fulminea*) *le turban.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2440. nr. 577. (B. *fulminea.*) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 23. nr. 28. Jungs Verz. S. 78. (*N. leucophaea*) S. 150. (*B. Vestigialis.*) Esper III. S. 270. (B. *vestigialis.* Brauner weißnarbiger Spinner. Der Erdlaufer.) Naturf. VIII. St. S. 107. nr. 43.

Ueberwinterte Raupe, in vollendetem Wuchse. Sie tritt nun ihre Verwandlung an. Ich fand sie daher immer an dem Fuße der

Bäume in der Erde, und schon etwas entstellet, so daß ich über ihre eigentliche Gestalt und Farbe wenig sagen kann, doch glaube ich indessen, noch einige Beyträge zu der Beschreibung welche Hr. Fabrizius von ihr giebt, lieferen zu können, wenigstens will ich so viel mittheilen, als in meinem Vermögen stehet, vielleicht sind andere Naturforscher, oder auch ich selbst in der Folge so glücklich, nähere Entdeckungen hierüber zu machen. Vermuthlich werden wir dieselbe aber dem Herrn Prof. Esper, nach seinem Versprechen, am ersten zu verdanken haben.

Die Grundfarbe war an meinen Exemplaren ein lichtes Gelbbraun, (bey frischen Raupen ist sie nach dem Zeugnisse des Hrn. Fabrizius grünlich) mit feinen, geschlängelten dunkeln Linien durchzogen. Ueber die Mitte des Rückens läuft ein heller Streif hinab, und diesem zur Seite, befinden sich zwey dergleichen breite Streifen. Der Raum zwischen diesen, und dem Rückenstriche ist von dunklerer Mischung als die übrigen Theile der Raupe. In diesem Raume stehen auf jedem Ringe zwey schwärzliche Punkte, zwischen welchen sich der Rückenstrich durchziehet. Die Luftlöcher sind schwarz. Die Füße haben mit dem Grundkolorite einerley Farbe. Der Kopf scheinet dem unbewaffneten Auge schwarzbraun, aber unter der Luppe erscheinet er braun und schwärzlich gewässert, auch bemerket man durch derselben Beyhilfe über die ganze Raupe hin, bey gewissen Wendungen eine weißliche sammetartige Schminke, und einzeln zerstreuete weißliche Härchen. Größe und Gestalt kömmt mit der Raupe der Ph. *pronuba* sehr überein.

Man findet sie zu Anfange dieses Monathes, auch wohl schon zu Ende des vorigen an der gedachten Stelle, wo sie die Katastrophe ihrer Verwandlung erwartet. Sie verfertiget sich zu diesem Endzwecke ziemlich nahe an der Erdoberfläche ein schwaches mit Erdekörnchen vermischtes Gewebe; und wird darinn zu einer rothbraunen glänzenden Puppe, mit einem stumpfen Fortsatze auf dem sich zwey Spitzen befinden, welche gegen das Licht gehalten, und unter der Luppe betrachtet, die Röthe und Durchsichtigkeit eines Granats haben. Man findet zu dieser Zeit auch wohl schon die Puppe selbst, wiewohl dennoch der größte Theil noch unverwandelt angetroffen wird.

Bey dem Ausgraben muß man etwas behutsam seyn, weil man die Raupe, oder Puppe, wegen ihres nahen Aufenthaltes an der Oberfläche der Erde sehr leicht zerdrücket oder zersticht.

Die Entwickelung erfolgt in vier Wochen. Man hat zwey Bruten im Jahre, wovon die letzte den Schmetterling zu Ende des Sommers, manchmal auch schon im August liefert. Der Aufenthalt der Raupe sind schattige, erhabene, und grasreiche Stellen in unserem Föhrenwalde.

Zur Rechtfertigung der Synonimie habe ich noch anzuführen, daß ich den Schmetterling unter vorstehendem Namen schon ein paarmal aus Wien erhalten habe, auch, daß die *Vestigialis* des Naturforschers mit der Fabrizinsischen Karakteristik der *fulminea* genau übereintreffe, und leztere, nach des Herrn Fabrizins eigner Erklärung die *leucophaea* der Wiener sey.

Nach Hr. Esper soll diese Raupe in der Erde sich aufhalten, und von Wurzeln leben. Nach dem Wiener Verzeichnisse nähret sie sich aber auch von der Schaafgarbe (achillea *millefolium* L.)

67) Phal. Noctua *Thapsi*. Kerzenkraut Eule.

Esper IV. tab. 132. Noct. 53. fig. 1. 2. (*N. bimaculosa*) Langs Verz. S. 123. nr. 913. 914. (*N. bimaculosa*, der zweyfleckige Nachtfalter.) Naturf. IX. St. S. 143. nr. 103. (*Ph. nebulosa.*)

Ueberwinterte Raupe.

Die Grundfarbe ist greis. Der Kopf hellbraun mit dunkelbraunem Gegitter. Ueber den Rücken hinab laufen erdbraune oder schwärzliche rautenförmige zusammenhangende Flecken. Die Seiten sind mit einem tiefbraunen Schatten angeflogen, und haben auf jedem Ringe eine schwärzliche, gegen den After zu geneigte Linie. Die Luftlöcher sind gelblich. Alle Füße haben mit der Grundfarbe einerley Kolorit. Sie ist durchaus mit einzelnen kurzen greisen Härchen bewachsen, welche auf dem Kopfe und auf den letzten Ringen etwas länger als an den anderen Stellen sind. Die Gestalt ist walzenförmig, gegen hinten zu etwas platter. Die Größe beträgt 1 $\frac{1}{4}$ Zoll.

Man findet sie gegenwärtig zwischen, und unter den Blättern des Wollkrautes, womit ich sie auch erzog. Doch habe ich sie auch schon in Wäldern unter der Moosdecke an Eichbäumen angetroffen. Am Tage frißt sie nichts, sondern liegt ruhig und zusammengerollet unter den Blättern ihres Futters. Nur

am Abend kömmt sie hervor, ihre Nahrung zu suchen.

Die Puppe ist schlank, glänzend hellbraun mit einem abgestumpften chagrinartig punktirten Fortsatze, auf dem zwey spitze Borsten stehen. Auf den Bauchringen erblicket man durch die Luppe einzelne kurze Härchen. Die Verwandlung geschiehet in einem mit Erdekörnchen vermischten Gewebe, und die Entwickelung innerhalb drey Wochen. Wahrscheinlich wird jährlich eine doppelte Brut gezeuget. Wiewohl ich selbst hierüber noch keine Erfahrung gemacht habe, so läßt es sich doch analogisch von andern Arten, besonders von der vorhergehenden schließen.

68) Phal. Noctua *rurea*. Ländliche Eule.

Fabr. Spec. Inf. 2. 240. 148. Mant. Inf. 2. 184. 307. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 261. nr. 289. *la campagnarde*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2567. nr. 1145. Jungs Verz. S. 128.

Ueberwinterte Raupe.

Gestalt und Zeichnung ist wie bey der Raupe der Wurzeleule (Phal. N. *radicea*), nur ist diese hier um vieles kleiner. Doch will ich eben nicht behaupten, daß sich in der Lage der Punkte nicht einiger Unterschied ergeben möge, denn ich habe noch nicht Gelegenheit gehabt, beyde Raupenarten zu gleicher Zeit miteinander zu vergleichen; sondern muß mich auf die Richtigkeit meines Vorstellungsvermögens verlassen.

Ich fand die Raupe einigemal in dem oftgedachten Olmer Walde an Eichstämmen unter dem Moose, wohin sie sich vermuthlich der Verwandlung wegen begeben hatte, denn

ich traf auch einige Puppen dabey an. Die Raupen selbst frassen nichts mehr, und verpuppten sich einige Tage nachher. Die Puppe ist braun, hat einen stumpfen Fortsatz, und auf demselben zwey lange, und vier kurze borstenförmige Hacken, welche letzte hinter den ersten, und etwas tiefer stehen. Die Verwandlung geschiehet ganz frey zwischen dem Moose, ohne die mindeste Spure eines Gewebes; und die Entwickelung erfolget in drey bis vier Wochen.

Nach der Analogie zu schließen, nähret sich die Raupe von Wurzeln, und erscheinet wahrscheinlicherweise zweymal im Jahre.

69) Pap. pleb. ruric. *phlaeas*. Kleinster Goldfalter. **Goldvögelchen.**

Linn. 2. 793. 252. Fabr. Spec. Inf. 2. 126. 570. Mant. inf. 2. 8. 727. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 629. nr. 252. **der Erdpapillon.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 70. nr. 25. *phlaeas*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2358. nr. 252. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. nr. 5. S. 181. **Goldfarbener schwarzgefleckter unten rothgrauer Falter.** System. Beschr. der europ. Schmetterl. 1. Th. S. 235. nr. 141. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. 1. Th. S. 148. nr. 7. S. 272. 2. Th. S. 222. Gesenius Handb. S. 79. nr. 55. **der Erdschmetterling.** Langs Verz. S. 51. nr. 410 — 413. **der Tagfalter Phlaeas.** Jungs Verz. S. 106. Esper I. S. 287. **der Erdpapillon, der kleine Feuervogel.** tab. 22. fig. 1. Roesel III. Th. tab. 45. fig. 5. 6. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 20.

Schmetterling, häufig. Er sitzet theils an der Erde, theils auf den Blumen frühe

blühender Pflanzen, z. B. der Arten des Löwenzahns (*Leontodon* L.) ꝛc. Vermuthlich befinden sich unter den jetzt erscheinenden Falterchen überwinterte Exemplare, denn verschiedene findet man sehr zerfetzt und abgeblaßt; dann gehöret dieser Falter auch unter jene Schmetterlinge, die man noch späte im Herbst, wenn die übrigen Insekten schon in der Erstarrung liegen, in der Gesellschaft des folgenden bemerket. Man findet ihn schier den ganzen Sommer hindurch, ohne über die Zahl seiner Bruten verläßiget zu seyn. Am häufigsten fliegt er in diesem Monathe und in dem May, und dann wieder im August und September bis spät in den Herbst. Diese Zeit mag dann auch eigentlich zur Epoche seiner vollkommenen Existenz bestimmet seyn, und die in den Zwischenzeiten fliegenden Falter werden als einzelne verspätete, oder frühezeitige Erscheinungen betrachtet werden müssen.

70) Pap. nymph. phaler. *Lathonia*. Ochsenzunge Falter. Kleiner Perlemuttervogel.

Linn. 2. 786. 213. Fabr. Spec. inf. 2. 110. 481. Mant. inf. 2. 63. 596. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. nr. 6. S. 177. Ackerveilen Falter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 621. nr. 213. der Perlemuttervogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 55. nr. 89. *Lathone*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2334. nr. 213. Borkhausen Naturgesch. der eur. Schmetterl. I. Th. S. 40. nr. 12. S. 216. Syst. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 183. nr. 101. Lanas Verz. S. 39. nr. 300—303. der Tagfalter Lathonia. Jungs Verz. S. 76. Gesenius Handb. S. 73. nr. 43. Esper I. S. 238.

tab. 18. fig. 2. Roesel III. Band tab. 10. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 157. nr. 129.

Schmetterling. Er hält sich mit dem vorhergehenden an der nämlichen Stelle auf, und scheinet auch mit ihm in Rücksicht seiner Naturgeschichte in gleichem Verhältnisse zu stehen. Sicher sind unter den jetzt erscheinenden Perlemutterfaltern viele überwinterte Exemplare, wenn sie es nicht gar alle sind, denn auch diese Schmetterlinge sind sehr zerfetzt und abgenützet; dann findet man sie ebenfals noch spat im Herbste, wenn schon längst Reif gefallen ist, und von allen Puppen die ich noch je aus den Raupen erzogen habe, blieb nicht eine einzige in dieser Gestalt über Winter, sondern die Schmetterlinge entwickelten sich alle noch im Herbste; einige früher, und andere später. Im Julius, und zu Ende des Septembers bis tief in den Oktober findet man sie am häufigsten. Erstere sind Abkömmlinge von den jetzt fliegenden Faltern, und letztere stammen von jenen ab. Es hat also eine doppelte Generation im Jahre statt, wovon die letztere aber sich wahrscheinlich erst nach dem Winter paaret, und dann ihre Eyer absetzet. Die Raupe findet man am gewöhnlichsten zu Ende des Augusts auf der offizinellen Ochsenzunge (Anchusa *officinalis* L.)

In der Größe ändert dieser Falter sehr stark ab. Roesels Abbildung hatte man zeither für die kleinste Spielart gehalten, allein ich besitze ein Exemplar das noch um vieles kleiner ist, und kaum die Größe eines mittelmäßigen Pap. *Dia* erreichet.

71) Pap. Danaus cand. *Napi*. Rübesaatfalter.

Linn. 2. 760. 77. Fabr. Spec. Inf. 2. 39. 163. Mant. inf. 2. 18. 185. Syftem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. D. nr. 4. S. 163. **Rübesaatfalter.** Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 588. nr. 77. **die Grünader.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 10. nr. 9. *du navet.* Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2260. nr. 77. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 1:4. nr. 10. S. 259. Syftem. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 75. nr. 20. Gesenius Handb. S. 54. nr. 6. Langs Verz. S. 11. nr. 47—50. der Rübesaattagfalter. Jungs Verz. S. 93. Esper I. S. 57. der grüngeaderte Kohlweißling. tab. 3. fig. 3. I. Th. 2. Band S. 37. tab. 64. fig. 3—5. Varietäten. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 15. Nau Landwirthschaft. S. 148. §. 211.

Schmetterling, nicht selten. Auf den Blüten der **Wiesenkresse**; (Cardamine *pratensis* L.). Man findet alle die bekannten Varietäten unter einander fliegen. Es sind indessen nicht allein Wälder, und nahe an dieselbe gränzende Wiesenplätze sein Aufenthalt, sondern wir finden ihn auch oft in nicht geringer Anzahl in Gärten, und in unsern Festungswerken. Um die Mitte des **Julius** erscheinet er noch einmal.

72) Pap. Nymph. phalerat. *C. album.* Hopfenfalter. C. Vogel.

Linn. 2. 778. 168. Fabr. Spec. Inf. 2. 93. 309. Mant. Inf. 2. 50. 494. Syftemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. nr. 9. S. 176. **Hopfenf.** Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 610. nr. 168. **das weisse C.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 44. nr. 75. *le C—blanc.* Gmelin Syft. nat. Tom.

I. P. V. pag. 2314. nr. 168. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 15. nr. 9. der Heckenkirschenfalter. S. 203. nr. 9. II. Th. S. 156. System. Beschr. der eur. Schmetterl. I. Th. S. 164. nr. 90. Gesenius Handb. S. 68. nr. 32. der C. Papillon. Langs Verz. S. 36. nr. 265. 266. der weisse C. Tagfalter. Jungs Verz. S. 23. Esper I. S. 175. tab. 13. fig. 3. tab. 69. fig. 3. (Varietät) Roesel I. Th. Tagv. I. Kl. tab. 5. Kleemann Raupenk. S. 107. nr. 298. S. 115. nr. 319. Frisch Ins. Teutschl. IV. Th. S. 6. tab. 4. Füeßly altes Magaz. I. Th. S. 253. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 17. S. 163. nr. 180. und 196.

Schmetterling, nicht selten. Er kömmt nach der Beschaffenheit der Witterung bald früher, bald später zum Vorscheine. Man findet ihn in Gärten an den Baumblüten; auch schwärmt er um Rüsternhecken und Bäume herum, um da seine Brut abzusetzen, indem die Raupe bey uns dieses Futter vor allem andern zu lieben scheinet, und darauf auch am zahlreichesten angetroffen wird. Die Raupe von welcher die gegenwärtigen Schmetterlinge abstammen, lebt im August. Verschiedene Falter dieser Brut entwickelen sich schon im Herbste des nämlichen Jahres, und man hält die jetzt erscheinenden daher vor Spätlinge; und selbst Hr. Esper siehet sie als Ausnahmen von der Regel an. *) Allein ich möchte

*) S. 180. l. c. „Er giebt bisweilen einen voreiligen Boten des Frühlings mit ab; es geschiehet aber nicht oft, und nur Zufälle, welche wir noch nicht kennen, beleben bisweilen dessen überwinterte Chrysalide sobald. Eigentlich ist der Junius und Julius seine Zeit, wo er den Schauplatz beseelter Wesen betritt.

dieses gerade umkehren, und die im Herbste fliegenden Exemplare als voreilige Erscheinungen ansehen. Bey dem Nesselfalter. (Pap. *urticæ* L.) nr. 3. habe ich das nöthige in Rücksicht der Paarung und des Eyerlegens, dergleichen spät erscheinender Falter schon bemerket, wohin ich also meine Leser Kürze halber verweisen muß. Ich habe schon öfters die Stellen, an Hägen, wo die Hopfenfalter sowohl im Herbste, als mit dem Anfange des Frühlings fliegen, genau untersuchet und beobachtet, aber an denselben nie eher Eyer oder Räupchen gefunden, als wenn die jetzt fliegenden Falter schon einige Zeitlang erschienen waren, und glaube demnach, daß dieses Beweises genug sey, daß die Ablegung der Brut erst im Frühlinge erfolge, und daß also die gegenwärtig erfolgende Entwickelung der Schmetterlinge die Regel, das Ausschlüpfen im Spatjahre aber, die Ausnahme herstelle. Die Ruhe in der Puppe beträgt bey dieser Generation von dem August des vorigen Jahres her, beynahe 8. Monathe. Die gegenwärtig gezeugte Brut ist zu Ende des Mayes als Raupe, in vollendetem Wuchse vorhanden; sie verweilet alsdann höchstens nur 3. Wochen in der Puppe, und kömmt daher schon gegen das Ende des Junius als Schmetterling hervor. Die zweyte Raupenbrut wird im Julius und August angetroffen; verwandelt sich gewöhnlich in letzterem Monathe, und überwintert einige Vorläufer (wie bemerket) ausgenommen, als Puppe.

So fand ich das Verhältniß der Naturgeschichte dieser Falterart (die, ohnerachtet sie sehr häufig ist; dennoch wie es scheint, nie einer ganz genauen Beobachtung gewürdiget

worden war) durch mehrjährige Erfahrungen ständig und gleichförmig bestätiget. Wir haben daher von ihr eine doppelte Generation im Jahre, wovon die erste im **Frühlinge**, die zweyte aber im **Sommer** gefunden wird, und es ist demnach nicht ganz richtig, wie unsre gewöhnliche entomologische Naturgeschichten sagen, daß man den Schmetterling den ganzen **Sommer** hindurch finde; denn zu der Zeit, wo die Bruten in dem Raupen und Puppenstande zubringen, wird man (eine oder die andere unregelmäßige Geburt, die aber gegen das Ganze nicht gerechnet werden können, vielleicht ausgenommen) den Falter wohl nicht antreffen; und so verhält es sich mit mehreren Tagschmetterlingarten, wie ich auch bey dem **Nesselfalter** schon angemerket habe.

Müller beschreibet die Flügel des Hopfen oder **C. Falters** als feuerroth, allein dieß eine von den gewöhnlichen Uebersetzungssünden dieses Schriftstellers, mit welchen sein System vollgepropfet ist.

73) Phal. Noctua *Euphrasiae*. Augentrost-Eule.

Esper IV. tab. CXVII. Noct. 38. fig. 1—3. (*Ph. Noct. Euphorbiae.*) System. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. S. 67. Not. *). †.)

†) „Hier würde auch [heißt es an der angezoge„nen Stelle] jene Raupe einzurücken seyn, die „**Roesel** auf den **Heidelbeeren**, oder „wie er schreibt auf den **Schwarzbeeren** „[Vaccinium *Myrtillus*], wovon sie etwa auch „den deutschen Namen entlehnen könnte, und „*Albin* auf den Weißdorn [Crataegus *oxyacantha*] angetroffen, und mit ihrem düsteren „Schmetterlinge jener T. I. Cl. 2. pap. noct.

Langs Verz. S. 119. nr. 880. 881. (*Ph. noct. euphorbiae.* (der Wolfsmilch Nachtfalter. Roesel I. Th. Nacht. II. Kl. tab. 45. Kleemann Raupenk. S. 59. nr. 160. (*Ph. lunulata minor* die kleine Mondeule.)

Schmetterling. In unserem Föhrenwalde auf lichten abgeholzten Plätzen an den Stämmen einzeln stehender Bäume. Man hat diese Phaläne zeither vor die wahre Phal. *Euphorbiae* der Wiener Entomologen halten wollen; allein mit welchem Grunde, zeiget die hier übergeschriebene Note des Wiener systematischen Verzeichnisses, die ich blos aus der Ursache eingerücket, damit ich nicht nöthig habe, eine weitläufige Widerlegung, der zeither von den angesehensten Entomologen, vorzüglich aber selbst von einem Esper angenommene Meinung, zu deduziren, denn, wenn die Verfasser des W. Systems selbst die Röselsche Eule, für eine von ihrer *Noct. Euphorbiae* verschiedene Art erklären, so kann sie gewiß mit derselben die nämliche nicht seyn.

Wahr ist es indessen, daß die Augentrost-Eule, mit der Wiener Wolfsmilcheule eine so genaue Aehnlichkeit hat, daß auch ein sehr geübter Kenner ausnehmende Mühe haben wird, beyde von einander zu unterscheiden, wenn er nicht die auffallend verschiedene Raupen kennt, so wie es überhaupt beynahe bey der ganzen Familie B. der Wiener hergebracht ist, allein es lassen sich doch ziemlich in die Augen fallende Unterscheidungszeichen angeben, worunter vorzüglich gehöret,

„ tab. 45. dieser tab. 88. fig. F. entworfen ha-
„ ben. Wir haben die Raupe ein paarmal von
„ Schlehen gehabt, aber nie zur Verwandlung
„ gebracht.“

daß die Zeichnungen der Oberflügel bey der gegenwärtigen Phaläne viel deutlicher als bey der Ph. *Euphorbiae* entworfen sind, und stark auf schwarz ziehen, da sie bey der Ph. *Euphorbiae* mehr bräunlich ausfallen; ferner, daß bey der Wolfsmilcheule die Staubfedern nicht so fein sind, auch die Oberfläche der Flügel weniger Glanz hat, als bey der Augentrosteule, welche sich überhaupt mehr der Ph. *auricoma* nähert, wo erstere der Phal. *aceris* um so ähnlicher ausfällt. Hiezu kömmt noch eine bald stärkere, bald schwächere gelbliche Mischung des Bruststückes, die man bey der Ph. *Euphorbiae* vermisset, und die folglich das Auszeichnendste ist; endlich ist auch bey der Ph. *Euphrasiae* die Nierenmakel, merklich größer, als bey der Wolfsmilcheule ꝛc. Sie ändert übrigens sehr in der Grundfarbe ab, man hat Schmetterlinge mit weißgrauen Oberflügeln, und wieder andere haben sie trüb aschgrau; bey beyden Spielarten nehmen sich indessen doch immer die Zeichnungen sehr gut aus. Das nämliche Verhältniß hat es mit den Unterflügeln, sie sind bald grau, bald weiß, und zwar ohne Unterschied des Geschlechtes.

Der Schmetterling erscheinet etwas früher, als die Wolfsmilcheule, und es wird sehr wahrscheinlich, daß hier auch, wie bey diesem, eine zweyfache Generation im Jahre gezeuget werde, besonders, da Roesel seine Raupe im Julius erhalten hat. Ich für meinen Theil habe sie indessen noch zu keiner anderen Zeit, als im Monate September auf dem Augentroste (Euphrasia *odontites*) gefunden, von dem ich auch ihren Namen entlehnet habe; wiewohl man mich

versichert daß sie anderwärts auch häufig auf der Wolfsmilchpflanze angetroffen werde.

74) Phal. Noctua *typica*. Flechtweiden-Eule.

Linn. 2. 857. 186. Fabr. Spec. inf. 2. 233. 120. Mant. inf. 2. 170. 234. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend. fam. O. nr. 4. S. 82. Flechtweiden-Eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 702. nr. 186. der Splitterstrich. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 244. nr. 248. *la gravée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 186. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 63. nr. 96. Langs Verz. S. 137. nr. 1000. 1001. der Buchdrucker Nachtfalter. Jungs Verz. S. 148. Gesenius Handb. S. 159. nr. 69. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 56. Kleemann Raupenk. S. 16. nr. 22.

Ueberwinterte Raupe in verschiedenem Wuchse. Unter breitblätterigen Gewächsen kann man sie oft schon im März finden; in welchen Monat ich sie daher auch schon eingetragen habe. Sie wird von dieser Zeit an bis in den Monat May angetroffen, besonders aber kömmt sie alsdann wie oben (S. 109) schon bemerket worden ist, auf den Nesseln vor. In dem Genuße ihrer Nahrung ist sie gar nicht spröde, sondern begnüget sich mit allerley Gewächsen die an der erst angeführten Stelle schon verzeichnet sind. Der Schmetterling erscheinet wie gesagt, im Junius setzet eine zweyte Brut, wovon die Raupe zu Ende des Julius, und die Phaläne im September angetroffen wird, welche alsdann die Eyer für die künftige Ge-

neration ableget, die sich noch im Herbste entwickeln, so daß das Räupchen gewöhnlich nach der ersten Verhäutung von dem Winter überfallen wird.

75) Phal. Bombyx *aulica*. Tausendblatt Spinner.

Linn. 2. 829. 68. Fabr. Spec. Inf. 2. 190. 92. Mant. inf. 2. 122. 125. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. E. nr. 6. S. 53. Tausendblattspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 176. nr. 122. *l'élégant*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2433. nr. 68. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 675. nr. 6. die Hofdame (mit einer falschen Abbildung). Langs Verz. S. 91. nr. 705. der Hofnachtfalter. Jungs Verz. S. 16. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 190. Esper III. S. 328. der Brokadspinner, die Hofdame. Naturforscher IV. St. S. 41. tab. 1. fig. 8. VI. St. S. 15. tab. 5. fig. 3. Füeßly Magaz. 2. B. S. 226. Neues Magaz. 2. B. S. 375.

Ueberwinterte Raupe. Sie hat mit den jezt erscheinenden Bärenraupen einerley Naturgeschichte gemein, man kann sie daher auch schon sehr frühe antreffen. Ich habe sie indessen noch nicht selbst gefunden, weil man sie überhaupt in dem Umkreise unsrer Stadtgegend noch nicht entdecket hat. In einer Entfernung von 5. Stunden, zu Geisenheim in dem Rheingau ist sie aber einheimisch, man hat dort schon einigemale den Schmetterling gefangen. Auch unsere niedersächsische Staaten, das Eichsfeld, und der thüringensche Antheil bringen sie hervor, und zwar etwas gewöhnlicher, als die hiesige Gegend. Von dorther habe ich zeither alle meine Exem-

plare dieses Spinners erhalten. Doch soll er auch dort seit einigen Jahren seltner gewor≠den seyn.

In der Natur habe ich die Raupe noch nicht gesehen, allein so viel ich aus einer mit≠getheilten Zeichnung urtheilen kann, so siehet sie der Raupe der Kaja ausnehmend ähnlich, nur sind die Seitenhaare von einem dunkleren Roth, und die Rückenhaare etwas kürzer, so wie überhaupt auch die Größe, wie man schon an der Phaläne sehen kann, auffallend ver≠schieden ist. Sie soll überhaupt wie alle ihre Gattungsverwandte keine Kostverächterin seyn, sondern sich von verschiedenen niedern Gewäch≠sen nähren, das System (wenn es nicht anders von dem Schmetterling redet) giebt die Hundszunge (*Cynoglossum officin.*) die Angelika und das Gras zu ihrem Aufenthalte an, die Wiener Entomologen setzen die Schaafgarben (Achillea *millefolium*) hinzu, und ohne Zweifel wird sie sich auch mit der, von allen überwinternden Raupen geliebten Alsine *media*, und ande≠ren dergleichen frühe aufsproßenden Gewäch≠sen füttern lassen. Unter breitblätterigen Pflanzen wird man sie zu dieser Zeit, vorzüg≠lich aber bey noch früherer Jahreszeit am sichersten auffinden. Nach dem Stande ihrer Ueberwinterung, den sie in vollendetem Wuch≠se antritt, zu schließen, wird sie sich in dem Verhältnisse ihrer Verwandlungsgeschichte der *Ph. fuliginosa* (Ampferspinner, Zin≠nober Bär) am meisten näheren, und alsdann hätte auch wie bey dieser, und mit ihr gleichzeitig eine doppelte Generation statt.

76) Phal. Bomb. *ilicifolia*. Traubenei≠chen≠Spinner.

Linn. 2. 813. 19. Fabr. Spec. Inf. 2. 174. 33. Mant. Inf. 2. 111. 38. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. nr. 2. Traubeneichenspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 656. nr. 19. das Stechpalmenblatt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 121. nr. 8. *la petite feuille seche.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2408. nr. 79. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 72. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 31. Langs Verz. S. 99. nr. 756. der Stecheichenblattähnliche Nachtfalter. Jungs Verz. S. 70. Esper III. S. 64. das Stechpalmenblatt. Naturf. XV. St. S. 57. tab. 3. fig. 4 — 14.

Schmetterling. Er erscheinet, nachdem sich die Raupe im vorigen Jahre entweder frühe, oder später zur Verwandlung begeben hat, bald schon im Monate März, bald, und zwar am gewöhnlichsten in diesem Monate, und zuweilen auch noch im May. Der Zeitertrag seiner Ruhe in der Puppe beläuft sich also beynahe auf 7. Monathe. Ob inzwischen eine doppelte Generation statt habe, scheint noch unentschieden zu seyn, allein nach der Analogie zu schließen, würde diese Frage verneinend beantwortet werden müssen; indessen geben die Erfahrungen des Hrn. Borkhausens für die Vermuthung das Gegentheiles Stof an Handen, wenn anders Hr. B. hier von eigner Erfahrung spricht. In dem nahen Bezirke um hiesige Stadt ist diese Spinnerart noch nicht entdecket worden, wiewohl an ihrer Gegenwart gar nicht zu zweifeln ist. Bey Geisenheim aber hat man die Phaläne schon einigemale gefunden; sie saß immer auf Wiesen an Grasbalmen, vermuthlich war

sie von den nahe gestandenen Weidenbäumen herabgekommen. In der Frankfurter Gegend findet man sie, so wie ihre Raupen auf Birken; vermuthlich mag man sie an allen Baumarten, welche der Raupe zur Nahrung dienen, antreffen. Die Nachrichten des Hrn. Kapieux (Naturf. loc. cit.), und der Brandenburger Entomologen (Tabell. Verz. l. cit.) bestätigen dieses vollkommen, wie man aus den angeführten Stellen ersehen kann.

Nach den Bemerkungen des Hrn. Borkhausens findet man jetzt auch schon Raupen, sie sollen sich schon vor dem Winter aus dem Eye entwickelt haben, und die erste Generation ausmachen, da hingegen die, welche man im Herbste erwachsen findet, zu der zwoten Brut gehörten. Ich kann aus Mangel hinlänglicher Erfahrung nicht widersprechen, sondern nur so viel anmerken, daß ich die Phaläne von meinen Insektenjägern zu keiner anderen Zeit, als jetzt, und schier immer noch lebendig erhalte, und hiemit stimmen auch meine Nachrichten aus dem Rheingaue, der Frankfurter Gegend, und aus der Pfalz, vorzüglich aber die Bemerkungen des Hrn. Kapieux, der die Phaläne vom Schmetterlinge durch Ey, Raupe und Puppe, bis wieder zum Schmetterlinge erzogen hat, überein. Herr Kapieux fand nämlich die Phaläne am 8ten May in der Paarung. Das Weibchen legte am 9ten seine Eyer, 106 an der Zahl. Die Räupchen krochen am 31. desselben Monathes aus. Am 6ten Junius verhäuteten sie sich zum erstenmale, am 15ten zum zweytenmale; am 24ten zum drittenmale; endlich zum viertenmale am 6ten Julius. Am 14ten desselben Monathes fiengen die Rau=

pen an, sich einzuspinnen, und erst in dem folgenden Jahre zu Ende des Aprils und Anfange des Mayes entwickelten sich die Schmetterlinge. Herr Rapieux ließ einige derselben sich zusammen paaren, erhielt wieder Raupen, welche aber theils, in dieser Gestalt, und theils in der Puppe zu Grund giengen, indessen wird von einem verschiedenen Verhältnisse der Verwandlungsgeschichte nichts gemeldet; ein Beweiß, daß es auch diesesmal das nämliche war. Herr Prof. Esper spricht zwar auch von der Ueberwinterung der Raupe, allein auf dem nächsten Blatte wird gesagt, daß die Puppe überwintere. Sollte bey dem Hrn. Prof. nicht der ganz mögliche Fall eines Verstosses eingetretten seyn, und Hr. Borkhausen denselben durch das Ansehen des Hrn. Professors getäuschet, nachgeschrieben haben? *). Wenigstens scheinet hier nach der

*) Hr. Prof. Esper sagt (S. 66.). „Man findet die Raupe auf hochstämmigen Eichen, „niemalen aber, es müßte ein Zufall seyn, „auf niedern Büschen." — „Man hat sie (die „Raupe) von der Mitte des Julius an, den „August hindurch, bis zu Ende des Septembers, im jugendlichen Alter, und in ausgewachsener Größe zugleich wahrgenommen. „Später hin pflegen sie zu überwintern, „und dann kommen sie uns schon in dem „ersten Frühjahre zuweilen zu Handen." „Und S. 66. heißt es: „Auch die Chrysalide „gleichet der letztern (der Quercifolia) fast „völlig. Sie ist nur kleiner, und etwas kürzer „gebildet. Wie ich schon erwähnt, durchlebt sie in diesem Stand den Winter. „(Herr Esper hat indessen nicht ihrer, sondern der Raupe Erwähnung gethan, wie die „Aeusserung S. 66. zeuget)" Im März, zuweilen erst im April und May entwickelten „sich die Phalänen sowohl im Freyen, als bey „unserer Zucht."

Verbindung der Sätze zu schließen Hr. Borkhausen, nicht so wohl eigne Erfahrungen als einen Auszug aus dem Esperschen Werke zu liefern. Dieses alles soll indessen nur als ein Beytrag zur Aufklärung der Naturgeschichte dieses Spinners, keineswegs aber als eine Kritik dieser beyden verdienstvollen Naturforscher, deren Kenntnisse ich gebührend verehre, angesehen werden. Nebenher wünsche ich die Entomologen hiedurch auf die Verwandlungsgeschichte dieser Phaläne etwas aufmerksamer zu machen, wodurch sich dann endlich aufklären muß, in wie weit die verschiedenen Meinungen von der Gestalt, in der sie überwintert, so wie auch über die Zahl ihrer Bruten im Jahre, Grund haben, oder nicht.

77) Pap. heliconius *Crataegi.* Weißdornfalter. Lilien — oder Linienvogel.

Linn. 2. 758. 72. Fabr. Spec. inf. 2. 35. 149. (parnassius) Mant. inf. 2. 17. 171. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. D. nr. 1. S. 163. Weißdornf. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 587. nr. 72. der deutsche Weißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 7. nr. 6. *de Valisier.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2257. nr. 72. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 71. nr. 17. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. I. Th. S. 131. nr. 21. S. 262. Gesenius Handb. S. 52. nr. 3. der Baumweißling. Langs Verz. S. 9. nr. 38. nr. 40. der Hagedorns Tagfalter. Jungs Verz. S. 37. Esper I. S. 47. der braune Weißling tab. 2. fig. 3. Roesel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 3. Kleemann Raupenk. S. 98. nr. 276. Frisch Insekt. Teutschl. V. Th. S. 16.

tab. 5. Klefius Anleitung S. 40. tab. 2. fig. 12. (die Raupe) S. 47. tab. 6. fig. 17. (Puppe) S. 50. tab. 8. fig. 1. (Schmetterl.) Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 248. Neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 48. S. 149. nr. 73. Anweisung zur sicheren Vertilgung des Blütenwicklers S. 44. der Baumweißling.

Ueberwinterte Raupe in einem gemeinschaftlichen Gewebe, theils an den äussersten Zweigspitzen der Obstbäume, theils an Gartenhägen, besonders auf Schleben (Prunus *spinosa*), Hagedorn (Crataegus *oxyacantha*), und dem Pfaffenkäppchen (Euonymus *europaeus*), oder an anderen Stellen, wo diese Straucharten wild wachsen. Sie ist für den Oekonomen eines der schädlichsten Geschöpfe aus dem Insektenreiche. Denn sobald die Temperatur der Luft im Frühejahre jenen Grad von Wärme erreichet, welcher erfoderlich ist, die Insekten aus der Erstarrung zu wecken, und wozu bekanntlich ein Thermometerstand von 15 Graden erfodert wird, (der in dem Sonnenscheine, welchem die Nester wegen ihres freyen und erhabenen Aufenthaltes unmittelbar ausgesetzet sind, sehr leicht eintritt) so ziehen auch die kleinen Räupchen, und sollte es nur auf wenige Stunden seyn, in vollen Haufen aus ihren Geweben, und fressen sich in die Blüteknospen der Bäume oder Sträucher ein, auf denen sie wohnen. So wie aber die Luft, entweder durch den Untergang der Sonne, oder durch andere Veranlassungen eine Abänderung in der Wärme bis unter den 15ten Grad leidet, so kehren sie auch wieder in ihr Gewebe zurücke, verschließen es, und kommen auch eher nicht wieder zum Vorscheine, als bis die vorige Temperatur der Atmosphäre wieder eintritt.

Zu dieser Jahreszeit trift man sie daher meistens nur am Abend nach dem Untergange der Sonne, oder am Morgen vor dem Aufgange derselben in den Geweben an, es sey dann daß rauhe und kalte Tage einfielen, an welchen sie, wie ich schon bemerket habe, nicht ausziehen. Dieses Benehmen giebt dem Oekonomen einen Wink, wie er sich bey denselben in Rücksicht ihrer Vertilgung zu verhalten habe, und wovon ich so eben reden werde.

Spezifike künstliche Mittel dieses schädliche Insekt zu vertreiben und auszurotten, giebt es keine; es bleibt kein anderer Ausweg übrig, als die Nester abzunehmen, und zu vertilgen; nur ist aber hier noch die wichtigste Frage zu beantworten, nämlich: **Wann**, und **Wie** soll dieses geschehen?

Was die Zeit betrift, so läßt sich diese aus dem oben angeführten sehr leicht bestimmen, man muß nämlich hiezu die kalten Wintermonathe wählen, da man alsdann gewiß versicheret ist, daß die Raupen alle noch in den Geweben beysammen, und erstarret sind. Zu dieser Zeit hat auch, besonders der Landmann, in den übrigen Landwirthschaftlichen Feldgeschäften nichts zu verabsäumen, sondern volle Muße, sich mit der mühesamen und langweiligen Arbeit des Abraupens, zu beschäftigen. Dieses wird nun freylich von unsern Landwirthen, aus Mangel naturhistorischer Kenntnisse nicht beobachtet. Man denkt gewöhnlich an das Abnehmen der Raupennester nicht eher, als bis die angenehmen Frühlingstage an die Garten und Feldarbeiten erinnern, bis Bäume und Häge Knospen treiben, und bey dieser Veranlassung die Blicke gleichsam von ungefähr auf die Gewebe geleitet wer-

den; allein welchen Erfolg alsdann das Abraupen habe, ist leicht zu begreifen; denn, wenn man mit diesem Geschäfte nicht eben auf einen rauhen Tag, oder auf einen frühen Morgen, oder Abend trift, so kann man versichert seyn, statt der vollen Raupennester nur leere Gewebe zu erhalten, indessen sich die Bewohner derselben in den Blüteknospen verborgen haben, und nachher neue Nester weben, die aber nicht so dicht wie die Winterwohnungen angeleget werden, und daher für Ungeübte schwer zu entdecken sind. Mittlerweile bricht auch die Blüte auf, welche die kahlen Zweige bedecket, die Raupen selbst tretten die zweyte Verhäutung an, nach welcher sie das gesellschaftliche Leben verlassen, und sich zerstreuen; durchgehends Umstände, welche das weitere Nachspüren, wo nicht unmöglich machen, doch äusserst erschwehren. Man kann sich hieraus einen Begriff machen, wie nöthig es sey, daß sich der Landwirth, einige Kenntnisse in der Naturgeschichte der Insekten verschaffe, wenn er anders in dem Stande seyn will, zweckmäßige Anstalten gegen die seinen Produkten schädlichen Arten treffen zu können.

In Rücksicht der Frage, wie man sich bey dem Abraupen der Nester zu benehmen habe, muß ich vorläufig anmerken, daß das hier fast allgemein angewandte, an eine lange Stange geheftete Raupenmesser ein sehr zweckloses, und in manchen Hinsichten sogar schädliches Werkzeug sey, und daß man sich vor dem Gebrauche desselben, wo es immer nur möglich ist, zu hüten habe. Seine Nachtheile bestehen darinn: daß 1) durch dasselbe die Zweige gewöhnlich sehr beschädiget werden. — Die Raupennester sitzen fast immer an der Spitze derselben, welche daher wegen ihrer

Beugsamkeit nachgiebt, daß das Messer nicht greifen kann; es muß folglich tiefer, und an Stellen wo der Zweig etwas dicker ist, angesetzet, und dieser also auf eine längere Strecke, als es nöthig wäre, abgenommen werden, wodurch dann viele Trageknospen verlohren gehen. Ferner löset sich nicht selten der ganze Zweig ab, wenn man nicht vorsichtig genug verfährt; und da man auch die Nester gewöhnlich nur in einiger Entfernung von dem Baume entdecken kann, das Abnehmen aber dicht an, oder unter demselben verrichten muß, so geschiehet es oft durch eine Täuschung, daß man einen gesunden Zweig statt des angesteckten ergreifet und abschneidet. Und ist man aber auch endlich geübt und vorsichtig genug, alles dieses zu vermeiden, so erfodert doch diese Methode 2) immer einige zerrende Erschütterungen des Zweiges, hiedurch werden die Raupen, besonders bey der gewöhnlich verspäteten Zeit, in ihren Nestern beunruhiget, flüchten in Eile aus denselben heraus, und lassen sich, wo nicht alle, doch wenigstens größtentheils an Fäden, welche sie aus einer Oefnung unter dem Maule spinnen, auf andere Zweige herab, und entgehen dadurch ihrem Untergange. Ein Verfahren, das also so vielen Mißlichkeiten ausgesetzet ist, verdienet demnach gewiß dem Landwirthe mißrathen zu werden, so wie es folglich nöthig ist, daß ein sichereres an seine Stelle substituiret werde. Nun weis ich aber keines, das einfacher wäre, anzurathen, als, daß man der Stelle eines solchen Nestes durch Ersteigen des Baumes, oder eine doppelte Leiter rc. beyzukommen suche, und es mit dem bekannten krummen Gartenmesser abschneide. Freylich erfodert dieses Verfahren, besonders wenn da-

bey stark geklettert werden muß, etwas mehr Mühe, allein man wird auch dafür durch seine Sicherheit, und die gewisse Erreichung des Zweckes entschädiget. Doch muß ich hier vorzüglich errinnern, daß man auch dabey in der Auswahl der schicklichen Zeit, die ich oben angezeichet habe, nicht zu saumselig seyn dörfe, indem man die daselbst angegebenen Nachtheile dennoch nicht würde vermeiden können.

Wenn nun dieses alles zweck, und vorschriftsmäßig verrichtet worden ist, so hat man dennoch noch nicht mehr gethan, als daß man die Nester von dem Baume abgelöset hat, es kömmt nun noch darauf an, wie man sie zernichten, und die darinn befindlichen Raupen tödten soll. Gewöhnlich glaubt man es sey genug, wenn man an dem Boden mit den Füßen auf ihnen herumstampfe, allein, dieß ist sehr geirret. Die Ungleichheiten und kleine Knorren der Zweige, woran die Nester sitzen, ja selbst das Gewebe schützen manche Raupe, wozu noch die Nachgiebigkeit des Bodens, und manch anderer Zufall kömmt, sogar die Schuhe welche der Raupensammler bey diesem Zeitpunkte trägt, haben Bezug auf diese Verrichtung besonders, wenn sie, wie fast bey allen Landleuten mit Nägeln beschlagen sind. Man sammle daher die abgenommenen Nester in Töpfe, zünde von dürrem Reißig ein Feuer an, schütte sie darein, und verbrennen sie. Das schädlichste Verfahren ist, wenn man sie, wie ich schon öfters gesehen habe, auf die Wege schüttet, in der Meinung, daß sie von den vorüber-Gehenden oder Fahrenden zertretten werden sollen, denn ehe dieses geschiehet, haben sich die in ihren Wohnungen gestörten

Raupen, besonders bey nicht zu kalter Witterung gewöhnlich schon lange geflüchtet, und den Weg wieder nach ihrem alten Aufenthalte zurücke angetretten, oder an die nächsten Bäume, Häge ꝛc. verfüget, von woher sie als Schmetterlinge sich in die nahen Gegenden ausbreiten, und neue Bruten absetzen.

Uebrigens ist es nicht genug, daß man blos die Raupennester zu finden, abzunehmen, und zu zerstöhren wisse, sondern man muß auch die Vortheile verstehen, dem Insekte in seinen anderen Gestalten, im Eye, in der Puppe, und im vollendeten Zustande, als Schmetterling, nachzustellen, wo besonders in den zwey ersten die Vertilgungsanstalten am Entsprechendsten sind. Kennt man die Natur und Oekonomie des Insektes vollkommen, so wird dieses ein Leichtes seyn, und sich bey den anderen Landwirthschaftlichen Geschäften, gleichsam im Vorbeygehen, verrichten lassen, ohne daß es einer besonderen Anstrengung bedörfte. Man weiß z. B. daß die Eyer dieser Art klein, gelb, und von einer kegelförmigen Gestalt sind, daß sie zu Ende des Julius an die Oberseite eines Blattes zu ganzen Klumpen zusammen gelegt werden, und zu Anfange des Augusts ausschlüpfen. Wurdiget nun der Oekonom seine Bäume und Häge zu dieser Zeit, nur zuweilen einer Uebersicht, so wird es ihm ein Leichtes seyn, die Eyerklümpgen durch ihre in die Augen fallende Farbe zu entdecken, und zu zernichten.

Die Puppen werden gewöhnlich an Baumstämmen, niederen Aesten, hölzernen Geländern, an den Verzierung und Pföšten der Gartenthüren, an den Gesimsen der Gartenhäuser und in andern Winkeln angebracht. Man

findet sie von dem Ende des Monates May an, bis beynahe zu Ende des Junius. Die genannten zwey letzten Stellen soll man daher öfter, wenigstens zweymal im Monate mit einem stumpfen Besen säubern. Durch diese Vorsicht werden nicht allein viele dieser Puppen, sondern auch ein großer Theil anderer, die sich ebenfalls dieser Stellen zu ihrer Verwandlung bedienen, vertilget.

Man siehet hieraus, daß zu den zweckmäßigen Vertilgungsanstalten Kenntnisse und Vortheile erfodert werden, wo demnach diese mangeln, da wird auch alles Bestreben wenig nutzen, denn setze man, daß der Landwirth nach einer schädlichen Raupenart suche, wenn sie entweder noch in den Eyern verborgen, oder bereits zur Puppe geworden ist, ist alsdann alle Bemühung nicht wahres Zeitverderbniß? So gut also auch obrigkeitliche Zwangs und Strafbefehle, durch welche der Landmann zum Raupenlesen angehalten wird, an sich selbst sind, so widersinnig, auch nicht selten ungerecht sind sie, wenn man dem Unterthane nicht zugleich eine Anleitung zu einem sicheren und zweckmäßigen Benehmen giebt. Ungerecht sind sie z. B. wenn für jede Raupe, die ein zu der Ausspähung besonders angeordneter Aufseher an einem Baume entdecket, eine bestimmte Summe zur Strafe bezahlet werden muß; wie mir wirklich Beyspiele bekannt sind. — Selbst ein geübter Insektensammler hat oft keine geringe Mühe, Raupen, deren Aufenthalt ihm genau bekannt ist, aufzufinden, und dieß theils wegen der öfteren auffallenden Aehnlichkeit, welche sie mit ihrer Futterpflanze haben, theils wegen ihrer Geschicklichkeit sich zu verbergen, oder, weil sie nicht immer, sondern nur zu gewissen Zeiten

des Tages zum Fressen hervorkommen, während der übrigen aber, sich in einer gewissen Entfernung von ihrer Nahrungspflanze aufhalten rc. Ihm selbst wiederfährt es oft, daß er manche übersiehet. Wie will man es dann dem ungeübten und nicht unterrichteten Landmanne zu Last legen, wenn ihm ein gleiches geschiehet? Hat auch der fleißigste Landwirth mit aller möglichen Anstrengung seine Bäume von den vorgefundenen Raupen gereiniget, so ist es dennoch sehr leicht möglich, daß eine, auch mehrere, damals in ihren Schlupfwinkeln verborgen gewesene Raupen, unmittelbar darauf aus denselben hervorkommen, auf den Bäumen erscheinen, und von dem Ausspäher entdecket werden. Der Eigenthümer wird nun gestraft, ohnerachtet er nach allen seinen Kräften, das Gesetz zu befolgen gesuchet, und auch nach derselben Verhältnisse wirklich erfüllet hat. Es trift ihn hierinn also mit dem Nachläßigen einerley Schicksal. Doch wäre es ein anders, wenn man nicht sowohl auf die Entdeckung einzelner Raupen, als der Nester Strafen setzte. Denn die versäumte Vertilgung derselben setzt wirklich einen hohen Grad von Nachläßigkeit voraus, da sie jedermann sehr leicht in die Augen fallen, und nicht von der Stelle beweget, und verborgen werden können.

Erwachsene Raupen aufsuchen, welche zerstreuet leben, wenn sie auch noch so häufig vorhanden sind, ist wie ich schon oben angemerket habe, ohnehin immer eine undankbare Arbeit. Wer das Auffinden der Eyer und Puppen nicht verstehet, und das Abnehmen der Winternester nicht zu rechter Zeit, und mit den nöthigen Vortheilen verrichtet, der wird bey der Vertilgung der Raupen nie sei-

nen Zweck erreichen, sondern immer ihren Verheerungen blos gestellet seyn.

Diese Falterart setzet nur eine Brut im Jahre. Die Raupen überwinteren nach der ersten Verhäutung, verlassen, wie schon bemerket worden ist, zu dieser Zeit ihre Gewebe, verhäuten sich zum zweytenmale, und zerstreuen sich bald darauf. Im Junius erfolget die Verwandlung, die Ausbildung in der Puppe erfodert regelmäßig 14 Tage, nach deren Verlauf der Schmetterling erscheinet, und die überwinternde Raupenbrut ableget.

78) Phal. Bombyx *chrysorrhaea*. Weißdornspinner. Rosenvögelchen.

Linn. 2. 822. 45. Fabr. Spec. inf. 2. 193. 102. Mant. inf. 2. 125. 144. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. D. nr. 3. S. 52. Weißdornspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 665. nr. 45. der Goldafter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 145. nr. 45. *le cul jaune*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2422. nr. 45. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. B. S. 295. nr. 111. Tabellarisches Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. S. 53. nr. 45. Gesenius Handb. S. 115. nr. 25. der Goldafter. Jungs Verz. S. 30. Langs Verz. S. 87. nr. 676. 677. der goldarschige Nachtfalter. Rau Landwirthschaft. §. 252. S. 189. Forstwissensch. § 701. S. 299. Esper III. S. 203. der Goldafter, der Schwan, tab. 39. fig. 1—5. Roesel I. Th. Nachtv. 2. Kl. tab. 22. Kleemann Raupenk. S. 101. nr. 284. S. 111. nr. 309. Frisch Insekt. Teutschl. 3. Th. S. 8. nr. IV. Platte 2. tab. I. Anweisung zur sicheren Vertilgung des schädlichen

Blütenwicklers S. 61. (die gesellige braune rothhaarige schädliche Raupe.) Füeßly Magaz. 1. B. S. 286. neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 30. S. 156. nr. 111. S. 163. nr. 181. Naturforscher VIII. St. S. 103.

Ueberwinterte Raupe. Gesellschaftlich in einem Gespinnste, das sie gewöhnlich jetzt zu verlassen anfängt, die zweyte Verhäutung antritt, und sich bald darauf zerstreuet. Sie hat in diesem Stücke mit der vorigen Art einerley Oekonomie gemein, und in Rücksicht ihrer Vertilgung ist daher im Ganzen auch einerley Benehmen und Vorsicht, wie bey der vorhergehenden zu beobachten. Man trift oft an einem Baume, Nester, sowohl von dem Weißdornfalter als von der Phaläne an, die sich von einander durch nichts, als ihre Einwohner unterscheiden lassen.

Zu Ende des Monates May, oder zu Anfange des Junius, ist die Raupe erwachsen, und verwandelt sich zur Puppe, in welcher sich der Schmetterling in drey bis vier Wochen ausgebildet hat, und entwickelt. Dieses geschiehet demnach zu Ende des Monates Junius, oder im Anfange des Julius. Mit dem Anfange des Augusts verlassen die Räupchen die Eyer, und erscheinen schon in ihrem Gespinnste. Vor dem Winter erfolget die erste Verhäutung, die zweyte, und die übrigen aber, wie ich schon bemerket habe, nach der Ueberwinterung.

Bey den Vertilgungsanstalten kommen wie bey allen andern schädlichen Insekten, die vier verschiedenen Gestalten, nämlich: das Ey, die Raupe, die Puppe, und der Schmetterling zu bemerken. Im Eye ist die Vertilgung am sichersten, und keiner

besonderen Mühe unterworfen. Der träge Schmetterling legt jedesmal seine ganze Eyerbrut an eine Stelle zusammen, und überkleidet sie mit dem an seinem After angehäuften braungelben glänzenden Pelze. Man trift diese Pelzklümpchen frey an der Oberseite der Blätter an, wo sie ihrer heterogenen Gestalt wegen sehr leicht in das Auge fallen, und mit dem Blatte abgenommen werden können. Das Aufsuchen derselben muß vom Julius bis in den August geschehen.

In Hinsicht auf die Raupe hat man dasjenige zu beobachten, was schon bey der vorhergehenden Art gesagt worden ist. Bey der Puppe darf man nur an den Bäumen und Gartenhägen auf jene Stellen aufmerksam seyn, wo man mehrere Blätter zusammen geballet und verwebt antrift. Innerhalb derselben trift man die Raupen immer in Gesellschaft verpuppet an, man kann sie alsdann bequem abnehmen und vertilgen. Die hiezu bestimmte Zeit fängt von dem Ende des Mayes an, und dauert gewöhnlich bis zum Ende des Junius. Was den Schmetterling betrift, so wird das Nötige unten bey seinem Nummer gemeldet werden.

Ein hieher einschlagender vielleicht allgemeiner Fehler der Oekonomen ist, daß sie bey diesen zweyen Raupenarten, die ihnen (besonders Landleuten) fast allein bekannt sind, nur auf ihre Fruchtbäume aufmerksam sind, die nahe stehenden Häge und andere Gesträucher aber vernachläßigen, weil sie vermuthlich sich damit befriedigen, daß ihnen der Raupenfraß dort keine Früchte verdirbt. Allein sie bedenken nicht, daß bey unterlassener Stöhrung, von dort her immer neue Kolonien auswan-

dern können, die sich nach den Fruchtbäumen ziehen und sie verheeren. Solche Stellen sind alsdann als die Quellen des Uebels anzusehen, und erfodern eine vorzügliche Aufsicht. Diese Bemerkung hat Frisch schon gemacht, und ich wiederhohle sie, weil Gegenstände dieser Art, nicht oft genug gesagt und errinneret werden können.

79) Phal. Geometra *grossulariata*. Stachelbeer Spanner. Harlequin.

Linn. 2. 867. 242. Fabr. Spec. inf. 2. 257. 58. Mant. inf. 2. 200. 132. System. Verz. der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. N. nr. 11. S. 115. Stachelbeer Spanner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 714. nr. 242. der Dintenfleck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 338. nr. 518. *du grosseillier*. Gmelin syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2472. nr. 242. Gesenius Handb. S. 186. nr. 46. der Harlequin. Langs Verz. S. 197. nr. 1352. 1353. der Stachelbeer Nachtfalter. Jungs Verz. S. 64. Roesel I. B. Nachtv. III. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenk. S. 102. nr. 288. S. 112. nr. 312. Frisch Insekten Teutsch. III. Th. S. 12. nr. 5. Platte II. tab. 2. Naturforscher III. St. S. 80. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 37. u. 147. Klesius Anleitung S. 40. tab. 2. fig. 10. (Raupe.) S. 47. tab. 6. fig. 16. (Puppe.) S. 53. tab. 10. fig. 7. (Schmetterling.)

Ueberwinterte Raupe. Unter den abgefallenen Blättern der Stachelbeeren (Ribes *grossularia*) und Johannisbeerensträuche (Ribes *rubrum*). Vor dem Winter legt die Raupe ihre erste Haut ab, und bleibt in diesem Zustande, bis jetzt, wo sie aus ihrem Winteraufenthalte zum Vorscheine kömmt, an den

jungen Schößlingen der gedachten Gesträuche-arten angetroffen wird, und gleich darauf die zweyte Verhäutung antritt.

Im May oder auch noch im Anfange des Junius wird sie erwachsen gefunden, und wohnet theils auf den angegebenen Pflanzenarten, theils auch auf anderen, vorzüglich auf Schwarzdorn (Prunus *spinosa.*) Nach Frisch hat man sie auch schon auf Pfirsichbäumen angetroffen. Die Verwandlung geschiehet in einem schwachen Gewebe zwischen Blättern, zwischen den Gabeln der Zweige; in den Winkeln den Gartengebäude ꝛc. In vier Wochen entwickelt sich der Schmetterling, er erscheinet daher oft schon mit dem Ende des Junius; am häufigsten und gewöhnlichsten aber um die Mitte des Julius. In hiesigen Gegenden hat diese Phalänenart noch keine Verwüstungen angerichtet, wiewohl sie nicht unter die Seltenheiten gehöret. In den Gegenden der angränzenden Pfalz ist sie Stellenweise gar nicht zu finden, so wie mich z. B. ein erfahrner Entomolog von der Gegend von Frankenthal versichert hat.

In Rücksicht ihrer Vertilgung hat Hr. Conrektor Meineke in dem Naturforscher l. c. ein Mittel bekannt gemacht, welches ich, da dieses kostspielige Werk in wenige Hände kömmt, mit dessen eignen Worten, für die Landwirthe einrücken will; und ob es gleich nur bey neu anzulegenden Hecken eigentlich angewandt werden kann, so giebt es doch dem Oekonomen sehr wichtige Fingerzeige, wenn er auch nicht eben mit seinen Johannis und Stachelbeer Anlagen eine Reform vorzunehmen vor gut finden sollte. Hier ist es:

„Mittel, Johannis und Stachelbeer-
„hecken so anzulegen, daß sie leicht kön-
„nen vor einer gewissen Art schädlicher
„Spannenraupen geschützet werden.

„Das erste Grün zeigt sich im Frühlinge
„an den Stachel und Johannisbeerhecken in
„oekonomischen Gärten; und so angenehm
„dieses für das Auge ist, so traurig ist es,
„dergleichen Hecken oft dergestalt abgeweidet
„zu sehen, daß man kaum noch einige Spu-
„ren grüner Blätter daran erblicken kann.
„Ich habe oft die Gärtner die bittersten Kla-
„gen ausstoßen hören, daß sie kein Mittel
„wüsten, diese schädliche Raupenart auszu-
„rotten. Das Mittel ist aber leicht zu finden,
„wenn man mit der Naturgeschichte dieser
„Insekten nicht ganz unbekannt ist, und es
„ist vielleicht einigen Lesern nicht unange-
„nehm, dasselbe hier zu finden; doch muß
„ich im voraus errinneren, daß es nur bey
„solchen Hecken angewandt werden kann, die
„erst angelegt werden, wovon man die Ur-
„sache leicht einsehen wird."

„Es giebt verschiedene Raupen, die das
„Laub der Johannis und Stachelbeerstau-
„den fressen; keine aber ist ihrer Menge we-
„gen so schädlich, als die, die ich, um deut-
„licher zu seyn, kürzlich beschreiben will.
„Roesel hat sie Tom. I. Phal. 3. tab. 4.
„und Frisch 3, 2. abgebildet. Sie gehört
„unter die Klasse der Spannenmesser, ist
„blaßgelb, wenig über einen Zoll lang, und
„mit schwarzen Flecken, die auf dem Rücken
„beynahe Vierecke ausmachen, bezeichnet.
„Der daraus entstehende Schmetterling ist
„den Naturforschern seiner bunten Farben
„wegen, in Ansehung welcher er der einzige

„ist, den ich kenne, der seiner Larve ähnlich
„sieht, unter dem Nahmen Harlequin be=
„kannt, und bey dem Linne heißt er *phalae-*
„*na grossulariata.* Die Raupe stellt sich ein,
„sobald die Frühlingsluft anfängt wärmer
„zu werden. Im **Junius** ist ihre Ver=
„wandlungszeit. Das Püppchen ist dunkel=
„braun glänzend, und hat auf seinen Gelen=
„ken schöne goldgelbe Ringe. Man wird
„sie um diese Zeit häufig in den Winkeln der
„Gartengebäude, und an den Hecken selbst,
„davon sich die Raupe genährt hat, finden
„können. Der Schmetterling kommt in der=
„selben bald zur Reife, paart sich, und legt
„seine Eyer an die noch übrig gebliebenen
„Blätter der Stachel und Johannisbeeren=
„büsche. Diese fallen im Winter ab, und
„sammeln sich unter der Hecke. Hier ist der
„Ort, wo die jungen Räupchen ausgebrütet
„werden, oder, wenn sie ja, wie andere Gat=
„tungen, welches ich inzwischen nicht mit Ge=
„wißheit behaupten kann, im Herbst bereits
„aus ihren Eyern ausschliefen, doch wenig=
„stens den Winter hindurch ihren Wohnplatz
„aufschlagen. Hier kann man also die junge
„Brut füglich ersticken, wenn man die Hecken
„so anlegt, daß die Sprossen, oder Reiser
„die sie bilden sollen, blos mit den Köpfen
„in einander wachsen, und also unterwärts
„zwischen jedem Stamme eine Lücke übrig
„bleibt, dadurch es möglich wird, im An=
„fange des Frühjahrs, oder noch besser im
„Herbste, wenn es bereits angefangen hat
„zu frieren, die Erde unter den Hecken
„von allem herabgefallenen Laube zu säu=
„bern, und die im Sommer daran geleg=
„ten Eyer, oder die junge Raupenbrut da=
„durch zu ersticken. Ich kenne selbst Gar=

„tenliebhaber, die ihre Hecken auf diese Wei=
„se haben anlegen lassen, und in ihrer Hoff=
„nung nicht sind betrogen worden.“

So weit Hr. Meineke; dessen Vertil=
gungsanstalt, die sich in der Naturgeschichte,
dieser in manchen Gegenden äusserst schädlichen
Insektenart gründet, jedem Oekonomen zu
empfehlen ist. Nur verstehe ich meines Thei=
les nicht, was Hr. M. durch den Ausdruck
ersticken sagen will. Inzwischen aber ohne
mich ängstlich um eine Auslegung umzusehen,
will ich jedem Landwirthe das sicherste rathen,
nämlich, die hinweggeschaften Blätter zu ver=
brennen.

Wer übrigens seine Anlagen schon einge=
richtet hat, und nicht mehr umänderen kann,
noch will, dem stehet noch ein anderer, frey=
lich nicht ganz so ergiebiger Weg zur Vertil=
gung offen, nämlich: daß man 1) besonders
im May und Junius, alle Winkel der
Gartengebäude, Thüren ꝛc. wie ich bey dem
Weißdornfalter schon angerathen, wenig=
stens alle Wochen einmal, von allen Gespinn=
sten, Puppen und anderen Unreinigkeiten,
mit Besen säubere, wodurch manche Krysali=
de zernichtet wird. 2) Zu Ende des Ju=
nius, bis in den August klopfe man öf=
ter mit einem Stecke an den Hecken und Gar=
tenhägen, denn in denselben halten sich die
Schmetterlinge verborgen, fliegen bey dem
Geräusche auf, begeben sich durch einen schwe=
ren wankenden Flug an einen andern derglei=
chen Schlupfwinkel, wo man sie mit einem
Büschel Reisig, in die Form einer Ruthe zu=
sammen gebunden, sehr leicht zur Erde schla=
gen und tödten kann. 3) Wenn man im
Frühjahre die jungen Schößlinge der Hecken

angefressen und benagt siehet, so erschüttere man dieselbe durch einen unversehenen Schlag, doch mit einiger Vorsicht, daß man der Hecke nicht schade. Die darauf befindlichen Raupen lassen sich sogleich herabfallen, und bleiben an den Fäden, die sie aus ihren Spinnöfnungen ziehen, und an ihrem Aufenthalte anheften, in der Luft hangen, man kann sie alsdann völlig zur Erde herabschlagen, und todt tretten. Doch muß man hiezu gelinde Tage wählen, denn bey rauher Witterung stecken sie gewöhnlich in ihren Schlupfwinkeln am Boden verborgen. Endlich kann man auch 4) ohnerachtet man eben seine Stachel und Johannisbeerhecken nicht nach der Meinekschen Vorschrift eingerichtet hat, dennoch, so viel es sich thun läßt, im Herbste die abgefallenen Blätter hinwegschaffen und verbrennen, und wenn man dieses alles befolget, so wird man gewiß von diesen unangenehmen Gästen bald befreyet seyn, wenn sie allenfals in unsern Gegenden durch eine allzustarke zufällige Vermehrung gefährlich werden sollten.

80) Phal. Geometra *roboraria*. Steineichen Spanner.

Fabr. Mant. inf. 2. 187. 23. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. D. nr. 1. S. 101. Steineichen Spanner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 495. *du roure*, Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2451. nr. 609. Langs Verz. S. 179. nr. 1249. 1250. der Steineichen Nachtfalter. Jungs Verz. S. 125. Rau Forstwissenschaft S. 314. §. 742. Scriba Beyträge zur Insektengeschichte I. H. S. 25. tab. III. fig. 1.

Schmetterling. An den Stämmen der Eichen und Buchbäume in Wäldern. Die

Raupe findet man zu Ende des **Mayes** erwachsen, und im **Julius** wird die von ihr abstammende Phaläne angetroffen. Bis zu Ende des **Septembers** ist die zweyte Raupenbrut erwachsen und gehet die Verwandlung an. Die Ruhe in der Puppenhülse dauert dießesmal beynahe 7. Monathe, bey der Sommerbrut aber kaum vier Wochen.

81) Phal. Geometra *Zonaria*. **Garbenspanner.**

Fabr. *Mant.* inf. 2. 131. 192. (*Bomb. Zona*) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 5. S. 100. **Garbenspanner.** Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr. 574. (Bomb. *Zona*, nach Hrn. **Fabrizius**) De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 452. *l'ornée.* Jungs Verz. S. 156. Langs Verz. S. 177. nr. 1239. 1240. **der Garbennachtfalter.** Naturforscher XII. St. tab. 1. fig. 17. (**Männchen.**) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 143. nr. 9. S. 148. nr. 60.

Schmetterling. Auf Wiesenplätzen an den Halmen der Gräser, und an anderen bereits aufgesproßten Kräuterarten, vorzüglich aber an den Blättern der **Zeitlose** (Colchicum *autumnale*). Vor dem Jahre 1783. war er auf einer großen ebenen Wiese nicht weit von der Stadt sehr häufig, aber seit der damals sich ereigneten großen Ueberschwemmung, wo auch diese Stelle unter Eis und Wasser gesetzet worden ist, hat er sich dort ganz verlohren, und wird nur noch, jedoch selten, auf den grasreichen Glacien unserer südlichen Festungswerker gefunden.

Er erscheinet gewöhnlich gegen die letzte Hälfte dieses Monates. Man kann ihn als-

dann mehrere Wochen lang finden; doch ist dieses blos von dem weiblichen Geschlechte zu verstehen, denn die Männchen, welche durch die Begattung die Pflichten ihres Daseyns sehr bald erfüllet haben, verschwinden in wenig Tagen, indessen die Weibchen welche nebstdem noch das Geschäft der Ablegung der Brut zu besorgen haben, einer längeren Existenz bedörfen.

Der Schmetterling bildet sich schon während dem Winter in der Puppe aus, und erwartet in diesem Zustande nur einige warme Frühlingstage, die seine Entwickelung beförderen.

Die Puppe findet man gewöhnlich an den Stämmen der Bäume, die sich an den Stellen des Aufenthalts dieser Insektenart befinden, in der Erde. Sie ist vertrieben ockergelb, ohne Glanz, etwas kurz, und läuft gegen den After ziemlich spitz zu. Sie äussert wenig Bewegung, und muß sehr feucht gehalten werden, wenn man sie zu Hause zum Ausschlüpfen bringen will.

Herr Fabrizius setzet diese Phalänenart ganz irrig unter die Spinner. Ihre Raupe, die ich schon oft erzogen habe, und weiter unten näher bekannt machen werde, ist, wie man auch schon aus dem Wiener systematischen Verzeichnisse sehen kann, eine wahre Spannenraupe. Sollte vielleicht Hr. Fabrizius durch eine irrige Nachricht verführet worden seyn? Er erhielt die Phalänen nach seiner eignen Aeusserung durch den Herrn Doktor Pflug, der sich ehemals zu Koppenhagen aufhielt, und dem Vernehmen nach, gegenwärtig auf einer der Dänischen Besitzungen in Amerika niedergelassen hat. Dieser

aber bekam seine *Zonarias* aus hiesiger Stadt, und zum Theile von mir selbst, und meldete auch, daß er dieselbe dem Hrn. Fabrizius zugestellet habe, damit er sie benennen, und seinem System einverleiben möchte. Wenn also eine Erläuterung über ihre Naturgeschichte nötig ist, so glaube ich, daß ich dieselbe am ersten zu geben im stande seyn werde, besonders, wo ich schon mehr als einmal Ey, Raupe, Puppe und Schmetterling besessen und erzogen habe. Ich werde daher weiter unten bey der Raupe, meine Erfahrungen, so weit ich in demselben gelanget bin, mittheilen, und dadurch die Naturgeschichte dieser Spannerart etwas mehr in das Klare zu setzen suchen.

82) Phal. Geometra *dubitata*. Wegedorn Spanner.

Linn. 2. 866. 235. Fabr. Mant. Inſ. 2. 198. 114. b. (*Phalaena.*) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geaend, fam. K. Wegedornsp. Müller Linn. Naturſ. V. B. S. 712. nr. 235. das Räthsel. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2454. nr. 630. (Ph. Geom. *dubitaa*, durch einen Druckfehler). De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 333. nr. 502. *la douteuse.* Gesenius Handb. S. 185. nr. 41. Jungs Verz. S. 47. Langs Verz. S. 186. nr. 1291. — 1293. der bezweifelte Nachtfalter? Kleemann tab. 28. fig. 2. Naturforscher XI. St. S. 84. nr. 80. (*Phal. fuliginata.*)

Schmetterling. Etwas selten, an Gartenthüren, Bildsäulen ꝛc. Man findet ihn noch einmal im Junius, alsdann ist er am gewöhnlichsten in den Aussenlinien unsrer östlichen Festungswerker zwischen strauchartigen

Pflanzen verstecket anzutreffen, wo man ihn durch einen mäßigen Schlag aufjagen kann.

Dem Zitate des Verzeichnisses des Herrn Langs habe ich ein Fragezeichen beygefügt, weil ich noch ungewiß bin, ob Herr Lang wirklich die ächte *Ph. dubitata* unter seinem Schmetterlinge verstehe, denn ob er sich bey demselben gleich auf Kleemann berufet, welcher ihn ziemlich kenntlich abgebildet hat, so weichet doch seine Beschreibung in sehr wesentlichen Stücken ab. Herr Lang sagt: „Alle „Flügel rund; gelinde Wellenstriche nur „über die oberen Flügel.“ So siehet aber diese Phaläne nicht aus; die Wellenstriche sind ziemlich deutlich ausgedruckt, und man bemerket deren auch auf den Hinterflügeln, wiewohl von schwacher Anlage; übrigens sind auch die Flügel nicht rund, sondern, und vorzüglich die hinteren, beträchtlich gezähnet.

83) Phal. Bombyx *Carpini*. Hainbuchen Spinner.

Linn. 2. 810. 7. (*attaca Pavonia*) Fabr. Spec. inf. 2. 171. 24. a) Mant. inf. 2. 110. 27. a). System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 50. nr. 3. Hainbuchen Spinner. Müller Linn. Natursystem V. Th. S. 653. nr. 7. der kleine Pfau. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 117. nr. 3. (*Phal. attaca Pavonia minor.*) *le petit paon.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2405. nr. 7. (*Phal. Pavonia minor.*) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. Th. S. 34. nr. 3. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 29. nr. 1. Gesenius Handb. S. 99. nr. 1. das Nachtpfauenauge. Jungs Verz. S. 27. 103. Langs Verz. S. 81. nr. 631. — 636. (*Ph. att.*

Pav. minor) der kleine Pfauennacht, falter. Rau Forstwissenschaft. S. 285. §. 665. Esper IV. S. 35. tab. IV. (hier ist bey dem Zitate des Naturforschers anstatt Zweiter, Zwitter zu lesen.) Roesel I. Th. Nachtv. 2. Kl. tab. 4. u. 5. Kleemann Raupenkal. S. 29. nr. 66. S. 54. nr. 145. S. 73. nr. 203. Naturforscher VIII. St. S. 127. u. f. XII. St. S. 72. nr. 3. tab. II: fig. 6. Sulzer Kennz. tab. 16. fig. 92. (Männchen) Klesius Anleitung S. 39. tab. 2. fig. 3. tab. 4. fig. 4. (Raupe) Tab. 5. fig. 3. (Kokon.) Füeßly Magaz. 1. B. S. 268. Neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 69.

Schmetterling. Gemein; man findet ihn nach dem Verhältnisse der Witterung auch wohl gar schon im März, in den Gegenden wo seine Raupe gelebt hat an den noch blätterlosen Gesträuchen oder den abgedörrten Stängeln anderer starker Pflanzen hängen; doch sind dieses nur die weiblichen Phalänen, denn die Männchen schwärmen im Tage herum, das andere Geschlecht zur Paarung aufzusuchen, und verrathen dadurch oft dessen Aufenthalt; indem man nur auf die Stellen, wo man das Schwärmen am stärksten beobachtet, aufmerksam seyn darf, und es wird alsdann nicht schwehr fallen, die frisch ausgekrochenen Weibchen zu entdecken.

Die Verfasser des Tabellarischen Verzeichzeichnisses der in der Kurmark Brandenburg einheimischen Schmetterlinge, haben bey dieser Phaläne ein Versehen begangen, denn es heißt an der, in der Synonimie angezeichten Stelle, daß die Ranpe noch vor dem Winter aus dem Eye kriechen, und bereits im May des folgenden Jahres erwachsen zu finden sey. Diese Behauptung setzet zu vor-

aus, daß der Schmetterling noch im Sommer des nämlichen Jahres auskriechen, und seine Eyer absetzen müsse, allein dieses widerspricht allen Erfahrungen, und es ist daher sehr wahrscheinlich, daß hier eine Verwechslung mit einer anderen Art vorgegangen sey; indem es doch wohl nicht möglich ist, daß die Verfasser eine so offenbar falsche Behauptung mit Vorsatz würden dem Drucke übergeben haben.

Auch mir hat es sich schon bestätiget, daß, wie Hr. Professor Esper bemerket, die Phaläne manchesmal zwey Jahre in der Puppe verweile. Vor mehreren Jahren hatte ich eine ganze Brut von dem Eye an erzogen, und die Puppen in meinem Zimmer, das bey einbrechender Kälte geheizet ward, behalten. Schon um die Hälfte des Dezembers kroch ein Theil der Phalänen aus, der übrige und größte aber blieb dieses Jahr gänzlich zurücke. Zur Zeit des künftigen Winters wurden alle Puppen wieder in das Zimmer gebracht, aber auch nun kroch wieder nur ein Theil aus, die übrigen Phalänen vermochte weder die Stubenwärme, noch die Hitze des folgenden Sommers, ohnerachtet sie alle deutliche Zeichen des Lebens von sich gaben, aus der Puppenhülse zu treiben; sie erlebten in diesem Zustande sämtlich den dritten Winter, während welchem sie endlich alle, bis auf drey oder viere, die ganz eingetrocknet waren, auskrochen. Alle diese verspätete Schmetterlinge wuchsen nicht allein, bis auf einige wenige vollkommen aus, sondern im zweyten und dritten Winter erhielt ich auch, und zwar in jedem, eine schöne dunkle männliche Abartung. Nun ist es freylich etwas bekanntes, daß man durch

verhinderte Ausdünstung der Puppen den Schmetterling einige Jahre lang zurücke halten kann, aber daß Schmetterlinge einer Brut, bey freyer Ausdünstung, gleicher Temperatur, und an der nämlichen Stelle, sich in ihrer Bildung durch so große Zwischenräume von einander trennen können, bleibt doch immer eine merkwürdige Erscheinung, die dem Naturforscher reichhaltigen Stof zum Nachdenken darbietet.

Herr Esper hat bey dieser Phaläne unter den verschiednen Zitaten des Naturforschers, auch das erste Stück Seite 2. angeführet, und bey Hrn. Borkhausen finde ich das nämliche; allein an der angezeigten Stelle kömmt von der Phal. *carpini* (*pavonia*) kein Wort vor, ich habe auch ausser jenen Stellen, die ich zitiret habe, in dem ganzen Werke keine weitere Nachricht von derselben finden können, ausser daß in dem XIX. Stücke in der Verzeichnisse der Schloß Ballenstädter Schmetterlinge nur ihr Name vorkömmt.

84) Phal. Noctua *luctuosa*. Wegebreit-Eule.

Fabr. Mant. Inſ. 2. 144. 72. (*N. italica*) System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. W. nr. 7. S. 90. Wegebreit-Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 257. nr. 276. *l'italienne*. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 19. nr. 20. (N. *italica*) Jungs Verz. S. 82. Langs Verz. S. 154. nr. 1109. 1110. der Wegebreit Nachtfalter. Esper IV. S. 71. die Trauereule. Tab. LXXXVIII. Noct. 9. fig. 4. 5.

Schmetterling; nicht gemein. Auf den Anhöhen um unsre Stadt. Er sitzet gewöhn-

lich im Grase, und fliegt auf, wenn er gestöhret wird. Im August erscheinet er noch einmal, und da habe ich ihn auch öfters schon auf der Blüte der Mannstreue (Eryngium *campestre*) angetroffen.

85) Phal. Pyralis *urticalis*. Brennessel Zünsler.

Linn. 2. 873. 272. (*Geometra urticata.*) Fabr. Spec. Inf. 2. 267. 154. Mant. inf. 2. 213. 239. (*Phal. urticata.*) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. B. nr. 12. S. 121. Nesselzünßler Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 720. nr. 272. der Nesselspanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 353. 546. (Phal. geom. *urticata*) *de l' ortie*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2484. nr. 272. (Ph. Geom. *urticata*) Gesenius Handb. S. 190. nr. 57. (*Geom. urticata*) der Nesselspanner. Jungs Verz. S. 154. Langs Verz. S. 210. nr. 1425. 1426. der Nesselnachtfalter. Roesel I. Th. Nachtv. 4. Kl. tab. 14. Kleemann Raupenk. S. 78. nr. 223. S. 89. nr. 255.

Raupe überwintert. Man findet sie in Gegenden, wo viele Brennnesseln wachsen, unter Baumrinden, in Mauerritzen u. d. gl. in ein feines und durchsichtiges weisses Geweb gehüllet. Zu Anfange dieses Monates, zuweilen etwas später, gehet an der nämlichen Stelle die Verwandlung zur Puppe vor, und der Schmetterling erscheinet nach vier bis fünf Wochen, also gegen die Mitte des Mayes. Die von ihm abstammenden Raupen sind zu Ende des Junius wieder zur Verwandlung reif. Die Puppenruhe ist, wahrscheinlich der warmen Witterung wegen, diesesmal viel

kürzer, und dauert kaum vierzehn Tage, der Schmetterling dieser zweyten Brut erscheinet daher oft schon mit dem Anfange des Julius. Um so länger dauert aber nun die Epoche der von ihm abstammenden Raupe, die in ihrem erwachsenen Zustande, reif zur Verwandlung den Winter zubringen muß. Ich habe diese Raupe in hiesiger Gegend noch nie auf Obstbäumen, wo sie nach Linne auch wohnen soll, sondern einigemale auf Johannisbeerstauden (Ribes *rubrum*) gefunden. Gewöhnlich, und am häufigsten wohnt sie auf den Brennnesseln.

86) Phal. Bombyx *Chaonia*. Steineichenspinner.

Fabr. Spec. Inf. 2. 217. 47. (*Noctua roboris*) Mant. inf. 2. 144. 69. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. A. nr. 7. S. 49. Steineichenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 156. nr. 68. *du roure*. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 433. nr. 162. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 43. Jungs Verz. S. 29. Langs Verz. S. 84. nr. 655. der Steineichen Nachtfalter. Rau Forstwissenschaft. S. 304. §. 714. (*Phal. Noct. roboris.*) Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 50. Kleemann Raupenk. S. 59. nr. 162. (*Flavicornis*. das Gelbhorn.) Esper III. S. 243. Weißgestreifte Eichenphaläne. Tab 46. fig. 4 – 7.

Schmetterling. In Eichenwaldungen. In der Gegend hiesiger Stadt ist er zeither noch nicht gefunden worden, vermuthlich weil man zu dieser Zeit, unsre etwas entfernte Laubwälder noch nie untersuchet hat. Von Frankfurt erhalte ich jährlich von ihm meh-

rere Exemplare; er soll dort nicht selten seyn. Die Mondmakel fehlet sehr oft, besonders bey Männchen; ich besitze in meiner Sammlung ein einziges, das sie hat. Sie ist also, wie Herr Borkhausen schon bemerket hat, ein sehr schwankendes Kennzeichen, und verdient demnach nicht, als eigner Karakter einer Familie angenommen zu werden.

Die Raupe ist im Junius zur Verwandlung reif, überlebt den Winter als Puppe, und hat demnach 9. volle Monathe zur Entwickelung nötig.

87) Phal. Bombyx *tripartita*. Dreygetheilter Spinner.

De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 156. nr. 67. (B. *Trimacula*) *l'etoilée*. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 424. nr. 158. das dreyfeld, weißgrauer dreygetheilter Spinner. Esper III. S. 242. (*Bomb. Trimacula*. dreyfleckiger Spinner.) Tab. 46. fig. 1 — 3.

Schmetterling. In Eichenwaldungen. Von seiner Naturgeschichte ist bis hieher noch nichts bekannt worden.

88) Phal. Bombyx *Hamula*. Rothbuchen Spinner.

Fabr. Spec. Inf. II. 254. 68. (*Phal. falcata*) Mant. inf. II. 197. 106. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 4. S. 64. Rothbuchenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 334. nr. 504. (*Phal. falcata, la faucille.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2453. nr. 621. (*geom. falcata.*) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 57. nr. 11. der Rothbuchenspinner, der Sichelspinner mit zwey Punk=

ten. Jungs Verz. S. 64. Esper III. S. 376. Tab. 74. fig. 1 — 3. Rau Forstwissenschaft S. 303. §. 709.

Schmetterling. An Eichen und Buchen. Es hängt von dem Verhältnisse der Witterung ab, ob er früher oder später erscheinet. Herr Borkhausen hatte ihn einsmal schon im März gefunden. Es ergeben sich zwey Bruten im Jahre, die erste ist in der Raupengestalt im Junius zur Verwandlung reif, und liefert in vierzehn Tagen nach dem Uebergange zur Puppe, also im Monate Julius den Schmetterling. Die zweyte Brut wird im späten Herbste gefunden, verwandelt sich noch vor Winter, und bringet beyläufig fünf Monathe in der Puppe zu.

89) Phal. Bombyx *Sicula*. Mayenspinner.

Fabr. Spec. Inf. II. 243. 11. (*Phal. cultraria*) Mant. Inf. II. 186. 14. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 1. S. 64. Mayenspinner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 299. nr. 413. (*Phal. cultraria, le coutelas*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2449. nr. 604. (geom. *cultraria*.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 59. nr. 12. Der Mayenspinner, bandirte Sichelspinner. Gesenius Handb. S. 172. nr. 6. (*Phal, geom. Falcataria.* der Sichelmesser.) Jungs Verz. S. 134. Rau Forstwissensch. S. 303. §. 712. Esper III. S. 378. tab. 74. fig. 4 — 7. Kleemann Beyträge tab. 21. Ebendesselben. Raupenkal. S. 94. nr. 270. (*Falcataria*, der Sichelflügel.)

Schmetterling. Er hat mit dem vorhergehenden einerley Aufenthalt, und einerley Verwandlungsgeschichte gemein.

90) Phal. Bombyx *lacertula.* Hangelbirken Spinner.

Linn. Syst. nat. II. 860. 204. (*Phal. geom. lacertinaria*) Fabr. Spec. inf. II. 243. 14. Mant. inf. II. 186. 17. (Hier ist die Wiener phal. geom. *erosaria* falsch zitiret.) System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 5. S. 64. **Hangelbirkenspinner.** Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 706. nr. 204. **der Eidexschwanz.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 294. nr. 405. *lacertine.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2450. nr. 204. (Geom. *lacertinaria.*) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 51. nr. 8. Hangelbirkenspinner, Sichelspinner mit gezähnten Flügeln. Gesenius Handb. S. 173. nr. 8. (*Ph. geom. Lacertinaria.* **der Eidexenmesser.**) Junzs Verz. S. 74. Langs Verz. S. 114. nr. 853. — 855. **der Eidexnachtfalter.** Rau Forstwissensch. S. 303. §. 711. Esper III. S. 371. Tab. 72. fig. 3 — 6.

Schmetterling. In hiesiger Gegend selten. Ihre Verwandlungsgeschichte hat diese Phaläne mit den vorhergehenden zweyen Gattungen gemein. Ihre Raupe wird am häufigsten im **Julius** und **August** auf Birken gefunden. Dieser Umstand scheint indessen einer doppelten Generation im Jahre nicht zu widersprechen, indem nach den allgemeinen Erfahrungen, im Sommer zur Entwickelung der Chrysaliden dieser Schmetterlingsart, nur zehn bis 14. Tage erfodert werden, sonach hinlängliche Zeit übrig bleibet,

daß eine zweyte Brut noch vor dem Herbste zur Verwandlung heran wachsen kann. Auch findet man wohl schon im Junius erwachsene, und zum Einspinnen reife Raupen, man könnte also die im Julius und später erscheinenden wohl vor Spätlinge halten.

Sulzers abgekürzte Geschichte tab. 22. fig. 13. welche gewöhnlich bey diesem Spinner angeführet wird, und die Sulzer auch selbst davor ausgiebt, gehöret nicht hieher, sondern zu einem wahren Spanner, der weiter unten, unter dem Namen der *Geom. Quercinaria* vorkommen wird.

91) Phal. Bombyx *falcula*. Weißbirken Spinner.

Linn. 2. 859. 202. (*Phal. Geom. falcataria*) Fabr. Spec. inf. 2. 242. 10. Mant. inf. II. 186. 13. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 2. S. 64. Weißbirkenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 705. nr. 202. der Sichelflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 292. nr. 403. *la faulx*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2449. nr. 202. (Geom. *falcataria*.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. S. 54. nr. 10. der Weißbirkensp. schwarzstreifige Sichelspinner. Jungs Verz. S. 52. Langs Verz. S. 114. nr. 849. 852. der Sichelflügliche Nachtfalter. Rau Forstwissensch. S. 303. §. 710. Esper III. S. 374. tab. 73. (Im Texte falsch 72.) fig. 3 — 6. Naturf. IX. St. S. 96. Tab. 1. fig. 6.

Schmetterling. Verwandlungsgeschichte und Aufenthalt ist mit den vorhergehenden durchgängig einerley.

92) Phal. Bombyx *flexula.* Hangeleichen Spinner.

Fabr. Spec. inf. 2. 254. 69. (*Phal. Sinuata.*) Mant. inf. 2. 197. 107. (*Phal. flexula*) System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend Fam. T. nr. 3. S. 64. Röthlichgrauer Spinner mit doppelt geschweiftem Untenrande. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 334. nr. 505. *la Sinuée.* Tom. IV. pag. 502. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2453. nr. 622. (Geom. *flexula*) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 61. nr. 13. der Hangeleichenspinner (quercus roboris pedunculis longis) der doppeltgeschweifte Sichelspinner. Jungs Verz. S. 56. Langs Verz. S. 115. nr. 856. 857. der doppeltgeschweifte Nachtfalter. Esper Supplemente S. 31. doppelt geschweifter Sichelfalter, Spinnerphaläne mit zweyfachen Krümmungen. Hübners Beyträge zur Geschichte der Schmetterl. I. Th. Tab. IV. fig. Z.

Schmetterling. Sehr selten. Einförmige Verwandlungsgeschichte mit den vorhergehenden.

93) Phal. Bombyx *Versicolora.* Hagebuchenspinner.

Linn. 2. 817. 32. Fabr. Spec. inf. 2. 178. 50. Mant. inf. 113. 58. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 2. S. 49. Hagebuchen Spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 660. nr. 32. der Buntflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 131. nr. 20. *le bigarré* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 32. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. S. 42. nr. 5. der Hagebuchensp. der Scheckflügel. Gesenius

Handb. S. 107. nr. 14. der Erlenfalter. Jungs Verz. S. 149. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 38. nr. 20. Langs Verz. S. 84. nr. 648. — 651. der bunte Nachtfalter. Neu Forstwissenschaft. S. 287. §. 670. Roesel III. Th. Tab. 39. fig. 3. (Weibchen.) Sulzer abgek. Gesch. Tab. 21. fig. 4. (Weibchen.) Esper III. S. 115. der Scheckflügel. tab. 23. Naturforscher VI. St. S. 117. VIII. St. S. 102. X. St. S. 94. XIV. St. S. 66. Tab. 3. fig. 1 — 5. (Ey, kleine und ausgewachsene Raupe, Puppe und männlicher Schmetterl.) Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 40. Taf. 1. Fig. 4. (Raupe.) Roemer genera insectorum pag. 20. & 73. (Mit Bezug auf das Sulzerische Kupfer.)

Schmetterling. Er ist in unseren Gegenden eine Seltenheit, und wird oft schon sehr frühe in diesem Monathe, und zwar viel eher gefunden, als die Birken, die seiner Raupe zur Nahrung dienen, Blätter erhalten haben. Er sitzet träg an den Stämmen, und ist so wie fast alle große Spinner, besonders weiblichen Geschlechtes leicht anzuspießen. Die Raupe ist im Julius erwachsen, und tritt gewöhnlich in diesem und dem folgenden Monathe ihre Verwandlung an. Der Zeitraum der Ruhe in der Puppe beträgt demnach beyläufig 8. Monathe.

94) Phal. Noctua *chrysitis*. Hanfnesseleule. Messingvogel.

Linn. 2. 843. 126. Fabr. Spec. inf. 2. 226. 91. Mant. inf. 2. 161. 175. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. Z. nr. 2. S. 92. Hanfnesseleule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 688. 126. der Kupferflügel (fehlerhafte Karaktere). De Villers

entomol. Linn. Tom. II. pag. 212. nr. 188. *la Litharge d'or*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2554. nr. 126. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge II. Heft S. 43. nr. 62. Gesenius Handbuch S. 142. nr. 28. die Messingeule. Jungs Verz. S. 30. Langs Verz. S. 156. nr. 1119. — 1121. der Kupferkügeliche Nachtfalter. Esper IV. S. 186. die Messing Eulenphaläne Tab. 109. Noct. 30. fig. 1 — 5. Naturforscher VI. St. S. 79. tab. 3. fig. 5. 6. (die Abbildungen der Raupe und Phaläne sind hier zu groß ausgefallen.) X. St. S. 93. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 13.

Ueberwinterte Raupe. Jetzt größtentheiles der dritten Verhäutung nahe. Man kann sie schon im Hornung unter breitblätterigen Gewächsen, z. B. der Krebsdistel (Onopordon *acanthium*), der Klette (Arctium *Lappa*), dem Wollkraute, der Weberdistel (Dipsacus *fullonum*) u. s. w. antreffen, und mit diesen Kräutern sowohl, als dem Meyer (Alsine *media*) erziehen. Oft findet man sie auch unter Steinen. Sie ist aber alsdann noch ziemlich klein. Ich habe sie zu benannter Zeit oft in einem Wachsthume gehabt, wo sie kaum die erste Verhäutung überstanden hatte; solche frühe Raupen verhäuteten sich daher allezeit vorher noch zweymal, ehe sie ihre Verwandlung antraten. In diesem Monathe gegen das Ende, und im May trift man sie auf ihrer gewöhnlichen Nahrungspflanze, der Nessel an. Nach dem Verhältnisse der Witterung geschiehet es bald früher bald später. Sie liebt schattige, und gewöhnlich etwas abhängige Stellen, und lebt ziemlich ungesellig; selten wird man zwey Raupen an einer Pflanze antreffen; in-

dessen kann man doch darauf zählen, daß in der Gegend wo man eine derselben gefunden hat, noch mehrere vorhanden seyen.

Das Aufsuchen ist beschwehrlich, und erfodert dabey Vorsicht; man beschädiget eines theiles die Hände leicht an der Pflanze, und anderentheiles ist die Raupe selbst sehr empfindlich, bey der geringsten Beunruhigung rollet sie sich zusammen, und fällt von ihrem Sitze herab zur Erde, wo man sie meistens aus dem Gesichte verliehret, besonders da sie an Abhängen noch eine Strecke Weges weit fortrollet. Am sichersten verfähret man daher, wenn man die Pflanze mit einem Stocke sanft packet, und mit einer Seite an den Boden niederdrücket, man verhütet dadurch nicht allein das Händeverbrennen, sondern auch die gefährlichen Erschütterungen, und kann dabey noch überdies die untere Seite der Pflanze, den eigentlichen Aufenthalt der Raupe, mit einem Blicke übersehen. Ein Vortheil der bey noch mehreren Arten der Nesselraupen mit gutem Erfolge kann angewendet werden.

Gegen die Hälfte des Mayes gehet die Verwandlung zur Puppe vor. Man kann die Gespinnste an Stellen, wo die Raupen angetroffen worden, zwischen die Blätter der Nesseln eingesponnen finden. Der Schmetterling entwickelt sich in 3. Wochen. Man findet ihn daher schon zu Ende des gedachten Monates. Zu Anfange des Julius trift man die zweyte Raupenbrut welche von gedachter Phaläne abgesetzet wird, zur Verwandlung reif an, und der von derselben abstammende Schmetterling fliegt zu Ende desselben Monathes, oder auch noch zu Anfange des Augustes. Seine Nachkommenschaft überwintert wie gesagt, als Larve.

Bey uns hat man die Raupe noch auf keiner anderen Pflanze, als auf der Brennnessel (Urtica *urens*) gefunden; auf der Hanfnessel (Galeopsis *tetrahit*) wohin sie das Wiener System und Linne versetzen, kam sie mir noch nie vor, eben so wenig, als auf der Münze (*Mentha*), und auf den Distelarten welche ihr Fabrizius zur Wohnung anweiset, wenn er nicht vielmehr von dem Schmetterlinge, als von der Raupe spricht.

95) Pap. nymph. gemmatus. *Jo.* Rothnesselfalter. Tagpfau.

Linn. 2. 769. 131. Fabr. Spec. inf. 2. 68. 309. Mant. inf. 2.34. 360. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. nr. 3. S. 175. Rothnesself. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 600. nr. 131. das Pfauenauge. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 21. nr. 30. *Jo.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2290. nr. 131. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 13. nr. 5. S. 198. Beschreibung europ. Schmetterl. I. Th. S. 157. nr 84. Gesenius Handb. S. 59. nr. 15. der Pfauenspiegel. Jungs Verz. S. 72. Langs Verz. S. 34. nr. 247—250. Esper I. S. 87. der gemeine Tagpfau. Tab. 5. fig. 2. Roesel I. B. Tagv. I. Kl. Tab. 3. Kleemann Raupenk. S. 106. nr. 296. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 18. Klesius Anl. S. 41. tab. 3. fig. 2. (Raupe.) S. 51. tab. 8. fig. 6. (Schmetterl.)

Schmetterling. Wahrscheinlich in dieser Gestalt aus dem Winterschlafe erwachet. Wenigstens haben sich mir zeither alle Jahre die im Spätjahre erzogenen Raupen dieses Falters alle noch vor dem Winter, und einige noch spät im Oktober in Schmetterlinge verwan=

delt, und ich fand auch zur nämlichen Zeit von denselben im Freyen fliegen. Wirkliche Beyspiele von Ueberwinterung haben wir ja auch, wodurch es sich erweiset, daß diese Vermuthung nicht zu sehr gewaget sey. Dem Hrn. Borkhausen wurde einst im Jenner bey einem hohen Schnee ein Falter dieser Art gebracht, den man in der Röhre eines Fuchsbaues erstarret gefunden hatte, und der im warmen Zimmer wieder auflebte (loc. cit. S. 118.) und von solchen Fällen würde man ohne Zweifel mehrere aufbringen können, wenn man weitere Erkundigungen von Naturforschern einziehen wollte. Hiedurch will ich aber nicht behaupten, daß diese Falterart durchgängig in ihrer vollendeten Gestalt den Winter zubringe, sondern nur daß die jetzt erscheinenden Schmetterlinge Winterschläfer seyen; denn es kann und muß Puppen geben, welche sich vor dem Winter nicht entwickeln, weil man im May wirklich Schmetterlinge findet, welche so frisch und unverletzt sind, daß sie erst die Puppenhülse müssen verlassen haben, und diese können doch gewiß keine Nachkömmlinge von den jetzt fliegenden seyn. Auch Hr. Esper versichert, daß man die Raupen in den ersten Tagen des Frühlinges ganz klein, und aus überwinterten Eyern enthüllet antreffe. Dieser Falter überwintert also theils als Puppe, theils als Schmetterling, und endlich auch im Eye, und zwar im letzten Falle, wenn sich die Stammmütter frühe genug vor dem Herbste entwickelt haben, um sich paaren, und ihre Brut ablegen zu können. Im ganzen verhält sich also die Geschichte ihrer Verwandlung mit jener des Nesselfalters nr. 3. völlig gleichförmig, die also den Schlüssel zur Auflösung aller derglei-

chen anscheinender Probleme an Handen geben kann.

Bey jenen Individuen, welche den Winter als Puppen zubringen, beträgt die Ruhe von der letzten Hälfte des Septembers bis zum May 8. Monathe, im Sommer, und überhaupt zu jeder anderen Zeit nur 14. Tage.

96) Phal. Bombyx *fuliginosa*. Ampferspinner. Zinnober-Bär.

Linn. 2. 836. 95. (*Noctua*) Fabr. Spec. Inſ. 2. 206. 154. Mant. inſ. 2. 133. 215. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. E. nr. 11. S. 54. Ampferspinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 682. nr. 95. der Rußflügel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 197. nr. 162. *la fuligineuse* (*Noct.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2444. nr. 95. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 62. nr. 65. Jungs Verz. S. 58. Gesenius Handb. S. 134. nr. 10. Esper IV. S. 56. Rothbraune Bäreneule. der Rußflügel. tab. 86. Noct. 7. fig. 1—5. Sieh nr. 10.

Schmetterling. An der Erde im Grase; auch an Mauern in deren Ritzen die Raupe sich eingesponnen hatte. Er ist gleich den übrigen Bärenphalänen sehr träge, und sehr leicht anzuspießen. Indessen siehet man ihn doch auch zuweilen bey warmem heiterem Wetter zur Tageszeit die Luft durchschwärmen; es sind dieses aber blos Männchen, welche dem Begattungsgeschäfte nachziehen.

97) Phal. Noctua *Euphorbiae*. Wolfsmilcheule.

Fabr. Mant. inſ. II. 174. 260. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 4. S. 67. Wolfsmilcheule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 484. *de l'euphorbe.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2560. nr. 1121. Jungs Verz. S. 51. Scriba Beyträge II. Heft. tab. 1. fig. 2. — 4. Naturf. II. St. S. 16. nr. 2. tab. 1. fig. 2.

Schmetterling. Nicht ſelten an den Stämmen in unſerem Föhrenwalde, zuweilen mit den Spätlingen der *ph. Euphraſiae* in Geſellſchaft. Was übrigens in Rückſicht der Vermiſchung mit der genannten Eule zu bemerken iſt, habe ich oben bey derſelben nr. 73. ſchon angeführet, und in den Beyträgen zur Inſektengeſchichte weitläufiger auseinander geſetzet, worauf ich mich alſo, um bereits geſagte Dinge nicht wiederholen zu müſſen, beziehe.

Die von der jetzt vorhandenen Phaläne abſtammende Raupenbrut iſt im Junius zur Verwandlung reif, und liefert nach einer Ruhe von 4. Wochen, alſo ungefähr um die Hälfte des Julius, den Schmetterling, deſſen Nachkommen gewöhnlich zu Anfange des Oktobers ihren vollendeten Wuchs erreichet haben, und ſich gleichfals zur Verwandluug anſchicken, für dieſesmal aber eine längere Periode, nämlich von 5. bis 6. Monathen auszuharren haben.

Das hier angebrachte Zitat des Naturforſchers mag vielleicht abentheuerlich ſcheinen, allein es iſt gewiß, daß die daſelbſt ſo ſonderbar abgebildete Raupe, keine andere, als die hieher gehörende ſey. Eine ehemals von Hrn. **Kühn** mir mitgetheilte, und beſſer gerathene Handzeichnung, hat mich deſſen auf

das vollkommenste überzeuget. Ein Umstand, den ich in den Beyträgen anzuzeigen vergessen habe.

98) Pha.. Noctua *obscura.* Meyer Eule.

Raupe. Ich habe sie ein einzigesmal zu dieser Zeit an einem Mirabellenspalier in einem Garten gefunden, und mit dem bekannten Meyer, oder Hünerdarm (Alsine *media*) bis zur Verwandlung ernähret.

Von Gestalt war sie zylindrisch doch gegen den After zu allmählich verdickt. Die Größe hatte das gewöhnliche Maas der mitleren ländlichen Eulen (*Noct. rust. mediae.*) Die Grundfarbe des Körpers ist braun. Der Kopf hellbraun, mit einem dunkelbraunen, nur unter der Luppe sichtbaren Netze, und zweyen deutlichen dunkelbraunen über die Stirne herabziehenden Linien.

Jeder Körperring hat 8. gelbweisse, mit einzelnen kurzen Haaren bewachsene Wärzchen, von welchen 6. sich auf dem Rücken befinden, die in dreyen, durch die sogenannte Pulsader getrennten Paaren bestehen, wovon das mittlere am nächsten beysammen stehet. Von den zweyen übrigen Wärzchen befindet sich an jeder Seite eines.

Die Verzierungen der Grundfarbe bestehen erstlich in einem schiefen, gegen den After zu geneigten verloschen dunkelbraunen Streife an jeder Seite; beyde vereinigen sich auf dem Rücken, und bilden einen scharfen Winkel. Ferner in einem lichten gegen innen schwarz begränzten Längsstreifen ober den Füßen, in welchem die gelblichen Luftlöcher stehen. Endlich in zweyen merkwürdigen Karakteren auf den zweyen vorletzten Ringen,

Auf dem zehnten Ringe befindet sich nämlich oben auf der Mitte des Rückens die Zeichnung eines tiefschwarzen lateinischen V, oder eigentlich der Karakter des astronomischen Zeichens des Widders (√) im Thierkreise, welches mit der Spitze gegen den After zu gekehret ist; und auf dem eilften nimmt sich das eben so deutliche Zeichen eines hebräischen **Nun** (נ) aus, welches mit dem hohlen Theile gegen den Kopf gerichtet ist.

Diese Karaktere unterscheiden diese Raupe sehr auffallend von allen übrigen ähnlichen Arten, und ich vermuthe daher, daß sie vielleicht die Raupe der Wiener **Waldküchern Eule** *Phal. Characterea* seyn könnte, die in dem Systeme neben die *Phal. basilinea* gestellet ist, mit der auch der Schmetterling dieser Raupe hier in naher Verwandschaft stehet; wenigstens ist es nichts seltenes, daß die Wiener Entomologen die Benennung des Schmetterlinges von Eigenschaften seiner Raupe genommen haben, wovon zum Beyspiele die Phalänen *megacephala*, *auricoma* rc. Zeugen sind. Indessen läßt sich hierüber nichts zuverläßiges bestimmen, weil von der Wiener Eule in keinem Schriftsteller eine Beschreibung zu finden ist, ich habe ich mich also genöthiget gesehen, dieser Eulenart einen eignen Namen zu geben, den sie so lange behalten mag, bis sich dieser Zweifel aufkläret.

Die Raupe hält sich am Tage gern unter ihrem Futter verstecket, wird unruhig, wenn man sie frey hinsetzet, und frißt gewöhnlich nur zur Nachtszeit. Die Puppe ist glänzend braun, und von gewöhnlicher Gestalt. Die Verwandlung geschiehet in einem dünnen Gewebe in der Erde. Der Schmetterling ent-

wickelt sich in 4. Wochen; also um die Mitte des Mayes.

99) Phal. Noctua *pilicornis*. Eule mit haarigen Fühlhörnern.

Schmetterling. Ich habe ihn erst einmal, zu dieser Zeit, eben ausgeschlüpft an einem Föhrenstamme gefunden, und beym Nachgraben am Fuße desselben die braune glänzende etwas kurzgestaltete Puppe in einem dünnen Gewebe in der Erde nahe an der Oberfläche angetroffen, aus welcher noch der frische Auswurf des Schmetterlinges floß.

In keinem der bekannten Werke fand ich eine Beschreibung welche auf diese Eule vollkommen paßte, ich habe ihr daher einsweilen einen Namen gegeben, und will sie beschreiben, damit sie eineстheils bekannt, und man andern theils auch in den Stand gesetzet werde zu beurtheilen, ob sie wirklich neu, und nicht vielmehr ebenfals in einem mir nicht bekannten entomologischen Werke schon beschrieben sey.

Die Bartspitzen sind ziemlich stark mit Haaren besetzet, an Farbe braunroth mit weißgrauer Spitze. Der Kopf ist braunroth, und die Stirne hat ein greises Haarschöpfchen mit braunrother Spitze. Die Fühlhörner sind aussen braunröthlich, innen weißgrau, und bis zur Spitze, rund um mit Büschelchen gräulicher Härchen besetzet, ein Umstand, der mir merkwürdig genug schien, um von ihm die Denomination dieser Art zu borgen. Die Augen sind schwarzbraun.

Der Rückenschopf ist braunroth, mit grau gemischet. Der Hinterleib grau mit aertriebener braunrother Mischung, und an

N

den Seiten mit Haarbüschelchen besetzet. Brust und Füße sind von der nämlichen Farbe. Die Fußblätter haben gräuliche Ringe.

Die Oberflügel sind schmal, und in der Ruhe trägt sie der Schmetterling ein wenig über einander geschlagen. Ihre Farbe ist aschgrau mit braunrother Mischung, und einigem Glanze. Hart an der Wurzel stehet auf grauem Grunde eine Spur von einer braunrothen wellenförmigen Queerlinie, die sich aber auch sogleich wieder in die Grundfarbe verliehret. Diesseits der Makeln bemerket man eine Reihe dunkel braunrother, mit der hohlen Seite gegen innen zu gekehrter Mondchen, welche eine zweite ziemlich geschwungene Queerlinie bilden; eine dergleichen dritte, und noch stärker geschwungene Queerlinie stehet jenseits der Makeln, und kehret die hohle Seite der Mondchen gegen aussen zu. Hinter derselben bemerket man einen hellen geschlängelten, aber sehr undeutlichen Streifen, und hart an dem braunröthlichen Saume eine Reihe feiner schwärzlichen Punkte. Die beyden Makeln sind aschgrau mit braunrother Einfassung. Die drey Linien, sind eben so, wie der Randstrich ziemlich schwach angeleget, nur am Aussenrande, wo sie entspringen, ist ein starker Druck in der Zeichnung angebracht, und da das nämliche auch bey der Einfassung der Nierenmakel, die sich ebenfals bis an den Rand erstrecket, statt hat, so werden hiedurch fünf ziemlich deutliche dunkelrothbraune Flecken (wovon jedoch der letzte schwach ist) gebildet, die den Schmetling unter der Wiener Fam. M. der schwarzgezeichneten Eulen (*N. atro signatae*) zu ordnen scheinen. Nahe am Aussenwinkel stehen noch drey weißliche Punkte, die aber ziem-

lich undeutlich ausgefallen sind. Die Unterflügel sind glänzend röthlichgrau, der Saum ist röthlich.

Unten sind alle Flügel glänzend grau mit schwacher röthlicher Mischung, feinen aschfärbigen Atomen, einem mondförmigen bräunlichen Flecken, und einem gleichfärbigen etwas schwachen geschwungenen Queerstreifen. Der Saum ist röthlich.

Von der Naturgeschichte dieser Eulenart kann ich nun weiter nichts angeben, als was ich im Eingange bemerket habe. Wahrscheinlich hatte die Puppe an der angezeichten Stelle überwintert, und die Raupe wird im **May** und **Junius** leben, vielleicht auch nach der Analogie zu schließen noch einmal den Schmetterling, und durch diesen eine zweyte Brut lieferen. Doch dießfals müssen noch nähere Erfahrungen abgewartet werden.

100) Phal. Noctua *exsoleta*. Scharteeule. Gemeine Nachteule.

Linn. 2. 849. 151. Fabr. Spec. inf. 2. 239. 144. Mant. inf. 2. 180. 290. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. K. nr. 1. S. 75. Scharteeule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 694. nr. 151. das Moderholz. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 226. nr. 213. *l'extraordinaire*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2565. nr. 151. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 76. nr. 120. Gesenius Handb. S. 149. nr. 45. das Moderholz. Jungs Verz. S. 51. Langs Verz. S. 129. nr. 952. — 954. der veraltete Nachtfalter. Esper IV. tab. CXXXVIII. noct. 59. fig. 1 — 3. (Was Hr. Prof. **Fibig** über die Abbildung der Raupe

hier sagt, sehe man in der Bibliothek für die gesammte Naturgeschichte von Fibig und Nau I. B. 4. St. S. 737.) Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 24. Kleemann Raupenk. S. 31. nr. 74. S. 56. nr. 151. Frisch Insekt. Teutschl. V. Th. S. 31.

Schmetterling. Ich habe zu dieser Zeit erst ein einziges Paar in der Begattung an einem abgedörrten Samenknopfe der Krebsdistel (Onopordon *acanthium L.*) gefunden, alle diejenige hingegen, welche ich zeither aus Puppen erzogen habe, krochen sämmtlich im September oder Oktober aus. Vermuthlich hat es mit letzteren eben die Beschaffenheit, wie mit allen dergleichen Schmetterlingen, von denen ich schon so oft gesprochen habe; und es wird also diese Eulenart wahrscheinlich theils als Puppe, theils im Eye 2c. überwintern. Es beweiset auch dieser Vorfall, daß man sich sehr hüten müsse, in der Naturgeschichte aus verneinenden Erfahrungen einen Schluß zu ziehen. Die Nichtüberwinterung als Puppe (wenn ich mich so grammatikalisch richtig ausdrücken darf) ist dadurch noch nicht erprobet, wenn uns von einer Art immer die Puppen noch vor Winter ausgekrochen sind, da es hingegen mit bejahenden Erfahrungen ein ganz entgegengesetztes Verhältniß hat, indem sich hier aus einer einzigen Erscheinung einer im Frühlinge frisch ausgekrochenen Phaläne, eine mögliche Ueberwinterung in der Puppengestalt vollständig erprobet. Indessen würde aber der letzte Fall, doch nur vor eine Ausnahme, und der erste vor die Regel gelten, und bey dieser Eule werden wir daher annehmen müssen, daß sich der Schmetterling gewöhnlich noch vor dem Winter enthülle. Spätlinge

aber denselben in der Puppe zubringen, und diese erst zu dieser Zeit verlassen.

Die Raupe findet man zu Ende des Mayes noch ziemlich klein.

101. Phal. *Rubi.* Brombeerspinner. Vielfraß.

Linn. 2. 813. 21. Fabr. Spec. Inf. 2. 178. 51. Mant. inf. 2. 1:3. 59. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. K. nr. 2. S. 56. Brombeerspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 657. nr. 21. das Himbeerblatt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 122. nr. 9. *de la ronce.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2409. nr. 21. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. III. B. S. 99. nr. 27. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 34. nr. 10. Gesenius Handb. S. 102. nr. 4. das Himbeerbl. Jungs Verz. S. 126. Langs Verz. S. 101. nr. 782 — 784. der Himbeernachtfalter. Esper III. S. 69. der Vielfraß. Brombeersp. tab. 9. Roesel III. B. tab. 49. Kleemann Raupenk. S. 113. nr. 315. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 269. Neues Magaz. 2. B. S. 71. 3. B. S. 145. nr. 25. S. 157. nr. 123.

Ueberwinterte Raupe. Man findet sie an den Stellen, wo sie sich vor dem Winter zahlreich aufgehalten hat, unter dem Moose, abgefallenen Baumblättern ꝛc. stecken. Hieraus läßt sich leicht abnehmen, daß sie schon sehr frühe könne angetroffen werden. Man hat geglaubet, und auch wirklich einige Erfahrungen darüber gehabt, daß sie nach ihrer Ueberwinterung nichts mehr fresse, und ich habe dieses wirklich auch geglaubet, weil einer meiner Freunde einst von diesen Raupen eine beträchtliche Anzal zusammmengesammelt

hatte, welche (vermuthlich weil sie schon zu nahe an der Verwandlung waren) nichts mehr geniesen wollten, die aber auch alle zusammen nur einen Schmetterling lieferten. Dieß hatte mich auch bewogen, in dem neuen Füeßlischen Magazine anzugeben, daß sich die Raupen zu dieser Zeit keiner Speise mehr bedienten; allein die Erfahrung des Hrn. Professors Mühlfeld hat mir das Gegentheil gezeichet, da nämlich derselbe, wie ich schon unter nr. 11. bemerket habe, dieselbe in diesem Jahre (1790) schon im Jänner in starker Anzahl über dem Genusse verschiedener bereits hervorgekeimter Pflänzchen angetroffen hat. Wieder ein Beweiß, wie wenig negativen Erfahrungen im allgemeinen zutrauen ist.

Will man die Raupen sicher erziehen, so ist es rathsam, dieselbe jetzt aufzusuchen, und bis zur Verwandlung zu ernähren, wenn sie sich nämlich gefallen lassen sollten, noch einige Speise zu sich zu nehmen. Man hat zwar verschiedene Versuche gemacht, sie den Winter hindurch zu erhalten, allein sie sind zuweilen geglücket, aber auch oft wieder mißlungen, wie mir meine eigne Erfahrung gezeichet hat. Vermuthlich würden große Blumentöpfe, mit niederen Gewächsen, welche ihnen zur Nahrung dienen, bepflanzet, und in die man die Raupen bey anbrechendem Winter würfe, mit Moos bedeckte, und einer dünnen, die Töpfe an der Oefnung umfassenden Leinwand verschlösse und so vor ein gegen die Nordluft gesichertes Fenster sezte, die beste Ueberwinterungsanstalt seyn, der ich mich auch wirklich schon wie man aus dem vorhergehenden bereits gesehen haben wird, bey mehreren Arten mit dem besten Erfolge bedienet habe.

Die Gewächse deren man sich zur Anpflanzung bedienen kann, sind vorzüglich das bekannte Hünerdarmkraut (Alsine *media*), die Arten des Wegerichs (Plantago), und der Vogelwegetritt (Polygonum *aviculare*. Es käme nur auf einen Versuch an, der wahrscheinlich nicht mißlingen wird.

Mit dem Anfange des Mayes erfolget die Verwandlung zur Puppe, und in drey bis 4. Wochen, also mit dem Anfange des Junius erscheinet der Schmetterling, den ich im Fueßlischen Magazine irrig in den Julius gesetzet habe.

102) Phal. Bombyx *maculosa*. Klebekrautspinner.

Fabr. Mant. Inf. 2. 129. 175. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 54. nr. 10. Klebekrautspinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 443. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2419. nr. 518. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 196. nr. 59. die schwarzfleckige Bärenphaläne. Jungs Verz. S. 85. (hier ein falsches Zitat aus den Frankfurter Beyträgen statt: 50. St. sollte es 5. St. heißen.) Langs Verz. S. 92. nr. 714. 715. der Mackelnachtfalter. Esper III. S. 79. der kleine schwarzfleckigte Bärenfalter (mit dem nämlichen irrigen Zitat der F. Beyträge, wie oben.) Knochs Beyträge III. St. S. 100. nr. 12. tab. V. fig. 2. (Weibchen.)

Schmetterling. Ich habe ihn in diesem Jahre *) zum erstenmale in der hiesigen Gegend entdecket, aber, was das Sonderbareste

*] Man beliebe zu bemerken, daß ich mit diesem Ausdrucke immer das Jahr 1790. bezeichne.

ist, ich fand ihn, so wie man ihn auch zu Frankfurt vor mehreren Jahren angetroffen hatte, in unserm Föhrenwalde, todt in einem Spinnengewebe, zwischen den Nadeln eines jungen Föhrenstrauches hangen. Es war ein weibliches Exemplar, folglich fallen alle Muthmaßungen hinweg, als ob der gefundene Schmetterling ein irrender, durch Sturm, oder andere Veranlassungen aus seinem südlicheren Vaterlande verschlagener Fremdling seyn könne, da es bekannt ist, daß die Weibchen der Nachtschmetterlinge sich nicht von dem Orte ihrer Entwickelung zu entfernen pflegen. Ein Umstand der mir dabey noch die Hoffnung gewähret, mit der Zeit auch noch die Raupe zu entdecken, und dadurch das Indiginatrecht dieses Spinners völlig allen Zweifeln zu entziehen.

Ich finde nach der genauesten Vergleichung des entdeckten Exemplares, mit den österreichischen und ungrischen Stücken meiner Sammlung, nicht den mindesten Unterschied, auch ist es nicht bleich, wie das bey Frankfurt gefundene, sondern von frischer und dunkler Farbe, so, daß es gar nicht zu bezweifeln ist, daß dasselbe (ohnerachtet es bereits ganz ausgetrocknet und dürre war) in diesem Jahre muste ausgekrochen seyn.

Ich fand es zwar nicht in diesem Monathe, sondern viel später, nämlich gegen die Mitte des Junius, allein ich setze es der Analogie wegen hieher, weil es nicht zu vermuthen ist, das sich seine Verwandlungsgeschichte anders Verhalten sollte, als jene der übrigen Bärenraupenarten; und wenn man vollends die Geschichte der Metamorphose der Phal. B. *fuliginosa*, mit der dieser Spin-

ner hier, die nächste Verwandschaft hat, zur Richtschnur annehmen will, so müßte man seine Raupe schon im März, und früher, in vollendetem Wuchse überwintert antreffen, es müßte ferner eine zweyfache Raupenbrut vorgefunden werden, wovon die eine zu Ende des Junius zur Verwandlung reif, den Schmetterling zum zweytenmale um die Mitte des Julius liefert, dessen Abkömmlinge wie gesagt, in der Raupengestalt überwinterten. Doch dieß sind, wie man auch ohne meine Erinnerung leicht einsehen wird, blose Muthmassungen, deren Werth erst durch künftige Erfahrungen entschieden werden kann.

Hr. *De Villers* fragt ob dieser Spinner eine eigne Art, oder eine Spielart sey? Eine Frage, die wirklich von einem erfahrnen Entomologen nicht zu erwarten ist. Man kennt von diesem Insekte beyde Geschlechter; man kennet sogar seine Raupe, und ich glaube bey diesen Umständen die dem Hrn. *De Villers* nicht unbekannt seyn konnten, hätte er gewiß diese Queerfrage sich ersparen können.

103) Pap. pleb. urbicola *Sao*. Kleiner Malven Falter.

System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend S. 160. in der Note. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 187. nr. 12. S. 288. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2369. nr. 267. (Pap. *fritillum* aber gewiß nicht der Wiener Pap. *fritillum*, wie Hr. Fabrizius, und nach ihm Hr. Gmelin, durch das Wiener Zitat angeben, denn die angeführte Note widerspricht offenbar, in dem sie die kleine, unten ziegelroth gefleckte Art, oder den P. *Sao* vor verschieden von dem

Pap. *fritillum* erkläret.) Esper I. S. 345. (P. P. R. Malvae minor variet) tab. 36. fig. 5.

Nicht vorzüglich selten in unserm Föhrenwalde. Man findet ihn nach dem Verhältnisse der Witterung bald früher bald später. Er sitzet entweder an der Erde, oder an den Aehren der Grashalmen; auf einer Blüte habe ich ihn noch nicht gefunden.

Daß des Hrn. Fabrizius Pap. *fritillum* (Mant. inf. 2. 91. 824), welchen Hr. Borkhausen bey diesem Falter (II. Th. S. 237.) anführet; in der That nicht hier her gehöre, habe ich schon oben in der Synonimie bemerket, da inzwischen bey den widersprechenden Zitaten die Beschreibung so ziemlich zutrift, so wollte ich lieber das sicherste wählen, indem ich die Mantisse ganz übergienge, besonders wo ich nicht Gelegenheit habe, alle Schriftsteller, welche Hr. Fabrizius anführet, mit einander vergleichen zu können. So viel ist indessen auf jeden Fall gewiß, daß in Rücksicht des Esperschen Werkes widersprechende Zitate vorhanden sind, und diejenige Abbildung, welche den gegenwärtigen Falter eigentlich vorstellet, und deren oben in der Synonimie gedacht wird, gar nicht angeführet ist.

104) Phal. Bombyx *potatoria*. Tresp-Spinner. **Grasgluck.**

Linn. 2. 813. 23. Fabr. Spec. inf. 2. 176. 43. Mant. inf. 2. 112. 52. System. Verz. der Schmtterl. der W. Gegend fam. K. nr. 1. S. 56. **Tresp Spinner.** Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 657. nr. 23. **der Trinker.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 123. nr. 11. *le buveur*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2410. nr. 23. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 97. **Grasvogel, das**

Einhorn. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 35. nr. 12. Gesenius Handb. S. 103. nr. 6. der Saufer. Jungs Verz. S. 112. Langs Verz. S. 101. S. 775. — 781. der Trinknachtfalter. Esper III. S. 75. tab. XI. Roesel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenk. S. 99. nr. 278. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 270.

Raupe. Ueberwintert, nach der vorlezten Verhäutung. Ihr Winterlager ist unter abgefallenen Baumblättern, auch habe ich sie schon unter dem Moose, womit die Eichenstämme bewachsen sind, gefunden. Gegen die Mitte des Mayes gehet die letzte Verhäutung vor sich, und bald darauf erfolget die Verwandlung zur Puppe, die drey bis vier Wochen zur Entwickelung vonnöthen hat. Man kann die Raupe bequem mit allen Grasarten füttern, doch ist sie etwas beschwehrlich aufzuerziehen, und scheinet sich äusserst ungern an die Gefangenschaft zu gewöhnen. Ihr Aufenthalt für die hiesige Gegend ist in dem olmer Walde.

105) Phal. Noctua *rumicis*. Ampfereule. Mühlrädchen.

Linn. 2. 852. 164. Fabr. Spec. Inf. 2. 238. 143. Mant. inf. 2. 180. 288. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 3. S. 67. Ampfereule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 697. nr. 164. die Sauerampfereule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 232. nr. 226. *de la patience*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2569. nr. 164. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 49. nr. 73. Gesenius Handb. S. 152. nr. 53. die Sauerampfereule. Jungs Verz. S. 128. Langs Verz. S. 119. nr. 878. 879. der Ampfernacht-

falter. Esper IV. tab. CXVII. noct. 38. fig. 7. (Schmetterling?) 8. (Raupe) 9. (Puppe). Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 27. Kleemann Raupenk. S. 57. nr. 154. S. 75. nr. 210. S. 88. nr. 250. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 31. neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 23. S. 163. nr. 193. Frisch. Ins. Teutschl. IV. Th. S. 32. tab. 17.

Schmetterling. Nicht selten an Baumstämmen, Mauern, Gartenzäunen u. s. w. Er entwickelt sich aus überwinterten Puppen, welche gewöhnlich im Oktober ihre Verwandlung angetretten, und folglich in dieser Gestalt 5. Monathe zugebracht haben. Ob man von dieser Eule eine zweyfache Brut im Jahre findet, kann ich nicht versicheren, so sehr wahrscheinlich es auch immer ist, seit dem ich sammle, habe ich die erwachsene Raupe noch zu keiner anderen Zeit, als im September und Oktober antreffen können. Sollte sie also einen so beträchtlichen Zeitraum zu ihrem Wachsthum nöthig haben? oder so lange in dem Eye ausharren? — Ich wage es nicht, diese Frage zu beantworten, nur so viel kann ich aus meinen Erfahrungen bestimmen, daß man die Raupe schon im Junius zuweilen zwischen den Blüten der Kornelkirschen, Judenkirschen (Cornus *Sanguinea*), und verschiedener schirmtragender Pflanzen, in einem Gewebe, noch sehr klein, und kaum aus dem Eye geschlüpft antreffen. und mit den Blumenblättern nähren könne; und daß solche Raupen nur erst im September ihr vollkommenes Wachsthum erreichet haben; ein Umstand der also für die vermuthete doppelte Generation kein vortheilhaftes Zeugniß giebt.

Bey der Esperschen Abbildung des Schmetterlinges habe ich ein Fragezeichen angehänget,

weil ich vermuthe, daß hier eine Verwechslung vorgegangen seyn könne, da ich noch niemals eine Ampfereule mit weissen Unterflügeln gesehen habe. Man sollte schier glauben, die Abbildung sey von einer Ahorneule (Phal. *aceris* L.) genommen. Vielleicht sind aber auch nur die Nummern verwechselt, und diese Figur sollte bey der Phal. *Euphorbiae* (*Euphrasiae*), welche zuweilen auch bey beyden Geschlechtern weisse Unterflügel hat, stehen, und umgewendet, jene bey der Ampfereule. Dem mag aber indessen seyn wie ihm wolle, so scheinet mir doch so viel gewiß zu seyn, daß die bemelte Figur die Ampfereule wohl nicht vorstellen könne. Doch der Grund oder Ungrund meines Zweifels wird sich bey der Herausgabe des Textes näher aufklären.

106) Phal. Bombyx *furcula*. Palmweidenspinner. **Kleiner Hermelinvogel.**

Linn. 2. 823. 51. Fabr. Spec. Inf. 2. 201. 133. Mant. inf. 2. 130. 186. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 667. nr. 51. der **Brustpunkt.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 149. nr. 51. *la fourche.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 51. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 378. nr. 140. der Palmweidenspinner. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 42. nr. 24. Gesenius Handb. S. 117. nr. 30. der Doppelschwanz. Jungs Verz. S. 59. Langs Verz. S. 112. nr. 842. der Gabelnachtfalter? Naturf. XIV. St. S. 63. nr. 5. tab. 2. fig. 13. 14? Esper III. S. 102. tab. 19. fig. 3 — 7. der kleine Hermelinvogel, der kleine Gabelschwanz? Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 280. Neues Magaz. 3. B. S. 161. nr. 169.

Schmetterling. An Stämmen der Bäume, auf welchen die Raupe gelebt hatte, auch zuweilen an Mauern, Gartenzäunen u. d. gl. zuweilen fällt die Zeit seiner Erscheinung auch erst in den Anfang des Mayes, nachdem nämlich die Witterung zu der Entwicklung beförderlich ist, oder nicht. Zu Ende des Junius sind seine Abkömmlinge zur Verwandlung herangewachsen, im Julius findet man den Schmetterling noch einmal, und im September, die von diesem abstammende Raupe. Die Ruhe der überwinternden Krysaliden beträgt einen Zeitraum von 7. Monathen. Im Sommer erstrecket sie sich aber nicht über 4. Wochen.

Man kennt nun von diesen kleinen Gabelschwanzraupen zuverläßig drey als eigne Arten, nämlich: diese Phaläne hier, den Bellenspinner (B. *bifida*), und den Saarbaumspinner (B. *bicuspis*); und wahrscheinlich möchte noch eine vierte Art hinzukommen, nämlich jene, welche Hr. Esper und Kühn unter dem Namen der B. *furcula* beschreiben und abbilden. Denn daß dieser Spinner die eigentliche *furcula* nicht seyn könne, beweiset schon die Abbildung, denn so dicht ist dieselbe schon einmal nicht mit Schuppen beleget, auch trägt die Raupe die Afterringe nicht so in die Höhe gestrecket; dann ist die Puppe auch nicht durchaus braun, wie bey der abgebildeten Phaläne, sondern hat grüne Flügelscheiden. Die B. *bifida* kann es indessen auch nicht seyn, weil bey der abgebildeten Raupe der Rückenflecken mit dem Flecken auf dem Kopfe zusammen hängt, da hingegen bey der *Bifida* beyde getrennet sind. Die B. *bicuspis* darf endlich hier gar in keine Vergleichung kommen, weil sie viel zu auffallend verschieden ist. Und daß

bey Hrn. Esper und Kühn blos von einer Varietät die Rede seyn sollte, kann ich mich auch nicht leicht überreden.

Ich habe alle 4. Phalänen vor mir; alle aus Raupen erzogen, ausser die Espersche, welche ich als Puppe fand. Bey Vergleichung dieser natürlichen Exemplare finde ich besonders zwischen der *Phal. bifida* und dem Esperschen Spinner (die sich beyde noch am nächsten kommen), auffallende Verschiedenheiten, die sich freylich besser sehen, als beschreiben lassen, indessen läßt sich doch so viel angeben, daß der zweyte dunkle Streif (von der Wurzel an) bey der Phaläne des Hrn. Espers bey weitem nicht so stark geschwungen ist, als bey den anderen Gabelschwanzphalänen, so, daß er sich bey meinem Exemplar ganz in einer graden Linie herabziehet. Der Kühnsche Schmetterling kömmt durch seinen geschwungenen Streifen der Ph. *bifida* am nächsten, aber die Raupe wiederspricht hier, so wie die durchaus braune Puppe der *Phal. furcula.*

Sollen wir also den Esperschen Schmetterling vor eine neue Art erklären? oder soll er nur eine blose Spielart der *Ph. bifida* seyn? Hierüber wünschte ich das Urtheil erfahrner Entomologen zu vernehmen indem ich mir nicht getraue vor demselben eine dieser Fragen zu beantworten. Auf den ersten Fall könnte man ihre Benennung, wie bey ihren übrigen 3. Verwandten, von der Gestalt der Raupe ableiten, und sie also *Ph. bidens* nennen. Im letzten Falle aber müsten die Zitaten des Naturforschers und des Esperschen Werkes ausgestrichen, und zur Ph. *bifida* gesetzet werden. Indessen mögen sie bis auf erfolgende nähere Aufklärung hier, jedoch mit einem Fragezeichen stehen bleiben.

107) Pap. nymph. phaleratus *Delia.* Spitzwegerichfalter.

Fabr. Spec. inſ. 2. 106. 465. (*Pap. cinxia.*) Mant. inſ. 2. 60. 576. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. L. S. 179. nr. 6. Spitzwegerichfalter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 431. *Délie.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2329. nr. 661. Syſtem. Beſchreibung der europ. Schmetterlinge 1. Th. S. 201. nr. 115. (*Pap. piloſellae*). Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 50. nr. 3. S. 223. II. Th. S. 193. fig. 9. 10. (Variet.) Eſper I. S. 312. (*Pap. piloſellae*) tab. 25. fig. 2. (Weibchen; wahrſcheinlich nach einem abgebleichten Exemplar) S. 379. tab. 47. fig. 2. 3. (Raupe, Puppe und männlicher Schmetterl.) Roeſel IV. Th. tab. 13. fig. 4. 5. (Raupe und Puppe) tab. 18. fig. 4. (Schmetterl.) Kleemann Raupenk. S. 44. nr. 119. Jungs Verz. S. 42. (*Pap. Delia*) S. 106. (*P. Piloſellae.*) Füeßly altes Magaz. 1. Th. S. 261. (*P. cinxia*) neues Magaz. 3. Th. S. 146. nr. 82. (*P. cinxia.*) Naturf. IV. St. S. 5. (*P. pilos.*)

Raupe. Ueberwintert; an verſchiedenen Pflanzen, z. B. auf den Arten des Ehrenpreiſes (*veronica*), auf dem Quendel (Thymus *ſerpillum*), Mausöhrchen (hieracium *piloſella*), ſpitzen Wegerich, (Plantago *lanceolata*) ꝛc. Sie lebt vor ihrer letzten Verhäutung brutenweiſe in Geſellſchaft beyſammen, nach derſelben zerſtreuet ſie ſich aber, und wird einſam und einzeln angetroffen. Am häufigſten hält ſie ſich in den Gegenden unſeres Föhrenwaldes auf, und man findet ſie daſelbſt oft zur Winterszeit unter dem Mooſe vergraben. Eigentlich aber überwin-

tert sie unter einem gemeinschaftlichen über ihre Futterpflanze gezogenem Gespinnste. Zu Ende dieses Monathes hat sie gewöhnlich ihren vollkommnen Wuchs erhalten, und alsdann schicken sich auch schon die meisten zur Verwandlung an. Nach einer Ruhe von beyläufig dreyen Wochen erscheinet der Schmetterling; man trift ihn daher bald schon zu Ende des Mayes, bald erst im Junius an. Die Raupenbrut, welche von ihm abstammet, kriechet entweder zu Ende des Julius oder im August aus dem Ey, und wird nach der ersten, zuweilen auch erst nach der zweyten Verhäutung, nachdem nämlich die Stammeltern sich früher oder später entwickelt hatten, von dem Winter überfallen. Daß Rösel seine Raupen erst im Junius gefunden hat, muß wahrscheinlich ein Lokalverhältniß seyn.

108) Pap. nymph. phaleratus *athalia*. Ehrenpreisfalter.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 52. nr. 4. S. 225. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 206. nr. 119. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 58. nr. 96. *Athalia*. Jungs Verz. S. 15. Langs Verz. S. 43. nr. 345 — 348. (*Pap. Trivia.* der Tagfalter *Trivia.*) Esper I. S. 377. tab. 47. fig. 1. a. b. (die von Hrn. Esper als Varietäten dieses Falters abgebildeten übrigen Schmetterlinge getraue ich mir Ungewißheit halber hier nicht anzuführen.) Naturf. VI. St. S. 5. X. St. S. 92. nr. 4. (*P. Maturna.*) Roesel IV. Th. tab. 29. fig. A. B. C. D.

Ueberwinterte Raupe. Man findet sie zu gleicher Zeit mit der vorhergehenden, mit der sie im Ganzen genommen auch einerley Ver-

wandlungsgeschichte gemein hat. Nur lebt sie weniger gesellig, und ist auch in hiesiger Gegend etwas seltener. Das rothe Köpfchen, und die eben so gefärbten Füße unterscheiden sie sehr leicht von derselben; doch hat man auch Beyspiele, daß man aus beyderley Raupen, nämlich, mit schwarzen und rothen Köpfen und Füßen, ohne Unterschied gegenwärtigen, und den vorhergehenden Falter erzogen hat. Es muß also noch andere Unterschiede, als die Farben der Köpfe und der Füße bey den Raupen geben, die aber vermuthlich weit schwehrer zu bemerken sind.

Der Herr Verfasser der system. Beschreibung der europ. Schmetterl. und der Hr. Lang halten diesen Schmetterling vor den *Pap. trivia* des Wiener Verzeichnisses, wiewohl ersterer nur frageweise. Indessen widerspricht Hr. Fabrizius in seiner Mantisse, (pag. 58. nr. 567.) wo er bemerket, daß dieser Falter von dem Pap. *Cinxia* (nämlich dem ächten, wie er loc. cit. beschrieben wird) kaum zu unterscheiden, aber zweymal kleiner sey, welches doch gewiß beydes bey der *Athalia* nicht zutrift. Vielleicht dörfte auch gar der *Pap. Trivia* nichts weiter, als eine Varietät des *P. Cinxia* seyn, die durch den Genuß des trocknen Wollkrautfutters erzeuget wird; wenigstens kann ich Exemplare des *Pap. cinxia* aufweisen, welche nicht größer, als der *Pap. Lucina*, und von ganz besonderer Zeichnung sind. Sie stammen von jenen Raupen ab, an denen ich den in dem Journale für die Liebhaber der Entomologie I. H. S. 5. erzählten Versuch über die Ausdünstung der Pflanzen angestellet hatte, und die folglich hiedurch doch einigermaßen musten gelitten haben, so wie sie zugleich einen Beytrag zu dem längst

ausser Frage befangenen Satze liefern, daß das Futter und die Behandlungsart der Raupen, mit der Bildung der daraus zu erziehenden Schmetterlinge in der engsten Verbindung stehen. Hr. Borkhausen hält (II. Th. S. 194.) den Pap. *Parthenie* für die Wiener *Trivia*, allein wenn man das Fabrizische: vix distincta (à *cinxia*) bedenket, so wird man wieder zweifelhaft.

109) Phal. Noctua *gamma*. Zuckererbsen Eule. Ypsilon Vogel.

Linn. 2. 843. 127. Fabr. Spec. inf. 2. 227. 94. Mant. inf. 2. 162. 181. System. Verz. der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. Z. S. 93. nr. 5. Zuckererbsen Eule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 688. nr. 127. der goldene Buchstabe. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 213. nr. 189. *le gamma*. Gmelin syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2555. nr. 127. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 44. nr. 63. Gesenius Handb. S. 143. nr. 29. das griechische Gamma. Jungs Verz. S. 61. Langs Verz. S. 156. nr. 1117. 1118. der G Nachtfalter. Esper IV. S. 204. die Gamma-Eulenphaläne. das Gamma. das Ypsilon. tab. CXCI. noct. 32. fig. 1 — 4. Roesel I. Th. Nachtv. 3. Kl. tab. 5. Kleemann Raupenk. S. 112. nr. 313. Naturf. VI. St. S. 79. Frisch Insekt. V. Th. S. 37. nr. 15. Taf. 15. Rau Landwirthschaft S. 148. §. 211.

Raupe, überwintert. Man findet sie oft schon im Hornung aber noch sehr klein; sie hält sich alsdann unter verschiedenen breitblätterigen Pflanzen, auch nicht selten unter Steinen auf; ich habe sie schon unter den

Blättern der Weberdistel (Dipsacus *fullonum*), der Krebsdistel (Onopordon *acanthium*), der Klette (Arctium *Lappa*), dem Wollkraute ꝛc. ꝛc. gefunden, auch frißt sie vorzüglich Nesseln, Lattich (Lactuca *sativa*), und Luzerne (Medicago *sativa*), auf der ich sie schon zu hunderten angetroffen habe; sie kann also sehr wohl unter die Zahl der dem Oekonomen schädlichen Insekten gerechnet werden, besonders wenn man auf Reaumurs und Skopoli's Nachrichten Rücksicht nimmt, die, besonders des ersteren, sehr nachtheilig für sie ausfallen. Nebst den angezeichten Pflanzen, giebt es noch eine Menge anderer, welche ihr zur Nahrung dienen; Hr. Prof. Esper hat von denselben ein ziemlich ausführliches Verzeichniß mitgetheilet; sie nimmt überhaupt schier mit Allem vorlieb, was man ihr vorsetzet. Ich habe sie ehemals mehrere Jahre lang vor meinem Fenster auf Blumentöpfen gefunden, in welchen ich einige Büsche der Ringelblume (Calendula *officinalis*) gepflanzet hatte.

Sie ist jetzt gewöhnlich ihrer letzten Verhäutung nahe, und in dem folgenden Monathe gehet ihre Verwandlung vor sich, worauf so dann, nach einem Zeitraume von beyläufig 4. oder 5. Wochen, folglich zu Anfange des Julius zuweilen auch früher, der Schmetterling erscheinet, von dem man alsdann bis in den August Exemplare fliegen siehet, zum Beweise, daß ihre Bruten ausserordentlich ungleich ausfallen, wie man dann auch die Raupe nach der Ueberwinterung von sehr auffallend verschiedenem Wachsthume antrift. Die von den im Julius fliegenden Phalänen abstammende Raupengeneration ist im September, gewöhnlich zu Anfange, zur

Verwandlung reif, und der Schmetterling erscheinet mit dem Anfange des Oktobers, wird aber auch noch spät im November wahrgenommen. Dieser ist es, von dem die jetzt vorfindlichen Raupen ihre Abkunft haben, welche, wie ich schon bemerket habe, nachdem ihre Stammutter früher oder später erschienen ist, auch in einem bald stärkeren, bald minderen Wachsthume angetroffen werden.

Nach dem Zeugnisse des Hrn. Prof. Espers überwintert diese Eule auch in der Puppengestalt, man muß diesen Vorfall aber als eine Ausnahme von der Regel, nämlich der gewöhnlichen Verwandlungsgeschichte derselben ansehen. Aus dieser Bemerkung erkläret sich sonach auch die Erscheinung, daß man zuweilen schon zu Aufange des Mayes einzelne Schmetterlinge dieser Art fliegen siehet; sie haben sich nämlich aus zufällig überwinten Puppen entwickelt.

110) Phal. Noctua *Janthina*. Aron Eule.

Fabr. Mant. Inf. 2. 152. 124. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 78. nr. 19. Veilblaulichte, braunfleckigte Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 278. nr. 359. Noct. *fimbria minor. La petite frange* tab. 5. fig. 24. Tom. IV. pag. 463. N. *Janthina. La violette.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2539. nr. 1014. Esper IV. S. 150. grünlichgraue Bandphaläne. tab. CIV. Noct. 25. fig. 3. 4. Knoch Beyträge zur Insektengesch. I. St. S. 63. nr. 13. (Phal. Noct. *Domiduca*) die Sturmhaube, tab. 4. fig. 5. (nicht im zweyten Stücke, wie, vermuthlich durch einen Druckfehler bey Herrn Prof. Esper angezeichet ist.) Jungs Verz. S. 70. Langs Verz. S. 133. nr. 976. der Jan=

thinanachfalter. Füeßly Archiv der Insektengesch. III. H. (Phal. Noct. *Domiduca*) die Sturmhaube tab. XVI. Ebendess. neues Magaz. S. 216. (Hr. Rath Schrank vergleichet hier den Schmetterling in der Größe mit der Phal. *Neustria*, es ist aber dieses dahin zu erläuteren, daß man die Vergleichung zwischen einem Männchen dieser Eule, und einem Weibchen der Phal. *Neustria* anstelle, wobey erstere aber noch immer letztere einigermaßen übertreffen wird, wenigstens hat es dieses Bewantniß mit meinen Exemplaren beyder Phalänenarten.)

Ueberwinterte Raupe. Sehr selten, unter allerley breitblätterigen Pflanzen, gleich der Schlüsselblumen Eule (Phal. N. *fimbria*) nr. 37. S. 87. mit der sie auch einerley Verwandlungsgeschichte gemein hat. Sie fraß bey mir Wollkraut, Wegerich (Plantago), und Meyer (Alsine *media*), und nach dem Hrn. Hübner im Füeßlischen Archive kann man sie auch auf dem fleckigen Aron (Arum *maculatum*) antreffen, und damit nähren, von welcher Pflanze ich ihr auch ihren Namen gegeben habe.

Man kann sie eigentlich schon im März finden, und zu dieser Zeit ist sie zur Verwandlung reif, verpuppt sich bald darauf, und in 4. Wochen, also im Monate May erscheinet der Schmetterling. Gegen das Ende des Julius findet man die Phaläne ebenfals, wie mir mehrere Beyspiele bekannt sind, und folglich wäre es wohl äusserst wahrscheinlich, daß es jährlich eine doppelte Raupenbrut gäbe, wovon die erste im Junius die zweyte aber vom August oder September den ganzen Winter hindurch, bis zu dieser Zeit ange-

troffen würde; doch dieses sind nur Muthmaßungen, über welche erst künftige Erfahrungen ein helleres Licht werden verbreiten können.

111) Pap. nymph. gemmatus *Aegeria*. Queckengrasfalter.

Linn. 2. 771. 143. Fabr. Spec. inf. 2. 73. 325. Mant. inf. 2. 37. 381. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 2. S. 166. Queckengrasf. Müller Linn. Natursf. V. Th. 603. nr. 143. der Waldargus. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 25. nr. 35. *Egerié*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2295. nr. 133. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 118. nr. 57. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 78. nr. 17. der gefleckte Waldvogel. S. 236. Gesenius Handb. S. 60. nr. 17. Jungs Verz. nr. 3. (bey dem Röselschen Zitate sollte es hier, statt fig. 1. 2. fig. 3. 4. heißen.) Langs Verz. S. 17. nr. 93. — 96. der Tagfalter *Aegeria*. Esper I. Th. S. 105. tab. 7. fig. 1. tab. 24. fig. 6. (das Ey.) Roesel IV. Th. tab. 33. fig. 3. 4. Kleemann tab. 19. fig. A. B. (Raupe und Puppe) Raupenkal. S. 94. nr. 269. S. 113. nr. 317. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 249. Neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 34. S. 160. nr. 162.

Schmetterling. Einsam in Wäldern und an sonnigen Abhängen, in dergleichen Gegenden, wo er gegen die schneidende Nord und Ostluft geschützet ist. Die Verwandlung zur Puppe ist im September und Oktober vor sich gegangen, in dieser Gestalt hat also diese Falterart überwintert, und einen Zeitraum von 7. Monathen zugebracht. Die von den jetzt fliegenden Schmetterlingen abstam-

mende Brut ist im May und Junius als Raupe zu finden, und lieferet gegen die Mitte des Julius nach einer Puppenruhe von 14. Tagen den Schmetterling, der alsdann in Wäldern an schattigen und grasreichen Stellen gefunden wird. Die jetzt abgelegte Raupenbrut ist, wie bereits gemeldet worden, im September oder Oktober zur Verwandlung reif.

112) Phal. Bombyx Caja. Nesselspinner. Deutscher Bär.

Linn. 2. 819. 38. Fabr. Spec. inf. 2. 198. 122. Mant. Inf. 2. 128. 172. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 1. S. 52. Nesselspinner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 663. nr. 38. der Bär. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 139. nr. 39. *Caja.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2418. nr. 38. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. S. 162. die Hausmutter, die braune Bärenphaläne, der Nesselspinner. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 57. nr. 54. Gesenius Handb. S. 112. nr. 19. Jungs Verz. S. 24. Langs Verz. S. 88. nr. 630. der Cajanachtfalter. Esper III. S. 167. die Caia, der gemeine Bärfalter. tab. 30—32. (Raupe, Puppe, und Schmetterling mit verschiednen Varietäten.) Sulzer Kennzeichen tab. 16. fig. 94. Frisch Insekten Teutschl. II. Th. S. 38. nr. X. tab. IX. (Bey Hrn. Esper befindet sich hier ein Versehen, es heißt dort: Frisch ꝛc. 8. 38. nr. 10. 13. Tafel; das nämliche ist auch bey Hrn. Borkhausen zu verbessern.) Roesel I. Th. Nachtschm. II. Kl. tab. 1. Kleemann Raupenk. S. 110. nr. 307. Naturf. II. St. S. 17. nr. 4. tab. I. fig. 4. (eine schlecht abgebildete Varietät.)

III. St. S. 17. VIII. St. S. 102. nr. 13. Füeßly altes Magaz. S. 285. neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 31. S. 158. nr. 137. Rau Landwirthschaft. S. 147. §. 211. Klesius Anleitung S. 39. §. 19. tab. 2. fig. 5. (Raupe.) tab. 5. fig. 5. (Gespinnst.) S. 45. §. 31. tab. 6. fig. 2. (Puppe?) §. 45. S. 53. tab. 10. fig. 3. (weibl. Schmetterling.)

Ueberwinterte Raupe. Sie ist noch sehr klein, und hatte vor der Ueberwinterung kaum die erste Haut abgelegt. In dieser Gestalt siehet sie der Raupe des Sternkrautspinners (phal. *purpurea.*) ziemlich ähnlich, und man muß sich daher wohl vorsehen, daß man sie mit demselben nicht verwechsle. Am gewöhnlichsten findet man sie jetzt auf Brennnesseln und in Gärten auf dem **Lattich** (Lactuca *sativa*) und der Johannis und Stachelbeerstaude (Ribes *rubrum*, *grossularia*); in der Folge kömmt sie auch auf einer Menge anderer Pflanzen, selbst auf der gewiß schwehr zu benagenden **Krebsdistel** (Onopordon *acanthium*) vor; Hr. Borkhausen hat sie sogar mit den stärksten Giftpflanzen genähret. Ihr liebster Aufenthalt ist an Hecken und auf strauchartigen Pflanzen; vermuthlich, weil sie gleich den meisten Bärenraupen den Schatten liebt, und an solchen Stellen dessen am bequemsten genießen kann, ohne eben an der feuchten Erde liegen zu müssen. Sonst lebt sie nicht sonderlich verborgen, denn meistens findet man sie oben auf der Pflanze, seltner an der Unterseite der Blätter sitzen.

Erwachsen findet man sie im **May**, und einem Theile des **Junius**, gegen das Ende

dieses Monathes verwandelt sie sich zur Puppe, und da dieselbe zur Ausbildung drey bis 4. Wochen nötig hat, so läßt sich hieraus schon schließen, daß der Schmetterling gegen das Ende des Julius, bey günstiger Witterung auch zuweilen etwas früher, erscheinen müsse.

Ob sie gleich manche unsrer ökonomischen Pflanzenarten zu ihrem Futter wählet, so ist sie doch im Ganzen noch niemals schädlich geworden, ohnerachtet sie ziemlich gefräßig ist; der Hauptgrund davon liegt wahrscheinlich in ihrer ungeselligen Lebensart, und weil sie sich eben nicht sonderlich stark vermehret, und daher noch nie in großen Schaaren erschienen ist.

113) Phal. Bomb. *Tau.* Rothbuchenspinner. Steindecker.

Linn. 2. 811. 8. (Attacus *Tav.*) Fabr. Spec. inf. 2. 172. 27. Mant. inf. 2. 110. 31. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 8. S. 49. Rothbuchenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 653. nr. 8. der Nagelfleck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 118. nr. 4. *le tau.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2406. nr. 8. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 38. nr. 4. der T. Vogel, das Tau. Tabellarisches Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. S. 29. nr. 2. Jungs Verz. S. 103. Langs Verz. S. 83. nr. 644. der Taunachtfalter. Gesenius Handb. S. 100. nr. 2. der Schieferdecker. Esper III. S. 40. tab. 5. Roesel III. Th. tab. 68. fig. 1. — 4. (erwachsene Raupe und Puppe.) tab. 70. fig. 4. 5. (die Raupe vor der ersten Verhäutung.) Kleemann Raupenk. S. 42. nr. 112. S. 64. nr.

179. S. 81. nr. 231. Naturf. VI. St. S. 104. 119. tab. 5. fig. 5. (das Ey.) Rau Forstwissensch. S. 285. §. 666. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 33.

Schmetterling. Aus überwinterten Puppen. Die Männchen fliegen zur Tageszeit an lichten Plätzen in Laubwaldungen, durch sie kann man, wie bey dem Hainbuchenspinner (Phal. B. *Carpini*) nr. 83. die Weibchen entdecken. Vor einigen Jahren hat man sie in unserer Stadt auf den Straßen herumfliegen gesehen, und auch einige Stücke gefangen.

Die Raupe kriecht zu Anfange des Junius aus dem Eye, ist zu Anfange des Septembers erwachsen, und begiebt sich zur Verwandlung in die Erde. Sie wohnet am gewöhnlichsten auf der Schwarzbuche (Carpinus *betulus*), auch auf **Birken**, **Eichen** und **Weiden**. Doch ist es gewiß, daß sie noch andere Nahrungspflanzen haben müsse, da sich in unsrer Stadt keine von diesen Baumarten befindet. In den Gegenden wo man die meisten Phalänen schwärmen sah, sind Spaziergänge mit **Linden** bepflanzet, vielleicht daß sich die Raupen auf diesen aufgehalten hatten.

114) Phal. Tortrix *Clorana*. Weidenwickler.

Linn. 2. 876. 287. Fabr. Spec. Inf. 2. 277. 7. (*pyralis*) Mant. Inf. 2. 224. 7. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 4. S. 126. **Weidenwickler.** Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 724. nr. 287. der **Weidenwickler.** tab. 22. fig. 13. (scheint aber der dunklen Unterflügel wegen eher die phal. *viridana* zu seyn.) De Villers entom.

Linn. Tom. II. pag. 388. nr. 650. *la verte.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2499. nr. 287. Gesenius Handb. S. 203. nr. 3. Jungs Verz. S. 33. Langs Verz. S. 202. nr. 1375. 1376. der florische Nachtfalter. Roesel I. Th. Nachtv. IV. Kl. tab. 3. Kleemann Raupenkal. S. 60. nr. 166. S. 77. nr. 219. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 38. Neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 199.

Schmetterling aus überwinterten Puppen welche vom Oktober des verflossenen Jahres bis hieher beynahe 7. Monathe in dieser Gestalt zugebracht haben. Man kann sie im Winter in der Erde an den Stämmen der Weidenbäume finden, wo ich sie schon öfters angetroffen habe. Die Phaläne sitzt an den Baumstämmen, und legt nach der Begattung ihre Eyer an die Knospen der Zweige, wo sie in 14. Tagen ausschlüpfen. Diese Eyer sind halbkugelich, gelblichweiß, und im Verhältnisse gegen den kleinen Wickler sehr groß, so, daß sie jenen der Phal. *dictaea* vollkommen nahe kommen. Die Raupen sind um die Mitte des Mayes erwachsen, und zu Ende des benannten Monathes verpuppet. Nach 14 Tagen bis 3. Wochen erscheinet der Schmetterling, von dem eine zweyte Brut abstammet, welche im September zur Verwandlung reif ist, und wie gesagt, als Puppe überwintert.

115) Phal. Tortrix *viridana*. Kahneichenwickler.

Linn. 2. 875. 286. Fabr. Spec. Inf. 2. 277. 6. (*pyralis.*) Mant. Inf. 2. 224. 7. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. A. nr. 3. S. 125. Kahneichenwickler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 723. nr. 286. der

Grünwickler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 389. nr. 651. *la bordée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P, V. pag. 2499. nr. 286. Gesenius Handb. S. 203. nr. 2. der Grünwickler. Jungs Verz. S. 152. Langs Verz. S. 202. nr. 1373- 1374. der grüne Nachtfalter. Roesel I. Th. Nachtv. IV. Kl. tab. 1. Kleeman Raupenkal. S. 18. nr. 29. S. 38. nr. 97. Rau Forstwissenschaft S. 317. §. 751. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 38. Neues Magaz. 3. B. S. 153. nr. 91.

Schmetterling in unsern Laubwäldern. Aus überwinterten Puppen. Man findet ihn vorzüglich an Eichenstämmen sitzen. Die Raupenbrut welche von ihm abstammet ist im May erwachsen, und liefert den Schmetterling nach einer Puppenruhe von 14. Tagen zum zweytenmale. Im September sind dessen Nachkömmlinge herangewachsen und tretten ihre Verwandlung an, welche wie bey der ersten Generation zwischen einem zusammengerollten Blatte vor sich gehet, nur mit dem Unterschiede, daß zu dieser Zeit diePuppe einen Raum von beynahe 7. Monathen bis zur Entwickelung ausharren muß.

116) Phal. Tortrix *literana.* Karakteren Wickler.

Linn. 2. 876. 288. Fabr. Spec. Inf. 2. 284. 51. (*pyralis.*) Mant. Inf. 2. 235. 93. (*iiterana*, durch einen Druckfehler.) Syst. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 5. hochgrüner schwarzgezeichneter W. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 724. nr. 288. der Buchstabenflügel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 389. nr. 652. *l'imprimée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2500. nr. 288. Gesenius Handb. S. 204. nr. 4.

Jungs Verz. S. 80. Langs Verz. S. 202. nr. 1377. 1378. der Buchstaben Nachtfalter. Hübners Beytr. III. Th. tab. 2. fig. G.

Schmetterling. In Laubwaldungen selten.

Es hat diese Wicklerart mit den vorhergehenden zweyen einerley Verwandlungsgeschichte gemein.

117) Phal. Tortrix *atomana*. Atomen Wickler.

Knochs Beyträge III. Th. S. 112. nr. 15. tab. 5. fig. 9 — 13. tab. 6. fig. 1. 2. Langs Verz. S. 207. nr. 1413. 1414. der Atomnachtfalter.

An den Baumstämmen unserer **Linden** und **Maronien Allee**. Die Raupe lebt auf den Weidengebüschen und Bäumen unserer Vieheweide, von woher sich, wie es scheinet, der Schmetterling an die genannten Stellen verirren mag, wiewohl auch die Raupe nach den Bemerkungen des Hrn. **Knoches** auf Pappeln (wo ich sie aber hier noch nicht gefunden habe) lebt, und diese Baumart in der Nähe der genannten zweyen Alleen sehr häufig ist. In Laubwaldungen habe ich auch schon den Schmetterling zu dieser Zeit (besonders an **Eichen** und **Buchbäumen**) angetroffen. Er ist in manchen Jahren gemein, zuweilen aber auch ziemlich selten. Das weibliche Geschlecht ist dieses immer, man findet leicht zwanzig Männchen, bis man ein einziges Weibchen antrift.

Die Raupe ist bey uns im August und September am häufigsten; im letzten Monathe erfolget ihre Verwandlung zur Puppe in welcher sie den Winter ausharret, und folglich in dieser Gestalt 7. Monathe zubringt.

Zweymal im Jahre habe ich diesen Schmetterling noch nicht gefunden, Hr. Knoch meldet auch nichts davon, wodurch es sehr wahrscheinlich wird, daß jährlich nur eine Brut abgesetzet werde, folglich die Raupe dieser Art ein sehr langsames Wachsthum habe.

118) Phal. Tinea *characterella*. Karakterenschabe.

System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 2. graulicher Schabe mit S. förmigem Mittelzeichen. Jungs Verz. S. 29.

Schmetterling. Wahrscheinlich aus der überwinterten Puppe. Ich kann von seiner Verwandlungsgeschichte eben so wenig, als die Wiener Entomologen, die ihn entdecket haben, sagen, denn ich fand ihn erst nur ein einzigesmal an einer Gartenthüre.

119) Phal. Noctua *glyphica*. Wiesenklee Eule.

Linn. 2. 838. 105. Fabr. Spec. inf. 2. 217. 44. Mant. Inf. 2. 143. 64. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. a, nr. 4. S. 94. Wiesenklee Eule. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 684. nr. 105. der Bilderflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 201. nr. 169. *la burinée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2550. nr. 150. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 21. nr. 24. Gesenius S. 136. nr. 14. die kleine Wieseneule. Jungs Verz. S. 62. Langs Verz. S. 161. nr. 1140. 1141. der Bildernachtfalter. Esper IV. S. 73. die Glypheneule Charaktereule. tab. LXXXIX. noct. 10. fig 1. 2. (Schmetterl.) fig. 5—8. (Raupe, Puppe und Gespinnst.) Kleemann Beytr. tab. 25. Ebendess. Raupenk. S. 25. nr. 56.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. Man findet ihn am häufigsten auf Wiesen, auch in Wäldern auf grasreichen Stellen. Er fliegt gewöhnlich im Tage, und man trift ihn alsdann zu dieser Zeit auf den frühe blühenden Syngenesisten an. In der Folge, besonders bey seiner zweyten Erscheinung, besuchet er auch andere Blüten, z. B. des Wohlgemuthes (Origanum *vulgare*), Quendels (Thymus *serpillum*), des offizinellen Ehrenpreisses (Veronica *officinalis*) ꝛc. Zu anderen Zeiten aber, wo er seiner Nahrung nicht nachziehet, sitzet er ruhig im Grase, und muß erst aufgejaget werden, wenn er sich zeichen soll. Die von ihm abstammende Raupenbrut ist im Junius zur Verwandlung reif, entwickelt sich in einem Zeitraume von 14. Tagen zum Schmetterlinge, der also von der letzten Hälfte des Julius bis zu Ende des Augustes gefunden wird. Die Nachkommenschaft dieser Phaläne verwandelt sich noch vor Winter, und gewöhnlich zu Ende des Septembers, auch zuweilen noch später zur Puppe, und harret in dieser Gestalt eine Zeit von beynahe 7. Monaten aus.

120) Phal. Geometra *piniaria*. Föhrenspanner. Postillion.

Linn. 2. 861. 210. Fabr. Spec. Inf. 2. 247. 31. Mant. Inf. 2. 188. 39. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. nr. 7. S. 106. Föhrenspanner. Müller Linn. Natursf. V. B. S. 707. nr. 210. die Bruchlinie. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 298. nr. 411. *du pin.* &c. Sieh nr. 55. S. 116.

Schmetterling aus überwinterter Puppe (nr. 55.). Er ist ausnehmend häufig bey uns. Man trift ihn vorzüglich auf Föhren=

sträuchen und jungen Bäumchen an, selten auf alten Bäumen oder an der Erde. Im letzten Falle ist er meist schon abgemattet, und seinem Lebensziele nahe. Die Raupe findet man zu Ende des Augustes erwachsen, indessen habe ich doch auch noch im Oktober Exemplare angetroffen. Sie ist, wie man aus den Karakteren des Wiener Verzeichnisses schon sehen kann, der Länge des Körpers nach gestreifet. Auf dem Rücken stehet ein blendend weisser Streif; zu jeder Seite desselben ein gelblicher, und ober den Füssen ein sattgelber. Sie muß wie man aus dem Verhältnisse ihrer Verwandlungsgeschichte sehen kann, entweder ein sehr langsames Wachsthum haben, oder eine sehr geraume Zeit im Eye zubringen. Für die Forsten ist sie ein sehr schädliches Insekt, man hat Beyspiele, daß Bäume durch ihren allzustarken Fraß (wenigstens muste man sie hierüber in einem wahrscheinlichen Verdachte haben) ganz abgedörret sind, worüber man in dem Naturforscher am oben angeführten Orte, eine ausführliche Erzählung finden kann. Es ist indessen so schwehr nicht, ihren Verheerungen wenigstens einigen Einhalt zu thun, denn da die Raupe am vorzüglichsten die jungen Bäume liebt, so kann sie durch einige Erschütterungen leicht geschrecket werden, daß sie sich an dem aus ihrer Spinnöfnung gehenden und mit dem einen Ende an ihrem Aufenthalte angehefteten Faden herab lassen muß, wo man sie dann bequem völlig zum Boden herabbringen und tödten kann. Lezteres soll man aber nicht durch Fußtritte zu verrichten trachten, denn das gewöhnlich in den Wäldern sich befindende hohe Gras, Kräuter, Wurzeln, selbst auch der nachgiebige Bo-

den dörfte manche Raupe vor dem Untergange schützen, die nach einer kurzen Zeit den Rückweg nach ihrem vorigen Aufenthalte antretten würde. Auch könnte man, wenn es die Noth erfoderte, auf den eben nicht allzu flüchtigen Schmetterling Jagd machen, den man von seinem leicht zu erreichenden Wohnorte aufscheuchen, und mit in Büschel ruthenförmig zusammen gebundenen Föhrenreißern zu Boden schlagen und umbringen könnte. Dieses Verfahren wäre freylich etwas umständlicher, als das Zerstöhren der Raupen, aber es wäre auch von desto größerem Nutzen, da man in einem einzigen Weibchen durch einen Schlag mehrere Hunderte zukünftiger Raupen zernichten kann.

Die Puppe, welche, wie ich schon gemeldet habe, an der Wurzel der Föhrenstämme im Moose gefunden wird, ist hellbraun, glänzend, und hat grünliche Flügelscheiden.

121) Phal. Geometra *fasciaria.* **Kienbaumspanner.**

Linn. 2. 862. 216. Fabr. Spec. Inf. 2. 251. 54. Mant. Inf. 2. 194. 83. System. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. A. nr. 2. S. 96. **Kienbaumspanner.** Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 708. nr. 216. **der Bandling.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 306. nr. 429. *la fasciée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2462. nr. 216. Jungs Verz. S. 53. Naturf. XI. St. S. 71. (*ph. neustraria.*)

Schmetterling. Aus der überwinterten Puppe; fliegt mit dem vorhergehenden zuweilen in Gesellschaft, ist aber ungleich seltener. Seine Raupe hat schon im Junius ihr Wachsthum vollendet, und tritt die Ver-

wandlung zur Puppe an, die zu dieser Zeit nur 14. Tage zur Entwickelung bedarf, und daher oft schon in dem nämlichen Monathe zu Ende; am gewöhnlichsten aber zu Anfange des Julius den Schmetterling liefert, von dem eine zweyte Brut abstammet, welche im September zur Verwandluug reif ist, und einen Zeitraum von 7. Monathen in der Puppenhülse zubringet.

Man findet diese Phaläne gleich der vorhergehenden nur auf niederem Gesträuche und auf jungen Bäumen, und muß sie durch eine Erschütterung ihres Wohnortes aufscheuchen, und auf diese Art entdecken.

Ich hätte noch mehrere Schriftsteller, welche von der Ph. *fasciaria* Meldung thuen, hier anführen können, allein sie beziehen sich durchgängig, und zwar hauptsächlich, auf den Röselschen Spanner (I. Th. Nachtv. III. Kl. tab. 3.) der aber schon aus der Ursache nicht hieher gehöret, weil er ein zackiges Queerband hat, welches bey der *fasciaria* doch ganz grad ist; andere Gründe, als z. B. die hieher gar nicht passende Raupe nicht einmal anzuführen. Auch von den in die Synonimie aufgenommenen Schriftstellern haben einige Röseln zitiret; allein sie beziehen sich auf ihn nicht als auf eine Hauptrichtschnur, sondern er ist nur in Gesellschaft mehrerer ächter Zitate mit untergeschlichen.

122) Pap. plebeius ruralis *rubi*. Brombeerfalter, grünes Schwalbenschwänzchen.

Linn. 2. 791. 237. Fabr. Spec. Inf. 2. 121. 539. Mant. inf. 2. 71. 670. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. O. nr. 1. S. 186. **Brombeerfalter.** Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 626. nr. 237. der Him-

beervogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 68. nr. 122. *de la ronce*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2352. nr. 237. Syst. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 225. nr. 134. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 138. nr. 6. der Grünling der Himbeerfalter. Gesenius Handb. S. 78. nr. 52. der Himbeerschm. Jungs Verz. S. 126. Langs Verz. S. 47. nr. 82—85. der Brombeertagf. Esper I. S. 279. der Grünling tab. 21. fig. 2. Sulzer abgek. Gesch. tab. 18. fig. 11. 12. Roemer gen. insect. pag. 19. mit Sulz. Abbild. Naturf. IV. St. S. 123. VI. St. S. 12. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 22.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. Auf verschiedenen frühe blühenden Pflanzen z. B. auf der Frühlings Potentille (Potentilla *verna*), dem pfeilförmigen Ginster (Genista *sagittalis*), der Wolfsmilch (Euphorbia *cyparissias* &c.), etwas später auch auf den Blüten der Berberisstaude (Berberis *vulgaris*) ꝛc. Sein Lieblingsaufenthalt ist in unserm Föhrenwalde, wo er bis in die letzte Hälfte des Mayes, da es auch schon Raupen giebt, gefunden wird. Diese tretten schon in der ersten Hälfte des Junius ihre Verwandlung an, und bringen demnach eine Zeit von mehr als 10. Monathen in der Puppe zu. Von ihrer Naturgeschichte werde ich weiter unten bey der Raupe ein Mehreres zu bemerken Gelegenheit haben.

123) Phal. Noctua C. *nigrum*. C. Eule.

Linn. 2. 852. 162. Fabr. Mant. inf. 2. 154. 140. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. nr. 7. S. 81. Spinat Eule.

Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 696. nr. 162. das schwarze C. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 231. nr. 224. *le C. noir*. rc. Sieh nr. 41. S. 92.

Schmetterling. Zu Ende dieses Monathes, zuweilen auch erst im May. Im Freyen ist er schwer zu finden, weil er im Tage an der Erde im Grase sitzet. Nur zweymal habe ich ihn durch ein Ungefähr aufgescheuchet, und auf solche Art gefangen.

Beyläufig zehn Tage vor dem Auskriechen des Schmetterlings färben sich an der Puppe die Stellen der Augen dunkel; nach und nach zeichnen sich auf die nämliche Weise Füße und Fühlhörner aus; bald darauf unterscheidet man auf den noch hellen Flügelscheiben die schwarze Makel, welche zu der Benennung des Schmetterlinges die Veranlassung gegeben hat; endlich breitet sich eine dunkle Farbe über den ganzen Raum der Flügelscheiden aus, welche die Makel verschwinden macht, worauf dann höchstens in zwey Tagen der Schmetterling erscheinet.

Das Weibchen hat eine einfarbig aschgraues Grundkolorit auf den Oberflügeln, das Männchen hingegen ist viel bunter; die Grundfarbe ist heller, und durch eine röthliche Mischung erhöhet. Letzteres hat Hr. Knoch abgebildet, aber nach meinen Exemplaren zu schließen, scheint das seinige nicht ganz seine ursprüngliche Schönheit mehr gehabt zu haben, sondern schon etwas verblichen gewesen zu seyn. Eine Abbildung des Schmetterlinges nach beyden Geschlechtern, frisch, wie er die Puppe verlassen, samt dieser, und der Raupe, werde ich in einem der nächsten Hefte der Beyträge zu der Insektengeschichte lieferen.

124) Phal. Noctua *Sigma*. Gartenmeldeeule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 154. 141. (N. *Signum*. durch einen Druckfehler.) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 78. nr. 8. Gartenmeldeeule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 465. (N. *Signum*. durch blinde Nachbetung des Fabriziusiſchen Druckfehlers.) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 1030. (N. *Signum*. Auch hier iſt der Druckfehler nachgeſchrieben.) Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge II. Heft S. 27. nr. 34. Jungs Verz. S. 134. (N. *Sigma*.) S. 145. (N. *Triangulum*.) Langs Verz. S. 132. nr. 969. 970. der Gartenmelde Nachtfalter. Naturf. IX. St. S. 129. nr. 58. (Ph. *triangulum*) Knochs Beyträge III. St. S. 94. tab. 4. fig. 7.

Schmetterling. Hat einerley Verwandlungsgeſchichte mit der vorhergehenden Eule gemein; ſeine Raupe überwintert ebenfals, und wird in Geſellſchaft mit jener unter breitblätterigen Gewächſen ſehr früh angetroffen. Auch hat ſie mit jener ausnehmende Aehnlichkeit. Ich habe ſie ſchon zweymal erzogen, und aus dieſer Urſache auch nie genau beobachtet, ſondern bin immer nur durch die ausgekommene Phaläne meines Irrthumes überzeuget worden. So viel kann ich mich indeſſen doch errinneren, daß dieſe Raupe hier etwas größer iſt, als jene der C. Eule, auch daß die ſchwarzen Rückenſtriche deutlicher ſind. Die Puppe läßt, auſſer der gleichfals etwas ſtärkeren Größe, auch keinen Unterſchied ſehen. Ich habe jederzeit beyde Arten vermiſcht, und mit einerley Futter genähret. Indeſſen würde man doch ſehr irren, wenn man beyde

aus angeführten Ursachen blos vor Varietäten halten wollte, denn ich besitze von beyden, beyde Geschlechter, ein Umstand welcher eine solche Meinung sattsam wiederleget. Auch werde ich ohne Zweifel in der Folge noch in den Stand gesetzt werden, die Sache durch genaue Abbildung und Beschreibung der Raupe und Puppe näher aufklären zu können.

125) Phal. Tinea *tripunctella*. Dreypunktiger Schabe.

Fabr. Mant. inf. 2. 248 85. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 319. nr. 66. Flachsbräunlichte Schabe mit 3. schwarzen Punkten. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2598. nr. 1241. Jungs Verz. S. 147. Langs Verz. S. 216. nr. 1464. 1465. der dreypunktige Nachtfalter.

Schmetterling. In unserm Föhrenwalde an der Erde, wo er erst aufgescheuchet werden muß, wenn man ihn entdecken will. Er ist immer in Gesellschaft beysammen, und ziemlich häufig. Die Dauer seines Daseyns erstrecket sich gewöhnlich auf 14. Tage; nach deren Verlauf er das ganze Jahr hindurch nicht wieder angetroffen wird; es ist also sehr wahrscheinlich daß er jährlich nur eine Brut absetze.

Er hat nicht immer die Farbe, wie sie die Wiener Entomologen, und nach ihnen Hr. Fabrizius beschreibet, sondern man findet viele Exemplare, welche einfärbig dunkelaschgraue Oberflügel, ohne alle Zeichnung, und folglich auch ohne die karakterisirenden Punkte haben. Vielleicht dörfte dieses ein Geschlechts Unterschied seyn. Auch sind zuweilen bey den lichtfärbigen Exemplaren die Punkte so schwach angelegt, daß man sie kaum zu erkennen ver-

mag. Zuweilen findet man auch noch einen vierten Punkt hart an der Wurzel, der aber etwas verwischet ist. Die Bartspitzen sind bis zur Hälfte mit Haarschüppchen besetzt; das übrige ist nackt; sie sind wirklich etwas gekrümmet, und der Schabe könnte daher besser der Familie A. der Wiener einverleibet werden.

126) Phal. Geometra *tristata*. Trauerspanner.

Linn. 2. 869. 252. Fabr. Spec. inf. 2. 261. 107. Mant. Inf. 2. 203. 158. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. M. S. 113. nr. 26. Schwarzer weißstreifiger und schwarz gestrichter Spanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 716. nr. 252. der Clostervogel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 345. nr. 528. *la triste.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag 2477. nr. 252. Gesenius Handb. S. 189. nr. 53. die Nonne. Jungs Verz. S. 147. Langs Verz. S. 194. nr. 1330. 1331. der Trauernachtfalter.

Schmetterling. Selten an Mauern, Gartenthüren u. d. gl. Er kömmt im Sommer noch einmal vor.

127) Phal. Geometra *Sinuata*. Mattweißer graubraunfleckiger Spanner.

System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. N. S. 114. nr. 6. Mattweisser graubraun fleckiger Spanner? Jungs Verz. S. 134.

Schmetterling. Hat mit dem vorhergehenden einerley Aufenthalt und Verwandlungsgeschichte gemein.

128) Pap. plebeius ruralis *betulae*. Birkenfalter.

Linn. 2. 787. 20. Fabr. Spec. inf. 2. 118. 525. Mant. inf. 2. 68. 649. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. O. S. 186. nr. 2. der Birkenf. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 623. nr. 220. der Nierenfleck. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 62. nr. 114. *du bouleau.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2341. nr. 220. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 134. nr. 1. S. 263. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 217. nr. 127. Gesenius Handb. S. 75. nr. 45. Jungs Verz. S. 19. Langs Verz. S. 45. nr. 361. — 365. der Birkentagfalter. Esper I. S. 256. tab. 19. fig. 1. Rösel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 6. Kleemann Raupenk. S. 99. nr. 277. S. 103. nr. 291. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 262. Neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 204. Rau Forstwissensch. S. 283. §. 656.

Raupe. Sie hat wahrscheinlich in dem Eye überwintert, denn ich fand sie zu dieser Zeit noch immer sehr klein. Ihr liebster Aufenthalt ist auf den Steinobstbäumen sowol auf den hochstämmigen, als auf den an Spalieren gezogenen. Gewöhnlich erfolget die Verwandlung zur Puppe gegen das Ende des Junius, und in der ersten Hälfte des Julius erscheinet der Schmetterling, den man auf Gartenhägen und Bäumen antrift. In Wäldern, besonders in der Bergstraße und in dem Lorscher Walde fand ich ihn auch oft zu dieser Zeit auf den Blüten der Skabiose (Scabiosa *columbaria*); diese Exemplare waren an Farbe viel blasser als diejenigen sind, welche man aus Gartenraupen erziehet, vermuthlich hatten die Larven auf Birken gelebt, und diese Nahrung hatte Einfluß auf ihre Bildung gehabt, denn man sah es deutlich daß sie ganz

frisch waren. Wahrscheinlich ist es, daß man eine doppelte Raupenbrut von dieser Falterart im Jahre finde, weil ich den Schmetterling jährlich zweymal bemerke, nämlich einmal im Julius, und das anderemal zu Ende des Septembers und im Oktober. Von dem letzteren stammen jene Eyer ab, welche sich wie ich vermuthe, nach dem Winter entwickeln, und zu dieser Zeit die jungen Räupchen liefern.

129) Pap. plebeius ruralis *pruni.* Pflaumen Falter.

Linn. 2. 788. 221. Fabr. Spec. inf. 2. 118. 526. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 186. nr. 4. der Pflaumenfalter. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 623. nr. 221. das Punktband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 62. nr. 115. *du prunier.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2341. nr. 221. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 220. nr. 129. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 135. nr. 2. S. 264. der kleine Schlehen Schmetterling. Gesenius Handb. S. 75. nr. 46. Jungs Verz. S. 116. Langs Verz. S. 46. nr. 365. 368. der Pflaumentagfalter. Esper I. S. 259. tab. 19. fig. 3. (Männchen.) tab. 39. fig. 1. 4. (Weibchen) Roesel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 7. Kleemann Raupenk. S. 12. nr. 9. S. 28. nr. 62.

Raupe. Mit der vorhergehenden gleichzeitig und oft gesellschaftlich an der nämlichen Stelle. Es ist daher auch wahrscheinlich daß sie sich, eben so wie jene, aus überwinterten Eyern entwickelt habe. Uebrigens hat aber die Raupe des Pflaumenfalters ein viel geschwinderes Wachsthum. Ich habe oft beyde

Arten auf den nämlichen Pflanzen in Gesellschaft und in gleicher Größe angetroffen, diese Raupen hier hatten sich schon um die Mitte des Mayes verpuppt, und zu Ende des nämlichen Monathes den Schmetterling geliefert, wo sich jene des Birkenfalters erst zu Ende des Junius zur Verwandlung anschickten, und erst im Julius als Falter erschienen. Indessen hat man aber nichts desto weniger bey der ersten Art noch nie den Schmetterling zweymal im Jahre erscheinen gesehen, wie man es bey dem Birkenfalter bemerket; auf diese Art müssen also, die Eyer die lange Zeit von beynahe 10. Monaten unentwickelt liegen.

130) Phal. Tortrix *prasinana.* Hageichenwickler.

Linn. 2. 875. 285. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. S. 125. nr. 2. Hageichenwickler. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 723. nr. 285. der Erlenwickler. Jungs Verz. S. 113. (hier ein unrichtiges Zitat aus Fabrizius der diesen Wickler gar nicht hat) Lanas Verz. S. 201. nr. 1369. 1370. der Grasgrüne Nachtfalter. Gesenius Handb. S. 203. nr. 1. das kleine Schäferhütchen. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2498. nr. 810. (Tortrix *fagana* nach dem Röselschen Zitate zu schließen.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 387. nr. 648. (Phal. *fagana,* du hêtre. die Exemplare, von denen der Hr. Devilliers sagt, daß sie keinen rothen Flügelrand haben, sind die Weibchen) Roesel IV. Th. tab. 22. Kleemann Raupenkal. S. 91. nr. 259. S. 94. nr. 268. Rau Forstwissenschaft. S. 316. §. 750. (hier ist ein irriges Zitat aus Roesel.)

Schmetterling. Aus überwinterten Puppen. Die Raupe lebt im September und Oktober auf Eichen. Sie soll wie man mich versicheret hat (denn selbst habe ich sie noch nicht gefunden), frey auf den Blättern angetroffen werden, und sie also nicht zusammenwickeln. Indessen zeichet doch ihre Gestalt, jene des Schmetterlinges, auch die Forme des Puppengehäuses, daß sie unstreitig unter die Wickler (*Tortrices*) gehöre. Das übrige Verhältniß der Naturgeschichte dieser Phalänenart ist noch unbekannt, und eben so ungewis, ob man von ihr eine doppelte Raupenbrut im Jahre finde, oder ob die Raupe zu ihrem Wachsthume eine so lange Zeit, von jetzt an, bis zu dem Ende des Sommers nöthig habe? Letzteres ist mir inzwischen in so weit wahrscheinlich, als die Personen, durch die ich jährlich diese Phaläne erhalte, mich versicheren, daß sie weder dieselbe, noch ihre Raupe zu einer anderen Zeit, als derjenigen, die ich hier angezeicht, jemals gefunden hätten.

131) Phal. Tortrix *Holmiana.* Birnwickler.

Linn. 2. 878. 308. Fabr. Spec. Inf. 2. 283. 41. Mant. inf. 2. 232. 70. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend Fam. B. S. 127. nr. 16. Birnwickler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 728. 308. das silberne Dreyeck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 397. nr. 672. *la Holm.* Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2507. nr. 308. Jungs Verz. S. 68. Hübners Beyträge III. Th. tab. 1. fig. C.

Schmetterling. Auf Gartenhägen, Spalieren rc. die Raupe lebt auf Obstbäumen. Ueber das ausgedehnte Verhältniß ihrer Ver-

wandlungsgeschichte haben wir noch keine hinlängliche Erfahrung, so wissen wir daher nicht, ob jährlich eine doppelte Brut gezeuget, oder der Schmetterling nur einmal gefunden werde; so wie es uns auch noch unbekannt ist, ob die Ueberwinterung in der Puppen oder Larvengestalt geschehen sey.

132) Phal. Tortrix *Bergmanniana*. Bergmannswickler.

Linn. 2. 878. 307. Fabr. Spec. inſ. 2. 285. 59. Mant. inſ. 2. 235. 103. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 126. nr. 5. **gelber W. mit Silberstreifen.** Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 728. nr. 307. **das Silberband.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 396. nr. 671. *la Bergmann.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2506. nr. 307. Jungs Verz. S. 18. Langs Verz. S. 203. nr. 1379. 1380. **der Bergmannische Nachtfalter.**

Raupe. Auf Rosenstöcken in Gärten. Sie kömmt mit den jungen Blättern zum Vorscheine, wickelt dieselben sogleich ineinander, und frißt sie sowohl, als die aufkeimenden Blütenknospen ab. Stöcke, an denen sich viele solcher Raupen befinden, können keine Blume aufbringen. Sie ist schwärzlich mit einzelnen dünnstehenden Härchen besetzet, und lebt gesellig. Die Verwandlung geschiehet im Monat **May**, gewöhnlich in der letzten Hälfte, zwischen den Rosenblättern in einem Gewebe, und da die Puppe 14. Tage bis 3. Wochen zum Ausbilden nötig hat, so erscheinet der Schmetterling im Junius.

133) Phal. Tinea *procerella*. Goldgelbe Schabe mit silbernen Queerstrichen.

System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 20. S. 138. goldgelber Schabe mit silbernen Queerstrichen. Jungs Verz. S. 113. Hübner Beyträge III. Th. tab. 3. fig. U.

Schmetterling. Auf Gartenhägen, und Spalierbäumen. Es hat mit der Naturgeschichte dieses Schabens das nämliche Verhältniß, wie bey den vorhergehenden.

134) Phal. Tortrix *Heiseana.* Würfelfleckiger Wickler.

Fabr. Spec. Inf. app. pag. 509. (Tinea *alcella*, durch einen Druckfehler, sollte *aleella* heißen) Mant. inf. 2. 231. 62. (Hier ist gar dieser Name in alulla gerad-brecht) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 7. S. 126. gelber rothfleckiger Wickler mit Silberstrichen. (Phal. T. *Tesserana.* dieser Name ist in der Mantisse des Hrn. Fabrizius durch einen Druckfehler in *tusserana* umgeschaffen, welchen Hr. Gmelin nachgeschrieben hat.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 507. Phal. Tinea *alcella l'entourée.* (gleichfals durch eine Nachschreibung des Fabriziusischen Druckfehlers) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2508. nr. 861. Jungs Verz. S. 6141. Gesenius Handb. S. 217. nr. 25. (T. aleella) das Brettspiel. Naturf. IX. St. S. 106. tab. 2. Jungs Verz. S. 6.

Schmetterling. An der nämlichen Stelle unter den vorhergehenden, doch äusserst selten anzutreffen.

Ich könnte hier noch eine Menge solcher kleiner Schmetterlinge, Wickler, und Schaben, deren Raupen Blätterminirer sind, hier anführen, ich begnüge mich aber für diesesmal Kürze halber, mit den jetzt genannten.

Man kann hier bemerken, daß man zu dieser Zeit nur die Zweige der Gartenhäge, auch anderer Hecken, wie nicht weniger der Spalierbäume sanft erschütteren dörfe, wo man eine Menge solcher kleiner Schmetterlinge auffliegen sehen wird, die man alsdann einfangen, und mit wenig Mühe selbst bestimmen kann.

135) Pap. plebeius urbicola *Paniscus*. Veilbrauner goldgelbgefleckter Falter.

Fabr. Spec. inſ. 2. 131. 599. Mant. inſ. 2. 85. 769. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 6. S. 160. (*P. Brontes*, goldgelber oben veilbrauner, unten bleichfleckiger Falter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 85. nr. 163. *le petit pan.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2361. nr. 821. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 183. nr. 7. S. 286. II. Th. S. 236. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 280. nr. 180. Jungs Verz. S. 22. und 101. Langs Verz. S. 59. nr. 511. 514. (*Brontes*, der Tagf. Brontes) Esper I. Th. S. 322. tab. 28. fig. 2. Sulzer abgek. Gesch. tab. 19. fig. 8. 9. Naturf. XII. St. S. 71. tab. 2. fig. 11. 12.

Schmetterling. Selten in Laubwaldungen; ich habe ihn einigemale im Olmer Walde zu dieser Zeit, und bis zu Ende des Mayes gefunden. Auch bey Frankfurt, und in den angränzenden Gegenden ist er zu Hause. Nach den Bemerkungen des Herrn Espers findet man ihn auch im Junius; dieses muß wahrscheinlich ein Lokalverhältniß seyn, denn er ist mir zu jener Zeit noch nie vorgekommen, im Gegentheil waren alle jene Falter, die ich noch zuweilen in den letzten Tagen des Mayes fieng, zerfetzet und verdorben, ein Zeichen

Zeichen, daß sie schon lange musten geflogen seyn, und die Epoche ihrer Existenz sich nun zum Ende neige. Zur nämlichen Zeit trift man ihn auch zu Frankfurt an, wie mich von dorther schon oft erhaltene lebende Exemplare versicheren. Auch bey Leipzig findet man ihn nach dem Zeugnisse des Herrn Rapieux (Naturf. l. c.) in der Hälfte des Mayes. Wenn daher auch Hr. Borkhausen die Zeit seiner Erscheinung in den Junius und Julius setzet, so sollte man schier verleitet werden, eine doppelte Generation zu vermuthen, worüber ich jedoch keine Versicherung geben kann. Wahrscheinlich ließen sich aber diese Varianten dahin kombiniren, daß theils Lokalumstände, theils verspätete Entwickelung, besonders bey einem Schmetterlinge, der, wie dieser hier, so wenig gesellig, und fast immer einzeln flieget, oft so verschiedene Verhältnisse in der Zeit der Erscheinung verursachen können; auch kömt es nicht so schlechthin auf die blose Bemerkung der Zeit, wenn man einen Schmetterling findet, an, sondern es ist auch nothwendig zu melden, ob er alsdann noch unbeschädiget, oder abgenutzet angetroffen werde, ein Umstand der zur genauen Angebung der Periode seiner Existenz nothwendiger ist, als man vielleicht glaubet. Ich muß daher bey dieser Gelegenheit, um allem Mißverstande vorzubeugen, anmerken, daß ich bey Bestimmung derselben in Rücksicht auf die Schmetterlinge immer sorgfältig jenen Zeitpunkt gewählet habe, wo sie (wenigstens in hiesigen Gegenden) frisch, unbeschädiget, und meist noch in ihrer ganzen Schönheit angetroffen werden; ich habe demnach zuweilen lieber denselben etwas frühezeitiger, als zu späte angegeben.

136) Phal. Tinea *piceella*. Kiefern Schabe.

Schmetterling. Auf jungen Föhren nicht selten. Man trift ihn oft sehr frühe an, nachdem nämlich die Beschaffenheit der Witterung die Entwickelung der Insekten befördert, oder verhindert.

Die **Größe** ist wie bey der Ph. Tinea *pinetella*.

Die **Bartspitzen** sind hervorragend, geradegestreckt, und so wie Kopf und Bruststück röthlichgrau. Die **Augen** und **Fühlhörner** sind aschgrau, aber auch mit einem röthlichen Scheine. Der **Körper** ist grau.

Die **Oberflügel** sind abgerundet, grau und röthlich gemischt, mit zwey weißgrauen gewässerten Queerbinden, deren eine nicht weit von der Mitte des Flügels, und die andere nahe am Untenrande stehet. Zwischen diesen zweyen Binden bemerket man zwey schwärzliche über einander stehende Punkte, wovon der eine sich nahe am Aussenrande befindet. Sie sind aber zuweilen so schwach angeleget, daß man Mühe hat sie zu erkennen, oft bemerket man sie auch nur bey gewissen Wendungen, und bey entgegengesetzten verschwinden sie. Der **Saum** ist grau.

Die **Unterflügel** sind glänzend grau. Gleiche Farbe hat auch die Unterseite aller Flügel. Der Schmetterling sitzet an den jungen Föhrenästen, und ist wegen seines mit der Farbe der Rinde ganz übereinstimmenden Kolorits äusserst schwehr zu entdecken, ohne einen mäßigen Schlag wieder die Aeste, wodurch man ihn aufscheuchet, und alsdann den Ort, wo er sich niederläßt bemerket,

würde man ihm lange Zeit ohne günstigem Erfolge nachstellen müssen. Seine Raupe kenne ich nicht, auch kann ich nicht wissen, ob er noch einmal im Jahre gefunden werde, wiewohl ich ihn noch niemals zu einer anderen Zeit, als jetzt angetroffen habe.

137) Pap. pleb. ruralis *Hylas*. Steinkraut Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 75. 696. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. N. nr. 16. S. 185. Hellblauer schwarzgestrichelter F. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. B. S. 106. nr. 11. S. 278. (*Amphion.*) II. Th. S. 227. nr. 11. Syst. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 258. nr. 158. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 77. nr. 148. *Amphion* Tom. IV. pag. 421. nr. 148. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2349. nr. 757. (Pap. *Hylus* durch Beybehaltung des Fabriziusischen Druckfehlers.) Jungs Verz. S. 8. (Pap. *amphion*) S. 69. (P. *Hylas*) Hr. Jung hält nämlich den Esperschen Falter dieses Namens vor den P. *Hylas* der Wiener, allein der Schmetterling des Hrn. E. ist der Wiener P. *Alexis*) Langs Verz. S. 35. nr. 458. — 461. (Pap. *Aegon*. der Geisskleetagfalter.) Esper I. Th. II. B. S. 18. der Argus Amphion tab. 53. fig. 1. (Männchen.) S. 135. tab. 79. fig. 3. (Weibchen, vermuthlich abgeblaßt, wenigstens sind die meinigen viel dunkler und haben mehr blau.)

Schmetterling etwas selten. Ich fand ihn zeither nur in unserem Föhrenwalde. Er erscheinet zu erst von seinen Verwandten, den Bläulingen, und setzet eine doppelte Brut, denn er kömmt im Monat Julius gegen

die letzte Hälfte noch einmal vor. Sein liebster Aufenthalt sind die Blüten des Steinkrautes (Alyssum *campestre*), aus denen er seine Nahrung sauget, ich habe also von dieser Pflanze seine deutsche Benennung entlehnet. Er ist nicht so scheue, wie verschiedene andere Argusse, besonders, wenn er über dem Genusse seiner Nahrung begriffen ist, man kann ihn mehrmal davon verscheuchen, und er kömmt doch immer wieder nach einem kleinen Umwege zurücke. Er hält sich gern an grasreichen Plätzen auf. Man findet ihn bis zur Hälfte des Mayes.

138) Phal. Noctua *areola*. Röthlichgraue Zahnstreifige Eule.

Esper IV. Tab. CXLI. Noct. 62. fig. 4. (Weibchen.)

Schmetterling. Selten, ich habe ihn zu dieser Zeit einmal in einem Gartenhause, in welches er durch die halb offenen Fensterladen hinein gekrochen seyn mag, ganz frisch und kaum entwickelt angetroffen; ein anderesmal hatte man ihn an dem Stamme einer Linde gefunden. Vermuthlich geschiehet also die Ueberwinterung in der Puppengestalt. Wenn er aus der Puppe kriechet, oder noch nicht lange geflogen hat, ist seine Grundfarbe durch eine röthliche Mischung erhöhet, gleiches Kolorit hat auch der Saum der Hinterflügel, welches man an der Figur des Hrn. Espers, wenigstens bey meinem Exemplare, nicht angedeutet findet; auch sind meine Eulen durchgehends etwas dunkler, vermuthlich mag dieses eine Eigenheit des männlichen Geschlechtes (das Weibliche besitze ich nicht) seyn, dahingegen Hr. Esper ein Weibchen abgebildet hat, und kein Männchen zu besitzen scheinet.

Wenn man diese Eule nach dem Wiener systematischen Verzeichnisse klassifiziren wollte, so würde man sie in die Familie O. der Breitstreiferaupen (Larvae largo striatae) und Jaspisfärbigen Eulen (Phal. Noct. venosae) ordnen müssen, und ihr Stand würde zunächst der N. *dentina* seyn.

Ob eine doppelte Erscheinung im Jahre statt habe, ist mir unbekannt, man hat sie bis hieher noch zu keiner anderen Zeit, als jetzt gefunden.

139) Phal. Bombyx *plantaginis*. Wegerichspinner.

Linne 2. 820. 42. Fabr. Spec. inf. 2. 169. 115. Mant. inf. 2. 127. 163. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 4. S. 53. Wegerichspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 664. nr. 42. die spanische Fahne (Hier ist die Phal. *Hera* abgebildet). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 142. nr. 42. *du plantain*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2421. nr. 42. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 58. nr. 56. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. III. Th. S. 178. die beschleierte Bärenphaläne. Gesenius Handb. S. 113. nr. 22. Jungs Verz. S. 108. Langs Verz. S. 89. nr. 688 — 694. Esper III. S. 188. tab. 36. Roesel IV. Th. tab. 24. Kleemann Raupenk. S. 66. nr. 188. S. 83. nr. 240.

Ueberwinterte Raupe. Sie hat bereits vor dem Winter fünf Verhäutungen überstanden, zu dieser Zeit erfolget die sechste, und bald darauf die Verwandlung zur Puppe, die nach einer Ruhe von beyläufig vier Wochen, also im May oder Junius, oft auch, nachdem die Metamorphose früher oder spä-

ter vor sich gegangen ist, erst zu Anfange des Julius den Schmetterling liefert. In der Gegend hiesiger Stadt hat man sie noch nicht entdecket, in der Bergstraße ist sie aber nicht selten, auch zu Oberlahnstein hat sie der Herr Stadtschultheiß Will öfters gefunden.

Man trift sie auf den Arten des Wegerichs (*Plantago L.*), und auf anderen niederen Gewächsen an, auch läßt sie sich mit dem bekannten, und oft angeführten Meyer oder Hünerdarm, und dem Lattich Salat nähren. Hr. Gesenius hat sie auch auf Rüstern (Ulmus *campestris*) angetroffen.

140) Phal. Noctua *albipuncta*. Wegerich Eule.

Fabr. Mant. 2. 178. 275. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. Z. S. 84. nr. 4. Wegerich E. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2562. nr. 1124. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 488. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 59. nr. 90. tab. 3. fig. 3. Jungs Verz. S. 5. Roesel III. Th. tab. 71. fig. 11. 12. Scriba Beyträge II. Heft Sieh nr. 47. S. 105.

Schmetterling. An Grashälmchen, gewöhnlich nahe bey der Erde. Er fliegt bis tief in den May am Abend auf Wiesen, und an anderen Stellen, wo die Pflanzen, welche seiner Raupe zur Nahrung dienen, häufig wachsen.

Ich habe unten bey der Raupe eine Vermuthung für eine doppelte Brut im Jahre geäussert, und bin nun, seitdem ich diesen Sommer die Raupe im Junius nicht allein öfter angetroffen habe, sondern mich auch er-

rinnere den Schmetterling vor einigen Jahren im Julius und August theils frisch ausgekrochen an Grasstängeln, theils am Abend an den Blüten des zweyhäusigen Lichtröschens (Lychnis *dioica*) gefangen zu haben, von der Wirklichkeit einer doppelten Erscheinung überzeuget.

141) Phal. Bombyx *Milhauſeri.* Truffeichen Spinner.

Fabr. Spec. inſ. 2. 192. 98. Mant. inſ. 2. 124. 138. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. S. nr. 1. (Bomb. *terrifica*) Truffeichen Spinner. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2435. nr. 566. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 137. nr. 33. *le Milhauſer.* Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 387. nr. 144. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 42. nr. 25. Jungs Verz. S. 89. S. 142. (B. *terrifica*) Knochs Beyträge I. St. S. 48. tab. III. fig. 3. Phal. B. *Vidua* (Weibchen) Esper III. S. 108. Milhäusers Phaläne. tab. 21. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 378. (Hier hat Hr. Dr. D. — in Florenz irrig die N. *Ulmi* der Wiener Entomologen für diese Phaläne angegeben.)

Schmetterling. An den Stämmen der Bäume auf welchen die Raupe gelebt hatte. An Birken, Eichen, Pappeln u. s. w. Bey unserer Stadt, und in den derselben nahe gelegenen Wäldern hat man sie noch nicht entdecket, doch findet man sie bey Frankfurt, und in unseren niedersächsischen Gegenden.

142) Phal. Bombyx *pudibunda.* Wallnußspinner.

Linn. 2. 824. 54. Fabr. Spec. Inſ. 2. 183. 168. Mant. inſ. 2. 117. 88. System. Verz.

der Schmetterl. der W. Gegend. fam. G. nr. 1. S. 55. Wallnußspinner. Müller Linn. Natursy. V. Th. S. 669. nr. 54. der Kopfhänger. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 160. nr. 86. *le pudibond.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 54. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 320. nr. 120. die gelbe Bürstenphaläne. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 56. nr. 52. Gesenius Handb. S. 119. Jungs Verz. S. 116. Rau Forstwissenschaft S. 293. §. 682. Langs Verz. S. 95. nr. 733. der Kopfhängende Nachtfalter. Esper III. S. 271. die gelbe Bürstenphaläne. tab. 54. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 38. (Bey Hrn. Prof. Esper und Hrn. Borkhausen ist die acht und fünfzigste Tafel, vermuthlich durch einen Druckfehler zitiret) Kleemann Raupenk. S. 111. nr. 310. S. 116. nr. 323. (Bey Hrn. Esper ist, ebenfals hier wahrscheinlich durch einen Druckfehler eine irrige Nummer angeführet, an der daselbst angezeigten Stelle findet man die Ph. *fascelina*, wobey aber doch noch die römische Zahl III. die ich nicht zu verstehen vermag, ausgestrichen werden muß. Auch bey Hrn. Borkhausen ist dieses Zitat zu verbessern) Füeßly altes Magaz. 2. Band S. 3. neues Magaz. S. 164. nr. 206. Kleemius Anleitung S. 38. §. 19. tab. 2. fig. 1. (Raupe.)

Schmetterling. Aus überwinterter Puppe. Man findet ihn gleich dem vorhergehenden an den Stämmen der Bäume auf welchen sich die Raupe genähret hat, als Eichen, Buchen, Rüstern, Weiden, Nuß- und anderen Obstbäumen ꝛc. zuweilen kömmt er auch an Gartenzäunen, Mauern ꝛc. und an anderen Stellen vor, wohin er sich, nach seinem

nächtlichen Umherschwärmen bey dem Anbruche des Tages verräth, gewöhnlich sind es aber nur Männchen. Ob eine doppelte Brut jährlich gefunden werde, kann ich nicht sagen, und zweifle auch sehr daran, weil mir die Raupe noch nie zu einer anderen Zeit, als zu Ende des Sommers vorgekommen ist.

143) Pap. nymphalis phaleratus *Maera*. Rispengrasfalter. Mauervogel.

Linn. 2. 771. 141. Fabr. Spec. inf. 2. 71. 319. Mant. inf. 2. 36. 373. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. F. nr. 4. S. 166. Rispengras F. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 602. nr. 141. der kleine Argus. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 23. nr. 33. *Maera*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2294. nr. 141. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 81. nr. 20. S. 239. System. Beschreibung der europ. Schmetterlinge 1. Th. S. 116. nr. 55. Gesenius Handbuch S. 59. nr. 16. der Mauerfuchs. Jungs Verz. S. 85. Langs Verz. S. 18. nr. 101 — 103. der Tagfalter Maera. Esper I. Th. I. B. S. 96. tab. 6. fig. 2. S. 384. tab. 49. fig. 1. I. Th. II. B. S. 100. tab. 68. fig. 1 — 3. Naturforscher VIII. St. S. 118. tab. III. fig. A B. (Weibchen.) X. St. tab. 2. fig. 8. 9. (Männchen schlecht abgebildet.) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 61. und 72. S. 163. nr. 182.

Ueberwinterte Raupe. Im Grase besonders an schattigen Stellen. Gewöhnlich ist sie zu dieser Zeite ihrer letzten Verhäutung nahe, und begiebt sich bald darauf zur Verwandlung. Ich habe sie oft von weiblichen Schmetterlingen aus Eyern gehabt, aber nie über den Winter durchgebracht. Die Eyer

sind beinfärbig und gerippt. Sie liegen gewöhnlich 14. Tage, bis sie sich entwickeln; beyläufig zwey Tage vorher bemerket man an ihnen einen dunkeln Flecken, welches die Stelle ist, wo der Kopf des Räupchens liegt; an der nämlichen kriecht es auch aus. Dieses geschiehet durch das Aufstoßen eines Deckelchens, welches aber nicht ganz abgelöset wird, sondern an einer Stelle durch eine schmale Befestigung hängen bleibet. Von der leeren Hülse greifet das Räupchen nichts an, sondern läßt sie unbeschädiget, und sucht gleich sein gewöhnliches Futter auf. So wie es das Ey verläßt, ist es sehr kurz und zusammengezogen, an Farbe gelblich bis auf den Kopf, welcher etwas dunkler ist. Der ganze Körper ist reihenweise mit braunen Haaren, welche ziemlich lang sind, besetzet. Sobald es von seinem Futter etwas zu sich genommen hat, so bekömmt es ein gräuliches Ansehen, weil dasselbe durch die zarte Haut durchschimmert. Die Räupchen fraßen bey mir Schwingelgras (Festuca *fluitans* &c.), und Mäusegerste (Hordeum *murinum*). Acht Tage nach dem Ausschlüpfen erfolgte die erste Verhäutung, sie wurden nun grün mit einigen weißlichen Längsstreifen, und der Kopf bekam verloschene braune Flecken; die Haare blieben wie vorhin. In sechs Tagen nach der ersten Verhäutung erfolgte die zweyte; die grüne Farbe ward nun etwas lebhafter, die Streifen wurden deutlicher der Kopf verlohr die Flecken, und die langen schwärzlichen Haare verwandelten sich in weißlichgraue Milchhärchen. Alle diese Vorgänge ereigneten sich in der letzten Hälfte des Monates August s. Von nun an bemerkte ich keine Verhäutung mehr, die Räupchen fraßen fort bis zu Ende

des Septembers, wo sie sich an die Wände des Behälters ansetzten, und ungeachtet der alsdann, noch oft genug hinlänglich warmen und angenehmen Witterung nichts mehr geniessen wollten. Wann der Winter vorüber gegangen war, fand ich sie aber immer todt. Zu dieser Zeit hingegen traf ich sie im Freyen wieder an, bald etwas größer bald kleiner, doch war immer in der Hälfte des Mayes die Verwandlung zur Puppe bey allen vorüber.

Unter den Raupen im Freyen, bemerke ich eine Verschiedenheit, sie bestehet in der fast verblichenen Anlage der weißlichen Längsstreifen bey der einen, und in der ungleich stärkeren und deutlicheren bey der anderen, auch erstrecket sich dieser Unterschied bis auf die Puppe. Die von den ersteren ist schwärzlich mit einem grünlichen Schimmer, und die von den letzteren blaßgrün; auch erhielt ich aus der ersteren immer jene Schmetterlinge, welche Hr. Esper tab. 6. fig. 2. und tab. 68. fig. 3. abgebildet hat, und aus der letzteren die Schmetterlinge tab. 68. fig. 1. 2, Sonderbar ist es aber doch immer, daß ich erstere nur vom männlichen, und letztere nur vom weiblichen Geschlechte fand, auch erhielt ich nur von den letzteren Eyer, und aus diesen immer nur deutlich gestreifte Raupen; schade nur, daß ich sie nie zur Verwandlung bringen konnte. Sollten nun hier zwey Arten unter einander vermischet seyn, oder sind die Raupen, welche weibliche Schmetterlinge liefern, von jenen der männlichen verschieden? Eine Frage, deren Beantwortung erst noch von künftigen zuverläßigeren Erfahrungen abhängt.

Die Puppen findet man in den Gegenden, wo die Raupen sich aufgehalten haben an Baumstämmen, Mauern, Steinen rc. hängen; sie entwickeln sich in 14 Tagen, und der Schmetterling erscheinet daher gewöhnlich zu Ende des Mayes. An den hellgrünen Puppen, welche die Ausbildung deutlicher als die schwärzlichen erkennen lassen, bemerket man einige Tage vor der Entwickelung auf den Flügelscheiden mehrere gelbliche Flecken, die nach und nach in einen zerfließen, und bald die Oberfläche verdunkeln. Endlich erscheinet das Auge an der Flügelspitze, und dieses ist das Anzeigen daß der Schmetterling am folgenden Tage auskriechen werde.

Die zweyte durch denselben abgesetzte Raupenbrut wird im Junius erwachsen angetroffen, und im Julius und einem Theile des Augusts flieget der Schmetterling, von dem die jetzt erscheinenden Raupen abstammen.

144) Phal. Geometra *aestivaria*. Grüner wellenstreifiger Spanner.

Hübners Beyträge IV. Th. S. 22. tab. III. fig. R.

Raupe. Auf Aepfel, Birn, und Aprikosenbäumen. Ob sie in dieser Gestalt, oder im Eye überwintert habe, kann ich nicht bestimmen. Sie kömmt mit den jungen Schößlingen der Blätter zum Vorscheine.

Der Kopf ist viereckig, und mit den 3. ersten Gelenken braun, das übrige ist grün. Wenn sie daher in der Ruhe sitzet, so gleichet sie völlig einem Blattstiele, und täuschet dadurch ihre Verfolger, daß oft ihre Aufmerksamste Untersuchungen fruchtlos sind.

Sie ist gegenwärtig noch sehr klein, und verwandelt sich gewöhnlich zu Ende des folgenden Monathes. Die Ruhe in der Puppe dauert drey bis vier Wochen, der Schmetterling wird daher zuweilen schon zu Ende des Junius, am häufigsten aber im Julius gefunden. (Hr. Hofmann.)

145) Phal. Tortrix *Woeberana.* Mandelnholz Wickler.

Fabr. Mant. inf. 2. 230. 52. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 9. S. 126. Brauner Wickler, mit Gold, und Silber gezeichnet. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 525. *la Woeber.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2511.

Raupe. Ueberwintert in den Stämmen der Aprikosen und Mandelbäume. Sie ist grün, mit dünnstehenden Haaren bewachsen, und frißt sich in die Baumstämme zylindrische Hölen, welche ihrem Körper angemessen sind, in diesen lebt sie, und ernähret sich gleich anderen Holzraupen, vermuthlich am vorzüglichsten von dem Safte des Baumes. Ihre Gegenwart, und die Löcher selbst, entdecket man durch das vor denselben hängende Sägemehl. Daß sie also den Bäumen sehr schädlich sey, und durch die verursachte Austrettung der Säfte, denselben verschiedene Krankheiten zuziehe, ist nicht zu bezweifeln, auch habe ich jederzeit an den Stämmen welche sie bewohnet verschiedene widernatürliche Rindenauswüchse bemerket. Sie verdienet also von den Oekonomen verfolget zu werden.

Im May gewöhnlich zu Ende gehet die Verwandlung zur Puppe vor; und nach einem Zeitraume von drey bis vier Wochen ent-

wickelt sich der Schmetterling, man findet ihn daher schon im Junius, am häufigsten aber im **Julius** wo alsdann die Brut für das künftige Jahre abgeleget wird. Da ich am weiblichen Schmetterling keinen Legestachel bemerke, auch das kleine Thierchen ohnehin unfähig wäre, die Rinde zu durchbohren, so ist es wahrscheinlich, daß die Eyer aussen an den Stamm abgeleget werden, und demnächst das auskriechende Räupchen sich erst in denselben hineinarbeiten müsse. (Hr. Hofmann.)

146) Phal. Tortrix *oporana*. Zwetschenwickler.

Linn. 2. 876. 292. Fabr. Spec. Inf. 2. 283. 43. Mant. inf. 2. 232. 74. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. nr. 2. S. 128. Zwetschkenwickler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 725. nr. 292. das Netz. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 391. nr. 656. *l'automnale.* Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2502. nr. 292. Jungs Verz. S. 98. Langs Verz. S. 205. nr. 1399. 1400. **der netzfleckige** Nachtfalter.

Raupe. Auf Aepfel, Birn, und Aprikosenbäumen. Sie erscheinet mit den ersten Schößlingen der Blätter, und hat im Monate May ihr Wachsthum vollendet. In der Gestalt kömmt sie der Raupe der Phal. *Rosana* sehr nahe, nur ist ihre Farbe grün. Man findet sie vorzüglich in den Gärten unserer Stadt; im Felde hat man sie meines Wissens noch nicht entdecket. Die Puppe entwickelt sich in 14. Tagen, folglich erscheinet der Schmetterling im **Junius**. Wahrscheinlich hat eine zweyfache Brut jährlich statt, weil verschiedene Schriftsteller melden, daß man

den Schmetterling auch im Herbst antreffe, welches auch die frühe Erscheinung der Raupe zu bestätigen scheinet. Allein mir ist hierüber noch kein Beyspiel bekannt.

147) Phal. Geometra *lineolata*. **Linirter Spanner.**

Hübners Beyträge II. Th. S. 24. Tab. IV. fig. V.

Schmetterling. Nicht selten; in unserm Föhrenwalde. Er sitzet an der Erde, und fliegt auf, wenn man an ihm vorüber gehet. Im Junius und Julius findet man ihn noch einmal.

In meinem Exemplare der Beyträge sind die Farben etwas zu lebhaft gerathen.

148) Phal. Geometra *Strigillaria*. **Gestrichelter Spanner.**

Hübners Beyträge II. Th. S. 13. tab. II. fig. J.

Schmetterling. In Laubwaldungen, etwas selten. Herr Hübner führet in seinen Nacherrinnerungen die Phal. Geom. *conspersaria* des Wiener Verzeichnisses frageweis an, aber die Karakteristik dieses Spanners bey Hrn. Fabrizius, ist so auffallend verschieden, daß nicht einmal eine Frage wahrscheinlich ist.

149) Phal. Geometra *pedaria*. **Birkenspanner.**

Fabr. Mant. Inf. 2. 191. 58. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 498. *de l'aulne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2468. nr. 691.

Schmetterling. In Birkenwäldern. Bald früher und bald später, nachdem nämlich die

Witterung beschaffen ist. Man findet ihn an den Stämmen der Bäume sitzen. Hr. Borkhausen fand ihn in diesem Jahre (1791.) schon im Jänner bey Darmstadt an Lindenstämmen.

150) Phal. Noctua *praecox*. Gänsedistel Eule.

Linn. 2. 854. 174. Fabr. Spec. inf. 2. 232. 118. Mant. inf. 2. 169. 230. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 82. nr. 12. (N. *praeceps*, blaßgrüne braungerandete Eule.) Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 699. nr. 174. der Rothsaum. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 238. nr. 236. *la précoce*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2573. nr. 174. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 64. nr. 97. Jungs Verz. S. 112. Gesenius Handb. S. 155. nr. 60. die Rostkannte. Roesel I. B. Nachtv. II. Kl. tab. 51. Kleemann Raupenk. S. 15. nr. 20.

Raupe. Vermuthlich überwintert, man findet sie oft schon frühe auf verschiedenen niederen Pflanzen., z. B. auf dem Freysamkraute (viola *tricolor*) ꝛc. sie ist bis in den May vorhanden, und kömmt später auch auf den Arten des Hasenkohles, oder der Gänsedistel (Sonchus) vor. Der Schmetterling erscheinet im Junius.

151) Phal. Geometra *Gemmaria*. Pfirsich Blüteknospen Spanner.

Kleemann Beytr. tab. XIV. fig. 1. 2. (männlicher und weiblicher Schmetterl.) tab. 27. fig. 1 — 8. (die Raupe) Ebendess. Raupenkal. S. 104. nr. 293. (*Phal. mista*) der Doppelhacken.

Raupe. Ueberwintert, und noch sehr klein. Man findet sie währendem Winter in Gärten oft an den Spalieren erstarret sitzen; wenn man sie da stöhret, so machen sie wohl Versuche, weiter zu kriechen, allein sie kehren bald in ihre vorige Unthätigkeit zurücke. Mit den ersten gelinden Frühlingstagen leben sie völlig auf; ihre Nahrung sind alsdann vorzüglich die Blütheknospen der Pfirsichbäume, welche sie abweiden, doch findet man sie auch auf anderen Obstbäumen, z. B. auf Aepfeln, Birnen, deren Augen sie ebenfalls beschädigen, und dadurch eine sehr gefährliches Insekt für den Oekonomen werden. Man hat sie auch schon die Rinden einjähriger Triebe benagen gesehen, nämlich zu Zeiten, wo die Knospen noch nicht so weit hervorgebrochen waren, daß sie ihnen zur Nahrung anstanden. Der Schmetterling erscheinet im Junius; von ihm stammt eine Raupenbrut ab, die sich im September wieder zu Schmetterlingen verwandelt, und deren Nachkömmlinge im nämlichen Monathe noch ausschlüpfen, und, wie ich schon bemerket habe, in der Raupengestalt überwintern. — Die Puppenruhe dauert 14. Tage bis 3. Wochen. Daß dieser Spanner die Linneische Geom. *miata* nicht seyn könne, wird es blos der Hinweisung auf die systematische Karakteristik bedörfen.

152) Phal. Noctua *perspicillaris*. Konradskraut Eule.

Linn. Syst. nat. 2. 849. 148. Fabr. Mant. Inf. 2. 167. 218. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. nr. 11. S. 76. Conradskraut Eule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 693. nr. 148. die Brille. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 224. nr. 210.

le parasol. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2564. nr. 148. Jungs Verz. S. 105. Esper IV. tab. CXXXIV. noct. 55. fig. 3. Hübners Beyträge IV. Th. S. 16. tab. III. fig. N.

Schmetterling. Sehr selten, er ward erst ein einzigesmal in unserm Föhrenwalde an einem Baumstamme gefunden. Ich kann daher von seiner Naturgeschichte nichts sagen; doch ist es, nach ähnlichen Fällen zu schließen, wahrscheinlich, daß eine doppelte Generation im Jahre statt habe, und daher die Phaläne im August, oder auch schon im Julius noch einmal gefunden werden könne. Nach dem Wiener Systeme wohnet die Raupe auf dem Konradskraute (Hypericum *hirsutum*); Hr. Fabrizius sagt, daß sie grün, rauh, und mit Milchhaaren besetzet sey; über den Rücken einen breiteren, und an jeder Seite einen schmäleren weissen Streifen habe, auch mit weissen Punkten hie und da bezeichnet sey.

Die Abbildung welche der Hr. Professor Esper von diesem Schmetterling geliefert hat scheint nach einem sehr blassen, und seiner Schönheit schon beraubt gewesenen Original gefertiget zu seyn, wenigstens ist das Exemplar das ich aus meiner Sammlung von mir habe, ungleich schöner. Hingegen scheint die Abbildung des Herrn Hübners gegen eben dieses Exemplar gehalten, viel zu sehr mit bunten Farben überladen, auch ist mein Schmetterling um ein beträchtliches kleiner.

153) Phal. Noctua *comma.* Komma Eule.

Linne 2. 850. 156. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. S. 76. nr. 9. Graustriemigte schwarzgezeichnete

Eule. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 228. nr. 218. *le comma.* Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 695. nr. 156. das Häcklein Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2567. nr. 156. Jungs Verz. S. 34. Gesenius Handb. S. 150. nr. 48. der weisse Hacken. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 75. nr. 117. Langs Verz. S. 142. nr. 1027. 1028. (Ph. N. *pallens*) der bleichgelbe Nachtfalter (sehr wahrscheinlich, wegen des Esperschen und Kleemannschen Zitates.) Esper IV. S. 78. (Phal. Noct. *pallens* die bleiche Eulenphaläne) tab. XC. noct. 11. fig. 1, 2, 5, 6. Kleemann Beyträge tab. 24. Ebendess. Raupenk. S. 43. nr. 116. S. 82. nr. 234. S. 91. nr. 258. (Ph. N. *pallens*.) Naturf. IX. St. S. 117. nr. 42.

Raupe. Ueberwintert; man findet sie theils unter saftreichen Gewächsen, welche ihr zur Nahrung dienen in der Erde theils unter den breiten Blättern der Klette (Arctium *Lappa*,) des Wollkrautes ꝛc. Sie ist keine Kostverächterin, und läßt sich mit verschiedenen Pflanzen gut nähren, doch scheinet sie vorzüglich die Ampferarten (Rumex) zu lieben, auf denen sie schon mehrere Naturforscher gefunden haben. Ihre Naturgeschichte ist, in so weit sie mir bekannt ist, mit jener der Phalaena *Pallens* und auch der *albipuncta* einerley. Ich habe den Schmetterling erst ein paarmal im Monathe May gefunden, nichts destoweniger ist es wahrscheinlich, und selbst aus Kleemanns Bemerkungen bestätiget, daß er zum zweytenmale im August erscheinen müsse, weil derselbe im September die Raupe angetroffen, welche in dieser Gestalt überwintert hat.

Ich habe in der Synonimie einige Schriftsteller hier angeführet, welche bisher immer bey der Ph. N. *pallens* aufgerufen worden sind, da man das eine Geschlecht derselben immer unter der N. *comma* gesuchet hat. Um nun nicht weitläuftig werden zu müssen, ersuche ich meine Leser zu meiner Rechtfertigung nur Linnes Beschreibungen beyder Eulen wohl mit einander zu vergleichen, und hiebey den Naturforscher l. c. zum Leitfaden zu nehmen; und wenn ich dann noch hinzusetze, daß nach einer mir von Hrn. Borkhausen mitgetheilter Nachricht der Hr. Pfarrer Scriba in Arheilgen aus der Esperschen und Kleemannschen Raupe die wahre Linneische *Comma* erzogen habe, so wird man mir alle weitere Gründe erlassen, da das Zeugniß eines Mannes von solchem Ansehen, besonders, wenn es sich, wie hier, auf eigne Erfahrung gründet, alle weitere Zweifel beseitigen wird.

154) Phal. Bombyx *tremula*. Balsampappel Spinner.

Linn. 2. 826. 58. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 671. nr. 58. der Zahnflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag 164. nr. 90. *du tremble*. (Hier sind die Zitate von Esper, Roesel und Kleemann, vielleicht auch der *Pap. d'europe*, welche ich nicht vor mir habe, auszustreichen, weil sie nicht hieher, sondern zur Ph. *trepida* gehören; auch die Larve die Hr. *De Villers* beschreibet, gehöret der letzteren zu.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 396. nr. 147. der Balsampappel Spinner. Scriba Beyträge zu der Insektengeschichte I. H. S. 18. (Phal. Bombyx *Phoebe*, der Balsampappelspinner.) tab. II.

Schmetterling, sehr selten in unserer Gegend; er ward erst zweymal als vollkommenes Insekt, und einmal in der Raupengestalt gefunden. Als Schmetterling ward er einmal an einem Zaune von Pallisaden in deren Nähe Rüstern und Pappeln stehen, angetroffen, und ein andersmal fiel er von einem Pappelnbaume, deren einige in unserem Föhrenwalde gepflanzet sind, herab, als man die Aeste erschütterte, um Raupen herunter zu stürzen. Beydes geschah im Sommer, und hiedurch wird also bewiesen, daß man zwey Bruten von diesem Phalänengeschlechte jährlich finde. Die Raupe wurde auf der italiänischen Pappel oder Belle gesammelt, und lieferte auch noch in dem nämlichen Jahre den Schmetterling. Die ausführliche Naturgeschichte hat Hr. Kandidat Sievert zu Darmstadt in den Beyträgen zu der Insektengeschichte (loc. cit.) zum ersten, und sehr ausführlich geliefert, nur schien er noch zu zweifeln, ob sich jährlich eine doppelte Generation vorfinde, welches aber nun die Erfahrung bejahend entschieden hat.

Daß diese Spinnerart Linnes Bomb. *tremula* sey, darinn bin ich mit dem Hrn. Borkhausen ganz einverstanden, nur habe ich bey einigen Zitaten, welche derselbe in seine Synonimie aufgenommen hat, einen Zweifel, und dieser betrift vorzüglich das Wiener systematische Verzeichniß, und das Espersche Werk. Die *tremula* der Wiener kennen wir nur aus der Mantisse des Herrn Fabrizius, dieser aber erkläret sie vor einerley mit der B. *trepida*, womit auch seine Beschreibung übereinstimmet, denn den starken Zahn (dens validus) des Innenrandes,

den aus 6. Punkten bestehenden Randstreifen ꝛc. treffe ich wohl bey meinen Exemplaren der *trepida*, nicht aber bey der *tremula* an. Die Hauptschwierigkeit verursachet endlich noch die Raupe; Hr. Fabrizius beschreibt sie grün mit zwey weissen Rücken und mehreren schiefen brandgelben Seitenlinien, welches alles pünktlich mit der Raupe der *trepida* zutrift, und jener der *tremula* unmittelbar widerspricht. Uebrigens scheinen mir selbst die Wiener Entomologen für die Richtigkeit der Fabriziusischen Anordnung den Ausspruch zu thun, da sie die Raupe in die Familie A. der Scheinschwärmerraupen setzen, wohin die Raupe der Ph. *tremula* wegen mangelnden Karakteren nicht gehöret; ich würde sie in die Familie O. der Buckelraupen, und zwar unter die Abtheilung: mit unrichtigen Höckern, vornehmlich auf dem eilften Ringe, einrücken, bescheide mich aber gern, durch Gründe mich eines besseren belehren zu lassen.

Was das Espersche Zitat betrift, so werde ich bey der folgenden Phaläne dießfals das nötige bemerken.

155) Phal. Bombyx *balsamiferae*. Bellenspinner.

Esper III. S. 299. tab. 60. fig. 3. (Ph. *tritophi* var.)

Schmetterling, selten. Diese Spinnerart ist in Rücksicht auf die Phaläne, und derselben auffallende Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, ein merkwürdiger Beytrag zu den übrigen Beyspielen sich gleichsehender, aber in ihren Larven auffallend verschiedener Schmetterlinge z. B. der N. *Psi*, und N. *tri-*

dens; der N. *Euphorbiae* und *Euphrasiae*; der N. *Verbasci* und *Scrophulariae*; der N. *umbratica* und *lactucae* 2c. Es ist äusserst schwehr, beyde Phalanen von einander zu unterscheiden, alle Grundzüge treffen so miteinander überein, daß ich eine Beschreibung ganz vor unnötig halte, besonders da ich diesen Spinner in einem der folgenden Hefte der Beyträge zur Insektengeschichte mit seiner Raupe und Puppe genau beschreiben und abbilden werde. Ich will nur einige Unterscheidungszeichen mittheilen, nach denen man sich leicht bemessen kann; es sind aber auch nur einige, denn da die zeither hier gefundenen B. *tremulae* lauter Weibchen, und im Gegentheile die erzogenen B. *balsamiferae* blos Männchen sind, so getraue ich mir in Rücksicht der Untersuchung des Schmetterlinges nicht tiefer einzudringen, als es bey einer Vergleichung durch Abbildungen möglich ist. Indessen habe ich folgendes gefunden: — Die Bellenspinner sind um ein beträchtliches kleiner, als die Balsampappelnspinner (B. *tremulae*); die Männchen, die ich von den ersteren vor mir habe, erreichen nur die Größe eines Weibchens der B. *dromedarius*; auch finde ich bey denselben die Fühlhörner um etwas kürzer als bey dem Männchen der B *tremula*. Ferner stehen bey der B. *tremula* in dem schwärzlichen Felde jenseits des Mondchens einige weisse Flecken, oder besser: eine durch dieses Feld laufende wellenförmige Linie ist bey ihrer Entstehung am Aussenrande eine Strecke lang weiß gefärbt; bey der B. *balsamiferae* hingegen sieht man keine Spur dieser weissen Zeichnung. Auf der Unterseite sind bey ersterer alle Flügel einfärbig grau; bey der letzteren sind es nur die Vorderflügel,

die Hinteren sind weißlich ꝛc. Karaktere, aus denen man schon einen wesentlichen Unterschied bemerken, und zugleich auch sehen wird, um wie vieles diese Phaläne hier, dem Esperschen Spinner näher komme, ohne daß ich nötig hätte, hierüber weiter ins Detail zu gehen; die Größe, die Zeichnung, die Oberseite der Vorderflügel, und die Farbe der Unterseite beyder, sind, wie mir dünket auffallend sprechende Beweise von der Richtigkeit meiner Vermuthung, und ich glaube meine Leser werden es auch so finden, wenigstens habe ich hiebey nicht meinen eignen Augen aus Vorliebe allein getrauet, sondern bey der Vergleichung Kenner zu Rathe gezogen, deren Urtheil das meinige bestättiget hat.

Die Entdeckung dieser Phaläne durch alle ihre Gestalten haben wir dem Hrn. Prof. Mühlfeld zu verdanken. Den Namen habe ich ihr von der Balsampappel gegeben, nicht als ob hier die Raupe auf derselben gefunden worden wäre, sondern weil die übrigen zur Nomenklatur schicklichen spezifiken Benennungen der Pappelarten schon alle vergeben waren, und die Balsampappel mit der, der Larve zur Nahrung dienenden Belle (Populus *italica*) nahe verwandt ist, so, daß der Erfahrung zu Folge, die Insekten welche die eine bewohnen, auch auf der anderen angetroffen werden.

Die Raupe findet man erwachsen im May und zu Anfange des Junius; nähere Nachrichten von ihr werden weiter unten vorkommen.

156) Phal. Noctua *ligustri*. Hartriegel Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 172. 244. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 70. nr. 1. Hartriegeleule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 482. *du troene.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2569. nr. 1151. Jungs Verzeichniß Vorrede S. VII. und S. 79. Langs Verz. S. 121. nr. 900. 901. (*Ph. Noct. Liguſtri*) der falsche Aprilnachtfalter. S. 122. (*Ph. Noct. atropos minor*) der kleine Atroposnachtfalter. (Herr Lang trennet hier die Kleemannsche Eule von der Hartriegeleule, allein er scheinet doch hierinn nicht ganz zuverläßig zu seyn, da er in einer beygefügten Note die Frage aufwirft, ob diese beyde Phalänen nicht einerley seyen; wirklich sind sie es, ob schon die Kleemannsche durch Hrn. Gladbach gezeichnete Raupe und Eule der Natur nicht allerdings getreu, und vorzüglich zu groß ausgefallen sind.) Esper IV. tab. 119. Noct. 40. fig. 1—4. Kleemanns Beyträge tab. 22. Ebendesselben Raupenkalender S. 95. nr. 271. S. 97. nr. 275. (*Phal. atropos*) der kleine Todtenkopf.

Schmetterling selten. Man findet ihn an den Stämmen der Ligusterstauden (Liguſtrum *vulgare*), besonders jenen, welche zu Gartenhägen gezogen sind, sitzen. Die Raupenbrut, welche von ihm abstammet, findet man im **May** und **Junius** auf den nämlichen Stauden; zu Ende des letzteren Monates ist sie zur Verwandlung reif, und nach drey bis vier Wochen, also zu Ende des **Julius** erscheinet der Schmetterling. Vom August bis in den Oktober findet man die von ihm abstammenden Raupen. Sie hatten sich bey mir immer in der Mitte des letzteren Monates verwandelt, und sind als Phalänen

zu dieser Zeit, oder im Anfange des Mayes erscheinen, und haben also beyläufig einen Zeitraum von sechs bis sieben Monate in der Puppe zugebracht.

Was über die Kleemannsche Abbildung besonders zu errinneren ist, werde ich unten bey der Raupe anführen.

157) Phal. Bombyx *Ziczac.* Flechtweidenspinner. Kameelvogel.

Linn. 2. 827. 61. Fabr. Spec. Inf. 2. 186. 76. Mant. Inf. 2. 116. 98. Syst. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. R. S. 63. nr. 5. Flechtweidenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 672. nr. 61. der Zickzack. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 93. *le Ziczac.* Gmelin Syst. nat Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 61. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 415. nr. 154. der Zickzackraupenspinner, der Flechtweidenspinner. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 46. nr. 31. Jungs Verzeichniß S. 156. Langs Verz. S. 110. nr. 834. der Zickzacknachtfalter. Gesenius Handbuch S. 121. nr. 28. das Zickzack. Esper III. S. 239. der Zickzackraupenspinner. tab. 59. fig. 1—4. Rösel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 20. Frisch Beschreib. der Insek. Teutschl. III. Th. S. 3. nr. II. Platte 1. Tafel 2. Rau Forstwissenschaft S. 294. §. 685. (Phal. B. *Riczac* durch einen Druckfehler, in dem Register heißt sie gar *Riczac.*) Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 7. neues Magaz. 2. B. S. 60. nr. 61. (hier wird diese Art mit dem B. *Dromedarius* vermischet) 3. B. S. 154. nr. 99. (Raupe.)

S. 158. nr. 138. (Schmetterl.) S. 163. nr. 188. (Raupe, zum zweytenmale.)

Schmetterling, aus überwinterter Puppe, an den Stämmen der Weiden oder Pappelbäume. Er hatte als Raupe die Verwandlung zur Puppe entweder zu Ende des Septembers, oder zu Anfange des Oktobers im verflossenen Jahre angetretten, und demnach in derselben einen Zeitraum von sieben Monathen zugebracht. Er erscheinet entweder schon in diesem Monathe, oder zu Anfange des Mayes, doch hat man öftere Beyspiele von weit früherer Entwickelung. Mit der letzten Hälfte des Monats Junius hat die von ihm abstammende Raupe ihren vollendeten Wuchs erreichet, und gehet alsdann gegen das Ende des genannten Monathes ihre Verwandlung an. In drey bis vier Wochen, also beyläufig gegen das Ende des Julius erscheinet der Schmetterling dieser Generation, und die von ihm abstammende Raupe findet man von dem August bis in den Oktober.

158) Phal. Noctua *Oo.* Viereichen Eule.

Linn. 2. 832. 81. (*Bombyx.*) Fabr. Mant. inf. 2. 164. 197. Syst. Verz. der Schmetterl. fam. T. S. 87. nr. 1. Viereicheneule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 678. nr. 81. die Nullnull. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 187. nr. 139. (*Bomb.*) *l'Oo.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 81. (*Bomb.*) Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 98. nr. 145. Gesenius Handb. S. 129. nr. 54. die Nulleneule. Jungs Verz. S. 98. Langs Verz. S. 147. nr. 1061. 1062. Oo. Nachtfalter (hier ist Roesel

und Esper falsch zitiret.) Esper III. S. 365. der Spinner mit dem gedoppelten O. das doppelte O. tab. 71. fig. 2—5. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 63. Kleemann Raupenkal. S. 17. nr. 25. Rau Forstwissensch. S. 305. §. 719. (Phal. N. *Or.* durch einen Druckfehler.) Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 73. nr. 81.

Schmetterling, selten. An den Stämmen der Eichbäume in Wäldern. Die Raupe welche von ihm abstammet, ist gewöhnlich mit dem Ende des Mayes zu ihrer Verwandlung reif, und kömmt nach einer Puppenruhe von drey Wochen, also gewöhnlich zu Ende des Junius als Schmetterling zum Vorschein; von diesem entspringet eine zweyte Raupenbrut, die man im August und September findet, und die sich in dem letzteren Monathe verwandelt. Sie bringt den Winter in der Puppe zu, und liefert erst zu dieser Zeit, auch öfters um einige Wochen früher, also doch immer eher nicht, als nach einem Zeitraume von 6. Monathen, und länger, die Phaläne.

159) Phal. Tortrix *Williana.* Gelblichgrauer silberweiß gefleckter Wickler.

Schmetterling. Nicht gemein, an dem Vorsaume unsres Föhrenwaldes im Grase.

Die Freßspitzen sind blaß ockergelb mit wenigen braunen Atomen besprengt. Die Augen braun. Der Kopf ist mit blaßokergelben an den Spitzen braunen Härchen bewachsen. Die Fühlhörner sind braun.

Der Rückenschopf ist braun, und hat hinten an jeder Seite einen ockergelben Punkt.

Der Hinterleib ist aschgrau, vornen mit einem hellgrauen Ringe; unten fällt seine Farbe etwas heller aus, und ziehet etwas auf gelb.

Die Füße sind dunkelgrau mit gelblicher Mischung, und die Fußblätter hellgrau geringelt.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist grau mit gelblicher Mischung, welche sich besonders, am stärksten zeiget wenn man die Fläche, ein wenig gegen das Licht neiget. Sie sind ganz mit unregelmäßigen silberweißen Punkten überstreuet, die bald rund, bald etwas länglich erscheinen, wenn man das Auge stark anstrenget, so scheinen Anlagen zu gepunkteten Binden vorhanden zu seyn, allein das Ganze ist doch zu verworren, als daß sich eine ganz deutliche Idee fassen ließe. Nur an dem Untenrande bemerket man einige, die in der Form einer Binde zusammen hängen; sie laufen aber mit dem Rande nicht parallel, sondern ziehen sich von dem Aussenrande etwas schief bis zur Mitte des Untenrandes herab, gleichsam als ob sie die Flügelspitze abschneiden wollten. Der Saum ist gelblich hellgrau. Die Unterflügel sind aschgrau.

Unten sind alle Flügel weißlich, durch aschgraue Linien gleichsam gegittert. Die Vorderen sind an der Spitze einfärbig aschgrau.

Die Größe ist wie bey der Pyr. *Sanguinalis*. nr. 172.

Wahrscheinlich findet man von diesem Wickler eine zweyte Generation, welche im Monate Julius erscheinen wird, ich habe ihn indessen bis hieher nur zu dieser Zeit angetroffen; weiß auch sonst von seiner Naturgeschichte keine weitere Nachricht zu geben.

160) Phal. Tortrix *Hoffmanniana*. Silbergrauer gelbgefleckter Wickler.

Schmetterling an dem Vorsaume unseres Föhrenwaldes in Gesellschaft des vorhergehenden.

Die Freßspitzen sind silber weiß grau, mit gelblicher Aussenseite und Spitze. Der Kopf ist grau und gelbgemischet; die Augen sind braun; und die Fühlhörner von der nämlichen Farbe, mit silbergrauen Schüppchen belegt. Der Rückenschopf ist silberweiß mit gelben Flecken.

Der Hinterleib ist aschgrau, mit silberweißen Gürteln und einer gelblichen Spitze. Die Unterseite ist silberweiß mit einer sehr verblichenen gelblichen Mischung. Die Füße haben die nämliche Farbe.

Die Oberflügel sind silberwiß, und schielen bey gewissen Wendungen ein wenig gräulich. Am Aussenrande stehen 7. ockergelbe längliche Flecken, deren erster an der Wurzel sich befindet, aber sehr undeutlich ist; diese Flecken hängen zum Theile mit einigen größeren zusammen, die im Mittelraume der Flügel stehen, und in dieser Verbindung einige Binden vorzustellen scheinen. Bey den am deut-

lichsten gezeichneten Exemplaren bemerket man nicht weit von der Basis eine geschwungene gelbe Linie, welche sich gegen den zweyten und dritten Randflecken (von der Basis an) in eine Gabel theilet, und mit beyden vereiniget, nahe bey der Mitte stehet eine gelbe aus zweyen unregelmäßigen und verbundenen Flecken bestehende Binde, welche sich mit dem vierten Randflecken, und bey manchen Exemplaren, auch in Form einer Gabel zugleich mit dem dritten Flecken vereiniget. Jenseits der Mitte befinden sich zwey gelbe Makeln (welche weder unter sich, noch mit den Randflecken zusammen hangen) und hinter denselben hart am Rande, ein deutlicher grader gelber Strich; der Saum ist graulichweiß und gelbgefleckt. Die Unterflügel sind aschgrau mit hellerem Saume.

Die Unterseite ist wie bey dem vorhergehenden Wickler, doch sind die Oberflügel dunkler, und die Unterflügel heller, und mit weniger Linien durchzogen.

Das Verhältniß seiner Naturgeschichte wird wie bey dem Vorhergehenden seyn. Ich fand ihn meistens an der Wolfsmilchspflanze sitzen.

Die Größe ist wie bey dem vorhergehenden.

161) Phal. Noctua *lepida*. Brombeer-Eule.

Schmetterling. Selten, vermuthlich an Baumstämmen, Gartenhägen u. d. gl. denn

ich habe ihn noch nicht im Freyen angetroffen, sondern aus der Raupe erzogen.

Kopf und Rückenschopf sind fahlgrau; die Bartspitzen aussen braun; inwendig fahlgrau; die Augen rothbraun; die Fühlhörner fahlgrau. Der Körper ist von gleicher Farbe; das Männchen hat etwas auf fleischfärbig ziehende Seiten und Afterfranzen.

Die Oberflügel sind fahlgrau, mit sehr undeutlichen Zeichnungen; die gewöhnlichen Makeln sind kaum zu unterscheiden, doch läßt sich so viel erkennen, daß der untere Theil des Nierenfleckens dunkel gefärbt ist. Nicht weit von dem Untenrande ziehet sich eine ziemlich grade lichte, gegen innen zu bräunlich schattirte Queerlinie herab, und hinter derselben stehet eine geschwungene Reihe schwärzlicher Punkte.

Die Unterflügel sind weißlich, gegen den Aussenrand und einen Theil des Innenrandes bräunlich schattiret; auf jedem der drey Aeste der Hauptflügelnerve stehet ein schwacher schwärzlicher Punkt. Unten sind alle vier Flügel weißlich, mit einer gemeinschaftlichen Reihe schwärzlicher Punkte, und einem einzelnen in der Mitte der Unterflügel. Eine ausführlichere Beschreibung dieser Eule werde ich, nebst einer Abbildung in dem dritten Hefte der Scribaschen Beyträge liefern; wohin ich meine Leser verweisen muß. Sie gehöret in die Familie L. der Wiener, nämlich der Spreckenraupen (*Larvae albopunctatae*), und ge-

radstrichigten Eulen (*Phal. Noct. rectolineatae*)

Die Raupe lebt zu Ende des Mayes und im Anfange des Junius auf Brombeeren (Rubus *fruticosus*); gegen die die Mitte des letzteren Monates hat sie gewöhnlich ihre Verwandlung angetretten, und bringet demnach beynahe zehn Monathe in der Puppenhülse zu.

May.

162) Phal. Bombyx *luctifera*. Spitzwegerich Spinner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 123. 132. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 155. nr. 66. *le deuil*. Tom. IV. pag. 444. nr. 66. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2424. (Ph. B. *lentifera*; durch einen Druckfehler.) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 4. S. 54. Spitzwegerichſpinner. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 232. nr. 72. der Trauerſpinner. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 61. nr. 63. Eſper III. S. 222. der Trauerfalter, Spitzwegerichſpinner. tab. 43. fig. 4. 5. Kleemanns Beyträge tab. 30. fig. 1 — 5. Ebend. Raupenk. S. 49. nr. 132.

Ueberwinterte Raupe. An ſchattigen und feuchten Stellen in Wäldern. In hieſiger Gegend iſt ſie äuſſerſt ſelten, in der Bergſtraße, ſo wie in dem Darmſtädtiſchen hingegen, öfters häufig. Sie hält ſich gewöhnlich in bald ſtärkerer, bald geringerer Geſellſchaft zuſammen. Ihr Futter beſtehet in der Haide (Erica *vulgaris*), dem Augentroſte (Euphraſia *officinalis*), dem Mausöhrchen (Hieracium *piloſella*), Wegerich (Plantago), der Hundszunge (Cynogloſſum *officinale*), Meyer (Alſine *media*), Rheinblumen (Gnaphalium *arenarium* &c.) Vergiß mein nicht (Myoſotis *Scorpioides*), Ehrenpreiß (Veronica) u. d. gl.

Die Raupen welche man zu dieser Zeit findet, sind erwachsen, und treten bald ihre Verwandlung zur Puppe an, andere haben dieselbe schon vor Winter vollendet, und erscheinen zu dieser Zeit als Schmetterlinge. Ihre Abkömmlinge findet man alsdann vom Julius bis in den Herbst in verschiedenem Wachsthume im Raupenstande; woraus zu schließen ist, daß man jährlich nur eine Brut von ihr annehmen könne.

163) Phal. Bombyx *Erminea.* Weisser Hermelin Spinner.

Fabr. Mant. Inf. 2. 113. 60. (wird hier falsch vor einerley mit der B. *Vinula* gehalten) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 137. nr. 32. *l'Erminée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 29. (wird hier eben so ungegründet, wie bey dem Hrn. **Fabrizius** der B. *Vinula* untergeschoben) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 372. nr. 138. der weisse Hermelinspinner, der Werftweidenspinner. Esper III. S. 100. tab. 19. fig. 1. 2. (Schmetterl.) S. 392. tab. 78. fig. 4. (Raupe); S. 395. tab. 79. fig. 6. (Ey.) Rau Forstwissenschaft S. 228. §. 672.

Schmetterling. Aeusserst selten; an den Stämmen der Aspen, Weiden und Pappelbäume. Er erscheinet oft schon in der Mitte des Aprils, zuweilen auch wohl noch früher, Hr. **Esper** hat schon junge Räupchen aus Eyern gehabt, ehe noch ihr gewöhnliches Futter, die **Aspe**, Blätter getrieben hatte. Sonst verhält sich die Naturgeschichte dieser Phalänenart, mit jener der Phal. *Vinula* ziemlich gleichförmig; auch sie ist gegen den Ausgang des Sommers gewöhnlich zur Puppe

verwandelt, und liefert erst im künftigen Frühlinge, bald früher, und bald später den Schmetterling.

164) Phal. Bombyx *bifida*. Bellenspinner. Kleiner Hermelinvogel.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. S. nr. 4. S. 64. Pappelweidenspinner. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 374. nr. 139. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 161. nr. 169.

Schmetterling. An den Stämmen der italiänischen Pappeln oder Bellen. Er wird etwas später als die Phal. *furcula* (nr. 106.) gefunden. Die Raupe traf ich zeither nur vom Junius bis in den August an, und kann daher nicht bestimmen, ob es den Schmetterling zweymal im Jahre gebe, wiewohl es einigermaßen von daher zu vermuthen ist, daß nach Hrn. Borkhausen die Raupe noch im späten Herbst gefunden werde; ein Umstand, der ihre Naturgeschichte mit jener der Ph. *furcula*, von deren jährlichen doppelten Verwandlungsepoche ich durch Erfahrung überzeuget bin, so ziemlich in einerley Verhältniß setzet.

165) Phal. Bombyx *bicuspis*. Sarbaum Spinner.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 380. nr. 141.

Schmetterling. An den Stämmen der Aspen und italiänischen Pappeln. Von seiner Naturgeschichte ist mir nichts bekannt; wahrscheinlich hat sie diese Spinnerart mit der vorhergehenden gemein.

166) Phal. Bombyx *vinula*. Bantweidenspinner. Großer Hermelin.

Linn. 2. 815. 29. Fabr. Spec. Inf. 2. 178. 52. Mant. Inf. 2. 113. 60. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. S. nr. 3. S. 64. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 639. nr. 29. der Gabelschwanz. tab. 14. fig. 2. (Raupe.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 128. nr. 17. *la double queue.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 29. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 367. nr. 137. der Bandweiden-spinner, der große Hermelin Spinner. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 41. Gesenius Handbuch S. 106. nr. 12. der Gabelschwanz. Jungs Verz. S. 151. Langs Verz. S. 112. nr. 840. der gabelschwänzige Nachtfalter. Esper III. S. 95. der große Hermelinfalter, der Gabelschwanz, tab. 18. tab. 79. fig. 5. (das Ey.) (Hier ist wahrscheinlich ein Druckfehler in Rücksicht auf das Frischische Zitat vorgegangen, denn statt tab. II. fig. 2. sollte es tab. VIII. fig. omnes heißen. Das nämliche ist auch bey Hrn. Borkhausen zu bemerken) Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 19. Kleemann Raupenkal. S. 31. nr. 72. S. 55. nr. 149. S. 74. nr. 208. S. 87. S. 249. Naturforscher XIII. St. S. 228. nr. 6. (Ueber die Veränderung der Eyer.) Rau Forstwissensch. S. 288. §. 671. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 271. Neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 29. S. 160. nr. 167. Klesius Anleitung S. 38. §. 19. tab. 2. fig. 6. (Raupe) S. 55. §. 52. tab. 7. fig. 6. (Ey.) Frisch Ins. Teutschl. VI. Th. S. 18. nr. 8. tab. VIII.

Schmetterling. An den Stämmen der Pappeln und Weidenbäume. Man findet ihn bald früher, bald später, nachdem nämlich die Beschaffenheit der Witterung der Ent-

wickelung günstig, oder zuwider ist. Ich weiß Beyspiele, daß einzelne Exemplare einigemale schon zu Ausgange des März angetroffen worden sind. Die Verschiedenheit der Epoche des Auskriechens der Schmetterlinge ist die Ursache, daß man die Raupen zu gleicher Zeit in ganz verschiedenem Alter, und den ganzen Sommer hindurch, bis in den August und September antrift, ohnerachtet nur eine Brut jährlich vorgefunden wird. Von dieser Zeit an dauert die Entwickelung der Phalänen bis in die Hälfte des Junius fort.

167) Phal. Pyralis *cingulalis*. Schwarzer weißstrichiger Zünßler.

Linn. 2. 874. 280. (Ph. geom. *cingulata*) Fabr. Spec. Inf. 2. 266. 144. Mant. Inf. 2. 212. 228. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 722. nr. 280. der Ringelflügel. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 31. S. 123. Schwarzer Zünßler mit weissem Queerstriche. De Villers entom. Linn. Tom. I. pag. 356. nr. 553. *la ceinture*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2487. nr. 280. (Geometr. *cingulata*.) Jungs Verz. S. 31. Langs Verz. S. 211. nr. 1437. der weißgestrichte Nachtfalter.

Schmetterling. Nicht selten an lichten Plätzen und auf den Sandhügeln in unserem Föhrenwalde. An heiteren Tagen schwärmt er mit dem folgenden gesellschaftlich nahe über der Erde herum. Sonst aber sitzet er ruhig am Boden, und muß aufgejaget werden, wenn er sich zeichen soll. Im Julius erscheinet er zum zweytenmale. Von seiner Verwandlungsgeschichte ist mir nichts bekannt; inzwischen siehet man aus seinem steten Fluge, und der Haltung seiner Flügel, daß er

von keiner Spannenraupe entstehen könne, und folglich von den Wiener Entomologen, deren Beyspiele auch ich gefolget bin, mit Recht den Zünslern beygesellet worden sey.

168) Phal. Pyralis *purpuralis.* Weißdornzünsler.

Linn. 2. 883. 342. Fabr. Spec. Inf. 2. 275. 194. Mant. inf. 2. 223. 316. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 735. nr. 342. der Purpurmantel. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 42. S. 124. Weißdornzünsler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 438. nr. 791. *la pourprée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2526. nr. 342. Jungs Verz. S. 118. Gesenius Handb. S. 209. nr. 12. Langs Verz. S. 212. nr. 1440. der gepurperte Nachtfalter.

Schmetterling. An gleicher Stelle und in Gesellschaft des vorhergehenden; doch findet man ihn auch oft ausserhalb dem Walde an trockenen kräuterreichen Rainen, besonders in der Gegend der Hartenberger Mühle, äusserst selten aber auf Wiesen. Er erscheinet wie der vorhergehende gleichfals noch einmal im Monate Julius.

169) Phal. Pyralis *porphyralis.* Randfleckiger Zünsler.

Fabr. Mant. inf. 2. 223. 317. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 50. S. 316. Schwärzlich rother gelb gestricht und punktirter Zünsler. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 519. *la marbrée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2526. nr. 953. Jungs Verz. S. 112.

Schmetterling. Ungleich seltner als die zwey vorhergehenden. Man findet ihn nur

in unserm Föhrenwalde; aber noch nie habe ich ihn unter den vorhergehenden schwärmend, oder an der Erde sitzend angetroffeu. Sein Aufenthalt war immer zwischen den Nadeln der niederen Föhrensträuchgen, wo er oft ein Raub der Spinnen geworden war. Er ist nicht so flüchtig und munter als seine Mitbrüder, und daher nicht schwehr zu fangen.

170) Phal. Pyralis *punicalis.* Rother gelbgefleckter Zünsler.

Fabr. Mant. inſ. 2. 223. 318. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. B. nr. 49. S. 317. Rother gelbgefleckter Zünsler. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 519. *la rouge.* Gmelin ſyſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2526. nr. 954. Jungs Verz. S. 118.

Schmetterling. Sehr häufig in unserem Föhrenwalde. Er ist der gewöhnlichste Gesellschafter der Pyr. *cingulalis*, und hat auch mit derselben einerley Sitten und Benehmen gemein; auch ihn findet man noch einmal zu Anfange des Julius, auch oft schon im Junius, je nachdem sich nämlich die Witterung anläßt. Ueberhaupt läßt sich die pünktliche Erscheinungszeit dieser Zünsler so genau nicht bestimmen, daß dieselbe nicht zuweilen früher, zuweilen auch wieder später einfallen sollte; es können dieselbe daher, so wie die übrigen Schmetterlinge, welche zu Anfange dieses Monathes verzeichnet sind, bey früherer Eintrettung der warmen Witterung auch wohl schon vor dem Ende des Aprils erscheinen. Doch diese Errinnerung wird bey sachkundigen Lesern überflüßig seyn, weil sie sich aus der Natur der Sache selbst ergiebt.

171) Phal. Pyralis *Cespitalis.* Doppelt gelbstrichiger Zünßler.

Fabr. Mant. inf. 2. 222. 314. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. nr. 32. S. 123. gelb, braun und grau neblichter Zünßler mit gelblichen Queerstrichen der Unterflügel. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 519. *des buissons.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2525. nr. 951. Jungs Verz. S. 28. Langs Verz. S. 212. nr. 1438. 1439. der gelbgestrichte Nachtfalter.

Schmetterling. Gemein; vorzüglich auf Wiesen, und in den Aussenwerkern unserer Festung. Er fliegt nur am Abend, bey Tage sitzet er still und ruhig am Boden, oder an niedrigen Grashälmchen. Er erscheinet gleich den vorhergehenden im Monat Junius und Julius noch einmal.

172) Phal. Pyralis *Sanguinalis.* Blutroth bandirter Zünßler.

Linn. 2. 882. 339. Fabr. Spec. inf. 2. 274. 188. Mant. inf. 2. 221. 304. (*Phalaena*) Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 14. S. 124. gelber Zünßler mit zwey rothen Querbinden. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 734. nr. 339. das Blutband. De Villers entom Linn. Tom. II. pag. 437. nr. 788. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2524. nr. 339. Jungs Verz. S. 130. Scriba Beyträge zur Insektengeschichte I. H. S. 59. tab. 6. fig. 7.

Schmetterling. Man findet ihn bald zu Anfange, bald in der Hälfte dieses Monates, und zum zweytenmale in der letzten Hälfte des Julius, und nicht wie ich in den Beyträgen

loc. cit. durch einen Schreibfehler bemerket habe, in der Mitte des Augustes; wiewohl man auch dann noch verbleichte Spätlinge zuweilen antrift. Sein Lieblings Aufenthalt sind die Sandhügel am Eingange unsers Föhrenwaldes; tief in demselben habe ich ihn noch nicht gefunden. Auch hält er sich gern an den abhängigen grasigen Rainen oder den zur Hartenberger Mühle gehörenden Wiesen auf; dann habe ich ihn auch schon an einem schmalen Raine unweit des Olmer Waldes gefangen. Man trift ihn immer in Gesellschaft an, doch ist er bey weitem nicht gemein.

173) Phal. Noctua *aenea*. Aerzgrüne rothbandirte Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. Z. nr. 6. S. 85. Erzfärbige gemeinstreifige Eule. Jungs Verz. S. 3. Hübners Beytr. zur Geschichte der Schmetterl. III. Th. S. 10. tab. I. fig. D.

Schmetterling; an den lichteren und grasreichen Stellen unsers Föhrenwaldes. Er fliegt theils umher, theils sitzet er am Boden, und muß erst aufgescheuchet werden, wenn man ihn entdecken will. Sein Flug ist rasch, welcher, verbunden mit seiner kleinen Gestalt, seinen Fang sehr beschwehrlich macht, weil er in der größten Geschwindigkeit aus den Augen ist. Auch läßt er sich, wenn man gleichwohl seinen Sitz entdecket hat, nicht leicht beykommen, sondern entfliehet von neuem, ehe man mit dem Fangwerkzeuge die gehörige Richtung gefaßt hat. Hiezu kömmt noch, daß er sich oft in der Flucht an hohe Grasstängel setzet, wo man ihm wegen der Menge der umstehenden Gräser und anderer Gewächse, mit dem Fangwerkzeuge nicht bey=

kommen kann, und ihn daher oft ohne gewagte Versuche weiter jagen muß, wo man ihn dann endlich unter dem Gewimmel der übrigen umher schwärmenden Menge von Insekten, gewöhnlich aus dem Gesichte verliehret. Er erscheinet im Anfange des Monates Julius zum zweytenmale.

Ich habe in der Synonimie den Hrn. Fabrizius mit seiner Phal. *purpurata*, und mit ihm alle jene Schriftsteller übergangen, welche ihm wahrscheinlich blindlings nachgeschrieben haben; denn ich kann mich für meinen Theil nicht bereden, daß seine erst genannte Phaläne, bey der zugleich **Linnes** Geom. *purpurata* aus der Fauna suecica angeführet wird, die Noct. *aenea* der **Wiener** sey. **Linne** giebt sowohl die Hinterflügel, als auch die Unterseite aller, als hochgelb an (*Subtus flavissimae. — Inferiores utrinque flavissimae*); und die Ph. *aenea* ist durchaus Aerzgrün. Auch soll sie der Phal. *purpuraria* ganz ähnlich seyn (*facies & similitudo summa phal. purpurariae*), ein Umstand, der wieder nicht zutrift. Ich glaube also Gründe genug gehabt zu haben, die Hrn. **Fabrizius**, **Gmelin**, **Devillers** etc. von meiner Synonimie auszuschließen. Habe ich unrecht, so bitte ich um Gegengründe, und wenn diese mich überzeugen, so werde ich ganz gern meinen Fehler berichtigen.

174) Phal. Pyralis *Pollinalis*. Bestäubter Zünßler.

Fabr. Mant. inf. 2. 224. 324. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 44. S. 124. Schwarzer weißgefleckter und bestäubter Zünßler. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 520. *la poudrée*. Gme-

lin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2527. nr. 960. Jungs Verz. S. 109. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 46.

Schmetterling. In unserm Föhrenwalde an lichten Stellen mit den vorhergehenden. Er fliegt theils auf den Blüten der Frühlings Potentille (Potentilla *verna*) herum, theils sitzet er ruhig an der Erde. Er erscheinet nur einmal im Jahre, und unterscheidet sich dadurch in Rücksicht seiner Verwandlungsgeschichte von den vorhergehenden.

Sollte diese Phaläne nicht schicklicher unter die Eulen zu setzen seyn? theils die Haltung ihrer Flügel, welche mehr als bey den gewöhnlichen Zünslern gesenket sind, theils die weit festere Konsistenz derselben, die haarigen, und nach Art der Eulen gebaueten Bartspitzen; die stärkeren Fühlhörner; der dickere Körper; der mehr schiesende als schwirrende Flug rc. scheinen dieses nicht undeutlich anzuzeichen. Indessen will ich hierüber noch zur Zeit nichts entscheiden, sondern die Entdeckung der Raupe abwarten. Indessen kann ich doch so viel versicheren, daß die Fabriziusische und von Hrn. Gmelin nachgeschriebene Behauptung, als ob diese Phaläne mit der Pyralis *atralis* (P. *guttalis* der Wiener) schier einerley sey, zu viel behaupte. Dieser Schmetterling hat alle Kennzeichen eines Zünslers, die bey der Ph. *pollinalis* nicht zutreffen; Gestalt, Körperbau, Zuschnitt der Flügel, Lage der Flecken rc. stellen auffallende Verschiedenheiten her. Hr. Fabrizius scheinet dieses selbst zu fühlen, denn er läßt seinem *nimis affinis* noch eine ziemliche Enumeration selbst bemerkter Unterschiede nachfolgen.

175) Phal. Geometra *viridata.* Brombeerspanner.

Linn. 2. 865. 230. Fabr. Spec. inf. 2. 241. 79. Mant. inf. 2. 198. 119. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 7. S. 230. Brombeerspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 711. nr. 230. der Grünflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 331. nr. 497. *la verte.* pag. 653. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2454. nr. 230. Gesenius Handb. S. 184. nr. 38. der Grünflügel. Jungs Verz. S. 152. (das Rösselsche Zitat ist hier zu streichen.) Langs Verz. S. 174. nr. 1225. der grünlichte Nachtfalter.

Schmetterling. Nicht selten an den grasreichen Stellen unsers Föhrenwaldes. Er sitzet an der Erde und flieget eher nicht auf, bis man nahe bey ihm ist, aber auch alsdann läßt er sich nach einem kurzen trägen Fluge wieder nieder, und ist daher leicht zu haschen, doch erfodert sein zarter Körperbau, eine sehr vorsichtige Behandlung, denn ehe man sich dessen versiehet, hat man ihn entweder zerdrückt, oder wenigstens die feinen Flügel von ihrem Staube entblößet, und verunstaltet.

Zu Anfange des Monates Julius erscheinet er zum zweytenmale.

176) Phal. Geom. *hexapterata.* Bergbuchen Spanner.

Fabr. Mant. inf. 2. 207. 109. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend Fam. K. nr. 10. S. 109. Bergbuchenspanner. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 508. *du hêtre.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V.

pag. 2475. nr. 725. Gesenius Handb. S. 196. nr. 78. (Phal. Geom. *halterata*, der Doppelflügel) Jungs Verz. S. 64. (Geom. *halterata*), S. 67. (Geom. *hexapterata.*) Langs Verz. S. 186. nr. 1294. 1295. der Vierflügelige (6. flügelige) Nachtfalter. Kleemanns Beyträge tab. 19. fig. A. B. Naturforscher XI. St. S. 82. nr. 72. (Phal. *halterata.*)

Schmetterling. In Buchenwäldern, theils auf den Aesten der Bäume, und zum Theile an den Stämmen. Er erscheinet auch oft schon im Monate April. Ob er noch einmal im Jahre vorkomme, ist mir unbekannt. Ich habe ihn noch zu keiner anderen Zeit, als jetzt erhalten.

177) Phal. Bombyx *Catax*. Cerreichenspinner.

Linn. 2. 815. 27. Fabr. Spec. inf. 2. 179. 55. Mant. inf. 2. 113. 13. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 1. S. 57. (Bomb. *rimicola* Cerreichenspinner.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 126. nr. 15. *le boiteux*. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 658. nr. 27. der Rollrand. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 27. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 116. der Cerreichenspinner, der graue Wollenträger. Gesenius Handb. S. 105. nr. 10. der Rollrand. Jungs Verz. S. 27. (B. *catax.*) S. 125. (B. *rimicola.*) Esper III. S. 88. der graue Wollenträger. tab. 16. fig. 1 -- 5. (Hier ist aus der Mantisse des Hrn. Fabrizius zu berichtigen, daß die Phal. *Catax* des Wiener Systems, nicht dieser Schmetterling, sondern die B. *Everia* des Hrn. Knochs oder *lentipes* des Hrn. Es-

pers sey) Roesel III. Th. tab. 71. .1.2.3. (Raupe, Puppe, und Gespinnst) IV. Th. tab. 34. fig. a. b. (weiblicher Schmetterling.) Kleemann Raupenkal. S. 21. nr. 41. S. 43. nr. 114.

Raupe. Auf hochstämmigen Eichen, in diesem und in dem folgenden Monate. Sie hält sich während dem Tage gewöhnlich in den Ritzen und Klüften der Stammrinde verborgen, und ist ein sehr träges Geschöpf. Der Schmetterling erscheinet im September und Oktober. Ihre Verwandlungsgeschichte ist sehr unregelmäßig, welches man aus folgender Anekdote, die mir Hr. Borkhausen als eine nach dem Drucke des dritten Theiles seiner Naturgeschichte der europ. Schmetterl. gemachte neuere Entdeckung, gütig mitgetheilet hat, schließen kann. Es hatte nämlich derselbe im Jahre 1789. zu Anfange dieses Monates acht Raupen gehabt, drey davon krochen noch in dem nämlichen Jahre im Oktober aus, die übrigen blieben bis in das Jahr 1790. liegen. Im September dieses Jahres entwickelte sich erst die vierte zum Schmetterlinge, die fünfte kroch am fünften November aus, und noch wirklich liegen die letzten drey Puppen, da ich dieses schreibe (im Dezember 1790.) unentwickelt, werden sehr wahrscheinlich noch ein Jahr in dieser Gestalt zubringen, und diesemnach die Phaläne erst im Herbste 1791. lieferen.

178) Phal. Bombyx *Populi*. Albernspinner.

Linn. 2. 818. 34. Fabr. Spec. Inf. 2. 179. 54. Mant. inf. 2. 113. 62. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 9.

S. 58. Albernspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 660. nr. 34. der Pappelnvogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 133. nr. 22. *du peuplier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2414. nr. 34. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 129. nr. 35. der Albernspinner, Pappelspinner, der schwärzlichgraue Wollenträger. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 36. nr. 15. Junas Verz. S. 111. Esper III. S. 136. der Pappelvogel tab. 25. fig. 1 — 6. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 60. III. Th. tab. 71. fig. 7. 8. 9. (Raupe, Puppe, und Schmetterl.) Kleemann Raupenk. S. 17. nr. 24. S. 34. nr. 86. Rau Forstwissensch. S. 289. §. 674.

Raupe. Man findet sie zu dieser Zeit schon ausgewachsen auf **Eichen**, **Linden**, **Birn** und **Zwetschen**, auch anderen Arten von Obstbäumen, ferner auf **Pappeln**, auf dem **Weißdorne** (Crataegus *oxyacantha*), und auf der **Hagebuttenstaude** (wilden Rose, Rosa *canina*). Sie gehet nur Morgends und Abends ihrer Nahrung nach, im Tage hält sie sich gleich der vorhergehenden zwischen den kluftigen Rinden auf, wo sie schwer zu entdecken ist, besonders soll sie nach der Bemerkung des Hrn. Prof. **Espers** sich nahe an der Erde aufhalten, auch vermuthet derselbe aus diesem Benehmen, daß sie sich auch von den, an den Stämmen wachsenden Lichenen zu nähren möchte. Am leichtesten erhält man sie durch Erschütterung der Aeste zu jener Zeit, wo sie gewöhnet ist ihrem Fraße nachzuziehen.

Sie scheinet in ihrer Verwandlungsgeschichte mit der vorhergehenden vieles gemein zu haben, denn auch von ihr erhält

man erst im September oder Oktober den Schmetterling.

179) Phal. Bombyx *lanestris*. Kirschenspinner.

Linn. 2. 815. 28. Fabr. Spec. Inf. 2. 179. 53. Mant. inf. 2. 113. 61. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 2. S. 57. Kirschenspinner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 658. nr. 28. der Wollenafter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 127. nr. 16. *le fileur*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 28. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 123. nr. 33. der Kirschenspinner, der weißgefleckte Wollenträger. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 36. nr. 14. Gesenius Handb. S. 105. nr. 11. der Wollenafter. Jungs Verz. S. 75. Langs Verz. S. 104. nr. 809. der Wollaftrige Nachtfalter. Esper III. S. 93. der weißgefleckte Wollenträger. tab. 17. fig. 2 — 8. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 62. Kleemann Raupenk. S. 35. nr. 88. S. 60. nr. 164. Rau Forstwissenschaft. S. 288. §. 673. Naturforscher XI. St. S. 37. (Eine Nachricht von monstrosen Puppengehäusen dieser Art) Füeßly altes Magaz. I. B. S. 270. Neues Magaz. I. B. S. 206.

Schmetterling und Raupe. Erster entwickelt sich oft schon im April, und setzet seine Eyer, die mit der Wolle, welche der weibliche Schmetterling an seinem After trägt, bedecket werden, ab. Die Räupchen erscheinen mit den Blättern ihres Futters, und halten sich bekanntlich in einem gemeinschaftlichen Gewebe auf, welches sie nur Morgends und Abends ver-

lassen, um ihrer Nahrung nachzugehen. Sie sind äusserst schwehr zu erziehen. Ohnerachtet die Raupe manche Jahre in hiesiger Gegend nicht selten ist, so ist mir doch kein Beyspiel bekannt, daß man aus den Krysaliden einen Schmetterling erhalten hätte; sie vertrockneten alle in der Puppenhülse, nachdem sie schon vollkommen ausgebildet waren; eine Bemerkung, die schon der Korherr Mayer in Füeßly's Magazine loc. cit. gemacht hat.

In hiesiger Gegend hält sich die Raupe am gewöhnlichsten auf der Schlehenstaude, und der Linde auf; sie frißt aber auch Kirschen, Zwetschen, Hagedorn (Crat. *oxyacantha*) und Weidenlaub. Da jede Brut ihr ganzes Leben lang beysammen bleibet, und gesellschaftlich, gleich den Prozessionsraupen auf den Fraß ausziehet, so kann sie in Gärten, besonders, wo einige Bruten vorhanden sind, ziemlichen Unfug anrichten, und folglich den Oekonomen gefährlich werden, weswegen sie denn auch verdienet, in die Liste der für die Haushaltungskunst nachtheiligen Insekten eingetragen zu werden.

So bekannt diese Phaläne ist, so hat doch noch Niemand entdecket, wovon die Löchelchen herrühren, welche man an den Kokons, gleichsam von aussen hineingebohret, bemerket. Füeßly, der sie sehr wahrscheinlich vor Luftlöcher hält, vermuthet mit Grunde, daß sie ein Werk selbst der Raupe sind; allein wie sie sich dabey benehme, daß die Fäserchen alle nach innen zu gekehret sind, ist bis jetzt noch ein Räthsel. Hat sie hiezu vielleicht ein mit einem Widerhacken versehenes Werk-

zeug, das im zurückziehen die Fäserchen mit sich nimmt, auf die Art, wie (wenn ich mich des Gleichnisses bedienen darf) die Nadeln beschaffen sind, deren man sich zum Sticken auf der Rahme bedienet? oder werden schon in der Grundlage des Gewebes, an den Stellen, wo die Löchelchen in der Folge angebracht werden sollen, nur einige dünne Fädchen über einander gezogen, welche die Raupe nach vollbrachtem Baue des Kokons von innen mit ihrem Zangengebisse zerreisset? oder auf was vor eine Art verfährt sie sonst? Alles dieses sind Fragen, welche ich nicht zu beantworten vermag; nur so viel kann ich als zuverläßig behaupten, daß die Löchelchen nicht, wie Hr. Dr. Kühn im Naturforscher zu glauben scheinet, von feindseligen Insekten herrühren, denn ich habe sie an Gespinsten bemerket denen kein solches Geschöpf beyzukommen im stande gewesen war.

Die Verwandlung zur Puppe geschiehet im August. Zuweilen entwickelen sich die Schmetterlinge noch vor dem Winter, im Oktober, und der übrige Theil erscheinet im May. Nach den Beobachtungen des Hrn. Borkhausens ist die Entwickelung vor dem Winter, und nach Bemerkungen des Hrn. Espers jene in diesem Monate als die Regel anzusehen. Ich für meinen Theil kann hierüber noch nichts bestimmen, weil sowohl die Puppen meiner Freunde, als auch die meinigen, aller sorgfältigen Behandlung ungeachtet, noch immer unglücklicherweise zu Grunde gegangen sind.

180) Phal. Bombyx *Velitaris*. Stieleichenspinner.

De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 172. nr. 102. *le halle bardier* (Hier ein falsches Zitat aus Esper; statt tab. 68. sollte die acht und fünfzigste Tafel angeführt seyn.) pag. 175. nr. 116. (Ph. *lunula lutea*, *le croissant jaune*). tab. 5. fig. 6. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 393. nr. 146. der Stieleichenspinner, der Segelspinner. Jungs Verz. S. 149. Naturforscher IX. St. S. 129. nr. 64. XVIII. St. S. 215. tab. 5. fig. 1. 2. (Raupe und Puppe, die sich beyde wenig gleichen) Esper III. S. 292. die Segelmotte tab. 68. fig. 6. Knochs Beyträge zur Insektengesch. I. St. S. 66. nr. 14. tab. 4. fig. 8.

Schmetterling, sehr selten. Man findet ihn an den Stämmen der Eichen und der Pappelbäume. Die Raupe wohnet im Junius auf eben diesen Bäumen vorzüglich aber in unseren Gegenden auf der Pappel, wo ich sie zeither allein angetroffen habe. Der Schmetterling erscheinet im Julius, und im August findet man gewöhnlich gegen das Ende die Raupe dieser Brut zur Verwandlung reif, doch trift man noch im September und Oktober nach dem Zeugnisse des Herrn Borkhausens Spätlinge an. Bey mir erfolgte die Verwandlung mit dem Anfange des Septembers, und zwar zwischen den Blättern des Futters, und nicht in der Erde; die Ruhe in der Puppe beträgt demnach beyläufig 8. Monate. Der Schmetterling ist äusserst schwehr zur Entwickelung zu bringen; ich war noch nie so glücklich diese zu bewirken; die Puppe vertrocknete immer bald nach der Verwandlung,

181) Phal. Bombyx *Crataegi.* Weißdornspinner.

Linn. 2. 823. 48. Fabr. Spec. inf. 2. 194. 104. Mant. inf. 2. 126. 150. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. L. nr. 8. S. 58. Hagedornspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 666. nr. 48. die Dorneule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 147. nr. 48. *de l'alisier — aubepin.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2424. nr. 48. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 127. der Hagedornspinner, Weißdornspinner, der bandirte Wollenträger. Jungs Verz. S. 37. Lanas Verz. S. 104. nr. 806. der Hagedornnachtfalter. Esper III. S. 233. tab. 45. fig. 1 — 6. der Weißdornspinner.

Raupe, sehr selten. Man findet sie zu dieser Zeit beynahe erwachsen, und zu Ende dieses Monathes, oder im Junius hat sie ihren vollendeten Wuchs erreichet. Ihr vorzüglicher Aufenthalt ist auf der Schlehen und Hagedornstaude. Die Verwandlung geschiehet in festen aber unregelmäßigen Tönnchen zwischen Blättern. Nach einer Puppenruhe von beyläufig 3. Monathen, nämlich im September oder Oktober entwickelt sich der Schmetterling, und es ist ungewiß, ob die Räupchen noch vor dem Winter aus den Eyern schlüpfen, oder in denselben überwinteren, und sie erst bey eintretendem Frühlinge verlassen.

182) Phal. Noctua *Psi.* Schleheneule. Großer Pfeilvogel.

Linn. 2. 846. 135. Fabr. Spec. Inf. 2. 235. 129. Mant. inf. 2. 174. 255. Systemat. Verz.

der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. nr. 2. S. 67. Schleheneule. Müller Linn. Naturs. V. B. S. 690. nr. 135. das griechische Φ. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 218. nr. 197. *le Psi.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 135. &c. Sieh nr. 56. S. 116.

Schmetterling. An Mauern, Gartenthüren, rc. nicht selten. Die Raupe von dieser Generation findet man im **Junius**, den Schmetterling im **Julius**, und die von ihm abstammende Raupenbrut vom **August** bis in den **November**. Nach der Beschaffenheit der Witterung kömmt die Phaläne auch wohl noch eher, nämlich schon im April zum Vorscheine.

183) Phal. Noctua *tridens.* Aprikosen Eule. **Kleiner Pfeilvogel.**

Syst. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. B. nr. 1. S. 67. Aprikoseneule. Fabr. *Mant.* Inf. 2. 173. 254. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 483. *de l'abricotier.* Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 48. nr. 71.

Schmetterling. Man findet ihn an eben den Stellen, wo auch der vorhergehende angetroffen wird. Seine Naturgeschichte scheinet auch mit jenen die nämliche zu seyn. Beyde existiren sowohl im Raupenstande als im Stande des vollkommenen Insektes zur nämlichen Zeit, und haben auch zwey Bruten im Jahre. Bey den Raupen werde ich noch einige Anmerkungen zu machen haben.

184) Phal. Noctua *brassicae.* Kohleule. **Herzvogel.**

Linn. 2. 852. 163 Fabr. Spec. Inf. 2. 325. 85. Mant. inf. 2. 155. 146. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 81. nr. 21. Kohleule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 696. nr. 163. die Kohleule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 231. nr. 225. *du chou* Gmelin Syst. nat Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 163 Tabellar. sches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 28. nr. 36. Gesenius Handb. 152. nr. 52. die Kohleule. Jungs Verz. S. 22. Lanas Verz. S. 136. nr. 995. 996. der Kohlnachtfalter. Röesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 29. Kleemanns Raupenkal. S. 115. nr. 321. Frisch Insekt. Deutschl. 10. Th. S. 16. tab. 16. Füeßly altes Magaz. II. B. S. 28. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 16. S. 147. nr. 43. S. 163. nr. 177. S. 167. nr. 226.

Schmetterling. Gemein; im Tage sitzen diese Phalänen an Mauern, Gartenthüren, Zäunen, Baumstämmen, ja oft in Kohlpflanzungen unter abgefallenen Blättern an der Erde, und am Abend fliegen sie in Gärten an dem Kohl und an den Hägen. Die Raupen, welche von diesen Schmetterlingen abstammen, sind im Junius und Julius zur Verwandlung reif, und in der letzten Hälfte des Augusts erscheinet der Schmetterling nach meinen Erfahrungen (mit denen aber die Behauptungen des Chorherrn Mayer in Füeßly's Magazine l. cit. nicht übereinstimmen wollen) zum zweytenmale, und von ihm stammet alsdann jene Raupenbrut ab, welche wir vom September, oft bis tief in den Oktober finden.

185) Phal. Noctua *dissimilis*. Blaukraut-Eule.

Knochs Beyträge zur Insekteng. I. St. S. 57. das unähnliche Weibchen. tab. IV. fig. 1—4. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 65. nr. 98. Langs Verz. S. 138. nr. 1012. 1013. der unähnliche Weibernachtfalter. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 167. nr. 227.

Schmetterling, an gleicher Stelle mit dem vorhergehenden, doch etwas seltener. Ich kann nicht bestimmen, ob er zweymal im Jahre erscheine, wiewohl es einigermaßen zu schließen wäre, da man die Raupe noch im Oktober, und zwar alsdann am gewöhnlichsten findet. Indessen wäre nach den Beobachtungen des Herrn Knochs das Gegentheil anzunehmen, denn da derselbe seine Schmetterlinge eher nicht, als im Julius und Junius erhalten hat, so könnte wohl keine doppelte Brut jährlich statt haben, und die jetzt sich vorfindenden Phalänen müste man also vor voreilige Erscheinungen erklären; indessen kann ich doch so viel versicheren, daß ich diese Schmetterlinge sowohl aus erzogenen Puppen immer zur gegenwärtigen Zeit erhalte, als auch im Freyen antreffe. Freylich fand ich die Raupe noch zu keiner anderen Zeit, als zu Ende des Septembers und im Oktober, und dieses verursachet dann auf der anderen Seite wieder Schwierigkeiten, deren Beseitigung wir erst von künftigen Erfahrungen zu erwarten haben.

Herr Fabrizius hat diese Eule vor seine und der Wiener Entomologen N. *oleracea* erklärt, aber sicher mit Unrecht, sie hat gewiß keine rostbraune Vorderflügel, auch keinen von den übrigen Karakteren (die Zackenlinie am Unterrande ausgenommen) welche

der N. *oleracea* zukommen, wie man aus der Linneischen und Fabriziusischen Beschreibung, und den derselben beygesetzten Synonimen überzeugend belehret werden kann. Auch Hr. Gmelin hat die N. N. *dissimilis* und *oleracea* mit einander vermischt; er schrieb hiebey offenbar dem Hrn. Fabrizius, ohne selbst zu prüfen, nach, denn hätte er jenes gethan, so würde er so gut, wie ich (der sich in naturhistorischen Kenntnissen doch unendlich weit unter ihm fühlet) gefunden haben, daß hier ein Irthum vorgegangen seyn müsse. Ich kann zwar nicht entscheiden, ob die N. *dissimilis* die N. *oleracea* des Wiener Systemes sey, aber wenn sie es auch seyn sollte, so wäre der Wiener Schmetterling, doch gewiß nicht die Linneische und Fabriziusche N. *oleracea*, wie man sich aus dem vorhergehenden überzeugen kann. Hr. Schrank hat das Weibchen der Knochische Eule in dem Füeßlyschen neuen Magazine 2. B. S. 216. vor die N. *Ypsilon* der Wiener erklärt, ein Umstand, der einen neuen Widerspruch hervorbringet. — Doch diesem mag seyn, wie ihm wolle, so ist inzwischen so viel gewiß, daß die von mir oben angezeigte Synonimie sicher zu dieser Eule hier gehöre; was das übrige angehet, so gehöret eine weitschichtigere Untersuchung nicht in meinen Plan, sondern in das Gebiete der Kritik, welches zu betreten ich für diesesmal keinen Beruf fühle.

186) Pap. nymphalis phaleratus *urticae*. Nesselfalter. die kleine Schildkröte.

Linn. 2. 777. 167. Fabr. Spec. inf. 2. 92. 405. Mant. inf. 2. 50. 490. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. nr.

8. S. 176. Brennesselfalter. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 609. nr. 167. die kleine Aurelia. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 42. nr. 74. *de l'ortie.* Gmelin Syst. nat. Tom. I P. V. pag. 2313. nr. 167. &c. Sieh nr. 3. S. 6.

Raupe. Auf der Brennessel (Urtica *urens*) sehr häufig. Man findet sie gegenwärtig noch nesterweise beysammen, denn sie haben gewöhnlich kaum die erste Verhäutung überstanden.

187) Pap. plebeius ruralis *Cyllarus.* Wirbelkrautfalter.

Fabr. Mant. inf. 2. 72. 685. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 182. nr. 7. (Pap. *Damaetas.*) Wirbelkrautfalter. (Astragali *onobrychis*) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 74. nr. 135. *Cyllare.* Ibid. Tom. IV. pag. 417. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2347. nr. 750. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 176. nr. 9. S. 283. II. Th. S. 234. nr. 9. (mit angehängter Nachricht von der Raupe und Puppe) System. Beschreibung der europ. Schmetterlinge 1. Th. S. 267. nr. 166. Jungs Verz. S. 40. (*Cyllarus*) S. 41. (*Damaetas*) Langs Verz. S. 56. nr. 483. — 485. der Tagfalter *Cyllarus.* Esper I. S. 334. tab. 33. fig. 1. 2. Naturf. VI. St. S. 20. nr. 7.

Schmetterling. Nicht gemein in Wäldern auf den Blüten der Frühlings Potentille (Potentilla *verna*), des pfeilförmigen Ginsters (Genista *sagittalis*), der Wald Lysimachie (Lysimachia *nemorum*) rc. Auch habe ich ihn schon auf nahe an Wäl-

dern gelegenen, und mit Esparsette (Hedysarum *onobrychis*) oder Luzerne (medicago *sativa*) bepflanzten Aeckern angetroffen. Man findet ihn zuweilen schon zu Ende des vorigen Monathes und seine Epoche erstrecket sich gewöhnlich bis gegen den Ausgang des gegenwärtigen. Er erscheinet gleich den meisten Arten der Aeügler nur einmal im Jahre. Nach den Bemerkungen des Hrn. Borkhausens überwintert die Raupe, wird zu Anfange des Frühlinges auf dem Ginster ꝛc. erwachsen angetroffen, und verwandelt sich bald darauf zur Puppe, aus welcher sich in 3. Wochen der Schmetterling entwickelt, woraus sich dann dessen frühere oder spätere Erscheinung erkläret.

188) Phal. Noctua *Alsines*. Hünerdarm-Eule.

Sieh nr. 54. S. 114.

Schmetterling. An Grashalmen, oder an der Erde unter Blättern u. d. gl.

Er hat die Gestalt, und beynahe auch die Größe der N. *Stabilis* nr 6.

Die Fühlspitzen sind kurz, lichtgrau, und aussen bis nahe an die Spitze braun angeflogen. Die Augen sind braun, und die Fühlhörner dunkelgrau mit lichter Wurzel.

Der Kopf ist lichtgrau, mit einem verloschen bräunlich grauen Schöpfchen. Der Halskragen, und Rückenschopf sind bräunlichgrau. Der Körper hat die nämliche Farbe, ist bey dem Weibchen ein wenig platt gedrücket, und bey dem Männchen mit einem Haarbüschgen versehen. Die Füße sind bräunlichgrau, die Fußblätter der vorderen haben einige helle Ringe.

Die Vorderflügel sind vertrieben bräunlichgrau, mit dreyen aus schwärzlichen Mondchen zusammengesetzten geschwungenen Queerlinien; oft aber, und besonders bey dem männlichen Geschlechte, sind diese Mondchen kaum als Punkte zu erkennen. Die erste Linie stehet hart an der Wurzel, man bemerket aber von ihr nur eine Spure, welche gleich wieder verschwindet, und hiezu muß man noch Exemplare von ausnehmend deutlicher Zeichnung vor sich haben, denn bey vielen kann man auch nicht einmal diese Spure erkennen. Die zweyte Linie stehet diesseits, und die dritte jenseits der Mitte, und zwischen diese beyden befinden sich die gewöhnlichen Makeln, welche etwas dunkler als die Grundfarbe, und licht eingefaßt sind. Bey verschiedenen Exemplaren bemerket man auch noch eine verloschene Binde, welche sich vom Aussenrande durch die Nierenmakel ziehet. Nahe am Untenrande stehet noch eine lichte, etwas geschlängelte Queerlinie. Die Unterflügel sind weißlich. Unten sind alle Flügel licht mit einer gemeinschaftlichen bräunlichen Queerlinie, und einem bräunlichen Mittelpunkte bezeichnet.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ändert so wie die Grundfarbe der Raupe ab, oft ist die braune Mischung sehr stark, oft auch wieder schwach. Im übrigen ist aber der weitere Unterschied nicht beträchtlich, nur habe ich bemerket, daß bey den dunkeln Phalänen die beyden Makeln, vorzüglich aber der Ringflecken, sehr klein sind. Sollte nun auf diesen Unterschied nicht etwa das abweichende Kolorit der Raupe, wovon ich unten (nr. 54.) schon Meldung gethan habe, wirken? oder sollte

nicht in diesem Kolorit, und vielleicht noch in anderen kleinen, von mir nicht bemerkten Abweichungen, Kennzeichen einer eignen Art liegen, da ich wirklich von den dunklen Exemplaren beyderley Geschlecht erzogen habe? Fragen, deren entschöpfende Beantwortung freylich auf einmal ein volles Licht über die Naturgeschichte dieser Eule verbreiten würde, allein da ich von denselben erst eine Brut erzogen habe, so bin ich noch zur Zeit nicht im stande hierüber einen befriedigenden Aufschluß zu geben.

Nach dem Schmetterlinge zu schließen scheinet diese Eulenart in die Familie L., oder der geradegestrichten **Eulen** des Wiener Systemes zugehören, und die nächste Aehnlichkeit hat sie mit der in derselben sich befindenden N. *ambigua*. Allein, wenn ich Rücksicht auf die krummen Härchen der Raupe nehme, so dörfte sie vielmehr unter die Familie G. der glänzenden **Eulen** geordnet werden, und zwar unter die zweyte Abtheilung, deren Raupen nämlich einige krumme Härchen haben sollen.

189) Pap. Danaus candidus *cardamines*. Bergkressefalter, Kerbelvogel.

Linne 2. 161. 85. Fabr. Spec. inf. 2. 43. 179. Mant. inf. 2. 20. 203. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend (fam. D. nr. 7. S. 163. Bergkressefalter. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 590. nr. 85. der Kreßweißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 12. nr. 12. *du cresson*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2264. nr. 85. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 77. nr. 23. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 122. nr. 7. Kreßweiß-

ling, Aurorafalter, S. 256. Gesenius Handb. S. 55. nr. 9. der Kreßweißling. Jungs Verz. S. 26. Langs Verz. S. 12. nr. 56 — 59. der Schaumkrautstagfalter. Esper I. S. 64. der Auroraweißling tab. 4. fig. 1. (Raupe, und männlicher Schmetterling) S. 318. tab. 27. fig. 2. (weiblicher Schmetterl.) Roesel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 8. Kleemann Raupenk. S. 28. nr. 63. S. 51. nr. 137.

Schmetterling. Etwas selten auf Wiesen, und in Wäldern, die Gegenden wo man ihn bey unserer Stadt findet, sind: die Wiese hinter der Hartenbergermühle, in der Nähe unseres Föhrenwaldes, und die von Jungenfeldische Aue. Häufiger ist er in dem Rheingaue anzutreffen. Sein Flug ist sehr rasch, und er ist daher schwehr zu fangen. Die Blüten, auf welche er sich gern niederläßt, sind jene der Skabiosenarten, und des Wiesenkresses (Cardamine *pratensis*). Die Weibchen sind an manchen Orten, z. B. hier, ungleich seltner, als die Männchen; an anderen Gegenden soll es sich grade umgewendet verhalten.

190) Phal. Geometra *pusaria*. Weißbirkenspanner.

Linn. 2. 864. 223. Fabr. Spec. Inf. 2. 248. 37. Mant. inf. 2. 190. 51. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 107. nr. 4. Weißbirkenspanner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 710. nr. 223. der Kleinling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 310. nr. 436. *la virginale*. Gmelin Syst. nat. Tom. I, P. V. pag. 2467. nr. 223. Gesenius Handb. S. 179. nr. 23. Jungs Verz. S. 118. Langs Verz. S. 185. nr. 1283. 1284. der Zwergnachtfalter. Naturforscher XI. St. S. 66. nr. 10.

Schmetterling. Nicht selten in Wäldern und auf niederen schattigen Wiesen, wo er im Grase sitzet, und wenn man ihm nahe kömmt, auffliegt. Ich finde ihn noch einmal um die Mitte des Augustes, vermuthlich stammt von diesem eine zweyte Brut ab. Herr von Rottenburg beschreibet die Raupe im Naturforscher wie folget: „die Raupe dieses Vogels ist gelblich grün, mit gelben „Einschnitten in den Gelenken. Ueber den „Rücken läuft eine karminrothe unterbroche„ne Linie. Die sechs Klauenfüße sind auch „roth. Man findet sie im Julius und „August auf den Erlen. Sie verwandelt „sich zwischen zusammengesponnenen Blät„tern. Der Vogel kriecht das folgende Jahr „im Monat May aus." Dieses letztere scheinet meiner Vermuthung einer doppelten Brut zu widersprechen, allein es sind hier zwey Fälle möglich, nämlich erstlich: daß nach einem Lokalverhältniß der Schmetterling zum zweytenmale in der Berliner Gegend etwas früher erscheine, und daher die im Julius und August sich vorfindenden Raupen wirklich von der zweyten Generation abstammen, womit dann meine Vermuthung sehr wohl bestehen kann; oder es verhält sich zweytens mit diesem Spanner, wie mit anderen Schmetterlingsarten, deren Puppen sich theils in dem nämlichen Jahre entwickeln, theils aber auch überwintern, und erst im künftigen den Schmetterling liefern, und auf solche Art könnte man zwar nicht eine doppelte Brut, aber doch eine doppelte Erscheinung des Schmetterlinges (obgleich durch eine Ausnahme von der Regel) annehmen.

191) Phal. Geometra *clathrata*. Gegitterter Spanner.

Linn. 2. 867. 238. Fabr. Spec. inſ. 2. 261. 108. Mant. inſ. 2. 203. 159. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. gelblichweißer braunſchwarz gegitterter Spanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 713. nr. 238. der Gitterflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 338. nr. 516. *le réſeau.* Gmelin Syſt. nat Tom. I. P. V. pag. 2471. nr. 238. Geſenius Handb. S. 186. nr. 44. der Gitterflügel. Jungs Verz. S. 32. Langs Verz. S. 185. nr. 1287. 1290. der Gitterflüglichte Nachtfalter. Sulzers Geſchichte tab. 23. fig. 2. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 215. neues Magaz. 3. B. S. 147.

Schmetterling. Gemein, im Graſe ſowohl auf Wieſen, als in Wäldern. Man findet ihn im Julius noch einmal.

192) Phal. Noctua *arbuti.* Schaafgarben-Eule.

Fabr. Spec. inſ. 2. 241. 150. Mant. inſ. 2. 184. 309. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A a. nr. 7. S. 94. (Phal. N. *heliaca.*) Kupferbraune mattſtreifige Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 262. nr. 290. *de l'arbouſier.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2570. nr. 1157. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 85. nr. 139. Füeßly neues Magaz. 2. Th. S. 382. Naturf. III. St. S. 8. tab. I. fig. 8. IX. St. S. 136. nr. 83. (Phal. *domeſtica.*) Jungs Verz. S. 11. (N. *arbuti.*) S. 46. (N. *domeſtica.*) S. 65. (N. *heliaca*) Langs Verz. S. 159. nr. 1134. 1135. (Phal. Noct. *policula*), der gelbbandirte Nachtfalter.

Schmetterling. Nicht gemein. Man findet ihn oft im Grase sitzen, und scheuchet ihn da unversehens auf, zuweilen trift man ihn auch auf Brennesseln und auf der Blüte der Kleearten (*Trifolium* L.) an. Am gewöhnlichsten fand ich ihn aber auf den Blüten der Schaafgarbe (Achillea *millefolium*,) von der ich auch den deutschen Namen entlehnet habe. Meinen Erfahrungen zufolge findet man den Schmetterling jährlich nur einmal.

193) Phal. Tinea *evonymella*. Spindelbaum Schabe.

Linne 2. 885. 350. Fabr. Spec. inſ. 2. 290. 6. Mant. inſ. 2. 240. 8. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 18. S. 138. Spindelbaumschabe. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 736. nr. 350. die Spillbaummotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 456. nr. 841. *du fuſain*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2586. nr. 350. Geſenius Handb. S. 210. nr. 3. die Spillbaummotte. Jungs Verz. S. 50. Langs Verz. S. 218. nr. 1475. 1476. der Spillbaumsnachtfalter. Roesel I. Th. Nachtv. IV. Kl. tab. 8. fig. 1 — 5. Kleemanns Raupenk. S. 61. nr. 17. Friſch Inſekten V. Th. S. 38. tab. 16. Füeßly altes Magaz. 2. Th. S. 39. Sulzers Kennz. tab. 16. fig. 99. Kleſius Anleitung tab. 4. fig. 2. (Raupe.)

Ueberwinterte Raupe häufig; sie fängt jetzt an ihre Gewebe auszubreiten, und wohnet gewöhnlich auf dem Spindelbaume, Pfaffenkäppchen (Evonymus *europaeus*), besonders, wo derselbe zu Gartenhägen gezogen wird, hier findet sie Gelegenheit sich nach und nach durch die umherschwärmenden

Phalänchen auf die nahe stehenden Obstbäume auszubreiten, wo sie, besonders in jungen Anpflanzungen beträchtlichen Schaden zufügen kann. Es ist dieses Thierchen also, so klein es auch immer seyn mag, durch seine gesellschaftliche Vereinigung, ein dem Oekonomen schädliches Geschöpf, und nur wegen ihm sollte man daher den Spillbaum, dessen schwache und unbewafnete Zweige ohnehin wenig zu Befriedigungen dienlich sind, aus den Gartenhägen verbannen, besonders da er gewöhnlich eine eben so schädliche Raupenart, nämlich des Weißdornfalters (Pap. *crataegi*) zu beherbergen pfleget.

Im Monathe Julius haben die Räupchen ihren vollendeten Wuchs erreichet und schicken sich, ebenfals unter einem gemeinschaftlichen Gewebe, in besonderen gerstenkornförmigen Tönnchen, zur Verwandlung an. Gewöhnlich 4. Wochen dauert die Puppenruhe, nach deren Verlaufe der Schmetterling um die Hälfte des Augustes erscheinet.

194) Phal. Tinea *padella*. Vogelkirschenschabe.

Linn. 2. 885. 351. Fabr. Spec. inf. 2. 290. 7. Mant. inf. 2. 240. 9. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 33. S. 139. Vogelkirschenschabe. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 737. nr. 351. die Obstmotte. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 456. nr. 842. *du prunier á grappe.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2586. nr. 351. Gesenius Handb. S. 211. nr. 4. Jungs Verz. S. 99. Roesel I. Th. Nachtv. IV. Kl.

tab. 7. Kleemanns Raupenkal. S. 61. nr. 169. Füeßly altes Magaz. 2. Th. S. 39.

Ueberwinterte Raupe, selten; ich habe sie noch zur Zeit nur auf Weiden gefunden, bin aber sehr zweifelhaft, ob dieselbe die wahre Linneische T. *padella*, oder eine neue, noch nicht beschriebene Art sey. Es ist schon zu lange, daß ich diese Schabe erzogen, ich kann daher nicht mehr genau bestimmen, wie die Raupe ausgesehen habe, so viel glaube ich mich jedoch noch errinneren zu können, daß sie hochgelb gewesen sey; übrigens hatte sie in allem die Oekonomie der vorhergehenden Art beobachtet. Der Schmetterling unterscheidet sich durch folgendes von dem vorhergehenden, und zugleich von der Beschreibung der Linneischen T. *padella*, nämlich: daß dessen Vorderflügel eben so weiß als jene der *evonymella* sind, aber hart an dem Aussenrande von einem vertrieben aschfärbigen Schleyer durchzogen werden; ferner haben die Haarfranzen, nicht wie bey der vorhergehenden Phaläne eine weisse, sondern eine heüaschgraue Farbe; und endlich befinden sich auf den Vorderflügeln, nicht 20. Punkte, und folglich weniger, als bey der *evonymella*, sondern gewiß eben so viel, wo nicht mehr, weil die Summe wegen der oft kaum zu bemerkenden Anlage, und bald wegen der Verfließung mehrerer in einander, nicht wohl herausgebracht werden kann; überhaupt finde ich daß die Punktenzahl hier ein sehr schwankender Karakter sey. — Ich war schon seit mehreren Jahren nicht so glücklich, diese Raupe wieder anzutreffen, um mich über das Verhältniß ihrer Naturgeschichte vollständig aufklären zu können, und muß daher eine

bestimmtere Entscheidung der Frage: ob meine Schabe blos eine Varietät der *padella* oder der *evonymella*, oder vielmehr eine von beyden ganz verschiedene Art sey? bis auf die Resultate näherer Erfahrungen verschieben.

Der Schmetterling fliegt wie der vorhergehende, im August.

195) Pap. Danaus candidus *Hyale*. Kronwickenfalter. Gelbes Oe.

Linn. 2. 764. 100. Fabr. Spec. inf. 2. 48. 211. Mant. inf. 2. 23. 243. Systemat. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. E. nr. 2. S. 165. (*Pap. Palaeno*) Kronwickenfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 593. nr. 100. der Pomeranzenvogel (mit falscher Verdeutschung der Farbe). De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 15. nr. 16. *l'hyale*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2270. nr. 100. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 120. (Pap. *Palaeno*) der schwefelgelbe Heuvogel, der Kronwickenfalter. S. 255. II. Th. S. 213. nr. 4. Systematische Beschreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 67. nr. 14. (P. *Palaeno*) der schwefelgelbe Heuv. Gesenius Handb. S. 56. nr 10. (P. *Pal.*) der Silberpunkt. Jungs Verz. S. 100. (*P. Palaeno*) Langs Verz. S. 13. nr. 64—68. (*P. Palaeno*) der Tagfalter P. Esper I. S. 68. tab. 4. fig. 2. (Männchen) Naturforscher VI. St. S. 8. nr. 37. (Herr von Rottenburg hat hier den Herrn Hufnagel nicht verbessert). Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 37. (Pap. *Palaeno*.)

Schmetterling. Er erscheinet bald früher, bald etwas später. Zu dieser Zeit ver-

weilet er sich am liebsten auf den Blüten des Steinkrautes (Alyssum *campestre*), der Frühlingspotentille (Potentilla *verna*), der Hopfenluzerne (Medicago *lupulina*) ꝛc. Er ist sehr rasch im Fluge, scheue, und daher schwehr zu fangen. Seine Raupe hat ausser den Wiener Entomologen noch kein Schriftsteller entdecket, sie fanden sie auf der Kronwicke (Coronilla *varia.*) Der Schmetterling erscheinet noch einmal im Julius und August, es ist aber ungewiß, ob er noch eine Brut setze, von der die jezt fliegenden Falter abstammen, oder ob diese nicht vielmehr Spätlinge seyen, welche die rauhe Jahreszeit überfallen hat, ehe sie sich noch zum vollkommnen Insekte haben ausbilden können.

Hr. Professor Fabrizius hat die zwischen diesem Falter, dem P. *Palaeno* und *Europome* seit langer Zeit vorgewalteten Verwirrungen glücklich gehoben, und ich habe auch nach dessen Anleitung meine Synonimie eingerichtet; allein er hat auf der anderen Seite wieder neue Unordnungen gemacht, die zu bemerken ich mich verbunden achte, weil sie wirklich schon Nachfolger gefunden haben, worunter ich den Hrn. Hofrath Gmelin in seinem Natursystem zum Beyspiele aufrufen muß.

Bey dem P. *Palaeno* heißt es, daß derselbe des Herrn Espers *Europome* sey, aber an der angerufenen Stelle (tab. 4. fig. 2.) findet man keine *Europome*, sondern den Linneischen P. *Hyale*. Ferner soll diese Art (wahrscheinlich die Raupe) auf der Kronwicke (Coronilla *varia*) wohnen, wodurch sie dann offenbar mit dem P. *Palaeno*

des Wiener Systemes vermischet wird, welcher doch nicht der P. *Europome*, sondern ebenfals Linnes P. *Hyale* ist, wie man durch die Aeusserungen der Verfasser in der beygefügten Note überzeuget wird, indem daselbst die Bemerkung vorkömmt, daß das gelbe Band, durch welches der schwarze Aussenwinkel der Vorderflügel gewissermaßen in zwey Theile geschieden sey, bey dem P. *Palaeno* an beyden Geschlechtern, und bey dem P. *Hyale* nur an dem Weibchen, nie aber an dem Männchen zu sehen sey. Hier ist also zu berichtigen, daß das Esperische Zitat durch Taf. 42. fig. 1. 2. umgeändert, und zweytens die Bemerkung: *habitat in coronilla* &c. mit samt der Folge ausgestrichen und zum Pap. *Hyale* gesetzet werde.

Bey dem Pap. *Hyale* wird Hrn. Espers P. *Palaeno* angeführet, aber die zitirte Fig. 4. auf der 4ten Tafel stellet den Pap. *Rhamni*, und nicht den P. *Palaeno* vor. Dann macht Hr. F. die Bemerkung, daß das Männchen einen schwarzen ungefleckten, das Weibchen aber einen gefleckten Rand habe, die aber nicht hieher, sondern zu dem Pap. *Edusa*, oder dem vormaligen P. *Hyale* gehöret, wo sie wirklich auch schon vorgekommen ist. Was inzwischen die Beschreibung der Larve betrift so kann ich über dieselbe nichts entscheiden; doch nach dem vorhergehenden zu schließen dörfte sie wohl auch zu dem P. *Hyale* der Wiener, oder dem P. *Edusa* gehören. Hier ist also erstlich das Espersche Zitat durch Fig. 3. zu verbessern, und die Bemerkung: *mas margine alarum* &c. sicher, das übrige aber äusserst wahrscheinlich wegzustreichen.

So ungern ich nun kritische Anmerkungen mache, besonders wenn dieselbe auf Männer Bezug haben, deren Kenntnisse allgemeine Achtung verdienen, und die auch ich ihnen unumschränkt zolle, so fand ich mich doch hier gezwungen, in dieser Absicht eine Ausschweifung zu begehen, da wie oben schon angezeiget worden ist, die Irrungen bereits angefangen haben, sich anderen Schriften mitzutheilen. Geschah dieses nun Naturforschern vom ersten Range, was haben wir erst bey anderen zu befürchten, wenn sie durch einen blinden Schwur auf die Worte ihres Lehrmeisters, dieselbe immer weiter verbreiten, und die kaum erst gehobene Verwirrung durch eine neue nicht minder verdrießliche ersetzen. Diese Rücksicht wird also hinlängliche Entschuldigung für mich seyn, daß ich es unternommen habe, die Naturforscher auf die angezeichten Versehen aufmerksam zu machen.

196) Pap. plebejus ruralis *Alſus.* Ginster Falter.

Fabr. Mant. inſ. 2. 73. 688. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 184 nr. 9. Lazurblauer (das Männchen) oder braunschwarzer blaubestäubter (das Weibchen) unten lichtgrauer Falter. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 75. nr. 139. (Pap. *minimus*) *le Pygmée.* Tom. IV. pag. 419. nr. 139. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 3350. nr. 764. Borkhausen Naturgesch der europ. Schmetterl. I. Th. S. 177. (Pap. *pſeudolus*) der kleinste. S. 284. II. Th. S. 235. nr. 11. System. Beschreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 270. nr. 169. (Pap. *minimus*) Jungs Verz. S. 7. (Pap. *Alſus*) S. 90. (P. *minimus.*) Langs Verz.

S. 58. nr. 495. — 498. der Tagfalter *Alsus* (der Schmetterling, den Hr. Lang nr. 462. mit Berufung auf die Hübnerische Abbildung, unter dem nämlichen Namen verzeichnet hat, ist nichts anders, als Pap. *Argus*, oder *Aegon*. Hrn. Langs *Aegon* aber Espers P. *Amphion*.) Esper I. S. 338. (P. *minimus*) tab. 34. fig. 3. Füeßly neues Magaz. 3. Th. S. 147. nr. 38.

Schmetterling. Nicht selten, an lichten grasigen Stellen in Wäldern, vorzüglich aber in unserm Föhrenwalde. Man findet ihn den ganzen Monat hindurch, doch ist er gegen das Ende hin meistens zerfezt. Gegenwärtig besuchet er am liebsten die Blüten des pfeilförmigen Ginsters (Genista *sagittalis*), und des Steinkrautes; später trift man ihn auch noch auf anderen Pflanzenblüten an. Er ist ziemlich träge, und nicht schwehr zu fangen, denn er entfernet sich äusserst selten weit von dem Orte, wo er ist aufgejaget worden.

197) Phal. Geometra *hunaria*. Holzbirnspanner.

Fabr. Spec. inf. 2. 245. 18. Mant. inf. 2. 186. 21. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 7. S. 103. 276. tab. I. a. fig. 3. (Raupe) tab. I. b. fig. 3. (männlicher Schmetterl.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 300. nr. 415. *le croissant*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag 24 1. nr. 607. Jungs Verz. S. 83. Langs Verz. S. 168. nr. 1178 — 1180. der Halbemondnachtfalter. Rau Forstwissenschaft S. 315. §. 745. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 36. S. 150. nr. 78. S. 154. nr. 105. S. 155. nr. 110. S. 159. nr. 151. S. 165. nr. 218. Hübners Bey=

träge III. Th. S. 27. tab. 3. fig. T. 1. (Männchen) 2. (Weibchen) Phal. Geom. *Lunularia*.

Schmetterling. Selten, in unsrer großen Lindenallee unter den Bäumen im Grase, gewöhnlich in der Mitte der Hälmchen, nie ganz an der Erde. Ob die Raupe auf den Bäumen wohne, kann ich nicht bestimmen, weil ich sie im Freyen noch nicht gefunden, sondern aus Eyern erzogen habe. Gegen die Mitte des Monates **Junius** sind die, von den zu Anfange dieses Monates entwickelten Faltern entsproßenen Raupen zur Verwandlung heran gewachsen und verpuppen sich; nach 4. Wochen, also im **Julius** entwickelt sich der Schmetterling, welcher noch eine Raupenbrut setzet, die ihre Verwandlung im **September** antritt, und als Puppe überwintert.

198) Sphinx legitima *Populi*. Pappelnschwärmer. **Kannengluck**.

Linn. 2. 797. 2. Fabr. Spec. inf. 2. 141. 8. Mant. inf. 2. 93. 8. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. S. 41. nr. 4. **Albernschwärmer**. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 636. nr. 2. **der Zahnflügel**. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 85. nr. 2. *du peuplier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2372. nr. 2. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 106. nr. 2. **der Pappelschw.** S. 150. und 181. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 3. nr. 2. Gesenius Handb. S. 85. nr. 2. **der Kreuzschwärmer**. Jungs Verz. S. 111. Langs Verz. S. 64. nr. 536. 537. **der Pappelabendfalter**. Esper II. S. 34. **der Pappelvogel, Schnorrbock**. Taf. 2. Taf 22. fig. 2. (Varietät, oder vielleicht eine eigne Art) tab. 36.

fig. 10. (Ey.) Roesel III. Th. tab. 30. Kleemanns Raupenk. S. 63. nr. 177. S. 80. nr. 228. Rau Forstwissensch. S. 283. §. 661. Füeßly altes Magaz. I. Th. S. 263. Neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 45. S. 154. nr. 102. S. 162. nr. 171. S. 163. nr. 191.

Schmetterling, an Pappeln und Weidenstämmen, Sträuchern, im Grase, an Mauern, in jenen Gegenden wo die Raupe gelebt hatte, gemein. Die Raupe findet man von dem jetzt erscheinenden Falter im Junius, sie ist im Julius zur Verwandlung reif, und liefert im Monate August, nach einer Ruhe von 3. bis 4. Wochen den Schmetterling; wenigstens fand ich es so, bey meinen oft wiederhohlten Versuchen des Erziehens, und um die nämliche Zeit traf ich auch den Schmetterling im Freyen an. Die Raupe von dieser Brut findet man vom September bis oft in den November. Sie überwintert als Puppe, und erscheinet nach einer Ruhe von beyläufig 7. Monathen als Schmetterling. Er ändert bekanntlich sehr stark ab, ich habe ihn schon ganz fahlgrau, ohne alle Zeichnung gehabt.

199) Sphinx legitima *Porcellus.* Labkraut Schwärmer, kleiner Weinvogel.

Linn. 2. 801. 18. Fabr. Spec. inf. 2. 149. 44. Mant. inf. 2. 97. 48. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. D. S. 48. nr. 43. Labkrautschwärmer. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 641. nr. 18. die Schweinsschnauze. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 94. nr. 13. *le petit pourceau.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2382. nr. 18. Borkhausen Naturgeschichte der europäischen Schmetterl. II. Th. S. 64. nr. 1. der kleine

Weinvogel, der Labkrautschwärmer, das Ferkelchen. S. 135. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 8. nr. 6. (10.) Gesenius Handb. S. 90. nr. 9. das Schweinchen. Jungs Verz. S. 111. Langs Verz. S. 70. nr. 569. der Schweinabendfalter. Esper II. S. 97. der kleine Weinvogel. tab. 10. Roesel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 5. Kleemann Raupenk. S. 53. nr. 143. S. 71. nr. 199. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 47. S. 163. nr. 194.

Schmetterling. Nicht gemein; im Tage sitzet er im Grase, oder an Pflanzenstängeln, und zur Abendszeit habe ich ihn oft an den Blüten des Geisblattes (*Lonicera*) gefangen; auch besuchet er zu dieser Zeit die Blüten Seifenkrautes, (Saponaria *officinalis*) das Labkraut (Galium), und die Weiderichärten (Epilobium), und zwar letztere Pflanzen um der Ablegung seiner Brut willen. Die Ruhe in der Puppe dauert beyläufig 8. Monathe. Die Raupe findet man am häufigsten in den Monathen August und September. Keine doppelte Erscheinung hat bey diesem Schwärmer Platz, wiewohl es zu vermuthen ist, daß die Entwickelung manchesmal sehr ungleich erfolge, denn ich erinnere mich einst mehrere Raupen noch zu Anfange des Oktobers gefunden zu haben.

200) Sphinx legitima *Galii*. Wallstrohschwärmer. Schwarzer Hundsmilchvogel.

Linn. 2. 802. 19. (Sph. *Euphorbiae*) Fabr. Spec. Inf. 2. 147. 33. Mant. inf. 2. 95. 36. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. S. 42. nr. 2. Wallstrohschwärmer. De Villers entom. Linn. Tom.

II. pag. 95. nr. 15. *du Caillelait.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2383. nr. 82. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 81. nr. 7. S. 140. 179. der Waldstrohschwärmer. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 7. nr. 8. Jungs Verz. S. 60. Langs Verz. S. 68. nr. 563. 564. der Wallstrohabendfalter. Gesenius S. 91. not. K. (hier wird dieser Schwärmer vor eine blose Abart des Wolfsmilchsschwärmers (Sph. *Euphorbiae*) gehalten, welche Meinung aber durch die Erfahrung hinlänglich widerleget ist) Esper II. S. 173. der Galiumschwärmer der Wallstrohschwärmer. tab. 21. (Hier ist Roesel nicht durchaus richtig angeführet, die 3. Figur der 6ten Tafel ist die braune Raupe der Sph. *convolvuli*, das Zitat sollte wie hier folget heißen) Roesel III. Th. tab. 6. fig. 1, 2, 4. Naturforscher I. St. S. 244. III. St. S. 22 VII. St. S. 107. 121. IX. St. S. 8. Füeßly altes Magaz. I. Th. S. 101. 113. Neues Magaz. 2. B. S. 70. 3. B. S. 156. nr. 122.

Schmetterling. Selten; man findet ihn an grasreichen Stellen, wo viel Wallstroh (Galium *verum*) wächst, an Pflanzenstängeln sitzen; am Abend habe ich ihn einigemal an den Blüten des Geisblattes (Lonicera *periclymenum*) in Gesellschaft des vorhergehenden gefangen. Seine Naturgeschichte ist von jener des Wolfsmilchschwärmers nicht verschieden. Zu Ende des Junius, oder im Anfange des Julius findet man seine Raupe erwachsen, die bald darauf ihre Verwandlung antritt. Ein Theil der Schwärmer entwickelt sich alsdann noch im nämlichen Jahre zu Anfange des Augu-

stes nach einer Ruhe von gewöhnlich dreyer Wochen; die übrigen durchleben den Winter, also ein Zeitfrist von 9. Monathen, in der Puppe.

201) Phal. Bombyx *Hebe*. Garbenspinner. **Englischer Bär.**

Linn. 2 820. 40. Fabr. Spec. inf. 2. 197. 119. Mant. Inf. 2. 128. 169. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 52. nr 2. Garbenspinner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 663. nr. 40. die Wittwe. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 141. nr. 40. *Hébé* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 40. Sieh nr. 9. S. 24.

Puppe. Man findet sie an Stellen, wo sich die Raupe aufgehalten hat, unter Erdeschollen, Steinen, in zufälligen, oder von andern Insekten, oder sonst kleinen Geschöpfen verfertigten Hölungen in der Erde ꝛc. Sie ist aber da auf jeden Fall schwehr aufzusuchen, und daher zu rathen, daß man sich lieber der Raupe zu bemächtigen suche.

202) Phal. Noctua *leucophaea*. Tausendblatt Eule

Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. nr. 5. S. 82. **Tausendblatt Eule.** Fabr. Spec. inf. 2. 205. 149. (B. *fulminea.*) Mant. inf. 2. 133. 210. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 188. nr. 142. (B. *fulminea*) *le turban*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2440. nr. 577. (B. *fulminea*) Sieh nr. 66.

Schmetterling. Nicht selten, in unserm Föhrenwalde an den Baumstämmen; auch ausserhalb demselben an Mauern, Gartenthüren ꝛc. Selbst von Eichen und Rüsterbäu-

men habe ich ihn oft herabgeklopfet, da ich, um Raupen herunter zu stürzen, die Zweige erschütterte. Er fiel aber nicht zur Erde, sondern flog auf einen nahestehenden Baum, und nur zuweilen herunter ins Gras. Gegen den Ausgang des Augustes findet man ihn noch einmal; und hieraus ist zu schließen, daß die Raupe von dieser Generation, vom Ende dieses Monates, bis in den Julius leben müsse.

203) Phal. Tinea *onosmella.* Lotwurz Schabe.

Scriba Beyträge zur Insektengeschichte II. H. tab. I. fig. 7. 8. (Schmetterling und Sack.)

Raupe. Nicht sonderlich selten in unserem Föhrenwalde auf der natternkopfähnlichen Lotwurz (Onosma *echioides*). Ihr Aufenthalt ist in einem von den feinen Stacheln, und der Oberhaut der Blätter zusammengesetzten grauen rauhen Säckchen, das immer senkrecht auf die Fläche des Blattes hingestellet ist, und daher sehr leicht in die Augen fällt. Das Räupchen selbst ist von Farbe gelblich, mit einem schwarzen Schildchen oben auf dem ersten Ringe, welches dazu dienet, daß sich das zarte Geschöpf bey dem Ausstrecken und Einziehen des Kopfes an dem stachelichen Rande des Säckchens nicht beschädige. Auf jedem der zwey folgenden Ringe stehen vier schwarze Flecken im Vierecke; der Rest ist einfärbig. Man findet es zuweilen schon im vorhergehenden Monate, und zu Ende des gegenwärtigen gehet die Verwandlung zur Puppe in eben dem Behältnisse vor, welches es, von seiner ersten Jugend an bewohnet hatte. Man findet es

auch als Puppe fast immer auf seiner Futterpflanze, nur zuweilen begiebt es sich an die nahe stehenden Baumstämme, Grashälmchen oder Pflanzenstängel. Der Schmetterling erscheinet im Junius. Das übrige von seiner Naturgeschichte muß ich meine Leser in den oben angeführten Beyträgen nachzuschlagen ersuchen, wo ich dieselbe, so ausführlich, als es mir möglich war, behandelt habe.

204) Phal. Geometra *atomaria.* Flockenkrautspanner.

Linn. 2. 862. 214. Fabr. Spec. Inf. 2. 248. 35. (Hier wird die Phal. *hirtaria* mit diesem Spanner verwechselt.) Mant. inf. 2. 189. 46. System. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. G. S. 105. nr. 5. Flockenkrautspanner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 708. nr. 214. der Sprenkling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 305. nr. 427. *les atomes* (hier ist die bey Hrn. Fabrizius bemerkte Verwechslung nachgeschrieben) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2461. nr. 214. (auch hier ist das nämliche wie bey *De Villers* zu bemerken.) Gesenius Handb. S. 177. nr. 16. der Atomenvogel. Jungs Verz. S. 15. Langs Verz. S. 182. nr. 1261 — 1263. der Atomennachtfalter. Naturf. III. St. tab. I. fig. 4. XI. St. S. 71. nr. 33. (Phal. *aceraria.*) Archiv der Insektengeschichte II. H. Taf. 10. (Phal. *artemisaria*) der Beyfußspanner. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 75. nr. 214.

Schmetterling. Gemein, auf Wiesen, und an grasreichen Stellen in Wäldern; gewöhnlich sitzet er an der Erde oder an Pflanzenstängelchen, und muß erst aufgescheuchet werden, wenn man ihn entdecken will, doch

habe ich aber auch das Männchen zuweilen im Tage auf den Schirmen der Schaafgarbe (Achillaea *millefolium*) bemerket, wo es seine Nahrung aus den Blüten sog. Oft erscheinet der Schmetterling schon einzeln im April, allein die gewöhnliche Zeit seines Daseyns ist der Anfang dieses Monates. Die Raupe lebt im Junius, und im Julius erscheinet die Phaläne zum zweytenmale; die Larve von dieser Generation wird im August und September gefunden, und überwintert in der Puppengestalt. Hr. Herbst scheint nur die letzte überwinternde Brut gekannt zu haben, da er von der ersten keine Meldung thut.

Des Ritter Linnes Berufung auf Frischens 13ten Theil Taf. 5. wo nicht dieser Spanner, sondern die Phal. *hirtaria* abgebildet ist, hat bekanntlich viele Naturforscher bewogen, beyde Spannerarten, so ausserordentlich verschieden sie auch immer von einander sind, mit einander zu vermischen. Wenn man inzwischen die Frischische Figur des Schmetterlinges, ohne nähere Untersuchung der Raupe und der Beschreibung betrachtet, so ist es sehr leicht, in den Irrthum zu fallen, als ob Frisch wirklich die *Atomaria* hier abgebildet habe; denn die Größe, welche das ächte Maas der Ph. *hirtaria* lange nicht erreichet, und die vielen Queerstreifen, die bey dieser Phaläne auch nicht vorhanden sind, deuten eher auf die *atomaria*, als auf die *hirtaria*. Linne hat also wie es scheinet, blos aus Uebereilung, den Frisch in seine Synonimie aufgenommen, und man hätte daher gleich besser gethan dieses unrichtige Zitat auszustreichen, als es, ohne nähere Prüfung und Vergleichung mit der gewiß nicht mißzuverstehenden Karakteristik, durch ähnliche,

und demnach eben so widersprechende noch zu vermehren. — Ich habe, so weit meine Einsicht auslangte, meine Synonime, alle genau geprüfet, um nicht in einen ähnlichen Fehler zu verfallen, und sollte es mir auch wider mein Hoffen dennoch bey einem oder dem andern Zitate begegnet seyn, so bin ich doch wenigstens darüber beruhiget, daß ich nicht blindlings nachgebetet, und mich fremder Versehen theilhaft gemacht habe.

205) Phal. Geometra *glarearia*. Gelbwicken Spanner.

Systemat. Verz. der Schmetterling der W. Gegend fam. G. S. 106. nr. 6. Gelbwickenspanner. Fabr. Mant. inf. 2. 189. 46. (Phal. *glarearia* an satis dist.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2461. nr. 214. (Ph. *atomaria* β.) Jungs Verz. S. 62.

Schmetterling. Nicht gemein, vorzüglich in unsern westlichen Festungswerkern, und dem sogenannten Hauptsteine. Es hat dieser Spanner viel Aehnlichkeit mit dem Weibchen des vorhergehenden, weswegen auch Hr. Fabrizius gefragt haben mag, ob er hinlänglich von demselben unterschieden sey, um auf das Recht einer eignen Art Anspruch machen zu können? Diese Frage ist indessen bejahend zu entscheiden, indem er wirklich unter beyden Geschlechtern vorhanden ist, auch, wie uns die Erfahrungen der Wiener Systematiker versicheren, aus einer eignen Raupe entstehet. Nebst dem sind auch die Unterscheidungszeichen, welche ihn vor der Ph. *atomaria* kennbar machen, eben so unmerklich nicht, um wirklich gegründete Zweifel verursachen zu können. Die viel stärker gerundeten Flügel, ihre durchaus in gleicher

Mischung bestehende gelbliche Farbe, das nicht so hochbraune, sondern mehr verlosche-ne Kolorit der Queerstreife, ihre unordentlichere Anlage, die viel schwächer gekämmten Fühlhörner des Männchens, auch die viel glänzendere und minder rauhe Oberfläche ꝛc. sind hinlängliche Kennzeichen, um bey dem ersten Blicke von einer auffallenden Verschiedenheit überzeuget zu werden.

Die Raupe, welche nach dem Systematischen Verzeichnisse der Wiener Schmetterlinge auf der Gelbwicke (Lathyrus *pratensis*) wohnen soll, habe ich noch nicht entdecket; sie muß wahrscheinlich mit der vorhergehenden Art einerley Verwandlungsgeschichte haben, weil man beyde Schmetterlinge zweymal im Jahre, und gleichzeitig mit einander antrift, die Raupe dieser Art hier, wird daher eben sowohl als die vorige, im Junius, August, und September gefunden werden.

206) Phal. Geometra *festucaria*. Gelbbräunlicher graustreifiger Spanner.

Schmetterling. Nicht selten auf niederen Wiesen, wo vieles Schwingelgras (Festuca) wächst, wovon ich ihm daher auch den Namen gegeben habe.

Er hat die Größe eines kleinen Exemplares der Phal. *atomaria*, oder der Phal. *marginata*. Die Grundfarbe aller Flügel ist gelbbräunlich, mit drey grauen gemeinschaftlichen Streifen. Der erste befindet sich nicht weit von der Wurzel, und läuft ziemlich gerade, die zwey übrigen stehen in der Mitte der Flügel, sind wellenförmig, und etwas breiter, als der Wurzelstreif; der mittlere nähert

sich mehr dem äusseren Streife, als dem inneren, oder jenem an der Wurzel. Nicht weit vom Untenrande ziehet sich eine graue zackige Queerlinie ebenfals durch alle Flügel, und hart am Saume ist der Rand mit einer feinen schwarzen Linie umzogen; der Saum selbst ist graulich und weißgefleckt. Die Oberfläche aller Flügel ist durchaus mit äusserst feinen bräunlichen Atomen bestreuet. Kopf Fühlhörner, Rückenschopf und Körper sind grau. Die Unterseite ist mit der oberen gleichförmig, nur sind die grauen Streifen etwas breiter.

Man findet den Schmetterling noch einmal im Monate August, und es ist daher ebenfalls zu vermuthen, daß auch dieser Spanner mit der Phal. *atomaria* einerley Verwandlungsepoche gemein habe, und jährlich zwey Bruten wie jene setze.

207) Phal. Pyralis *sambucalis*. Holderzünßler.

Fabr. Mant. inf. 2. 215. 252. (Phal. *sambucata*) De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 513. *du sureau*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2486. nr. 773. (Geom. *sambucata*) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 122. nr. 14. Holderzünßler. Jungs Verz. S. 129.

Schmetterling. Nicht gemein; im Tage sitzet er in Holdergebüschen, und am Abend habe ich ihn in Gärten auf den Blüten des Geisblattes oder Nachtschattens (*Lonicera*) gefangen. Er saugt hier seine Nahrung nicht schwebend ein, sondern kriecht auf den Blüten herum, und ist daher leicht zu haschen. Man findet ihn im August und Septem-

der noch einmal, zum Beweise, daß jährlich eine doppelte Raupenbrut gezeuget werde.

208) Phal. alucita *hexadactyla*. Sechsfieliches Geistchen.

Linn. 2. 900. 460. Fabr. Spec. inf. 2. 312. 7. (Pteroph. *hexadactylus*) Mant. inf. 2. 259. 11. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend S. 146. nr. 10. Heckenkirschengeistchen. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 758. nr. 460. die Sechsfeder. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 534. nr. 1090. *l'exadactyle*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2616. nr. 460. &c. Sieh nr. 39.

Raupe und Schmetterling. Erste findet man noch sehr klein auf dem Geisblatte, und letzteren am Abend auf den Blüten dieser Pflanze, woraus ich schließe, daß nicht alle Püppchen sich schon vor dem Winter entwickelen, sondern verschiedene überwintern, und erst zu dieser Zeit als Schmetterlinge erscheinen.

209) Phal. Noctua *Spartii*. Pfriemenkraut Eule.

Schmetterling. Sehr selten, ich habe ihn erst ein einzigesmal aus einer Raupe erzogen, welche man gegen das Ende des Septembers auf dem besenförmigen Pfriemenkraute (Spartium *scoparium*) gefunden hatte, und sich auch bald darauf verwandelte.

Die Größe ist jene der mittleren ländlichen Eulen. Der Kopf und die Fühlhörner sind grau. Der Halskragen ist grau, mit einer braunen Queerlinie. Der Rückenschopf hat vornen ein zweytheiliges braunes Kämmchen; die Lappen sind dunkelgrau und braun gesäumet. Der Körper ist grau, oben

mit einigen braunen Schöpfchen. Die Fußblätter sind braun, und grau geringelt.

Die Oberflügel sind etwas schmal, dunkelgrau und hie und da bräunlich angeflogen. Die Wurzel ist hellgrau, bräunlich gemischet, mit einem kurzen schwarzen Strichelchen. Vor der Mitte, und jenseits derselben, stehet eine hellgraue dunkelgesäumte wellenförmige Querrlinie, und zwischen beyden stehen die gewöhnlichen Makeln. Der Ringflecken ist mit der Oberseite gegen die Wurzel geneiget, und hellgrau an Farbe. Die Nierenmakel scheint gleiches Grundkolorit zu haben, sie ist aber wie mehrere Parthien der Flugel, mit dem bräunlichen Anfluge überzogen, hat in der Mitte ein kaum zu bemerkendes düsteres Mondchen, und ist an dem unteren Theil dunkel gefärbt. Beyde Makeln haben eine braune Einfassung; und unter ihnen befindet sich noch ein länglich viereckiger, unten in zwey Zähne auslaufender, schiefgestelter grauer, bräunlich angeflogener Flecken, der sich mit der einen Fläche gegen die Ringmakel anlehnet, und mit den zweyen Zähnen die zweyte Queerlinie berühret. Eine dritte, in der Mitte in zwey Zacken gegen den Unterrand auslaufende Queerlinie, gränzet nahe an den Flügelsaum, und hat gegen innen zu, drey sehr scharf gespitzte schwarze Zähne. Der Raum zwischen dieser, und der zweyten Linie ist licht grau, und hat einige braune Punkte. Die Unterflügel sind grau, mit einem lichten Saume. Unten sind alle Flügel gräulich, und die unteren haben einen bräunlichen Mondflecken, und eine verloschene Queerbinde.

Die Ruhe in der Puppe betrug 7. Monate, und aus der frühen Erscheinung des

Schmetterlinges, ließ sich wohl nicht unwahrscheinlich auf eine doppelte Generation im Jahre schließen.

210) Phal. Pyralis *forficalis*. Kohl-Zünßler.

Linn. 2. 882. 334. Fabr. Spec. Inf. 2. 272. 177. (Phalaena). Mant. Inf. 2. 217. 276. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. S. 122. nr. 17. Meerrettig Zünßler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 733. nrr. 334. der Kohlwurm. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 435. nr 783. *les pinces*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2521. nr. 334. Jungs Verz. S. 57. Langs Verz. S. 211. nr. 1433. 1434. der Scheerennachtfalter.

Schmetterling. Gemein; im Tage in den Gartenhägen, und zwischen den Blättern der Kohlpflanzen versteckt, wo man ihn durch eine Erschütterung aufjagen muß, wenn man sich seiner bemächtigen will. Am Abend findet man ihn auf den Blüten des Nachtschattens (Geißblattes). Die Raupe von der jetzt fliegenden Phaläne, findet man im Junius, und oft auch bis in Julius. Mit dem Anfange des Augustes erscheinet der Schmetterling zum zweytenmale, und die Raupe findet sich vom September bis in den Oktober. Es ist diese Zünßlerart, ein nachtheiliges Geschöpf für die Kohlpflanzungen, besonders da die Raupe verborgen lebt. Das Nähere hierüber soll unten bey der Raupe selbst angeführet werden.

211) Phal. Bombyx *Dictaea*. Schwarzpappelspinner. Porzellainvogel.

Linn. 2. 826. 60. Fabr. Spec. inf. 2. 187. 77. Mant. inf. 2. 116. (118.) 101. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. nr. 1. S. 62. Schwarzpappeln Spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 672. nr. 60. der Brandflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 92. *le brulé.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 60. &c. Sieh nr. 44.

Schmetterling. An Pappelnstämmen, an Mauern, Thüren rc. in jenen Gegenden, wo die Raupe gelebt hatte.

212) Pap. Danaus candidus *sinapis.* Senffalter. Senfvögelchen.

Linn. 2. 760. 79. Fabr. Spec. inf. 2. 40. 164. Mant. inf. 2. 18. 186. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 163. nr. 5. Senffalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 588. nr. 79. Senfweißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 11. nr. 10. *de la moutarde.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2261. nr. 79. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 124. nr. 9. der Senfweißling. S. 258. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 76. nr. 21. Gesenius Handbuch S. 54. nr. 7. Jungs Verz. S. 134. Langs Verz. S. 11. nr. 51. 52. der Senftagfalter. Esper I. S. 59. der Kohlweißling ohne Flecken tab. 3. fig. 4. (Männchen.) Füeßly neues Magaz. 2. Th. S. 65. nr. 79.

Schmetterling. Nicht selten, an grasigen und kühlen Stellen unseres Föhrenwaldes. Er läßt sich gegenwärtig am liebsten auf den Blüten des pfeilförmigen Ginsters (Genista *sagittalis*) nieder. Im Monathe Julius erscheinet er zum zweytenmale, und setzet

noch eine Raupenbrut ab, welche ihre Verwandlung wahrscheinlich im September beginnet, und in der Puppengestalt überwintert. Der Flug dieses Schmetterlinges ist sehr träg, weswegen er auch sehr leicht zu fangen ist. Es scheinet übrigens, daß er selbst seine Schwehrfälligkeit fühle, denn er flieget nie, als wenn ihn Hunger oder Begattungstrieb in Bewegung bringet, zu anderen Zeiten sitzet er ruhig an der Erde, und muß erst aufgescheuchet werden, wenn er sich in die Luft erheben soll.

213) Pap. plebeius ruralis *argiolus*. Faulbaumfalter.

Linn. 2. 790. 234. Fabr. Spec. Inf. 2. 123. 551. Mant. inf. 2. 73. 687. (Pap. *Acis*. Der P. *argiolus* in der Mantisse ist, wie Hr. Borkhausen schon bemerket hat, offenbar Pap. *Semiargus*; man erwäge nur das: *affinis certe* P. Cyllaro, *ast basis alae posticae subtus concolor.*) Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 184. nr. 8. Faulbaumfalter. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 626. nr. 234. der Streupunkt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 67. nr. 121. *Argiolus*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2350. nr. 234. (*argiolus*) nr. 763. (*Cleobis*. Hr. Gmelin hat sich durch die erst angeführte Irrung in der Mantisse, ebenfals zu einem Versehen verleiten lassen. Man streiche bey dem Gmelinschen *Argiolus* die Fabriziusische Mantisse, und das: *Cyllaro affinis*, bey dem *Cleobis* aber den P. *Acis* der Wiener aus, so hat man unter zwey verschiednen Namen einerley Schmetterling) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 173. nr. 8. der Streupunkt, der hell-

blaue kleine Argus, der Bläuling, das kleine Vielauge, der Faulbaumfalter. S. 282. II. Th. S. 234. nr. 8. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 268. nr. 167. (*Pap. Cleobis*) Jungs Verz. S. 13. (*argiolus*, wo aber Roesel und Esper auszustreichen sind, welche beyde den Pap. *Semiargus* an der angezeichten Stelle abgebildet haben.) S. 32. (*Pap. Cleobis.*) Langs Verz. S. 57. nr. 490. 494. der Tagfalter *Argiolus*. Esper I. S. 360. (Pap. *Cleobis*) tab. 40. fig. 3. I. 2ter Band. S. 27. tab. 54. fig. 4. (P. *Cleobis* var.) Sulzers abgek. Gesch. tab. 18. fig. 13. 14. (P. *Cleob.*) Naturf. VI. St. S. 7. nr. 30. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 65. nr. 49. 3. B. S. 147. nr. 49.

Schmetterling. Etwas selten; man findet ihn meistens auf Gartenhägen, besonders den Kornelkirschen (Cornus *sanguinea*); doch habe ich ihn auch einmal an einer Pfütze auf einem Fahrwege angetroffen. Er erscheinet zu Ende des Junius, oder zu Anfange des Julius noch einmal. Die Raupe wohnet nach dem Wiener Verzeichnisse auf dem Faulbaume (Rhamnus *frangula*); ich habe sie indessen noch nie gefunden.

214) Phal. Bombyx *bicoloria*. Birkenspinner. Kanonenvogel.

Fabr. Mant. inf. 2. 126. 146. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. nr. 3. Weisser, gelbgefleckter Spinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 154. nr. 61. *le bicolor*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2423. nr. 528. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. B. S. 301. nr. 113. Weisser gelbgefleckter Spinner, der Gelbfleck. Jungs Verz. S. 19. Langs

Verz. S. 85. nr. 657. der zweyfarbige Nachtfalter. Esper III. S. 217. der Gelbfleck, Kanonenvogel. tab. 41. fig. 7. Naturforscher XII. St. S. 74. nr. 5. tab. 2. fig. 9. 10. Füeßly neues Magaz. 2. Th. S. 373.

Schmetterling. Selten, in Laubwaldungen. Er hält sich an den Birkenästen auf, fällt bey einer auch geringen Erschütterung herab, rettet sich aber sogleich mit der Flucht durch seinen raschen Flug. Doch leidet dieses eine Ausnahme, wenn man ein Pärchen in der Begattung herunter stürzet, denn da hat man nicht zu befürchten, daß beyde, oder doch wenigstens einer derselben davon fliege, sie bleiben vielmehr beyde in der Vereinigung betäubt und ruhig liegen, und lassen sich, ohne ein Zeichen einer Empfindung von sich zu geben, anspießen. Doch muß man zu dieser Jagd nur gutes heiteres Wetter wählen; denn bey schlechter Witterung befindet sich die Phaläne nicht auf den Aesten, sondern sitzet im Grase, und ist nicht aufzufinden. Die Raupe lebt im August und September auf Birken. Die Ruhe in der Puppe beträgt also beyläufig 7. und einen halben Monat.

215) Phal. Bombyx *dromedarius*, Mayenspinner.

Linn. 2. 827. 62. Fabr. Spec. inf. 2. 187. 78. Mant. Inf. 2. 116. (118.) 102. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. S. 63. nr. 7. Birkenspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 672. nr. 62. der Dromedar. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 167. nr. 94. *le dromedaire*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 62. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S.

419. der Dromedar, der Birkenspinner. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 45. nr. 30. Jungs Verz. S. 46. Gesenius Handb. S. 121. nr. 39. der Dromedar. Langs Verz. S. 111. nr. 836. der Dromedar Nachtfalter. Rau Forstwissensch. S. 297. §. 695.

Schmetterling. Selten, in Laubwäldern an den Birkenstämmen. Die Raupe von der jetzt erscheinenden Phaläne findet man im Julius, wo sie aber schon ihren vollendeten Wuchs erreichet hat, und sich bald zur Verwandlung anschicket, welche in einem Gewebe zwischen Blättern vollbracht wird. In drey Wochen, also im August kriecht der Schmetterling aus und die von ihm abstammende Raupenbrut findet man im September und Oktober; sie überwintert als Puppe, und entwickelt sich nach einem Zeitraum von beynahe 7. Monathen zum Schmetterlinge.

216) Phal. Bombyx *dictaeoides*. Porzelainspinner mit dem weissen Dreyecke.

Esper Fortsetzung der Nachtschmetterlinge, erste Abtheilung: Spinner S. 27. Spinnerphaläne der grünen Porzellainraupe, tab. LXXXIV. cont. Bomb. 5. fig. 3. Phal. Bomb. el. alis deflexis exustis, plaga albida, macula marginis inferioris triangulari alba; inferioribus fuscescentibus. Rau Forstwissensch. S. 294. §. 687.

Schmetterling. Selten, aus der überwinterten Puppe, welche man eben so gut, als jene der Phal. *Dictaea* (nr. 44.) schon im Monathe März an Aspen und Pappelstämmen aus der Erde graben kann. Die Phaläne hält sich bald an den Stämmen der

genannten Baumarten, bald auf den Aesten auf, und wird durch eine Erschütterung herabgebracht. Da übrigens diese Spinnerart alle übrige Verhältnisse ihrer Verwandlungsgeschichte mit der Ph. *Dictaea* gemein hat, so ergiebt sich hieraus, daß die Phaläne diesesmal nach einer Puppenruhe von 7. Monathen auskomme, daß die von ihr gesetzte Raupenbrut in der ersten Hälfte des Julius ihren vollendeten Wuchs erreichet habe, und sich zur Verwandlung anschicke, nach 4. Wochen den Schmetterling liefere, dessen Abkömmlinge vom September bis zum November in der Raupengestalt angetroffen werden.

217) Phal. Bombyx *Cassinia.* Graslindenspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 126. 148. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend Fam. P. S. 61. nr. 1. Graslindenspinner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 157. nr. 73. (Bomb. *Sphinx*) *le Sphinx* (De Villers B. *Cassinia* nr. 74. welche Hr. Borkhausen anführet, ist N. *Ulmi* der Wiener) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2423. nr. 529. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 442. nr. 169. der Graslindenspinner. Gesenius Handb. S. 128. nr. 50. (B. *Sphinx*). der Storch. Jungs Verz. S. 27. (B. *Cassinia*) S. 136. (B. *Sphinx*). Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 48. nr. 35. Langs Verz. S. 108. nr. 825. der haarige Nachtfalter. Esper III. S. 249. (Phal. Bomb. *Sphinx*) die Sphinxphaläne. tab. 49. fig. 1—3. Rösel III. Th. tab. 40. fig. 1—5. Kleemann Raupenk. S. 19. nr. 35. Naturf. IX. St. S. 133. nr. 75. (Ph. *Sphinx*) der Storch. Rau Forstwissensch. S. 301. §. 704. Füeßly neues

Magaz. 2. B. S. 377. 3. B. S. 167. (Phal. *Abietis.*)

Raupe. Selten auf Eichen, Rüstern, Linden, und zuweilen auf Hartriegel (Ligustrum *vulgare*), auch soll man sie auf Weiden, Kirschbäumen und Buchen antreffen, wo ich sie aber noch nicht gefunden habe. Mit dem Ende dieses, und dem Anfange des künftigen Monathes ist sie zur Verwandlung herangewachsen. Sie ist äusserst schwehr zu erziehen; mir ist es noch nicht gelungen, aus vielen Raupen die ich schon genähret habe, einen Schmetterling zu erhalten; sie verdarben alle über dem Verpuppen, und zwar in der Gestalt, wie sie Roesel abgebildet hat. Die Puppe kann man an den Stämmen der Bäume auf denen die Raupe gelebt hat, in der Erde finden. Die Bildung zum Schmetterlinge gehet für die Jahreszeit welche die Krysalide durchlebt, äusserst langsam von statten, denn erst nach einem Zeitraume von 5. Monathen, nämlich zu Ende des Oktobers, oder mit dem Anfange des Novembers erfolget die Entwickelung. Ja man soll sogar, wie die Hrn. Esper und Borkhausen versicheren, die Phaläne manchmal erst im Frühling entwickelt finden, und alsdann würde sie beynahe ein Jahr in der Puppe zubringen müssen; doch von dieser Erscheinung hat man in der hiesigen Gegend noch keine Erfahrung gehabt; wir finden die Phaläne nur zu Ende des Oktobers. Uebrigens ist es aber noch ungewiß, ob die jetzt erscheinenden Raupen in ihren Eyern überwintert haben, oder ob sie nicht schon vor dem Winter ausgekrochen sind, und denselben in der Larvengestalt zugebracht haben.

218) Phal. Bombyx *Cuculla.* Weißstreifiger Kameelraupenspinner.

Esper III. S. 364. Weißstreifiger Kameelraupenspinner tab. 71. fig. 1.

Bomb. spirilinguis cristata, alis deflexis denticulatis ochraceis maculis ferrugineis, fasciaque marginali albida striis intertexta fuscis.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 414. nr. 153. der Kuttenträger, der weißstreifigte Kameelraupen-Spinner (hier ist bey dem Esperschen Zitate ein Druckfehler, anstatt tab. 72. sollte tab. 71. stehen).

Schmetterling. Selten, in Wäldern an Baumstämmen und niederen Gesträuchen. Die Raupe findet man im September, doch ist es noch nicht erörtert, ob sie nicht von einer zweyten Brut abstamme, welches aus ihrer äusserst nahen Verwandschaft mit der Phal. *camelina* wohl zu schließen wäre.

219) Phal. Bombyx *Camelina.* Erlenspinner.

Linn. 2. 832. 80. Fabr. Spec. Inf. 2. 190. 91. Mant. inf. 2. 122. 124. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. R. S. 63. nr. 3. Erlenspinner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 678. nr. 80. der Kronenvogel. tab. 22. fig. 6. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 186. nr. 138. *le chameau.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 80. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 409. nr. 152. der Kameelraupenspinner, der Kronenvogel. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 47. nr. 33. Gesenius Handb. S. 128. nr. 49. die Kameelmotte. Jungs Verz. S. 25. Langs

Verz. S. 110. nr. 832. der Kameelhöckerige Nachtfalter. Esper III. S. 360. Kameelraupenspinner. tab. 70. (Hier ist bey dem Röselschen Zitate ein Druckfehler, den ich zu Vermeidung künftiger Irrungen rügen muß; statt LI soll Cl. nämlich Classe stehen) Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 28. Kleemanns Raupenkal. S. 57. nr. 156. S. 75. nr. 211. Rau Forstwissenschaft. S. 297. §. 696. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 11.

Schmetterling, selten. Zuweilen ist er auch schon im April zu finden, man trift ihn an den Stämmen, oder niederen Aesten der Baumarten an, welche die Raupe bewohnet, z. B. der Eichen, Hainbuchen, Erlen, Birken, Bellen rc. In Wäldern findet man ihn zuweilen an den Blättern junger Büsche, entweder allein, oder in der Begattung hängen. Die Raupenbrut, welche von ihm abstammet, ist im Junius oder zu Anfange des Julius zur Verwandlung reif und liefert nach einer Puppenruhe von vier Wochen, also im Monate August den Schmetterling, dessen Nachkömmlinge vom September an, bis spät in den Oktober als Raupen gefunden werden, als Puppen überwintern, und sich nach 6. Monathen, zu dieser Zeit entwickelen.

220) Phal. Bombyx *Tritophus*. Zitterpappelnspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 116. (118.) 99. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. S. 63. nr. 6. Zitterpappelspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 172. nr. 103. *Tritophe*. Tom. IV. pag. 446. nr. 103. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 554. Borkhausen Naturg. der europ.

Schmetterl. III. Th. S. 421. der Zitterpappelspinner. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 44. nr. 29. tab. un. fig. 3. (die Raupe) Jungs Verz. S. 147. Esper III. S. 299. die graue Zickzackphaläne tab. 60. fig. 1, 2. Rau Forstwissenschaft S. 297. §. 693.

Schmetterling. Nicht gemein in Wäldern; an den Stämmen oder Zweigen der Birken, Aspen und Erlen. Er entwickelt sich gleich den vorhergehenden aus einer überwinterten, und beyläufig 6. bis 7. Monathe in Ruhe gelegenen Puppe. Im Junius oder Julius findet man, gleichwie bey jenen, die Raupen der ersten Brut erwachsen, und über der Verwandlung begriffen; nach drey bis 4. Wochen erscheinet der Schmetterling zum zweytenmale, und die Raupen von dieser Generation findet man im September und Oktober.

221) Phal. Bombyx *Populifolia*. Weißåspenspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 110. 36. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. nr. 5. S. 310. Weißåspenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 136. nr. 27. *la feuille de peuplier*. Tom. IV. pag. 441. nr. 27. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2408. nr. 485. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 67. der Weißåspenspinner, das Aespenblatt, Pappelblatt. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 31. nr. 4. Jungs Verz. S. 111. Langs Verz. S. 100. nr. 765. der Aespenblattähnliche Nachtfalter Esper III. S. 62. das Aespenblatt. tab. 6. A. fig. 3. 4. tab. 7. fig. 1.

Puppe. Aeusserst selten; man findet sie zwischen abgedörrten, und, vermuthlich durch das Gewebe der Raupe befestiget geblieb'nen Blätterbüscheln an den italiänischen Pappelbäumen oder Bellen den ganzen Winter hindurch, ich hätte sie daher eben so gut in dem Hornung oder März, als hieher setzen können; indessen glaubte ich aber doch daß in diesem Monathe eine schicklichere Stelle für sie sey, weil sie jetzt, nachdem sie den Winter, folglich die für sie gefährlichste Zeit überstanden hat, um so sicherer zur Verwandlung zu bringen ist. Der Schmetterling erscheinet im Junius.

222) Phal. Bombyx *Dodonaea.* Kahneichenspinner.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. S. 49. nr. 6. Kahneichenspinner. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 402. nr. 149. Jungs Verz. S. 45.

Schmetterling. Aeusserst selten. Einer meiner Freunde, der jetzige Hr. Stadtschultheis Will, hat ihn hier ein einzigesmal aus einer Raupe erzogen, die er im September auf Pappeln oder Weiden, auf welchen sie also eben so gut, als auf Eichen wohnet, gefunden hatte. Er entwickelte sich zu dieser Zeit, nach einer Puppenruhe von beyläufig 7. Monathen. Wahrscheinlich wird noch eine Generation im Jahre statt haben.

223) Phal. Bombyx *ulula.* Hellgrauer weißgefleckter Spinner.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 142. nr. 38. das Käuzchen, hellgrauer weißgefleckter Spinner. Scriba Beyträge zur Insek. II. H. tab. I. fig. 1.

Puppe. Wahrscheinlich überwintert. Aus der Gegend von Darmstadt. Zu den Nachrichten des Herrn Borkhausen habe ich nach dessen näheren mündlichen Berichten noch zuzusetzen, daß die Puppe, woraus jener Schmetterling, dessen Hr. B. gedenket, gezogen worden, an dem Stamme eines italiänischen Pappelbaumes eingesponnen gefunden worden sey, und daß daher in der Gegend unserer Stadt, die mit einer ungeheueren Menge italiänischer und kanadischer Pappeln bepflanzet ist, diese Spinnerart ebenfals vorfindlich seyn werde. Um ihre Entdeckung nun zu erleichteren, habe ich sie hier eingetragen; wiewohl auch ohnehin die Gegend von Darmstadt, nach meinem in der Vorrede zum ersten Theile, und der Ankündigung des Werkchens angezeigten Plane, in den Umfang meines Beobachtungskreises gehöret, und die Einrückung demnach keiner besonderen Bemerkung nötig hätte.

224) Phal. Bombyx *castrensis.* Flockenblumenspinner. Goldringel.

Linn. 2. 818. 36. Fabr. Spec. Inf. 2. 181. 59. Mant. inf. 2. 115. 71. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. S. 57. nr. 5. Flockenblumenspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 661. nr. 36. die Lagermotte. der Lagervogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 134. nr. 24. *la militaire.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2415. nr. 36. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 107. nr. 29. der Wolfsmilchspinner, der Krautringelvogel, die Lagermotte. (Hier ist bey dem Esperschen Zitate ein Druckfehler; es sollte an statt

tab. 38. die acht und zwanzigste Tafel angeführet seyn.) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 37. nr. 17. Jungs Verz. S. 27. Gesenius Handb. S. 109. nr. 17. der Lagervogel. Langs Verz. S. 104. nr. 802. der Lagernachtfalter. Esper III. S. 147. die Krautringelmotte tab. 28. fig. 1 — 7. Roesel IV. Th. tab. 14. Kleemann Raupenkal. S. 22. nr. 46. S. 44. nr. 121. Frisch Insekt. Teutschl. X. Th. S. 10. nr. 8. Taf. VIII. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 148. nr. 51. S. 157. nr. 124.

Raupe. In unserem Föhrenwalde, und den nahe angränzenden Gegenden, an der Wolfsmilch (Euphorbia) ziemlich häufig. Sie kriecht schon im April aus den überwinterten, und an dürre Pflanzenstängel, in der Form eines breiten Ringes gelegten Eyern. Um diese Zeit, manchmal auch etwas später erfolgt die erste Verhäutung. An einer ganzen Brut, welche ich ehemals von ihrer frühen Jugend an erzogen habe, bemerkte ich sie am 14ten dieses; die zweyte erfolgte 13 Tage hernach, nämlich am 27ten, und die dritte nach einem Zeitraume von 14 Tagen, nämlich am 10ten Junius. Die erste Raupe spann sich schon am 16ten desselben Monates, also 6. Tage hernach ein, und der Schmetterling erschien am 25ten Tage, nämlich am 11ten Julius, und so verhält sich die Naturgeschichte, einige Tage früher oder später abgerechnet, alle Jahre. Nach den Beobachtungen des Hrn. Prof. Espers sollen diese Raupen bey der künstlichen Erziehung kein Gewebe zu ihrem Aufenthalte verfertigen, welches meinen Erfahrungen widerspricht. jene Brut, wovon ich eben geredet habe, hatte sich in der nicht sonderlich geräumigen

Schachtel ein Gespinst wie im Freyen verfertiget, aus welchem sie gemeinschaftlich zur Nahrung auszog, und wohin sie sich nach der Sättigung wieder zurücke begab, und dieses beobachtete ich auch an mehreren. Wenige einzelne Stücke (wie jene waren, welche der Hr. Professor aus Leipzig erhalten hatte) thun dieses, vorzüglich wenn sie schon die dritte Verhäutung überstanden haben, freylich nicht; aber diese leben auch selbst in ihrem freyen Zustande nicht mehr gesellig, sondern werden zerstreuet angetroffen. Die fast unaufhörlich schleudernde Bewegung, die man bey ihnen, wie auch bey noch mehreren geselligen Raupen bemerket, scheinet mir nicht, wie Roesel (loc. cit. S. 112.) glaubet, den Grund in einer Vertheidigungsanstalt gegen Schlupfwespen rc. zu haben; sondern da die Raupen immer gedrängt neben einander sitzen, so müssen sie sich auch wechselweise, bald mit ihrem Körper, bald auch schon mit ihren Haaren berühren, und sich dadurch einander in ihrer empfindlichen Gemächlichkeit stöhren; sie wollen also diese Stöhrung auf die Seite schaffen, bringen dadurch aber ihren Nachbar auch in Bewegung, von diesem pflanzet sich dieses Manövre auf den nächsten, und so wird endlich die ganze Kolonie in Unruhe versetzet. — Bey der künstlichen Erziehung habe ich oft bemerket, daß sich zwey auch drey Raupen in einem monstrosen Kokon zusammen gesponnen hatten, es entwickelte sich aber gewöhnlich nur eine Puppe, weil gewöhnlich die übrigen verkrüppelt waren. Die Kokons selbst müssen sehr viele harzige Theile enthalten, denn ein großer Klumpen derselben, den ich einst, angezündet hatte, brannte ohne Zuthuung einer an-

deren brennbaren Materie rein zu Asche. Man findet sie im Freyen zwischen den Blüten der Wolfsmilchpflanzen, unter den Rinden der Föhrenbäume rc.

Die Eyer liegen volle 9. Monate ehe die Räupchen ausschlüpfen.

225) Phal. Bombyx *franconica*. Queckenspinner.

Fabr. Spec. Inf. 2. 115. 72. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. Queckenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 138. nr. 35. *le franconien*. Tom. IV. pag. 442. nr. 35. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2415. nr. 501. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 112. nr. 30. Jungs Verz. S. 57. Langs Verz. S. 105. nr. 813. der Queckennachtfalter. Esper III. S. 139. der Queckenspinner. tab. 28. fig. 1, 2.

Raupe. Aus überwinterten Eyern. Man findet sie auf verschiedenen Pflanzen, vorzüglich auf der Quecke (Triticum *repens*), dem Gauchheile (Anagallis *arvensis*), verschiedenen Arten des Storchschnabels (Geranium *robertianum*, *cicutarium* &c.) auf dem Meyer (Alsine *media*) &c. Sie hat im Ganzen mit der vorhergehenden einerley Verwandlungsgeschichte gemein; es erscheinet daher der Schmetterling im Julius oder zu Anfange des Augustes nach einer Puppenruhe von drey, bis vier Wochen. Bey unserer Stadt habe ich sie noch nicht gefunden, aber einige Stunden weiter von derselben, vorzüglich aber bey Frankfurt und Darmstadt kömmt sie öfter vor.

226) Phal. Bombyx *neustria.* Weißbuchenspinner. Ringelvogel.

Linne 2. 818. 35. Fabr. Spec. inf. 2. 180. 58. Mant. inf. 2. 114. 70. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. S. 57. nr. 4. Weißbuchenspinner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 661. nr. 35. der Ringelvogel. tab. 22. fig. 1. (Weibchen) De Villiers entom. Linn. Tom. II. pag 133. nr. 23. *la livrée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2414. 35. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 103. nr. 28. der Weißbuchenspinner, der Stammringelvogel. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I.H. S. 37. nr. 16. Gesenius Handb. S. 109. nr. 16. der Ringelvogel. Jungs Verz. S. 94. Langs Verz. S. 104. nr. 799. der Ringelnachtfalter. Esper III. S. 143. die Baumringelmotte tab. 27. (Frisch ist hier unrichtig und unvollständig zitiret.) Ebendesselben Supplemente der Spinner S. 35. Phal. Neustria quercus. die Eichen Ringelphaläne, tab. LXXXV. cont. Bomb. tab. 6. fig. 3. (Männchen) Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 6. Kleemanns Raupenk. S. 12. nr. 10. S. 29. nr. 67. Rau Landwirthschaft. S. 189. §. 252. Ebendesselben Forstwissensch. S. 291. §. 678. Frisch Insekten Teutschl. I. Th. S. 13. Taf. II. Anweisung zur sicheren Vertilg. des Blütenwicklers S. 49. nr. 2. die Ringelmotte. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 148. nr. 52. S. 152. nr. 82. Klesius Anleitung tab. 4. fig. 1. (Raupe.) S. 47. tab. 6. fig. 15. (Puppe.) S. 56. tab. 7. fig. 14. (Ey.)

Raupe. Aus überwinterten Eyern, sehr gemein, vorzüglich auf Obstbäumen, denen sie großen Schaden zufüget. Sie hat, so wie

die vorhergehenden zwey Arten jetzt größtentheils die erste Verhäutung überstanden, und gewöhnlich mit dem Anfange des **Junius** ihr völliges Wachsthum erreichet. Nach einer Ruhe von drey Wochen, also im Monathe **Julius**, erscheinet der Schmetterling, von welchem jene Eyer abstammen, aus denen sich erst nach einem Zeitraume von neun Monathen (so wie bey dem vorhergehenden) die Räupchen enthüllen. Wer diesen Raupen aus landwirthschaftlichen Absichten nachstellen will, muß es zu dieser Zeit thuen, wo sie noch gesellschaftlich in einem gemeinschaftlichen Gewebe beysammen wohnen, denn so bald sie die dritte Verhäutung überstanden haben, welches gewöhnlich zu Ende dieses Monates, oder mit dem Anfange des **Junius** geschiehet, so verlassen sie das gesellschaftliche Leben und zerstreuen sich. An regnerischen Tagen findet man sie oft an den Stämmen der Bäume, besonders unter den Einlenkungen der Zweige; diese Zufluchtsörter suchen sie alsdann auf, wenn der Regen beginnt anhaltend zu werden, und ihre Gewebe durchnäßt. In den Eyern kann man sie auch auffuchen, man findet die Klümpchen meistens an den abgestorbenen Spitzen der Rebenzweige angelegt. die Obstbäume sind indessen nicht ihr einziger Aufenthalt; ich habe sie auch schon auf Hagedorn, und der Schlehenstaude, und oft auf Eichen, Buchen, Ulmen nnd Pappeln gefunden, so, daß sie auch verdiedienet, den den Forsten schädlichen Insekten beygezählet zu werden.

227) Phal. Noctua *Or.* Albern-Eule.

Syst. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. T. S. 87. nr. 5. Albern-Eule.

De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 476. *la striée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2568. nr. 1147. Jungs Verz. S. 98. Esper IV. tab. CXXVIII. Noct. 49. fig. 4. (*Phal. Noct. octogena mas.*) Scribas Beyträge zur Insektengesch. I. H. S. 63. tab. VI. fig. 4. a. (Schmetterl.) fig. 5. (Raupe) fig. 6. (Puppe.) Hübners Beyträge I. Th. S. 13. (Phal. Noct. *octogesimea*) tab. I. fig. G. Langs Verz. S. 148. nr. 1074. 1075 (Phal. Noct. *octogesima*) der weisse 80. Nachtfalter.

Schmetterling, selten. An den Stämmen der Pappelbäume, besonders der italiänischen, oder der sogenannten Bellen. Die Puppe hat sich im Oktober des verflossenen Jahres verwandelt, den Winter durchgelebt, und diesesmal eine Zeit von 6. Monathen zur Entwickelung nötig gehabt. Die von dem jetzt erscheinenden Falter abstammende Raupenbrut ist mit dem Anfange, oder gegen die Mitte des Julius erwachsen, tritt ihre Verwandlung an, und entwickelt sich innerhalb drey oder vier Wochen zum Schmetterlinge, von dem die zweyte Generation von Raupen, welche man vom September bis spät in den Oktober in verschiedenem Alter antrift, ihre Existenz erhält.

Es hat diese Art, sowohl als Larve, als auch in der vollkommnen Gestalt, ausnehmende Aehnlichkeit mit der folgenden, indessen unterscheidet sich doch diese Phaläne von jener 1) durch das viel lebhaftere Kolorit, und eine purpurfärbige Mischung der Vorderflügel, 2) durch den viel deutlicheren Ausdruck der Zeichnungen, und 3) dadurch, daß der Mittelraum der Vorderflügel, in dem die zwey gewöhnlichen, die Buchstaben o und r aus-

drücken sollenden Makeln stehen, hier ungleich schmäler ist, als bey der folgenden. Dieses sind die auffallendsten und sichersten Karaktere, minder auffallende übergehe ich, und mit unsicheren will ich niemanden irre führen. Unter die letzteren gehöret vorzüglich der Unterschied in der Größe. Hr. Borkhausen hat hier zwar ganz recht, wenn er der Regel nach, der folgenden Phaläne ein stärkeres Größenmaas zueignet, allein mein Vorrath an Exemplaren lehret mich, daß diese Regel zuweilen Ausnahmen leide. Ich besitze ein Weibchen der Phal. *Or.* welches dem Weibchen der folgenden Phaläne in der Stärke des Wuchses vollkommen gleich kömmt, dahingegen kann ich ein Männchen der Phal. *consobrina* aufzeichen, das den Exemplaren dieses Geschlechts der ersteren Phaläne an Größe weit hintanstehet. Mit der lichten Binde durch die Unterflügel hat es gleiche Beschaffenheit; ich besitze Exemplare der Phal. *Consobrina*, die sie gleichfals haben, und so viel ich bemerket zu haben glaube, scheinet sie eigentlich eine Zierde des weiblichen Geschlechtes zu seyn. Nähere Nachrichten von der Naturgeschichte dieser Eule werden bey der Raupe folgen.

228) Phal. Noctua *consobrina*. Bellen-Eule.

Borkhausen in Scribas Beyträgen zur Insektengeschichte I. H. S. 66. die Belleneule. tab. VI. fig. 4. b. Fabr. *Mant.* Inf. 2. 165. 202. (Noct. *Or.*) Esper IV. tab. CXXVIII. Noct. 49. fig. 5. (*Phal. Noct. octogenae variet.*)

Schmetterling. An gleicher Stelle mit dem vorhergehenden, mit welchem er auch

durch alle Gestalten einerley Verwandlungsgeschichte gemein hat, doch ist er nicht so selten als jener. Hr. Borkhausen hat das Verdienst, der erste zu seyn, welcher diese Phaläne von der vorhergehenden, mit der sie so ausnehmend ähnlich ist, getrennt, und sie als eine eigne Art bekannt gemacht hat. Ihre Hauptunterscheidungszeichen habe ich bereits bey jener angezeichet; und das übrige wird bey der Raupe angemerket werden.

229) Phal. Noctua *ruficollis*? Wintereichen Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 165. 204. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. S. 87. nr. 7. Wintereichen Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 477. *le collier-roux*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2568. nr. 1147. Jungs Verz. S. 127.

Schmetterling. In der Gegend hiesiger Stadt habe ich ihn noch nicht gefunden, sondern ein einziges Exemplar von Hrn. Borkhausen, der es aus der Raupe erzogen hat, zur Einsicht erhalten. Ich bin der Raupe wegen zweifelhaft, ob diese Phaläne die ächte N. *ruficollis* des Herrn Fabrizius, und der Wiener sey, und habe daher oben ein Fragezeichen angehängt; und um die Naturforscher in den Stand zu setzen, darüber zu urtheilen, will ich eine kurze Beschreibung der Phaläne hersetzen.

Kopf, Brustſtück, und Körper sind aschgrau, doch letzterer von etwas hellerem Kolorit. Der Halskragen ist rothgelb. Die Vorderflügel sind aschgrau, mit zwey breiten dunkelgrauen Schatten oder Binden, deren erste nicht weit von der Wurzel, und die zweyte am Unterrande, den sie zugleich mit

färbet, stehet. Nahe an der Wurzel erscheinet die Grundfarbe als eine bogige Linie, und in der Mitte als eine Binde in der zwey schwarze Punkte stehen. Nahe am Unterrande ziehet sich eine stark geschlängelte helle Linie herab. Die Unterflügel sind aschgrau, mit einer Spure von einer helleren Queerbinde. Unten sind die Vorderflügel dunkel, und die Hinteren hellaschgrau, auch mit einer lichten Queerbinde, doch deutlicher als auf der Oberseite.

Diese Beschreibung trift so ziemlich mit der Karakteristik des Hrn. Fabrizius überein, allein um so weniger die Raupe. Hr. Borkhausen meldete mir, daß sie der Raupe der Phal. *consobrina* gleiche, ganz grüngelb sey, ein schwarzes Maul, und gar keine Punkte habe, und zwischen Pappelblättern wohne. Dahingegen ist die Fabriziusische Raupe auf dem Rücken grau und an den Seiten weiß punktiret, folglich von ganz entgegengesetzter Zeichnung. Wer nun also aus der Phaläne eine neue Art zu machen gedächte, würde hierinnen einen hinlänglich giltigen Grund finden, indessen wollen wir abwarten was Hr. Borkhausen selbst in seinem IVten Theile der europäischen Schmetterlinge mit ihr beginnen wird.

Es ist mir zwar weder von der Raupe, noch von dem Schmetterling die Epoche der Erscheinung angegeben worden, doch ist es aus der Analogie sehr leicht zu schließen, daß diese Phaläne mit den zwey vorhergenden einerley Verwandlungsgeschichte haben werde. Die jetzt erscheinenden Phalänen dörften also vom Monath Oktober an, bis hieher, einen Zeitraum von beyläufig 7. Monaten in der

Puppe zugebracht haben, ihre Abkömmlinge im Junius als Raupen erscheinen, im Julius die Verwandlung antretten, den Schmetterling zum zweytenmale im August liefern, und endlich im September und Oktober noch einmal als Larven zum Vorscheine kommen, welche noch vor dem Winter, früher oder später, die Verwandlung antretten, und wie gemeldet worden, in der Puppengestalt, bis zum künftigen Frühlinge liegen bleiben. Ich werde sie daher auch nach ihren verschiedenen Gestalten in diese Zeiträume eintragen, wenigstens um die Naturforscher auf sie aufmerksam zu machen, und dadurch entweder zur Bestätigung oder Berichtigung meiner Vermuthung Gelegenheit zu geben.

230) Phal. Noctua *stabilis*. Lindeneule.

Fabr. Spec. inf. 2. 219. 58. (N. *cerasi*). Mant. inf. 2. 146. 87.. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 2. S. 76. Linden Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 257. nr. 277. *du cerisier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2547. nr. 1057. Sieh nr. 6. S. 12.

Raupe. Gegen das Ende dieses Monates, und zu Anfange des folgenden erwachsen. Ich habe sie schon auf Linden, Eichen, Buchen, Ulmen, Pappeln, auch sogar auf Obstbäumen gefunden.

Ihre Grundfarbe ist ein angenehmes Grün, das durchaus mit gelblichen Pünktchen bestreuet ist. Ueber den Rücken hinunter ziehet sich eine schmale gelbliche Linie, welche sich, auf dem vorletzten Ringe in die Grundfarbe verliehret, an jeder Seite stehet ebenfals eine solche Linie, die aber bis zu den

Hinterfüßen in gleicher Stärke des Ausdruckes hinläuft. Betrachtet man die Raupe genau, so entdecket man noch zwischen der Seiten und Rückenlinie eine drittere, und noch schmälere, die durch eine Reihe unregelmäßiger Punkte gebildet wird. Der Kopf ist grün, und der erste Ring am Vorderrande gelblich. Auf dem vorletzten Ringe stehet eine gelbe abgekürzte Queerlinie, die an beyden Enden spitz zuläufet, und daher einigermaßen die Gestalt eines halben Mondes (lunula) annimt, unter der sie auch von Hrn. Fabrizius, wiewohl mit einer unrichtigen Farbe beschrieben wird, welches letztere aber leicht dadurch erkläret werden kann, daß sie Hr. F. entweder nur in einer mit zu blassem Kolorit aufgetragenen Abbildung, oder in einem Zustande kennen gelernt hat, wo sie der Verwandlung schon ganz nahe gewesen, und ihre eigenthümliche Farbe bereits verlohren gehabt hatte. — Auch die Schwanzklappe hat eine gelbliche Einfassung. Die Unterseite ist so, wie alle Füße grün.

Blicket man über ihre Oberfläche hin, so entdeckt man hier und da einzelne kurze Haare, und nimmt man noch die Luppe zu Hilfe, so entdecket man, daß die über dieselbe hin zerstreuete gelbliche Pünktchen etwas erhoben sind, jedoch bey weitem nicht so stark, als bey den sogenannten geriesel ten Raupen (*Chenilles chagrinées*).

Gegen die Mitte des Junius haben die Raupen durchgehends, bis vielleicht auf einige Spätlinge, die Verwandlung angetreten; sie geschiehet in einem Erdehölchen ohne Gewebe; die Puppe ist glänzend braun mit zwey Spitzchen. Man findet sie an den Stäm-

men der Bäume auf denen die Raupe gelebt hat, in der Erde, und am gewöhnlichsten in unsrer Lindenallee. Sie liegt 9. Monathe bis sie sich entwickelt, und man hat bey ihr, wenn sie nicht zu Grunde gehen soll, eben dasjenige zu beobachten, was ich schon bey der Mandeln Eule (Noct. *instabilis*) S. 11. angerathen habe.

231) Phal. Noctua *petrificata*. Steineichen Eule.

Fabr. Spec. inf. 2. 182. 300. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. K. nr. 3. S. 75. [Steineicheneule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 492. *du chêne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2565. nr. 1135. Sieh nr. 20. S. 54.

Raupe. Auf Eichen selten. Mit dem Ende dieses Monates, oder zu Anfange des folgenden ist sie zur Verwandlung herangewachsen, und tritt dieselbe in einem Erdhölchen an. Nach drey bis 4. Wochen, also zu Ende des Julius, oder mit dem Anfange des Augustes erscheinet der Schmetterling zum zweytenmale; und die von ihm abstammende Brut findet man im September und Oktober. Sie überwintert wie bereits angemerket worden ist, in der Puppengestalt.

232) Phal. Bombyx *trepida*. Haseleichen Spinner. Goldmäulchen.

Fabr. Mant. inf. 2. 121. 121. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. S. 49. nr. 4. (Phal. B. *tremula*.) Aespenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 450. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2431. nr. 556. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 400. nr. 148.

Haseleichenspinner. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 43. nr. 27. Jungs Verz. S. 145. (Phal. B. *tremula*. Von den hier vorkommenden Zitaten gehöret nur das Wiener Verzeichniß zu dieser Phaläne, die übrigen gehören aller zur Bomb. *dictaea*). Langs Verz. S. 84. nr. 672. (Phal. B. *tremula*). Der Zitternachtfalter. Esper III. S. 284. aschgrauer Spinner, mit fleckigem Rande der Hinterflügel. Roesel III. Th. tab. 68. fig. 3. (die Raupe). Kleemanns Beyträge tab. 18. fig. A. B. (Krysalide und weibliche Phaläne). Ebendesselben Raupenkalender S. 64. nr. 178. (nicht 180, wie bey Hrn. Borkhausen wahrscheinlich durch einen Druckfehler angezeichet wird.) Rau Forstwissensch. S. 298. §. 699. (Phal. Bomb. *tremula*).

Schmetterling. Aus überwinterter Puppe, in Wäldern an den Stämmen der Eichen und Aespen. Die Raupe findet man im Junius, und von da gewöhnlich bis zum September, ob aber solche Raupen alle von einer Generation abstammen, kann ich nicht entscheiden; wahrscheinlich ist es immer, daß die spät erscheinenden eine zweyte Brut seyen, allein meine Erfahrungen erstrecken sich soweit noch nicht. Die jetzt vorfindliche Phaläne hat gewöhnlich seit dem September oder Oktober, folglich einem Zeitraume von beyläufig 8. Monathen, in der Puppenhülse zugebracht.

233) Phal. Geometra *elinguaria*. Geisblattspanner.

Linn. 2. 862. 211. Fabr. Spec. inf. 2. 252. 58. Mant. inf. 2. 195. 89. Systemat. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. E. S.

103. nr. 11. Geisblattspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 708. nr. 211. der Kahlsauger. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 304. nr. 424. *aglosse*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2461. nr. 211. Gesenius Handb. S. 176. nr. 14. Jungs Verz. S. 48. Langs Verz. S. 171. nr. 1209. 1210. der Rüsselllose. Roesel I. Th. Nachtv. III. Kl. tab. 9. fig. 1 — 6. Kleemanns Raupenk. S. 18. nr. 28. Rau Forstwissensch. S. 316. §. 748. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 35.

Raupe selten. Ich habe sie schon auf Linden, auf Obstbäumen, auch sogar in Wäldern auf Eichbäumen gefunden, nach dem Korherrn Mayer in Füeßlys Magazine kann man sie auch mit Schlebenblättern (Prunus *spinosa*) nähren. Zu Ende dieses Monates ist sie erwachsen, und mit dem Anfange des folgenden tritt sie ihre Verwandlung an, der Schmetterling erscheinet nach einer Puppenruhe von 4. Wochen, also im Monate Julius. Die von ihr abgesetzten Eyer entwickelen sich ebenfals nach drey bis 4. Wochen; die jungen Räupchen überwintern in der Hälfte ihres Wuchses.

234) Phal. Geometra *sambucaria*. Hollunderspanner. Oranienspitz.

Linn. 2. 860. 203. Fabr. Spec. Inf. 2. 243. 12. Mant. inf. 2. 186. 16. Systemat Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. S. 103. nr. 1. Hollunderspanner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 705. nr. 203. die Schwanzecke. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 293. nr. 404. *du sureau*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2449. nr. 203. Gesenius Handb. S. 173. nr. 7. der Wildfang. Jungs Verz. S. 129. Langs Verz. S. 167. nr. 1167. —

1169. der Hollundernachtfalter. Roesel I. Th. Nachtv. III. Kl. tab. 6. Kleemann Raupenk. S. 17. nr. 26. S. 36. nr. 90.

Raupe selten. Ueberwintert im halben Wachsthume, man findet sie jetzt am gewöhnlichsten auf Kernobstbäumen, zu Ende dieses Monates ist sie völlig erwachsen, und zu dieser Zeit, oder mit dem Anfange des Junius gehet die Verwandlung vor. Der Schmetterling erscheinet im Julius, und setzet seine Brut ab, die sich vor dem Winter verschiedenemale verhäutet. Da ich sie einmal aus dem Eye erzogen habe, so kann ich einige umständliche Nachrichten über ihre Naturgeschichte mittheilen, welche ich aber bis zum Sommer, als zu jener Zeit, wo sie in ihrer ersten Jugend erscheinet, aufsparen will.

235) Phal. Noctua *Ypsilon* Ypsilon Eule.

Naturforscher IX. St. S. 141. nr. 99. Jungs Verz. S. 156. Scriba Beyträge zur Insekt. Gesch. II. H. tab. 1. fig. 6.

Schmetterling. An Baumstämmen, Mauern, Gartenthüren, und Zäunen, am gewöhnlichsten nahe an der Erde, zuweilen trift man ihn auch im Grase, unter abgefallenen und zusammengehäuften Blättern an, er ist aber selten bey uns, und es sind mir wenig Beyspiele bekannt, daß man ihn gefunden hat. Von seiner Naturgeschichte, und auch von seiner Raupe ist mir nichts bekannt; vermuthlich hält sich diese auf niederen Pflanzen auf, und ist im Tage verborgen. Daß übrigens eine doppelte Generation statt habe, ist wohl zu vermuthen, nnd alsdann wird die Raupe, welche von dem jetzt erscheinenden Schmetterlinge abstammet, im Junius, die

aus ihr entspringende Phaläne im August, und die zweyte Raupenbrut im September und Oktober anzutreffen seyn.

236) Pap. eques achivus *Machaon*. Fenchelfalter. **Machaon.**

Linn. 2. 750. 33. Fabr. Spec. inſ. 2. 17. 67. Mant. inſ. 2. 9. 77. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 162. nr. 2. Fenchelfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 575. nr. 33. der Königin Page. tab. 15. fig. 2. (Puppe). fig. 3. (Raupe). De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 3. nr. 2. *le Machaon*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2238. nr. 33. Systematische Beschreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 57. nr. 5. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 111. nr. 1. Königinnenpage, Schwalbenschwanz, Fenchelfalter. S. 246. II. Th. S. 212. Gesenius Handb. S. 50. nr. 1. Fenchelvogel. Jungs Verz. S. 84. Langs Verz. S. 3. nr. 8 — 12. der Tagfalter Machaon. Esper I. S. 33. der Schwalbenschwanz, tab. 1. fig. 1. Roesel I. Th. tab. 1. Kleemann Raupenk. S. 109. nr. 302. Sulzer Kennz. der Inſ. tab. 13. fig. 82. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 245. neues Magaz. II. B. S. 55. 64. 331. III. B. S. 149. nr. 67. S. 160. nr. 160. Klesius Anleit. S. 41. tab. 3. fig. 4. tab. 4. fig. 7. (Raupe) S. 47. tab. 6. fig. 14. (Puppe). S. 51. tab. 8. fig. 5. (Schmetterling).

Schmetterling aus überwinterter Puppe, nicht selten. Am häufigsten in unseren Waldungen, doch auch in Gärten, auf Wiesen, auch sogar oft in unserer Stadt. Er läßt sich am liebsten auf den Blüten der Hopfenluzerne

(Medicago *lupulina*) und den Arten der wilden Nelken (Dianthus *prolifer, armeria* &c.) nieder; wenn man ihn daher in einer Gegend, wo sich dergleichen blühende Pflanzen befinden, herumschwärmen siehet, so kann man versicheret seyn, daß er bald auf einer derselben seinen Sitz nehmen werde. Er erscheinet gewöhnlich in den ersten acht oder zehn Tagen dieses Monates, und die von ihm abstammende Raupe lebt im Junius, ist mit dem Anfange des Julius zur Verwandlung reif; und liefert den Falter in drey Wochen, oft auch früher, so daß er also in der Hälfte des Julius bis in den August zum zweytenmale angetroffen wird. Da man die Raupe zu Ende des Augustes und im September ebenfals noch einmal findet, so ist es nicht zweifelhaft, daß sich bey diesem Falter jährlich eine doppelte Generation ereigne, wovon die letzte in der Puppengestalt überwintert, und einen Zeitraum von beyläufig 7. Monaten zur Entwickelung nötig hat. Ich glaube daher nicht, daß die jetzt erscheinenden Falter Spätlinge seyen, welche vor der vollständigen Ausbildung in der Puppe, von dem Winter überfallen worden, indessen ihre übrigen Mitbrüder bereits im verflossenen Sommer als vollkommne Insekten ihre Laufbahne vollendet haben.

Wir finden auch in hiesiger Gegend die ockergelben Falter, deren Hr. Prof. Esper gedenket, aber sie sind nicht, wie Hr. E. bemerket, größer als die blaßgelben Exemplare, sondern um vieles kleiner, welches mich auf den Gedanken bringet, daß es vermuthlich Männchen seyn dörften. Sonst weichen diese Schmetterlinge in der Zeichnung gar nicht

ab, man müste dann die veränderliche Zahl der gelben Mondchen auf der Oberseite der Hinterflügel, die bald in sechs, bald in sieben, und oft gar nur in fünf bestehet, vor eine Abwechslung gelten lassen.

237) Pap. Danaus candidus *Brassicae.* Kohlfalter. Großer Weißling.

Linn. 2. 759. 75. Fabr. Spec. inf. 2. 38. 161. Mant. Inf. 2. 18. 183. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 163. nr. 2. **Kohlfalter.** Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 588. nr. 75. der gemeine Kohlweißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 8. nr. 7. *Du chou.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2259. nr. 7. System. Beschreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 72. nr. 18. der große Kohlweißling. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 126. nr. 12. der Kohlweißling der große Kohlschmetterling S. 261. Gesenius Handb. S. 53. nr. 4. der Kohlweißling. Jungs Verz. S. 22. Langs Verz. S. 10. nr. 41 — 43. der Kohltagfalter. Esper I. S. 52. der große Kohlweißling tab. 3. fig. 1. (Weibchen) Roesel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 4. Kleemann Raupenk. S. 110. nr. 305. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 248. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 1. S. 147. nr. 43. S. 163. nr. 179. S. 167. nr. 221. 226. Rau Landwirthschaft S. 148. §. 211.

Schmetterling, aus überwinterter Puppe, häufig. Vorzüglich auf den Blüten des Klees (Trifolium), und der **Luzerne** (Medicago *sativa*), auch auf den Kohlarten, wo man aber meistens nur Weibchen antrift, welche da ihre Eyer abzulegen suchen. Die Raupe welche von dem jezt fliegenden

Falter abstammet, ist im Julius zur Verwandlung reif, und erscheinet nach einer Puppenruhe von 14 Tagen, also noch in dem nämlichen Monathe als Schmetterling, den man von nun an, bis in den Oktober ununterbrochen, theils auf den bereits genannten Pflanzen, theils auf der Blüte der Disteln (Carduus L.), und des Alantes (Inula) antrift, ein Zeichen, daß ihre Brut ausserordentlich ungleich ausfallen müsse. Die Raupe welche von dem jetzt fliegenden Falter abstammet, findet man vom August bis in den Oktober in sehr verschiedener Größe; sie ist zu dieser Zeit weit häufiger, als im Frühjahre, vermuthlich, weil den Winter hindurch viele Puppen, theils durch die Kälte zu Grund gerichtet werden, theils auch eine Menge der Raupen selbst, wegen der in die Epoche dieser Brut einfallenden Erscheinung des zellensammelnden Raupentödters (Ichneumon *glomeratus*) *) sowohl vor, als über der Verwandlung verdirbt, daher dann auch nach dem Winter lange die Anzahl von Schmetterlingen nicht erscheinen kann, welche im Sommer flieget, ein Umstand, der folglich auch verursachet, daß um so weniger Nachkömmlinge abgesetzet werden können. Alles dieses verhält sich im Sommer ganz anders, und bringt auch nothwendigerweise ganz andere Wirkungen hervor. Was ich von dieser Falterart zu bemerken habe, will ich bis in den Monat September, die Hauptepoche der Existenz ihrer Raupe versparen.

238) Pap. Danaus candidus *Rapae*. Rübenfalter. Kleiner Weißling.

*) Man sehe den ersten Theil dieses Kalenders S. 239. nr. 818.

Linn. 2. 759. 76. Fabr. Spec. inf. 2. 39. 162. Mant. inf. 2. 18. 184. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 163. nr. 3. Rübenfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 588. nr. 76. der Rübenweißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 9. nr. 8. *de la rave*. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2260. nr. 76. Systemat. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 74. nr. 19. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 125. nr. 11. S. 260. Gesenius Handb. S. 53. nr. 5. der Rübenweißling Jungs Verz. S. 122. Langs Verz. S. 10. nr. 44—46. der Rübentagfalter. Esper I. S. 55. der kleine Kohlweißling. tab. 3. fig. 2. (Weibchen. Die Raupe hat durch ein Versehen des Zeichners 13 Ringe bekommen.) Roesel I. Th. Tagvög. I. Kl. tab. 5. Kleemann Raupenk. S. 110. nr. 306. Rau Landwirthschaft §. 211. S. 148. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 248. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 19. (Schmetterl.) S. 159. nr. 153. (Schmetterling zum zweytenmale.) S. 163. nr. 184. (Schmetterling) S. 166. nr. 220. (Raupe.)

Schmetterling. Gleichzeitig mit dem vorhergehenden, und an der nämlichen Stelle anzutreffen; seine Naturgeschichte ist auch von einerley Verhältnisse wie bey jenem; doch ist er minder häufig bey uns, und demnach gewöhnlich nicht in gleichem Grade schädlich. Die Raupe ist im Julius zur Verwandlung herangewachsen, verpuppet sich, und erscheinet nach 14. Tagen als Schmetterling. Im August, vorzüglich aber im September bis in den Oktober, oft auch noch im November findet man die Raupe, aber auch zugleich, wie bey der vorhergehenden Art, den

Falter. Zu Ende des Septembers, zuweilen aber auch noch früher, erfolget die Verwandlung zur Puppe, welche zu dieser Zeit über 7. Monathe zubringet, ehe sie sich entwickeln und den Schmetterling hervorbringen kann.

239) Papilio nymphalis gemmatus *Pamphilus.* Kammgrasfalter.

Linn. 2. 791. 239. (*plebeius ruralis.*) Fabr. Spec. inf. 2. 66. 300 Mant. inf. 2. 33. 348. (*Danaus candidus.*) System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. F. S. 168. nr. 14. Kammgrasfalter. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 626. nr. 239. der Heupapillon. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 68. nr. 123. *Pamphile.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2286. nr. 239. (Hier ist so wie bey *De Villers* aus Linne ein irriges Zitat in Rücksicht des Röselschen Werkes übergetragen worden. Hr. Gmelin hat Roesels Namen zwar in Kleemann umgeschaffen, aber auch dieser hat den Kammgrasfalter nicht. Vermuthlich ward Hr. G. durch Linnes Ausdrücke: *Roes. appendix* dazu verleitet, allein dadurch bezeichnet der Ritter eben so, wie durch die Worte: *Roes. supplement.* keineswegs die Kleemannschen Beyträge, sondern Roesels dritten Theil, wie man sich durch häufige Beyspiele überzeugen kann. Kleemann finde ich in des Ritters System nur ein paarmal, und zwar unter *Roesel addidament.* angeführet.) System. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 131. nr. 68. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 87. nr. 24. (*Pap. Nephele.*) S. 241. II. Th. S. 206. Gesenius Handb. S. 78. nr. 153. der Heuschmetterling. Jungs Verz. S. 101. Langs Verz. S. 22. nr. 143 — 146. der Tagfalter

Pamphilus. Esper I. S. 282. der kleine Heuvogel. tab. 21. fig. 3. tab. 78. cont. 28. fig. 4. (Varietät von weisser Grundfarbe.) Naturforscher VI. St. S. 10. nr. 43. (Pap. *Nephele*). Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 148. nr. 58. S. 160. nr. 159.

Schmetterling, aus überwinterter Puppe. Häufig, und fast aller Orten, in Wäldern, auf Wiesen, Heiden, in Gärten ꝛc. anzutreffen. Die Krysalide habe ich einigemale im April auf einer Wiese, nahe bey der Erde an ein abgedörrtes Grasstengelchen angesponnen gefunden; sie ist gleich den übrigen Puppen dieser Familie etwas kurz, und dicke. Ob sie überwintere, kann ich nicht zuverläßig bestimmen, doch ist es wahrscheinlich, daß die Verwandlung schon im dem Herbste vor sich gehe, denn ob man gleich noch im Oktober Falter antrift, deren Abkömmlinge gewiß nicht mehr völlig zur Verwandlung heranwachsen können, so mag es allenfals mit den Spätlingen eben jenes Verhältniß haben, dessen ich bey dem Nesselfalter S. 8. gedacht habe. Allein ein großer Zweifel erhebet sich wieder auf der anderen Seite in der Vergleichung mit der Verwandlungsgeschichte der anderen Augenfalter (nymphales gemmati); von diesen überwintern, so viel ich weiß, gewöhnlich alle bekannte Raupen, und die hieher gehörige dörfte also auch hievon keine Ausnahme machen. Doch hierüber wollen wir noch künftige Erfahrungen abwarten, und uns wenigstens damit begnügen, daß wir wissen, wann, und wo man die Puppe und den Falter antreffen könne.

Die Raupe welche von dem jetzt fliegenden Falter abstammet, muß gegen die Mitte, oder gegen das Ende des Julius ihren vollen-

deten Wuchs erreichet haben, und bald darauf ihre Verwandlung zur Puppe antretten, denn gewöhnlich erscheinet der Schmetterling zum zweytenmale um die Mitte des Augustes, und wird von dieser Zeit bis in den Oktober angetroffen. Die Blüten des Quendels, oder wilden Thymianes (Thymus *serpillum*), des wilden Majoranes (Origanum *vulgare*), sind alsdann sein Lieblingsaufenthalt, wiewohl man ihn auch noch auf anderen Pflanzenblüten antrift. In der Ruhe sitzet er am Grase oder an Pflanzenstengeln.

240) Pap. plebeius urbicola *Tages*. Mannstreu Falter.

Linn. 2. 795. 268. Fabr. Spec. inf. 2. 138. 644. Mant. inf. 2. 92. 831. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. A. S. 159. nr. 2. Mannstreufalter. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 632. nr. 268. die Braunmalve. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 81. nr. 162. *le Tages* (das Roeselsche Zitat ist hier auszustreichen). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2370. nr. 268. Systemat. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 278. nr. 178. Borkhausen Naturgeschichte der europäischen Schmetterl. I. Th. S. 188. nr. 14. S. 288. Jungs Verz. S. 140. (hier ist das Sulzersche Zitat auszustreichen). Langs Verz. S. 60. nr. 523 — 526. der Tagfalter *Tages*. Esper I. S. 306. tab. 23. fig. 3. Naturforscher VI. St. S. 31. nr. 19. (P. *Geryon*).

Schmetterling, nicht gemein. Vorzüglich in den Aussenwerkern unserer Festung; man findet ihn oft auch schon im April. Er sitzet gewöhnlich ruhig am Boden und muß aufge-

scheuchet werden, wenn man ihn entdecken will, doch leidet dieses eine Ausnahme, wenn er seiner Nahrung nach ziehet, da man ihn dann oft auf den Blüten der Syngenesisten antrift. Die von diesem Falter abstammende Raupe ist gegen das Ende des Junius zur Verwandlung herangewachsen; nach vierzehn Tagen hat sich der Schmetterling ausgebildet, und erscheinet demnach um die Mitte des Julius zum zweytenmale. Wahrscheinlich wird also auch eine doppelte Raupenbrut abgesetzet werden, welche noch vor dem Winter ihre Verwandlung zur Puppe antritt, und nach einem Zeitraum von 7. Monathen, zu dieser Zeit als vollkommnes Insekt erscheinet.

Unten bey der Raupe werde ich noch einiges in Rücksicht auf ihre Naturgeschichte bemerken.

241) Pap. Danaus candidus *Daplidice.* Sophienkraut Falter. Wolkenflügel.

Linn. 2. 760. 81. Fabr. Spec. inf. 2. 41. 174. Mant. inf. 2. 19. 197. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 182. nr. 6. Waufalter. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 589. nr. 81. der afrikanische Weißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 11. nr. 11. *le daplidice.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2263. nr. 81. Systemat. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 79. nr. 25. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. I. Th. S. 123. nr. 8. der Waufalter. S. 257. II. Th. S. 215. Gesenius Handbuch S. 54. nr. 8. der grüngefleckte Weißling. Jungs Verz. S. 41. Langs Verz. S. 11. nr. 53—55. der Tagfalter *Daplidice.* Esper I. S. 62. der grüngefleckte Weißling

tab. 3. fig. 5. (Weibchen) tab. 90. fig. 1, (Varietät).

Schmetterling, gewöhnlich in den Aussenlinien, und auf den Wällen unsrer Festungswerker, auch im Felde auf Brachäckern, an grasigen Rainen rc. zuweilen erscheinet er schon im April. Die Raupe findet man im Junius noch ziemlich klein, und der Schmetterling fliegt zum zweytenmale im Monate August zu Ende, und noch später. Nach der Naturgeschichte dieser Falterart, wovon unten bey der Raupe etwas mehreres vorkommen wird, möchten die jetzt erscheinenden Schmetterlinge wohl Spätlinge seyn, welche vor der Ausbildung zum vollkommnen Insekte von dem Winter überfallen worden sind, und dann gäbe es nur eine Raupenbrut im Jahre. Wirklich ist der Schmetterling jetzt ungleich seltner, als im Sommer, ein Umstand der nicht wenig für meine Vermuthung zu beweisen scheinet; doch hievon weiter unten etwas ausführlicher.

Vor mehreren Jahren habe ich frühe im April einen Falter in ziemlicher Menge gefangen, der entweder eine Varietät dieses Schmetterlinges, oder wohl gar eine eigne Art ist. Er ist viel kleiner als die gewöhnlichen *Pap. Daplidice*, und die Hinterflügel sind sanfter abgerundet, die Oberflügel haben sehr wenig Schwarz, und unten mangelt der schwarze Flecken am Innenrande; endlich ist das Grün auf der Unterseite gesättigter, und ziehet nicht so stark auf Gelb, als bey dem gewöhnlichen Sophienkraut Falter. Ich habe von diesem Schmetterlinge viele Exemplare besessen, sie sind mir aber durch Unachtsamkeit zu Grunde gegangen, so daß mir nur

noch zwey davon übrig sind, welche ich als Männchen erkenne; ob ich auch Weibchen gehabt habe, kann ich nicht mehr bestimmen, so viel ist aber richtig, daß ich diesen Falter seitdem aller angewandeten Mühe ungeachtet nicht mehr zu sehen bekommen habe. Ich will dieses blos anmerken, um Liebhaber der Entomologie aufmerksam zu machen, wenn ihnen vielleicht dieser Schmetterling irgend einmal zu Händen kommen sollte.

242) Phal. Geometra *liturata*. Gelbfleckiger Spanner.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. nr. 10. S. 106. Weißgraulicher gelbgerandeter Spanner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 358. nr. 557. *l'effacée* &c. Sieh nr. 52. S. 112.

Schmetterling. In unserem Föhrenwalde auf den Aesten des jungen Anfluges, von da man ihn durch eine kleine Erschütterung aufscheuchen muß. Von seiner Naturgeschichte kann ich nichts melden, auch weiß ich nicht, ob er noch einmal erscheine, zweifle jedoch daran, da ich ihn ausser der gegenwärtigen Zeit noch niemals angetroffen habe. Bey günstiger Witterung findet man ihn auch wohl schon im April. Er ist eine Seltenheit in unsrer Gegend.

243) Pap. plebeius urbicola *Malvae*. Malvenfalter. Pappelvögelchen.

Linn. 2. 795. 267. Fabr. Spec. inf. 2. 137. 637. Mant. inf. 2. 91. 824. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 3. S. 159. (Pap. *fritillum*) der Kartenfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 632. nr. 267. der Malvenpapillon (die hier gelieferte

Abbildung stellt nicht diesen Falter, sondern den Pap. *Comma* vor). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 80. nr. 161. *da la mauve* (hier wird, wie sich aus einigen Zitaten erweiset, dieser Schmetterling, und der Espersche Pap. *Alceae* mit einander verwechselt). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2368. nr. 267. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 186. nr. 11. (Pap. *Fritillarius*) der Kartenfalter. S. 288. nr. 11. II. Th. S. 237. nr. 11. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 277. nr. 176. Gesenius Handb. S. 81. nr. 60. Jungs Verz. S. 58. (Pap. *fritillum*) Langs Verz. S. 60. nr. 518 — 522. der Malventagfalter (hier herrscht eine ganz eigne Unordnung unter den Zitaten. Aus Linne führet Hr. Lang den ächten Pap. *Malvae*; aus dem Systematischen Verzeichnisse der Wiener Schmetterlinge den Esperschen P. *Alceae*, und aus Espern den P. *Sao* an; wie es mit den übrigen Werken aussiehet, kann ich nicht anzeichen, da ich sie nicht zum Nachschlagen besitze). Esper I. S. 302. der Malvenvogel, tab. 23. fig. 2. (hier sind auch nicht alle Zitate richtig, wenigstens ist das des Wiener Verzeichnisses gewiß falsch). Roesel I. Th. Tagvög. II. Kl. tab. 10. fig. 7. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 69.

Schmetterling, am gewöhnlichsten in unserm Föhrenwalde, doch auch zuweilen in Gärten, auf Wiesen und anderwärts, wo er Nahrung für sich finden kann. Er läßt sich jetzt am liebsten auf die Blüte der Frühlings-Potentille (Potentilla) und des pfeilförmigen Ginsters (Genista *sagittalis*) nieder, in der Ruhe sitzet er gewöhnlich an den Halmen der Gräser. Der Flug ist ziem-

lich rasch, und schwirrend. Die von diesem Falter abstammende Raupe ist im Junius erwachsen, und liefert den Schmetterling nach einer Ruhe von vierzehn Tagen, so, daß er also im Julius zum zweytenmale erscheinet, und bis in den Monath August angetroffen wird; seine Nachkömmlinge werden vermuthlich zu Ende des Septembers ihre Verwandlung antreten, als Puppen überwintern, und sich erst nach einem Zeitraume von 7. Monathen entwickeln.

244) Phal. Noctua *affinis*. Rüstern Eule.

Linn. 2. 848. 144. Fabr. Spec. Inf. 2. 230. 106. Mant. inf. 2. 165. 207. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. S. 88. nr. 11. Aespen Eule. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 692. nr. 144. der Anverwandte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 223. nr. 206. *l'analogue*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 144. Jungs Verz. S. 4. Esper IV. tab. CXXXIV. noct. 55. fig. 1. Scriba Beyträge zur Insektengeschichte II. H. Hübners Beyträge IV. Th. S. 24. tab. IV. fig. T. (Phal. Noct. *diffinis*). Rau Forstwissensch. S. 307. §. 722.

Raupe, nicht selten auf Rüstern (Ulmus *campestris*), sowohl auf Bäumen, als auf Hecken. Gegen das Ende dieses Monates ist sie erwachsen, und mit dem Anfange des künftigen gehet die Verwandlung zur Puppe vor. Die Ruhe dauert alsdann drey Wochen, und zu Anfange des Julius erscheinet daher der Schmetterling, welcher zuweilen an den Stämmen der Bäume, welche er im Raupenstande bewohnet hatte, angetroffen wird. Was es nun weiter vor eine

Beschaffenheit mit seiner Brut habe, ist unbekannt.

Ich habe von dieser Raupe in den Beyträgen des Hrn. Pfarrer Scriba eine Abbildung mit einer ausführlichen Beschreibung, und so viel von ihrer Naturgeschichte geliefert, als in meinen Kräften stand, ich muß meine Leser also dahin Kürze halber verweisen.

Man muß sich hüten, sie mit der Raupe der Phal. *trapezina*, mit welcher sie viel Aehnlichkeit hat, zu verwechseln; man kann dieses leicht vermeiden, wenn man nur auf die Farbe, welche bey der Rüsterneulen Raupe viel reiner und lange nicht so schmutzig, als bey jener ausfällt, Bedacht nimmt; auch hat die Raupe der Phal. *trapezina* die schwarze Zeichnungen nicht, welche der Raupe der Rüsterneule eigen sind. Uebrigens scheinet sie den Namen einer Mordraupe, womit sie von den Wiener Entomologen belegt wird, nicht zu verdienen, denn ich habe noch nie gefunden, daß sie entweder ihres Gleichen, oder andere Raupen angefallen hätte, ohnerachtet ich sie oft vorsätzlich in beträchtlicher Menge in ziemlich enge Behälter eingesperrt, und hungern gelassen habe. Das Morden scheinet mir übrigens eben kein Familienfehler einer einzelnen Abtheilung zu seyn, sondern sich unter gewissen Verhältnissen ziemlich allgemein zu äussern, wenigstens habe ich hierüber schon Beyspiele von Raupenarten gesehen, denen man ein solches Betragen gewiß nicht zugetrauet haben würde; ich habe dieses auch schon an einem anderen Orte bemerket *), auch

*) Entomolog. Journal III. H. in dem Aufsatze über die Schwanzspitzen der Raupen.

seitdem noch an mehreren Arten meine Erfahrungen bestättiget gefunden, und zwar dergestalt, daß solche Raupen, wenn sie einmal von anderen gekostet hatten, in der Folge keinen Geschmack mehr für ihr gewöhnliches Futter hatten, sondern nur nach Raupenfleisch lüstern waren, und zwar vorzüglich nach Puppen, welche erst ihren Raupenbalg abgeleget hatten.

Die Stellen, wo man in unserer Gegend diese Raupe vorzüglich antrift, sind: erstlich die Rüsternbäume auf der Freyherrlich von Jungenfeldischen Aue, zweytens, der Hag des Judenbegräbnisses, dann die Rüsternhecken der zwey Holwege, nämlich nahe bey dem angezeichten Begräbnißplatze, der auf unsre westliche Anhöhen führet, und jenes, der von denselben hinab, und im Gesichte des Stadtgartens, in die Maronnienallee leitet.

Das Wiener systematische Verzeichniß setzet diese Raupe auch auf Aespen; ich habe sie aber auf dieser Pflanzenart noch nicht, sondern immer auf Rüstern angetroffen.

245) Phal. Noctua *diffinis*. Feldulmen Eule.

Linn. 2. 848. 146. Fabr. Spec. inf. 2. 230. 105. Mant. inf. 2. 165. 206. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 10. S. 88. Feldulmeneule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 692. nr. 146. Der Landesmann. De Villers entom. Linn Tom. II. pag. 223. nr. 208. *la remarquable*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 146. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 87. nr. 142. Jungs Verz. S. 44. Langs Verzeich. S. 147. nr. 1066. 1067.

(Phal. N. *affinis*) der Anverwandte Nachtfalter. Esper IV. tab. CXXXIV. noct. 55. fig. 2. Scriba Beyträge zur Insektengesch. II. H. Hübners Beyträge I. Th. S. 10. tab. I. fig. E. (Phal. N. *affinis*).

Raupe. Viel seltner als die vorhergehende, sonst aber an der nämlichen Stelle, und zu gleicher Zeit anzutreffen. Sie hält sich nebst dem Ulmen oder Rüsternbaume, auch auf der Haselstaude (Corylus *avellana*) auf. Sie ist eben so wenig Mörderin von Profession, als die vorhergehende, verwandelt sich zur nämlichen Zeit, wie jene, liefert in gleicher Frist den Schmetterling, und ist in Rücksicht ihrer übrigen Naturgeschichte eben so wenig ergründet; man weiß von ihr ebenfals noch nicht, ob sie im Eye, oder als Raupe überwintere. Das standhafteste Kennzeichen, durch welches sie sich von allen übrigen ähnlichen Raupen unterscheidet, sind die schwarzbraunen Vorderfüße und der eben so gefärbte Kopf. Eine genauere Beschreibung von ihr, samt einer genauen Abbildung, habe ich in den Beyträgen zur Insektengeschichte gelieferet, wohin ich meine Leser ebenfals verweisen muß.

246) Phal. Bombyx *auriflua*. Gartenbirnspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 125. 145. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 52. nr. 4. Gartenbirnspinner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 153. nr. 59. *la toison jaune* (hier ist ein irriges Zitat aus Esper zu bemerken) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2423. nr. 527. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 298.

nr. 112. der Gartenbirnspinner, der Schwan. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 53. nr. 46. Jungs Verz. S. 17. (Bomb. *auriflua*) S. 134. (Bomb. *similis*). Langs Verz. S. 87. nr. 671. der goldfüßige Nachtfalter. Esper III. S. 107. Der Goldafter mit braunem Rande, der braungerandete Schwan. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 21. Kleemann Raupenkal. S. 101. nr. 283. S. 111. nr. 308. Füeßly neues Magaz. II. Th. S. 374. Rau Forstwissenschaft. S. 300. §. 702.

Ueberwinterte Raupe. Etwas seltner als der Weißdornspinner (Phal. B. *chrysorrhaea*) nr. 78. S. 161. sie lebt auch nicht gesellschaftlich in einem Gespinnste wie jene, sondern wird einzeln angetroffen. Man findet sie jetzt gewöhnlich noch klein, doch kommen auch größere vor, welche vermuthlich von früher erschienenen Schmetterlingen abstammen. Ihr Aufenthalt ist sehr verschieden; ich habe sie auf Obstbäumen, Eichen, Rüstern, Schleben, Hagedorn, Weiden rc. angetroffen, sie gehöret demnach zu jenen Arten, die mit Allem vorlieb nehmen, und keine Kostverächter sind. Man kann sie indessen doch nicht unter die eigentlichen schädlichen zählen, weil sie einsam lebt, und nicht häufig vorkömmt. Mit dem Anfange des Junius hat sie ihr vollständiges Wachsthum erreichet, und trit ihre Verwandlung in einem einsamen Gewebe zwischen Blättern oder in den Klüften der Baumrinden u. d. gl. an. Zur Ausbildung des Schmetterlinges sind vierzehn Tage, drey, und nach der Beschaffenheit der Witterung zuweilen auch gar 4. Wochen vonnöthen, er erscheinet daher im

Monate Julius, und wird an den Stämmen, und auf den Blättern der Bäume und Gebüsche, auf welchen die Raupe gewohnt hat, angetroffen. Die Eyer werden auf gleiche Weise, als wie von dem Weißdornspinner geleget, doch ist die Pelzdecke brauner. In zehn bis vierzehn Tagen kriechen die Räupchen aus, welche sich gleich zerstreuen; man findet sie daher zu Ende des Augustes schon zum erstenmale gehäutet, indessen legen sie vor dem Winter gewöhnlich keine Haut mehr ab, und wenn die rauhen Herbsttage erscheinen, so verbergen sie sich unter das abgefallene Laub, unter Steine u. d. gl. und bleiben bis zum künftigen Frühlinge in der Erstarrung liegen, wo sie dann nach der Beschaffenheit der Witterung bald früher, bald später erscheinen.

247) Phal. Geometra *Syringaria*. Fliederspanner. Peitsche.

Linn. 2. 860. 206. Fabr. Spec. Inf. 2. 244. 17. Mant. inf. 2. 186. 20. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. F. S. 103. nr. 8. Fliederspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 706. nr. 206. das Fliedermesser. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 296. nr. 407. *du syringa*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2450. nr. 206. Gesenius Handb. S. 174. nr. 10. der Fliedermesser. Jungs Verz. S. 140. Langs Verz. S. 168. nr. 1175 — 1177. der Fliedernachtfalter. Roesel I. Th. Nachtvög. III. Kl. tab. 10. Kleemann Raupenkal. S. 36. nr. 93. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 153. nr. 92. (Schmetterl.).

Ueberwinterte Raupe. Ziemlich selten auf dem Liguster oder Hartriegel (Ligustrum *vulgare*). Gegen die Hälfte dieses

Monathes ist sie meistens schon erwachsen, und trit ihre Verwandlung an. In 14. Tagen entwickelt sich der Schmetterling, und man trift ihn daher auch in diesem Monathe an, und zuweilen in dem Anfange des folgenden; ich habe selbst schon Beyspiele gesehen, daß er in der Hälfte des Mayes gefunden, und die von einem damals gefangenen Weibchen gelegten Eyer schon zu Ende desselben Monates ausgekrochen waren. Gewöhnlich sind die Raupen dieser Generation in der letzten Hälfte des Julius zur Verwandlung herangewachsen, und spinnen sich ein; und da, wie ich bereits angemerket habe, die Puppenruhe nur vierzehn Tage dauert, so erscheinet die Phaläne mit dem Anfange des Augustes. Noch in dem nämlichen Monate kommen auch die Eyer dieser Brut aus, und die Raupen überwintern nach einigen zurückegelegten Häutungen.

248) Phal. Noctua *erythrocephala.* Rothköpfige Eule.

Esper IV. tab. CXXI. noct. 42. fig. 1 — 3. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 72 (Phal. N. *flavicornis* Hacheicheneule)? Sieh nr. 28. S. 67.

Raupe, etwas selten auf Eichen, vorzüglich auf der Freyherrl. von Jungenfeldischen Aue, und in dem Olmer Walde Man erhält sie am bequemsten durch Erschütterung der Aeste mit einem Stocke, wodurch man sie zur Erde stürzet. Gewöhnlich hat sie mit dem Ende dieses Monates, oder dem Anfange des künftigen ihre vollkommne Größe erlanget, und tritt ihre Verwandlung an, welche in einer kleinen Höle unter der Erde voll-

bracht wird. Was in Rücksicht ihrer übrigen Verwandlungsgeschichte bestimmt werden kann, habe ich bey dem Schmetterlinge angemerket.

249) Pap. plebeius ruralis. *W. album.* Ulmen Falter.

Knochs Beyträge zur Insektengesch. II. St. S. 85. das weisse W. Fabr. Mant. inf. 2. 69. 654. *Pap. Cerasi*? De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 83. nr. 173. *le W. blanc.* tab. 4. fig. 12. Tom. IV. pag. 434. *Pap. Cerasi, du cerisier*? Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2342. nr. 719. *Pap. Cerasi*? Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 216. nr. 5. 6. das weisse W. S. 218. nr. 9. *Pap. Cerasi*, der Kirschenfalter. Systemat. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 218. nr. 128. (als eine vermeinte Varietät des Pap. *Ilicis*). Langs Verz. S. 46. nr. 373. 374. der weisse W. Tagfalter. Füeßly neues Magaz. I. B. S. 329.

Raupe. Auf Rüstern (Ulmus *campestris*), gewöhnlich selten, doch in einem Jahre mehr als in dem anderen. Zu Ende dieses Monates hat sie bereits ihre Verwandlung angetretten.

Sie hat völlig die Gestalt und Größe der Raupe des Pflaumenfalters (Pap. *Pruni*) nr. 129. aber sie ist nicht grün, sondern einfärbig braun, von dem nämlichen Kolorit, als jene des Eichenfalters (Pap. *Quercus*), mit der sie daher bey dem ersten Blicke auch einige Aehnlichkeit zu haben scheinet, allein bey näherer Untersuchung unterscheidet sie sich theils durch ihre schmälere Gestalt, theils durch die doppelte Reihe von Spitzen über dem Rü-

cken, und endlich auch durch ihre mindere Größe. Man trift sie an der Unterseite der Blätter an und darf daher unter den Bäumen, auf welchen man sie vermuthet, nur in die Höhe durch die Zweige schauen, wo man sie ganz bequem entdecken kann. Die Puppe ist braun, glatt, und ohne die mindeste Erhöhung, und kömmt daher auch mit der Krysalide des Eichenfalters, die Größe ausgenommen, ziemlich überein; sie wird, ebenfals an der Unterseite der Blätter, mit einem um die Mitte des Leibes gezogenen Faden befestiget. Der Schmetterling entwickelt sich in 14. Tagen oder drey Wochen, und wird daher von der letzten Hälfte des Junius, bis zu Ende des Julius angetroffen. Was es nun weiter mit der Verwandlungsgeschichte dieses Falters für ein Bewandniß hat, ob die Räupchen noch im Sommer auskriechen, oder in dem Eye überwintern, ist mir ganz unbekannt; so viel läßt sich indessen hieraus ersehen, daß er gewiß eine eigne Art seyn müsse, da er aus einer eignen Raupe entstehet, die von den übrigen dieser Familie hinlänglich unterschieden ist.

Ob ich wohl gethan habe, den Pap. *cerasi* des Herrn Fabrizius hier anzuführen, überlasse ich den Kennern zur Entscheidung; so viel ist indessen richtig, daß die Karaktere ziemlich gut übereintreffen, und ich habe mehrmal, besonders unter den Männchen, Exemplare erzogen, deren Unterseite ziemlich gesättigt braun ausfiel, und sich von den übrigen merklich auszeichnete; nur der Umstand, daß der zwey Schwänzchen nicht gedacht wird, setzet mich in Ungewißheit, und aus dieser Rücksicht habe ich es nötig geachtet, dem gedachten Zitate ein Fragezeichen anzuhängen.

250) Pap. plebeius ruralis *Ilicis*. Steineichen Falter.

Fabr. Mant. inſ. 2. 69. 653. (Pap. *Lynceus*). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 62. nr. 115. (wird hier vor eine Varietät des Pap. *Pruni* gehalten). Tom. IV. pag. 434. (*Pap. Linceus, le Lincée*). Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2342. nr. 718. (Pap. *Linceus*). Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 138. nr. 5. Steineichenfalter. S. 267. II. Th. S. 216. Syſtemat. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 218. nr. 128. (wird hier vor den Pap. *Spini* des Wiener Verzeichniſſes gehalten). Jungs Verz. S. 70. Langs Verz. S. 46. nr. 369 — 372. (Pap. *Spini*. der Schlehen Tagfalter, mit einem unrichtigen Zitate aus Eſper.) Eſper I. Th. S. 353. tab. 39. fig. 1. b. (das Weibchen, welches Hr. Eſper vor das Männchen hält.) Roeſel I. Th. Tagvög. II. Kl. tab. 9. fig. 1. (Raupe, nahe an der Verwandlung, und Puppe). Naturforſcher VI. St. S. 6. 7. nr. 24. X. St. S. 89. Rau Forſtwiſſenſch. S. 282. §. 657.

Raupe. Selten, auf Eichen, doch hat ſie Hr. Prof. Mühlfeld in dem Olmer Walde auch auf Aeſpen (Populus *tremula*) gefunden, und damit genähret. Sie hat um die Hälfte dieſes Monates das vollkommne Wachsthum erlanget, und trit bald darauf die Verwandlung an, bey deren Herrannahung ſie jenes Kolorit erlanget, in welchem ſie Roeſel abgebildet hat, allein ehe ſie daſſelbe erhält, gehet ihre gewöhnliche braune Farbe erſt in ein weißliches Kolorit über, das ſich nach und nach in bläulich Roth umändert. In vierzehn Tagen, alſo im Monate

Junius, bald früher, bald später, erscheinet der Schmetterling, wie es aber mit dessen Nachkömmlingen zugehet, ob sie vor dem Winter noch auskriechen, oder bis zum Frühling im Eye bleiben (welches letztere am wahrscheinlichsten ist) kann noch zur Zeit nicht bestimmet werden. Künftige Erfahrungen müssen erst hierüber Licht verbreiten.

251) Pap. plebeius ruralis *Quercus*. Eichenfalter.

Linn. 2. 788. 222. Fabr. Spec. Inf. 2. 175. 39. Mant. Inf. 2. 69. 652. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. O. S. 186. nr. 3. Eichenfalter. Müller Linn. Natur. V. Th. S. 623. nr. 222. der Blauschwan. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 63. nr. 116. *du chéne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2341. nr. 222. (Hier ist, eben so, wie bey Herrn Devillers, die aus Roesel entlehnte unrichtige Beschreibung der Raupe, die doch längst von allen Naturforschern als irig erkannt ist, aus Herrn Fabrizius übergetragen). Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 136. nr. 3. der kleine Bluschiller, der Eichenfalter. Gesenius Handb. S. 76. nr. 47. der kleine Schillervogel. Langs Verz. S. 121. Langs Verz. S. 47. nr. 375 — 379. der Eichentagfalter. System. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 221. nr. 130. Esper I. Th. S. 262. der kleine Blauschiller. tab. 19 fig. 2. Roesel I. Th. Tagv. I. Kl. tab. 9. (Wovon aber die Raupe und Puppe, welche, wie ich schon angemerket habe, zu dem Pap. *Ilicis* gehören, auszunehmen sind.) Sulzer abgek. Geschichte tab. 18. fig. 1. (Pap. *Epeus*, der männliche Falter.) Naturforscher XIV. St.

S. 50. tab. 2. fig. 5. 6. (Raupe und weiblicher Falter). Füeßly altes Magaz. I. B. S. 262. (der Chorherr Mayer mußte seine Raupe kurz vor der Verwandlung bekommen haben, weil er sie ebenfals roth beschreibet, jedoch dunkler, als die Roeselsche Abbildung, denn das ist richtig daß sie wie auch Hr. Prof. Esper schon bemerket hat, kurz vor dem Verpuppen ihre Farbe, eben so gut, als die übrigen Arten der Landplebeier oder Schwalbenschwänzchen, wie sie die hiesigen Sammler nennen, verändert). Nau Forstwissensch. S. 282. §. 659.

Raupe, etwas selten auf Eichbäumen, besonders aber an niederen Aesten, wo sie daher nicht schwehr zu entdecken ist. Sie ist zu dieser Zeit beynahe erwachsen, und verpuppt sich zu Ende dieses Monates. In drey Wochen, auch zuweilen später, erscheinet der Schmetterling; gewöhnlich wird er zu Ende des Junius angetroffen. Seine Verwandlungsgeschichte wird sich ohne Zweifel wie jene der vorhergehenden Falter verhalten, und die Ueberwinterung dörfte also wahrscheinlich in dem Eye geschehen

252) Phal. Noctua *Baja*. Tollkrauteule.

Fabr. Mant. inf. 2. 175. 264. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 77. nr. 3. Tollkrau-Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pg. 485. *de la belladonne*. Gmelin Syst. nat Tom. I. P. V. pag. 2579. nr. 1191. Jungs Vrz. S. 17. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 213.

Schmetterling, sehr selten. An der Erde, unter dem Grase und anderen Pflanzen. Ich habe ihn erst eineinzigesmal in hiesiger Gegend gefunden. Seine Raupe wird wahr-

scheinlich überwintern, und daher, so wie der Schmetterling jährlich zweymal gefunden werden, zum erstenmale nämlich, im März und zum zweytenmale in der letzten Hälfte des Junius; und die Phaläne wird daher, sowohl zu dieser Zeit, als auch im Julius gefunden werden.

253) Phal. Bombyx *lubricipeda*. Hollunderspinner. Gelber Jäger.

Linn. 2. 829. 69. Fabr. Spec. inf. 2. 190. 93. Mant. Inf. 2. 123. 128. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. S. 54. nr. 1. Hollunder Spinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 675. nr. 69. der Glitschfuß. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 177. nr. 23. *le variable.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2434. nr. 69. *lubricipes.* Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 222. nr. 69. die gelbe schwarzpunktirte Bären Phaläne, der Hollunderspinner, der Glitschfuß. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 59. nr. 60. Gesenius Handb. S. 125. nr. 43. β. Jungs Verz. S. 81. Langs Verz. S. 94. nr. 727. der glitschfüßige Nachtfalter. Esper IV. Th. S. 330. gelber schwarzpunktirter Spinner, gelbe Tigermotte, der gelbe Hasenspinner, die Hermelinmotte, tab. 66. fig. 1 — 5. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 47. fig. 1 -- 8. Kleemann Raupenk. S. 117. nr. 326. Frisch Insekt. III. Th. S. 22. nr. 11. II. Pl. tab. VIII. Naturforscher VIII. St. S. 104. nr. 26. (Ph. *lubricipeda lutea.*) Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 7.

Schmetterling. An Baumstämmen, an Mauern, Gartenthüren, Zäunen, auch oft auf Wiesen an Grashalmen und Pflanzen-

stängeln. Er ist in den Gärten innerhalb unserer Stadt gemeiner, als im Felde, wahrscheinlich, weil hier die Brut von der Witterung weniger zu leiden hat, als dort. Die Eyer werden gesellschaftlich auf Blätter gelegt, aber sehr schwach befestiget, so, daß sie bey einer leichten Berührung schon abfallen. Vier Wochen sind gewöhnlich zur Ausbildung des Räupchens vonnöthen. Ich hatte einst eine Brut dieser Eyer zu Ende des Junius erhalten; am dritten Julius krochen die Räupchen aus, sie hatten damals eine weißliche Farbe, bis auf das Köpfchen, welches braun war, dünne, aber lange Haare. Ich hatte die Eyer auf Maulbeerblätter, womit ich eine Brut Seidenraupen gefüttert, gefunden; die Räupchen fraßen auch von denselben, aber noch lieber Lattich (Lactuca *sativa*), welchen ich ihnen gleichfals vorlegte. Acht Tage nach dem Ausschlüpfen verhäuteten sie sich zum erstenmale, am 21ten desselben Monates zum zweytenmal, am 28ten schon zum dritten und letztenmale, und 14 Tage nachher, nämlich am 12ten August fiengen sie schon an sich einzuspinnen, so, daß ich um die Mitte dieses Monates den größten Theil schon verpuppt fand. Indessen gehet dieses nicht immer so regelmäßig zu, sondern nachdem der Schmetterling früher oder später erscheinet (und ich habe ihn zuweilen noch im Junius gefunden) wird auch die Raupe später oder früher erwachsen angetroffen. Es giebt zwar keine doppelte Brut im Jahre, indessen entwickeln sich doch zuweilen Schmetterlinge noch im Sommer, und zwar, manchmal schon zu Ende dieses Monates, und manchmal erst im Anfange des Septembers. Die übrigen überwintern aber in dem

Puppenstande und bringen demnach in demselben einen Zeitraum von 9. Monaten zu.

254) Phal. Noctua *megacephala*. Großköpfige Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 175. 261. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 5. S. 67. Weideneule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 434. *la megacephale*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2560. nr. 1122. (N. *megalocephala*). &c. Sieh nr. 51. S. 111.

Schmetterling, nicht selten; er wird auch oft schon zu Ende des vorigen Monathes angetroffen. Sein gewöhnlicher Aufenthalt im Tage sind die Stämme der Pappelbäume, und die in der Nachbarschaft derselben sich befindenden Zäune, Gartenthüren, Mauern rc.

255) Phal. Bombyx *deleta*. Spateichen Spinner.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 437. nr. 165. (Ph. *obliterata*). Der verblichene Spinner, der Spateichenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 150. nr. 69. (Ph. *obliterata*) *l'effacée*. (Hr. Devillers zitiret hier das Verzeichniß des Hrn. Hofkammerrath Jungs, und zwar an der 45sten Seite, wo er aber kein Wort von diesem Spinner stehet. Seite 96 ist zwar eine Phal. *obliterata* zu finden, aber sie ist eine Spannerphaläne, aus des Hrn. Hufnagels Berliner Schmetterlings Tabellen. Hr. Jung hat diesen Spinner gar nicht). Esper III. S. 245. der verblichene Eichenfalter. (Phal. *obliterata*). Tab. 47. fig. 1. 2.

Schmetterling. Selten in Eichenwaldungen an den Baumstämmen. Die Raupe lebt im Junius, und Julius auf Eichen, und braucht zur Ausbildung in der Krysallide einen Zeitraum beynahe von 9. Monaten.

Da der Name den diese Spinnerart von dem Hrn. Prof. Esper erhalten, die Endung der Benennung eines Spanners hat, und auch wirklich eine so genannte Spannerphaläne bekannt ist, so habe ich mich vor berechtiget gehalten, denselben zur Vermeidung allenfalsiger Mißverständnisse abzuändern.

256) Pap. nymphalis phaleratus *levana*. Habernesselfalter. Gelbes Landkärtchen.

Linn. 2. 783. 201. Fabr. Spec. Inſ. 2. 107. 470. Mant. inſ. 2. 61. 583. Systemat Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. S. 176. nr. 11. Habernesselfalter. Müller Linn. Natursf. V. Th. das Netz. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 49. nr. 80. *Lévana*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2328. nr. 201. System. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 151. nr. 80. der gelbe Gittervogel. Das Netz. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 21. nr. 18. das gelbe Landkärtchen, der Wetterstral. S. 209. nr. 17. Gesenius Handb. S. 76. nr. 35. der Wetterstral. Jungs Verz. S. 77. Langs Verz. S. 32. nr. 227. 230. der Tagfalter Levana. Esper I. S. 201. der gelbe Gittervogel, das Netz. tab. 15. fig. 2. tab. 59. fig. 5. (Varietät). Roesel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 9. Kleemann Raupenk. S. 108. nr. 301.

Schmetterling, selten in hiesiger Gegend. Nahe bey der Stadt habe ich ihn noch nicht gefunden, aber einige Stunden von hier, in dem Rheingaue ist er einheimisch. Seine Ra-

turgeschichte ist noch nicht hinlänglich aufgekläret, man weiß nicht, ob es jährlich eine doppelte Brut gebe oder nicht; was mir von derselben bekannt ist, bestehet darinn, daß man eigentlich die Räupchen im August finde, daß sie sich im September verpuppen, und entweder schon zu Ende dieses nämlichen Monates, oder erst im Oktober als Schmetterlinge erscheinen, inzwischen aber auch zum Theile in der Puppenhülse den Winter zubringen, und erst zu dieser Zeit auskriechen. Ueber alles dieses habe ich eigne Erfahrungen gehabt, und darf es demnach vor Gewißheit ausgeben. Was ich aber nicht durch diese verbürgen kann, übergehe ich, und erwarte künftige nähere Aufschlüsse. Hieher gehöret z. B. die neuere Vermuthung, daß nämlich dieser Schmetterling mit dem folgenden einerley Art ausmache.

257) Pap. nymphalis phaleratus *prorsa*. Waldnesselfalter. Schwarzes Landkärtchen.

Linn. 2. 783. 202. Fabr. Spec. inf. 2. 108. 471. Mant. inf. 2. 61. 584. Systemat. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. J. S. 176. nr. 10. Waldnesselfalter. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 617. nr. 202. der Nesselpapillon. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 49. nr. 81. *Prorsa.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2328. nr. 202. Systemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 149. nr. 79. der braune Gittervogel. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 20. nr. 17. das schwarze Landkärtchen. S. 208. nr. 16. Gesenius Handb. S. 76. nr. 36. die schwarze Landkarte. Jungs Verz. S. 114. Langs Verz. S. 32. nr. 231 — 234. der Tagfalter. *Prorsa.* Esper I. S. 205. der braune

Gittervogel tab. 15. fig. 3. tab. 59. fig. 4. (Verschiedenheit). Roesel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 8. Kleemann Raupenk. S. 107. nr. 300.

Schmetterling. Nicht so selten als der vorhergehende, doch hat er im Uebrigen einerley Naturgeschichte mit ihm gemein.

258) Phal. Bombyx *Hebe.* Hundszungespinner. Englischer Bår.

Linn. 2. 820. 40. Fabr. Spec. Inf. 2. 197. 119. Mant. inf. 2. 128. 169. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 2. S. 52. Garbenspinner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 663. nr. 40. die Wittwe. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 141. nr. 14. *Hébé.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 40. Sieh nr. 9. S. 24. und nr. 199.

Schmetterling. Man findet ihn an den Stellen, wo die Raupe gelebt hatte, in der den Bårenphalånen eigenthůmlichen Trågheit an Gras oder ander Pflanzenstångeln hangen.

259) Phal. Noctua *triplacia.* Nessel Eule.

Linne 2. 854. 175. Fabr. Spec. inf. 2. 238. 141. Mant. inf. 2. 180. 286. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. Y. S. 91. nr. 1. Nesseleule. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 669. nr. 175. der Dreyhöcker. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag 238. nr. 237. *les lunettes.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2573. nr. 175. (hier ist mit dieser Phalåne die N. *asclepiadis* vereint, allein, da die Raupen beyder Schmetterlinge nach dem Zeugnisse des Herrn Fabrizius verschieden sind, so kann diese Vereinigung nicht gebilliget werden). Tabellar. Verz. der Bran-

denburger| Schmetterl. II. H. S. 45. nr. 66. Jungs Verz. S. 146. Gesenius Handb. S. 156. nr. 61. die Nesseleule. Langs Verz. S. 155. nr. 1113. 1114. der dreyhöckerige Nachtfalter. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 34. Kleemann Raupenk. S. 76. nr. 212. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 202. (Raupe).

Schmetterling, aus überwinterter Puppe; nicht selten. Man findet ihn am häufigsten an Mauern, deren Fuß mit Nesselpflanzen bewachsen ist, auf welchen die Raupen gewohnet haben. Diese findet man von dieser Zeit an eher nicht, als in den Monaten August und September, woraus dann zu schließen ist, daß jährlich nur eine Brut gezeuget werde, welche in der Puppengestalt überwintert. Ob aber die Eyer eine so lange Zeit zur Entwickelung der Räupchen nötig haben, oder ob diese so ausnehmend langsam wachsen, darüber habe ich noch keine Erfahrung gehabt. Die Verwandlung gehet gewöhnlich zu Ende des Septembers, oder im Anfange des Oktobers vor; und in der Hälfte des Mayes erscheinet der Schmetterling. Es erstrecket sich also die Puppenruhe beynahe auf acht Monate.

260) Phal. Bombyx *Aesculi*. Lindenholz Spinner. Blausieb.

Linn. 2. 833. 83. (*Noctua*.) Fabr. Spec. inf. 2. 208. 5. (*Hepialus*.) Mant. inf. 2. 116. 85. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. N. S. 59. nr. 3. Pferdkastanien Spinner, mit einer Abbildung auf dem Titelkupfer. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 679. nr. 83. der Blausieb. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 190. nr. 148. *du maron*-

nier d'inde. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 83. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 363 nr. 136. der Roßkastanien Spinner, das Blausieb, der Tieger. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 49. nr. 30. Gesnius Handb. S. 130. nr. 1. der Lindenbohrer. Jungs Verz. S. 3. Langs Verz. S. 108. nr. 824. der Roßkastaniennachtfalter. Esper III. S. 511. Blaupunktirter Spinner, das große Blausieb. Roesel III. Th. tab. 48. fig. 5. 6. (die Raupe). Kleemanns Raupenk. S. 1. nr. 2. Naturforscher IX. St. S. 114. nr. 36. (*Phal. pirina*). XII. St. S. 73. nr. 4. tab. 2. fig. 7. 8. (Schmetterling). Rau Forstwissenschaft S. 298. §. 697.

Ueberwinterte Raupe. In unserer Gegend ausserordentlich selten. Sie hat jetzt gewöhnlich die erste Verhäutung überstanden, und lebt in den Stämmen verschiedener Baumarten, z. B. in Linden, Buchen, Eichen, Birken, Roßkastanien, Pappeln, Erlen, auch in Birn und Aepfelbäumen ꝛc. Von ihrer Naturgeschichte habe ich nichts vorzügliches anzuführen, da dieselbe schon von Hrn. Prof. Esper, und Hrn. Borkhausen vollständig genug abgehandelt worden ist. Im Junius erfolget die Verwandlung zur Puppe, und nach einer Ruhe von 4. bis 6. Wochen, also im Monathe August erscheinet der Schmetterling.

261) Phal. Geom. *punctularia*. Grauweisser schwarzsprenglicher Spanner.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. S. 106. nr. 13. Grauweisser schwarzsprenglicher Spanner. (Ph. Geom. *punctulata*). Jungs Verz. S. 18. Langs Verz.

S. 183. nr. 1276. der Punktulennachtfalter. Hübners Beyträge II. Th. S. 8. tab. I. fig. D.

Schmetterling. Etwas selten, in Wäldern, theils an den Baumstämmen, vorzüglich der Birken, theils an der Erde. Von seiner Naturgeschichte ist nichts bekannt, auch kann ich nicht bestimmen, ob er noch einmal im Jahre erscheine.

262) Phal. Geometra *Pupillaria.* Lichtgrauer Spanner mit 4. weißlichen rostbraun geringelten Punkten.

Nicht gemein; in Wäldern.

Größe und Gestalt ist wie bey der Phal. Geom. *omicronaria.* Der Kopf und die Fühlhörner sind lichtgrau; die Augen schwarzbraun. Rückenschopf und Körper haben mit dem Kopfe einerley Farbe. Die Flügel sind lichtgrau mit zwey gemeinschaftlichen braunen Punktbinden; einer nahe an der Wurzel, und der anderen nicht weit vom Unterrande. Zwischen letzterer und dem Rande bemerket man noch eine aschgraue unregelmäßige, verloschene, und ebenfals gemeinschaftliche Binde (Litura); und am Saume noch einer Reihe feiner Punkte. In der Mitte jedes Flügels stehet nicht weit vom Aussenrande ein starker weisser, mit einem braunen Ringe eingefaßter Punkt, welcher auf solche Art die Gestalt eines blinden Auges annimt. Unten sind die Flügel von der nämlichen Farbe wie oben, mit einer gemeinschaftlichen Punktenbinde, und bey dem Männchen noch mit feinen braunen Atomen bestreuet. Bey der anscheinenden Aehnlichkeit die dieser Spanner mit der Phal. *omicronaria* hat,

ist es doch augenscheinlich, daß er eine eigne Art sey. Ich besitze von ihm beyderley Geschlecht, welches allein schon hinreichend ist, alle Zweifel zu heben. Dann der auffallende Unterschied in der Anlage der Binden, besonders der zweyten, die nicht aus einer ununterbrochen fortgeführten zackigen Doppellinie, sondern aus einer sanft geschwungenen Reihe getrennter Punkte bestehet, so auch die viel regelmäßigere Bildung der Mittelpunkte, und ihre etwas breitere Einfassung, nebst anderen minder auffallenden Kennzeichen, die sich besser bey dem Anblicke fühlen, als beschreiben lassen, würden auch schon ohne nähere Kenntniß beyder Geschlechter, diesen Spanner zu einer eigenen Art karakterisiren. Inzwischen ist mir von seiner Naturgeschichte bis jetzt nichts weiter bekannt, sondern die näheren Nachrichten von derselben muß ich mir bis auf weitere Erfahrungen vorbehalten.

Vielleicht ist dieser Spanner Linne's G. *pendularia*; er hat aber keine alas angulatas.

263) Phal. Bombyx *crenata*. Klebeichenspinner.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 439. nr. 167. der kappenförmig bandirte Spinner, der Klebeichenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 157. nr. 70. *le crénélé*. Esper III. Th. S. 245. Eichenspinner mit kappenförmigen Binden. tab. 47. fig. 3. 4.

Schmetterling. An Birkenbäumen in Wäldern. Er ist sehr selten, und von seiner Naturgeschichte ist mir weiter nichts bekannt.

264) Pap. plebeius ruralis *Tiresias*. Ginsterblüte Falter.

Esper I. S. 384. (P. pleb. rur. *Tiresias* var.) tab. 49. fig. 2. (Weibchen).

Schmetterling. Selten, auf den Blüten des Steinkrautes (Alyssum *campestre*), des pfeilförmigen Ginsters (Genista *sagittalis*), und anderer frühe blühenden Pflanzen in Wäldern; in hiesiger Gegend habe ich ihn schon in unserm Föhrenwalde, und in dem Olmer Walde gefangen; er liebt vorzüglich grasreiche Stellen.

Ich habe unter allen Schriftstellern blos den Herrn Esper anführen können, weil ihn alle übrige mit der größeren Art, dem Pap. *Amyntas* vermischen, welches zwar auch Hr. E. thut, ihn aber doch besonders beschreibet und abbildet. Ich glaube indessen nicht, daß er blos Varietät sey, denn beyde Geschlechter sind bekannt, und ihre Abkömmlinge bleiben sich immer gleichförmig; auch bemerket man, nebst der minderen Größe auch noch andere wesentliche Unterschiede zwischen ihm und dem Pap. *Amyntas*, worunter vorzüglich gehören, daß die Flügel des *Tiresias* nach dem Verhältnisse weit weniger gestreckt sind, daß sie weniger Punkte zählen, u. d. gl. welches doch gewiß einige Rücksicht verdienet. Ich glaube also nicht geirret zu haben, daß ich diesen Falter vor eine eigne Art erkenne, und in dieser Eigenschaft hier eingerücket habe; übrigens nehme ich meine Meinung sehr gerne zurücke, wenn man die Gefälligkeit haben will, mich des Gegentheiles zu belehren.

265) Phal. Pyralis *urticalis*. Brennnessel Zünsler.

Linn. 2. 873. 272. (Geom. *urticata*). Fabr. Spec. inf. 2. 267. 154. Mant. inf. 2. 213. 239. (Phal. *urticata*). Systemat. Verz. der

Schmetterl. der W. Gegend sam. B. nr. 12. S. 121. Nesselzünßler. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 720. nr. 272. der Nesselspanner &c. Sieh nr. 85. S. 177.

Schmetterling. Auf Brennnesseln und Johannistrauben Gebüschen. Er sitzet an der unteren Seite der Blätter; man kann ihn durch eine mäßige Erschütterung der Pflanze aufjagen, und dadurch entdecken. Er ist gar nicht scheue, sondern läßt sich gewöhnlich an der nämlichen Stelle, wo er aufgescheuchet worden ist, wieder nieder.

266) Phal. Noctua *rurea.* Ländliche Eule.

Fabr. Spec. inf. 2. 240. 148. Mant. inf. 2. 184. 307. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 261. nr. 289. *la campagnarde.* &c. Sieh nr. 68. S. 136.

Schmetterling. An Baumstämmen, Zäunen, Gartenthüren ꝛc. daß sich die Raupe von Wurzeln, und nicht von Eichenlaub nähren müsse, wird mir seitdem um so wahrscheinlicher, da ich die Phaläne an Stellen, wo in einer weiten Entfernung keine Eichen anzutreffen sind, ja sogar in unserm Föhrenwalde gefunden habe.

267) Phal. Pyralis *pinguinalis.* Schmalzzünßler.

Linn. 2. 882. 336. Fabr. Spec. inf. 2. 273. 184. Mant. inf. 2. 220. 392. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. A. nr. 13. S. 120. Schmalzzünßler. Müller Linn. Natursf. V. B. S. 733. nr. 336. der Butterkneter. &c. Sieh nr. 50. S. 111.

Schmetterling. Vorzüglich in Häusern an den Wänden. Da ich ihn indessen auch schon im Felde angetroffen habe, so muß

seine Larve doch wohl auch noch andere Nahrungsmittel, als diejenige sind, die ihr im System angewiesen werden, geniessen. Wahrscheinlich frißt sie auch Holz, besonders wenn es durch das Alter schon mürbe geworden ist. Dieses scheinet sich dadurch zu bestätigen, daß ich sie schon einigemal aus Gebäuden bekommen habe in welchen keine Eßwaaren zu naschen sind, auch glaube ich wirklich bemerket zu haben, daß sie ein Stückchen Korkholz welches sich in ihrem Behältniß befunden, angenagt hatte, so viel war indessen gewiß, daß der von ihr gegebene Unrath bewies, daß sie etwas muste genossen haben. Wäre sie nun wirklich ein Holzfresser, so könnte sie wahrscheinlich mit zu den klopfenden Insekten, und Todtenuhren gezählet werden. Daß sie auch in den menschlichen Eingeweiden hausen solle, ist eine Fabel. Wer mehr von ihr zu lesen wünschet, findet ausführliche Nachrichten in dem 17ten Bande der alten schwedischen Abhandlungen, woraus Hr. Herbst in dem Füeßlyschen Magazine l. c. einen Auszug gelieferet hat.

268) Phal. Noctua *cubicularis*. Lämmerlattich Eule.

Fabr. Spec. Inf. 2. 214. 25. Mant. inf. 2. 139. 35. (N. 4. *punctata*). System. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. G. nr. 6. S. 72. Lämmerlattich Eule. (bey Herrn Fabrizius ist die Wiener Benennung durch einen Druckfehler in N. *calicularis* umgeändert. Hr. Gmelin hat diesen Fehler nachgeschrieben.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 256. nr. 274. (N. 4. *punctata*) *les quatre points*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2535. nr. 1003. (N. *quadripunctata*). Jungs Verz. S. 38. (N. *cubicularis*). S. 121. (N. *quadripunctata*).

Schmetterling. Nicht selten; man findet ihn am Abend um die Gartenhäge schwärmen, auch kömmt er häufig in unsere Wohnungen, wohin er vermuthlich dem Licht nachirret. Doch ist er auch schon einigemale am hellen Tage in mein Zimmer geflogen. Vermuthlich wird er, nach der Analogie von ähnlichen Arten zu schließen, als Raupe überwintern. Nach dem Wiener systematischen Verzeichnisse soll diese auf dem Lämmerlattich (Valeriana *locusta*) wohnen, ich muß aber gestehen, daß ich sie nicht kenne. Vermuthlich wird man sie im Junius zum erstenmale antreffen, gegen das Ende desselben Monates wird die Verwandlung erfolgen, und die Puppe 14 Tage, oder 3. Wochen zur Ausbildung nötig haben, denn um die Mitte des Julius bemerket man den Schmetterling noch einmal. Seine Abkömmlinge entwickeln sich nun wahrscheinlich vor dem Herbste aus den Eyern, und der Winter wird im Larvenstande zugebracht? Hrn. Langs N. *cubicularis* kann diese Eule nicht seyn; wahrscheinlich wird sein Schmetterling die dunkle Abänderung meiner Hünerdarm Eule (N. Alsines) seyn. Man sehe nr. 188.

269) Phal. Noctua *Scrophulariae*. Braunwurz Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterling der W. Gegend S. 312. (in der Note.) Esper IV. tab. CLIV. Noct. 75. fig. 1. (Phal. N. *Scrophul.*). Naturforscher XXIV. St. S. 91. tab. III. fig. 1—4. Scriba entomol. Journal I. H. S. 35.

Selten. An den Stängeln der Wollkrautpflanze, dem gewöhnlichen Aufenthalte der

Raupe in unseren Gegenden. Die Raupe findet man um die Mitte des Monates Julius.

So viel Aehnlichkeit diese Phaläne auch mit der Wollkrauteule hat, so giebt es doch sehr auffallende Kennzeichen, durch welche sie sich von derselben unterscheidet. Die Vorderflügel sind bey der Braunwurzeule nicht so stark gezähnt, auch an der Spitze schmäler, als bey der Wollkrauteule. Die Unterflügel sind nicht so stark in die Länge gedehnet, und mehr abgerundet, auch heller von Farbe, und nur nahe an dem Saume mit einer dunklen Mischung schattiret. Endlich ist auch die Wollkrauteule im Ganzen etwas größer als diese Phaläne; nur finde ich aber nicht, wie ich schon in dem entomologischen Journale bemerket habe, daß die Farben bey dieser Eule etwas dunkler ausfallen, denn im Gegentheil sind meine Exemplare vielmehr etwas heller; doch dieser Umstand hängt vielleicht blos von dem Futter ab, welches die Raupe genossen hat. Die Eule welche Hr. Prof. Esper auf der Taf. CLIV Noct. 75. Fig. 1. unter dem Namen der N. *Scrophulariae* abgebildet hat, kömmt mit meiner Eule nicht ganz überein, wohl aber dessen Phal. *Blattariae* fig. 4. Inzwischen vermuthe ich doch, daß beyde Eulen wohl einerley Art, und nur verschiedenen Geschlechtes seyn möchten.

Die Puppe liegt zuweilen zwey Jahre bis sich der Schmetterling entwickelt.

270) Phal. Geometra *Succenturiata.* Apfelbaum Spanner.

Linn. 2. 872. 267. Fabr. Spec. inf. 2. 264. 130. Mant. inf. 2. 208. 196. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam.

K. nr. 24. S. 110. aschgrauer langflügelicher Spanner. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 719. nr. 267. der Anhang. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 351. nr. 542. *la gardée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2481. nr. 267. Jungs Verz. S. 139. Roesel I. Th. Nachtv. III. Kl. tab. 7. Kleemann Raupenkal. S. 17. nr. 27. S. 36. nr. 91. S. 60. nr. 165. S. 89. nr. 253.

Schmetterling. In Gärten an Zäunen, Gartenhäusern, Thüren, oft auch in Zimmern, an den Wänden, Fenstern 2c. Die Raupe findet man im Julius, und oft noch im September.

271) Phal. Bombyx *argentina*. Eichenbusch Spinner.

Fabr. Spec. inf. 2. 186. 73. Mant. inf. 2. 117. 94. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. S. 62. nr. 2. tab. 1. a. fig. 1. (Raupe) tab. 1. b. fig. 1. (Schmetterling.) Eichenbuschspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 171. nr. 99. *l'argentin*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2429. nr. 550. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 407. nr. 151. der silberfleckige Spinner, der Eichenbusch Spinner. Esper III. S. 267. tab. 53. fig. 1. 2. Jungs Verz. S. 12.

Schmetterling; in Laubwaldungen äusserst selten. Seitdem ich sammle, ist er mir erst zweymal, und zwar männlichen Geschlechtes vorgekommen; die Weibchen scheinen also noch seltner zu seyn. Die Raupe findet man zu Ende des Junius, und im Julius, in welchem letzten Monate auch die Verwandlung vor sich gehet. Ob aber eine doppelte Brut

im Jahre abgesetzet werde, kann ich nicht bestimmen, ob es gleich wahrscheinlich ist, da nach dem Zeugnisse der Wiener Entomologen der Schmetterling oft noch im nämlichen Sommer, nach dreyen Wochen, folglich im August auskriechet, wo die Raupe, wie wir an anderen Arten sehen, noch hinlängliche Zeit hätte, zur Verwandlung heran zu wachsen.

272) Phal. Bombyx *aulica.* Tausendblattspinner.

Linn. 2. 829. 68. Fabr. Spec. inf. 2. 190. 92. Mant. inf. 2. 122. 125. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 53. nr. 6. Tausendblattspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 675. nr. 6. die Hofdame (mit einer falschen Abbildung). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 176. nr. 122. *l' élégant.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2433. nr. 68. &c. Sich nr. 75. S. 147.

Schmetterling. Entweder nahe an der Erde oder an Grashälmchen, zuweilen auch an Baumstämmen, Mauern, Zäunen, wenn nämlich dergleichen in der Nähe der Stellen sind, wo die Raupen gelebt haben. Wenn eine doppelte Generation bey diesem Spinner jährlich erfolgen sollte, so würde die Raupe im Junius leben, sich zu Anfange des Julius verpuppen, und noch im nämlichen Monate als Schmetterling erscheinen, von dem sonach die überwinternden, und im Frühjahre vorfindlichen Raupen abstammen.

273) Phal. Noctua *leucographa.* Veilbraune weißlichgezeichnete Eule.

Systematisches Verzeichniß der Schmetterlinge der W. Gegend fam. O. S. 83. nr.

Der Halskragen ist grau, mit einer breiten rothbraunen vorne schwärzlich begränzten Binde. Der Rückenschopf grau, rothbraun gemischt, mit einem aufrechtstehenden getheilten Schöpfchen. Der Körper aschgrau, auf dem Rücken gekämmt. Die Füße sind grau mit braun geringelten Fußblättern.

Die Oberflügel sind silbergrau und glänzend, mit drey helleren Queerbinden und einem zackigen Streife am Untenrande. Die erste Binde befindet sich hart an der Wurzel, und bestehet eigentlich, so wie auch die übrigen, in zweyen röthlichgrauen parallel laufenden Linien, zwischen welchen die Grundfarbe etwas heller abzustechen scheinet; die zweite Binde stehet nicht weit von der Ringmakel, und die dritte jenseits der Nierenmakel. Auf der zweiten ruhet eine graue, schwärzlich eingefaßte, blank purpurfärbig schillernde Zapfenmakel. Die vorgedachten Makeln stehen in einem von dem Aussenrande sich herabziehenden, ebenfals, jedoch schwach blank purpuroth gemischten Schatten; ihre Einfassung, so wie auch der zackige Untenrandstreif haben die nämliche Mischung, jedoch in stärkerer Anlage. Der Randstreif hat zwey kaum merkliche Zacken, und ist gegen innen zu an dreyen Stellen braun gefleckt. Am Aussenrande stehen nicht weit von der Spitze drey weisse Punkte, und eine Reihe brauner, von der Form stumpfer Dreyecke, befindet sich hart am Saume. Die Unterflügel sind glänzend aschgrau.

Auf der Unterseite sind die Oberflügel aschgrau, die Unterflügel hellgrau mit bräunlichen Adern, einem dergleichen Mondchen, und Queerstreife.

Auch von dieser Eule werde ich in den Beyträgen eine Abbildung, samt einer ausführlicheren Beschreibung liefern.

275) Phal. Noctua *pabulatricula*. Graue, kurzstrichige pommeranzengelb geschopfte Eule.

Schmetterling. Selten in Laubwäldern an den Stämmen der Bäume.

Etwas größer, als die N. *Spoliatricula*. Der Kopf und die Bartspitzen sind grau; die Fühlhörner aschfärbig, und die Augen schwarzbraun. Der Rückenschopf ist grau, hat vorne eine schwache braune Querlinie, an jeder Seite einen schwarzbraunen Längsstreif, und in der Mitte ein aufrechtstehendes pommeranzengelbes Schöpfchen. Der Körper ist grau, mit einigen aschfärbigen Kämmchen auf dem Rücken.

Die Vorderflügel sind grau, mit einer kurzen schwarzbraunen Linie an der Wurzel; die Ring und Nierenmakel stehen in einem etwas bräunlichen Grunde; vor und hinter denselben ziehet sich eine bogige Queerlinie vom Aussenrande herab. Bey ihrer Entstehung sind beyde Linien weit von einander entfernet, aber nicht weit unter den Makeln laufen sie so nahe zusammen, daß sie sich beynahe miteinander vereinigten, und die Spitze von einem (den Aussenrand als Basis angenommen) ziemlich gleichschenkeligen Dreyecke bildeten; allein anstatt sich wirklich zu verbinden, trennen sie sich auf einmal, und ziehen sich bogig zurücke. Der Raum von der anscheinenden Vereinigung bis zum Innenrande, ist schwarzbraun ausgefüllt, und durch denselben ziehet sich eine kurze blaßgraue Längslinie, welche auch die beyden Queerlinien durchschneidet. Am Untenrande stehen einige blaß-

bräunliche nach innen zu gekehrte Zähnchen und hart am Saume eine Reihe schwarzbrauner dreyeckiger Punkte.

Die Unterflügel sind aschgrau.

Von dieser Eule wird ebenfals an der angezeichten Stelle eine Abbildung gelieferet werden.

276) Phal. Noctua *devastatricula.* Lichtgraue langstrichiche graugeschopfte Eule.

Ich habe diese Eule der Gütigkeit des Herrn Borkhausen zu verdanken, welcher mir dieselbe mit der Nachricht mitgetheilet hat, daß er nur dieses einzige Exemplar kenne, welches er aus einer an dem Pfriemenkraute (Spartium *Scoparium*) gefundenen Raupe, welche jener der N. *Histrio* (Kleemann Beytr. tab. 42.) ähnlich gewesen sey, aber doch Verschiedenheiten gezeichet, erzogen habe. Hr. B. hielt sie vor eine Varietät der vorhergegangenen Eule; es ist aber doch zu vermuthen, daß sie eine eigne Art sey. Ich will daher wenigstens ihren Unterschied von jener angeben, und werde von ihr ebenfals mit der Zeit eine Abbildnng lieferen.

Die Größe ist, wie die Ph. N. *Psi.* Die Wurzellinie welche bey der vorhergehenden Eule sehr kurz ist, erreichet bey dieser fast die erste Queerlinie; der Mittelraum zwischen den zweyen Linien, ist unter den Makeln gelber, die Zapfenmakel, welche man bey der vorhergehenden kaum unterscheidet, ist dunkel okergelb und schwärzlich eingefaßt; aus ihrer Spitze kömmt eine schwärzliche Linie hervor, welche sich bis zur zweyten Queerlinie erstrecket, es hat das Ansehen als ob die Wurzellinie welche, an der ersten Queerlinie ver-

schwindet, unter derselben und der Zapfenmakel durchgelaufen wäre, und hier wieder zum Vorscheine käme. An dem Untenrande befinden sich drey schwarzbraune mit der Spitze gegen innen zu gekehrte Zähnchen, deren innerstes schmal und lang, das mittlere kurz und dick, und das äusserste ganz undeutlich ist. Hinter diesen Zähnchen bemerket man deutlich einen zweyzackigen Queerstreifen, und am Saume eine Reihe schwärzlicher aber undeutlicher dreyeckiger Punkte.

Die Unterflügel sind weißlich, mit grauer Mischung und grauen Adern.

Der Körper ist aschgrau mit einigen Haarbüschgen.

Vielleicht könnte diese Eule schicklicher in die Familie B. der Wiener Entomologen, nämlich der Schrägstrichraupen (*Larvae obliquostriatae*), und der dreymakeligen Eulen (Ph. Noctuae *trigonophorae*) gestellt werden, und alsdann müste man auch ihren Namen änderen, allein ich finde doch noch einige Anstände, die ich bis zu ihrer vollständigen Beschreibung in den Beyträgen versparen will.

277) Phal. Noctua *Serena*. Perlweisse hellbraunstreifige Eule.

Fabr. *Mant.* Inf. 2. 171. 242. (Herr Fabrizius hat sich hier auf eine Noctua *perlata* des Wiener systematischen Verzeichnisses berufen, in dem aber keine solche Eule vorkömmt, es ist dieses wahrscheinlich nur ein Schreibfehler, denn an der aus dem Systeme angeführten Stelle ist wirklich nichts anders, als die N. *Serena* zu finden.) System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. P. S.

84. nr. 4. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 482. *la claire.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 1176. (hier ist der bey dem Herrn Fabrizius eingeschlichene Irrthum, eben so, wie bey Herrn Devillers übergeschrieben). Jungs Verz. S. 133.

Schmetterling. An Gartenthüren, Gegittern, Zäunen, Mauern, im Tage; am Abend an den Blüten der Lonicera oder des welschen Jasmins (Philadelphus *coronarius*) ꝛc. Man findet ihn im Julius noch einmal, und alsdann kömmt er am Abend auf dem Seifenkraut (*Saponaria officinalis*) den Disteln (Carduis), und andern Pflanzenblüten vor.

278) Phal. Geometra *punctaria.* Eichenbuschspanner.

Linn. 2. 859. 200. Fabr. Spec. inf. 2. 242. 7. Mant. Inf. 2. 185. 9. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 107. nr. 2. Eichenbuschspanner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 705. nr. 200. der Punktstrich. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 291. nr. 401. *la ponctuée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V., pag. 2448. nr. 200. Jungs Verz. S. 117. Langs Verz. S. 184. nr. 1279. 1280. der punktirte Nachtfalter. Gesenius Handb. S. 172. nr. 4. der Punktmesser. Knochs Beytr. I. Th. S. 13. der Punktstrich tab. 1. fig. 4. (Schmetterl.) fig. 5. (Raupe). fig. 6. (Puppe).

Schmetterling. Nicht selten in Laubwäldern, man findet ihn da entweder an den Stämmen starker Bäume, oder auf den Zweigen des niedrigen Eichen Buschwerkes, wo man ihn durch eine Erschütterung aufjagen muß,

zuweilen auch an der Erde. Er erscheinet im August noch einmal. Die Raupe lebt auf Eichen, und vorzüglich auf dem jungen Anfluge oder Buschwerke; jene Brut, welche von den jetzt fliegenden Schmetterlingen abstammet, ist im Julius zur Verwandlung reif, und liefert den Schmetterling nach einer Puppenruhe von beyläufig 14. Tagen, also zu Anfange des Augusts, dessen Nachkömmlinge im September als Raupen angetroffen werden, und auch in demselben Monate die Verwandlung zur Puppe antreten, in der sie überwintern, und also einen Zeitraum von achthalb Monaten zubringen.

279) Phal. Bombyx *unita*. Tannen-Spinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 242. 19. (*Tineae lutarellae variet*). System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. C. S. 68. nr. 2. (N. *unita*) Tanneneule. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2588. nr. 355. (wird hier ebenfals mit der Bomb. *luteola* als eine Schabe vermischet). Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 246. nr. 80. Safrangelber Schabenspinner. Jungs Verz. S. 154. Langs Verz. S. 165. nr. 1161. der gelbe Tannennachtfalter. Esper IV. S. 100. gelbe Motteneule. tab. XCIII. Noct. 14. fig. 6. 7. Hübners Beyträge I. Th. S. 29. tab. IV. fig. V. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 212 (Schrank).

Schmetterling. Nicht gemein; in Nadelwäldern. Da wir in hiesiger Gegend keine Tannen (Pinus *abies*), sondern nur Föhren (Kiefern, Pinus *Silvestris*) haben,

und doch diese Phaläne finden, so muß sie nothwendigerweise auch von diesem Baume leben. Am gewöhnlichsten habe ich sie im Olmer Walde angetroffen. Nach Herrn Borkhausen kömmt sie auch im Julius vor. Dieser Umstand dörfte also wohl für eine doppelte Generation zeugen, und der jetzt erscheinende Schmetterling würde also von der zweyten abstammen, und demnach einen Zeitraum von beynahe 8. Monathen in der Puppe zugebracht haben.

Sein Aufenthalt ist im Grase, wo man ihn aufjagen muß.

280) Phal. Geometra *macularia*. Flecken Spanner.

Linn. 2. 862. 213. Fabr. Spec. inf. 2. 264. 132. (Phal. *maculata*). Mant. inf. 2. 208. 198. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. N. S. 115. nr. 13. Goldgelber schwarzfleckiger Spanner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 708. nr. 213. der Fleckling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 305. nr. 426. *la tachetée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2482. nr. 213. Jungs Verz. S. 84. Langs Verz. S. 196. nr. 1347. 1349. der Fleckennachtfalter. Kleemanns Beytr. tab. 14. fig. 5.

Schmetterling. In Wäldern, besonders, wo vieles Heidekraut (Erica *vulgaris*) wächst. Ob sich nun hievon die Raupe, oder die Phaläne durch den Genuß der Säfte aus den Blüten nähre, ist noch nicht bekannt, eben so wenig läßt sich bestimmen, ob dieser Spanner noch einmal im nämlichen Jahre als Schmetterling erscheine, wenigstens ist mir der Fall noch nicht vorgekommen, daß ich ihn auch zu einer anderen Jahreszeit angetroffen hätte. Sein vorzüglichster Aufenthalt ist doch

immer in Laubwäldern, wir finden ihn in hiesiger Gegend noch zur Zeit nur im Olmer Walde; in unserm Föhrenwalde, wo doch auch das Heidekraut nicht selten ist, habe ich ihn noch nicht entdecket.

281) Phal. Geometra *punctata*. Weiser Untenrandsprenglichter Spanner.

Fabr. Spec. inf. 2. 265. 134. Mant. inf. 2. 209. 204. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 116. nr. 7. (Ph. Geom. *temerata*) Weißer Untenrandsprenglichter Spanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 362. 567. *la ponctuée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2482. nr. 755. Jungs Verz. S. 117 (Phal. *punctata*). S. 141. (Phal. *temerata*). Hübners Beyträge I. Th. S. 27. (Phal. Geom. *Sylvestrata*). tab. IV. fig. I.

Schmetterling. Aeusserst selten bey uns, ich habe ihn zu dieser Zeit (um die Mitte dieses Monates) in dem Olmer Walde von einem Eichbaume, durch die Erschütterung eines Astes herabgestürzet; von seiner Naturgeschichte kann ich also nichts sagen, weis auch nicht, ob man ihn im Sommer noch einmal antrift.

282) Phal. Noctua *Sponsa*. Rotheichen Eule. Karmoisinrother Eichensteiger.

Linn. 2. 841. 118. Fabr. Spec. inf. 2. 220. 69. Mant. inf. 2. 149. 105. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. X. S. 90. nr. 5. Rotheichen Eule. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 687. nr. 118. die Braut. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 206. nr. 180. *la fiancée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2536. nr. 119. Tabellar. Verz.

der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 35. nr. 49. Gesenius Handbuch S. 139. nr. 22. die Braut. Jungs Verz. S. 136. Langs Verz. S. 151. nr. 1087. 1088. der Brautnachtfalter. Esper IV. S. 109. Rothe Bandphaläne mit breiter zackigter Binde, tab. XCV. Noct. 16. Roesel IV. Th. tab. 19. fig. 3. Rau Forstwissenschaft. S. 308. §. 726.

Raupe. Nicht gemein, in Laubwaldungen; sie lebt auf Eichen, überwintert (wobey sie sich wahrscheinlich unter der Moosdecke der Stämme aufhalten wird) in dieser Gestalt, und wird zu dieser Zeit, schon ziemlich herangewachsen angetroffen.

Da sie sich in der Ruhe, gleich den Raupen der übrigen Bandphalänen fest an den Zweig schmieget, der ihr zum Aufenthalte dienet, so ist sie mit dem Auge schwehr aufzufinden, um so leichter aber durch eine Erschütterung der Aeste herabzubringen und zu entdecken. Sie hält sich in ihrem jüngeren Alter gerne in der Höhe auf, und nur, wenn sie bald ihren vollständigen Wuchs erreichet hat, kömmt sie auf die niederen Aeste herab, welches gewöhnlich zu Ende dieses Monates, oder zu Anfange des Junius, nach dem Verhältnisse der Witterung aber auch früher geschiehet.

In der ersten Hälfte des Junius erfolget die Verwandlung, und da die Puppe drey Wochen zur Ausbildung nötig hat, so erscheinet die Phaläne mit dem Anfange des Julius. Die Räupchen kriechen noch vor dem Winter aus, und verhäuten sich ein oder zweymal.

283) Phal. Noctua *promissa*. Wolleicheneule.

Fabr. Mant. inf. 2. 149. 112. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. X. S. 90. nr. 6. Wolleicheneule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 461. *la promise*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2537. nr. 1006. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 36. nr. 50. Jungs Verz. S. 114. Langs Verz. S. 151. nr. 1089. — 1091. der Brautähnliche Nachtfalter. Esper IV. S. 116. Rothe Bandphaläne mit schmaler zackigter Binde tab. XCVI. Noct. 17. Roesel IV. Th. tab. 18. fig. 1. (Raupe?) Kleemann Raupenk. S. 23. nr. 47. S. 45. nr. 121. die Braut, das Wieskind. Rau Forstwissenschaft S. 309. §. 727.

Raupe. Seltner als die vorhergehende; auf Eichen. Sie hat mit jener einerley Naturgeschichte gemein, auch sie überwintert in dieser Gestalt, ist zu Ende dieses Monates, höchstens im Anfange des künftigen, erwachsen, und die Phaläne erscheinet gleichfals im Monate **Julius**. Die Räupchen kriechen noch im Herbste aus, und überwintern.

In der Gegend hiesiger Stadt ist mir weder die Eule, noch die Raupe vorgekommen; im Rheingaue aber, und besonders bey Geisenheim findet man erstere öfters; auch habe ich sie schon mehrmal von Frankfurt erhalten.

284) Phal. Noctua *Fraxini*. Escheneule. Blaues Ordensband.

Linn. 2. 843. 125. Fabr. Spec. Inf. 2. 221. 72. Mant. inf. 2. 150. 113. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. X. S.

90. nr. 2. Escheneule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 688. nr. 125. das blaue Band. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 211. nr. 187. *du frêne.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2540. nr. 125. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 37. nr. 51. Gesenius Handb. S. 142. nr. 27. das blaue Ordensband. Jungs Verz. S. 57. Langs Verz. S. 150. nr. 1081. 1082. der Eschennachtfalter. Esper IV. S. 132. die blaue Bandphaläne, das blaue Ordensband. tab. 61. Noct. 22. Roesel IV. Th. tab. 28 fig. 1. (Schmetterling) Naturforscher XIV. St. S. 54. tab. 2. fig. 4 (Raupe). Rau Forstwissenschaft S. 309. §. 728. Füeßly Archiv der Insekteng. III. H. tab. 15. fig. 1. 2 (Raupe und Puppe). Ebendesselben neues Magaz. 3. B. S. 159. nr. 151.

Raupe. Aus überwinterten Eyern. Sie ist in hiesiger Gegend selten, und war es noch weit mehr, ehe man die Bellen oder italiänischen Pappeln (Populus *italica*), in der Menge, in welcher wir sie jetzt besitzen, angepflanzet hatte. Sie nähret sich indessen nicht von dieser Baumart allein, sondern auch die Schwarzpappel (Populus *nigra*), die Esche (Fraxinus *excelsior*), die Buche (Fagus *sylvatica*), und die Birke (Betula *alba*), sind ihr Aufenthalt; ich habe sie auch einmal von einem Eichbaume herabgeklopfet. Gegen das Ende dieses Monates hat sie schon einiges Wachsthum erreichet; aber erst zu Ende des Julius ist sie ganz ausgewachsen, und trit auch bald darauf ihre Verwandlung an. Zur Ausbildung der Phaläne sind drey Wochen nötig, sie erscheinet daher im August (nach meiner öfteren Erziehung geschah es

immer zu Anfange des Monates) bald früher bald später; ich habe sogar einst eine dieser Eulen noch am 21ten September gefunden.

Die Erziehung ist keinen Schwierigkeiten ausgesetzet, man darf nur die Raupen in der Fütterung nicht vernachläßigen, und die Puppen vor Staub bewahren, welches aber auch allgemeine Regeln sind, die man bey keiner Raupenzucht ausser acht lassen darf.

285) Phal. Noctua *aprilina*. Eichbaum Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 172. 247. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. E. nr. 5. S. 70. Eichbaumeule. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2561. nr. 1123. (Phal. N. *runica*). Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 82. nr. 132. Jungs Verz. S. VI. und 10. (N. *aprilina*) S. 99. (N. *Orion*). Esper IV. tab. CXVIII. Noct. 39. fig. 4—7. (N. *orion*).

Raupe. Sehr selten; ich habe sie einigemale zu Ende dieses Monates noch sehr klein auf Eichen gefunden, woraus zu schließen ist, daß es von dieser Eule jährlich eine doppelte Generation gebe, weil nach dem Zeugnisse des Herrn Hofkammerrath Jungs die Raupe auch im August angetroffen wird. Hr. Jung behauptet nun zwar, daß man sie zu keiner anderen Zeit, als im gedachten Monathe finde, allein meine Beobachtungen bezeugen das Gegentheil, so wie ohnehin auch, nach meinen bereits oben gemachten Bemerkungen negativen Erfahrungen wenig zu trauen ist; das Verhältniß der Verwandlungsgeschichte mag also folgendes seyn: zu

Anfange dieses Monates, oder vielleicht zu weilen schon im April, entwickelt sich der Schmetterling aus der überwinterten Puppe, und setzet seine Brut ab; in 14. Tagen kriechen die Raupen aus den Eyern, und mit dem Ende des Junius sind sie zur Verwandlung reif. Der Schmetterling erscheinet nach einer Ruhe von 3. Wochen im Julius, folglich findet man im August wieder eine Raupenbrut, die im September ihre Verwandlung antritt, und nach einem Zeitraume von beyläufig 7. Monathen zu dieser Zeit den Schmetterling liefert.

286) Phal. Noctua *runica*. Kahneichen Eule.

Linn. 2. 847. 138. (N. *aprilina*) Fabr. Spec. inf. 2. 234. 125. (Noct. *aprilina*. Hier ist sowohl, als bey Linne das Degeersche Zitat, welches sich auf die Phal. *Liguſtri* beziehet, wegzustreichen). Mant. inf. 2. 172. 246. (Noct. *runica*). Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. F. nr. 1. S. 70. Kahneicheneule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 691. nr. 138. der Pfeilpunkt. De Villers entomol Linn. Tom. II. pag. 220. nr. 200. *la printanniere*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2561. nr. 138. (Phal. Noct. *aprilina*. Auch hier, sowohl wie bey Devillers ist obiges irriges Zitat des Degeerschen Werkes nachgeschrieben). Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 82. nr. 131. Jungs Verz. S. VI. und 128. Gesenius Handb. S. 147. nr. 39 (Ph. N. *aprilina*). Langs Verz. S. 884. 885 (Ph. N. *aprilina*). der Aprilnachtfalter (Hier ist die Wiener *aprilina* mit der Linneischen irrig verbunden). Esper IV. tab. CXVIII. Noct. 39. fig. 1—3. (*apri-*

lina). Roesel III. Th. tab. 39. fig. 4. Sulzer abgek. Gesch. tab. 22. fig. 8. (Ph. N. *Ludifica*). Roemer genera insect. I. pag. 51. (Ph. N. *aprilina*), mit Sulzerscher Abbildung. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 198.

Raupe. In welcher Gestalt sie den Winter zubringet, ist noch ungewiß, so viel läßt sich aber indessen bestimmen, daß die Ueberwinterung entweder im Eye, oder im Larvenstande geschehen müsse. Man findet sie jetzt größtentheiles erwachsen zwischen den klüftigen Stammrinden der Eichbäume sitzen, aus denen sie sich nur zur Nachtszeit hervorbegiebt, um ihrer Nahrung nachzuziehen. Sie muß sich am liebsten in der Höhe aufhalten, weil man sie, ohnerachtet ihre Puppe öfters in ziemlicher Anzahl zu finden ist, äusserst selten antrift.

Gegen das Ende dieses Monates erfolget schon die Verwandlung zur Puppe, die man alsdann an dem Fuße der Eichbäume in der Erde finden kann. Sie hat 3. volle Monate zur Ausbildung nötig, denn erst mit dem Anfange des Septembers erscheinet der Schmetterling.

287) Phal. Noctua *Ligustri*. Hartriegel Eule.

Fabr. Mant. ins. 2. 172. 244. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. E. S. 70. nr. 1. Hartriegeleule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 482. *du troene*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2569. nr. 1151. Jungs Verz. Vorrede S. VII. und S. 79. &c. Sieh nr. 156. S. 263.

Raupe. Auf der zu Gartenhägen gezogenen Ligußer oder Hartriegelstaude. Sie

hält sich immer an der Unterseite der Blätter auf, deren Grün ganz mit ihrer Farbe übereinkömmt; dabey sitzt sie jederzeit in einer zusammengezogenen Stellung, und füllt dadurch gewöhnlich das ganze Blatt aus. Dieses Benehmen erschwehret ihre Entdeckung sehr, man hat oft das Blatt, woran sie sich befindet, in der Hand, und wird dennoch bey dem ersten Blicke getäuschet; hiezu tragen ihre blassen Streife nicht wenig bey, welche man bey einer flüchtigen Uebersicht vor Blattrippen hält. Das Aufsuchen erfodert daher viele Aufmerksamkeit; ohnerachtet sie ziemlich gesellig lebt, und der an den Stellen ihres Aufenthaltes auf der Erde sich befindende Koth ihre Anwesenheit verräth.

Ihre Verwandlung geschiehet nicht, wie Herr Kleemann vermuthet hat, in einer Erdhülse, sondern in einem schwärzlichen Gewebe, aber nicht an der Erde, wie die Wiener Karaktere dieser Familie sagen, sondern zwischen den Blättern des Futters, ja einige der Raupen hatten sich bey mir sogar frey an den Deckel des Behälters angesponnen.

Ich habe oben S. 264. gesagt, daß die Gladbachsche von Herrn Kleemann abgebildeten Eule und Raupe, zu dieser Art hier gehöre, ich habe aber in Hinsicht auf die Raupe meine Meynung geändert, und glaube vielmehr, daß mit derselben eine Verwechslung vorgegangen seyn müsse, da, das auffallend Verschiedene in der Beschreibung auch nicht einmal in Anschlag gebracht, schon der Umstand, daß sie sich zur Verwandlung in die Erde begeben, und daselbst eine, mit weissem Gewebe ausgefütterte Erdhöle gefertiget habe, allein schon hinlänglichen Grund

zum Mißtrauen an Handen giebt. Die Phaläne ist indessen, der Abbildung und Beschreibung nach, nicht im mindesten verschieden, nur daß, was die erstere anbelanget, die Zeichnung nicht deutlich, und die ganze Schönheit des Schmetterlinges bey weitem nicht ausgedrückt ist.

288) Phal. Bombyx *Gonostigma*. Zwetschken Spinner.

Linn. 2. 826. 57. Fabr. Spec. inf. 2. 202. 137. Mant. inf. 2. 120. 190. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. G. S. 55. nr. 6. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 670. nr. 57. der Eckfleck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 163. nr. 89. *l'equivoque*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr. 57. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 329. nr. 124. der eckfleckige Spinner. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 66. nr. 73. Jungs Verz. S. 62. Lanas Verz. S. 97. nr. 744. der eckfleckigte Nachtfalter. Esper III. S. 282. der eckfleckigte Spinner tab. 56. fig. 6 — 10. Roesel I. Th. Nachtvög. I. Kl. tab. 40. Kleemann Raupenk. S. 32. nr. 30. Füeßly Magaz. 2. B. S. 6. Neues Magaz. 3. B.

Raupe. In hiesiger Gegend ist sie sehr selten, ich habe sie erst einigemale seitdem ich sammle, auf dem Cornus *sanguinea* gefunden; sonst trift man sie auch auf Eichen, Schleben, Pflaumen, wilden Rosen (Hagebuttenstauden (Rosa *canina*), Schwarzbeerstauden (Vaccinium *Myrtillus*), und Himbeerstauden (Rubus *idaeus*) an. Daß man sie nach den Aeusserungen des größten Theiles der Naturforscher, von diesem Monathe bis in den Herbst antreffe, bedarf einer

näheren Bestimmung. Zu Ende dieses Monathes ist nämlich die Raupe erwachsen, und mit dem Anfange des Junius erfolget die Verwandlung zur Puppe; nach drey Wochen ist die Phaläne ausgebildet, sie erscheinet daher beyläufig mit dem Anfange des Julius. Dieser Schmetterling setzet eine zweyte Brut, wovon man die Raupe im August erwachsen findet, die alsdann gleichfals ihre Verwandlung antritt, und entweder in der Mitte, oder zu Ende des Septembers als Schmetterling erscheinet. In so weit also durch ungleiche Erscheinung der ersten Stammutter im Jahre, die Raupenbruten ebenfals ungleich werden, so daß man von der ersten Raupengeneration noch Individuen findet, wenn schon die zweyte erschienen ist; in so weit hat auch jene Aeusserung der Naturforscher Grund; wenn sie aber dadurch (welches aber freylich der Fall nicht ist) so viel sagen wollten, als ob diese Spinnerart nur in einer einzigen Generation erscheine, und vom May bis in den Herbst als Raupe, und zur letzten Zeit erst als Schmetterling erscheine, so würde sie ungegründet seyn.

In welcher Gestalt der Winter überlebt werde, ist noch nicht bekannt, vermuthlich dörfte es im Eye geschehen.

289) Phal. Bombyx *antiqua*. Aprikosen Spinner.

Linn. 2. 825. 56. Fabr. Spec. Inf. 2. 201. 136. Mant. Inf. 2. 130. 189. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. G. S. 55. nr. 5. Aprikosenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 671. nr. 56. der Sonderling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 162. nr. 88. *le paradoxe*. Gmelin Syst.

nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr. 56. Tabells Verz. der Brandenb. Schmetterl. 1. H. S. 65. nr. 72. Borkhausen Naturgeschichte der europ. Schmetterl. III. Th. S. 331. nr. 125. der antique Spinner, der Lastträger, Sonderling. Gesenius Handb. S. 120. nr. 3. der Lastträger. Jungs Verz. S 9. Langs Verz. S. 97. nr. 740 — 743. der alte Nachtfalter. Esper III. Th. S. 278. der antique Spinner, Spinner der alten, Sonderling, tab. 56. fig. 1 — 5. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 39. fig. 1 — 4. (die Raupe, und der weibliche Schmetterl.) III. Th. tab. 13. (das Männchen) Kleemann Raupenkal. S. 32. nr. 79. Füeßly Magaz. 2. B. S. 4. Neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 75. (Raupe). S. 164. nr. 203. Raupe zum zweytenmale. Ph. B. *Gonostigma*). Rau Landwirthschaft §. 252. S. 189. Anweisung zu sicherer Vertilgung des Blütenwicklers S. 63. nr. 8. die mit rothen Knöpflein gezierte Bürstenraupe.

Raupe. Nicht gemein; sie ist jetzt größtentheils erwachsen, und trit gegen das Ende dieses Monathes die Verwandlung an. Ich habe sie schon auf verschiedenen Pflanzen, auf der Haselstande (Corylus *avellana*), auf dem Rüstern oder Ulmenbaume (Ulmus *campestris*), auf Pappeln u. s. w. gefunden, auch hält sie sich zuweilen auf Obstbäumen auf. Der Schmetterling erscheinet mit dem Anfange des Junius, und ist bey mir fast immer acht bis zehn Tage, nachdem sich die Raupe eingesponnen hatte, ausgekrochen. Die Raupenbrut, welche er ableget, wird im August gefunden, sie verwandelt sich im September, und in dem nämlichen Monathe kömmt auch der Schmetterlinge schon aus

der Puppe hervor, der also noch vor Winter seine Eyer ableget, von denen man aber noch zur Zeit nicht weiß, ob die Räupchen noch im Herbste auskriechen, oder ob sie nicht vielmehr unentwickelt bis zum künftigen Frühjahre liegen bleiben.

290) Phal. Noctua *obscura.* Meyer Eule.
Sieh S. 191. nr. 98.

Schmetterling. Wo er im Freyen zu finden sey, kann ich nicht sicher angeben, weil ich ihn aus der Raupe, und zwar nur ein einzigesmal erzogen habe. Wahrscheinlich wird sie sich am Boden im Grase aufhalten.

Er hat die Größe der Phal *Tridens*. Die Bartspitzen sind aschfärbig, die Augen braun; die Fühlhörner oben aschfärbig, unten grau; Kopf und Rückenschopf aschgrau. Der Körper aschgrau und glänzend, mit einem gleichfärbigen Haarbüschel an der Spitze. Die Füße sind grau, und die Schienbeine des vorderen Paares sind auf der Oberseite aschgrau geringelt.

Die Vorderflügel sind aschgrau mit einem Seidenglanze und einem schwachen Pfirsichblütrothen Schimmer und zwey geschwungenen undeutlichen Queerlinien, welche den Flügel in drey beynahe gleiche Theile abtheilen. Die erste stehet vor der Nierenmakel, ist schwarzbräunlich und gegen die Wurzel zu licht begränzet; die zweyte stehet jenseits der Nierenmakel, und bestehet aus einer schwach angedeuteten Reihe schwarzbrauner Mondchen, sie entspringet ober der Nierenmakel, ziehet sich bogig um dieselbe herum, und endiget sich am Innenrande, grade an der ihrer Entstehung entgegen gesetzten Stelle. Beyde

Linien haben bey ihrem Ursprung am Aussenrande, einen doppelten Druck in der Zeichnung, so daß also daselbst auf diese Art zwey Paar schwarzbraune längliche Punkte erscheinen, denen weiter gegen die Spitze zu drey graue nachfolgen. Der Theil des Flügels von dem Mondchen bis zum Unterrande ist durch eine dunklere Farbe gedecket, man bemerket in demselben noch eine etwas geschlängelte lichte Linie, und eine etwas lichte Anlage der Flügelnerven, welche diese Linie durchschneiden; der Saum ist abwechselnd grau und aschfärbig; die Makeln sind trüb aschgrau und verfinstert. Die Unterflügel sind aschfärbig, gegen die Wurzel zu etwas heller, und haben in dieser Gegend einen aschfärbigen Mondflecken.

Unten sind alle Flügel grau, mit einer gemeinschaftlich schwarzbraunen Queerlinie, und einem dergleichen Mondchen in der Mitte. Die vorderen sind in der Mitte durch einen aschgrauen Schatten verfinstert.

Wahrscheinlich wird diese Eule aus einer zweyten Raupenbrut noch einmal zum Vorscheine kommen, welches nach der Analogie zu schließen, zu Anfange des Augustes, oder vielleicht schon zu Ende des Julius geschehen dörfte, und die Raupe würde demnach im Junius wieder zu finden seyn, die Abkömmlinge der alsdann erscheinenden Phaläne würden überwintern, und im März oder April in halbvollendetem Wachsthume zum Vorscheine kommen.

291) Phal. Noctua *Xantographa*. Kastanienbraune gelb gezeichnete Eule.

System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. O. S. 83. nr. 20. Kastanien-

braune gelbgezeichnete Eule. Fabr. Mant. Inſ. 2. 170. 237. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 481. *la Xanthographe* &c. nr. 53. S. 112.

Schmetterling. Auch von dieser Eule kann ich den Aufenthalt im Freyen nicht angeben, weil alle Exemplare, die mir bekannt sind, von erzogenen Raupen abſtammen. Auch ſie wird ſehr wahrſcheinlich an der Erde im Graſe, oder unter anderen Pflanzen wohnen. Ich liefere hier von derſelben eine Beſchreibung, um, wie ich oben bey der Raupe ſchon bemerket habe, die Naturforſcher in den Stand zu ſetzen, daß ſie über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit meiner Beſtimmung urtheilen können.

Die Bartſpitzen ſind auswendig braunroth, und inwendig röthlichgrau; die Stirne röthlichgrau; die Augen ſchwarzbraun; die Fühlhörner röthlichgrau. Der Rückenſchopf und der Halskragen ſind braunroth. Der Körper oben röthlichgrau, am Bauche etwas dunkler. Die Füße haben das Kolorit des Bauches, und die Fußblätter röthlichgraue Ringe.

Die Vorderflügel ſind rothbraun mit dreyen, aus doppelten braunen Parallellinien gebildeten Queerbinden. Die erſte derſelben ſtehet dicht an der Wurzel, und iſt gewöhnlich kaum zu erkennen, die zweyte iſt mehr gegen die Mitte zu geſtellt, auf ihr ſitzet eine blaß angelegte weißliche Zapfenmakel mit einer braunen Spitze; die dritte ſtehet dieſſeits der Nierenmakel, und iſt bey ihrer Entſtehung am Auſſenrande ſtark geſchwungen. Hinter derſelben befindet ſich noch eine braune ziemlich grade Linie welche am Auſſenrande einen

Einbug hat; von derselben an bis zum Saume, ist der Raum mit einer etwas dunkleren Farbe gedekt; am Saume selbst stehet eine Reihe kleiner brauner Punkte. Die gewöhnlichen Makeln sind weißlich, jedoch so schwach angelegt, daß die Grundfarbe überall durchscheinet, auch ziehet sich durch die Nierenmakel eine verwischte schattenähnliche dunkle Binde, in welche sich der untere Theil der Makel verliehret; einen gleichen Schatten bemerket man zwischen beyden Makeln. In der Ruhe liegen diese Flügel etwas über einander geschoben.

Die Unterflügel sind grau, mit breitem aschfärbigem Rande, und röthlichgrauem Saume.

Unten sind alle Flügel hellgrau glänzend, und stark braunroth angeflogen. Die Vorderen sind in der Mitte aschfärbig. Alle haben eine bräunliche Queerlinie, und in der Mitte ein braunes Mondchen, das auf den oberen sehr schwach, auf den unteren aber so stark angelegt ist, daß es auch auf der oberseite durchscheinet. Von den Queerlinien ist auch noch zu bemerken, daß sie nicht wie bey anderen Schmetterlingen gemeinschaftlich durch beyde Flügel fortlaufen, sondern daß die auf den Unterflügeln, sich an dem Innenrande stark bogig zurücke ziehet, und einen stumpfen Winkel bildet, auf welchen die Linie der Vorderflügel aufzusitzen kommen würde, wenn man dieselbe durch die Unteren fortziehen wollte.

Hieraus wird es sich schon ohne weitere Errinnerung ergeben, daß meine Zweifel wegen der Benennung dieser Phaläne nicht ohne

Grund sind. Hr. Borkhausen, dem ich sie zur Ansicht mitgetheilet hatte, glaubte, daß man sie unter die *Noctuas rectolineatas* setzen, und Phal. *Bella* nennen könnte, ich aber vermuthe, daß sie eher in die Familie der *Noctuarum badiarum* dörfte eingeschaltet werden, denn gewiß ist es, daß sie mit der N. *Silene* auffallende Aehnlichkeit hat, man beliebe nur Viewegs, wiewohl nicht ganz gut gerathene Abbildung derselben tab. 1. fig. 3. zu vergleichen.

Schranks Beschreibung der N. *Xantographa* (im Füeßlyschen neuen Magaz. 2. B. S. 217.) trift ziemlich gut mit meinen Exemplaren der Ph. *nictitans* überein, sollte es vielleicht gar einerley Phaläne mit jener seyn? wenigstens haben die Wiener Entomologen die Ph. *nictitans* nicht zu kennen geglaubt, doch hierüber habe ich für jetzt nicht zu urtheilen.

292) Phal. Noctua *Protea*. Cerreichen Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. P. S. 84. nr. 7. Cerreichen Eule. Jungs Verz. S. 115.

Raupe. Auf Eichen; sie muß sich auf den obersten Aesten aufhalten, denn ich habe sie, ohnerachtet ich die Bäume, worauf sie sich gewöhnlich aufzuhalten pfleget, in mehreren Jahren, so weit mein Auge, und mein Arm mit einem Stocke reichen konnten, durchsuchet, und durchgeklopfet, noch nicht anders, als schon in der Erde, in dem Begriffe sich zu verwandeln gefunden. Ihre Farbe ist grün, was sie aber sonst noch vor eine Zeichnung habe, ist mir unbekannt; nach den Karakteren der Wiener Entomologen welche sie

für die Raupen der Familie, wozu diese Eule gehöret, festsetzen, lassen sie sich indessen beyläufig vermuthen. Zu Ende dieses Monates hat die Raupe ihren vollendeten Wuchs erhalten, und begiebt sich in die Erde. Die Phaläne erscheinet eher nicht, als im Anfange des Septembers, und bringt also einen Zeitraum von dreyen Monathen in der Puppe zu.

Die Puppe selbst ist hellbraun, ohne Glanz; die Flügelscheiden sind ziemlich bauchig, überhaupt ist das Obertheil etwas dick; die Körperringe sind hingegen nach dem Verhältnisse etwas geschmeidig, kurz, und laufen ziemlich spitzig zu, welches der Puppe ein eignes Ansehen giebt, wodurch man sie bey dem ersten Anblicke unter mehreren herausfinden kann.

Ob die von der Phaläne gelegten Eyer noch im Herbste aufbrechen, und diese Eule also in der Larvengestalt überwintere, oder ob die Entwickelung erst im Frühjahre geschehe, ist mir nicht bekannt, doch wäre das letztere eher zu vermuthen, weil die übrigen überwinterten Eulenraupen zu dieser Zeit bereits als Schmetterlinge erscheinen, wo die gegenwärtige Eule noch nicht einmal ganz zur Verwandlung reif ist.

293) Phal. Noctua *Thalassina*. Flechteneule.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 82. nr. 13. Flechten-Eule. Jungs Verz. S. 143. (Herr Jung wirft hier mit Recht die Frage auf: ob diese Eule mit der N. *Thalassina* des Hrn. Hufnagels einerley sey? sie ist es wirklich nicht; die Hufnagelsche Eule ist um vieles größer,

und braun, ohne die mindeste grüne Mischung, die jedoch nach den Wiener Karakteren erfodert wird. Hufnagel, der Naturforscher, das Brandenburger Tabellarische Verzeichniß, gehören alle nicht hieher) Langs Verz. S. 138. nr. 1008. 1009. der Flechtennachtfalter. Entomologisches Journal II. St. S. 125.

Raupe. In Gesellschaft der vorhergehenden, mit welcher sie auch einerley Verwandlungsgeschichte gemein hat. Die Raupe habe ich auch noch nicht anders als der Verwandlung nahe, entstellet und zusammengeschrumpfet angetroffen, und keinen Unterschied zwischen ihr, und der Larve der vorhergehenden Eule gefunden; auch bey den Puppen bemerkte ich das nämliche. Der Schmetterling erscheinet gleichzeitig mit dem vorhergehenden, ist aber bey aller Aehnlichkeit der Raupe und Puppe hinlänglich von der Cerreichenenle unterschieden; wovon weiter unten das nötige bemerket werden soll.

Nach dem Wiener Systematischen Verzeichnisse soll die Raupe auf Flechten (Lichen *ciliare* &c.) wohnen. Ich fand sie zeither immer an Eichbäumen, vermuthlich hat sie auf den Flechten am Stamme gewohnet, und sich mit denselben genähret.

294) Phal. Noctua *Pyramidea*. Nußbaum-Eule. Kupferschmitt.

Linn. 2. 856. 181. Fabr. Spec. inf. 2. 230. 119. Mant. inf. 2. 169. 231. Syst. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. G. S. 71. nr. 1. Nußbaum Eule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 701. nr. 181. der Flammenflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 242. nr. 243. *la Pyramidale*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2574. nr. 181.

Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 73. nr. 114. Jungs Verz. S. 120. Langs Verz. S. 125. nr. 922. der Pyramidennachtfalter. Gesf. mus Handb. S. 158. nr. 66. die Pyramideneule. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 11. Kleemann Raupenk. S. 12. nr. 11. S. 30. nr. 69. Rau Forstwissenschaft S. 310. §. 733. Hübners Beyträge III. Th. tab. 2. fig. M. (Varietät).

Raupe, zu Ende dieses Monates erwachsen, und tritt alsdann, oder mit dem Anfange des Junius die Verwandlung an. Der Schmetterling von dem diese Brut abstammet, erscheinet im April aus der überwinterten Puppe. Man findet sie auf mehreren Baum und Straucharten; ich habe sie schon auf Eichen, Rüstern, verschiedenen Arten von Obstbäumen, auf Pappeln, Weiden, auf der Hartriegel (Ligustrum *vulgare*), und Johannisbeerenstaude (Ribes *rubrum*) angetroffen; nach den Wiener Systematikern soll sie auch auf dem Nußbaume (Iuglans *regia*), und nach anderen Naturforschern noch auf mancherley andern Pflanzen wohnen.

Die Ruhe in der Puppe dauert zu dieser Zeit beyläufig vier Wochen, der Schmetterling erscheinet also in der ersten Hälfte des Julius. Die von ihm abstammende Brut ist im September zur Verwandlung reif, und überwintert, wie ich schon bemerket habe, in der Puppengestalt, in der sie einen Zeitraum von 7. Monaten ausharren muß.

295) Phalaena Tinea *viridella*. Skabiosen Schabe.

Fabr. Mant. inſ. 2. 257. 33. (Alucita *vindella*, durch einen Druckfehler anstatt *vi-*

ridella). System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. D. S. 142. nr. 4. Mattgrüngold glänzender Schabe. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 546. (*l'albicorne* T. *vindella*, durch Nachschreibung des Fabriziusischen Druckfehlers). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2612. 1288. Jungs Verz. S. 131. (T. *Scabiosella*). S. 152. (T. *viridella*). Langs Verz. S. 220. nr. 1488. 1489. der goldgrüne Nachtfalter. Gesenius Handb. S. 211. nr. 5. Sulzer abgek. Geschichte tab. 23. fig. 16 (T. *Scabiosella*).

Schmetterling. Selten, ich habe ihn in hiesiger Gegend erst einigemale auf Holderbüschen gefunden, wo er ruhig unter den Blättern saß, und erst durch eine Erschütterung aufgejaget werden muste. Nach Füeßly (in seinem Verzeichnisse) soll man ihn auch auf Wiesen an den Blüten der wilden Scabiose (Scabiosa *columbaria*?) antreffen, und wirklich befand sich auch das Holdergebüsche wo ich ihn entdeckte, auf einer Wiese. Nach Skopoli findet man ihn in Wäldern; ich bin aber schier geneigt den Skopolischen, und mit ihm auch den Wiener Schmetetrling vor verschieden von dem Sulzerschen zu halten, denn ich besitze einen hieher gehörenden langhörnigen Schaben, den ich immer aus Wäldern, und nie auf Wiesen erhalten habe. Ich werde ihn weiter unten beschreiben, um die Naturforscher in den Stand zu setzen daß sie hierüber urtheilen können. Man sehe auch die Bibliothek der gesammten Naturgeschichte von Fibig und Nau I. Bandes I. St. S. 139.

296) Sphinx legitima *Tiliae*. Lindenschwärmer.

Linn. 2. 797. 3. Fabr. Spec. Inf. 2. 141. 9. Mant. inf. 2. 93. 9. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. S. 41. nr. 3. Lindenschwärmer. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 636. nr. 3. der Lindensauger. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 86. nr. 3. *du tilleul.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2373. nr. 3. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 110. nr. 4. der Lindenschwärmer. S. 152. und 183. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 4. nr. 3. Jungs Verz. S. 143. Langs Verz. S. 65. nr. 539—547 der Lindenabendfalter. Gesenius Handb. S. 85. nr. 3. der Lindenschwärmer. Esper II. S. 38. und 177. der Lindenvogel, Lindenschwärmer tab. 3. tab. 23. fig. 3. Roesel I. Th. Nachtvög. I. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenk. S. 51. nr. 139. S. 70. nr. 196. Frisch Insekt. Deutschl. 7. Th. S. 3. tab. II. Füeßly Magaz. 1. B. S. 264. Neues Magaz. 3. B. S. 143. nr. 53. (Schmetterl.). Klesius Anleitung S. 40. tab. 2. fig. 13. (Raupe). S. 52. tab. 9. fig. 3 (Schmetterling).

Schmetterling. Gar nicht selten. Man findet ihn an den Stämmen der Lindenbäume, noch häufiger aber auf dem, in unsrer Linden allee unter den Bäumen hin laufenden Rasenstücke, an starken Grashalmen, oder an andern Pflanzenstängeln hangen; am Abend schwärmt er an den Blüten der *Lonicera.* Die Entwickelung geschiehet fast durchgehends um die Mittagszeit; ich habe oft am Morgen Stellen, wo man ihn gewöhnlich findet, aufmerksam durchgesuchet, und nicht einen einzigen angetroffen, kam ich aber am Nachmittage wieder dahin, so war der Schwär-

mer, der indessen ausgekrochen war, häufig vorhanden.

Die Puppe findet man an den Stämmen der Lindenbäume, doch auch, und zwar häufiger an den Wurzeln der den Bäumen nahe stehenden Grasbüsche. Man braucht sich indessen bey dem Aufsuchen derselben nicht allein auf die Lindenbäume einzuschränken; ich habe sie auch schon an Rüstern, Erlen und Eichen gefunden. Sie sind häufig mit Schlupfwespen beleget, ich habe manche gehabt, die von den Maden bis oben an vollgestopfet waren, so daß es beynahe nicht zu begreifen war, wie diese Thiere haben hinlängliche Nahrung finden, und bey dem erstickenden Gedränge forleben können.

Vor der großen Ueberschwemmung im Jahre 1783. war diese Schwärmerart ungleich häufiger, als gegenwärtig, wahrscheinlich hat der reißende Strom, an dessen Ufer unsre Lindenallee stehet, mit dem ausgespülten Erdreiche auch eine Menge Puppen fortgeschwemmt.

297) Sphinx legitima *Oenotherae*. Nachtkerzenschwärmer. **Grüner Schwärmer, kleiner Oleander.**

Fabr. Spec. inſ. 2. 141. 10. Mant. inſ. 2. 93. 11. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. E. S. 43. nr. 1. und S. 239. (mit einer Abbildung auf dem Titelkupfer). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 88. nr. 6. *de l'Oenothere.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2374. nr. 54. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 59. nr. 4. S. 135. und 177. Jungs Verz. S. 97. Langs Verz. S. 71. nr. 572. 573. Dev

Nachtkerzenabendfalter. Esper II. S. 167. der Nachtkerzenschwärmer. der Sphinx Proserpina. tab. 20. tab. 26. fig. 2.3. (Varietäten. So groß, als Hr. Prof. Esper die Raupe abgebildet hat, habe ich sie noch nie gesehen; es muß, da sich der Hr. Prof. ausdrücklich bey Angebung des Größemaaßes auf die Abbildung beziehet, ein sehr vorzügliches Exemplar gewesen seyn). Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 65. tab. 1. fig. 9. 10. (Schmetterling.) Neues Magaz. 2. B. S. 211. 3. B. S. 146. nr. 35 (Schmetterling).

Schmetterling. Selten, in der Abendämmerung an den Blüten des Seifenkrautes (Saponaria *officinalis*), des welschen Jasmines (Philadelphus *coronarius*) u. d. gl. Der Ausbruch aus der Puppe erfolget Morgends frühe bald nach Sonnenaufgang, wenigstens ereignete er sich bey mir immer zu dieser Zeit, und die ausgekrochenen Schwärmer kündigten sich durch ein lermendes Gepolter in der Schachtel an. Sie sind, wenn sie aus der Puppe kommen, ausnehmend unruhig, und laufen lange herum, bis sie sich ruhig hinsetzen. Ich habe ihnen zuweilen freyen Lauf in meinem Zimmer gelassen, und sie haben oft dessen ganze Strecke, und jene des daranstoßenden mehrmal durchkrochen, ehe sie sich einen Platz zum Stillesitzen ausgesuchet; es ist daraus zu schließen, daß ihre Säfte schwer zum Umlaufe zu bringen sind, und daß daher der Schöpfer diese Unruhe absichtlich in ihre Natur geleget habe, um jenen durch diese zu befördern, denn wirklich muß es mit dem Einschusse derselben in die Gefäße der Flügel etwas schwehr und langsam zugehen, weil das Auswachsen derselben gewöhnlich wenigstens einige Stunden

bedarf, ja, ich habe schon einige Schwärmer gehabt, die erst am folgenden Tage völlig ausgewachsen waren. Will man daher vollständige Schmetterlinge haben, so darf man die Puppen nicht in zu engen Behältern verwahren, weil sonst der auskriechende Schwärmer sich nicht hinlängliche Bewegung machen kann, und folglich ein Krüppel bleibet. Die Schmetterlinge welche ich in der Stube habe herumlaufen lassen, gaben immer die schönsten und vollständigsten Exemplare; ich hatte nur acht, wo sie sitzen blieben, und ließ sie ungestöret, bis sie ausgewachsen waren. Man läuft hiebey nicht die mindeste Gefahr, denn der Schwärmer wird eher nicht, als am Abend unruhig; im Tage kann man ihn ganz bequem anspießen.

Es geschiehet bey dieser Art sehr oft, daß bey dem Auskriechen Stücke der Puppenschale an dem Schmetterlinge hangen bleiben, geschiehet dieses nun nicht eben an den Flügeln, so bringt es nicht den mindesten Nachtheil; ich habe schon Exemplare gehabt, bey denen entweder der ganze Hinterleib in der Hülse der Körperringe, oder der Kopf und Rückenschopf in der Kopf und Rückenscheide wie in einem Helm stecken geblieben waren, und doch hatten weder diese, noch die übrigen Theile die mindeste Verkrüppelung gelitten. Ist man indessen bey dem Auskriechen zugegen, so thut man, da Vorsicht niemals schadet, doch immer wohl, bey solchem Falle, den Schmetterling von den anhängenden Schalen zu befreyen.

Was Hr. Borkhausen loc. cit. S. 177. von den Schwierigkeiten bey der Erziehung dieses Schwärmers sagt, hat guten Grund;

ich kenne Sammler, denen es nie hat gelingen wollen, auch nur eine Puppe zu erhalten; allein es giebt nur einige kleine Vortheile, deren Beobachtung hinlänglich ist, alle diese Schwierigkeiten zu beseitigen, und die Erziehung bequem und sicher zu machen. Ich werde davon bey der Raupe reden.

Die Puppe zur Verwandlung zu bringen, ist auch nicht schwer; ich errinnere mich kaum, daß mir bey öfterer Erziehung eine zu Grund gegangen ist. Ich halte sie während dem Winter jederzeit in einem kalten Gemache, wo noch beynahe den ganzen Tag über das Fenster aufstehet. In ein gemäßigtes, aber nicht geheiztes Zimmer bringe ich sie eher nicht, als im März, dann stelle ich aber auch das Behälter, so oft die Sonne scheinet, nachdem ich vorher den Grund in demselben angefeuchtet habe, eine Zeit lang vor das Fenster, jedoch so, daß der Schein die Puppen nicht unmittelbar treffen kann; in wenig Wochen finde ich sie hierauf gebildet, und die Entwickelung erfolget ohne einige Beschwehrde. Ich hatte einst an einem sehr heißen und heiteren Tage des Aprils die Puppenschachtel auf die nämliche Art der Sonne ausgesetzt; Geschäfte nötigten mich hierauf auszugehen, ohne daß ich daran dachte, die Schachtel in den Schatten zu bringen; die Mittagsstunde war vorüber, als ich zurücke kam, und ich fand die Schachtel so heiß, daß ich sie kaum mit den Händen anrühren konnte. Nun gab ich alles verlohren, aber am folgenden Morgen, mit dem Aufgange der Sonne waren schon alle Schwärmer ausgekrochen, und um Mittage saßen schon alle in ihrer ganzen Schönheit ausgewachsen da.

Bey der Bildung der Puppe hatte ich einst Folgendes beobachtet. Am 29ten April bemerkte ich schon eine Spur einer Ausbildung der Augen; am 30ten schon eine Anlage von der Zeichnung auf den Flügeln; am 31ten ward diese schon deutlicher; am 1ten May zeichten sich Zeichnung und Farbe noch bestimmter, die Flügeldecken hatten sich gesenket, waren schlaff und runzelich; am 2ten waren Farben und Zeichnung im vollem Ausdrucke vorhanden, auch die Flügeldecken erhoben und angespannt; am 3ten kroch der Schwärmer aus.

298) Sphinx legitima *Euphorbiae*. Wolfsmilchschwärmer. Hundsmilchvogel.

Fabr. Spec. inf. 2. 146. 32. (das hier angebrachte Zitat der Linneischen Schriften gehöret zu der Sphinx *Galii*). Mant. inf. 2. 95. 35. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. C. S. 42. nr. 1. Wolfsmilchschwärmer. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 94. nr. 14. *du tithymale.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2383. nr. 19 (Hier sind verschiedene Zitate die nicht hieher, sondern zur Sph. *Galii* gehören, z. B. Linne, und Degeer). Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 77. der Wolfsmilchschwärmer. S. 139. und S. 178. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 6. nr. 7. Gesenius Handb. S. 90. nr. 10. die Hundespore. Jungs Verz. S. 50. (hier sollte Linne und Roesels III. Th. weggestrichen werden, indem beyde Zitate zu der Sph. *Galii* gehören). Langs Verz. S. 68. nr. 558 — 562. der Wolfsmilchsabendfalter. Esper II. S. 100. der Wolfsmilchvogel tab.

11. Roesel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 3. Kleemann Raupenkal. S. 52. nr. 140. S. 76. nr. 197 (Auch hier werden die von Roesel im III. Theile abgebildeten und zu der Sph. *Galii* gehörenden Raupen angeführet). Frisch Beschreib. von Insekt. 2. Th. S. 43. nr. XII. tab. XI. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 266. Neues Magaz. 3. B. S. 153 (Schmetterling). Naturforscher VIII. S. 105. Klesius Anleitung tab. 4. fig. 5. (eine über dem Häuteln begriffene Raupe). Tab. 6. fig. 6. (Puppe). Tab. 9. fig. 4 (Schmetterling).

Schmetterling. Gemein, man findet ihn im Tage an Stellen, wo seine Raupe gelebt hatte, an Pflanzenstängeln hangen, und am Abend fliegt er an den Blüten der Lonicera. Es kriechen zwar noch im Sommer, vorzüglich aber zu Anfange des Augustes des nämlichen Jahres von diesen Schwärmern aus, der größte Theil bleibet aber doch als Puppe über Winter liegen, und macht demnach die Regel aus. Die Raupen welche von dem jetzt erscheinenden Schwärmer entspringen, sind zu Anfange des Julius zur Verwandlung reif, und liefern entweder schon in drey Wochen den Schmetling, oder bleiben durch einen Zeitraum von zehn Monathen (denn oft erscheinet der Schwärmer erst im Anfange des Junius) bis in das künftige Jahr liegen.

An einer Puppe hatte ich einst folgende stufenweise Ausbildung beobachtet. Am 1ten August sah man die Augen dunkel gefärbt; am 5ten konnte man die Flecken der Flügel durch die Scheiden ganz deutlich erkennen; am 6ten schienen die Flügel ganz dunkel und einfärbig, von der Zeichnung konnte man nicht das mindeste unterscheiden; am 7ten

hatte sich der dunkle Schleyer wieder verloh-ren, die Zeichnungen der Flügel traten wieder deutlich hervor, und die Flügeldecken waren dabey sehr aufgetrieben, hatten sich auch schon von der übrigen Schale etwas abge-löset. Am nämlichen Tage, Abends um 5. Uhr erschien der Schmetterling.

Man kann diese Beobachtung durch die Jablonskysche (Natursystem I. Th. der Schmetterl. S. 152) ergänzen.

299) Phal. Noctua *Batis*. Brombeereule.

Linne 2. 836. 97. Fabr. Spec. inf. 2. 216. 42. Mant. inf. 2. 41. 56. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. S. 71. nr. 7. **Brombeereule.** Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 682. nr. 97. **das Braun-auge.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 198. nr. 163. *Batis*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2546. nr. 97. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 18. nr. 18. Jungs Verz. S. 18. Gesenius Handb. S. 135. nr. 11. **der Münzvogel.** Langs Verz. S. 122. nr. 903 — 905. **der Batisnachtfal-ter.** Esper IV. S. 59. **die Brombeereule, die Eulenphaläne mit rosenrothen Makeln**, tab. LXXXVI. Noct. 7. fig. 6. 7. 8. Roesel IV. Th. tab. 26. fig. A. B. C. Kleemann Rau-penk. S. 118. nr. 333.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. In der Gegend hiesiger Stadt ist er ausneh-mend selten, bey Frankfurt ist er es weni-ger. Die Raupe wird im Julius erwach-sen angetroffen, und der von ihr abstammende Schmetterling entwickelt sich in drey Wochen, so, daß er also in der Mitte des Augusts zum Vorscheine kömmt. Die Brut welche er

absetzet, ist zu Ende des Septembers erwachsen, und trit bald darauf ihre Verwandlung zur Puppe an, in welcher Gestalt sie überwintert, und einen Zeitraum von beyläufig 7. Monaten zubringt.

300) Pap. nymphalis phaleratus *Populi.* Aespen Falter. Der große Aspenvogel.

Linn. 2. 776. 162. Fabr. Spec. inſ. 2. 502. 551. Mant. inſ. 2. 47. 466. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 172. nr. 1. der Aespenfalter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 40. nr. 71. *du peuplier.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2310. nr. 162 (hier wird zu dem Roeselschen Zitat des 3ten Theiles Taf. 43. auch die 4te Figur gesetzet, welche den Pap. *Sibylla* vorstellet). Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 1. der große Eisvogel, der große Buchenvogel, Pappelvogel. S. 193. II. Th. S. 185. Systemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 141. nr. 47. der große Eisvogel. Gesenius Handb. S. 66. nr. 28. der große Eisv. Jungs Verz. S. 111. Langs Verz. S. 30. nr. 213 — 218. der Pappeltagfalter. Esper I. Th. S. 158. der Pappelvogel, der große Eisvogel tab. 12. fig. 1 (die Varietät mit der weissen Binde). S. 328. tab. 31. fig. 1 (der Schmetterling ohne Binde). Roesel III. B. tab. 43. fig. 1. 2 (Schmetterling mit weisser Binde). IV. Th. tab. 31. fig. 1. (Ey). fig. 2. 3 (Raupe). fig. 4 (Puppe). Kleemann Raupenk. S. 24. nr. 52. Rau Forstwissenschaft. S. 281. §. 654.

Raupe. Auf Aespen und Pappeln (Populus *tremula, nigra* &c.). Sie ist zu Anfange dieses Monates noch sehr klein,

und tritt bald darauf ihre (wahrscheinlich) zweyte Verhäutung an. Es ist noch ungewiß, ob sie in dieser Gestalt überwintere, oder bis zum Frühlinge im Eye verweile. Im Junius ist sie zur Verwandlung heran gewachsen, und in dreyen Wochen, folglich im Julius erscheinet der Schmetterling.

Daß die Schmetterlinge mit den weissen Binden nicht das weibliche Geschlecht dieses Falters sind, darinn stimme ich ganz mit dem Hrn. Borkhausen überein, da ich von denselben sowohl das Männchen als das Weibchen besitze. Sie dörften also, wo nicht eine besondere Art, doch wenigstens eine Varietät von den unbandirten seyn, oder besser die unbandirte dörften eine Varietät von den bandirten seyn, weil die letztere der Ritter Linne als die Art beschreibet. Sie unterscheiden sich auch noch auf der Unterseite von den Exemplaren ohne Binden, durch ein minder lebhaftes oder schwächeres Kolorit. In unserer Gegend hat man sie noch gar nicht gefunden; ein Umstand, welcher die Beobachtung bestätiget, daß sie nur Einwohner gebirgiger Landschaften seyen.

301) Sphinx legitima *occellata.* Weidenschwärmer. Schnorrbock.

Linn. 2. 796. 1. Fabr. Spec. inf. 2. 139. 1. Mant. inf. 2. 92. 1. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. S. 41. nr. 1. Weidenschwärmer. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 84. nr. 1. *l'oculé.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2371. nr. 1. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterlinge II. Theil S. 104. das Abendpfauenauge, Halbpfauenauge, der Weidenschwärmer. S. 148. und 181. Tabell. Verz. der Bran-

denburger Schmetterl. I. H. S. 3. nr. 1. Gesenius Handb. S. 84. nr. 1. Jungs Verz. S. 96. Langs Verz. S. 64. nr. 533 — 535. der geäugelte Abendfalter. Esper II. S. 27. das Abendpfauenauge, Nachtpfauenauge halbe Pfauenauge. tab. 1. Roesel I. B. Nachtv. I. Kl. tab. 1. III. Th. tab. 38. fig. 4. (Varietät der Raupe). Kleemann Raupenk. S. 70. nr. 195. S. 115. nr. 320. Sulzers Kennzeichen tab. 15. fig. 89. Rau Forstwissensch. S. 283. §. 660. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 262. Neues Magaz. 2. B. S. 69. 3. B. S. 148. nr. 54. (Schmetterling).

Schmetterling. Nicht selten; theils an den Stämmen der Weiden und Pappelbäume, theils an Gesträuchen dieser Baumarten, zuweilen auch an niedrigen Pflanzenstängeln, Grashalmen, Mauern ꝛc. in jenen Gegenden, wo sich die Raupe aufgehalten hatte. Am Abend wird er öfters an der Blüte der Lonicera, oder des welschen Jasmins ꝛc. gefangen. Seine Bruten sind sehr ungleich, ich habe ihn schon im April, aber auch noch im Junius gefangen. Die Raupe lebt vom Julius bis in den September, in welchem letzten Monathe die Verwandlung vor sich gehet, welche sich zuweilen auch noch bis in den Oktober verzögert. Die Ueberwinterung geschiehet in der Puppe, und die Entwickelung erfolget gewöhnlich nach 7. Monathen

302) Sphinx adscita *Phegea*. Kahneichenschwärmer.

Linn. 2. 805. 35. Fabr. Spec. inf. 2. 158. 4. (*Zygaena*). Mant. inf. 2. 101. 5. (hier ist bey dem Esperschen Zitate ein Druckfehler,

anstatt tab. 27. sollte 17. stehen). System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam G. S. 45. nr. 9. Kahneichenschwärmer. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 645. nr. 35. die Ringelmotte tab. 20. fig. 7. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 107. nr. 39. *Phégée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2391. nr. 35. (hier ist der Fabriziussche Druckfehler beym Esperschen Zitate nachgeschrieben). Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 2. nr. 1. die Phegea, der Weißfleck. S. 116. und S. 155. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 24. nr. 4. Jungs Verz. S. 105. Gesenius Handb. S. 96. nr. 18. der Gürtelträger Langs Verz. S. 77. nr. 619. der Abendfalter *Phegea.* Esper II. S. 144. die Phegea, der Weißfleck. tab. 17. fig. 1. 2. Naturforscher X. St. S. 95. XVIII. S. 219. tab. 5. fig. 5. 6. (Raupe und Puppe). XIX. St. S. 214. nr. 35. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 122. und S. 135. tab. 1. fig. E. Neues Magaz. 2. B. S. 59. S. 70. S. 206. Frisch Beschreibung der Insekten VI. Th. S. 33. tab. 15.

Raupe. Bey unsrer Stadt ist sie nicht zu finden, aber unsre niedersächsische Gegenden sind um so reichlicher mit dieser Schwärmerart versehen. Es scheinet daß die Raupe überwintert. Denn nach den Bemerkungen der Wiener Entomologen findet man sie schon zwey Monathe früher, als die Eichen treiben; auch Herr Brunn (S. Füeßly neues Magaz. loc. cit. S. 70.) fand sie schon ganz frühe im März im erwachsenen Zustande an der Erde, und im Grase. Das nämliche bestätiget Hr. Vieweg im Brandenburger Verzeichnisse, und nach Herrn Gesenius findet man sie jetzt auf dem Galium *verum.* Ihr

Aufenthalt ist auf Blumenreichen Wiesen und Grasreichen Plätzen in Wäldern. Im Junius hat sie die Epoche ihrer Verwandlung erreichet, und im Julius erscheinet der Schmetterling; wie diesen also Frisch schon im Frühlinge konnte erhalten haben, ist mir unverständlich, und wahrscheinlich ein Irrthum.

Sie bedienet sich verschiedener Gewächsearten zu ihrer Nahrung; die Wiener Entomologen nährten sie mit Eichenlaub, Ampfer (Rumex *acutus*, *acetosa*), Wegerich (Plantago *lanceolata*), und den Blumen des Löwenzahnes (Leontodon *taraxacum*); Herr Brunn mit Grase; Herr Rapieux (im Naturforscher) mit Teufelsabbiß (Scabiosa *Succisa*); Herr Vieweg eignet ihr zum Theile das nämliche Futter zu, welches die Wiener Entomologen benennen, nach denen man sogar einst die Raupe in Gesellschaft, an einem dürren Hirschkoth gefunden, welchen sie benagt hatte. Hr. Rapieux errinnert auch noch, daß man sie nicht auf den Pflanzen, sondern unter dem umstehenden Moose suchen solle, ein Vortheil der auch bey noch mehreren Raupenarten anzuwenden ist.

303) Phal. Bombyx *grammica*. Schwingelspinner.

Linn. 2. 831. 75. Fabr. Spec. inf. 2. 196. 113. Mant. inf. 2. 175. 161. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. E. S. 54. nr. 12. Schwingelspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 677. nr. 75. der Streifflügel, tab. 22. fig. 2 (welche irrig für Linne's B. *processionea* ausgegeben wird). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 181. nr. 129. *le tracé*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V.

pag. 2436. nr. 75. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 210. nr. 64. die gestreifte Afterbärenphaläne, der Streifflügel. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterlinge I. H. S. 59. nr. 59. Gesenius Handb. S. 126. nr. 45. das Eichhörnchen. Jungs Verz. S. 63. Langs Verz. S. 93. nr. 721. Esper III. S. 350. Schwarzgestreifter Spinner, der Streifflügel. tab. 68. fig. 5 — 8. Roesel IV. Th. tab. 21. fig. a — d. Kleemann Raupenk. S. 23. nr. 48 (durch einen Druckfehler ist bey Hrn. Borkhausen S. 84. angeführet, desgleichen bey Hrn. Esper). Naturforscher VIII. S. 106. nr. 34. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 148. nr. 55 (Raupe). S. 17. 157. nr. 134 (Schmetterling).

Ueberwinterte Raupe; an lichten Stellen in unserm Föhrenwalde nicht selten, man findet sie daselbst und in den angränzenden Gegenden an mancherley niederen Pflanzen, z. B. an dem **Mausöhrchen** (Hieracium *pilosella*), dem **Wegerich** (Plantago) rc. auch habe ich sie schon auf Galium und Schleben angetroffen, und mit beyden bis zur Verwandlung ernähret. Nach den Wiener Entomologen frißt sie auch Schwingelgras (Festuca *duriuscula*). Man kann sie schon im **März** und April finden, sie sitzt alsdann an heiteren Tagen, gleich den Räupchen der Phal. *purpurea* an Grashälmchen, um sich zu sonnen. Die Ueberwinterung erfolget nach der ersten oder zweyten Verhäutung. Am 9ten dieses Monathes häutete sie sich bey meiner Erziehung zum zweyten oder drittenmal; und zum letztenmale am 6ten Junius; sie fraßen aber alsdann noch fort bis zum Anfange des Julius, und

am 8ten desselben Monates spann sich die erste ein, worauf nach 12 Tagen, nämlich am 20ten der Schmetterling erschien. Bey den verschiedenen Verhäutungen leidet die Raupe keine andere Veränderung, als daß die Farben und Zeichnungen nach und nach deutlicher werden.

304) Phal. Bombyx *melanoptera*. Schwingelspinner mit schwarzen Unterflügeln.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 471. nr. 64 — 65. (Phal. Bomb. *striata*, schwarzgestreifte afterbärenphaläne mit schwarzen Hinterflügeln.) Esper Fortsetzung der Spinner S. 21 (wo diese Phaläne vor eine Spielart des Schwingelspinners gehalten wird). Tab. LXXXIII. cont. Bomb. 4. fig. 3. (Männchen).

Raupe. Ueberwintert, wie die vorhergehende, ist aber ungleich seltner. Ich habe sie selbst noch nicht, wohl aber die Phaläne einigemale gefunden, doch habe ich einst eine ganze Brut derselben gesehen, welche aus Eyern war gezogen worden; ich hatte aber damals keine Gelegenheit, eine Beschreibung aufzusetzen, und kann daher von jenen Raupen weiter nichts sagen, als daß sie dem Anscheine nach etwas dunkler gefärbet waren, als jene des Schwingelspinners. Ihre vollständige Naturgeschichte, nebst einer Abbildung haben wir von Herrn Borkhausen in einem der nächsten Hefte der Beyträge zur Insektengeschichte zu erwarten. Herr Esper, der diesen Spinner nur vor eine Varietät der Phal. *grammica* hält, hatte bey der Verfassung der zwey ersten Hefte der Supplemente seines II. und III. Theiles der Schmetterlinge, nur die männliche Phaläne gekannt,

und es war ihm daher damals nicht zu verargen, daß er sie blos als eine Spielart jenes Spinners angesehen hat; nun kennt man aber auch das Weibchen, man hat sie sogar in Paarung angetroffen, die Räupchen aus dem Eye erzogen, die eben wieder die nämlichen Spinner hervorgebracht haben, es ist also gewiß kein Zweifel mehr übrig, daß sie eine eigne Art ausmachen.

Mein männliches Exemplar dieses Spinners weicht von der Esperschen Abbildung durch folgendes ab: 1) sind die Fühlhörner durchaus schwarz, und haben keinen weissen Schaft, wie bey dem Herrn Esper; 2) sind die Vorderflügel nicht weiß, sondern stark ockergelb; 3) ist der Thorax nicht weiß und hinten schwarz, sondern durchaus ockergelb mit schwarzen Streifen; 4) ist der Körper nicht gelb mit schwarzen Flecken, sondern schwarz mit gelben Einschnitten, und dadurch weichet dieses Exemplar auch von der Beschreibung des Herrn Borkhausens ab. 5) Ist der Saum der Unterflügel nicht rein gelb, sondern sehr mit schwarz vermischt, so daß das gelbe kaum hie und da hervorsticht; doch habe ich auch unter den hiesigen Schmetterlingen dieser Art einige mit stark gelbem Saume gefunden. Die Unterseite trift indessen so ziemlich überein, nur haben bey meinem Exemplare die Vorderflügel mehr Schwarz, so, daß man dieses mit mehrerem Recht für die Grundfarbe annehmen könnte. Bey meinem Weibchen sind die zwey ersten Körperringe schwarz, mit einem gelben Einschnitt, die übrigen gelb, mit schwarzen Flecken; in den Hinterflügeln entdecket man einige Spuren gelber Streifen.

Man findet diesen Spinner zu gleicher Zeit und in Gesellschaft des vorhergehenden, jedoch tiefer im Walde.

305) Sphinx adscita *Pruni* Schlehenschwärmer.

Fabr. Mant. inf. 2. 107. 63 (*Zygaena*). Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. G. S. 308. nr. 12. Schlehenschwärmer. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 113. nr. 56. *du prunier*. Tom. IV. pag. 440. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2399. nr. 156. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 33. nr. 25. der Schlehdornschwärmer. S. 126. nr. 24. S. 167. nr. 15 (25). Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 26. nr. 8. Jungs Verz. S. 116. Langs Verz. S. 78. nr. 625. 626. der Schlehenabendfalter. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 210. (Schrank.) 3. B. S. 148. nr. 56. (Raupe.) S. 153. nr. 96. (Puppe.) S. 156. nr. 112. (Schmetterl.)

Raupe. Ueberwintert; nicht selten. Sie wohnet auf der Schlehenstaude, und ist zu dieser Zeit noch klein.

Sie hat viel Aehnlichkeit mit der Raupe des Seenelkenschwärmers (Sph. *statices*); über den Rücken hinab eine Reihe runder weisser Schildchen, und einen gelblichen, gegen innen zu schwarz begränzten Seitenstreif; jeder Ring ist mit einer Anzahl Wärzchen besetzet, auf denen kurze Haarbüschgen stehen, welche über den Rücken hinab von weisser, an den Seiten aber von schwärzlicher Farbe sind. Der Kopf ist sehr klein, und braun; das Räupchen kann ihn in den ersten Ring fast ganz einziehen. Es ist sehr träge, und

entfernet sich nie leicht von dem Orte, den es sich einmal zu seinem Aufenthalte gewählet hat; ich habe es oft frey im Zimmer auf Büschchen Schlehendorn bis zur Verwandlung genähret, ohne daß mir ein einziges davon gekrochen wäre; auch bey der Verwandlung selbst, blieben sie in dem Bezirke ihres Wohnortes, und spannen sich in die Falten eines mit umgeschlagenen Rändern versehenen Papierblattes ein, auf welches ich das Glas mit dem Schlehenzweige gestellet hatte. Das Gewebe selbst ist weiß, und ganz verschieden von der Bauart der Kokons der fleckigen Aftersphinxe, es nähert sich im Gegentheile vielmehr dem Gewebe der Spinner. Der äussere Umfang ist weitschichtig angelegt, das Innere aber hat die Form eines Eyes, und ist sehr weich und so durchsichtig, daß man die Puppe ganz bequem unterscheiden kann; diese ist länglich von Gestalt, und hat eine blasse ins gelbliche ziehende Fleischfarbe. Ein paar Tage vor dem Auskriechen färben sich die Flügelscheiden schwärzlich, bald darauf nimmt auch der Körper diese Farbe an, doch so, daß die Einschnitte ihr vormaliges Kolorit behalten; und dieses ist ein Zeichen, daß die Bildung vollendet ist, und daß in zwölf Stunden die Entwickelung des Schmetterlinges erfolgen wird. Die Puppenruhe dauerte bey mir gewöhnlich 23 bis 24 Tage; so hatten sich meine Räupchen einst am 15ten Junius eingesponnen, und am 6ten Julius erschienen die Schwärmer.

Man kann also die Raupe bis zur Hälfte des folgenden Monathes finden, welches aber eine Ausnahme leidet, wenn eine günstige Witterung das Wachsthum derselben beför-

deret hat, indem alsdann auch die Verwandlung früher erfolget.

306) Phal. Geometra *Zonaria*. Garbenspanner.

Fabr. Mant. inf. 2. 131. 192. (Bomb. *Zona.*) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 5. S. 100. Garbenspanner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 452. *l'ornée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr. 574. &c. Sieh S. 170. nr. 81.

Raupe. Man findet sie zu dieser Zeit noch ziemlich klein, und erst zu Ende des Junius hat sie ihr vollendetes Wachsthum erreichet. Die Eyer welche von dem Weibchen, sehr wahrscheinlich wenig von einander zerstreuet, geleget werden, sind klein, rund, und grün von Farbe, sie liegen 14 Tage ehe sich das Räupchen enthüllet, und zwey Tage vor dem Auskriechen, also am zwölften Tage nachdem sie geleget worden sind, gehet das grüne Kolorit in eine dunkle Aschfarbe über, wahrscheinlich weil die schon inwendig vollständig gebildete Larve durch die dünne Ey Membrane schimmert. Wenn das Räupchen das Ey verläßt, ist es schwarz, mit weissen Ringen, und ziehet überall wo es hinschreitet, einen Faden aus der Spinnöfnung nach sich. Nachdem es sich verhäutet hat, gehet die Grundfarbe in ein grünliches Ledergelb über, doch bleiben die weißlichen Ringe unverändert. Seine Nahrung ist die **Wiesensalbey** (Salvia *pratensis*) *), und dessen

*) In dem Füeßlyschen Magazine ward durch einen Schreibfehler statt Wiesensalbey, **Wiesenbalsam** gesetzt, und dieses Wort noch überdies durch einen Druckfehler entstellet.

vorzüglichster Aufenthalt sind die Glacien unse-
rer südlichen Festungswerker. Man fand vor-
mals daselbst die Raupen in solcher Menge,
daß sie sich, wenn man während der Zeit ihrer
Epoche über diese Gegenden seinen Weg nahm,
haufenweis an die Strümpfe hängten, und
nur mit Gewalt hinweg zu bringen waren;
es kam dieses daher, weil sich diese Raupen
bey der geringsten Erschütterung ihres Wohn-
ortes, wie mehrere dieser Gattung, sogleich
an einem Faden herablassen, und auf sol-
che Art mit den Füßen aufgefangen werden
mußten.

Sie sind schwehr zu erziehen, selten bringt
man die Puppe durch, es sey dann, daß man
sie den Winter über in der feuchten Erde ei-
nes Blumentopfes aufbewahrte.

Die Ueberwinterung geschiehet, wie be-
reits oben (loc. cit.) bemerket worden ist,
in der Puppe, und die Ausbildung erfodert
eine Zeit von beyläufig 9. Monathen.

307) Phal. Noctua *litophila* Mauerflech-
ten Eule.

Raupe. Auf den Mauerflechten (Li-
chen *saxatile*). Sie ist gelblichweiß mit
schwarzen Punkten und einem schwarzen Kop-
fe; im Tage wohnet sie in den Ritzen und
Klüften der Mauern, und nur am Abend
nach dem Untergange der Sonne kömmt sie
hervor, ihre dürre Nahrung zu geniesen. Im
Julius, zuweilen auch schon zu Ende des
Junius erfolget die Verwandlung und
nach 4. Wochen, also beyläufig zu Anfange
des Augusts erscheinet der Schmetterling.

308) Phal. Geometra *Ononaria*. Hau-
hechel Spanner.

Füeßly Archiv der Insektengeschichte III. Heft. tab. 17.

Schmetterling, selten. Ich habe ihn in hiesiger Gegend bis hieher nur an einer einzigen Stelle, nämlich an dem Abhange hinter der Hartenberger Mühle, wo man verschiedene Büsche der Hauhechel (Ononis *arvensis*) antrift, gefunden; er sitzet an der Erde im Grase, und fliegt auf, wenn er das Geräusch der Fußtritte vernimmt. Seine Staubfedern sind ausserordentlich zart, und schwach befestiget, daher geschiehet es äusserst selten, daß man ihn in seiner ganzen Schönheit antrift, denn wenn er nur eine kurze Zeit geflogen hat, so ist er auch schon entstellet.

Die Raupe trift man zu Anfange dieses Monates erwachsen an, man kann sie also im April schon suchen. Die Verwandlung erfolget sogleich nach erlangtem Wachsthume, und zu der Entwickelung des Schmetterlinges sind mehr nicht, als 14. Tage vonnöthen. Sehr wahrscheinlich findet sich eine doppelte Raupenbrut, deren Schmetterling im Julius erscheinet, und dessen Abkömmlinge entweder im Eye oder im Larvenstande den Winter zubringen.

309) Phal. Tortrix *rosana*. Rosenwickler.

Linn. 2. 876. 293. Fabr. Spec. inf. 2. 278. 11. (*Pyralis.*) Mant. inf. 2. 226. 16. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. C. S. 128. nr. 10. Heckrosenwickler. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 725. nr. 293. der Rosenwickler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 391. *du rosier.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2502. nr. 293. Gesenius Handb. S. 204. nr. 7. der Rosenwickler. Jungs Verz. S. 126. Langs Verz.

S. 205. nr. 1397. 1398. der Rosennachtfalter. Roesel I. Th. Nachtv. IV. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenkal. S. 18. nr. 30. S. 38. nr. 98. Rau Forstwissenschaft. S. 317. §. 752. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 38. Neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 62. (Raupe). Anweisung zur Vertilgung des Blütenw. S. 80.

Raupe. Häufig; ob sie in dieser Gestalt, oder im Eye überwintere, kann ich nicht bestimmen. Zu Ende dieses Monates ist sie fast durchgehends erwachsen, doch wird sie auch noch im Junius angetroffen. Man findet sie auf verschiedenen Pflanzenarten; ich habe sie auf Haselstauden (Corylus *avellana*), Schlehendorn (Prunus *spinosa*), Eichen ꝛc. und zwar auf letzteren am häufigsten angetroffen, auch kömmt sie auf wilden und zahmen Rosen (Rosa *canina*, *centifolia*), der Berberisstaude (Kreuzdorn Berberis *vulgaris*), dem Spindelbaume (Evonymus *europaeus*) vor; Kleemann setzt noch den Kirschbaum hinzu, und es ist zu vermuthen, daß sie sich noch auf mehreren Arten von Obstbäumen aufhalten werde, da ich den Schmetterling schon um verschiedene derselben habe fliegen gesehen. Sie ist oft auf den Eichbäumen so häufig, daß man an den unteren Aesten, die eigentlich ihr vorzüglichster Aufenthalt sind, beynahe kein einziges gesundes Blatt antrift; und bey dieser Menge kann sie ihrer kleinen Gestalt ungeachtet, oft sehr schädlich werden, und verdienet daher, daß sie von den Forstmännern und übrigen Oekonomen, besonders den Gartenliebhabern verfolget und ausgerottet werde.

Der Schmetterling erscheinet gewöhnlich nach einer Puppenruhe von dreyen Wochen, folglich im Monathe Julius, zuweilen auch

schon zu Ende des Junius. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die von demselben abstammende Raupenbrut sich noch vor dem Herbste verwandle, und die Phaläne liefere, und daß die jetzt sich vorfindenden Raupen, Abkömmlinge von derselben sind. Bey solchem Verhältnisse, das ich aber noch nicht durch die Erfahrung bestätigen kann, fände sich also von dieser Wicklerart jährlich eine doppelte Generation vor, und die Raupe von der letzteren würde man alsdann im August, und den Schmetterling im September finden.

310) Phal. Geometra *Vibicaria*. Schmelenspanner.

Linn. 2. 859. 198. Fabr. Spec. Inf. 2. 246. 25. Mant. Inf. 2. 187. 31. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. P. S. 117. nr. 2. Schmelenspanner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 704. nr. 198. der Purpurstrich. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 290. nr. 399. *la flagellée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2460. nr. 198. Gesenius Handbuch S. 171. nr. 2. der Purpurmesser. Jungs Verz. S. 150. Langs Verz. S. 200. nr. 1365. der gestriemte Nachtfalter. Naturforscher XI. St. nr. 82. (Ph. *rubrofasciata*.)

Schmetterling. Nicht gemein, an grasreichen Stellen in unserem Föhrenwalde; er sitzet an der Erde im Grase, und muß erst aufgescheuchet werden, wenn man ihn entdecken will. Die Raupe wohnet im Junius auf Ginster (Spartium *scoparium*), und die Phaläne erscheinet im Julius zum zweytenmale, deren hinterlassene Raupenbrut im September die Verwandlung zur Puppe antritt, in dieser Gestalt überwintert, und nach

einem Zeitraum von beyläufig 7. Monathen den Schmetterling liefert.

311) Pap. nymphalis phaleratus *Lye.* Ehrenpreis Falter.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. B. S. 57. nr. 8. S. 225. nr. 9. der kleine Mayvogel. II. Th. S. 198. nr. 9. Systemat. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 195. (Pap. *Maturna*, der kleine Mayvogel.) Gesenius S. 71. nr. 38. (Pap. *Maturna*, der Purpurflügel.) Jungs Verz. S. 87. (P. *Maturna.*) Langs Verz. S. 42. nr. 335—338. (P. *Maturna*) der Tagfalter *Maturna.* Esper I. Th. S. 209. der kleine Mayvogel; Pap. *Maturna* tab. 16. fig. 2. tab. 61. fig. 3. (alle die vorhergehenden Schriftsteller, Hrn. Borkhausen ausgenommen, haben diesen Falter mit dem Linneischen Pap. *Maturna* verwechselt, aber gewiß mit unrecht, wie man schon bey einer flüchtigen Prüfung der Karaktere überzeuget werden kann.) Naturforscher XV. St. 52 tab. 3. fig. 1—4. (Raupe, Puppe und Schmetterling.) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 64. (Pap. *Maturna.*) Scriba entomolog. Journal II. H. S. 103. (Pap. *Kolosvarensis.*)

Schmetterling. Nicht selten auf Waldwiesen, und andern lichten Stellen in Wäldern. Seine Raupe überwintert; zu Anfange dieses Monates gehet die Verwandlung zur Puppe vor, welche man theils an Baumstämmen, theils an Grashalmen findet. Die Bildung des Falters ist in 14. Tagen vollendet, er erscheinet daher schon in der letzten Hälfte dieses Monates, bis in den Junius. Ich sah ihn noch wenig Nahrung zu sich nehmen, nur ein paarmal habe ich ihn auf der

Blüte des purpurfärbigen Storchschnabels (Geranium *purpureum*) angetroffen. Er fliegt übrigens sehr wenig, sondern sitzt meistens ruhig an hohen Grashalmen; ist er aber einmal aufgejagt, so dauert es lange, bis er sich wieder niederläßt; man darf ihm daher nicht hastig nacheilen, sondern muß in der Entfernung den Ort, welchen er endlich wieder zum Sitze wählet, auszuspähen suchen, um ihn dort durch langsame Annäherung zu erhaschen. Sein Flug ist rasch.

Es ändert dieser Falter ausnehmend in Farbe und Zeichnung ab, standhaft bleibet aber immer die schwärzliche Punktenreihe auf der Unterseite der Hinterflügel.

312) Phal. Bombyx *russula*. Apostemkrautspinner. Strohbändchen.

Linn. 2. 830. 71. Fabr. 2. 194. 111. Mant. inf. 2. 127. 159. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. E. S. 54. nr. 13. Apostemkrautspinner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 676. nr. 71. das Rothband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 179. nr. 125. *le roux*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2436. nr. 71. Borkhausen Naturgeschichte der europ. Schmetterl. III. Th. S. 217. nr. 68. die rothgerandete Bärenphaläne, der rothgerandete Spinner, der Rothrand. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 61. nr. 64. Gesenius Handb. S. 125. nr. 44. der Strohhut. Jungs Verz. S 128. Langs Verz. S. 93. nr. 719. 720. der blutrandige Nachtfalter. Esper III. Th. S. 337. der rothgerandete Spinner, der Rothrand. Tab. 67. fig. 1—5. Kleemanns Beyträge tab. 20. Ebendesselben Raupenkal. S. 47. nr. 129. S. 67. nr. 189. (bey Herrn Borkhausen sind

hier zwey Druckfehler zu bemerken; sie finden sich auch in dem Esperschen Werke.) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 65.

Schmetterling. Nicht selten, auf Wiesen, in Grasgärten, auch an lichten Stellen in Wäldern. Er sitzt ruhig an der Erde, und wird durch das Geräusch der Fußtritte aufgescheuchet. Ich habe die Raupe einmal über Winter mit *Alsine media* genähret, sie verdarb mir aber, ehe sie zur Verwandlung kam. Die Abkömmlinge der jetzt fliegenden Phalänen sind im Julius zur Verwandlung herangewachsen, nach 12 bis 14. Tagen entwickelt sich der Schmetterling, welcher alsdann gewöhnlich zu Anfange des Augusts zum zweytenmale erscheinet. Die Räupchen welche von ihm abstammen, werden kurz vor der zweyten Verhäutung von dem Winter überfallen, und verpuppen sich im April, da dann die Phaläne um die Mitte des gegenwärtigen Monathes zum Vorscheine kömmt. Das Weibchen ist in der hiesigen Gegend ungleich seltner, als das männliche Geschlecht.

313) Phal. Tortrix *Borkhausana*. Brauner weißbandirter feuerblau scheckiger Wickler.

Naturforscher XI. St. S. 42. nr. III. Von der Raupe der Weberdistel?

Schmetterling. Nicht selten; auf Spalierobste, Gartenhägen 2c.

Er hat die Größe, und beynahe auch die Gestalt der Tortr. *literana*, doch ist er zuweilen etwas Größer. Der Kopf ist braun; die Fühlhorner sind aschgrau; die Augen rothbraun. Der Rückenschopf braun und grau gescheckt. Der Körper ist glänzend aschgrau.

Die Vorderflügel sind von der Wurzel an, bis über die Hälfte braun mit vielen weißgrauen und glänzend ultramarin blauen feinen Linien durchschlängelt, und zwar dergestalt, daß man mit dem blosen Auge keine deutliche Zeichnung herauszufinden vermag. Das Uibrige ist weiß, doch ziehet sich von der Spitze ein brauner Flecken etwas bogig herein, welcher fast den ganzen Untenrand, bis auf eine kleine Stelle einnimt; und vor dem Saume läuft eine etwas geschlängelte glänzend ultramarin blaue Queerlinie herab. Am Aussenrande stehet eine Reihe brauner Punkte. Die Unterflügel sind glänzend aschgrau, mit lichteren Franzen. Unten sind alle Flügel glänzend aschgrau, jedoch ist die Farbe der Vorderen etwas tiefer.

Die blankblaue Linien, welche dem Phaländchen ein herrliches Ansehen geben, verliehren sich sehr geschwinde im Freyen, so, daß wenn es nur ein oder zwey Tage geflogen hat, nichts mehr davon gesehen wird, selbst an den aus der Raupe im vorigen Jahre erzogenen Schmetterlingen meiner Sammlung die doch sorgfältig sogar vor dem Lichte des Tages gehütet werden, hat der Glanz derselben sehr vieles verlohren.

In der Ruhe hat der Schmetterling ein sonderbares Ansehen, man würde ihn eher vor den Auswurf eines Vogels, als vor ein lebendes Geschöpf halten, Herr Gladbach hat ihm daher den zwar passenden, aber nicht feinen Namen des Spatzendrecks gegeben.

Die Raupe findet man im April, und zu Anfange dieses Monates gehet die Verwandlung zur Puppe vor sich, welche sich

nach 14. Tagen, folglich um die Mitte dieses Monates, zum Schmetterlinge entwickelt. Im Junius, und einem Theile des Julius trift man die Raupe an, welche von dieser Phaläne abstammet, und zu Ende des letzteren Monates und einem Theile des Augustes fliegt der Schmetterling zum zweytenmale.

Wenn des Herrn Dr. Kühns Raupe der Weberdistel, wie ich durch die Vergleichung der Beschreibung derselben, und des Schmetterlinges fast ganz überzeuget werde, diese Wicklerart ist, so würde die Ueberwinterung im Raupenstande erfolgen, welches mir auch sehr wahrscheinlich vorkömmt, da das Räupchen schon mit den Blättern seiner Nahrungspflanzen in ziemlichem Wachsthume zum Vorscheine kömmt.

314) Pap. nymphalis phaleratus *Atalanta*. Heiternesselfalter. Admiral.

Linn. 2. 779. 175. Fabr. Spec. inf. 2. 90. 397. Mant. inf. 2. 49. 479. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. S. 174. nr. 1. Heiternesselfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 611. nr. 175. der Scheckflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 45. nr. 76. *Atalante*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2316. nr. 175. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 12. nr. 4. der Admiral, die Jungfrau, der Heiternesselfalter. S. 196. System. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 154. nr. 82. der Admiral. Nummervogel. Gesenius Handb. S. 69. nr. 33. der Admiral. Jungs Verz. S. 14. Langs Verz. S. 33. nr. 243 — 246. der Tagfalter Atalanta. Esper I. S. 182. der Admiral, der Mars, der Nummerpapillon,

der acht und neunziger, der Scheckflügel. tab. 13. fig. 1. I. Th. 2. B. S. 167. Tab. LXXXVI. cont. XXXVI. fig. 4 (Abartung). Roesel I. Th. Tagv. I. Kl. tab. 6. Kleemann Raupenkal. S. 107. nr. 299. Scheckflügel. Zahlenthierchen, Mars. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 254. Neues Magaz. 2. B. S. 67. 3. B. S. 149. nr. 68. S. 156. nr. 118. S. 167. nr. 222. Klesius tab. 8. fig. 2.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. Man findet zuweilen zwar schon im März einzelne Exemplare, allein dieses sind entweder Vorläufer, oder Individuen, die durch eine Ausnahme von der Regel den Winter in dem vollkommenen Stande zugebracht haben.

Er hält sich theils an den Blüten der Obstbäume, theils an den aufgeborstenen Rinden der Stämme auf, wo er den austrettenden Saft sehr gierig einsauget; er hat dieses mit mehreren Arten der frühe erscheinenden Falter, z. B. dem P. *Polychloros*, *Antiopä* &c. gemein. Wenn keine Obstbäume vorhanden sind, behilft er sich auch mit dem Safte der Weiden, wo man ihn oft in der Gesellschaft des Goldkäfers (Scarab. *auratus* S. den I. Th. S. 34.) antrift.

Die Eyer welche der jetzt erscheinende Schmetterling ableget, entwickeln sich in 14. Tagen, die jungen Räupchen werden daher zu Anfange des Junius noch ausnehmend klein angetroffen; im Julius sind sie aber erwachsen, und tretten ihre Verwandlung zur Puppe an, welche diesesmal nur 14. Tage zu ihrer Ausbildung bedarf. Der Falter wird daher schon im August zum zweytenmale angetroffen, doch findet man ihn noch im Sep-

tember; sogar im Oktober ist er mir zuweilen noch vorgekommen. Es ist übrigens aber zu schließen, daß es sich mit ihm wie noch mit mehreren Falterarten, und vorzüglich wie mit dem Nesselfalter verhalte, daß nämlich nur ein Theil der Puppen vor dem Herbste auskrieche, der übrige aber bis zum Frühlinge unentwickelt liegen bleibe, endlich auch zuweilen einige Spätlinge von der rauhen Jahreszeit überfallen werden, welche sonach unter dieser Gestalt den Winter in der Erstarrung zubringen müssen, und mit den ersten warmen Frühlingstagen erscheinen. Schmetterlinge, welche nach dem gewöhnlichen Laufe der Natur dieser Falterart zu dieser Zeit in ihrem vollkommenen Zustande erscheinen, haben eine Summe von beynahe 10 Monathen in der Puppe durch zu leben.

315) Phal. Bombyx *Carpini*. Hainbuchenspinner. Nachtspfau.

Linne 2. 810. 7. (Attaca *pavonia*.) Fabr. Spec. inf. 2. 171. 24. a.) Mant. inf. 2. 110. 27. a). Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 50. nr. 3. Hainbuchenspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 653. nr. 7. der kleine Pfau. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 117. nr. 3. (Phal. Attaca *Pavonia minor*.) *le petit paon*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2405. nr. 7. (Phal. *pavonia minor*.) &c. Sieh S. 173. nr. 83.

Raupe. Gemein, doch in einem Jahre mehr, als in dem andern. Um die Mitte dieses Monates verläßt sie die Eyer, welche gesellig an dürre Pflanzenstängel gelegt werden; doch geschiehet zuweilen das Ausschlüpfen auch früher, nachdem nämlich eine gün=

stige Witterung die Entwickelung der Phaläne eher befördert hat.

Sie ist keine Kostverächterin. Am gewöhnlichsten findet man sie an einsamen Schlehenhecken, allein ich habe sie auch schon auf Wollweiden (Salix *caprea*), Hollunder (Sambucus *nigra*) rc. angetroffen, und bey den in der Synonimie angeführten Schriftstellern kann man noch eine stärkere Liste ihrer Nahrungspflanzen finden. Mit dem Ende des Junius erfolget die Verwandlung zur Puppe, welche zur Ausbildung gewöhnlich einen Zeitraum von 9. Monathen nötig hat.

Auch mir bestätiget es sich, daß die Raupen ohne schwarze Binden keine besondre Art ausmachen, sondern mit den Bandirten aus einerley Eyern gezogen werden, das nämliche Verhältniß hat es mit jenen Raupen, deren Knöpfe statt des gewöhnlichen Gelben, blaß rosenroth gefärbt sind. Eben so habe ich es durch die Erfahrung begründet gefunden, daß sich aus den Kokons genommene Puppen eben so gut vollständig entwickeln, als darinne gelassene krüppelhaft zum Vorscheine kommen.

316) Phal. Noctua *Satellitia.* Frühebirn Eule.

Linn. 2. 855. 176. Fabr. Spec. inf. 2. 230. 104. Mant. Inf. 2. 165. 205. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. S. 86. nr. 5. Frühebirneule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 700. nr. 176. der Trabant. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 239. nr. 238. *les satellites.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2573. nr. 176. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 88. nr. 143. Gesenius Handb. S. 156. nr. 62. der

Trabant. Jungs Verz. S. 130. Langs Verz. S. 143. nr. 1036 — 1038. der Trabantennachtfalter. Rau Forstwissenschaft. S. 306. §. 720.

Ueberwinterte Raupe. Nicht selten; man findet sie zu Ende dieses Monates, und zu Anfange des Junius erwachsen, zwar trift man sie oft schon zu Ende des Märzes, und im April an, allein alsdann ist sie noch ausnehmend klein, und daher zu vermuthen, daß sie gleich nach der ersten Verhäutung, wie die Raupe der N. *alsines* (S. 114.) von dem Winter überfallen werden müsse.

Da meine Raupen sowohl von der Röselschen Abbildung und Beschreibung, als auch von den Karakteren, die in dem Tabellarischen Verzeichnisse der Brandenburger Schmetterlinge angegeben sind, abweichet, so will ich eine kurze Beschreibung derselben, so, wie ich sie immer gefunden habe, hier mittheilen:

Der Kopf ist kastanienbraun, und glänzend. Die Grundfarbe des Körpers ist rothbraun, bald lichter bald tiefer; über den Rücken herab ziehen sich drey weißliche blasse Linien, welche nur auf dem glänzenden Halsschilde deutlich erscheinen. An jeder Seite des ersten und zweyten Ringes stehet ein deutlicher weisser Flecken, von dem weder Roesel, noch Vieweg etwas melden, und ein verloschener gleichfärbiger Längsstreif ziehet sich unter den Luftlöchern hin. Die ganze Raupe ist übrigens mit zerstreuten kurzen lichtbraunen Härchen besetzet, welche auf sehr feinen kaum sichtbaren Wärzchen stehen.

Es könnte nun seyn, daß die weissen Seitenflecken an den zweyen ersten Ringen den

Unterschied des Geschlechtes des zukünftigen Schmetterlinges anzeichten, denn meine Phalänen waren alle Männchen, und die Röselschen aus der ungefleckten Raupe, alle Weibchen; wie man dann auch solche Verschiedenheiten in Rücksicht des Sexus des vollkommnen Insektes, bey andern Raupen antrift, worüber ich nur den Pap. *Machaon* zum Beweise anführen will; allein die Erfahrung vollständig zu machen, müste man erst suchen eine Brut Raupen aus Eyern zu erziehen.

Sie hält sich in hiesiger Gegend vorzüglich auf Rüstern (Ulmus *campestris*), und Eichen auf; Herr Vieweg setzt noch den Himbeer- und Johannisbeerstrauch (Rubus *idaeus*, Ribes *rubrum* &c.) hinzu; Roesel fand sie auf Stachelbeeren (Klosterbeeren Ribes *grossularia*): und die Wiener Entomologen auf Birnbäumen (Pyrus *communis*). In der Gefangenschaft nährte ich sie am besten mit Lattich (Lactuca *sativa*), auch habe ich sie ein paarmal auf dieser Pflanze in einem Garten angetroffen.

Sie ist immer, gleich den Raupen der Ph. *affinis*, *diffinis*, *Oo*. &c. in Blätter gewickelt, nichts desto weniger aber von den Schlupfwespen ausnehmend geplagt, man findet wenige, welche von diesen Gästen befreyet sind; fast durchgehends beherbergen sie nur eine einzige kleine Made, und man trift sehr oft Raupen an, welche in ihren Hüllen über dem Kokon derselben, der queer unter ihrem Afterringe angesponnen ist, sitzen, als ob sie über einem Eye zu brüten hätten, auch eher diese Stellung nicht verlassen, als bis sie dahinwelken und sterben.

In der letzten Hälfte des **Junius** hat die Raupe ihren vollendeten Wuchs erhalten, und tritt die Verwandlung an; der Schmetterling erscheinet beyläufig nach 6—8. Wochen, und wird daher im Monathe **August** angetroffen.

317) Phal. Tortrix *Scribaiana.* Glänzendbrauner doppelt dreyeckfleckiger Wickler.

Schmetterling selten. Auf Spalierobste und Gartenhägen; er wird um die Mitte dieses Monates, zuweilen auch etwas früher gefunden.

Klein. Er erreichet noch nicht die Größe des Männchens des Apfelwicklers (Tortr. *pomonana*). Der **Kopf** ist hellockergelb; die Augen sind schwärzlich; die Fühlhörner aschgrau. Der **Körper** und die Füße sind aschgrau; die Fußblätter weißlich geringelt.

Die **Vorderflügel** sind etwas schmal, glänzend braun mit einer hell ockergelben Binde, die an dem Innenrande etwas breiter ausfällt, und dadurch einigermaßen eine konische Gestalt erhält. Jenseits der Mitte stehet am Innenrande ein ockergelber dreyeckiger Flecken mit scharfer Spitze, er ist eigentlich die eine Hälfte eines durch die Ausbreitung der Flügel gleich getheilten gemeinschaftlichen rechtwinkeligen Dreyecks. Grade demselben über ziehet sich, gleichfals vom Aussenrande her, eine hellockergelbe dreyeckige, doch eigentlich mehr konische Makel herein, deren Basis auf dem Aussenrande ruhet, die abgestümpfte Spitze aber der Innenrandmakel entgegen gesetzet ist, doch so, daß keine die andere berühret. Der Saum ist bis über die Hälfte hellockergelb, das Uibrige aschgrau. Die Unterflügel sind aschgrau.

318) Phal. Tortrix *viridana*. Kahneichenwickler.

Linn. 2. 875. 286. Fabr. Spec. inf. 2. 277. 6. (*Pyralis.*) Mant. inf. 2. 224. 7. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. A. S. 125. nr. 3. Kahneichenwickler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 723. nr. 286. der Grünwickler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 389. nr. 651. *la bordée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2499. nr. 286. &c. Sieh S. 220. nr. 115.

Raupe. Sehr häufig; in Gesellschaft des Rosenwicklers. S. 441. nr. 309. Sie ist ein eben so schädliches Insekt, wie jener, und daher von den Forstmännern so viel möglich, zu verfolgen.

319) Pap. nymphalis phaleratus *Euphrosyne*. Waldveilchen Falter.

Linn. 2. 786. 214. Fabr. Spec. Inf. 2. 111. 482. Mant. inf. 2. 63. 597. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. K. S. 177. nr. 7. Bergveilchenfalter. Müller Linn. Natur. V. Th. S. 621. nr. 214. Die kleine Perlenmutter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 56. nr. 90. *Euphrosine* (Hier ist das Espersche Zitat tab. 30. fig. 1. auszustreichen, da der daselbst abgebildete Schmetterling eine eigne Art, nämlich der nächst folgende Pap. *Selene* ist). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2335. nr. 314. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. B. S. 42. nr. 14. Bergveilchenfalter. S. 218. II. Th. S. 191. Systemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 184. nr. 102. der Prinz. Jungs Verz. S. 51 (hier ist auch das obengedachte Espersche Zitat auszustreichen).

Langs Verz. S. 40. nr. 307 — 310. der Tagfalter Euphrosyne. Esper I. S. 242. der kleine Perlenmuttervogel, das silberne Halsband, der Silberflecken. Tab. 18. fig. 3. tab. 41. fig. 4. tab. 72. fig. 3. (Varietäten.)

Schmetterling. An lichten Stellen in Laubwaldungen nicht selten. Ob er aus der überwinterten Puppe sich entwickele, oder aber als Raupe den Winter zubringe, kann ich nicht angeben, und eben so wenig bestimmen, ob er im Jahre noch einmal vorkomme, doch glaube ich mich dunkel errinneren zu können, daß ich ihn einst auch im August angetroffen habe.

Nach den Nachrichten des Herrn Borkhausens hat Hr. Pfarrer Scriba die Raupe dieses Falters erzogen, er hatte sie auf dem Waldveilchen gefunden; die Zeit aber wann es geschehen, ist nicht angegeben. Ich habe indessen die deutsche Benennung nach dieser Futterpflanze umgeändert.

Der schwarze Punkt an der Wurzel der unteren Seite der Hinterflügel (der aber auch an der Oberseite sichtbar ist) stellet kein karakteristisches Merkmal dieses Schmetterlinges her, da man ihn auch bey den Faltern *Selene* und *Dia major* bemerket.

310) Pap. nymphalis phaleratus *Selene*. Röthlich ockergelber unten braun und silberfleckiger Falter.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 42. nr. 15. S. 220. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. K. nr. 11. (7. *8.) Röthlich ockergelber, unten braun und silberfleckiger Falter. Systemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th.

S. 186. nr. 103. Esper I. S. 150. tab. 30. fig. 1 (Pap. *Euphrosyne* varietas).

Schmetterling. Viel seltner als der vorhergehende, aber gleichzeitig und an der nämlichen Stelle mit ihm anzutreffen. In der Darmstädtischen Gegend erscheinet er nach den Beobachtungen des Herrn Borkhausens später als jener. Ich habe noch erst im vorigen Jahre beyde am 20ten May in ihrer völligen Schönheit, im Olmer Walde unter einander fliegend gefangen.

321) Pap. nymphalis phaleratus *Dia.* Hainveilchen Falter.

Linn. 2. 785. 207. Fabr. Spec. inf. 107. 468. Mant. inf. 2. 61. 581. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. S. 177. nr. 9. Hainveilchen Falter. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 619. nr. 207. die östreichische Nymphe. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 52. nr. 85. *Dia.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2331. nr. 207. (Hr. Gmelin hat hier dem Hrn. Fabrizius ein falsches Zitat aus Röseln nachgeschrieben; an der angeführten Stelle ist nicht die Pap. *Dia,* sondern Pap. *cinxia* mit Raupe und Puppe abgebildet. Auch Linne selbst macht hier einige Verwirrung da er sich auf Roesels IV. Th. tab. 18. fig. 3. (sollte 4. heisen) beziehet, wo der Pap. *Delia* abgebildet ist, doch scheint es mehr vergleichungs als bestimmungsweise geschehen zu seyn, da es heißt: confer *Roes.* &c.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 41. nr. 13. der Hainveilchenfalter. S. 218. II. Th. S. 191. nr. 13. System. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 188. nr. 105. Jungs Verz. S. 44. Langs

Verz. S. 40. nr. 315 — 318 der Tagfalter Dia. Esper I. S. 221. der kleine Silberpunkt. tab. 16. fig. 4. tab. 61. fig. 6. Kleemann Beyträge tab. 40. fig. A. B.

Schmetterling. Selten in unserer Gegend; man trift ihn an den nämlichen Stellen unter den zweyen vorhergehenden Faltern an; doch habe ich ihn auch auf Wiesen in einiger Entfernung von Wäldern gefangen. Wie sich seine Naturgeschichte im übrigen verhalte, kann ich nicht bestimmen, nur so viel weiß man, daß seine Raupe auf dem Hain oder Märzveilchen (Viola *odorata*) gefunden werde, ob sie aber als Puppe, oder in der Larvengestalt überwintere, ist noch unbekannt; auch läßt sich nicht vor gewiß ausgeben, ob eine doppelte Generation jährlich vorgehe; nur ganz dunkel kann ich mich errinnern, den Falter einst im August einmal auf einer Wiese gefangen zu haben.

322) Pap. nymphalis gemmatus *Medusa*. Blutgras Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 40. 410. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 10. S. 167. Blutgrasfalter. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2297. nr. 535. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 74. nr. 14. (Pap. *Medea*, der Hundsgrasfalter, der gemeine Waldvogel.) S. 235. II. Th. S. 201. System. Verz. der europ. Schmetterl. I. B. S. 105. nr. 45. (Pap. *Ligea*, der schwarze Waldvogel.) Jungs Verz. S. 87. Langs Verz. S. 20. nr. 119 — 124. (Pap. *Ligea*, der Tagfalter Ligea. Hr. Lang vermischt hier lauter nicht hieher gehörende Synonime. Linne gehöret zu seinem *Alexis*,

Esper nach Fabrizii Zeugnisse zum P. *Medusa*, Ernst gehört zum Pap. *Blandina* Fabr. oder dem Pap. *Medea* der Wiener, und der Naturforscher ebenfals. Man weiß also eigentlich nicht, woran man sich halten soll.) Naturforscher VIII. St. S. 113. nr. 1. Scriba entomolog. Journal II. St. S. 113.

Schmetterling. Nicht selten in Laubwaldungen, wo er theils in dem grasigen Saume feuchter Fahrwege, theils an andern lichten kräuterreichen Stellen angetroffen wird. Er ist ein sehr träges Geschöpf, man siehet ihn selten, und auch wenn es geschiehet, sehr langsam fliegen; meistens wird er erst durch das Geräusch der Fußtritte, oder den Schatten seines Verfolgers aufgejagt. Von seiner Naturgeschichte ist im übrigen weiter nichts bekannt, als daß seine Raupe nach den Beobtungen der Wiener Entomologen auf dem Blutgrase (Panicum *Sanguinale*) wohnen soll.

Man trift diesen Falter zuweilen schon im April an; auch habe ich ihn im Jahre 1790. am 12ten Junius im Olmer Walde noch durchgängig ganz frisch gefangen.

323) Phal. Geometra *crataegata*. Weißdornspanner.

Linne 2. 868. 243. Fabr. Spec. inf. 2. 259. 98. Mant. inf. 2. 210. 143. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 13. S. 104. Weißdornspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 714. nr. 243. der Heckenkriecher. tab. 22. fig. 10. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 339. nr. 519. *de Falisier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V.

pag. 2472. nr. 243. Gesenius Handb. S. 187. nr. 47. die gefleckte Zitrone. Jungs Verz. S. 37. Langs Verz. S. 170. nr. 1194. 1195. der Dornheckennachtfalter. Knochs Beyträge III. St. S. 1. der Heckenkriecher. tab. 1. fig. 1 -- 9 (Raupe).

Schmetterling. Selten; in Gartenhägen und anderem Strauchwerke verstecket, wo man ihn durch eine Erschütterung hervorjagen muß. Auch habe ich ihn schon einigemale in Wäldern von Eichbäumen herabgeklopft. Diese Spannerart überwintert theils in der Puppe, theils als Raupe, es ist daher begreiflich, daß die Schmetterlinge welche sich aus den bereits vorhandenen Puppen entwickeln, früher zum Vorscheine kommen müssen, als jene, welche von den überwinterten Raupen abstammen; dieses verursachet daher, daß man die Phaläne oft schon zu Anfange dieses Monates, ja manchmal sogar zu Ende des Aprils antrift. Die Raupe findet man im Junius, und zwar hat sie gewöhnlich zu Ende dieses Monathes, auch zuweilen wohl noch etwas früher, ihren vollendeten Wuchs erlanget. Die Ausbildung zum Schmetterlinge bedarf zu dieser Zeit mehr nicht als 14. Tage, dieser erscheinet daher schon in der Hälfte des Julius. Mit dem Ende des Augustes ist die von ihm abgelegte Raupenbrut zur Verwandlung reif, verpuppt sich (Spätlinge ausgenommen) zu Anfange des Septembers, und bringt in dieser Gestalt wenigstens einen Zeitraum von 7. Monathen zu. Das Uiberwintern als Raupe rühret wahrscheinlich von den verspäteten Entwickelungen der Stammmütter, deren Voreltern ehemals auch in jener Gestalt den Winter zugebracht

haben, her, und ist demnach als eine Ausnahme von der Regel anzusehen.

324) Phal. Geometra *lactearia*. Weisser schneeweißgestrichter Spanner.

Linn. 2. 858. 194. Fabr. Spec. inf. 2. 241. 1. Mant. inf. 2. 184. 1. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 98. nr. 9. Weisser schneeweißgestrichter Spanner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 704. nr. 194. der Milchflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 289. nr. 397. *la laiteuse*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V pag. 2447. nr. 194. Jungs Verz. S. 75. Lanas Verz. S. 175. nr. 1229. 1230. der Milchflügeliche Nachtfalter.

Schmetterling. Sehr selten; in der lezten Hälfte dieses Monathes in Laubwaldungen. Er sitzet immer auf den niederen Aesten der Eichbäume, und muß von da, durch eine Erschütterung aufgescheuchet werden. Es ist zu vermuthen, daß seine Raupe auch an dieser Stelle leben müsse. Von seiner Naturgeschichte ist mir nichts bekannt, auch kann ich nicht sagen, ob er im Sommer noch einmal erscheine; doch habe ich ihn noch zu keiner anderen Zeit als jetzt angetroffen.

Seiner nahen Verwandschaft mit der B. *Sesquistriga* wegen, dörfte er wohl zu den Spinnern gestellet werden, allein da man über seine Naturgeschichte noch keine Aufschlüsse hat, so mag er bis zu näheren Entdeckungen an seiner alten Stelle verbleiben.

325) Pap. plebeius ruralis *Alexis*. Hauhechel Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 75. 694. (*Pap. Alexis vix differt*). Systém. Verz. der Schmetterl.

der W. Gegend fam. N. S. 184. nr. 12. Hauhechel Falter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 74. nr. 133. (Pap. *Icarus*) *Icare*. pag. 77. nr. 146. (Pap. *Polyphemus*, *le Polypheme.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2349. nr. 755 (wird hier nach der Anleitung des Herrn Fabrizius mit dem Pap. *Adonis* vermischt). Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 161. nr. 12. (Pap. *Icarus.*) S. 278. II. Th. S. 227. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 244. (Pap. *Icarus.* Der Hr. Verfasser hält ihn vor den Pap. *Agestis* der Wiener, jedoch nur frageweise.) Langs Verz. S. 54. nr. 439—443. (Pap. *Agestis* der Tagfalter Agestis.) Gesenius Handb. S. 76. nr. 49. (Pap. *Argus* der Aeugler.) Jungs Verz. S. 6. (Pap. *Alexis.* Hr. Jung denkt sich unter diesem Falter den Esperschen Pap. *Medon*, es müssen daher alle von Hrn. J. hieher gezogenen Zitate gestrichen werden.) S. 70. Pap. *Icarus*,) S. 110. (Pap. *Polyphemus.*) Esper I. Th. S. 333. (Pap. *Icarus.*) tab. 32. fig. 4. (Männchen.) S. 387. tab. 50. fig. 2. 3. (Pap. *Polyphemus*, das Weibchen.) tab. 55. fig. 5. S. 185. tab. 92. fig. 3. (Raupe.) Herr Borkhausen führet hier noch an: Pap. *Thetis* tab. 32. fig. 2. und tab. 33. fig. 3. Ich halte aber den ersten Schmetterling wegen der schönen rothen Flecken auf der Oberseite, und der karakteristischen Stellung der Punkte auf der unteren, vor das Weibchen des Pap. *Adonis*, und den zweyten vor das Weibchen des Pap. *Dorylas*, oder des Esperschen P. *Hylas.* Man vergleiche die nach einem vollständigen Exemplare tab. 55. fig. 1. gelieferte Abbildung.) Roesel III. Th. tab. 37. fig. 3. und 5. (das Männchen).

Naturforscher VI. St. S. 21. nr. 8. (Pap. *Icarus.*)

Schmetterling. Sehr häufig auf Wiesen, Kleeäckern, in Wäldern 2c. Man trift ihn bis in die Hälfte des Junius an, wo er anfängt nach und nach selten zu werden, weil der größte Theil der Falter bereits ihre Bruten abgesetzet haben und dahin gestorben sind. Die Raupen sind im Julius erwachsen, und tretten ihre Verwandlung an. Die Puppe entwickelt sich in 14. Tagen und man sieht daher den Schmetterling oft schon mit dem Ende des benannten Monates, höchstens mit dem Anfange des Augustes zu ganzen Schwärmen wieder erscheinen; und von dieser Zeit an setzet er seinen Flug oft bis in den Herbst fort. Vermuthlich sind aber die alsdann noch fliegenden Falter Spätlinge. In was vor einer Gestalt der Winter zugebracht werde, ist mir nicht bekannt. Wahrscheinlich wird es sich mit diesem Falter wie mit dem Pap. *urticae* und andern spät fliegenden Schmetterlingen verhalten.

Sein vorzüglichster Aufenthalt ist gegenwärtig auf den Blüten der Luzerne (Medicago), und der Veroniken (Veronica), besonders der Veron. *teucrium*; im Sommer auf dem Wolgemuth (Origanum *vulgare*), dem Quendel (Thymus *serpillum*), der Flockenblume (Centaurea *Scabiosa*), Skabiose (Scabiosa *columbaria*), Wollblume (Anthyllis *vulneraria*) wilden Nelke (Dianthus *prolifer*) 2c.

Daß sich dieser Falter, wie sich Hr. Fabrizius ausdrückt, von dem Pap. *Adonis* kaum unterscheiden solle, darf nicht im strengsten

Verstande genommen werden, denn die Verschiedenheit ist augenfällig genug, man darf nur die Farbe der Oberseite des Männchens, welche bey dem Adonis himmelblau ist, bey dem Alexis aber auf röthlich ziehet, dann des ersten gefleckten und des letzteren ungefleckten Flügelsaum zum Merkmal annehmen; bey dem weiblichen Geschlechte aber bemerken, daß bey dem Adonis die Randflecken mennigroth, bey dem Ikarus aber gelb sind, so wird man gewiß beyde nicht miteinander vermischen. Ich könnte, besonders was die Unterseite betrift, noch mehrere unterscheidende Merkmale angeben, allein diese sind schon aus der genauen Beschreibung zu entnehmen, welche der Herr **Borkhausen** loc. cit. von diesem Falter geliefert hat, wohin ich also meine Leser Kürze halber verweisen muß. Noch muß ich bey dieser Gelegenheit anmerken, daß ich unten bey dem Pap. *Hylas* S. 242. durch einen Schreibfehler den **Esperschen** P. *Hylas* irrig vor den Pap. *Alexis* ausgegeben habe. Der Falter des Hrn. Prof. **Espers** ist der weiter unten vorkommende Pap. *Dorylas*.

326) Phal Noctua *flavicornis*. Meyen Eule.

Linn. 2. 856. 182. Fabr. Spec. inf. 2. 238. 140. Mant. inf. 2. 179. 284 (hier ist die gewiß nicht zu dieser Eule gehörende N. *flavicornis* der Wiener, mit derselben verbunden; man beliebe das was ich S. 67 gesagt habe, nachzuholen.) Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 701. nr. 182. **das Gelbhorn**. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 242. nr. 244. *la flavicorne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2575. nr. 182 (auch hier ist die **Wiener** Eule mit der **Linneischen** vermischt, auch die unrichtige Beschreibung der Raupe übergetra=

gen.) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 98. nr. 146. Jungs Verz. S. 56. (Hier muß das Wiener system. Verz. hinweggestrichen werden.)

Raupe. Auf Weißbirken, in zusammengewebten Blättern. Der Schmetterling, von dem sie abstammet, wird, wie mich Herr Borkhausen versichert, schon zu Anfange des März gefunden. Er sitzt an den Stämmen der genännten Baumart, immer auf der Seite, welche von der Sonne beschienen wird, scheint fast leblos, und wird nicht einmal durch den Nadelstich in Bewegung gebracht.

Ob eine zweyte Génération im Jahre vorgehe, und daher der Schmetterling noch einmal erscheine, ist mir nicht bekannt, übrigens aber doch wahrscheinlich.

327) Phal. Tortrix *pomonana.* Aepfelwickler.

Linn. 2. 892. 401. (Tinea *pomonella.*) Fabr. Spec. inf. 2. 286. 67. (Pyralis *pomana,*) Mant. inf. 2. 237. 116. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. S. 126. nr. 10. Apfelwickler. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 746. nr. 401. die Birnmotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 476. nr. 892. (Tinea *pomonella, la fruitiére.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2515. nr. 401. Gesenius Handb. S. 215. nr. 18 (Ph. Tinea *pomonella*, die Obstschabe) Jungs Verz. S. 110. Langs Verz. S. 204. nr. 1390. 1391. der Obstnachtfalter. Roesel I. Th. Nachtvög. IV. Kl. tab. 13 (bey dem Hrn. Fabrizius ist durch einen Druckfehler die zehnte Tafel angeführet.) Kleemann Raupenk. S. 39. nr. 103. S. 62. nr. 172. S. 78. nr. 222.

Die Birnmotte. Frisch Insekt. 7. Th. S. 16. nr. X. Taf. X. (Sehr vergrössert vorgestellt. bey Hrn. Fabrizius ist bey diesem Zitate ebenfals durch einen Druckfehler die dreyzehnte Tafel angeführet.) Rau Landwirthschaft §. 252. S. 189.

Schmetterling. Nicht selten in Baumgärten; auch in Gemächern, in denen man den Winter über Obst verwahret hatte, an den Wänden und Fenstern. Man findet ihn zuweilen bereits im April, und mehrere dieser Wickler kriechen auch schon im Herbste aus. Die Raupe findet man von dem Monate Junius, bis spät in den Herbst; ich habe sie auch noch im Winter unentwickelt in aufbewahrten Aepfeln angetroffen, es ist also zu schließen, daß sie auch in dieser Gestalt überwintere, und folglich ihre Verwandlungsgeschichte äusserst ungleich ausfalle. Am häufigsten findet man sie in Zwetschen, man könnte ihr von dieser Frucht demnach wohl eher, als von Aepfeln den Namen geben.

So klein dieser Wickler ist, so großen Schaden kann er doch zuweilen durch seine Menge anrichten; er gehöret daher unter jene Klasse von Insekten, welche der Landwirth vorzüglich zu verfolgen hat.

228) Phal. Noctua *compta*. Lichtröschen Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 169. 225. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. F. S. 70. nr. 5. Schwarzgraue weißmakelige Eule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 480. *l'ajustée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2570. nr. 1154. Tabellarisches

Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 69. nr. 106. Jungs Verz. S. 34. Langs Verz. S. 123. nr. 911. der Comptanachtfalter. Esper IV. tab. CXIX. Noct. 40. fig. 6.

Schmetterling; etwas selten. Man findet ihn im Tage an Baumstämmen, Gartenthüren, Gartengeländern ꝛc. Seine Raupe wohnet im August und September in den Samenkapseln des zweyhäusigen Lichtröschens (Lychnis *dioica*). Es ist zu schliessen daß dieses eine zweyte Generation sey; da nämlich die von der jetzt fliegenden Eule abstammenden Raupen, im Junius gefunden werden, im Julius den Schmetterling nach einer Puppenruhe von 14 Tagen liefern, und dieser alsdann die Brut jener Raupen ablege, welche man in den genannten zweyen Monaten findet. Die jetzt erscheinenden Schmetterlinge haben den Herbst und Winter über eine Zeit von 8. Monaten in der Puppe zugebracht.

229) Phal. Noctua *conspersa*. Weißgesprengte Eule.

Fabr. gen. inf. Mant. pag. 281. (Bomb. *annulata*?) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. S. 71. nr. 6. Schwarz und weißspreckigte, weißgefleckte Eule? Jungs Verz. S. 34. Langs Verz. S. 123. nr. 909. 910. der weißsprenglichte Nachtfalter. Esper IV. tab. CXIX. Noct. 40. fig. 5. Naturforscher IX. St. S. 132. nr. 71. (Noct. *nana*.)

Schmetterling. Aeusserst selten; er ist in hiesiger Gegend erst ein einzigesmal zu dieser Zeit an einem Baumstamme gefunden worden.

Man zweifelt ob diese Eule eine eigne Art sey, und hält sie blos vor eine Abweichung von der vorhergehenden. Ich kann hiezu weiter nichts sagen, als daß ich aus allen meinen Raupen der N. *compta*, noch keine einzige *consperſa* erzogen habe.

330) Phal. Bomb. *Anaſtomoſis*. Lorbeerweidenspinner.

Linn. 2. 824. 53. Fabr. Spec. Inſ. 2. 189. 85. Mant. inſ. 2. 120. 115. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 55. nr. 1. Lorbeerweidenspinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 668 nr. 53. das Wirrband. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 150. nr. 53. *Anaſtomoſe*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 53. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 335. nr. 126. der Lorbeerweidenspinner, das Wirrband. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 52. nr. 54. Gesenius Handb. S. 118. nr. 32. das Wirrband. Jungs Verz. S. 8. Langs Verz. S. 99. nr. 354. der Wirrbandnachtfalter. Esper III. Th. S. 262. brauner streifigter Spinner, der Espenspinner. tab. 52. fig. 1 — 4. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 26. Kleemann Raupenk. S. 57. nr. 153. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 3. Rau Forstwissensch. S. 296. §. 693.

Schmetterling. Selten in unsrer Gegend. Man findet ihn an den Stämmen der Bellen oder italiänischen Pappeln. Die Raupe, welche von der sich zu dieser Zeit entwickelnden Phaläne abstammet, findet man im Junius und einem Theile des Julius, in welchem letzten Monathe sie auch ihre Verwandlung antritt, und nach einer Puppenruhe von 10 — 14. Tagen, also entweder noch im

nämlichen Monathe, oder mit dem Anfange des Augustes als Schmetterling erscheinet, dessen Abkömmlinge im September erwachsen gefunden werden, sich noch vor dem Winter in Puppen verwandeln, und in dieser Gestalt, den ganzen Herbst, Winter, und einen Theil des Frühlinges, folglich eine Zeit von beynahe 8. Monathen hinbringen.

331) Phal. Noctua *pallens*. Butterblumen Eule.

Linn. 2. 838. 107. Fabr. Spec. inf. 2. 214. 26. Mant. inf. 2. 139. 36. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. Q. S. 85. nr. 10. Butterblume Eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 684. nr. 107. der Bleicher. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 202. nr. 171. *la pâle*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2532. nr. 107. &c. Sieh S. 100. nr. 45.

Schmetterling. Häufig; bey Tag im Grase, zuweilen auch, aber selten im Fluge an Pflanzenblüten. Am Abend in Schwärmen auf Wiesen und Kleeäckern.

Man kann ihn zuweilen schon zu Ende des Aprils, auch oft schon zu Anfange dieses Monathes finden; doch ist die gegenwärtige Zeit, nämlich die letzte Hälfte, die Hauptepoche seiner Flugzeit.

Die von der jetzt existirenden Eule abstammende Raupenbrut wird im Junius und einem Theile des Julius angetroffen.

332) Phal. Noctua *auricoma*. Bocksbeer Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 174. 256. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B.

S. 67. nr. 8. Bocksbeer Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 484. *de la ronce bleuâtre.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 1119. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 50. nr. 74. Jungs Verz. S. 17. Langs Verz. S. 120. nr. 882. 883. der Bocksbeernachtfalter. Esper IV. tab. CXVII. Noct. 38. fig. 4 — 6.

Schmetterling. Selten; an Baumstämmen, Gartenzäunen, Mauern ꝛc. Die von ihm entstehende Raupe findet man im Junius und zu Anfange des Julius; sie liefert die Phaläne zu Anfange des Augustes, und im September ist daher noch eine Raupenbrut vorhanden, welche gewöhnlich mit dem Ende desselben Monathes, oder dem Anfange des Oktobers die Verwandlung zur Puppe antritt, in welcher sie überwintert, und also beynahe eine Zeit von 8. Monathen zubringt.

233) Phal. Noctua *capsincola.* Lychnissaamen Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. P. S. 84. nr. 6. Lychnissaamen Eule. Fabr. Mant. inf. 2. 171. 241. (wird hier mit der N. *Cucubali* vermischet.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 1175. (wird hier gleichfals der N. *Cucubali* untergeschoben.) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 71. nr. 110. Jungs Verz. S. 26. Hübners Beyträge IV. Th. S. 19. Taf. III. fig. P. Scriba Beyträge II. H. tab. I. fig. 5.

Schmetterling. Nicht selten, theils an Baumstämmen, vorzüglich aber an der Erde im Grase. Die Raupen dieser Art findet man im Junius, und zu Anfange des Julius,

wo sie aber zur Verwandlung reif sind. Von ihnen erscheinet der Schmetterling zu Anfange des Augusts, dessen Nachkömmlinge im September und einem Theile des Oktobers als Raupen angetroffen werden; noch vor dem Herbste ihre Verwandlung zur Puppe antreten, und in dieser überwintern. Doch scheinen die Bruten sehr ungleich auszufallen, da ich schon einigemale im Julius sowohl vollständig erwachsene und zur Verwandlung reife Raupen, als noch ganz kleine, welche kaum die erste Häutung überstanden haben konnten, angetroffen habe, entweder hatten letzte von einem verspäteten Schmetterling der ersten, oder von einem Vorläufer der zweyten Brut hergerühret.

Bey dem Auskriechen der Eule habe ich einst folgende Beobachtung gemacht: Am 5ten dieses Monates hatte ich bemerket, daß sich an einigen Puppen die Augen dunkel gefärbt hatten; am 17ten hatten die Flügelscheiden schwarze Fleckchen, als Anlagen zu der Zeichnung erhalten; am 18ten war die ganze Puppe dunkel gefärbt, und da am 21ten noch keine bersten wollte, feuchtete ich die Erde in der Schachtel mit Wasser an, stellte sie ein paar Stunden lang in die Sonne, und am Mittage waren die Phalänen schon entwickelt und ausgewachsen.

Herr Fabrizius hat sich wahrscheinlicher Weisse blos durch die Vergleichung des vollkommenen Insektes verleiten lassen, diese Eulenart der folgenden unterzuschieben; hätte er die ganz verschiedne Raupe gekannt, so würde er ihr die Rechte einer eignen Art gewiß eingeräumet haben. Doch kann man auch bey genauer Vergleichung der Schmetterlinge mehrere karakteristische Unterschiede entdecken.

334) Phal. Noctua *Cucubali.* Gliedweich Eule.

Fabr. Spec. inf. 2. 234. 124. (Noctua *rivularis.*) Mant. inf. 2. 171. 241. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. P. S. 84. nr. 5. Gliedweicheule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 259. nr. 283. (Noct. *rivularis*) *la Sinuée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 1175. (Phal. Noctua *rivulosa.*) Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 70. nr. 109. Jungs Verz. S. 38.

Schmetterling. An der nämlichen Stelle, wie der vorhergehende, aber ungleich seltner; er ist ausnehmend schwehr aus Raupen zu erziehen, weil der gröſste Theil derselben immer mit Larven von Schlupfwespen angefüllet ist. Ich weis Beyspiele, daſs man von 40. Raupen nur zwey Schmetterlinge erhalten hat.

Ob man von dieser Eule jährlich eine doppelte Raupenbrut finde, ist mir nicht bekannt. Man hat zeither die Raupe in hiesiger Gegend noch zu keiner anderen Zeit als im August und September angetroffen, in welchem letzten Monathe auch gewöhnlich die Verwandlung erfolget. Die Ueberwinterung geschiehet also in der Puppe, und zur Entwickelung ist ein Zeitraum, von beynahe 9. Monathen nötig.

Daſs die Raupe, wie Hr. Vieweg sagt, von ihrer Futterpflanze nur den unreifen Saamen fresse, habe ich nie gefunden; sie nährte sich bey mir lediglich von den Blättern. Nähere Beyträge zu ihrer Naturgeschichte werde ich weiter unten in der einschläglichen Epoche liefern.

335) Phal. Noctua *meticulosa.* Mangold Eule. Salatvogel.

Linn. 2. 845. 132. Fabr. Spec. Inf. 2. 228. 100. Mant. Inf. 2. 163. 192. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. P. S. 83. nr. 1. Mangoldeule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 689. nr. 132. der Achatflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 216. nr. 194. *la meticuleuse.* Gmelin Syst. nat Tom. I. P. V. pag. 2557. nr. 132. &c. Sieh S. 34. nr. 11.

Schmetterling. Man findet ihn, wie ich schon bemerket habe, in den Gegenden, wo seine Raupe gelebt hatte, an Pflanzenstängeln hängen, zuweilen aber auch an Baumstämmen, Mauern, Gartenthüren, Bildsäulen rc. und am Abend schwärmt er an den Blüten der Lonicera.

336) Phal. Bombyx *bucephala.* Lindenspinner. Bandelvogel.

Linn. 2. 816. 31. Fabr. Spec. inf. 2. 184. 70. Mant. inf. 2. 117. 90. System. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. M. S. 59. nr. 1. Lindenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 659. nr. 31. der Waffenträger. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 130. nr. 19. *le bucephale.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2417. nr. 31. Borkhausen Naturgeschichte der europ. Schmetterl. III. Th. S. 346. nr. 130. der Lindenspinner, der Großkopf. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 50. nr. 40. Gesenius Handbuch. S. 107. nr. 13. der Ochsenkopf. Jungs Verz. S. 23. Langs Verz. S. 106. nr. 814. 815. der Bucephalusnachtfalter. Esper III. S. 111. der Großkopf. der Wappenträger. tab. 22. fig. 1—4. tab. 79. fig. 1. (das Ey.) Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 14. fig. 1—7. Kleemann Raupenkal. S. 174. nr.

207. der Mondvogel. Frisch Insekt. XI. Th. S. 26. nr. XXVI. Taf. IV. (nicht 14. wie Hr. Esper vermuthlich durch einen Druckfehler allegiret.) Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 283. Neues Magaz. III. B. S. 164. nr. 200. (Raupe.) Rau Forstwissenschaft. S. 293. §. 684.

Schmetterling nicht selten. An Gartenmauern, Geländern, Bildsäulen; auch an Gartenhägen habe ich ihn schon auf den Blättern sitzend gefunden; vermuthlich hatte ihn da die Morgenröthe überraschet, indem er nach der Gewohnheit mehrerer kurzzüngigen Nachtschmetterlinge den Honigthau von dem Laube abgeleckt.

Die Raupe wird schon im Julius, aber noch klein gefunden. Im September trift man sie erwachsen an, und zu Ende desselben Monathes gehet auch die Verwandlung vor. Die Ueberwinterung geschiehet also in der Puppe, und zur Ausbildung des Schmetterlinges ist ein Zeitraum von beyläufig 8. Monathen nötig.

337) Phal. Noctua *carpophaga*. Lichtröschensaamen Eule.

Selten. Größe und Gestalt ist wie bey der Phal. *diffinis*.

Die Bartspitzen sind braungrau, welche nämliche Farbe auch der Kopf und die Fühlhörner haben; die Augen sind schwarzbraun.

Der Halskragen und Thorax sind braungrau; ersterer hat eine schwärzliche, und hinter derselben eine nußbraune Queerlinie; letzterer vorne ein zweytheiliges Schöpfchen, und schwarzbraun eingefaßte Seitenlappen.

Der Köper ist braungrau; die Füße haben die nämliche Farbe und sind nußbraun geringelt.

Die Vorderflügel sind nußbraun mit dreyen, aus doppelten wellenförmigen dunkelbraunen Queerlinien bestehenden schmalen Binden; die erste ist kaum zu unterscheiden, und stehet hart an der Wurzel; die zweyte etwas näher gegen die Mitte zu, auf ihr sitzet die dunkel eingefaßte Zapfenmakel; die dritte befindet sich jenseits der Mitte, entspringet ober der Nierenmakel, und läuft bogig um dieselbe herum. Hart am Untenrande stehet eine gelblichgraue zweyzackige Linie, welche gegen innen zu drey schwarze spitze Zähnchen hat; und am Saume eine Reihe schwärzlicher dreyeckiger Punkte. Die gewöhnlichen Makeln sind gelblichgrau mit brauner Ausfüllung, und einer feinen schwärzlichen Einfassung. Durch die Nierenmakel ziehet sich, jedoch ohne sie zu färben, eine dunkelbraune zackige nicht sonderlich deutliche Linie, und am Aussenrande stehen einige schwärzliche und gelblichgraue Punkte.

Die Unterflügel sind gelblichgrau, mit einer aschgrauen Queerlinie, und einer gleichfärbigen breiten Randbinde; der Saum ist mit einer Reihe schwärzlicher, und größtentheils zusammenhängender Mondchen eingefaßt; bey einigen Exemplaren bemerket man auch nahe am Innenwinkel, wie bey den Eulen *Capsincola* und *Cucubali* einen lichten Punkt.

Unten sind alle Flügel gelblichgrau, mit feinen braunen Atomen besprengt; die Vorderen haben in der Mitte einen aschgrauen Schatten, und die Hinteren eine braune

Queerlinie, und einen braunen mondförmigen Mittelpunkt.

Nach dem Wiener Verzeichnisse wird diese Phaläne, so viel Aehnlichkeit sie auch mit den dreymakeligen Eulen (*Noctuis trigonophoris*) hat, (von denen sie sich indessen doch auch durch die aufrecht stehenden Makeln unterscheidet) dennoch ihrer streifigen Raupe wegen, in die Familie der jaspisfärbigen Eulen einzuschalten seyn. Ich habe diese im August und September in den Saamenkapseln des zweyhäusigen Lichtröschens gefunden, woraus zu vermuthen ist, daß der Schmetterling wohl zweymal im Jahre erscheinen könnte, und daß foglich die Raupe auch noch einmal im **Junius** zu finden sey.

Die Verwandlung geschah bey mir in der Hälfte des Septembers; die Puppenruhe hatte also beyläuftig 8. Monathe betragen.

338) Phal. Bombyx *lupulina*. Hopfenwurzelspinner.

Linn. 2. 835. 86. Fabr. Spec. inf. 2. 207. 2. (*Hepialus.*) Mant. inf. 2. 134. 3. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. O. S. 61. nr. 5. Ockergelber, düster und silberweis; das Weibchen, aschgrauer, dunkel gestreifter Spinner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 680. nr. 86. der Bogenflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 192. nr. 151. *du houblon grimpant*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. 86. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 151. nr. 41. Weißfleckigte Fliegenphaläne, der Bogenflügel. Jungs Verz. S. 83. Gesenius Handb. S. 131. nr. 4. der Bogenflügel. Langs Verz. S. 116. nr. 865. der Hop-

fenfarbige Nachtfalter. Esper IV. S. 27. Weißfleckigte Fliegenphaläne, bogenflüglichte Eule.

Nicht gemein. Fliegt am Abend auf Wiesen, und in Grasgärten. Es sind eigentlich nur die Männchen, welche umherschwärmen, die Weibchen sitzen in der Erwartung eines Gatten ruhig an Grashalmen. Das Schwärmen hat daher keineswegs die Aufsuchung der Nahrung, über deren Genuß ich noch keine Phaläne getroffen habe, sondern einzig und allein die Begattung zum Gegenstand; sobald daher jedes Männchen sein Weibchen aufgefunden hat, erblickt man kein einziges mehr fliegen, sondern muß sie an den Grashalmen und Pflanzenstängeln in der Paarung aufsuchen. Dieser Umstand kann auch als ein Vortheil, die Weibchen aufzufinden, benutzet werden, wenn man nämlich aufmerksam auf die Stelle ist, wo sich ein Männchen niederläßt.

Der Schmetterling erscheinet im Julius oder August noch einmal, ein Beweiß, daß jährlich eine doppelte Generation vorgehe, ob aber die Nachkömmlinge dieser Phaläne in der Raupengestalt, oder als Puppe überwintern, ist mir nicht bekannt; verhält sich aber ihre Naturgeschichte mit jener der Phal. *Humali* gleichförmig, so ist ersteres zu schließen.

Im Tage findet man die Phaläne im Grase, an Baumstämmen, Mauern rc.

339) Phal. Bombyx *hecta.* Silberfleckiger Wurzelspinner.

Linn. 2. 833. 85. (Noctua *Hecta*, das Männchen.) 833. 88. (Ph. N. *Vitis idaeae*, das Weibchen.) Fabr. Spec. inf. 2. 208. 3.

(Hepialus.) Mant. inf. 2. 134. 4. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. O. S. 60. nr. 4. Oraniengelber silberglänzender, das Weibchen düster gestreifter Spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 679. nr. 85. das Punktband S. 680. nr. 88. (Ph. *Vitis idaeae*, der Stumpfsauger.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 191. nr. 150. *la variolée*, tab. 5. fig. 8. pag. 193. nr. 153. (N. Vitis *idaeae*, *de l'airelle Myrtille.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 85. Gesenius Handbuch S. 131. nr. 3. das Punktband. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 148. nr. 40. das Punktband, silberfleckigte Fliegenphaläne. Jungs Verz. S. 65. Langs Verz. S. 116. nr. 860. der Heckenachtfalter. Esper IV. S. 25. Silberfleckigte Fliegenphaläne, tab. LXXX. Noct. 1. fig. 5. 6. 7. Hübners Beyträge I. Th. tab. 4. fig. T. (Phal. *Lupulina.*)

Schmetterling. Viel seltner, als der vorhergehende. Er wird auf gleiche Art bemerket, an gleichen Stellen gefunden, und wahrscheinlich wird er mit ihm auch die gleiche Verwandlungsgeschichte gemein haben.

340) Phal. Bombyx *Humuli*. Hopfenspinner.

Linn. 2. 833. 84. (Noctua.) Fabr. Spec. inf. 2. 207. 1. (Hepialus.) Mant. inf. 2. 134. 1. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. S. 61. nr. 1. Hopfenspinner. Müller Linn. Naturf. V. S. 679. nr. 84. die Hopfeneule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 190. nr. 149. *du houblon.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 84. &c. Sieh S. 59. nr. 23.

Schmetterling. Aeusserst selten in hiesiger Gegend. Er scheint mit dem vorhergehenden einerley Naturgeschichte gemein zu haben, doch trift man ihn wenig fliegend an, man muß ihn vielmehr in Gegenden wo Hopfen gepflanzet wird, an Mauern oder Gartenumzäunungen in der Ruhe aufsuchen.

341) Phal. Bombyx *Sylvina*. Gelber winklich gestreifter Wurzelspinner.

Linn. 2. 834. 87. (Noctua.) Fabr. Mant. inf. 2. 135. 6. (Hepialus *crux*?) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 61. nr. 2. Zimmetbräunlicher, dunkel und weißlich gestreifter Spinner (das Weibchen B. *Hamma*.) Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 680. nr. 87. die Waldeule. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 192 nr. 152. *la Sauvage* pag. 193. nr. 154. (N. *angulum*, *l'angle*. Tom. IV. pag. 454. (N. *Crux*, *la croix*.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2618. nr. 1303. (N. *crux*.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 153. nr. 42. gelbe, winklicht gestreifte Fliegenphaläne, die Waldeule. Jungs Verz. S. 140. Esper IV. S. 32. gelbe, winklicht gestreifte Fliegenphaläne, die Waldeule, tab. LXXXII. Noct. 3. fig. 2. 3. 4. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 211. (Phal. B. *Hamma*.)

Schmetterling sehr selten. Ich habe ihn ein einzigesmal an einem Baumstamme gefunden. Das Verhältniß seiner Naturgeschichte wird wahrscheinlich mit den vorhergehenden Wurzeleulen das nämliche seyn.

342) Phal. Bombyx *carna*. Trübgrauer, weißpunktenstreifiger Wurzelspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 134. 5. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 310. nr. 7. Trübgrauer, weiß punktenstreifiger Spinner. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 1302. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 159. nr. 45. die braune blaßfleckigte Fliegenphaläne. Jungs Verz. S. 26. Esper IV. S. 31. braune blaßfleckige Fliegenphaläne. Tab. LXXXII. Noct. 2. fig. 1.

Schmetterling sehr selten; er ward ebenfals nur ein einzigesmal in hiesiger Gegend an einem Baumstamme gefunden, ich kann daher von seiner Naturgeschichte nichts sagen, sondern vermuthe, daß sie sich wie bey den vorhergehenden verhalten werde.

343) Phal. Bombyx *nemorosa*. Gelber, weißbandirter Wurzelspinner.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 159. nr. 44. die gelbe weißbandirte Fliegenphaläne. Esper IV. S. 30. tab. LXXXI. fig. 5.

Schmetterling. Gleichzeitig und an der nämlichen Stelle mit dem vorhergehenden. Nach dem Zeugnisse des Hrn. Prof. Espers findet man sie, wie die zwey vorhergehenden vorzüglich in Wäldern.

344) Phal. Noctua *Alni*. Erleneule.

Linn. 2. 845. 134. Fabr. Spec. inf. 2. 231. 110. Mant. inf. 2. 166. 213. (Herr Fabrizius erkläret diese Eule vor die N. *Degener* des Wiener systematischen Verzeichnisses, allein hier muß offenbar ein Mißverständniß unterlaufen. Die N. *Degener* gehöret in die Familie E. der Dünnhaarraupen (*Larvae pubescentes*), und der scheckigen Eulen

(*Noctuae variegatae*), wohin doch diese Eule weder dem Schmetterling, noch der Raupe nach geordnet werden kann. Zudem erklären ja auch die Wiener Entomologen S. 94. in der Note selbst, daß sie die N. *Alni* nicht kennen, wie darf man also ihre N. *Degener* dafür annehmen? die N. *Alni* gehöret offenbar in die Familie B. Der düsteren Eulen (N. *nubilae*), und der auffallenden Aehnlichkeit wegen gebühret ihr die nächste Stelle bey der Ph. N. *Psi.* Es wird ein Leichtes seyn, auch bey einer nur flüchtigen Vergleichung, alle Grundzüge aufzufinden, die jener Phaläne eigen sind, und wäre der nußbraune Schatten nicht, der sich über einen großen Theil der Oberflügel verbreitet, und die Raupe nicht zu gut gekannt; wer wüste, ob man sie nicht schon längst vor eine Varietät von jener Eule hätte ansehen wollen. Schon Linne hat ihr die nächste Stelle bey der Ph. *Psi* eingeraumet, und ich wüste auch wirklich keine schicklichere im ganzen System. Man stelle sie aber einmal zu der N. *Glandifera*, oder *Ligustri*, welche ein Abstand! Auch die Raupe schickt sich der langen Haare und dem Spinnerraupenmäsigen Ansehen wegen gar wohl in die Familie B. Ausführlichere Vergleichungen gestattet indessen mein Plan nicht.) Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 690. nr. 134. das Doppelfeld. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 217. nr. 196. *de l'aulne.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 134. (Hier ist auch, vermuthlich nach Hrn. Fabrizius die N. *Degener* des Wiener Systems angeführet.) Jungs Verz. S. 6. Gesenius Handb. S. 145. nr. 35. das Doppelfeld. Langs Verz. S. 121. nr. 889. der Erlennachtfalter. (Hr. Lang setzet ihn in die Familie E. der Wiener,

wohin er aber, wie ich schon bemerket habe, nicht gehöret.) Esper IV. tab. CXVI. Noct. 37. fig. 4—6. Naturforscher XII. St. S. 58. tab. 1. fig. 14. 15. 16. (der Schmetterling ist nicht kenntlich.) XIV. St. S. 91. tab. 4. fig. 11. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 43. tab. 1. fig. 5—8. Neues Magaz. 2. B. S. 61. und 74.

Schmetterling. Aeusserst selten. Ich habe ihn erst einmal an dem Stamme eines Lindenbaumes gefunden. Dieses Exemplar, und die übrigen welche ich besitze, haben nichts von den röthlichen Mischung des Füeßlischen, auch sind sie nicht so blaugrau wie die Capieuxsche Abbildung im Naturforscher; doch weichen sie, besonders in der Stärke der Anlage des nußbraunen Schattens, von einander ab. Ein nordisches, wahrscheinlich schwedisches Exemplar, hat ihn vorzüglich stark und dunkel, auch ist seine Grundfarbe überhaupt tiefer als bey den südlichen; sie ist aschfärbig, und wie in den Schatten verflossen; auch der Körper hat die nämliche Farbe. Es kömmt also diese Eule ganz genau mit Linnes Beschreibung überein, da hingegen unsre Exemplare ihrer lichtgrauen Grundfarbe, und des gleichfärbigen, nur hie und da aschgrau schattirten Körpers, und noch mancherley anderer kleinerer Abweichungen wegen, nicht so ganz pünktlich zutreffen. Der schwarze Punkt am Aussenrande des ersten Feldes, dessen der Ritter Linne Erwähnung thut, ist eigentlich die Anlage, einer in der Fortsetzung verlöschenden Binde, welche sich an den südlichen Exemplaren viel sichtbarer ausnimt, und überhaupt würde man nach der ausdrucksvolleren Zeichnung derselben, auch eine viel deutlichere

Beschreibung, als die Linneische ist, geben können; indem die Grundzeichnungen eigentlich in einigen zackigen Queerlinien, abgekürzten Längsstreifen, und den gewöhnlichen Makeln bestehen, die bald mehr, bald weniger durch den schwärzlichen Schatten gedeckt sind.

Die Raupe findet man im Julius zur Verwandlung reif; man hat aber von ihr keine zweyte Generation, sondern die Puppe bleibt den Winter über unentwickelt liegen, und der Schmetterling bedarf also zur Ausbildung eines Zeitraumes von beyläuftig 10. Monathen.

345) Phal. Bombyx *Taraxaci.* Butterblumenspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 115. 73. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. L. S. 57. nr. 7. Butterblumen Spinner. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 95. nr. 25. der Butterblumenspinner. Jungs Verz. S. 141. Esper III. S. 68. der Butterblumenspinner. tab. 8. fig. 6. 7. (Schmetterling.) Füeßly Archiv der Insektengesch. 6. Heft S. 19. tab. 34. (Raupe, Puppe, und Schmetterling nach beyden Geschlechtern.) Ebendesselben neues Magaz. II. B. S. 376.

Ueberwinterte Raupe. In hiesiger Gegend habe ich sie noch nie gefunden, und rücke dieselbe daher, (da sie nach dem Zeugnisse des Herrn Borkhausens dem Herrn Pfarrer Scriba schon zu Theile geworden folglich ihr Indigenatrecht entschieden ist) hier nur aus der Ursache ein, damit die Naturforscher auf sie aufmerksam gemacht, und

Gelegenheit zu weiterer Entdeckung gegeben werde. Ich weis zwar nicht, wann und wo sie gefunden worden ist, inzwischen, was das erste anbelanget, so ist zu schließen, daß sie nach ihrer Verwandschaft mit der Phal. *dumeti*, auch mit derselben, wie schon aus den Füeßlyschen Bemerkungen erhellet, einerley Verwandlungsgeschichte gemein habe, und was das letzte betrift, so dörfte ihre Nahrung auch in hiesigen Gegenden der Löwenzahn oder das Pfaffenröhrchen (Leontodon *taraxacum*) seyn, wie es dieselbe in Oesterreich und Italien ist. Zu Hause kann man sie am bequemsten mit Lattich nähren, welches sie auch mit der Raupe der Ph. *Dumeti* gemein hat.

Der Schmetterling erscheinet im Monat Oktober.

346) Phal. Noctua *Gothica*. Klebekraut Eule.

Linn. 2. 851. 159. Fabr. Spec. inf. 2. 229. 102. Mant. inf. 2. 164. 199. System. Verz. der Schmetterl. der W. Geegnd fam. M. S. 78. nr. 9. (Phal. Noct. *Nun atrum*) Klebekrauteule. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 696. nr. 159. die gothische Schrift. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 230. nr. 221. (*Phal. gothica*) *la gothique*. Tom. IV. pag. 465. (*Phal. nun atrum.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 1031. (N. *nun atrum*) pag. 2568. nr. 159. (N. *Gothica.*) &c. Sieh S. 48. nr. 17.

Raupe. Ich habe sie in hiesiger Gegend einigemale auf Rüsternbäumen (Ulmus *campestris*) gefunden; man erhält sie aber auch von Eichen und Linden, und nach den Wiener Entomologen läßt sie sich auch mit dem

Klebekraut (Galium *apparines*) nähren. Herr Knoch setzet noch das Geißblatt (Lonicera?) und die übrigen Arten des Labekrautes (Galium) hinzu; auch hatte er einsmal eine Anzahl mit Weiden gefüttert, die aber nicht aufkam, sondern in der Puppe verdarb; ob jedoch dieses Futter hiezu etwas sollte beygetragen haben, ist unbekannt. Hr. Vieweg weißt ihr Salat, wahrscheinlich Lattich, zum Futter an. Man trift sie erst zu Ende dieses Monates in einigem Wachsthume an; sie lebt also bis in den Junius, in dessen Hälfte ihre Verwandlung vorgehet; Herr Knoch setzet diese in den Julius, allein so spät habe ich, wie schon (S. 49.) bemerket worden ist, die Raupe noch nie gefunden. Herr Vieweg meldet, daß sie im September noch einmal gefunden werde, dieser Umstand würde von einer zweyten Generation zeugen, worüber ich aber noch keine Erfahrung habe; im Gegentheil, von allen den Puppen welche ich, seitdem ich sammle in den Monathen Julius und August ausgegraben habe, hat sich keine einzige in dem nämlichen Jahre entwickelt, sondern sie blieben alle bis nach dem Winter liegen.

347) Phal. Bombyx *quadra*. Marronnien Spinner. Würfelvogel.

Linn. 2. 840. 114. (N. *quadra*, das Weibchen.) Mant. I. 539. (N. *deplana*, das Männchen.) Fabr. Spec. inf. 2. 214. 29. (N. *quadra*. Weibchen.) 215. 29. β. (N. *deplana* Männchen.) Mant. inf. 2. 139. 40. System Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. S. 68. nr. 1. (Noctua) Pflaumeneule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 686. nr. 114. das Viereck VI. B. S. 309. nr. 116. b.

der Hangflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 204. nr. 126. (Phal. *quadra la carrée.*) pag. 206. nr. 179. (Phal. *deplana, l'aplanie.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2553. nr. 114. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 239. der große Schabenspinner, der Vierpunkt, der Strohhut, die Stahlmotte. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 8. nr. 1. Gesenius Handb. S. 138. nr. 19. die Stahlmotte. Jungs Verz. S. 120. (Hier ist, so wie bey Hrn. Gesenius ein falsches Zitat aus Roesel zu bemerken, statt tab. 41. sollte es tab. 17. heißen) Langs Verz. S. 164. der viereckfleckige Nachtfalter. Esper IV. S. 92. die große Schabeneule, der Vierpunkt. tab. XCII. Noct. 13. fig. 2—6. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 17. (das Weibchen.) Kleemann Raupenk. S. 13. nr. 13. das Viereck, Würfelvogel, Strohhut. Rau Forstwissenschaft. S. 312. §. 738. Naturforscher III. St. S. 20. IX. St. S. 111. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 158. nr. 140.

Ueberwinterte Raupe. Gewöhnlich selten, in manchen Jahren aber wieder in ziemlicher Anzahl vorhanden, jedoch nie häufig. Sie wohnet bey uns auf Eichen, Rüstern, Föhren (Pinus *Sylvestris*), Roßkastanien oder Marronnien (Aesculus *hyppocastanum*), und zuweilen auf Obstbäumen. Meistens trift man sie zwischen den Klüften der Stammrinde an, wo sie sich im Tage aufhält, und nur zur Nachtszeit nach ihrer Nahrung ausgehet. Die Puppe findet man unter klüftigen oder abgelößten Stücken der Rinde, an Bäumen, auf welchen die Raupe gewohnet hat. Nach 4. Wochen entwickelt sich ge-

wöhnlich der Schmetterling, der also, da die Raupe mit der Hälfte des Junius zur Verwandlung herangewachsen ist, in der Mitte des Julius erscheinet. Die von ihm abstammenden Raupen werden gewöhnlich vor der zweyten Verhäutung von dem Winter überfallen. Man kann sie also schon sehr frühe finden, jedoch sind sie alsdann noch ausnehmend klein.

348) Phal. Tinea *pascuella.* Bleichgelber Schabe mit 1. geraden Silberstreife.

Linne 2. 886. 359. Fabr. Spec. inf. 2. 292. 18. Mant. inf. 2. 243. 27. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 134. nr. 4. Bleichgelber Schabe, mit 1. graden Silberstreife. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 738. nr. 359. die Futtermotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 460. nr. 850. *des pâturages.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2590. nr. 359. Jungs Verz. S. 103.

Schmetterling. Nicht gemein; auf Wiesen, ich habe ihn am gewöhnlichsten auf der von Jungenfeldischen Aue angetroffen. Er sitzet ruhig im Grase, und wird durch die Fußtritte oder den Schatten seines Verfolgers aufgejagt. Im Julius und August erscheinet er noch einmal, ein Beweiß das jährlich eine doppelte Raupenbrut gezeuget werde, welche wahrscheinlich den Winter in der Puppengestalt zubringt, wiewohl die Erfahrung lehret, daß auch mehrere Sackträger im dem Larvenstande überwintern.

349) Phal. Tinea *pratella.* Grauer mit silber geradstrichigter Schabe.

Linn. 2. 886. 360. Fabr. Spec. inf. 2. 292. 17. Mant. Inf. 2. 242. 26. Systemat.

Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 135. nr. 29. Grauer mit silber gerad-strichigter Schabe. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 738. nr. 360. die Wiesenmotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 460. nr. 851. *des prairies.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2590. 360. Jungs Verz. S. 113. Langs Verz. S. 217. nr. 1466. 1467. der Wiesennachtfalter. Hübners Beyträge II. Th. Taf. IV. fig. U. (Phal. Tinea *pascuella*)?

Schmetterling. Nicht gemein; an der gleichen Stelle mit dem vorhergehenden, doch ist er gewöhnlicher auf den Wiesen in der Nähe unserer Stadt anzutreffen. Er kömmt auch zweymal im Jahre vor, und liefert demnach auch eine doppelte Generation.

Die Warnung des Hrn. Devillers, daß man sich nämlich auf die Zahl der Endestreifen nicht zu sehr verlassen solle, finde ich sehr gegründet, denn ich habe wirklich Exemplare vor mir, an denen ich nicht einen einzigen bemerke; ja ich besitze sogar eines, dem selbst der karakterisirende Geradstrich fehlt. Wahrscheinlich muß das Hübnersche Exemplar ebenfals keinen ästigen Streif gehabt haben, und also hieher gehören, wenigstens stellt es die T. *pascuella* gewiß nicht vor.

350) Pap. plebeius urbicola *Alceae.* Maulrosen Falter.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. A. S. 159. nr. 1. (Pap. *Malvae.* Malvenfalter.) Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 185. nr. 10. der Malvenfalter. S. 287. Systemat. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 276. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 83. nr. 162.

de la guimauve. Esper I. Th. II. B. S. 4. der Falter der Gartenmalve. Tab. 51. fig. 3. Roesel I. B. Tagv. II. Kl. tab. 10. fig. 1—6. Kleemann Raupenkal. S. 29. nr. 65. der Malvenpapillon. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 262. (Pap. *Malvae*) Neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 211. (Raupe.)

Schmetterling. Nicht selten; aus überwinterter Puppe. Gegenwärtig besuchet er am liebsten die Blüten der Frühlings Potentille (Potentilla *verna*). Er scheinet in dem Genusse seiner Nahrung sehr gierig zu seyn, und der Trieb zur Sättigung muß alle übrige, und selbst den Reiz der Begattung verdrängen; denn ich habe öfters gesehen, daß weibliche Schmetterlinge selbst in der Vereinigung mit dem Männchen, das sie halb leblos mit sich fortschleppten, von einer Blume zur anderen geflogen sind.

Die von den jetzt fliegenden Faltern abstammende Raupenbrut wird im Junius, und zwar zu Ende des Monathes, oder zu Anfange des Julius zur Verwandlung reif angetroffen. Nach 14 Tagen entwickelt sich schon der Schmetterling, der also noch in dem nämlichen Monate erscheinet. Seine Nachkommen verwandeln sich noch vor dem Winter, den sie, wenigstens nach meinen ständigen Erfahrungen, in der Puppe zubringen, und nach einem Zeitraume, von beyläufig 8. Monaten als vollkommnes Insekt hervortreten.

Viele Entomologen halten diesen Falter vor des Ritters von Linne Pap. *Malvae*; ich aber kann mich nicht überzeugen, daß Linne denselben unter seinem Falter jenes Nahmens

beschrieben habe. Man denke sich eine **Menge** viereckiger weisser Flecken (*alae maculis parvis seu punctis quadratis*, *albis* numerosis *adspersae*), und am Rande blos eine Anlage von Zähnchen (Margine *quasi dentato*), welches alles der Pap. *Malvae* unter andern haben soll, wo doch der **Maulrosen** Falter sehr deutliche Zähne, und auf jedem Flügel nur drey bis vier durchsichtige (eine Eigenschaft die **Linne** gewiß nicht übersehen haben würde) im eigentlichen Verstande nicht weisse, auch eben so wenig durchaus viereckige Makeln hat. Wenn es mein Plan litte, so würde ich die Vergleichungen noch weiter verfolgen können; ich begnüge mich aber, meinen Lesern Stof hiezu an die Hand gegeben zu haben, und bitte sie Kürze halber die Karakteristik selbst nachzuschlagen, und darüber zu urtheilen.

Des Hrn. Fabrizius Pap. *Alceae* kann auch nicht hieher gehören, denn die Beschreibung trift nicht im mindesten zu; überdem soll sein Falter im mittägigen Rußlande wohnen, und der Pap. *Alceae* ist doch ein sehr gewöhnlicher Einwohner unsrer Gegenden. Auch finde ich nicht, daß **Espers** Abbildung schlecht sey. Ich vermuthe, daß Hr. Fabrizius unter seinem Falter den **Esperschen** Pap. *Lavatherae* beschreibe, denn, wenn ich meine Exemplare dieses Schmetterlinges (den man aber auch in der hiesigen Gegend findet) gegen seine Karakteristik halte, so finde ich die genaueste Uebereintreffung; und so viel ist auch sicher, daß der Fabriziusche Pap. *Lavatherae* ein von dem **Esperschen** ganz verschiedener Falter sey. Ich habe aus dieser Ursache in der Synonimie den Hrn. Fabrizius,

und noch andere Schriftsteller übergangen, bey denen ich nur auf irgend eine Art zweifelhaft war; diejenigen, welche ich angeführet habe, gehören unverkennbar zu diesem Falter.

351) Phal. Noctua *praedatricula.* Röthlichbraune schwarzgestrichte Eule.

Esper IV. tab. CXLVI. Noct. 67. fig. 4 — 6. (Phal. Noctua *aerata.*)

Raupe. Ich habe sie erst einmal in dem Ölmer Walde unter dem Moose am Stamme eines Eichbaumes, wo sie sich verwandeln wollte, angetroffen, sie war daher schon sehr entstellet, und ich konnte also von ihrem Ansehen weiter nichts mehr deutlich unterscheiden, als daß die Seiten licht schienen, und der Rücken dunkel punktiret war. Sie verwandelte sich zu Hause gleich am anderen Tage in eine braune wenig glänzende Puppe, und in drey Wochen nämlich gegen die Hälfte des Junius hatte sich der Schmetterling entwickelt.

Einige Zeit nachher, beyläufig in der Hälfte des Julius hatte ich auf einem Aepfelbaume ein sehr ähnliches, aber junges Räupchen gefunden, daß mir aber wieder entkam. Ich kann also nicht bestimmen ob dasselbe ebenfals dieser Eule zugehöret habe; doch vermuthe ich es, da ich im August, in derselben Gegend verschiedene *praedatriculas* an Baumstämmen haben sitzen gefunden.

Uebrigens scheinet es, daß jene unter dem Moose gefundene Raupe ein Spätling gewesen seyn müsse, da man die Eule gewöhnlich schon mit dem Anfange des folgenden Mona-

thes, ja zuweilen gar schon zu Ende des gegenwärtigen findet.

Man hat im Jahre eine doppelte Raupen Generation dieser Phaläne, die erste im **Junius**, welche im Julius erwachsen ist, und im August, oder noch später als Schmetterling erscheinet; dann die zweyte im September, welche überwintert, und in diesem Monathe die Verwandlung antritt.

352) Phal. Noctua *cinnamomea.* Bellen Eule.

Kleemanns Beyträge tab. 18. Ebendesselben Raupenkal. S. 67. nr. 188. die Zimmetfarbige Ilmeneule Langs Verz. S. 125. nr. 924. der Ilmennachtfalter. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 154. nr. 100. (Raupe.) S. 162. nr. 173. (Schmetterling.)

Raupe. Etwas selten, vorzüglich und fast einzig auf den italiänischen Pappeln oder Bellen, doch habe ich sie auch schon auf dem Spindelbaume (Evonymus *europaeus*) angetroffen; in anderen Gegenden findet man sie auch auf Rüstern (Ulmus *campestris*), und Schwarzpappeln, vermuthlich weil es dort keine Bellen giebt. Sie wohnt nicht frey auf ihrer Nahrungspflanze, sondern in einem zusammengekrümmten Blatte, welches an beyden Oefnungen mit einem weißlichen Gewebe verwahret ist. In ihren Bruten muß sie sehr ungleich ausfallen, denn ich habe zu dieser Zeit schon mehrmals ziemlich erwachsene und noch sehr kleine Raupen zugleich gefunden, doch nach meinen, von mehreren Jahren her geführten Tagebüchern finde ich, daß bis zu Ende des **Junius** meine Raupen jederzeit alle verpuppt waren; wenn

also Hr. Kleemann die Raupe erst im Julius erhielt, so müssen dessen Exemplare entweder Spätlinge gewesen seyn, oder die Nahrung von dem Ulmenbaume ist für nicht so gedeihend, als wie jene von der Belle, und hält sie demnach in ihrem Wachsthume zurücke.

Die Verwandlung geschiehet entweder zwischen den Blättern des Futters, oder an der Erde, in einem mit Erdekörnchen vermischten Gewebe; in beyden Fällen aber immer am Boden des Behälters. Im Freyen habe ich die Puppe aber oft, und zwar gesellig zwischen Baumrinden, und zwischen der Moosunterlage der Bandagen, womit junge Bellenbäume an Stangen befestiget waren, gefunden; sogar wurde im vorigen Jahre eine Anzahl in einem Spatzenneste angetroffen.

Zur Entwickelung ist ein Zeitraum von 6. Wochen nöthig, die Phaläne erscheinet also um die Mitte des Augustes, bald früher, bald später, nachdem nämlich die Raupen die Verwandlung angetretten haben, oder eine günstige Witterung das Auskommen beschleuniget.

Von einer doppelten Generation hat man in hiesiger Gegend noch kein Beyspiel gehabt, sie ist aber auch nach der späten Erscheinung des Schmetterlinges nicht wohl zu vermuthen. Nebst diesem weiß man auch noch nicht ob die Ueberwinterung im Eye, oder in dem Larvenstande geschehe, sondern muß auch darüber noch nähere Erfahrungen abwarten.

Ich habe im Füeßlyschen Magazine gesagt, daß diese Art in hiesiger Gegend nicht

selten sey; allein seit dem Jahre 1786. ist sie es so ziemlich geworden.

353) Phal. Bombyx *caeruleocephala*. Mandelspinner. Brillenvogel.

Linne 2. 826. 59. Fabr. Spec. inf. 2. 185. 72. Mant. inf. 2. 117. 93. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 59. nr. 3. Mandelspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 671. nr. 59. der Blaukopf De Villers entom. Linn. Tom. II. pag 16. nr. 91. *le Kyanocéphale*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2429. nr. 59. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 352. nr. 132. der Blaukopf, der Mandelspinner. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 50. nr. 39. Gesenius Handb. S. 121. nr. 37. der Brillenvogel, der Blaukopf. Jungs Verz. S. 24. Langs Verz. S. 106. nr. 818. der Blauköpfige Nachtfalter. Esper III. S. 288. blauköpfigter Raupenspinner, der Blaukopf. Roesel I. Band Nachtv. II. Kl. tab. 16. Kleemann Raupenkal. S. 13. nr. 12. S. 30. 71. S. 100. nr. 282. der Blaukopf. Frisch. Insekt. X. Th. S. 5. nr. III. Taf. III. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 6. Neues Magaz. 2. B. S. 73. 3. B. S. 164. nr. 208. Rau Landwirthschaft. §. 252. S. 189. Anleitung zur sicheren Vertilgung des Blütenwicklers S. 53. nr. 4. der Blaukopf.

Raupe. Sehr häufig, auf allen Arten der Obstbäume, auch auf Hagedorn (Crataegus *oxyacantha*), und Schlehen. Sie ist ein äusserst schädliches Geschöpf, indem sie in ihrer Jugend Blüten und Knospen angreifet. Wenn man sie, alsdann aufsuchen will, so muß man regnerische Tage wählen, weil sie

sich alsdann unter die Aeste, und an trockne Stellen des Stammes flüchtet, und dort leicht entdecket werden kann. Im Junius hat sie ihren vollendeten Wuchs erlanget, und schicket sich, gewöhnlich um die Mitte desselben Monathes zur Verwandlung an. In Gärten, wo sich Spaliere an Mauern befinden, sucht sie sich die Stelle hiezu hinter denselben aus, und fehlen diese, so werden andere Winkel, wie ich schon S. 158. bemerket habe, ausgewählet; und hier würde auch, wie ich an der angezeichten Stelle ebenfals gerathen habe, das öftere Säuberen mit Besen von sehr güter Wirkung seyn, wenn man allenfals mit dem Abraupen zu spät gekommen wäre.

Zur Ausbildung der Puppe ist ein Zeitraum von dreyen Monathen nötig; die Phaläne erscheinet daher erst zu Ende des Septembers, wo die Eyer zur künftigen Raupenbrut abgesetzet werden. Es ist aber noch nicht entdecket, ob dieselbe schon im Herbste aufbrechen, und die Ueberwinterung folglich in der Raupengestalt geschehe, oder ob sie nicht vielmehr, und welches am wahrscheinlichsten ist, bis zum Frühling unentwickelt liegen bleiben.

Die Raupe ist ausserordentlich schwehr zu erziehen, selbst, wenn sie auch von Schlupfwespenlarven und anderen Krankheiten befreyet ist. Sie kann die Gefangenschaft durchaus nicht ertragen, und gehet daher bald zu grund, giebt man ihr aber einen Zweig ihres Futters in einem Glase voll Wasser, frey in dem Zimmer, und ohne sie in einen Behälter einzuschränken, so bringt man sie, wie ich selbst

die Erfahrung gemacht habe, fast alle durch. Nur muß man ein wachsames Auge zur Zeit der herannahenden Verwandlung auf sie haben, wenn man sie nicht verliehren will.

354) Phal. Geometra *luridaria.* Silbergrauer schrägbraunstreifiger Spanner.

Naturforscher XII. S. 75. nr. 49. *Phal. geom. luridata.* Systemat. Verz. der Wiener Schmetterl. fam. E. nr. 6. (*Phal. geom. obliquaria*) silbergrauer schrägbraunstreifiger Spanner? Jungs Verz. S. 83.

Schmetterling. Nicht selten in unserm Föhrenwalde an der Erde, von der er auffliegt, wenn man sich ihm nähert. Im Julius findet man ihn noch einmal an der nämlichen Stelle, woraus sich erweiset, daß es jährlich eine doppelte Generation von ihm gebe.

Herr von Rottemburg scheint nur das weibliche Geschlecht gekannt zu haben, wie man aus der Endung seiner Benennung sieht; das männliche, welches gekämmte Fühlhörner hat, machte daher eine Aenderung in derselben nöthig, ich habe sie demnach, nach der Etiquette des Systemes in luridaria umgeschaffen.

Die Phal. *obliquaria* des Wiener Verzeichnisses, welches ich frageweise angeführet habe, scheinet mir äusserst wahrscheinlich hieher zu gehören, denn die Karakteristik trift pünktlich überein, da inzwischen dennoch immer die Gewißheit fehlet, so habe ich nur die deutschen unverkennbaren Karaktere aufgenommen, die systematische Benennung aber der bereits akkredidirten untergeschoben.

355) Phal. Geometra *occellata.* Labkraut Spanner.

Linne 2. 870. 258. (Linne hat nr. 271. noch eine Phal. *occellata*, welche aber mit dieser hier nicht verwechselt werden darf) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. M. S. 113. nr. 9. Labkrautspanner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 717. nr. 258. das Doppelauge. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 348. nr. 534. *l'oculée.* (Das Zitat des Hrn. Fabrizius, und der demselben nachgeschriebenen Sulzerschen Geschichte gehöret nicht hieher. Hr. Fabrizius erkläret selbst in der Mantisse seine Phal. *occellata* vor die Geom. *montanata* der Wiener, und wenn dieses auch nicht wäre, so würden schon die widersprechenden Karaktere beweisen, daß die Fabriziusische Phaläne mit der Linneischen unmöglich einerley seyn könne.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2478. 258. (hier ist in Rücksicht des Herrn Fabrizius das bereits gesagte zu wiederhohlen). Gesenius Handb. S. 189. nr. 56. (Es scheint aber Hr. Gesenius kenne nicht diese Phaläne, sondern die zweyte Ph. *occellata* des Ritters, welche Müller das Violetauge nennt, und die, wie ich schon bemerket habe, nicht hieher gehört.) Langs Verz. S. 196. nr. 1314. 1315. der geäugelte Nachtfalter.

Schmetterling selten. In Wäldern an Weißbirken; in Gärten, an den Mauern, Thüren, Geländern rc. Am Abend fliegt er an den Blüten der Lonicera. Von seiner Naturgeschichte ist nichts weiter bekannt, als daß seine Raupe nach den Wiener Entomologen auf dem Labkraute (Galium *Sylvaticum*) wohnet, und daß jährlich eine doppelte Brut

vorkomme, da die Phaläne im Monathe Julius noch einmal gefunden wird.

356) Phal. Geometra *dolabraria*. Wintereichenspanner.

Linn. 2. 861. 207. Fabr. Spec. inf. 2. 245. 21. Mant. inf. 2. 187. 26. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. F. S. 104. nr. 16. Wintereichen Spanner. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 706. nr. 207. das Eichenmesser. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 296. nr. 408. *les lobes*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2451. nr. 207. Gesenius Handb. S. 175. nr. 11. der Eichenmesser. Jungs Verz. S. 46. Langs Verz. S. 170. nr. 1192. 1193. der hobelförmige Nachtfalter. Naturforscher XI. St. S. 69. nr. 22. (*Phal. ustulataria.*)

Schmetterling. In den Laubwaldungen hiesiger Gegend selten. Zuweilen erscheinet er schon im April, und alsdann wird die Raupe, welche sich von der Eiche nähret, bereits in diesem Monathe angetroffen, sonst aber im Junius, wo jedoch schon gegen die Mitte desselben Monathes die Verwandlung erfolget. Die Ruhe in der Puppe dauert alsdann nicht länger als drey Wochen, der Schmetterling erscheinet daher im Julius, und im September ist die von ihm abstammende Raupenbrut wieder zur Verwandlung reif, welche aber jetzt eine längere Zeit, nämlich beyläufig von 7. Monathen zubringen muß.

357) Phal. Tinea *rorella*. Blaßgelblicher Schabe mit silberglänzendem Saume.

Linne 2. 886. 362. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 461. nr. 853. *la ciliée*.

Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2590. nr. 362. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 739. nr. 362. die Thaumotte. Jungs Verz. S. 216.

Schmetterling. Etwas selten auf Wiesen; auch in Wäldern an grasigen Stellen. Von seiner Naturgeschichte ist nichts bekannt, als daß von ihm jährlich eine doppelte Generation abstamme, wovon die erste Phaläne zu dieser Zeit, und die zweyte im Monathe Julius gefunden wird. Er ist dem folgenden etwas ähnlich, doch aber um vieles kleiner.

358) Phal. Tinea *Chrysonuchella*. Streifiger Schabe mit goldgelbem Halsbande.

Fabr. Spec. inf. 2. 293. 12. (Tinea *strigella*?) Mant. inf. 2. 244. 36. (Hr. Fabrizius giebt zwar selbst seinen Schaben vor die T. *chrysonuchella* der Wiener aus, aber daß er die Flügel ungefleckt beschreibt, macht mich zweifeln ob er es wirklich sey; vielleicht gehörte er vielmehr gar zu dem vorhergehenden Schaben?) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 134. nr. 8. Weißlichter Schabe, mit einem Silberbogen am Unterrande, Jungs Verz. S. 30.

Schmetterling gemein. Vorzüglich an grasreichen Stellen unseres Föhrenwaldes. Man findet ihn mit dem vorhergehenden gleichzeitig, sonst ist aber von seiner Naturgeschichte noch nichts bekannt.

359) Pap. nymphalis phaleratus *Delia*. Spitzwegerich Falter.

Fabr. Spec. inf. 2. 106. 465. (Pap. *cinxia*.) Mant. inf. 2. 60. 576. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. L. S. 179. nr.

6. Spitzwegerich Falter. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 431. *Delie.* (Ich habe oben S. 208. durch einen Schreibfehler den zweyten Theil allegiret). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2329. nr. 661. Roesel IV. Th. tab. 29. fig. A. B. C. D. (Ich habe bey der Raupe l. cit. die Roeselschen Abbildungen verwechselt, indem ich die hier angezeichten irrig zu dem Pap. *Athalia*, und jene welche zum Pap. *Athalia* eigentlich gehörten, zum Pap. *Delia* gesetzt habe. Die Raupen das P. *Delia* sind es, welche rothe Köpfe haben, denn die Köpfe der Raupe der *Athalia* sind schwarz. Beynahe alle meine Vorgänger haben diesen Fehler begangen, er ist mir also um so weniger übel zu nehmen.) Man sehe S. 208. nr. 107.

Schmetterling. Am häufigsten in Wäldern; besonders in unserm Föhrenwalde. Er fliegt bis spät in den Junius.

360) Pap. nymphalis *Athalia*. Ehrenpreis Falter.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 52. nr. 4. S. 225. System. Beschreib. der europ. Schmetterl. S. 206. nr. 119. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 58. nr. 96. (*Athalia.*) Roesel IV. Th. tab. 13. fig. 4 — 5. (Raupe und Puppe, die oben S. 208. wie ich erst bemerket habe, zum Pap. *Delia* gesetzet worden ist.) Sieh S. 209. nr. 108.

Schmetterling. Seltner als der vorhergehende. Ich habe ihn in hiesiger Gegend noch nirgend anderswo, als in dem Olmer Walde, und zwar sparsam gefunden. Im Rheingaue aber, bey Frankfurt, Darmstadt rc. kömmt er öfter vor.

361) Phal. Pyralis *proboscidalis*. Brennnessel Zünßler.

Linn. 2. 881. 331. Fabr. Spec. ins. 2. 271. 173. (Phalaena) Mant. ins. 2. 217. 270. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. A. S. 119. nr. 11. Brauner Zünßler mit spitzigem Aussenwinkel der Oberflügel. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 732. nr. 331. der Rüsselfühler. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 433. nr. 780. *le museau*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2520. nr. 331. Gesenius Handb. S. 207. nr. 4. Jungs Verz. S. 113. Langs Verz. S. 208. nr. 1416. 1417. der Rüsselnachtfalter. Kleemann Beyträge tab. 32. Ebendesselben Raupenkalender. S. 26. nr. 58. Sulzers abgek. Geschichte tab. 23. fig. 6.

Schmetterling nicht selten. Er sitzt in Brennnesselgebüschen, von da er durch eine Erschütterung aufgejaget werden muß. Seine Raupe, die auf der nämlichen Pflanze wohnet, überwintert sehr wahrscheinlich, denn sie wird schon, sobald die Nesseln im Frühlinge treiben, wahrgenommen, und verwandelt sich zu Anfange dieses Monathes, wo sie 14. Tage in der Puppe verweilet. Man findet jährlich eine doppelte Brut, wovon die zweyte als Larve im Julius ausgewachsen gefunden wird, und die Phaläne im August liefert, welche man dann den ganzen Monat hindurch und zuweilen auch noch zu Anfange des Septembers, aber sehr entstellet antrift.

362) Phal. Bombyx *pulla*. Fliegenähnlicher Sackträgerspinner.

Fabr. Mant. ins. 3. 132. 204. (Bomb. *muscella*.) Systemat. Verz. der Schmetterl.

der W. Geg. fam. A. S. 133. nr. 3. (Tinea *muscella*, fliegenflügelichter Schabe.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 155. nr. 64. *Pelargi*. Tom. IV. pag. 453. Bomb. *muscella*, *le diaphane*.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2445. nr. 593. (Bomb. *muscella*.) Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 287. nr. 106. **die schwarze breitflügelichte Sackträger Phaläne.** Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 68. nr. 77. (Bomb. *muscella*.) Jungs Verz. S. 92. (Tin. *muscella*) Langs Verz. S. 215. nr. 1451. 1452. (Ph. Tin. *muscella*, **der kleine schwarze Nachtfalter.**) Esper III. S. 232. **die Mückenphaläne** tab. 44. fig. 7. 8.

Schmetterling. Selten; ich habe ihn in der hiesigen Gegend zeither nur an einer einzigen Stelle, nämlich auf der nahe an unserm Föhrenwalde gelegenen Wiese hinter der Hartenberger Mühle gefunden, wo er an heiteren Tagen in der Sonne um Grashälmchen träg herumflog, und sich bequem mit der Hand fangen ließ. Er muß daher in der Gegend des Herrn Professor **Espers** ganz andere Sitten haben, weil er nach desselben Beobachtungen daselbst seines schnellen Fluges wegen schwehr zu erhalten seyn soll. Ich bin indessen in dem Schmetterling selbst nicht irre, da ihn der Hr. Prof. selbst, als ich ihn ihm einst zugesendet hatte, in einem Briefe vor den seinigen erklärte. Wahrscheinlich mag dasjenige, was Hr. **Esper** sagt, statt haben, wenn die Phaläne an schwülen Tagen, wo sie nicht schwärmt, sondern ruhig am Grase sitzt, von ungefähr aufgescheuchet wird; denn in diesem Falle habe ich sie noch nie beobachtet. Ich habe sie im Jahre niemals zweymal bemerket, ich glaube

daher auch, daß man von ihr nur eine Generation finde.

363) Phal. Noctua *leucomelas*. Schwarze weißmakelige Eule. Schlotfeger.

Linn. 856. nr. 83. Fabr. Spec. inf. 2. 234. 123. Mant. inf. 2. 170. 238. System. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. W. S. 90. nr. 6. Schwarze weißmakeligte Eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 701. nr. 183. die Weißwolke. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 243. nr. 245. *l'Alchymiste*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V pag. 2575. nr. 183. Gesenius Handbuch. S. 158. nr. 67. Jungs Verz. S. 77. Lanas Verz. S. 154. nr. 1108. der weißwolkige Nachtfalter. Esper IV. tab. CXXXV. noct. 56. fig. 3. (Noct. *Alchymista*.) Bibliothek für die gesammte Naturgesch. von Sibig und Nau I. B. S. 737. II. B. S. 200.

Schmetterling. Selten; man findet ihn bey Tage an Gartengeländern oder Thüren, die einen dunkeln Anstrich haben, er ist aber da schwehr zu erhalten, weil er bey der geringsten Beunruhigung davonfliegt. Am Abend fängt man ihn an den Blüten der Lonicera, vorzüglich aber an dem welschen Jasmine (Philadelphus *coronarius*). Ich habe ihn seitdem ich sammle nur einmal jährlich angetroffen. Von seiner Verwandlungsgeschichte ist mir nichts bekannt.

364) Papilio pleb. ruralis *Circe*. Kupferbrauner schwarzpunktirter, unten schwefelgelblicher Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 81. 731. (Pap. *Xanthe*.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. M. S. 181. nr. 7. Kupfer=

brauner schwarzpunktirter, unten schwefelgelblicher Falter. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 437. *Xanthe.* (der nach dem Beyspiele des Herrn Fabrizius hier angeführte Pap. *Xanthe* der Wiener gehöret nicht hieher, sondern zum Fabriziusschen Garbus; man vergleiche nur die Karakteristik.). Gmelin. Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2358. nr. 810. (P. *Xanthe.* Hier ist das Nämliche, wie bey Herrn Devillers zu bemerken.) Borkhausen Naturgeschichte der europ. Schmetterl. I. Th. S. 148. nr. 8. S. 273. II. Th. S. 222. Systemat. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 236. nr. 142. (Pap. *Phocas.*) Jungs Verz. S. 31. (Pap. *Circe.*) S. 106. (Pap. *Phocas.*) Langs Verz. S. 51. nr. 410—413. der Tagfalter Circe. (Hr. Lang verwechselt hier, wie man aus dem Esperschen Zitate sieht, die beyden Falter Circe und den ächten Xanthe. Hrn. L. Xanthe ist der Pap. *Amphidamas*, oder der Wiener Pap. *Helle.*) Esper I. S. 339. tab. 35. fig. 2. (Pap. *Phocas.*) Naturforscher IX. St. S. 29. nr. 17. (Pap. *Phocas.*)

Schmetterling. Etwas selten an lichten grasigen Stellen in Wäldern, auch auf nahe an Wäldern gelegenen Wiesen. Von seiner Naturgeschichte ist sonst nichts bekannt; nach den Beobachtungen des Herrn Borkhausens fliegt er auch im August und September, es ist also daraus zu schließen, daß es jährlich eine doppelte Brut von ihm gebe.

365) Pap. plebeius ruralis *Xanthe.* Sauerampfer Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 81. 732. (Pap. *Garbus*) Systemat. Verz. der Schmetterl. der

W. Geg. fam. M. S. 181. nr. 6. Sauerampfer Falter. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 438. *Garbus.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2357. nr. 809. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterlinge I. Th. S. 149. nr. 9. S. 274. II. Th. 223. System. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 236. nr. 142. (Pap. *Phocas.* Der Hr. Verfasser hält nämlich diesen und den vorhergehenden vor einerley Art, und nur verschiedenen Geschlechts. Nach seiner Meinung ist der Pap. *Xanthe.* des Herrn Espers und Naturforschers Pap. *Amphidamas.*) Jungs Verz. S. 46. (Pap. *Dorylas.*) S. 155. (Pap. *Xanthe.*) Langs Verz. S. 52. nr. 417. — 420. (Hr. Lang hält diesen Falter ebenfals irrig vor den Pap. *Amphidamas.*) Esper I. tab. 35. fig. 1. (Pap. *Phocas foem.*) Naturforscher VI. St. S. 6. nr. 21. (Pap. *Dorylas.*)

Schmetterling. Selten; er fliegt am gewöhnlichsten in den grasreichen Aussenwerkern unserer Festung, doch habe ich ihn auch schon einmal in unserem Föhrenwalde gefangen. Im Julius kömmt er noch einmal vor.

366) Phal. Noctua *exclamationis.* Kreuzwurz Eule.

Linn. 2. 850. 155. Fabr. Spec. Inf. 2. 255. 86. Mant. inf. 2. 157. 153. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 80. nr. 2. Kreuzwurzeule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 695. nr. 155. das Verwunderungszeichen. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 228. 217. *l'exclamation.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2541. nr. 155. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 23. nr. 27. Jungs Verz. S. 51. Langs Verz. S. 134. nr. 984 — 986. der Exklama-

tionsnachtfalter. Gesenius S. 150. nr. 47. das Ausrufungszeichen. Esper III. S. 321. der Spinner mit dem Ausrufungszeichen tab. 64. fig. 1. 2. Naturforscher VIII. St. S. 109. IX. St. S. 119. nr. 48. Ph. *Clavus*.

Schmetterling. Gemein aller Orten, man findet ihn sowohl in Wäldern, als ausser denselben. Im Tage sitzet er im Grase an der Erde verborgen, wo er manchesmal durch die Fußtritte aufgescheuchet wird, und am Abend fliegt er häufig an den Blüten der Luzerne (Medicago *sativa*), Lonicera, des welschen Jasmins ꝛc. Man hat jährlich eine doppelte Brut von ihm, denn er erscheinet noch einmal zu Anfange des **Augusts**, und wird bis in den September angetroffen. Seine Raupe, die ich noch nicht kenne, soll sich nach den Wiener Entomologen von der Kreuzwurz (Senecio *vulgaris*), und nach Herrn Esper auch von Gräsern und anderen niederen Pflanzen nähren. *

Die Phaläne kömmt oft zur Abendszeit in die Zimmer geflogen.

367) Phal. Noctua *Oo*. Viereicheneule.

Linn. 2. 832. 81. (Bombyx.) Fabr. Mant. inf. 2. 164. 197. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. T. S. 87. nr. 1. Viereicheneule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 678. nr. 81. die Nullnull. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 187. nr. 139. (Bomb.) *l'Oo*. Gmelin Syst. nat Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 31. (Bomb.) &c. Sieh S. 266. nr. 158.

Raupe. Auf Eichen; in zusammengesponnenen Blättern. Sie bedienet sich aber zu ihrem Aufenthalte nur eines einzigen, das sie

mit den Rändern zusammenheftet, und so, wie es durch das Abfressen immer kleiner wird, auch immer enger macht, bis der innere Raum ihren Körper nicht mehr fassen kann, und sie sich daher herausbegeben und ein anderes aufsuchen muß. Man kann sie bequem entdecken, wenn man sich unter die Bäume stellet, und durch die Aeste in die Höhe blicket, da die Undurchsichtigkeit und die zusammengezogene Gestalt der Blätter ihren Aufenthalt zu erkennen giebt. Durch Erschütterungen ist sie nicht wohl herab zu bringen.

368) Phal. Noctua *trapezina*. Ahorn Eule.

Linn. 2. 836. 99. Fabr. Spec. inf. 2. 219. 57. Mant. inf. 2. 146. 86. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. T. S. 88. nr. 13. Ahorneule. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 683. nr. 99. der Tischfleck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 199. nr. 164. *le trapeze*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2547. nr. 99. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 11. nr. 9. Gesenius Handb. S. 135. nr. 12. die Tischlereule. Jungs Verz. S. 145. Langs Verz. S. 148. nr. 1070 — 1073. der Trapezfleckigte Nachtfalter. Esper IV. tab. LXXXVIII. noct. 8. fig. 2. 3. Knochs Beyträge II. H. S. 51. nr. 7. der Tischfleck. tab. III. fig. 1 — 4. Naturforscher IX. St. S. 118. nr. 44. (Ph. *rhombica*.) Füeßly altes Magaz. II. B. S. 12.

Raupe. Gemein in zusammengewebten Blättern, auf Rüstern, Eichen, Haselstauden, rc. Sie ist zu Ende dieses Monaths, oder mit dem Anfange des künftigen zur Verwandlung herangewachsen, und die Entwicke-

lung des Schmetterlinges erfolget nach drey bis vier Wochen, folglich im Monathe Julius. Nicht allein in der Gefangenschaft mordet diese Raupe sowohl andere, als ihres gleichen, sondern auch in der Freyheit; ich habe einst eine derselben angetroffen, die sich in den Kokkon einer Ph. *neustria* ein Loch gefressen hatte, in welches sie mit dem halben Körper eingedrungen war, und an der darinn befindlichen Puppe zehrte. In vorigem Jahre hatte ich eine gefunden, und in eine Schachtel geworfen, in welcher ich eine Anzahl kleiner Schmetterlinge die ich eben auch gefangen, stecken hatte; als ich die Schachtel zu Hause öfnete, fand ich nichts mehr als die leeren Nadeln, und die abgefallenen Flügel, alles das übrige hatte sie rein aufgezehret; ein eignes Beyspiel von der Gefräßigkeit und Mordlust dieser Raupe.

369) Phal. Bombyx *fascelina*. Kleeblumen Spinner.

Linn. 2. 825. 55. Fabr. Spec. inf. 2. 184. 69. Mant. inf. 2. 117. 89. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. G. S. 55. nr. 3. Kleeblumenspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 669. nr. 55. der Büschelraupenvogel. (Die Raupe welche hier abgebildet ist, gehöret nicht zu der B. *fascelina*, sondern zur Bomb. *antiqua* oder *Gonostigma*. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 161. nr. 87. *les bandelettes*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2428. nr. 55. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 317. nr. 119. die schwarze Bürstenphaläne, der Kleeblumenspinner. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 55. nr. 51. Gesenius Handb. S. 119. nr. 34. die

Bürstenmotte. Jungs Verz. S. 53. Langs Verz. S. 95. nr. 735. 736. der Büschelnachtfalter. Esper III. S. 275. die Bürstenraupenphaläne. tab. 55. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 37. Kleemann Raupenkal. S. 15. nr. 18. S. 32. nr. 77. die Bürstenmotte, der Büschelraupenvogel, das gestreifte Band, der achatfärbige Streckfuß. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 4.

Ueberwinterte Raupe. In der Gegend hiesiger Stadt ausnehmend selten; in dem nahen Rheingau gemeiner. Man findet sie sowohl auf niederen Gewächsen und Stauden, z. B. dem Löwenzahne (Leontodon *Taraxacum*), Wegerich, Klee, auf der Schlebenstaude, fast auf allen Grasarten; als auch auf Obstbäumen, Weiden und Eichen; sie ist zu dieser Zeit beynahe erwachsen, und tritt die Verwandlung in der ersten Hälfte des Junius an. Der Schmetterling erscheinet nach einer Puppenruhe von drey bis vier Wochen, im Julius.

370) Phal. Bombyx *curtula*. Rosenweiden Spinner.

Linn. 2. 823. 52. Fabr. Spec. inf. 2. 188. 84. (hier wird dieser Spinner mit den Bomb. *anachoreta* und *reclusa* verwechselt.) Mant. inf. 2. 120. 112. System. Verz. der Schmeterl. der Wien. Gegend fam. H. S. 55. nr. 2. Rosenweiden Spinner. De Villers entom. Linn Tom. II. pag. 149. nr. 52. (Hier ist das Nämliche zu bemerken, was bey dem Hrn. Fabrizius gesagt worden ist.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 52. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 338. der Rosenweidenspinner, der roth-

gelbe Erpelschwanz. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 51. nr. 42. (Bomb. *Anachoreta*.) Jungs Verz. S. 8. (B. *Anachoreta*.) Langs Verz. S. 98. nr. 751. -- 753. (Phal. Bomb. *anachoreta*. der rothe kurzarschige Nachtfalter.) Esper III. S. 260. (Phal. Bomb. *anachoreta*. die rothgelbe Erpelschwanzphaläne, kurzleibiger rothgelber Spinner.) tab. 51. fig. 5. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 157. nr. 136. (Schmetterling.) S. 158. nr. 147. (Raupe.) Phal. *anachoreta*.

Schmetterling. An den Stämmen der Weiden, Schwarzpappeln und Bellen, doch gewöhnlich an den letzteren, auf welchen die Raupen sich am liebsten aufhalten. Von diesen findet man die erste Brut im Junius, und mit dem Anfange des Julius zur Verwandlung reif, und da der Schmetterling innerhalb 14. Tagen auskömmt; so kriechen oft schon zu Ende des nämlichen Monathes die neuen Räupchen aus, die man, nach dem Verhältnisse ihrer Entwickelung entweder im August und September, oder auch noch später erwachsen antrift.

Ich habe vor einigen Jahren diese Spinnerart durch mehrere Generationen zu Hause aus den Eyern erzogen, und werde das, was ich dabey bemerkt habe, bey der Raupe mittheilen.

271) Phal. Bomb. *Anachoreta*. Korbweidenspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 120. 114. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. H. S. 56. nr. 8. Korbweidenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 445. nr.

77. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 545. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 341. nr. 128. der aschgraue Erpelschwanz. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 51. nr. 41. (Bomb. *Curtula.*) Gesenius Handbuch S. 117. nr. 31. (B. *Curtula*, der Erpelschwanz.) Jungs Verz. S. 36. (Ph. *Curtula.* In den Allegaten wird diese Phaläne mit der vorhergehenden verwechselt.) Langs Verz. S. 98. nr. 747. 748. (B. *Curtula.* Hier sind die Zitate des Wiener systematischen Verzeichnisses verwechselt, dasjenige was Hr. Lang bisher gesetzt hat, sollte bey seiner *Anachoreta* stehen, und so umgewendet, oder man müste eine ganze Reformation mit den übrigen vornehmen.) Esper S. 257. (Phal. Bomb. *Curtula* Kurzleibiger aschgrauer Spinner, die große Erpelschwanzphaläne.) tab. 51. fig. 1—4. Roesel III. Th. tab. 43. Kleemann Raupenk. S. 65. nr. 182. S. 112. nr. 314. (Phal. Bomb. *Curtula.* Der große Erpelschwanz, der Waffenträger.) Frisch Beschreib. der Insekt. V. Th. S. 18. nr. VI. tab. VI. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 1. (Hier werden die beyden Arten: *Anachoreta* und *reclusa* miteinander vermischt, wozu freylich schon Linne selbst den Grund gelegt hat.) Neues Magaz. 3. B. S. 163. nr. 194. (Phal. Bomb. *Curtula.*)

Schmetterling. Etwas häufiger, als der vorhergehende. Er wird gewöhnlich an den Stämmen der Weidenbäume, auf welchen seine Raupe lieber, als auf Pappeln wohnet, angetroffen. Man findet auch von diesem Spinner, so wie von dem vorhergehenden eine doppelte Raupenbrut, welche zu gleicher

Zeit mit jenem existiret; am ergiebigsten scheinet indessen immer die zweyte Brut auszufallen, weil, man alsdann die Raupe weit häufiger antrift. Nähere Nachrichten von ihr werden weiter unten vorkommen.

372) Phal. Bombyx *reclusa*. Rosmarinweiden Spinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 120. 113. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 56. nr. 4. Rosmarinweidenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 173. nr. 106. (Bomb. *Alticauda alba, le rhomb.*) Tom. IV. pag. 445. nr. 78. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 544. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 344. nr. 129. der kleine Erpelschwanz, der Rosmarinweidenspinner. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 52. nr. 43. Jungs Verz. S. 106. (Ph. Bomb. *pigra.*) S. 122. (Ph. Bomb. *reclusa.*) Langs Verz. S. 98. nr. 749. 750. der kleine kurzarschige Nachtfalter. Esper III. S. 260. Die kleine Erpelschwanzphaläne. tab. 51. fig. 6 — 8. Roesel IV. Th. tab. 11. fig. 1—6. Rau Forstwissensch. S. 296. §. 692. Naturforscher VIII. St. S. 109. nr. 46. (Phal. Bomb. *pigra.*) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 165. nr. 213.

Schmetterling. Seltner als beyde vorhergehende; man findet ihn auf Pappeln und Weiden, und am gewöhnlichsten auf der Rosmarinweide (Salix *rosmarinifolia*), wo ihn auch die Wiener Entomologen antrafen. Er hat mit den beyden vorhergehenden einerley Verwandlungsgeschichte gemein; es werden auch zwey Bruten gezeuget, und die Raupen am häufigsten im Spatjahre angetroffen.

373) Phal. Noctua *spoliatricula.* Violen Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterlinge der Wien. Gegend fam. V. S. 89. nr. 5. Nelkenheil Eule. Jungs Verz. S. 136.

Schmetterling. Aeusserst selten; ich habe ihn erst zweymal an einem Eichenstamme gefunden, und einmal kam er eben als ich nach Puppen grub, mit noch unentfalteten Flügeln aus der Erde herausgekrochen. Von seiner Naturgeschichte ist mir weiter nichts bekannt; die Raupe soll nach dem Wiener Verzeichnisse auf der Viole (Cheiranthus *incanus*) wohnen; aber sie muß noch andere Nahrungspflanzen haben, denn an der Stelle wo ich den Schmetterling zwey Jahre hintereinander fand, wächst keine Viole.

Ob er im Jahre noch einmal erscheine, kann ich nicht bestimmen.

374) Phal. Bombyx *palpina.* Weißweidenspinner. Tod.

Linn. 2. 828. 64. Fabr. Spec. inf. 2. 189. 88. Mant. inf. 2. 121. 120. System. Verz. der Schmetterl. der W. Geegnd fam. Z. S. 62. nr. 2. Weißweidenspinner. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 673. nr. 64. der Sichelführer. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 169. nr. 96. *le museau.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2431. nr. 64. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 389. nr. 145. der Weißweidenspinner, die Schnauzenphaläne, der Rüsselspinner. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 46. nr. 32. Gesenius S. 123. nr. 41. die Schnauzmotte. Jungs Verz. S. 100. Langs Verz. S. 109. nr. 827. der

Fühlernachtfalter. Esper III. S. 315. Die Fischschwanzphaläne, die Schnauzenmotte, der Rüsselspinner. Naturforscher II. St. S. 14. tab. 1. fig. 5. 6. (männlicher Schmetterling. Schlecht.) VIII. St. S. 107. nr. 40. X. St. S. 89. tab. II. fig. 2. (Raupe. Undeutlich.) Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 85. Neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 209.

Schmetterling. Nicht selten, an Baumstämmen, und im Grase, an Stellen wo seine Raupe gelebt hatte. Diese findet man vom Julius bis in den September. In dem letzten Monathe gehet die Verwandlung zur Puppe vor, in welcher Gestalt die Ueberwinterung geschiehet. Zur Ausbildung der Phaläne ist eine Zeit beyläufig von sieben bis acht Monathen nöthig. Bey sehr günstiger Witterung erfolget die Entwickelung zuweilen schon im April.

375) Phal. Bombyx *Ziczac*. Flechtweidenspinner. Kameelvogel.

Linn. 2. 827. 61. Fabr. Spec. Inf. 2. 186. 76. Mant. inf. 2. 116. 98. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. R. S. 63. nr. 5. Flechtweidenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. 672. nr. 61. Der Zickzack. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 93. *le Ziczac*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 61. &c. Sieh S. 265. nr. 157.

Raupe. Auf Weiden und Pappeln, besonders auf der Belle. Sie hat gegenwärtig erst ihr halbes Wachsthum erreichet; die Verwandlung gehet, wie unten schon bemerket worden ist, zu Ende des Junius vor.

376) Phal. Geometra *prunata*. Zwetschkenspanner.

Linn. 2. 869. 250. Fabr. Spec. inf. 2. 259. 97. Mant. inf. 2. 201. 142. (Die Raupe die Herr Fabrizius hier beschreibt, gehört offenbar nicht hieher.) System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 113. nr. 19. Zwetschkenspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 716. nr. 250. der Greißflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 344. nr. 526. *du prunier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2476. nr. 250. Gesenius Handb. S. 188. nr. 52. der Entrich. Jungs Verz. S. 115. Langs Verz. S. 191. nr. 1318. 1319. der Pflaumennachtfalter. Klermanns Beyträge tab. 31. Ebendesselben Raupenk. S. 26. nr. 57. S. 41. nr. 107. (Phal. *brumata*. der Forstschmetterling.) Frisch Beschreib. von Ins. V. Th. S. 35. nr. XIV. tab. XIV. Naturforscher. XI. St. S. 76. Anweisung zur sicheren Vertilgung des Blütenwicklers S. 77. nr. 15. der kleine Erpelschwanz.

Raupe. Nicht selten auf allen Arten der Obstbäume, vorzüglich aber auf den Zwetschen, Mirabellen rc. doch habe ich sie auch schon auf Kirschenbäumen, Rüstern und Pappeln gefunden. Sie hält sich in einigen zusammengesponnenen Blättern auf, und gewöhnlich wählet sie hiezu die Herzblätter, vermuthlich weil sie zärter und schmackhafter, als die andern sind. Man kann sie wohl schon im April, auch oft zu Ende des Märzes finden, allein sie ist zu derselben Zeit noch ausnehmend klein; in diesem Monathe ist sie aber schon ziemlich herangewachsen, und im Junius tritt sie ihre Verwandlung an. Die Puppenruhe dauert über fünf Monathe, denn erst im Dezember, zuweilen aber auch schon im November erscheinet der Schmetterling,

der seine Eyer an die Knospen der Bäume legt, welche seiner Raupe zum Futter dienen. Das Auskommen der Raupen hängt von der Witterung ab, es erfolget, daher entweder schon im März, oder im April.

377) Phal. Noctua *Linariae*. Leinkraut Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 167. 219. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. J. S. 73. nr. 6. Leinkrauteule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 252. nr. 264. *de la linaire*. Tom. IV. pag. 478. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2564. nr. 1332. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 79. nr. 127. Jungs Verz. S. 79. Langs Verz. S. 129. nr. 950. 951. der Leinnachtfalter. Esper III. tab. CXXI. Noct. 42. fig. 4. 5. Naturforscher XVI. St. tab. 4. fig. 1. 2.

Schmetterling. Nicht gemein; an Baumstämmen, Pflöcken, Mauern, Umzäunungen der Gärten ꝛc. Die Raupe findet man im September, und zuweilen noch im Oktober, und die Ruhe in der Puppe beträgt also beyläufig etwas über sieben Monathe. Ob jährlich eine doppelte Brut gezeuget werde, kann ich aus eigner Erfahrung nicht versicheren, es wäre aber einigermaßen daraus zu schließen, daß man nach der Versicherung des Herrn Viewegs die Raupe auch im Julius finden soll; wiewohl aus dieser Aeusserung, da nicht gemeldet wird, ob die im benannten Monathe zu findende Raupe noch klein, oder schon erwachsen sey, keine gewisse Auskunft zu haben ist.

378) Phal. Bombyx *Dispar.* Rosenspinner. Dickköpfiger Bär.

Linn. 2. 821. 44. Fabr. Spec. inf. 2. 182. 46. Mant. inf. 2. 117. 86. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 52. nr. 6. Rosenspinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 665. nr. 44. der Großkopf. tab. 16. fig. 2. a. und fig. 11. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 144. nr. 44. *le disparate.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2422. nr. 44. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 312. nr. 118. die Stammphaläne, der Großkopf. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 54. nr. 49. Gesenius Handb. S. 114. nr. 24. die Schwammeule. Jungs Verz. S. 45. Langs Verz. S. 86. nr. 661. der ungleiche Nachtfalter. Esper III. S. 197. die Stammmotte, Phaläne der großköpfigen Raupe. tab. 36. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 3. Kleemann Raupenkal. S. 99. nr. 289. die Stammmotte. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 286. Frisch. Beschreib. von Insekt. I. Th. S. 16. tab. III. Rau Forstwissenschaft. S. 292. nr. 681. Ebendesselben Landwirthsch. §. 211. S. 148. Anweisung zur sicheren Vertilgung des Blütenwicklers S. 56. nr. 5. die Schwammmotte. Naturforscher XVI. St. S. 130.

Raupe. Gemein; sie kömmt oft schon zu Ende des Aprils aus dem Eye, in dem sie sich während dem Winter ausgebildet hat. Ihre Futterpflanzen alle anzugeben, müste man ein langes Register führen. Sie lebt auf allen Arten von Obstbäumen, und nebst diesen auch auf der Rose, auf der Linde, Weide, Eiche, auch sogar auf Nadelhölzern.

Sie ist ein fürchterliches Geschöpf für den Oekonomen, und verdienet also mit allem Ernste verfolgt zu werden. Schon im Winter, wo für den Landwirth noch wenig oder gar nichts zu versäumen ist, können die wirksamsten Anstalten zu ihrer Vertilgung getroffen werden. Es ist bekannt, daß der weibliche Schmetterling sich fast gar nicht von der Stelle entfernet, wo er aus der Puppe gekrochen ist, und auch an den nämlichen Fleck seine ganze Eyerbrut ablegt, die er mit dem von seinem After genommenen Pelz überkleidet. Die Eyerklumpen erhalten nun durch dieses Benehmen das Ansehen eines an dem Stamme ausgewachsenen Schwammes, daher auch der Nahme Schwammotte, den diese Phaläne, wie man aus der Synonymie ersiehet, bey einigen Naturforschern führet; sie fallen demnach wegen ihrer heterogenen Gestalt, auch bey einem flüchtigen Blicke in die Augen. Man suche sie also in den Monathen Jenner Hornung oder März, an den Baumstämmen auf, versehe sich mit einem schicklichen Werkzeuge zum abscharren, und einem Topfe, worein man sie auffängt, und werfe, wenn man sie auf solche Art von den Bäumen abgelöset hat, in ein zu diesem Ende angezündetes Feuer.

Hat man diesen Vortheil allenfals versäumet, so muß man der Raupe nachstellen; sie versammelt sich nämlich sowohl bey jeder Verhäutung, als auch bey regnerischen Tagen, in großer Gesellschaft an jener Seite des Baumstammes, der vor dem Regen und Winde geschützet ist, und sitzet da hart aneinandergedrängt ruhig und stille; wer nun die Zeit beobachtet um sie an dergleichen

Stellen zu überraschen, kann in wenig Minuten eine Menge tödten. Auch den Schmetterling, vorzüglich das träge Weibchen, das sich wegen seiner weißlichen Farbe an den dunklen Stämmen sehr deutlich ausnimmt, kann man zur Zeit seiner Entwickelung aufsuchen, und mit einem einzigen Fußtritte eine ganze Generation von Raupen vertilgen.

Auch hat dieser Spinner schon seine natürlichen Feinde, die seiner Vermehrung Einhalt thun. Ich habe bereits im ersten Theile S. 4. angemerket, daß die Räupchen, schon indem sie aus dem Eye kriechen, von dem Acarus *holosericeus* angefallen, und häufig verzehret werden; hiezu kommen in der Folge noch die Laufkäfer, besonders der Ausspähende (*Inquisitor*), und Verrätherische (*Sycophanta*), (I. Th. S. 112. nr. 336. und S. 127. nr. 440.) die man daher wenn man sie auf den Bäumen antrift, so wenig wie die übrigen Insekten dieser Gattung tödten darf; ferner die Baumwanzen, die Spinnen, und am vorzüglichsten die Ichneumonswespen ꝛc. der Schmetterling selbst ist manchesmal so unvorsichtig, seine Brut an Stellen hinzulegen, wo die auskriechende Raupe keine Nahrung findet (z. B. an steinerne Ruhebänke, Bildsäulen ꝛc.) und folglich Hungers sterben muß, oder ehe sie den langen Weg zu irgend der nächsten Nahrungspflanzen zurücke geleget hat, von ihren Feinden aufgerieben wird.

Im Julius hat die Raupe gewöhnlich ihren vollendeten Wuchs erreichet und schicket sich zur Verwandlung an, sie verfertiget zu diesem Ende ein schwaches weitmaschigtes Gewebe, welches entweder zwischen den klüftigen Rinden, oder unter den Einlenkungen der

Zweige angebracht wird, wo man es ebenfals leicht auffinden, und die Puppen, deren man immer einige gesellschaftlich beysammen antrift, tödten kann. Zur Entwickelung ist eine Zeit von drey bis vier Wochen nöthig, der Schmetterling erscheinet daher in der ersten Hälfte des Augustes.

379) Pap. Eques achivus *Podalyrius.* Mandelfalter. Seegler.

Linne 2. 751. 36. Fabr. Spec. inf. 2. 190. 93. Mant. inf. 2. 8. 64. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. S. 162. nr. 3. Mandelspinner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 577. nr. 36. der Seegelvogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 4. nr. 3. *le flambé.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2241. nr. 36. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 112. nr. 2. der Seegelvogel, der Mandelfalter. S. 247. Systematische Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 55. nr. 4. der Seegelvogel. Gesenius Handb. S. 51. nr. 2. der Seegelvogel. Jungs Verz. S. 109. Langs Verz. S. 4. nr. 13—15. der Tagfalter Podalyrius. Esper I. S. 36. der Seegelvogel. tab. 1. fig. 2. (die Raupe ist aus Roesel entlehnt). S. 386. tab. 50. fig. 1. (die Raupe in ihrer gewöhnlichen Gestalt und Farbe) Roesel I. Th. Tagvögel II. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenk. S. 109. nr. 304. der Seegelvogel, Schwalbenschwanz. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 246. tab. 2. fig. 1. 2. (die Raupe ausgewachsen, dann wie sie kurz vor der Verwandlung aussieht.) Neues Magaz. 2. B. S. 64.

Schmetterling. Nicht gemein; sein gewöhnlichster Aufenthalt ist die Gegend unsers

Föhrenwaldes, doch flieget er auch in der Nähe der Stadt, und zuweilen in derselben in Gärten, jedoch sparsam. Seine Raupe findet man im Junius und Julius; und im August fliegt der Schmetterling noch einmal; doch bleiben mehrere Puppen über Winter liegen, aus denen die jetzt fliegenden Falter herkommen, die also beynahe einen Zeitraum von 10 Monathen in denselben zubringen müssen, da die Puppenruhe der im Sommer entwickelten Exemplare nur vierzehn Tage bis drey Wochen beträgt.

380) Phal. Pyralis *farinalis*. Mehlzünßler.

Linne 2. 881. 327. Fabr. Spec. inf. 2. 270. 169. Mant. inf. 2. 216. 264. (Phalaena) Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 123. nr. 33. **Mehlzünßler.** Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 732. nr. 327. **der Polierflügel.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 431. nr. 776. *de la farine*. Gmelin entom. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2519. nr. 327. Gesenius Handb. S. 206. nr. 1. Jungs Verz. S. 53. Langs Verz. S. 211. nr. 1435. 1436. **der Mehlnachtfalter.**

Schmetterling. Nicht selten; in Häusern, an den Wänden und Stubendecken; am Abend fliegt er oft um die Lichter. Zu Anfange des Augustes erscheinet er noch einmal; ein Beweiß daß jährlich von ihm eine doppelte Brut gezeuget werde.

Die Raupe habe ich einigemal im Haarpuder angetroffen.

381) Phal. Geometra *marginata*. Haselstaude Spanner.

Linn. 2. 870. 257. Fabr. Spec. inf. 2. 259. 101. (die Mantisse getraue ich mir nicht anzuführen, weil erstens Hr. Fabrizius da ganz andere Karaktere angiebt, und zweytens seinen Spanner vor die Ph. *lineolata* des Wiener Verzeichnisses erkläret.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 114. nr. 10. Haselstaudespanner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 717. nr. 257. der Flicker. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 347. nr. 533. *la marginée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2478. nr. 257. Gesenius Handb. S. 189. nr. 55. Jungs Verz. S. 86. Langs Verz. S. 195. nr. 1337. 1338. der gesäumte Nachtfalter. Sulzer Kennz. tab. 16. fig. 96. (Phal. *hortulata*.) Hübners Beyträge I. Th. S. 24. tab. III. fig. P. (Ph. *maculata*?)

Schmetterling. Auf Wiesen. In hiesiger Gegend vorzüglich in der Nähe unseres Föhrenwaldes. Er ist schwehr zu haschen, denn so wie er durch das Geräusch der Fußtritte aufgejaget wird, fliegt er entweder auf Bäume, oder senkrecht in die Höhe, so lang, bis ihn das Auge nicht mehr erreichen kann. Es giebt von ihm jährlich eine doppelte Generation; im August erscheinet er noch einmal.

382) Sphinx legitima *Convolvuli*. Windeschwärmer. Falk.

Linn. 2. 798. 6. Fabr. Spec. Inf. 2. 150. 46. Mant. Inf. 2. 97. 50. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 41. nr. 1. Windeschwärmer. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 637. nr. 6. der Windenschmetterling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 89. nr. 8. *du liseron*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2376. nr. 6. Bork-

hausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 97. nr. 3. der Windenschwärmer, Windigvogel. S. 145. und 180. Tabellar-Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 9. nr. 11. Gesenius S. 86. nr. 4. der Windenschwärmer. Jungs Verz. S. 3. Langs Verz. S. 66. nr. 548. 550. der Windenabendfalter. Esper II. S. 52. der Windig tab. 5. Roesel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 7. III. Th. tab. 6. fig. 3. (Varietät der Raupe.) Kleemann Raupenkal. S. 72. nr. 201. der Windigvogel, der Sperling. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 264. Neues Magaz. 3. B. S. 163. nr. 189. (Puppe.) Klesius Anleitung tab. 3. fig. 9. (Raupe.) tab. 6. fig. 5. (Puppe.) tab. 10, fig. 5. (Schmetterling.)

Schmetterling; nicht selten. Man fängt ihn zu dieser Zeit am gewöhnlichsten an den Blüten des Stechapfels (Datura *stramonium*), zuweilen auch an der Lonicera. Die jetzt fliegenden Schwärmer halte ich vor die Regel, jene aber, welche sich schon vor dem Herbste entwickeln, vor die Ausnahme, weil man noch nie überwinternde Raupen gefunden hat, sondern im Gegentheile dieselbe eher nicht bemerket, als wenn der jetzt erscheinende Schmetterling schon seit einer geraumen Zeit nicht mehr existiret. Im Spatjahre fängt man den Schwärmer an den Blüten des Seifenkrautes, und der Jalappe (Mirabilis *Jalappa, longiflora* &c.); Korherr Mayer hat ihn (man sehe das Füeßlysche Magaz. loc. cit.) auch an Kurbisblüten wahrgenommen. Die Raupe wird im Julius und zu Anfange des Augustes ausgewachsen gefunden, und tritt ihre Verwandlung an. Die Puppe erhält man oft häufig zu derselben Zeit in Wein-

bergen bey dem Aushäckeln; und gegen das Ende des Augustes entwickelt sich auch schon ein Theil derselben zu Schmetterlingen.

383) Sphinx legitima *Nerii.* Oleander Schwärmer.

Linn. 2. 798. 5. Fabr. Spec. Inf. 2. 142. 11. Mant. inf. 2. 93. 12. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 42. nr. 1. Lorbeerrösen Schwärmer. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 636. nr. 5. der Oleandervogel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 87. nr. 4. *du laurierrose.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2374. nr. 5. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 74. nr. 5. der Oleanderschwärmer, der Lorbeerrösenschwärmer. S. 138. und 178. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 4. nr. 4. Jungs Verz. S. 93. Esper II. S. 43. der Oleandervogel. tab. 4. (Kopie nach Roesel.) tab. 27. fig. 1. 2. (Abbildung nach einem Originale.) Roesel III. Th. tab. 25. 26. Kleemann Raupenkal. S. 63. nr. 176. S. 80. nr. 227. der Oleandervogel. Frisch Insekt. VIII. Th. S. 5. nr. 3. tab. III. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 371.

Schmetterling. Ausnehmend selten. Es ist mir nur ein einziges Beyspiel bekannt, daß man ihn in der hiesigen Gegend erhalten hat, nämlich jenes, von dem der Hr. Borkhausen spricht. Ich habe das gefangene Exemplar in der Sammlung des Herrn Skriba selbst gesehen. Im vorigen Sommer fand ich auf der von Jungenfeldischen Aue ein Lorbeerbäumchen (Laurus *nobilis*) durch Raupenfraß ausserordentlich beschädiget; ich fragte

den Gärtner nach der Raupe, und erhielt zur Antwort, daß er sie todt getretten habe. Wenn seiner Beschreibung zu trauen ist, so kann es keine andere als die von diesem Schwärmer gewesen seyn; ohnehin wäre auch keine einzelne Raupe von irgend einer andern Art im stande gewesen, eine solche Verheerung anzustellen.

Der bey Kainheim gefundene Oleanderschwärmer ward, wie ich durch mündliche nähere Nachrichten erfahren habe, zwar erst im Monathe August an den Blüten des Seifenkrautes (Saponaria *officinalis*) am Abend unter schwärmenden Sph. *Convolvüli*, gefangen, auch vor einen solchen gehalten, bis sich am anderen Morgen der Unterschied zeichte. Allein nach den zuverlässigen Erfahrungen entwickeln sich doch auch Schwärmer erst nach dem Winter, so wie bey der Sphinx *Convolvüli*; ich habe ihn daher, um die Naturforscher desto aufmerksamer zu machen, auch in diesen Monath, wohin er wahrscheinlich der Regel nach auch vorzüglich gehören möchte, einrücken wollen. Ueberhaut scheinet er mir vieles in seiner Verwandlungsgeschichte mit dem Windigschwärmer gemein zu haben; denn obgleichwohl, der Hr. Professor Esper von einer doppelten Brut im Jahre meldet, so widerspricht ihm doch Hr. Dr. D—s. in Füeßlys Magazine aus eigner Erfahrung, die doch wirklich auf jeden Fall entscheiden muß, da es zu vermuthen ist, daß sich die Aeusserung des Hrn. Espers nur auf fremde Nachrichten gründe.

384) Phal. Tinea *anthracinella*. Mauerpfeffer Schabe.

Fabr. Mant. Inf. 2. 148. 104. (Noctua *erythrocephala*? Ich führe diese Eule frage-

weise an, weil ich finde, daß, obgleich vieles in der Beschreibung mit meinem Schmetterlinge übereintrift, doch auch wieder manches, z. B. die Zahl der Randflecken, und die Unterseite, wo die Vorderflügel verblichene weisse Flecken haben, abweichet.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. B. S. 46. nr. 124. (Pyral. *anthracinalis* Mauerpfeffer Zünßler.) fam. B. S. 319. nr. 60. (Tinea *anthracinella*. Mauerpfeffer Schabe.) De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 443. nr. 805. *le demi deuil*. Jungs Verz. S. 9. Langs Verz. S. 216. nr. 1462. 1463. der Mauerpfeffer Nachtfalter. Sulzer abgek. Geschichte tab. 23. fig. 13. (Phal. Tinea *Fueslinella*.) Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 217. Hübners Beyträge I. Th. S. 25. tab. III. fig. Q. (das Männchen.)

Schmetterling sehr selten. Bey Geisenheim, wo meines Wissens erst zwey Exemplare gefangen worden sind, wovon ich eines erhalten habe. Von seiner Naturgeschichte weiß ich daher nichts anzugeben.

Wahrscheinlich wird diese Phalänenart weder zu den Zünßlern, noch zu den Schaben gehören, sondern wahrscheinlicher zu der Familie der Schabenartigen Eulen, die Herr Borkhausen mit vielem Recht zu den Spinnern gezählet hat.

385) Phal. Bombyx *Versicolora*, Hagebuchenspinner. Ziegelrother Bär.

Linn. 2. 817. 32. Fabr. Spec. inf. 2. 178. 50. Mant. inf. 2. 113. 85. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. nr. 2. S. 49. Hagebuchenspinner. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 660. nr. 32. der Bunt-

flügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 131. nr. 20. *le bigarré.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 32. &c. Sieh S. 183. nr. 93.

Raupe. In Wäldern auf Weißbirken; doch kann man sie zu Hause auch bequem mit Haselblättern (Corylus *avellana*) nähren. Die Eyer sind wie bey mehreren Phalänen der Farbenveränderung unterworfen; wenn sie gelegt werden, sind sie schwefelgelb, bald darauf werden sie grün; wenn die Entwicklung herannahet rosenroth, und kurz vor dem Aufbrechen wegen der durch die Ey Membrane scheinenden Raupe schwärzlich.

Die Raupe ist ausnehmend schwehr zu erziehen, wenn man sie erwachsen aufsuchet, so ist sie größtentheils mit Fadenwürmern und Schlupfwespenlarven besetzet; und sucht man die Erziehung vom Ey an zu Hause zu bewerkstelligen, so erfolgen wieder andere Krankheiten, besonders überfällt sie nach der letzten Verhäutung gewöhnlich eine Art von Fäulniß, welche den größten Theil zu Grund richtet, so daß man oft von 20. Raupen kaum fünfe davon bringt. Den Schmetterling aufsuchen, wäre eigentlich noch das Bequemste, doch muß man dabey die Zeit sehr genau in acht nehmen, wenn man unbeschädigte Exemplare erhalten will. Die Weibchen sind seltner als die Männchen. Herr Borkhausen fieng dieses Jahr (1791.) 14. Männchen und nur 1. Weibchen.

Ich selbst habe diese Phaläne noch nicht erzogen, was ich von ihrer Naturgeschichte hier mitgetheilet habe, verdanke ich den günstigen Nachrichten des Herrn Borkhausens.

386) Sphinx legitima *Elpenor*. Schottenweiderich Schwärmer. **Großer Weinvogel.**

Linn. 2. Sol. 17. Fabr. Spec. inf. 2. 148. 43. Mant. inf. 2. 97. 47. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. G. q. fam. D. S. 43. nr. 3. Schottenweiderichschwärmer. Müller Linn. Natu syst. V. Th S. 640. nr. 17. der Elephantenrüssel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 93. nr. 12. *Elpenor*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2382. nr. 17. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterlinge II. Th. S. 66. nr. 2. der mittlere Weinvogel, der gemeine Weinvogel, der Schottenweiderichfalter, der Elephant. S. 136. und 178. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 8. nr 9. Gemnius Handb. S. 89. nr. 8. der Weinschwärmer. Jungs Verz. S. 48. Langs Verz. S. 69. nr. 567. 568. der Abendfalter Elpenor. Esper II. S. 91. der gemeine Weinvogel. tab. 9. Roesel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 4 Kleemann Raupenkal. S. 52. nr. 141. S. 71. nr. 198. der große Weinvogel, der Elephant. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 265. Neues Magaz. 3. B. S 149. nr. 71. (Schmetterl.) Frisch. Insekt. XII. Th. tab. 1. Klesius Anleitung tab. 2. fig. 8 (Raupe.) tab. 6. fig. 1. (Puppe.) tab. 9. fig. 5. (Schmetterling.)

Schmetterling. Nicht selten; in den Gegenden, wo die Raupe gelebt hat, an Pflanzenstängeln, Baumstämmen u. c. anzutreffen; am Abend schwärmt er häufig um das blühende Geisblatt (Lonicera). Die Raupe findet man im Julius und August; in dem letzten Monathe erfolget gewöhnlich ihre Verwand-

lung; die Puppenruhe beträgt daher beyläufig 8. Monathe.

387) Phal. Geometra *lunaria*. Holzbirnspanner.

Fabr. Spec. inf. 2. 245. 18. Mant. inf. 2. 186. 21. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. F. nr. 7. S. 103. 276. tab. I. a. fig. 3. (Raupe.) tab. I. b. fig. 3. (männlicher Schmetterling.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 300. nr. 415. *le croiſſant*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2451. nr. 607. Man ſehe S. 311. nr. 197.

Raupe. Ich kann eigentlich aus Erfahrung nicht angeben, auf was für Pflanzenarten man ſie im Freyen finde, da ich ſie erſt einmal, und zwar nicht auf ihrem Futter, ſondern an dem Geländer eines Weges angetroffen habe, wo verſchiedene Gewächſe, beſonders Neſſeln und Gräſer auch Nußbäume in der Nähe ſtehen. Aus Eyern habe ich ſie ſie mehrmal erzogen, und will daher meinen Leſern in einem kurzen Auszuge meines Tagebuches mittheilen, was ich dabey beobachtet habe.

Im Jahre 1786. fand ich einige Schmetterlinge am 10ten dieſes Monates, von denen mir am nämlichen Tage ein Weibchen ein Klümpchen Eyer, beyläufig 150 an der Zahl legte, aber wahrſcheinlich ſchon eine Anzahl im Freyen abgeſetzt hatte. An Geſtalt ſind ſie ablangrund, an den Seiten etwas platt gedrückt, glänzend und gelblichgrün gefärbt; ſie hatten aber ſchon am anderen Tage, (nämlich am 11ten) ihr urſprüngliches Kolorit in Rothgelb umgeändert, das am 13ten in hell Blutroth übergangen war, und ſich

von Tag zu Tage dunkler färbte, bis am 21ten, wo ich alle Eyer aschgrau fand; es war dieß das Zeichen, daß die Räupchen schon ihre Bildung erhalten hatten, denn wirklich fand ich zwey Tage hernach alle ausgekrochen. Sie sind schwärzlich von Farbe, schimmern aber gegen das Licht gehalten, blutroth und haben weißgelbe Einschnitte; von den Höckern und übrigen Auswüchsen bemerket man noch nichts; sie haben dieses, eben so, wie das Nachziehen eines Fadens an alle Orte, wo sie hinschreiten, das seltsame Verdrehen des Körperchens ec. worüber ich in dem Füeßlyschen Magazine ausführlicher gesprochen habe, mit anderen ähnlichen Spannerraupen gemein. Ich hatte ihnen Linden und Schleben Blätter gegeben, welche sie gierig benagten, und am 30ten hatten sie sich schon zum zweytenmale verhäutet. Von hier bis zum 15ten Junius beobachtete ich keine weitere Verhäutung, aber an diesem Tage bemerkte ich, daß sie anfiengen, zum drittenmale die Haut abzulegen, und am 19ten Spann sich schon eine ein; indessen waren aber noch mehrere Raupen vorhanden, welche die dritte Verhäutung noch nicht einmal vorüber hatten, auch waren einige über derselben begriffen, und doch waren alle im Auskriechen kaum 24. Stunden voneinander, und hatten die ganze Zeit her einerley Futter und Temperatur genossen. Wie sich die Verwandlungsgeschichte nun weiter verhalten habe, muß ich Kürze halber meine Leser bitten in dem Füeßlyschen Magazine nachzuschlagen; zu einiger Uebersicht will ich nur anmerken, daß zur Entwicklung des Schmetterlinges 14. Tage bis 3. Wochen erfordert werden, und dieser daher im Julius erscheine, eine

zweyte Brut absetze, die ihren vollendeten Wuchs im Septembe erreicht, und im Oktober (bey mir geschah es am 27ten) die Verwandlung zur Puppe antrette, in der sie überwintert, und demnach einen Zeitraum von 6. Monathen zubringt.

Die weiteren Resultate meines im Füeßlyschen Magazine S. 166. angekündigten Vorhabens einer weiteren Paarung waren, daß auch diesesmal von den besonders großen Schmetterlingen durch weitere Zucht noch weit kleinere Exemplare als vorher, nämlich kaum von der Größe der Ph. *omicronaria* erzogen worden sind.

388) Pap. nymphalis gemmatus *Macra*. Rispengrasfalter. Mauervogel.

Linn. 2. 771. 141, Fabr. Spec. inf. 2. 71. 319. Mant. inf. 2. 36. 373. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. F. nr. 4. S. 166. Rispengrasfalter. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 602. nr. 141. der kleine Argus. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 23. nr. 33. *Macra*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2294. nr. 141. &c. Sieh S. 248. nr. 143. (Wo dieser Falter durch einen Druckfehler als ein nymph. phaleratus bezeichnet wird.)

Schmetterling. Nicht selten in hiesiger Gegend, er hält sich vorzüglich gern an Mauern auf, deren Fuß mit Gräsern bewachsen ist, vermuthlich um da seine Brut abzulegen, daher er auch bey den hiesigen Sammlern den Namen des Mauervogels oder Mauerfuchses erhalten hat. Ich erinnere mich nicht, ihn auf einer Blüte angetroffen zu haben;

vermuthlich saugt er nur Wasser an Pfützen, oder den Thau von den Pflanzen.

389) Pap. nymphalis phaleratus C. *album.* Hopfenfalter. C. Vogel.

Linn. 778. 168. Fabr. Spec. inf. 2. 93. 309. Mant. inf. 2 50. 494. Systemat. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. J. nr. 9. S. 176. Hopfenfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 610. nr. 168. das weisse C. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 44. nr. 75. *le C. blanc.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2314. nr. 168. &c. Sieh S. 140. nr. 72.

Raupe. Auf Küstern, welche sie in hiesiger Gegend vorzüglich liebt; doch kann man sie auch noch mit anderen Gewächsearten, besonders mit den Blättern der Hopfe (Humulus *lupulus*) Johannis und Klosterbeeren (Ribes *rubrum, grossularia*), Nesseln ꝛc. nähren.

Ich habe nun wirklich in diesem Frühjahre 1791. an einer Stelle, wo ich die Raupe des Hopfenfalters jährlich häufig finde, gesehen, daß die Schmetterlinge in meiner Gegenwart eine Menge Eyer an die kaum ausgetriebenen Rüsterblättchen angelegt haben; ein Vorfall der meine oben bey dem Schmetterlinge geäusserte Vermuthung, und die darauf gegründeten Folgen bestätiget.

Die Raupe ist zu dieser Zeit fast durchgehends erwachsen, und tritt zu Anfange des Junius gewöhnlich ihre Verwandlung an. Das übrige Verhältniß ihrer Naturgeschichte beliebe man oben bey dem Schmetterlinge nachzuholen.

390) Phalaena geometra *syringaria.* Fliederspanner. Peitsche.

Linn. 2. 860. 206. Fabr. Spec. inf. 2. 244. 17. Mant. inf. 2. 186. 20. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. F. S. 103. nr. 8. Fliederspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 706. nr. 206. das Fliedermesser. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 296. nr. 407. *du syringa.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2450. nr. 206. &c. Sieh S. 370. nr. 247.

Schmetterling. Im Tage in den Ligustergebüschen, oder Gartenhägen versteckt, wo er durch eine Erschütterung aufgejagt werden muß. Am Abend an den Blüten der Lonicera.

391) Pap. plebeius ruralis *Pruni.* Pflaumen Falter.

Linn. 2. 788. 221. Fabr. Spec. inf 2. 118. 526. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. O. S. 186. nr. 4. der Pflaumenfalter. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 623. nr. 221. das Punktband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 62 nr. 115. *du prunier.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag 2341. nr. 221. &c. Sieh S. 234. nr. 129.

Schmetterling. Auf Gartenhägen, Obstbäumen u. d. gl. Stellen, wo sich die Raupe aufgehalten hat; ferner auf den Blüten des Ligusters (Ligustrum *vulgare*), und des wilden Kornelbaumes (Cornus *sanguinea*).

392) Phal. Noctua *Thapsi.* Kerzenkraut Eule.

Esper IV. tab. 132. Noct. 53. fig. 1. 2. (N. *bimaculosa.*) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 54. nr. 82. (N. *Polyodon*) &c. Sieh S. 135. nr. 67.

Schmetterling. An Gartengeländern, Mauern, Thüren ꝛc. Ich habe ihn Abends noch an keiner Blüte, sondern immer im Tage an den gedachten Stellen gefangen.

393) Phal. Geometra *liturata*. Gelbfleckiger Spanner.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. S. 106. nr. 10. Weißgräulicher gelbgerandeter Spanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 3;8. nr. 257. &c. Sieh S. 112. nr. 52.

Schmetterling. Auf jungen Föhrenstämmchen, von wo er durch eine Erschütterung aufgejagt werden muß, oft aber auch von freyem auffliegt, wenn man sich ihm nähert.

394) Phal. Noctua *chrysitis*. Hanfnesseleule. Messingvogel.

Linn. 2. 343. 126. Fabr. Spec. inf. 2.226. 91. Mant. inf. 2. 161. 173. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. Z. nr. 2. S. 92. Hanfnesseleule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 688. nr. 126. der Kupferflügel (fehlerhafte Karaktere.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 212. nr. 188. *la litharge d'or.* Gmelin Syst. nat Tom. I. P. V. pag. 2554. nr. 126. &c. Sieh S. 184. nr. 94.

Schmetterling. Am Tage sitzt er unter Brennesselgebüschen u. d. gl. verborgen, und am Abend fliegt er auf Wiesen und an anderen Stellen, wo sich Nahrung für ihn vorfindet. Die Phaläne der zweyten Brut fängt man gewöhnlich an den Blüten der Distelarten vorzüglich in der Gegend der äusseren Gräben unserer Festungswerker.

395) Phal. Tinea *onosmella*. Lotwurz Schabe.

Scriba Beyträge zur Insektengeschichte II. H. tab. 1. fig. 7. 8. (Schmetterling und Sack.) Sieh S. 317. nr. 203.

Schmetterling. Auf der Nahrungspflanze seiner Raupe. Am Tage hält er sich ruhig an der unteren Seite der Blätter verborgen, und muß durch eine Erschütterung aufgejagt werden; am Abend schwärmt er um dieselbe herum.

Er erscheinet mit dem Ende dieses Monathes, zuweilen auch erst mit dem Anfange des künftigen, und wird bis in dessen Mitte angetroffen.

396) Phal. Bombyx *Coryli*. Haselnuß Spinner.

Linne 2. 823. 50. Fabr. Spec. inf. 2. 187. 79. Mant. inf. 2. 117. (119.) 103. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. G. S. 55. nr. 4. Haselnuß Spinner. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 667. nr. 50. die Haseleule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 148. nr. 50. *du coudrier noisetier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2425. nr. 50. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. B. S. 326. nr. 123. der Haselspinner. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 56. nr. 53. Gesenius Handb. S. 117. nr. 29. die Haselmotte. Jungs Verz. S. 36. Langs Verz. S. 96. nr. 738. der Haselstauden Nachtfalter. Esper III. S. 252. der Haselspinner. tab. 50. fig. 1 — 5. (Raupe, Puppe, und Schmetterling) tab 79. fig. 9. (Ey.) Roesel I. Th. Nachtvög. II. Kl. tab. 58. Kleemanns Raupenkal. S. 77. nr. 216. S. 88. nr. 282. Haselmotte. Rau Forstwissenschaft. S. 295. §. 688.

Schmetterling. Selten in hiesiger Gegend. Im Tage an Gartenthüren, Geländern, Mauern ꝛc. Am Abend habe ich ihn einmal an den

Blüten des welschen Jasmines (Philadelphus *coronarius*) gefangen. Seine Raupe findet man vom Junius bis in den September, wahrscheinlich dörfte jährlich eine doppelte Generation gezeuget werden. Die jetzt fliegende Phaläne hat beyläufig 7. bis 8. Monathe in der Puppenhülse zugebracht.

397) Phal. Bombyx *Fagi*. Buchenspinner.

Linn. 2. 816. 30. Fabr. Spec. inf. 2. 175. 38. Mant. inf. 2. 111. 45. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. S. S. 63. nr. 2 Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 659. nr. 30. Das Eichhörnlein. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 129. nr. 18. *du hêtre*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 30. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 382. nr. 142. der Buchenspinner, das Eichhorn. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 40. nr. 22. Jungs Verz. S. 52. Langs Verz. S. 113. nr. 844. der Buchen Nachtfalter. Esper III. S. 105. die Buchenphaläne, das Eichhorn tab. 20. Roesel III. Th. tab. 12. Kleemanns Raupenkal. S. 79. nr. 226. das Eichhorn. Knochs Beyträge 2. St. tab. 3. fig. 5. (weibliche Phaläne.) tab. 7. fig. 8 — 9. einzelne Glieder der Raupe und Puppe. Rau Forstwissenschaft. S. 286. nr. 668.

Schmetterling. Sehr selten; in Wäldern an Buchen und Birkenstämmen; auch fand ich im vorigen Jahre zu dieser Zeit in einem Garten ein Männchen an einem Abend an der Erde kriechen; einige Wochen hernach fand ich daselbst auch eine kaum aus dem Ey geschlüpfte Raupe auf einem Zwetschenbaume, mit dessen Blättern ich sie bis zur Ver-

wandlung nährte. Ich habe bey dieser Erziehung einiges beobachtet, was ich noch nicht bey anderen Schriftstellern bemerket finde; ich werde es daher bey der Raupe mittheilen.

398) Phal. Tortrix *quercana*. Eichenwickler.

Fabr. Spec. inf. 2. 276. 4. (Pyral. *prasinana.*) Mant. inf. 2. 224. 4. System. Verz. der Schmetterl. der Wien Gegend fam. A. S. 125. nr. 1. Eichenwickler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 388. nr. 649. (Phal. Tortr. *prasinana*) *la livrée verte.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. (Phal. Tortr. *prasinana.*) Jungs Verz. S. 19. (Phal. Tortr. *bicolorana.*) S. 121. (Phal. Tortr. *quercana.*) Langs Verz. S. 202. nr. 1371. 1372. der weißgrüne Nachtfalter. Roesel IV. Th. tab. 10. Kleemanns Raupenkal. S. 22. nr. 43. (Phal. Tortr. *bicolorana.*) Rau Forstwissensch. S. 316. §. 749.

Raupe. Auf Eichen; sie ist jetzt durchgängig zur Verwandlung reif; verschiedene Individuen müssen sie auch wohl früher antretten, denn ich habe vor einigen Jahren zu dieser Zeit einen Schmetterling an einem Eichbaume angetroffen, der erst vor kurzem ausgekrochen war. Sonst erscheinet er gewöhnlich nach einer Puppenruhe von 14 Tagen im Junius. Ueber seine vollständige Verwandlungsgeschichte hat man noch keine hinlängliche Aufschlüsse, man weis nicht, ob jährlich eine doppelte Generation gezeuget werde, oder nicht, und, wenn letztes ist, ob die Ueberwinterung im Eye oder in der Raupengestalt geschehe.

399) Phal. Noctua *dipsacea.* Donner-nelken Eule.

Linn. 2. 856. 185. Fabr. Spec. inf. 2. 217. 45. Mant. inf. 2. 143. 65. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. W. S. 89. nr. 3. Mengelwurzeule. Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 702. nr. 185. der Kartenvogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 244. nr. 247. *la dipsacée.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2553. nr. 185. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 20. nr. 22. Jungs Verz. S. 45. Gerningß Handb. S. 158. nr. 68. der Kartenvogel. Langs Verz. S. 153. nr. 1104. 1105. der Kartendistel Nachtfalter. Naturforscher IX. St. S. 136. nr. 84. (Phal. *Viriplaca.*)

Schmetterling. Nicht selten; er sitzet ruhig im Grase, und wird durch das Geräusch der Fußtritte aufgejagt. Doch fliegt er auch am Tage, aber nur wenn ihn ein Bedürfniß z. B. der Nahrung in Bewegung bringt; er besuchet alsdann vorzüglich die Blüten der Hauhechel (Ononis), und des Wohlgemuthes (Origanum *vulgare*).

Es wird jährlich eine doppelte Generation gezeuget; die Raupe von der ersten findet man im Juny und in der ersten Hälfte erfolget die Verwandlung, der Schmetterling entwickelt sich in 14. Tagen, und erscheinet also noch in dem nämlichen Monathe, und zu Anfange des Julius. Die Raupe welche von demselben abstammet, wird im September erwachsen gefunden, und verwandelt sich gewöhnlich noch in eben demselben Monathe. Die Ueberwinterung geschiehet in der Puppe, und zur Entwickelung der Phaläne ist als-

dann ein Zeitraum von beynahe 9. Monathen nöthig.

Die ausführliche Naturgeschichte dieser Eule, nebst einer Abbildung, der Raupe, Puppe und des Schmetterlinges, habe ich in Hrn. Scribas Beyträgen zur Insektengeschichte II. H. geliefert, wohin ich meine Leser Kürzehalber verweisen muß.

400) Phal. Noctua *dysodaea*. Wildlattich Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterling der Wiener Gegend fam. H. S. 72. nr. 5. Wildlattichenle. Esper IV. tab. CLIII. Noct. 74. fig. 5. 6. (Phal. Noct. *flavicincta minor*.)

Schmetterling. Nicht gemein; an Gartenthüren, Geländern, Mauern u. s. w. Es wird von ihm wahrscheinlich eine doppelte Generation gezeuget, denn ich finde ihn im Julius und August noch einmal.

Zur Rechtfertigung meiner Synonimie muß ich anmerken, daß ich diesen Schmetterling schon zweymal unter vorstehendem Nahmen aus Wien, und zwar durch die Hände des bekannten, und von Schiefermüller selbst zum Sammeln gebrauchten Mathias Dombacher *) erhalten habe.

401) Phal. Tinea *Degeerella*. Goldgestrichter Schabe mit gelbem Queerbande.

Linn. 2. 895. 426. Fabr. Spec. inf. 2. 309. 20. Mant. inf. 2. 257. 30. (Alucita.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam D. S. 143. nr. 25. Goldgestrichter Schabe mit gelbem Queerbande. Müller Linn. Natursyst. V. B. S. 751. nr. 426. das Sil-

*) Wien. system. Verz. S. 314.

berband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 484. nr. 917. *la De Geer.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2613. nr. 426. Jungs Verz. S. 42. Knochs Beytr. II. St. S. 81. nr. 13. das Silberband. tab. 5. fig. 8. (Weiblicher Schmetterling.)

Schmetterling. Nicht gemein; auf Rüsternhecken und Linden, vorzüglich aber im Tage an den Blüten des wilden Kornelbaumes (Cornus *Sanguinea*). Dieser, und die übrigen langhörnigen Schaben werden wegen ihres senkrechten und hüpfenden Fluges mit dem allgemeinen Namen der Tänzer bezeichnet.

402) Phal. Noctua *sulphurea.* Windeneule.

Linn. 2. 881. 333. (Ph. Pyralis *Sulphuralis*) Fabr. Mant. inf. 2. 123. 165. (Bomb. *lugubris.*) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. Z. S. 93. nr. 6. Weideneule. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 733. nr. 333. der Schwefelflügel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 434. nr. 782. *l'arlequinette.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2521. nr. 333. (Pyr. *Sulphuralis.*) Gesnius Handbuch. S. 208. nr. 6. (Pyr. *Sulphuralis.*) Jungs Verz. S. 139.

Schmetterling. Nicht gemein; theils an der Erde im Grase, theils, und zwar vorzüglich zu dieser Zeit im Tage an den Blüten des wilden Kornelkirschenbaumes. Es wird von ihm jährlich eine doppelte Brut gezeuget, denn ich finde ihn im Monate Julius noch einmal. Sein gewöhnlichster Aufenthalt ist die Gegend unsrer westlichen Anhöhen.

Seine Raupe soll nach dem Herrn **Fabrizius** (der diese Nachricht vermuthlich von Herrn Schiefermüller hat) ein Halbspanner seyn, und auf der Ackerwinde (Convolvulus *arvensis*) wohnen. Der Beschreibung nach ist sie schwarz: mit einer gelblichen Rückenlinie.

403) Phal. Noctua *resperſa*. Silberfärbige düstergewässerte und punktirte Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. T. nr. 19. (7. u. 8.) S. 34. Silberfarbene düstergewässerte und punktirte Eule. Jungs Verz. S. 123. Esper IV. tab. CL. Noct. 71. fig. 1. (Phal. Noct. *millegrana*.)

Raupe. Aeusserst selten; sie ward mir erst einmal über der letzten Verhäutung zugebracht, die sie an einem Hälmchen des Phlaei *pratensis* angetreten hatte. Sie war damals grün mit einem lichten Seitenstreife und gelblichen Einschnitten. Nach der Verhäutung ward sie verloschen hellbraun, und schimmerte, wenn sie sich stark angefressen hatte, grünlich. Der Rücken war dunkelbraun punktiret, und an der Seite stand noch der lichte Streif der schon an der vorletzten Haut sichtbar war, ich nährte sie mit Weiden (Salix *triandra*). Zu Ende des **Junius** trat sie ihre Verwandlung an; sie verfertigte sich hiezu nicht tief unter der Erde ein schwaches, mit Erdekörnchen vermischtes Gewebe. Die Puppe war hellkastanienbraun und glänzend; an dem oberen Theile ziemlich schmal, und die Schwanzspitze hatte einen schwärzlichen chagrinirten Fortsatz mit zweyen in grader Richtung stehenden Borsten. Der Schmetterling entwickelte sich am 2ten September des nämlichen Jahres, und hatte folglich

drey volle Monathe zu seiner Ausbildung nöthig gehabt. Wie sich nun die weitere Naturgeschichte verhalte, und in welcher Gestalt der Winter zugebracht werde, ist mir unbekannt.

Daß ich diese Eule vor die N. *resperſa* des Wiener Systemes halte, bewegten mich theils die pünktlich eintreffenden allgemeinen Familien Karaktere der Raupe und des Schmetterlinges, theils auch die besonderen des letzteren, worüber ich meine Leser zu urtheilen bitte, und zugleich um Zurechtweisung, wenn ich mich irren sollte. Die Espersche Eule ist indessen gewiß die meinige, doch weicht letztere in Folgendem von der ersteren ab: 1) stehet die erste Queerlinie bey der meinigen näher an der Basis; 2) bemerke ich an meiner Eule nicht weit vom Unterrande eine wellenförmige nicht undeutliche Queerlinie, von der ich vermuthe, daß der Zeichner an der Esperschen Abbildung durch die S. förmige schwarze Linie am Innenrande eine Spure habe angeben wollen; 3) ist der Saume bey mir nicht braun, sondern mit dem Grundkolorit einfärbig, das aber an meinem Exemplar nicht so hell ausfällt, als an der Abbildung; überhaupt ist auch im übrigen an diesem Exemplare die Farbenmischung im Ganzen durchaus anders; 4) sind die Unterflügel bey mir nicht braun, sondern aschgrau, der Saum ist nicht gelblich, sondern lichtgrau, und in der Mitte fehlet das Mondchen; 5) hat die Unterseite der Hinterflügel bey mir keinen Mondflecken, sondern einen runden Punkt.

404) Phal. Bombyx *proceſſionea.* Viereichen Spinner.

Linne 2. 819. 37. Fabr. Spec. inf. 2. 180. 56. Mant. inf. 2. 114. 65. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. S. 58. nr. 10. **Viereichenspinner.** Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 662. nr. 37. **die Katzeneule.** (**Mit einer falschen Abbildung.**) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag 135. *la processionnaire du chêne.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2416. nr. 37. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterlinge I. Th. S. 132. nr. 36. **der Prozessionsspinner, der Viereichenspinner.** Gesenius Handb. S. 110. nr. 18. **der Prozessionsvogel.** Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 37. nr. 18. Jungs Verz. S. 114. Langs Verz. S. 104. nr. 108. **der Prozessions Nachfalter.** Esper III. S. 151. **der Prozessionsspinner.** tab. 29. fig. 1—5. Füeßly neues Magaz. 1. B. S. 50. 409. 2. B. S. 72. 3. B. S. 153. nr. 97. S. 159. nr. 150. Naturforscher XIV. St. S. 60. tab. II. fig. 8—12? Rau Forstwissenschaft. S. 290. §. 676.

Raupe. Auf Eichen; vor mehreren Jahren habe ich sie hier öfter, sowohl an den Stämmen der Bäume, als auf nahe gestandenen Hecken gefunden; seitdem hat sie sich aber in der Gegend hiesiger Stadt ausserordentlich selten gemacht; aber in dem Rheingaue wird sie noch öfter angetroffen. Ich habe bey ihrer Erziehung nichts bemerket, was noch nicht gesagt worden wäre; und eben so wenig werde ich auch nöthig haben, meinen Lesern bey dem Abraupen oder Einsammeln die äusserste Behutsamkeit anzuempfehlen, da auch hievon schon alle Schriftsteller ausführlich, und zur Genüge gehandelt haben. Im

Junius erfolgt die Verwandlung, und nach einer Ruhe von vier Wochen, nämlich um die Mitte des Augustes erscheinet die Phaläne.

405) Phal. Bombyx *lanestris*. Kirschenspinner.

Linn. 2. 815. 28. Fabr. Spec. inf. 2. 179. 53. Mant. inf. 2. 113. 61. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 2. Kirschenspinner. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 6 8. nr. 28. der Wollenafter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 172. nr. 16. *le fileur*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 28. &c. Sieh S. 288. nr. 179.

Raupe. In hiesiger Gegend, vorzüglich auf Schleben (Prunus *spinosa*), Linden, und Rüstern. Sie ist selten bey uns. Gegenwärtig hat sie zwar, gegen den Anfang dieses Monathes gerechnet, um einen guten Theil an Wuchs zugenommen, aber ihr Fortkommen ist doch immer sehr langsam, wie man aus den Bemerkungen, die ich unten (loc. cit.) mitgetheilet habe, sehen kann. Zu ihrer Erziehung gehört viel Geduld, und diese wird auch fast immer noch durch die fehlschlagende Erwartung des Schmetterlings einer noch härteren Prüfung ausgesetzet.

406) Phal. Bombyx *nivosa*. Wintereichen Spinner.

Fabr. Spec. inf. 2. 576. 73. Mant. inf. 2. 125. 143. (Bomb. V. *nigrum*.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 52. nr. 1. Wintereichenspinner. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2436. nr. 571. (Bomb. V. *nigrum*.) Borkhausen Na-

turg. der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 290. nr. 109. der Wintereichenspinner, das schwarze lateinische V. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 54. nr. 48. (Bomb. *V. nigrum.*) Jungs Verz. S. 95. (Phal. Bomb. *nivosa.*) S. 148. (Phal. Bomb. *V. nigrum.*) Laugs Verz. S. 86. nr. 667. der schwarze Vau Nachtfalter. Esper III. S. 210. das schwarze Vau. tab. 40. Naturforscher II. St. S. 16. §. 1. nr. 1. tab. 1. fig. 1. (Schmetterling; schlecht.) XII. St. S. 56. tab. 1. fig. 8. (Raupe). fig. 9. 10. (Puppe.) Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 211.

Raupe. Ueberwintert unter dem Stammmoose der Bäume, von denen sie sich nähret. Sie ist gegenwärtig erwachsen, und tritt im künftigen Monathe ihre Verwandlung an. Man findet sie auf Eichen, Büchen und Linden, aber sie ist ausnehmend selten. Die Puppenruhe dauert 14. Tage, man findet den Spinner daher entweder schon zu Ende des Junius, oder im Anfange des Julius.

407) Phal. Bombyx *leporina.* Erlenspinner.

Linn. 2. 838. 109. (Noctua) Fabr. Spec. inf. 2. 191. 94. Mant. inf. 2. 124. 133. Systemat. Verz.. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 67. nr. 8. (Erleneule.) Müller Linn. Naturs. V. Th. S. 685. nr. 109. der Aderpunkt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 203. nr. 173. *le livre.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2437. nr. 109. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 303 nr. 113. der Haasenspinner, Wollraupenspinner. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 51. nr. 77. (Noctua.) Gesenius Handb. S. 137. nr. 16.

der Aderpunkt. Jungs Verz. S. 77. Langs Verz. S. 118. nr. 870. der Haasennachtfalter Esper IV. S. 83. die Wollraupeneule. tab. XCI. Noct. 12. fig. 1.—5. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 16. tab. 1. fig. 1—3. Neues Magaz. 3. B. S. 153. nr. 95.

Schmetterling. Selten in hiesiger Gegend; an den Stämmen der italiänischen Pappeln, auf denen ich zeither die Räupe allein gefunden habe. Oft geschiehet die Entwickelung zu erst im Anfange des Junius, nachdem nämlich besondere Verhältnisse eintretten. Ob eine doppelte Generation jährlich gezeuget werde, kann ich nicht angeben, ich habe meine Raupen jederzeit im September erwachsen gefunden, welche sich im nämlichen Monathe auch noch verwandelt, und eine Zeit von 8. Monathen, über Winter gelegen haben. Indessen spricht aber Hr. Vieweg auch vom Monathe Junius, in dem man die Raupe ebenfals finden soll; ein Umstand, der freylich eine zweyfache Brut andeuten könnte; allein Hr. Vieweg erkläret sich nicht, in welchem Wuchse die Raupe zu jener Zeit erscheinen soll. Freylich findet man die Raupe im Junius, wie sie gegen das Ende des Monathes aus dem Eye schlüpfet, aber hieraus folget nicht, daß eben im Julius der Schmetterling noch einmal erscheinen müsse, besonders, wo der Zwischenraum von dem Junius bis zum September viel zu kurz wäre, als daß eine Raupe erwachsen, der Schmetterling in der Puppe sich entwickeln, die Räupchen in den Eyern sich ausbilden, und wieder zur Verwandlung heranwachsen könnten. Die Entscheidung dieses Gegenstandes mag also bis auf nähere Erfahrungen ausgesetzet bleiben.

408) Phal. Bombyx *Testudo*. Zwergeichen Spinner.

Fabr. Spec. inf. 2. 189. 86. (Bomb. *Sulphurea*.) Mant. inf. 2. 121. 116. (Bomb. *testudo*.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. U. nr. 1. S. 65. Zwergeichenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 449. *la tortue*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 546. Sieh S. 71. nr. 30.

Raupe, auf Eichen und Buchen. Sie ist jetzt durchgängig erwachsen, und stammt von der Phaläne ab, welche bereits im März oder April erschienen war. In der Hälfte des Junius, auch zuweilen etwas später entwickelt sich, der von dieser Raupenbrut abstammende Spinner, dessen Raupen, wie ich schon bemerket habe, im September gefunden werden.

409) Phal. Pyralis *raphanalis*. Rettich Zünßler.

Naturforscher IX. St. S. 86. I?

Schmetterling. Auf Wiesen, Aeckern, überhaupt an grasigen Stellen nicht selten.

Die Oberflügel sind blaßgelb, mit einem unregelmäßigen gelbbraunen Flecken am Unterrande; sie werden durch drey, aus gelbbraunen Punkten bestehende, aber bey den meisten Exemplaren sehr undeutliche Queerlinien in 4. fast gleiche Theile abgetheilet.

Die Unterflügel sind viel blässer, als die Oberen; ihr oberer halber Rand ist gelbbraun, das übrige aber mit dem Grundkolorit gleichfärbig.

Die Augen sind braun, die Fühlhörner bräunlich gelb. Brust und Körper blaßgelb.

Es wird jährlich eine doppelte Generation gezeuget, denn die Phaläne findet man

im Julius, und die Raupe im September noch einmal.

410) Ph. Noctua *nigricans*. Wegewart Eule.

Linn. 2. 855. 178. Fabr. Spec. Inf. 2. 238. 138. Mant. inf. 2. 178. 279. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 81. nr. 19. Wegenwart Eule. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 700. nr. 178. der Schwärzling. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 240. nr. 240. *la noirâtre*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2574. nr. 178. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterlinge II. H. S. 66. 101. Gesenius Handb. S. 157. nr. 64. der Schmutzfinke. Jungs Verz. S. 94. Esper IV. S. 175. Schwarze Eulenphaläne. tab. CVII. Noct. 28. fig. 3. (Weibchen, das Männchen hat weisse Unterflügel.)

Raupe. Sehr selten; ich fand sie erst einmal zu dieser Zeit erwachsen, in unserm Föhrenwalde unter einem abgehauenen Klotze, im Grase. Zu Hause fraß sie Blüten des pfeilförmigen Ginsters (Genista *sagittalis*). Ihre Grundfarbe war grün, an den Seiten mit einem lichten Streife, und stellenweise schwarzen Schattirungen; sie kam also mit der Beschreibung des Herrn Fabrizius nicht überein. In der erste Hälfte des Junius erfolgte ihre Verwandlung, wozu sich die Raupe nicht tief in der Erde ein weiches Gewebe verfertigte, in welches Erdekörnchen mit eingesponnen wurden. Die Puppe ist glänzend braun mit zwey feinen Borsten an der Afterspitze. Die Entwickelung geschah nicht, wie Hr. Professor Esper sagt, im Julius, sondern erst nach vollen dreyen Monathen am 14ten September.



Nachträge
und
Berichtigungen.

S. 1. nr. 1. Pap. *Rhamni.*

Im Jahre 1791. erschien er am 12ten März.

S. 12. nr. 6. Phal. Noct. *Stabilis.*

Ich habe hier Roesels 54ste Tafel mit der 53sten verwechselt, Fabrizius ziehet letztere bey der *stabilis* oder seiner N. *cerasi* an, aber sie gehöret doch auch nicht hieher, sondern vielleicht zur N. *instabilis.*

S. 24. nr. 9. Phal. Bomb. *Hebe.*

Ich habe in diesem Frühlinge wirklich beobachtet, daß sich die Raupen dieser Phaläne nach dem Winter noch einmal verhäuten; denn ich habe nicht allein im Freyen an den Futterpflanzen mehrere frisch abgelegte Raupenbälge angetroffen, sondern auch an mehreren Raupen die letzte Verhäutung zu Hause bey der Erziehung bemerket. Das Zeichen, daß die Raupe dieselbe schon überstanden haben, ist die Reihe schwefelgelber Haare unter den Brandgelben, welche vor derselben nicht vorhanden ist.

S. 65. nr. 26. Ph. Bomb. *dominula.*

Hier ist in der Note ein wesentlicher Druckfehler eingeschlichen; es muß anstatt

des Julius der Monath Junius gesetzt werden, weil sich sonst ein nicht minderer Anachronismus, als der Roeselsche ist, ergeben würde.

S. 78. nr. 33. Phal. Noct. *Hyperici.*

Meine Eule ist nicht die N. *Hyperici* des wiener Systemes, sondern die N. *conformis.* Von den hier angezogenen Synonimen kann daher nichts stehen bleiben, als der Naturforscher und Gesenius, denen noch Esper IV. Th. tab. 131. Noct. 52. fig. 1. den ich bey der N. *instabilis* frageweis angeführet habe, beyzusetzen ist. Die übrigen Synonimen sind wie folgt, zu verbessern:

Fabr. Mant. inf. 2. 183. 302. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. K. S. 76. nr. 7. Ellerbaum Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 253. nr. 266. (*l'ardoisée, lateritia*) Tom. IV. pag. 491. *du bouleau blanc* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2566. nr. 1137. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 61. nr. 92. tab. 3. fig. 1. Jungs Verz. S. 34. (N. *conformis.*) S. 59. (N. *furcifera.*) &c.

Nachrichten des Hrn. Borkhausen zufolge, findet man auch in hiesigen Gegenden die Raupe auf Erlen.

S. 76. nr. 32. Phal. Bomb *monacha.*

Lies Zeile 27. Knöpfe anstatt Köpfe.

S. 87. nr. 37. Noct. *fimbria.*

Vorzüglich findet man die Raupe an Schlüsselblumen (Primula veris *officinalis*), sie sitzt aber, wie auch schon andere Naturforscher bemerken, eher nicht auf ihrer Nahrungspflanze, als wenn sie frißt; so bald sie sich gesättiget hat, begiebt sie sich hinweg, und versteckt sich unter Moos, abgefallene Blätter und dergleichen. Man muß es sich daher

gefallen lassen, wenn man Spuren von ihr merket, auf eine ziemlich Strecke weit umher nachsuchen. Ich nähre gegenwärtig eine Anzahl Raupen, welche beynahe alle zur Verwandlung herangewachsen sind; wenn sie auskommen wird es sich genauer zeichen, ob die Fabriziussche N. *Solani* von dieser Eule verschieden sey oder nicht; so viel ist indessen gewiß, daß wenn Hr. Fabrizius für seine Anordnung keinen andern Gewährsmann, als den Naturforscher hat, die Sache gegen ihn schon so gut als entschieden ist, denn Hr. Kühn hat sich, wie ich bey wiederhohlter genauer Vergleichung finde, in der Raupe zuverläßig geirret. Die Raupe der *fimbria* hat keineswegs ein eckelhaftes Ansehen; hat keinen breitgedrückten runzlichten Körper; keinen großen glänzenden Kopf; wohnt nicht in der Erde, und frißt keine Raupen. Sie ist vielmehr eine schöne, runde, fleischige und hübsch gezeichnete Raupe, wie man aus der Esperschen Abbildung, die so ziemlich getreu, aber nur etwas zu groß ist, seben kann. Hr. Kühn hat, ausser allem Zweifel die Raupe der N. *radicea* vor sich gehabt, und die Puppen verwechselt. Man beliebe nur seine ganze Erzählung zu vergleichen, und man wird mir beystimmen.

An meinen Raupen bemerke ich auf dem zehnten und eilften Ringe eben solche Flecken, wie sie die Raupe der N. *Sigma* hat, sie sind aber sehr schwach angelegt, und vermuthlich ist dieses die Ursache, daß kein Schriftsteller derselben erwähnet.

S. 112. nr. 53. Noct. *Xanthographa.*

Man hat in diesem Frühling die Raupen unter den Blättern der Weberdistel (Dipsacus

fullonum) gefunden, und ich habe sie damit bis zur Verwandlung genähret. Ich habe bey dieser Gelegenheit bemerket, daß die Spuren der schwarzen länglichen Flecken, nicht bey allen Exemplaren bemerket werden, sondern bey sehr vielen fehlen. Auch ist die Grundfarbe sehr verschieden und bald heller, bald dunkler; ich habe sie bis ins Graue vertrieben gefunden. Ich werde ihre ausführliche Naturgeschichte nebst den nötigen Abbildungen in einem der folgenden Hefte der Scribaschen Beyträge liefern.

S. 128. nr. 64. Noct. *linogrisea*.

Die Raupe welche ich hier beschrieben habe, gehört nicht hieher. Es sind mir in diesem Jahre mehrere ächte Larven zu Theile geworden, nach denen ich eine kurze Beschreibung mittheilen will, eine ausführlichere nebst der Abbildung, der Raupe und Puppe werde ich in einem folgenden Hefte der Beyträge liefern:

Die Grundfarbe ist braun mit feinen gewässerten dunkeln Linien durchschlängelt, und auf dem Rücken bald mehr bald weniger mit vertriebenem Roth gemischt. Der Kopf ist hellbraun und glänzend, mit zweyen über die Stirne laufenden dunkelbraunen Linien, und eben so gefärbtem Maule. Ueber den Rücken hinunter läuft eine lichte kaum zu erkennende abgesetzte Linie, und dieser zur Seite stehen auf jedem Ringe, zwey feine abgesetzte schwarze Linien, die eigentlich nur als Schattirungen einer fortgesetzten weißlichen können angesehen werden. Auf den drey ersten Ringen sind sie fast unsichtbar, aber auf den folgenden werden sie deutlicher, besonders auf dem zehnten und eilften, wo sie zu schwarzen ke-

nischen, eigentlich klauenförmigen Flecken anwachsen. Die hinterste Hälfte des eilften Ringes ist hellbraun, und hat eine schwarze Längslinie, die sich bis über die Schwanzklappe erstrecket. Die Flecken des zehnten und eilften Ringes sind nach aussen zu deutlich weiß eingefaßt; von den weissen Linien der übrigen bemerket man wenig, aber immer, wo die schwarze Linie absetzet, zeichnet sich ein deutlicher weisser Punkt aus, der auf dem zweyten Ringe am ausdrucksvollesten angelegt ist. An den Luftlöchern wird die Grundfarbe mit grau gemischt, und man nimmt auch da, auf jedem Ringe, vom dritten an, einen kurzen schiefen, gegen den Kopf zu geneigten schwarzen länglichen Flecken wahr. Unter den Luftlöchern wird die Farbe lichtgrau, mit braunen Atomen reichlich besprengt; der Abstand von der Rückenfarbe ist so auffallend, daß man glaubt, die Raupe habe hier einen breiten grauen Streif. Auf jedem Ringe stehet eine Anzahl brauner fast unsichtbarer Wärzchen, mit kurzen lichtbraunen Härchen besetzt; auch der Kopf, die Brustfüsse und der Bauch sind behaart. Die Füße sind lichtbraun.

Man findet die Raupe an den Schlüsselblumen, und oft in Gesellschaft der Larven der Phal. *fimbria*, mit denen sie auch einerley Sitten gemein hat.

S. 132. nr. 66. Phal. Noct. *leucophaea.*

Ich habe diese Raupen nun auch unentstellt gefunden, aber weder eine Veränderung im Ansehen, noch eine grüne Farbe an ihnen bemerkt, es müste denn der grüne Schimmer seyn, den man an den drey ersten Ringen wahrnimmt, wenn sich die Raupe

mit ihrem Futter gesättiget hat, welches aber nichts Eigenes ist, sondern noch an mehreren Raupen beobachtet wird. Sie sitzet gewöhnlich zwischen dem Moose, und wird schon im März ausgewachsen gefunden; doch fraß sie bey mir noch einige Tage **Meyer** (Alsine *media*). Zu der oben gelieferten Beschreibung finde ich nichts hinzuzusetzen, als daß meine Raupen in der Grundfarbe abwichen, und mehr oder weniger ins Gelbliche fielen; ich hatte sogar ein Exemplar, dessen Kolorit ein ziemlich lebhaftes Ziegelroth war. Ob dieses nun einen anderen Schmetterling liefern werde, muß die Zeit lehren.

S. 148. nr. 76. Phal. Bomb. *ilicifolia*.

Der Gütigkeit des Hrn. **Borkhausens** habe ich folgende hieher gehörende Anekdoten zu verdanken; welche unwidersprechlich beweisen, daß dieser Spinner theils als Raupe, und theils als Puppe, vorzüglich aber in der ersten Gestalt überwintern.

Hr. **B.** hatte eine Varietät dieser Raupe gehabt, welche erstlich nicht so geschmeidig ausfiel, als diese Larve gewöhnlich ist, sondern auch auf eine ganz eigne Art mit rostfärbigen Streifen bezeichnet war. In der Seite nämlich hatten sie eine grade Stellung, und waren abgesetzet, und auf dem Rücken lagen sie in einer schiefen Richtung nach hinten zu, und neigten sich oben zusammen; auch stand noch auf jedem Ringe nach vornen zu ein rostfärbiger Flecken. Die Grundfarbe war aschgrau. Die Raupe ward in der letzten Hälfte des Oktober gefunden, spann sich zu Anfange des **Novembers** ein, und im April des folgenden Jahres kroch die Phaläne aus.

Im Jahre 1788. fuhr Hr. B. mit einer Gesellschaft in einer ofnen Kutsche durch den Dieburger Wald, und im Rückwege fand er eine männliche Phaläne an seinem Hute sitzen, die gewiß von einer überwinterten Raupe abgestammt haben muste.

Im Hornung fand der Hr. Amtsphysikus zu Gladenbach die Raupe halb erwachsen unter den Eichenen an einem Eichbaume, und ernährte sie mit Eichenknospen bis in den May. Die Phaläne kroch im Junius aus. Auch der Nepot des Hrn. Pfarrers Scriba fand die Raupe auf die nämliche Art im Monathe März.

Im Oktober fand sie Hr. Borkhausen selbst, auf Schwarzpappeln sehr klein, so daß es zweifelhaft schien, ob sie die zweyte Verhäutung schon überstanden habe.

S. 230. nr. 124. Phal. Noct. *Sigma.*

Durch die dießjährige Erziehung der Raupe bin ich überzeugt worden, daß die Viewegsche Beschreibung derselben, ganz treffend sey, nur muß ich hinzusetzen, daß das Grundkolorit sehr wandelbar, und bald heller und dunkler sey; auch daß die Flecken auf dem zehnten und eilften Ringe erst nach der letzten Verhäutung zum Vorscheine kommen, und daß vor derselben die Raupe sehr viel Aehnlichkeit mit jener der Phal. *Histrio* (*Goeze*) habe. Eben diese Makeln, und der Mangel an Flecken auf den vorderen Ringen, unterscheiden sie standhaft von den Raupen der N. C. *nigrum*, auch sind diese Makeln nicht so regelmäsig konisch, wie bey jener, sondern mehr klauenförmig, wie bey der Ph. *linogrisea*. Man findet sie auch an Schlüsselblumen in Gesellschaft der Larven der Phal.

fimbria und *linogrisea*; nicht minder auch, wie ich schon bemerket habe, unter andern breitblätterigen Gewächsen.

S. 248. nr. 143. Pap. *Maerä.*

Hier ist Seite 249. lin. 20. ein wesentlicher Druckfehler eingeschlichen; anstatt gränliches Ansehen, beliebe man grünliches zu lesen.

S. 254. nr. 149. Phal. Geom. *pedaria.*

Dieser Spanner kann, ohngeachtet die Karakteristik sehr gut zutrift, der Fabriziussche nicht seyn; denn Fabrizius giebt das Weibchen flügellos an, und Hr. Borkhausen versichert mich, daß ihn einer seiner Freunde in diesem Jahr in der Paarung mit einem geflügelten Weibchen gefangen habe.

S. 261. nr. 155. Phal. Bomb. *balsamiferae.*

Ich vermuthe, daß dieser Spinner nichts weniger als neu, sondern der ächte Wiener B. *tritophus* sey, und daß überhaupt unter den hieher gehörenden ähnlichen Phalänen noch eine starke Reformation vorgenommen werden müsse; aber hier ist zu diesem Geschäfte die Stelle nicht.

S. 298. nr. 188. Phal. Noct. *alsines.*

Sollte nicht Hr. Prof. Espers Noctua *obducta* tab. CXLII. Noct. 63. fig. 4. hieher gehören.

S. 311. nr. 197. Phal. Geom. *hunaria.*

Lies *lunaria.*

S. 334 nr. 220. Phal. Bomb. *tritophus.*

Man sehe die bey der B. *balsamiferae* gemachte Anmerkung.

S. 385. nr. 262. Phal. Geom. *Pupillaria.*

Ist doch nichts anders, als Linnes G. *pendularia*; ich fand durch die Vergleichung mehrerer Exemplare, die mir Hr. Borkhausen gütig mitgetheilet hat, daß man an den Unterflügeln wirklich zwey Spitzen finde, die aber freylich sehr unmerklich sind.

S. 386. nr. 263. Phal. Bomb. *crenata.*

Ich kann gegenwärtig von der Naturgeschichte dieses Spinners einige nähere Nachrichten geben, da ich in diesem Frühjahre durch das Ausschlüpfen der Phaläne überzeuget worden bin, daß ich die Raupe besessen habe. Ich habe sie im Monathe August auf einer Schwarzpappel in unserem Föhrenwalde gefunden, und einige Tage mit derselben genähret. Sie spann sich gegen das Ende des gedachten Monates an den Stiel des Pappelzweichgens, auf das ich sie gesetzt hatte, in ein weißliches, dichtes, und sehr weitschichtiges Gespinnst.

Ihre Gestalt kam ganz mit der Larve der Phal. *Palpina* überein, auch lag sie eben so gedrängt an dem Blatte wie jene. Ihre Grundfarbe war ein lichtes Meergrün, aber ihre Haut glatt und nicht gereifelt. Ueber den Rücken lief eine blasse Linie, und an der Seite befand sich ein solcher etwas breiter Streif. Die Puppe, welche nach dem Verhältnisse der Raupe sehr klein ausfiel, ist an Farbe schwärzlich ohne Glanz; an Gestalt kurz, breitgedrückt und abgestümpft; sie äusserte nicht die mindeste Bewegung, sondern war hart und Steif, so daß ich sie längst vor verdorben hielt, und wegwerfen wollte.

Der Schmetterling erschien im ungeheiz- ten Zimmer am 4ten April, und hatte folg- lich in der Puppe einen Zeitraum von beyna- he 9. Monathen zugebracht.

S. 491. nr. 351. Phal. Noct. *praedatricula*.

Man beliebe hier *furuncula* &c. zu lesen, und das Wiener systemat. Verz. fam. V. S. 89. nr. 3. beyzusetzen. Ich bin in der Ueber- schrift irre worden. Die N. *praedatricula* ist ein ganz anderes Geschöpf, das in der zwey- ten Abtheilung vorkommen wird.



